DARINNEN VORNEMLICH SOLCHE CASUS, KRANCKHEITEN UND...

Johann alias Pelargus I Storch

Digitized by Google

MENTEM ALIT ET EXCOLIT
K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK
*69. K. 226

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

*LXIX. K.226.

Digitized by Google

Digitized by Google

D. Johann Storchs, âs Pelargi,

Weyl. Com. Pal. Cæſ. Hochfürſtl. Sächſiſch-Gothaiſchen, wie auch Schwartzb. Rudelſtädt. Hof-Raths und Leib-Medici, Gothaiſchen Guarniſon-Stadt- und Land Phyſici, Membri Collegii Naturae curioſorum, Erotiani ſecundi

VIIIter u. letzter Band

Von

Weiber-Kranckheiten,

Darinnen vornemlich ſolche Caſus,
Kranckheiten und Gebrechen,
ſo man der weiblichen

Mutter

zuſchreibet,
und denen Weibern auſer dem Schwangergehen zu begegnen pflegen,
Auf Theoretiſche und Practiſche Arth
vorgetragen,
und mit einigen Anmerckungen nebſt angefügtem Regiſter,
abgehandelt werden.

Gotha, Verlegts Chriſtian Mevius, 1753.

Digitized by Google

KAISERLICHE KOENIGLICHE HOFBIBLIOTHEK WIEN

Digitized by Google

Vorrede.

Es wird zu weiterer und letztern gütigen Aufnahme in dieſem Opere poſthumo das Verſprechen, ſo in dem 2ten Volumine von Weiber-Kranckheiten geſchehen, hiermit erfüllet, allwo der nunmehro über 2 Jahre ſelig verſtorbene Autor dieſer nützlichen Arbeit ſich anheiſchig gemacht, nach dem 1. edirtem Unterricht von Heb-Ammen, ſo 1746. die Preße verlaſſen, nach der Reihe ferner heraus zu geben

II. Ein Volumen de Morbis Virginum, oder von Kranckheiten und Gebrechen derer Jungfern oder unverheyratheten Weibs-Perſonen ſo 1748. ediret.

III. Ein Volumen de Affecti bus gravidarum, oder von Gebrechen, welche die Schwangern betreffen, deme eine Beantwortung gegen einen neidiſchen Cenſorem, mit angefüget. edirt. 1748.

IV Ein Volumen de Molis, oder von Mutter-Gewächſen und falſchen Früchten I. Theil deme der II. Theil de Abortu angefüget und 1749. heraus kommen.

V. Ein Volumen von ordentlichen und ſchweren Geburten, nebſt einem Anhange von einer beſondern Begebenheit den Käyſer-Schnitt betreffend edirt. 1750.

VI. Ein Volumen de Puerperis, oder von Wöchnerinnen und Kindbetterinnen, nach dem Tode des Autoris edirt. 1751.

VII.

Digitized by Google

VII. Ein Volumen de lactantibus et nutricibus oder von ſtillenden Weibern und Säug-Ammen, edirt. 1751 und endlich folget

VIII. Das letzte Volumen de Morbis ex Utero, oder von denen Kranckheiten und Gebrechen ſo man der weiblichen Mutter zu ſchreibt, und denen Weibern auſer dem Schwanger-gehen Geburthen und Kinder-Stillen zubegegnen pfleget, worinnen man auch ſonderlich pag. 11. 524. 529. Krebs-Geſchwüre, und darinne ein gutes Mittel darwieder in der Bella donna antreffen wird, weilen aber dieſes vegetabile und Staude nicht aller Orten wächſet, ſo hat man ſonderlich pag. 11. eine Anmerckung davon beyſetzen laſſen; Uber dieſes findet ſich in Tubernæ Montani Kräuter-Buche pag. 977. ein accurater Kupferſtich hiervon; Man könnte gantz neuere Hiſtorien anführen, was dieſes vegetabile äuſerlich vor Nutzen ſchaffe, es iſt aber auch nicht unbekant, was es innerlich genommen vor Schaden bringe, und glaubet man daher, weil weder zahme noch wilde Thiere dieſes Gewächſe anriechen oder genießen,

daß eine ſtarcke vis narcotica darinnen verborgen liege, ꝛc. anderer Caſuum vorjetzo zu geſchweigen.

Ob nun wohl einige Cenſores ſich gefunden, welche ein und andere Anſtichelungen und ungegründete Fehler, aus dieſen ſcriptis anführen wollen, wie man noch ohnlängſt von einem gewiſſen Zeitungs-Schreiber wahrnehmen müſſen, daß, da derſelbe das Mediaſtinum an denen Seiten Muſculn des Bauchs antrifft, ſolches nicht verſtehen können, aber auch nicht eingeſehen, daß es ein Druckfehler und dem ſeel. Autori der Unterſcheid inter ſitum mediaſtini und Peritonaei gnugſam bekandt ſey, wie ſolches in gegenwärtigem Volumine ebenfalls zu finden ſeyn wird, daß das Pancreas aſſelli im Menſchen nicht zu finden ſey, ſondern nur in einigen Thieren wundert man ſich ſehr, und würde man ſolches auch unter der Erde ruhenden Lehrmeiſtern auf Academien ſchlechten Danck wiſſen, wenn ſelbige ihren Auditoribus Unwahrheiten gelernet; mir iſt ein guter Anatomicus bekandt, welcher das Meſenterium mit dem Pancreate deutlich in einem Kupferſtiche zeiget,

und

und in einem andern Autore Anatomico lieſet man klärlich, daß die mittlere glandula in dem Meſenterio, Pancreas Aſelli (ab inventore) genennet würde, welches daſelbſt nicht von Thieren, ſondern lediglich von Menſchen zu verſtehen iſt; Und hätte der Cenſor billig ſehen ſollen, daß an dem quæſtionirten Orte keine anatomiſche Unterſuchung, ſondern eine bloſſe exenteratio geſchehen, wobey man im Druck ſelbſten geſehen, daß zwiſchen dem Pancreate und receptaculo chyli, vor das Wörtlein oder, und zuſetzen geweſen; Gleichwohl aber hat dieſe Cenſur ſo viel effectuiret, daß ſelbige bey einem Bruder Neidhardt einige Kützelung und mißgünſtige Betragung erreget, und weiln er keinen großen Verſtand in Anatomicis beſitzet, er ſchlechterdings glaubet, es wäre Pancreas Aſelli im menſchlichen Leibe nicht zufinden, hätte er ſectiones, an Atrophia, verſtorbener Kinder geſehen, würde er bey gutem Geſichte ſolche glandulam gewiß gefunden haben. Wie aber die ſcripta des ſeel. Autoris und ſonderl. auch die edirten VII. Bände von Weiber-Kranck-

heiten

heiten dennoch ihre Gönner und Aufnahme gefunden, wie ſolches der Abgang derſelben deutlich zeiget; Alſo verſichert man ſich auch, daß dieſes VIII. und letzte Volumen gleichfalls günſtiger Aufnahme gewürdiget werde;

Caſus I.

Eine choleriſch-phlegmatiſche Fuhrmanns-Frau, von 22. bis 23. Jahren, welche, nachdem ſie bis 3. Jahre verheyrathet war, nach Kindern Verlangen truge, und daher, in Abweſenheit ihres Mannes, nach andern robuſten Manns-Leuten ſich umſahe, darunter mir denn ſonderlich ein wohlgewachſener Soldate, welcher zu Ende des 1716. Jahrs in delirio maniaco ſtarb, bekannt war, und in der Section noch Morbum Gallicum an ihm entdeckte: im Delirio gab er die Bekanntſchaft mit dieſer Frau gar oft zu erkennen; darauf geſchahe es, daß dieſe Frau den 22ſten Apr. 1717. nachdem ſie eine geraume Zeit über Kopf-Schmertzen geklaget hatte, von reiſſenden Schmertzen auf der Bruſt, mit zuſchlagender Ohnmacht, befallen wurde, in welchem Anfall ich ſie beſuchen muſte, da denn eine Potiunculam ex Aqua Ceraſ. nigr. flor. Til. lil. convall. Pulv. bez. min. Wedel. Specif. cephal. Mich. c.Syr.fl. Tunic. und eine Mixt. ex Eſſ. Lign. Saſſ. et Succini und ferner Acet. Ruth. c. Pulv. Caſtor.

zum riechen verordnet. Den 23ſten weil ich eine Vollblütigkeit an ihr gewahr wurde, riethe eine Aderlaſſe am Fuſſe, worauf ſie ſich in vielem erleichtert fand. Den 24ſten aber wechſelte Froſt und Hitze an ihr, woraus Gedancken auf febrim continuam oder gar malignam machte, und weil ich ihr ſchon mehrmalen gegen fluorem album verordnet hatte, und mich alſo dieſes Beſchaffenheit erkundigte, ſo bekannte ſie, daß er weit ſtärcker, als ſonſten, gienge; verordnete demnach Pulv. diaph. c. Specif. cephal. und Tinct. bez. Mich. c. Eſſ. Succin. wechſels-weiſe alle 4. Stunden davon zu nehmen. Den 29ſten Apr. hielte das Fieber ſeine Wechſelung, als febris tertiana, daher dann Eſſ. Abſ. comp. Lign. Saſſ. c. Tinct. Tartar. it. Pulv. Corall. rubr. Sal. Abſynth. Rad. Ari und einen Pulv. purg. auf den guten Tag zu nehmen, verſchriebe. Den 10den May hatte das Fieber vertobt, und war nunmehro die Klage wieder *de fluore albo*. weshalber folgende Mixtur und Pillen verordnete: ℞. Eſſ. Roriſmar. L. Saſſ. á ʒjj. Tinct. Antimon. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal; ℞. Pil. Tartar. Extr. Panch. Croll. ā ℈ß. Mercur. dulc. gr. vj. M. D. S. auf 2mal des Abends zu nehmen. Darauf rühmete ſie den 23ſten einige Beſſerung; verordnete alſo die Mixtur nochmals, angeſehen ich deren Würckung ſchon mehrma.en gut gefunden, und lieſſe Abends eine Doſin von folgenden Pulvern nehmen! ℞. Pulv. Oſſ. Sep. Corall. alb. ſuccin. alb. ā ℈jj. Terr. ſigil.

ſigil. alb ℈j. M. div. in 7. part. æqu. Den 23ſten Jul. klagte ſie wieder den ſchmertzhaften Fluß im Haupte; verordnete alſo Eſſ. Lign. Saſſ. Succin. Caſtor. c. M. S. rectif. M. D. S. Fluß-Mixtur zu 30. Tropfen Morgens und Abends.

Anno 1722. den 6ten Febr. ließe ſie ſagen, wasmaſſen jetzo viele garſtige Materie von ihr gienge, und ſie ſich alle Morgen brechen müſſe; verordnete Tinct. Rhab. zu 40. Tropfen allezeit gleich nach dem Brechen zu nehmen, darauf hatte ſich das Brechen bald geſtillet; in Anſehung des fluoris albi aber hatte ſie bisher viele Artzeneyen vergeblich gebraucht, bate alſo den 4ten May etliche Doſes Pilul. Mercurial. aus, welche ihr vor dieſem wohl zugeſchlagen. Bisher hatte man ihr die Kranckheit noch nicht angeſehen, nunmehro aber fieng ſie an, eine cachectiſche Farbe zu bekommen. Den 26ſten bekam ſie einen Anfall vom Aſthmate, dargegen Tinct. propr. M. cum Eſſ. Succini verordnete, und den 30ſten klagte ſie Froſt und Hitze wechſels-weiſſe, ſo daß ich febrim intermittentem befürchtete, verſchriebe etliche Pulv. digeſtivos. und Pulv. purgantem, welches den 1ſten Jun. keine Würckung zeigen wolte, lieſſe ſie alſo Tinct. Rhab. ℥j. drauf nehmen, worauf die Operation nachfolgte, und den 2ten gute Beſſerung brachte.

An. 1723. den 29ſten Mart. Gleichwie ſie bisher allerhand Medicamenta gebraucht, alſo kommt ſie auch vor etlichen Monaten an einen noch jungen und mit auswärtig geführten Cu-

ren prahlenden Medicum, bey deſſen Cur fluor albus ſtarck gehet, und Menſes ſtockigt und unordentlich werden; Sie trinckt eine Parthie Braunſchweigiſche Mumme, worauf ſich Menſes im Ueberfluſſe melden; Der Medicus hält dieſen Abgang vor gefährlich, und verordnet etliche Pulver, zu ſtopfen, ſo bald aber dieſes geſchehen, ſtellet ſich Reiſſen und Brechen in allen Gliedern ein, und die Patientin kan auf keinen Federn liegen; endlich öfnet ſich die Hæmorrhagia wieder mit Linderung, da aber ſolche durch eine Aderlaſſe am Arm wieder geſtopft wird, kommen die Glieder-Schmertzen wieder, und werden mit empfindlichen Creutz-Schmertzen vermehret; an ſtatt Geblüts aber gieng nunmehro garſtige Materie per Uterum weg. Hier wurde nun um Verordnung gebeten, dieſe beſtund in der Tinct. Tartari zu 30. Tropfen des Morgens und in Pulv. polychr. ℨjj. Specif. cephal. ℈j. M. Div. in 7. part. æqual. Nachmittags und Abends eins zu nehmen. Den 31ſten waren die Schmertzen in vielen gelinder, klagte aber Stranguriam; Weil ſie nun bisher noch Bier getruncken, ſo verbote ihr ſolches, und riethe hergegen zu Koſent.

Den 1ſten April erkannte ſie, daß das Bier die Schmertzen vergröſſere, und nachdem die Nacht ſchwartz Geblüte und Materie von ihr gekommen, hatte ſie etwas Linderung, nachdem ſie aber wieder einen Trunck Bier gethan, hatte ſie wieder eine unruhige Nacht, und die meiſten Schmertzen in denen Dick-Beinen und um die

Blaſe

Blaſe gehabt. Sie ſchneutzte heute ſchwartz Geblüte aus der Naſe, und warf auch welches durch Huſten aus, woraus vermuthete, daß Menſes in Regung ſeyn möchten; verſchriebe alſo Pulv. polychr. ℨj. Epil. nigr. Borrac. Venet. ā ℈j. M. D. S. alle 5. Stunden eins mit Lindenblüt-Waſſer zu nehmen. Dieſen Tag fieng ſie an Liebſteiner Sauer-Brunnen zu trincken, und empfande viele Linderung darauf, welche beym Gebrauch der Pulver auch den 4ten noch continuirte. Den 5ten hatten ſich zwar Menſes eingefunden, aber nicht in gehöriger Quantität, hieſſe derohalber, einen Kräuter-Dampf anzuwenden. Den 6ten April ſtockten Menſes, doch waren die Schmertzen erträglich, und nur noch in denen Hüften zu ſpüren; verordnete Tinct. Rhab. Tinct. Mart. Ludov. ā ℨjj. M. zu 30. Tropfen Morgens und Abends, und lieſſe ein Veſicatorium an die Wade legen; darauf waren den 7den die Hüft-Schmertzen gelinder, und wurde am meiſten über Stranguriam geklagt. Weil mir nun der Soldat beyfiele, ſo fragte ich, ob ſie etwa was wundes an ihren Geburts-Gliedern ſpüre? Sie wolte aber noch zur Zeit von nichts wiſſen, indeſſen hegete dennoch den Verdacht, daß etwas veneriſches der Grund dieſer Beſchwerungen ſey. Den 8ten hatte ſie wieder eine ſchmertzhafte Nacht zurücke geleget, und Veſicatorium war ſchon trocken und geheilet: verordnete die letztern Pulver nochmals, und folgenden Thee: ℞. Rad. Bardanæ ℥j. Sarſæparil.

Pœon. ā ℥iij. Herb. Veron. Meliſſ. Beton. flor. Primul. ver. ā Mj. D. S. als Thee zu brauchen; und weil ich eine Vollblütigkeit an ihr vermerckte, ſie auch Schröpfen gewohnet, und der Terminus Menſium vorbey war, ſo concedirte, dieſe Evacuationem ſanguinis vorzunehmen, worauf ſie denn auch den 9ten ruhiger war. Den 10den zeigten ſich die heftigſte Schmertzen in Drangen gegen den Uterum, lieſſe dannenhero Kräuter-Säckgen in Milch geweicht appliciren, und Dampf-Bade anwenden, verſchriebe auch eine lindernde Potiunculam. Den 11ten waren die Schmertzen des Uteri gelinder, hergegen klagte ſie einen Knoten auf der lincken Hüfte, aus welchem die Schmertzen mehrentheils ihren Anfang nähmen; dieſen hieſſe mit Empl miraculoſo cum Camphora bedecken, wie ſie aber den 12ten, da ſie wieder Linderung ſpürete, entdeckte, ſo hatten dieſe Schmertzen ihre Exaſperation von genoſſenen Brunnen-Kreß. Den 13den continuirte die Linderung, und ſie war im Stande in den Garten am Hauſe zu gehen. Den 14den hatte ſie Vertrauen zu einem Kräuter-Wein, hieſſe alſo, zur Probe, eine Hand voll von dem den 8ten verordneten Thee mit einem halben Nöſel Wein und ſo viel Meliſſen-Waſſer ſieden zu laſſen, und täglich 1. oder 2. Spitz-Gläſer voll davon zu trincken, auch ein Bad von Beyfuß und Chamillen zubereiten, und drein zu ſitzen. Und weil ſie den 15den einige Linderung davon zu haben vermeynte, ſo verſchriebe ℞. Rad.

Vin-

Vincetox Petroſelin. ā ℥jj. Herb. Beton. Marrub. alb. Puleg. ā Mß. fol. ſenn. ſ. ſt. ℥ß. Sal Tartari ℥j. M. nebſt einer Hand voll friſcher Schlehn-Blüten in 1. Nöſel Waſſer zu ſieden, und wenn es kalt worden, 1. Nöſſel Wein darzu zu füllen. Sie konnte täglich in Garten gehen, und rühmete den 17den die Operation des Kräuter-Weins, daß ſolcher laxire und die Schmertzen nicht heftiger mache. Den 18den waren die Hüften wieder ſchmertzhafter, da ſie hergegen innerlich Ruhe hatte; ließ alſo wieder ein Veſicatorium anlegen. Den 19den war wieder eine Excretio ſanguinis nigricantis ex Utero vorhanden. Den 21ſten war ſie zwar leidlich, konnte aber den Kräuter-Wein nicht mehr trincken, verordnete alſo eine Doſin gelinder Purgier-Pillen, darauf klagte ſie den 22ſten Hitze und Bangigkeit, verſchriebe Mixt. refrig. c. Tinct. Corall. worauf ſie den 23ſten wieder viele Linderung empfande. Den 24ſten gieng fluor albus wieder ſtarck. Den 25ſten klagte ſie drangende Schmertzen in der rechten Seite, dargegen Pulv. polychr. c. Borrac. Veneta und Ol. flor. Cham. c. Ol. Scorp. verordnete, und weil ſie den 26ſten wieder leidlich war, ſo lieſſe den 27ſten eine Aderlaſſe am Fuſſe geſchehen, darbey das Geblüt hell roth mit vielem Waſſer und Schleim erſchiene. Sie blieb auch dieſen Tag wohl, den 28ſten aber gieng das Toben wieder an, und zwar nunmehro in der lincken Seite; Recommendirte einen Thee von friſchen

Schlüſſel-Blumen, und des Morgens eine Doſin Tinct. Rhabarb. zu nehmen. Den 30ſten hatten ſich die Schmertzen nach denen Veſicatoriis gezogen.

Den 2ten May war ſie etliche Tage leidlich geweſen, und hatte von einem bey Schwebda in Heſſen neu entſprungenen Geſund-Brunnen getruncken, weil nun den Affectum vor deſperat hielte, und keine Hofnung hatte, ihn durch ordentliche Medicamenta zu heben, ſo gab den Rath, daß ſie bey dieſem Brunnen einige Tage allein bleiben möchte, darbey ſie denn auch ziemlich ruhig bliebe; allein ich fand den 7den bey der Beſuchung, daß ſich ein Chirurgus mit beygefunden, welcher ihr *Clyſteres uterinos* beybrachte; Dieſer hatte zwar die Sache ziemlich eingeſehen, und war der Meynung, daß der Uterus von veneriſchen Geſchwären afficiret ſey, konnte ihm alſo nicht widerſprechen, ſondern lobte vielmehr ſeine Bemühung, auſſer, daß er ſie ohne vorgängige Abrede mit mir, als Medico ordinario, vorgenommen hatte: die Hülfe aber, die ſie beyderſeits davon hoffeten, war nicht gar groß: denn den 9ten konnte ſie nicht mehr vom Bette aufkommen, die Schmertzen in Gliedern, in Hüften, und auch im Utero, fühlete ſie zwar nicht mehr, hergegen bemerckte ich weit gefährlichere Zufälle, indem ſie über Brennen auf der Bruſt klagte, Schlucken von ſich hören lieſſe, und ſich auch wieder Brechen eingefunden hatte, gegen welche Zufälle nur Tinct. Rhab. verordnete.

nete. Den 11ten fand ich ſie ſehr entkräftet, und klagte über groſſe Schmertzen um die Gegend des Magens, darbey ihr das Sprechen ſehr ſchwer wurde. Ob nun zwar den Tod vor Augen ſahe, ſo verordnete doch noch eine Potiunculam confortantem und Ol. Maſtich. c. Balſ. Peruv. zum ſchmieren, der Tod aber konnte nicht länger zurücke gehalten werden, bis den 12ten Vormittags; aus welchen letztern Zufällen vermuthete, daß die putredinoſa corruptio uteri ſich diffundiret und eine Inflammationem præcordiorum et ventriculi erwecket hätte. Ueberhaupt aber konnte man gar wohl ſchlieſſen, daß fluor albus malignus ſive Gonorrhœa virulenta den Uterum erſtlich induriret, hernach ulcera und endlich gar Krebs-artige Geſchwüre daran gezeuget hätte. Fluor albus konnte zwar etwas erbliches ſeyn, angeſehen ihre Schweſter, deren Caſu 71. gedencken werde, eben auch damit beladen geweſen, und davon ſterilis geblieben, bis faſt ins 7de Jahr, da ſie endlich noch eine Tochter, nach dieſer aber kein Kind mehr gebohren hat. Es würde aber dieſer fluor albus ordinair und gut-artig geblieben ſeyn, wenn ſie ihres Mannes Vermögen nicht gemißbrauchet und durch ein Glaß Wein inficirte Soldaten herbey gelocket hätte. Zu verwundern aber war es, daß ihr Mann ohne Infection bliebe, wiewol er mir nachgehends im Vertrauen entdeckte, daß, weil ihm ihre Aufführung bekannt worden, er ſich ihrer enthalten, und wenige Zeit

einheimiſch geblieben. Deſſen andermalige Verheyrathung nach ihrem Tode zeigte auch, daß Cauſa ſterilitatis nicht bey ihme zu ſuchen geweſen, anerwogen er in der andern Ehe wenigſtens 7. Kinder gezeuget. Im übrigen wird Caſus 41. noch ein Exempel eines Cancri uteri darlegen, daran die vor ſich unſchuldige Frau viele Jahre erbärmliche Schmertzen leiden müſſen.

Die Application derer **Mutter-Clyſtiere** in dieſem Caſu giebt mir derſelben Betrachtung näher an die Hand. Sie heiſſen auch Injectiones uterinæ, und ſind nach dem Unterſchied des Affectus in ihrer Compoſition und Zubereitung unterſchieden. Die mehreſten aber haben die Abſicht, entweder als Liquores balſamici die im Utero ſich befindliche Geſchwäre zu reinigen und zu heilen, oder, als adſtringirende Mittel, eine Hæmorrhagiam uteri oder fluorem album malignum oder Gonorrhœam zu ſtillen, oder Würme zu tödten und abzuführen, oder auch als emollientes obſtructionem Menſium zu reſeriren, oder humorem vaginæ uteri deficientem herbey zu locken. In gegenwärtigem Caſu war die Abſicht auf Ulcera uteri, um dadurch dieſelbe zu reinigen und zu heilen, dahero ein Decoctum balſamicum ex Herba Veron. Millefol. Scordii mit Melle roſato, Balſamo copaibe et Pulv. Myrrhæ darzu genommen wurde; Wie aber Ulcera uteri, wenn ſie nunmehro den Character derer Ulcerum cancroſorum, oder Krebsartiger Geſchwüre, ſchon angenommen, vor un-

heilbare Schäden müſſen betrachtet werden, alſo iſt es nicht zu verwundern, wenn dieſe Clyſteres uterini weder in dieſem noch in kurtz anberegtem Caſu 41. einige Linderung gebracht haben; In andern affectibus ulceroſis, die von dem Malo venereo ihren Urſprung haben, können Injectiones ex Aqua Calcis vivæ cum Mercurio dulci oder aus einem Decocto Lignorum, darinnen eine Quantität Mercurii vivi zu ein oder anderthalb Pfund gekocht worden, gute Dienſte thun. Ob aber nicht auch der Succus Bellæ donnæ (a) in ulceribus cancroſis gute Wür-

(a) Mehrere Nachricht von dieſem Vegetabili findet ſich in des Holländiſchen Medici Petri Foreſti Libr. XIII. Obſervat. VIII. pag. 92. daſelbſt wird ſuccus Solani in polypo ulcerato und Libr. XIV. pag. 111. in dolore dentitionis infantum intolerabili gelobet. Was die Wurtzel dieſes Solani bey dem Wurm der Pferde præſtire, hat mir ſchon vor 40. Jahren ein gewiſſer Waffen-Schmidt als ein probates Mittel gezeiget; Remarquable iſt auch von dieſer Staude, daß ſelbige alljährlich auf neuen Schlägen bey 2. Ellen und noch höher wächſet, jedes Jahr ihre Blüten und Beere, ſo im Auguſt reif werden, und denen ſchönſten ſchwartzen Kirſchen völlig gleichen, hervor bringet. Wann aber wieder Holtz wächſet, bleibet die Staude zurücke, und wann über 20. und mehr Jahre das Holtz wieder abgetrieben wird, zeiget ſich die Staude wieder, die Wurtzel wächſet inzwiſchen fort, und habe ich ſelbige wie ein Arm dicke und gantz weiß gefunden. Noch eine curieuſe Nachricht aber von dem Effect dieſes Solani wird hieher zu ſetzen erlaubet ſeyn. Sie lautet

ckung nach ſich ziehen ſolte, überlaſſe ich anzuſtellenden Proben, wenigſtens habe ſolchen äuſſerlich in Cancro Mammarum Anno 1741. noch von

lautet in denen Büchneriſchen Miſcellaneis Phyſico-Medicis Anno 1730. Menſ. Dec. pag. 1535. alſo: Nachricht von einer beſondern Art von Ratzen-Kugeln. „Dieſe hat der gelehrte Medicus in Wolffen-„büttel, Herr D. Fr. Ernſt Brückmann in folgen-„den zu communiciren beliebet: An des verſtorbe-„nen Hof-Apotheckers ſel. Herrn Joh. Mummens „Stelle haben wir in Braunſchweig einen geſchickten „und auf Reiſen wohl verſuchten Apothecker, Na-„mens Herr Conrad Heinrich Hinüber, von Hildes-„heim bekommen, dieſer hat nun ein trefliches Mit-„tel, die Ratzen aus denen Häuſern zu vertreiben, „aus Moſcau mitgebracht. Dieſes Ratzen-Mit-„tel iſt Caſu von Mr. Rippen, einem Leib-Chirur-„go bey dem Hertzog von Holſtein, erfunden wor-„den. Denn, als ein Prediger auf dem Lande von „ihm etwas wider die Ratzen, welche ihm in der „Pfarre ſehr moleſtirten, begehrte, machte er nach „gemeiner Methode eine Maſſam von ℥ß. weiſſen „Arſenic und ℥j. Roggen-Mehl, und weil er eben „Aquam Solani bey der Hand ſtehen hatte, knetete „er mit ſolchen aus dem Meel und Gift einen Teig, „und gab dieſen den Prediger, nicht wiſſende, daß in „dem Aqua Solani eine ſpecifique Kraft, die Ratzen „zu verjagen, ſtecke; Der Prediger, als er die in „Kugeln formirte Maſſam im Hauſe hat, obſerviret, „daß die Ratzen ſich ſämtlich verlieren, die Kugeln „aber unangebiſſen liegen blieben; Es erzehlet der „Prediger ſolches dem Chirurgo, der dann dieſes „weiter probiret, und allezeit gleichen Effect davon „angemercket, bis ſolches endlich auch dem letzt ver-„ſtorbenen

von recht löblicher Würckung gefunden, (vid. infr. Caſ. 166.) da er bey einer 30jährigen Frau einen abominablen Geſtanck in wenig Tagen vertrieben, und ein abſcheulich groſſes Ulcus in Zeit von einem Monate beynahe zur Heilung gebracht. *Etmüller* Tom. III. p. 661. communiciret eine dergleichen Injection, welche ſowol in Hæmorrhagia nimia, als in fluore albo gute Dienſte

„ſtorbenen Czaar zu Ohren kommt, der denn, als er „die Sache und Compoſition erfahren, ſolches Ra„tzen verjagende Mittel durch ſchon gedachten Herrn „Hinüber, der damals in der Hof-Apothecke in Pe„tersburg in Dienſten ſtund, verfertigen, und damit „die gantze Schifs-Flotte, welche ſehr von dieſem „garſtigen Ungeziefer beſchweret wurde, mit recht „beſonders guten Effect verſehen lieſſe. Es hat ge„dachter Herr Apothecker ſolches auch in ſeinem „Zimmer zu Petersburg probiret, denn da die Ratzen „ſo dreiſte in ſelben waren, daß ſie ihm auch, wann „er Abends bey einem Talch-Lichte laß, oder ſchrieb „auf den Tiſch ſpatzieretẽ, und das brennende Licht „vor der Naſe wegfraſſen, hat er nur genanntes „Gift-Mittel, darwieder gebraucht, folgender Ge„ſtalt verfertiget: ℞. Weiſſen Arſenic ℥ß. Roggen„Mehl ℥j. M. cum ſ. q. Aquæ Solani f. Pil. maj. „Nro. I. vel II. und ſie in die Stube auf den Börd „gelegt, worauf die Ratzen ſich alſobald aus der „Stube verlohren, und ihn künftighin ohngehindert „in Friede gelaſſen. Hier in Braunſchweig hat er „es auch auf der Material-Cammer probiret, zwey„tens haben wir es in unſerm Hauſe auch gut ge„funden, drittens haben dieſe Gift-Kugeln gleichen „Effect in des Herrn Apothecker Rennigers Hauſe „gethan, der ſtatt des Aquæ Solani den ſuccum „Herbæ et Baccarum expreſſum darzu genommen.

Dienſte thun ſoll; Sie beſtehet ex Decocto viſci quercin. Cort. Granat, Aluminis, Thuris, Maſtich: flor. Palauſt: Roſar. rubr. (oder an ſtatt dieſer Compoſition könnte man in fluore albo Lign. ſanct. ℥iij) mit 2. Pfund Waſſer infundiren, 24. Stunden weichen laſſen, hernach kochen und am Ende rothen adſtringirenden Wein darzu gieſſen.

Von dem groſſen Nutzen und Gebrauch derer *Injectionum uterinarum* bey Kranckheiten derer weiblichen Geburts-Glieder, hat Herr D. Gehrhard, *Medicus* bey der Schul-Pforte bey Naumburg, in denen Breßl. Sammlungen 1723. im 23ſten Verſuch folgende Relation communiciret: „Obwol dergleichen Invention gantz nichts neues iſt, und die „Injectiones uterinæ ſchon längſt in uſu geweſen, und mit nicht geringem Nutzen werden „adhibiret worden ſeyn; ſo ſcheinet es doch denenjenigen recht odiös vorzukommen, die, ob „ſie gleich lieber geſund als kranck wären, doch „nicht einmal, vielleicht aus einer eingebildeten „und unnöthigen Schamhaftigkeit, ſich Injectiones alvinas appliciren laſſen wollen, geſchweige, daß ſie, aus vorgefaſten Meynungen, die „Uterinas admittiren würden; Jedoch wir laſſen einem jeden ſeine unnöthigen Gedancken „hierinnen, und ſagen frey, daß eines, ſo zu einer „gantz beſondern Schamhaftigkeit geneigt, Mutter-Clyſtiere eher gebrauchen kan, als die, welche den Leib öfnen ſollen; Weilen dieſe eine

„noch

„noch ſo ſchamhafte Frau ſich unvermerckt ſelbſt „ſetzen kan, da hingegen bey denen Clyſtieren, „ſo den Leib eröfnen, ein Patient ſich insgemein „einem andern anvertrauen muß, indem nicht „jederman diejenigen Röhren oder Inſtrument, „wodurch ſich einer ſelbſt das Clyſtier appliciret, „beſitzet oder habhaft werden kan. So viel nun „den ſonderbaren von mir obſervirten Nutzen be- „trift, ſo will nur 2. merckwürdige Exempla „beybringen, die andern aber inzwiſchen ver- „ſchweigen.

„Eine Frau, etliche 40. Jahr alt, habitus „corporis non admodum ſucculenti, überkam „unverhoſt eine ſtarcke Hæmorrhagiam uteri, „und dieſes vermuthlich aus einer zur Unzeit „vorgenommenen Venæſection auf dem Fuſſe, „da ſie doch die Menſes noch ordentlich gehabt „hatte. Der fluxus hielte bey nahe 4. Wochen „an, und blieb er gleich nach Gebrauch der Me- „dicamenten manchmal 1. oder 2. Tage weg, ſo „kam er doch kurtz darauf deſto ſtärcker wieder, „alſo, daß die Frau zuletzt gantz entkräftet dar- „nieder lag, und jederman Achtung gab, wenn „derſelben die Seele entgehen würde. Ich hat- „te derſelben auf dem Arm zur Ader gelaſſen, „ließ die Glieder binden, brauchte Bähung mit „Eßig und Ziegel-Steinen, auch lieſſe ei- „nen Schwam denen Labiis vulvæ applici- „ren, aber alles umſonſt, der innerlichen Medi- „camenten nicht zu gedencken. Da nun endlich „alle Hofnung faſt verlohren, ließ derſelben von

„Holtze

„Holtze ein ordentlich Clyſtier-Röhrgen nach
„Proportion drehen, womit dieſelbe ſich ſelbſt
„eine Injection aus Gummi arab. Tragac.
„Ichtyocolla und etwa Drachm. dimid. Sar-
„cocollæ warm appliciren muſte, darbey ich
„wieder Nitroſa mit unter gab. Nach 4mali-
„gem Gebrauch ſtund der Fluß, und hat ſie kein
„eintziges Recidiv wieder bekommen. Sie er-
„holte ſich an Kräften, bekam auch nach 8 Wo-
„chen ordentlich und ohne übermäſige Hæmor-
„rhagie die Menſes wieder, und iſt auch nach der
„Zeit geſund blieben.

„Eine andere Frau hatte kurtz darauf das
„Malheur, daß ihr täglich eine Anzahl lebender
„Würme, ſo wie groſſe Käſe-Maden geſtaltet,
„nur daß ſie etwas länger waren, ex Mulie-
„bribus hervor krochen, welche, nachdem man
„ſie eine Stunde an der Luft liegen lieſſe, geſtor-
„ben, und wurden anbey gantz welck; Nach in-
„nerlichen Gebrauch der Medicamentorum an-
„thelminticorum et quidem optimorum ſpe-
„cificorum, auch derer Mercurialium, wolte es
„ſich doch nicht geben. Endlich verſuchte es mit
„einer Injection ex Anthelminticis und gantz
„gelindem Mercurial-Waſſer; und dieſes that
„den erwünſchten Effect, ohne einigen Scha-
„den, und mit völliger Reſtitution der Patien-
„tin. Was die Injectiones uterinæ ſonſten in
„andern Morbis uterinis, e. g. in obſtructio-
„ne et diminutione, it. decoloratione Men-
„ſium, in Abortu et nimio Menſium æque ac

„lochio-

„lochiorum fluxu, mola, fluore albo, gonor-„rhœa et aliis für Nutzen ſchaffen, werden die er„fahren, die ſolche nicht verabſcheuen.

Mutter-Clyſtiere können zwar in gewiſſen Fällen ihren guten Nutzen haben, und ſo fern ſie durch eine geſchickte, von der genauen Känntniß derer weiblichen Geburts-Glieder dirigirten Hand appliciret und immediate ad locum affectum gebracht werden. Gleichwie es aber was bekanntes iſt, daß auch äuſſerliche Schmertzen, Empfindung und Beſchädigungen nicht allemal äuſſerliche Mittel vertragen können, ſondern, nach beſonderer Diſpoſition der Haut, den Schaden entweder vergröſſern, oder die Materiam excrementitiam repelliren und an die Viſcera nobiliora treiben, alſo hat man ſich noch mehr mit ſolchen Injectionibus in acht zu nehmen, welche den empfindlichen Uterum berühren, und in deſſen Evacuationibus eine Veränderung machen ſollen. Sollen dergleichen Clyſtiere ihre von ihnen gehofte Würckung äuſſern, ſo iſt es nicht hinlänglich, wenn ſie blos in die Vaginam uteri geſprützt werden, ſondern ſo fern die Cavitas uteri afficiret iſt, wie es in ulceribus cancroſis gemein iſt, müſſen ſolche durch das Orificium uteri internum gehen, und die Röhre muß in das Orificium gebracht werden, und hiezu gehöret eine mehrere Wiſſenſchaft und würckliche vorgängige Exploration von der Beſchaffenheit des Orificii, als daß man die Patientin ſelbſt vor geſchickt erkennet, ſich ſolche Injectiones gebührend beyzubrin-

gen. Ein Chirurgus ſelbſten, wenn er nicht zugleich ein Accoucheur und guter Anatomicus iſt, iſt nicht allemal geſchickt, eine ſolche Injection an gehörigen Ort zu bringen, geſchweige, daß es eine Patientin ins Werck richten ſolte; Mehr aber kan man dießfalls einer geſchickten Heb-Amme zutrauen, welche täglich das Orificium uteri internum zu betaſten Gelegenheit hat, wenn es nur mit denen Ulceribus cancroſis nicht ſo weit gekommen, daß ſie vor unheilbar müſſen erkannt werden, und noli me tangere heiſſen.

Bey meiner Patientin konnte von denen Injectionibus keinen andern Effect wahrnehmen, als daß ſie durch Irritation die Ulcera exaſperiret, oder durch Repulſion der Materie die tödliche neue Entzündung circa præcordia befördert, und alſo die Patientin etliche Wochen früher, als auſſer dieſem, durch den Tod ihrer Schmertzen befreyet. Schaarſchmidt in denen Caſibus Hoffmanni ſelectioribus p. 660. läßt in repreſſione fluoris albi Clyſteres uterinos ex Serolactis fl. Cham. et ſemine Cymini mit gutem Erfolg injiciren.

Caſus II.

Eine Kaufmanns-Frau choleriſchen Temperaments, ſonſt geſunder und robuſter Conſtitution, lebte ohngefähr in ihrem 28ten Jahre, bey 3. Jahre mit einem Wittwer in unfruchtbarem Eheſtande, und klagte 1717. den 29. April

April, daß ſie von ihrer Verheyrathung an, faſt beſtändig mit fluore albo beſchweret geweſen: weil denn nun der May-Monat, darinnen man ſonſten Frühlings-Curen zu brauchen pfleget, vorhanden, ſo wolte ſie vernehmen, ob nicht etwa dieſe Beſchwerung, von welcher ſie glaubte, daß ſie das Schwanger-werden verhindere, durch einen dienlichen Kräuter-Wein gehoben werden könnte? Jch war ihrer Meynung nicht entgegen, ſondern verſchriebe folgendes Vinum medicatum. ℞. Rad. Vincetox. Pimpin. Polypod. ā ℥jj. Herb. Agrimon. Fragar. Marrub. alb. Rorismarin. Salv. Summit. Millefol. ā Mß. Rhabarb. el. ℥jj. Flor. Calendul. Roſar. rubr. Stocchad. Arab. ā p. jj. Mac. ℈j. Zedoar ℥j. Cort. Citr. Winteran. ā ℥jj. M. Fol. Senn ℥j. Lign. Saſſafr. ℥vj. hatte ſie ſelbſten vorräthig, welche ſie benebſt einer guten Handvoll friſcher Schlehn-Blüten darzu thun lieſſe. Die Infuſion geſchahe mit 1. Nöſel heiß Waſſer, und nach dem es überſchlagen, mit Zufüllung von 3. Nöſel Wein, und wenn es über die Helfte abgetruncken, noch ein Nöſel Wein nach zu gieſſen: und weil ich nicht ohne Grund vermuthete, daß Semen mariti acrius den Anfang zum fluori albo gemacht, ſo riethe, den Mann zu perſvadiren, daß er dieſe Frühlings-Cur zugleich mit brauchen möchte. Nach dieſer Cur hatte ſie den Sommer über in Anſehung des fluoris albi ziemliche Ruhe, gegen den Winter aber fieng ſich der Fluß wieder vom

Neuen an, dahero ſie Anno 1718. die Cur nochmals vornahm, und darauf im Herbſte ſchwanger wurde, und im Julio 1719. mit einer Tochter ins Kindbett kam; Kurtz vor der Geburt dieſes erſtern Kindes klagte ſie ſtarcken Schwulſt an denen Beinen, verordnete aber nichts dagegen, ſondern tröſtete ſie auf die Niederkunft, weil es was gemeines, daß dergleichen Schwulſt im Kindbette von ſelbſten ſich in wenig Tagen zu verlieren pfleget. Dieſes Schwangergehens wird in dem Band von Schwangern Caſu 14. p. 100. mit mehrern gedacht. Sie kam Anno 1722. zum 2ten, und 1725. zum 3tenmal ins Kindbett. Anno 1726. hatte ſie ſich durch Genieſſung ſogenannten Keſſel-oder nur aufgeſottenen Schweinen-Fleiſches ein Magen-Drücken zugezogen, welches ihr über 10. Jahre nachhienge, und bey der geringſten unverdaulichen Speiſe es wieder erweckte: Anno 1737. ward ſie Wittbe, und bis dahin hatte ſie mit dem fluore albo zuthun, nachdem aber die Congreſſus aufhöreten, war auch dieſer fluxus zu Ende, daher dann abnehmen konte, daß ich in meinem Iudicio nicht unrecht gehabt hätte: Inſonderheit aber zeigte ſich bey dem Manne in ſeinen letztern Jahren, daß die Schärfe ihren Ausgang in böſen Schenckeln und unheilbaren Geſchwüren geſucht, welche endlich bey vielen Bier- und Brandeweins-Trincken eine tödliche Waſſerſucht nach ſich zogen. Bey der Wittbe aber behielte die Natur das Andencken des Magen-

Dru-

Druckens, und erweckte 1738. den 2ten November, da ſie eine Zeither vielfältig Zorn gehabt, einen *Vomitum cruentum* und zwar mit folgenden Umſtänden. Sie ward den 2ten Novembr. zu Mittag um 11. Uhr von einer Cardialgia hyſterica und zuſchlagender Ohnmacht Bettlägerigt gemacht; dargegen ℞. Rhab. cum Arcan. Tart. und Extr. Caſcaril. benebſt etlichen Pulvern ex digeſtivo et Pulv. Caſcaril verordnete, worauf um 12. Uhr ein ziemlich ſtarcker Vomitus cruentus folgte, welcher um 2. Uhr repetirte: hier gabe den Rath die Mixtur gleich nach dem Brechen zu 50. Tropfen zu nehmen. Um 5. Uhr traf ich ſie leidlich an, hatte ſich nicht wieder gebrochen, und merckte auch noch keine Vorboten darzu. Den 3ten früh fand ich ſie noch leidlicher, doch hatte ſie ſich den Abend vorher noch einmal gebrochen, und zwar etwas heller Geblüt: lieſſe alſo die Mixtur des Tages 3mal und Abends ein Pulver fortbrauchen. Den 5ten klagte ſie noch Schmertzen an der Bruſt, verſchriebe alſo ℞. propr. Mynſ. ℥ß. Eſſ. Millefol. ʒjj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal. Den 8ten konte ſie angekleidet in der Stube herum gehen, war aber noch ziemlich matt, klagte eine flatternde Empfindung im Unter-Leibe, und da ſie bisher Thee von Millefolii Summitatibus getruncken, ſo riethe an deſſen Statt herb. et flor. Bellid. zunehmen. Den 12ten klagte ſie noch einen drückenden Schmertz in der Bruſt: verſchriebe ℞. Elix.

 pect.

pect. Wed. ℥ß. Eſſ. Arnicæ: Caſcaril. ā ʒj. M. zu 30. Tropfen des Tags 3mal. Den 18ten war noch ein auswerfender Huſten mit eyterigter Materie und etwas Schmertzen vorhanden, verordnete alſo Species zu einem Bruſt-Thee mit flor. Arnicæ vermiſcht, und Pulv. pect. Sacch. lact. c. Antim. diaphoret. des Abends zu nehmen, worauf beſtändige Beſſerung folgte.

Anno 1739. den 4ten April wurde ſie von empfindlichen Magen-Drücken befallen, und fürchtete wieder in Vomitum cruentum zu verfallen: verordnete R̄. Caſcaril. c. R̄. Rhab. ā ʒjjj. M. und Pulv. Nitri depurati ʒjj. Pulv. coral. ℈j. M. Div. in 7. part. æqv. D. S. mit der Mixtur alternatim alle 4. Stunden zu nehmen. Nach gelinderten Schmertzen muſte ſie Ader am Fuſſe laſſen. Den 8ten Novembr. war dieſer Anfall wieder vorhanden, nur ſchiene der Schmertz mehr Præcordia, als den Magen zu betreffen; riethe alſo eine hinlängliche Aderlaſſe den 9ten frühe vorzunehmen, nnd verſchriebe die Mixtur in folgender Veränderung. ℞. R̄. Caſcaril. aqvoſ. ℥ß. R̄. Rhab. Arcan. Tartar. ā ʒjß. M. D. S. zu 40. Tropfen des Tags 3mal.

Anno 1741. den 21ten Febr. hatte ſie eine Zeither Zorn, Betrübnis und Kummer ausgeſtanden, und klagte eine empfindliche Cardialgie: ſie hatte auf geſchehenes Aderlaſſen zwar etliche Tage Linderung gehabt: weil aber die Aengſtlichkeit ſich vom Neuen einfand, und gar in eine Melancholie ſich verwandeln wolte, ſo ver-

verordnete ℞. R̄. Caſcaril. ℥ß. R̄. Rhab. ʒjj. R̄. Tart. ʒj. M. D. S. zu 40. bis 50. Tropfen. ℞. Pulv. Nitr. puriſſ. antiſpaſm. Magneſ. alb. ā ℈jj. M. Div. in VI. part. æqv. Den 28ten war die Cardialgie zwar gelindert, ſie ſpürete aber eine wandelnde Hitze, verordnete alſo Mixt. refriger. ℥vj. Liqv. min. anod. ʒjj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal, und dabey die vorige Mixtur des Morgens zu nehmen.

Dieſes war eine geſunde und robuſte Frau von dem beſten Alter, bey der man die Cauſam der 3. jährigen Sterilität gar nicht vermuthen konte, auſſer was den fluorem album anbelanget: da ſie aber in ihrem ledigen Stande keine Beſchwerung davon gehabt hatte, ſo war es offenbar, daß ſolcher durch das ſemen mariti war erwecket worden, von welchem die folgende Jahre und die Ulcera ichoroſa derer Beine zeugeten, daß eine Schärfe damit verknüpft geweſen, welche die Glandulas Uteri und Vaginæ afficiret, und irritando die Natur mehr zur Excretion des ſcharfen Schleims ſtimuliret, als zu einer Conception geneigt gemacht, bis endlich nach beyderſeitiger Reinigung durch die Frühlings-Curen, die Schwangerſchaft erfolget. Worzu auch nicht wenig contribuiret, daß der Mann ſich zu Abführung übriger Fluß artiger Materie, ein Fontanell an ein Bein legen laſſen; auſſer dieſer iſt mir noch eine vornehme Frau bekannt, welche beym fluore albo viele Jahre in Coniugio ſterili gelebt, und die-

ſes Fluſſes nicht eher loß worden, bis nach des Mannes Tod, da er ſich gleich, und mit demſelben andere kränckliche, davon herrührende Umſtände verlohren.

Casus III.

Eine bey Hofe erzogene und auch an einem Hofmann verheyrathete Frau von zarter Conſtitution, und etwas ausgewachſenen Rippen unter denen Schultern hatte zwar von ihrem 26ten Jahre an 2. Kinder gebohren, nach der Zeit aber bey 5. Jahre mit fluore albo zu thun gehabt. Da nun 1717. im Majo an ihren Kindern die Blattern curirete, ſo entdeckte ſie mir ihre Beſchwerung, und bat um Verordnung. Dieſe beſtund in folgenden: ℞. M. Pil. Tartar. Extr. Panchym. Croll. ā ℈ß. Mercurii dulc. gr. vj. M. c. Eſſ. ſuccin. f. Pill. nro. 12. auf einmal des Abends zu nehmen. ℞. Eſſ. Rorismarin. Lign. Saſſ. R̄. Antim. Tartariſſ. ā ℥iij. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Nachmittags, und ℞. Pulv. Corall. alb. Oſſ. Sep. Succin alb. ā ℨj. M. Div. in 9. part. æqv. D. S. des Abends eins zu nehmen. Dieſe Medicamenta trockneten den Fluß ſolchergeſtalt aus, daß er nur kurtz vor oder etliche Tage nach denen Menſibus ſich meldete.

Weil dieſer Caſus etwas kurtz erſcheinet, ſo will hierbey Gelegenheit nehmen a) die Caſus, welche in dieſem Volumine de fluore albo handeln,

deln, anzuzeigen: ſolche ſind nun de fluore albo benigno 2. 24. 27. 47. 50. 70. 71. 74. 81. 87. 88. 91. 108. 114. 115. 132. 150. 151. 152. 155. 158. 160. 170. 173. 204. 208. de maligno. 1. 19. 41. 99. 133. 139. 177. 207. de chronico 3. 23. 71. 90. 109. mehrere Caſus bey Jungfern oder ledigen Weibs-Leuten habe in dem Volumine de Virginibus p. 211. oder Caſu 48. ſpecificiret: und daß auch Schwangere damit beſchweret ſeyn können, wird das Volumen de Gravidis Caſu 43. 47. 88. zeigen. (b) b) Will hierbey eine kurtze zur Theorie gehörige Abhandlung mit anfügen: und zwar die *Etymologie*, da iſt nun der gemeinſte Name ſowol im Lateiniſchen, als Teutſchen: *Fluor albus*, der weiſſe Fluß, wenn es aber ſchamhafte Weiber dem Medico klagen wollen, ſo ſagen ſie bloß: ich habe das Weiſſe, mehrere lateiniſche Benennungen ſind: Fluor muliebris, Menſtrua alba, Menſes albi, alba uteri purgamenta, Profluvium muliebre, Profluvium Uterinum, Coryza Uteri, im Griechiſchen Ρῦς γυναικεῖος. Hierauf nun folget die *Definitio* oder die Beſchreibung, worinnen eigentlich die-

(b) Sennerti Libr. IV. Med. Pr. P. II. Sect. II. Cap. XII. de fluore muliebri ſcribit: Virgines raro hoc malum infeſtat, frequentius adultiores nonnunquam et grauidas, et paulo poſt. Fernelius tamen Autor eſt, qvi etiam puellam octavo ætatis anno hoc malo obſeſſam ac diu poſtea graviter afflictam ſe vidiſſe teſtatur. vid. Fernel. Libr. 6. de partium morbis et ſymptomatibus Cap. 16. pag. m. 387.

ſer Fluß beſtehe: da heißt es denn nach Nenteri fundamentis Part. II. p. 122. daß er ſey eine Excretio oder Auswurf einer materiæ mucido albæ e partibus mulierum genitalibus. *Doct. Ayn* in der Vorrede zu Stahls Frauenzimmer-Kranckheiten p. 19. giebt einen deutlichern Ausdruck, wenn er ſchreibt: **Der ſchlechte weiſſe Fluß iſt ein auſſerordentlicher Auswurf derjenigen guten Feuchtigkeit, welche beym Frauenzimmer in denen Drüſen der Mutter-Scheide zu beſtändiger Anfeuchtung dieſer Theile ausgeſondert wird, welchen die Natur zu gewiſſer Zeit vornimmt, damit ſie entweder einen beſorglichen Schaden abhelfen oder ihrer Gewohnheit ein Gnügen leiſten will.** Mit dem Worte Auswurf bezeuget er p. 12. daß er nicht einen bloſſen Ausfluß, welcher paſſive oder nach mechaniſcher Nothwendigkeit geſchehe, ſondern eine Excretionem activam naturæ verſtehe. Man darf auch nur die gewiſſe Erfahrung aufführen, daß ein geſtopfter weiſſer Fluß allerhand Beſchwerungen nach ſich ziehe, ſo iſt der Beweiß offenbar, daß die Excretio von einem innerlichen Triebe herrühre Wer erkennet nicht, daß die Natur durch einen flieſſenden Schnupfen viele Schärfe abführe und den Leib dadurch reinige, oder wenigſtens das Haupt dadurch erleichtere, der kan es an ſeiner wunden und brennenden Naſe gewahr werden? Wie nun die Natur bey dem kindlichen Alter die Naſe zum Aus-

wurf einer mit Rotz verknüpften Fluß Materie brauchet, ſo pflegt ſie hernach in den zeitigen und mannbarem Alter, dieſelbe bey Weibs-Leuten per Muliebria fortzuſchaffen; daher die Benennung gar nicht albern iſt, wenn dieſer Fluß bey einigen Coryza Uteri genennet wird. Riedlinus in Millenar. Obſ. 400. p. 241. bekräftiget den Grund dieſer Etymologie mit einem Exemplo practico, da nemlich eine honnette Frau von 38. Jahren einen ſo heftig flieſſenden Schnupfen bekommen, daß ſie viele Schnupf-Tücher des Tags über damit vollgemacht, und des Nachts davor nicht ſchlafen können, bis ſie ſolchen mit verſchluckten Maſtix-Körnern curiret: worauf ſich aber die Materia excrementitia ad Uterum gewendet, und daſelbſt fluorem album, und zwar mit ſolcher wundbeiſſenden Schärfe verurſachet, daß ſie ihn, als Medicum, zu conſuliren vonnöthen gehabt. Darauf ſagt er: Uti vero iam pridem egregius quidam Medicus ſub Uteri Coryza fluorem album deſcribere non dubitavit, ita hoc nomine et hac de cauſa eo maiori Iure inſignietur, qvia nimirum hanc et veram coryzam interdum ſibi invicem ſuccedere ſic conſtat: i.e. Gleichwie ſchon vor einiger Zeit ein berühmter Medicus keinen Zweifel geheget, den weiſſen Fluß unter dem Namen eines Mutter-Schnupfens zu beſchreiben. alſo kan er dieſen Namen um deſto gewiſſer behaupten, weil er zuweilen unmittelbar auf den wahren Schnupfen zu folgen pfleget:

pfleget: ob er aber unter dem berühmten Medico Dolæum meyne, als welcher in ſeiner Encyclop. Med. Part. II. p. 249. eben dieſe Benennung brauchet, will vor ſo gewiß nicht ſagen: approbiret aber wird dieſer Name in Ephem. N. C. Cent. I. II. Append. p. 203. von D. Detharding.

Caſus IV.

Eine Frau choleriſch-ſangviniſchen oder trockenen Temperaments und zornigen Naturels, gebar Anno 1712. in ihrem 26ten Jahr einen Sohn, und blieb nachgehends unfruchtbar, angeſehen ſie auch vom fluxu Menſium von der Zeit an nichts wieder geſpüret hatte, und weil ſie den 9ten Febr. 1718. heftige Kopf-Schmertzen klagte, welche ſie die Zeit über öfters ſolchergeſtalt angefallen, daß ſie zuweilen 2. bis 3. Tage zu Bette liegen müſſen: da nun nach einigen Urſachen, die etwa Gelegenheit darzu gegeben hätten, fragte, und ihr unter andern vorſagte, was maſſen eine Aderlaſſe am Arme, wenn ſie zu unrechter Zeit, da nemlich das Geblüt im Fluß, oder in Regung zum Ausbruch begriffen wäre, angebracht würde, eine ſolche hartnäckigte Verſtopfung verurſachen könnte; darauf antwortete ſie, daß ſie zwar öfters am Arme Ader gelaſſen: allein ſie könne ſich nicht ſo eigentlich beſinnen, ob es zu unrechter Zeit geſchehen: weil ſie aber hierbey vernähme,

me, daß ſolch Aderlaſſen am Arme vor Weibs-Leute ſo ſchädlich wäre, ſo glaube ſie auch, daß das Schröpſen Nachtheil bringen könne, und dieſes hätte ſie etlichemal, nach abgeſchnittenen Haaren auf dem Werbel geſchehen laſſen: und zwar entſinne ſie ſich, daß es einmal bey Zeichnung derer Menſium geſchehen, nach welcher Zeit ſie auch kein Geblüt wieder wahrgenommen: Nun waren dieſe Kopf-Schmertzen und Verſtopfung der Monat-Zeit eine eingewurtzelte Kranckheit, welche zu heben, Zeit erforderte: lieſſe ſie alſo vor jetzo ohne Verordnung gehen, und tröſtete ſie auf das nächſte æqvinoctium vernale, da dann den Anfang zur Cur mit Aderlaſſen am Fuſſe machen, und darauf auch dienliche Artzeneyen verordnen würde: indeſſen recommendirte ihr Aufmerckſamkeit, ob etwa die Regungen noch eine Zeit von 4. Wochen hielten, daraus man der Natur ihre Bewegungen abmercken könnte: Sie verſtunde dieſe Meynung bald, und meldete ſich zu rechter Zeit; lieſſe Ader am Fuß, brauchte etlichemal Pillen ex Maſſa Pil de Succino Crat. c. Extr. Panchym Croll. et Reſin. Jalap. eine Mixtur ex Eſſ. Succin. c. Tinct. Tartar. auch Pulver mit Borrace Veneta vermiſcht, allein alles ohne Oefnung derer Menſium, jedoch mit einiger Erleichterung derer Kopf-Schmertzen. Den 23. Octobr. ward ſie von unvermutheten Schrecken und Betrübnis befallen, darüber ſie in Ohnmacht und Zittern der Glieder verfiel, fand ſich aber

aber auf eine Potiunculam antiſpasmod. bald beſſer. Anno 1719. im May lieſſe ſie nur Eſſ. purg. verſchreiben, und truge nunmehro das eingewurtzelte Uebel, dargegen ſie allerhand nur erſinnliche Mittel gebraucht, und ſo gar eine Portion Sangvinis Menſtrui von ihrer Schweſter, derer Caſu 84. gedencken werde, eingenommen hatte, mit Gedult. Anno 1720. im Februario bekam ſie ein Fieber mit einen Krauß-bläſigten Ausſchlag, welcher ſonſt Eſſere genennet wird, ward aber auf Pulv. diaphoreticos bald beſſer.

Anno 1724. den 30. Octobr. war ſie an Stein-Schmertzen Bettlägerigt, indem ſie über Uebelſeyn, Brechen, Rücken- und Seiten-Weh mit Urin-Drangen klagte; dargegen 2. Doſes Pulv. polychr. â ℈ß. und Tinct. Tartari ℨjj. zu 30. Tropfen Ungv. dialth. c. Ol. Scorp. zum Schmieren verordnete, und warm in Milch geweichte Servietten in die Seite legen lieſſe, welcher Paroxyſmus ſich mit Abgang eines kleinen Steingens in wenig Stunden endigte.

Anno 1726. den 24. Novembr. hatte ſie geſchwitzt, darauf Ader gelaſſen, und weil ſie eine Cardialgiam hyſtericam empfunden, ein Pulver von einer ſchwartz-gebrannten Tobacks-Pfeifen eingenommen, welches ſie aber in groſſe Aengſtlichkeit geſtürtzt hatte: verordnete derohalben Tinct. Rhab. ℨjj. Arcan. Tartar. ℨj. M. zu 40. Tropfen alle 4. Stunden, worauf ſie ohne fernere Verordnung ſich beſſer fande.

Anno

Anno 1728. da ſie nunmehro 42. Jahr alt war, hatte ſie ſich etliche Tage viel erzürnet, und verfiel darauf den 16. Januarii Vormittags in Ohnmacht: Nachdem nun dieſe durch ein ruhiges Stilleliegen und dem Geruch von Rauten Eßig geſtillet, blieb eine groſſe Tummheit im Haupte übrig, dargegen Tinct. Rhabarb. c. Tinct. Tart. M. zu 40. Tropfen alle 3. Stunden zu nehmen, verordnete. Den 17ten muſte ſie vor Mattigkeit noch zu Bette liegen: und die Tummheit hatte ſich in Schmertzen verwandelt: verordnete aber nichts anders, ſondern ließ die Mixtur fort brauchen, worauf ſie den 18ten wieder in der Höhe bleiben konnte. Im Junio hatte ſie ſich wieder heftig erzürnet, und darauf ungewohnter weiſe eine Parthie Sauerbrunnen getruncken, worauf ſie denn von anwandelnder Ohnmacht und heftigen Kopf-Schmertzen wieder Bettlägerigt wurde, weshalber den 28ten die Mixturam Rhabarb. und Pulv. antiſp. c. Magneſ. alb. verordnete, und bald Beſſerung erhielte.

An. 1729. zu Ende Januarii klagte ſie nächtliches Schwitzen mit Reiſſen in denen Gliedern, und hatte ſchon eine Doſin Theriac, ohne Linderung genommen, weil nun dieſes Schwitzen vor eine nützliche Excretion hielte, ſo ſuchte bey noch vorhandenen Glieder-Schwitzen, daſſelbe mehr zu befördern, als zu verhindern, und verſchriebe Eſſ. alexi. pharm. Stahlii ℥ß. Spiritus Nitri dulc. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens

gens und Abends, worauf ſie auch vor dieſesmal Beſſerung erhielte.

Anno 1736. den 19ten May war ihre Klage über mehr als gewohnte Kopf-Schmertzen und Magen-Weh mit etwas Schwulſt an denen Füſſen, dargegen Tinct. Tart. c. Eſſ. Vincetox. und etliche Pulv. diaphoreticos verordnete, mit bald folgender Beſſerung.

Anno 1738. den 12ten April waren die Klagen wieder über Kopf-Schmertzen mit Düſtrigkeit der Gedancken, ſie lebte nunmehr in Wittben-Stande, und dirigirte einen mühſamen Haußhalt, daher ihr denn dieſer Zufall um deſto beſchwerlicher wurde:. verordnete Pulv. antiſp. mit Cinnabari vermehrt, Pil. cephal. und Sal. amar. nach denen Pillen allezeit 1. Qvintgen zu nehmen. Anno 1739. den 20ten April hatte ſie einen Anfall von einem graßirenden Fluß-Fieber, welches aber mehr febris rhevmatica, als catarrhalis heiſſen konnte, immaſſen es mit empfindlichen Reiſſen in denen Gliedern vergeſellſchaftet war: verordnete Pulv. diaphoret ℥jß Arcan. dupl. ʒß. Cinnab. f. ℈j. M. Div. in vjj. part. æqv. D. S. alle 5 Stunden eins zu nehmen. Hier waren nun die Jahre vorbey, darinnen Weiber mit dem fluxu Menſium zu thun haben, und man merckte an dieſer Patientin, daß ſie nun wenige Beſchwerungen von Kopf-Weh erlitte, und anfieng corpulenter zu werden, hat auch bis 1742. keiner Verordnung mehr von nöthen gehabt, und lebt auch bis daher, nemlich 1747. noch.

Die

Die Natur dieſer Frau war, wie alle dieſe Verordnungen zeigen, gar nicht obſtinat, ſondern zur Beſſerung derer Anfälle ſehr folgſam, nur in puncto Obſtructionis Menſium zeigte ſie ihre Hartnäckigkeit, und wolte ſich durch keine Mittel zu deren Oefnung leiten laſſen; Sie konnte auch ſtarcke und zum Theil abominable Medicamenta vertragen, ohne etwas anders, als Kopf-Schmertzen, davon zu empfinden. Dieſe eintzige aber waren es, welche glaubend machten, daß der fluxus Menſium durch das ungebührliche Schröpfen auf dem Haupte müſte geſtöret, verſtopft, und deren Wallungen nach dem Kopfe zurücke gelocket worden ſeyn. Und da die Menſes dem Utero ſo gar entzogen worden, ſo war auch die Unfruchtbarkeit, da ſie nach ihrem 26ſten Jahre nicht wieder ſchwanger worden, davon herzuleiten. Zu verwundern aber war es, daß ſie von dieſer verſtopften Reinigung nicht mehrere Kranckheiten ausſtehen müſſen. (c) Es

(c) Dergleichen ungebührliches Schröpfen auf dem Werbel des Hauptes verſuchte vor einigen Jahren ein corpulenter Mann, da nun vorhero hæmorrhoides ſich etlichemal gezeiget, und zur Zeit dieſes Schröpfens Molimina vorhanden waren, wurde das ſonſt erleidliche Kopfweh täglich heftiger, ſo, daß er auch faſt keinen Tag davon befreyet war, und fluxus hæmorrhoidum zeigte ſich niemalen wieder, machte aber öftere Unruhe und Colicam, bis er endlich vergangenes 1750ſte Jahr in auswärtigen negotiis an einem Schlag-Fluß plötzlich ſtarbe.

Es werden meine Caſus, nemlich 1. 4. 13. 14. 16. 22. 26. 31. 34. 35. 37. 38. 45. 47. 50. 61. 80. 81. 83. 113. 116. 117. 119. 120. 127. 132. 158. 175. 176. 182. 193. 196. welche de Obſtructione Menſium handeln, ſonſten vielerley und zum Theil gefährlicher Zufälle gedencken, keiner aber hat dergleichen Schröpfen auf dem Haupte zur Urſache, inmaſſen denn auch bey andern Autoribus wenig Anmerckungen darüber finde. D. Seger in M. N. C. Dec. I. A. 8. Obſ. 34. p. 64. meldet von einer Hebamme in Dantzig, daß, nachdem ſie 4. Kinder geboren, im 27ſten Jahre ihre Menſes verlohren, welche auch durch keinerley Artzeneyen zu reſtituiren geweſen, und hätte, da er dieſe Obſervation An. 1677. entworfen, in ihrem 54ſten Jahre noch gelebet, auch von dieſer Verſtopfung anders keine Beſchwerungen, als zuweilen einen aufgebläheten Leib, empfunden.

Wenn man weibliche Beſchwerungen, die das Negotium Menſium betreffen, in gewiſſe Claſſen ſetzen will, ſo gehören dieſe beyde Caſus nicht ſowol ad Obſtructionem, als vielmehr ad Ceſſationem

Und ſo iſt mir vor wenig Jahren von einem 42jährigen corpulenten Kaufmann bekannt, daß als derſelbe eben fluxum hæmorrhoidum hatte, und ſich von einem groſſprecheriſchen Chirurgo und mediciniſchen Pfuſcher zur Aderlaſſe perſuadiren lieſſe, der fluxus gleich ſtockend wurde, und der gute Kaufmann den 5ten Tag darauf an einer inflammatione inteſtinorum plötzlich verſturbe. Hinc illæ lacrymæ, o Empirice! diſce cautius mercari.

ſationem oder finem Menſium (d) mit der Beyſchrift, daß ſie *Ceſſatio præmatura*, wie etwa bey Kindern Eruptio præmatura, heiſſen könne, welches aber gewißlich nicht unter die alltägigen Exempla gerechnet werden kan.

Von dem Negotio Menſium, wie es den Anfang nehme und continuire, habe zwar in dem 2ten Volumine von demjenigen, was vor ledige Weibsleute gehöret, hinlängliche Nachricht gegeben, und die meiſten Begebenheiten namhaft gemacht, welche ledige Weibs-Perſonen mit denen verheyratheten, oder auch mit Wittwen, gemein haben, nemlich den fluxum Menſium nimium, obſtructionem Menſium, fluxum inordinatum, Menſes parciores, dolorificos, decolores, fœtidos &c. Wie aber Mädgen den erſten Ausbruch, welcher theils zu früh, theils zu ſpät, geſchiehet, vor ſich gemein haben, alſo iſt bey dieſer Abhandlung denen Weibern eigen, daß ſie finis et Ceſſatio Menſium in gewiſſen Jahren betrift, und wenn die Menſes bis über dieſen Termin bey ihnen continuiren, oder die ſchon ausgebliebene ſich wieder einfinden, daß ſie wieder eine beſondere Betrachtung meritiren, und *Menſes ſerotini* genennet werden, davon Caſu 72. 88. 92. 126. 130. 153. 180. 184. 195. 202. 210. Begebenheiten dargeben werden.

 Caſus

(d) vid. Diſſert. Stahl. de fine menſium initio morborum.

Caſus V.

Eine hagere Tuchmachers-Frau, von 46. Jahren, klagte den 23ſten Jun. 1718. was maſſen ſie vor 5. Wochen, juſt zu der Zeit, da ſich Menſes hätten einfinden wollen, auf Perſuaſion eines Chirurgi, am Arme zur Ader gelaſſen, worauf die Menſes gleich auſſen geblieben, und ſich auch vor 8. Tagen nicht wieder eingefunden; Die 4. Wochen über wäre ſie alle wohl geweſen, an ſtatt aber, da in Termino die Menſes hätten wiederkommen ſollen, hätte ſie empfindliches Hertzweh, Eckel, Uebelſeyn und Brechen bekommen, und bilde ſich ſo gar ein, daß ſie nochmals ſchwanger ſeyn möchte, ob ſie gleich vor 6. bis 7. Jahren ihr letztes Kindbette gehalten. Bey genauerer Ueberlegung dieſer erzehlten Umſtände, und ſonderlich der unvorſichtig geſchehenen Aderlaſſe am Arme aber ſchloſſe, daß die Beſchwerungen mehr von Verſtopfung der Monat-Zeit, als vom Schwangerſeyn, ihren Urſprung haben möchten, könnte aber gleichwol nicht verſichern, ob nicht die Menſes bey dieſem Alter gar wegbleiben würden, darbey es aber nicht ohne kränckliche Zufälle abgehen würde. Verordnete indeſſen eine Mixtur ex Eſſ. Succin. Pimpin. c. Spir. Nitr. dulci, und weil ſie ſonſten von robuſter Conſtitution ware, ſo verſchriebe auch Eſſ. purg. und riethe, 8. Tage vor den folgenden Termin, täglich Fuß-Bade zu machen, darauf ſtelleten ſich Menſes wieder ein,

und

und die Frau gelangte wieder zu ihrer Geſundheit.

Aderlaſſen bey Weibern, oder dem gantzen weiblichen Geſchlechte, erfordert eine groſſe Behutſamkeit, ob es am Arm oder am Fuß geſchehen ſoll, welche Behutſamkeit wohl einzuprägen, erfahrne Practici ſich ſeint 30. Jahren viele Mühe gegeben, und die vernünftigſten endlich vor feſt geſetzt, daß kein Frauenzimmer, es ſey jung oder alt, am Arme laſſen ſoll. (e) Zu der Zeit, da ich dieſe Patientin curirte, war der Unterſchied des Aderlaſſens, am Fuß oder am Arme, denen Chirurgis noch gar nicht bekannt, und da ſie mehr um ihre etliche Groſchen, als um das Beyrathen der Medicorum ſich bekümmerten, ſo war es ihnen höchſt zuwider, wenn ſie ſich bücken und mehrere Zeit beym Aderlaſſen an Füſſen, als am Arme, anwenden ſolten, bevorab wenn ihnen, von einem den Abend vorher gehabten Rauſche, der Kopf noch ſchwer war; Dannenhero vorſichtige Medici viele Jahre eifern muſten, ehe ſie das Aderlaſſen an Füſſen zur Gewohnheit bringen konnten. Die Schädlichkeit des Aderlaſſens am Arme konnten ſich weder Medici, Chirurgi, noch vielweniger die

(e) Wer ſich die Mühe nehmen, und hierbey die Hoffmanniſche Diſputation de Venæſectionis prudenti adminiſtratione 1722. und die Albertiſche Diſput. de Venæſectionis in pede gravidarum uſu tuto et ſalubri, mit attention leſen will, wird dieſe Wahrheiten bekräftiget daſelbſt finden.

Patienten noch lange Zeit nicht einbilden, weil ſie keine andere Abſicht hatten, als nur Geblüte abzuzäpfen; Nachdem ich aber Gelegenheit hatte, durch verſchiedene Begebenheiten den Schaden erweißlich zu machen, und ein gewiſſer vernünftiger Chirurgus die Raiſon davon begriffe, der denn auch im Laſſen an Füſſen ſich habilitirte, ſo geſchahe es, daß die andern nachfolgen muſten. Inſonderheit hatte das Exempel der Adelichen Dame, deren drunten Caſu 129. gedencken werde, ein ſtarckes Gewichte, da ich entdeckte, wie ſie auf eine unvorſichtige Aderlaſſe am Arm, ſo tempore Menſium geſchehen, eine zjährige Verſtopfung und beynahe eine tödtliche Schwindſucht ſich zugezogen hatte. Ich verſäumete auch keine Gelegenheit, bey Verſammlung der Chirurgorum, ihnen die Sache deutlich zu machen, das Gewiſſen zu rühren, und ſie ſodann auf richtige Wege zu führen, welches ſie denn mehrentheils vor gut, und mit danckbarem Gemüthe annahmen. Es iſt der von vielen Jahren her eingeriſſene Mißbrauch im Aderlaſſen nicht zu verantworten, da man, ohne vorher einen Medicum darüber um Rath zu fragen, ob es auch nützlich oder ſchädlich ſeyn könnte, auf ſein eigen Gutdüncken darzu ſchreitet; Denen Chirurgis aber wird es eine Gewiſſens beſchwerende Sünde, wenn ſie, um etliche Groſchen zu verdienen, denen Patienten zu Willen ſeyn, oder wol gar dieſelbige darzu perſuadiren. An Warnungen vor ſie, die auch ſchon von langen

gen Zeiten her in denen Medicinal-Ordnungen angebracht worden, fehlet es gar nicht, die unverantwortliche Faulheit aber, da ſich die wenigſten um Leſung ſolcher Ordnungen und anderer Bücher bekümmern, iſt Schuld daran, daß ſie ſo viele Fehler hierinnen begehen. Es gehöret fürwahr eine groſſe Wiſſenſchaft darzu, zu judiciren, ob, wann, an welchem Orte, und in wie vieler Quantität, eine Aderlaſſe nützlich oder ſchädlich ſeyn könne, welche gewißlich die wenigſten Chirurgi beſitzen; und wenn ſie auch in ſolcher Wiſſenſchaft eine Einſicht erlanget hätten, ſo gehöret es doch nicht zu ihrer Profeſſion, dergleichen Oefnung oder Operation nach ihrem Gutdüncken, und ohne eines Medici Vorwiſſen, vorzunehmen, geſchweige dieſelbe, nach ihrer Commodität, lieber am Arme, als am Fuſſe, zu verrichten. Ein erfahrner Medicus wird ſchwerlich ſo obenhin verordnen, eine Aderlaſſe vorzunehmen, ohne darbey zu melden, an welchem Orte oder zu wie viel Untzen; Und Chirurgi unterſtehen ſich, nach ihrem Gefallenen zu laſſen, wo es ihnen commode deucht. O wer doch bedencken wolte, wie leichte der Menſch durch eine zur Unzeit und am unrechten Orte geſchehene Aderlaſſe ums Leben oder die Geſundheit gebracht werden könnte, der würde warlich Bedencken tragen, ſo unvorſichtig damit umzugehen. (f)

(f) Venæſectionis remedium non promiſcue et inconſiderate, ſed magna cum cautione, obſervatione et prudentia eſt adhibendum.

Inſonderheit aber ſolten Weibsleute darinnen mehrere Behutſamkeit anwenden, und es niemalen zu der Zeit, da die Menſes bey ihnen vorhanden, oder noch im Anbruch ſeyn, geſchehen laſſen.

Ein Exempel ſolch unglücklich geſchehenen Aderlaſſens bey einer jungen Frau, die auf Lebenslang kränckliche Zufällen davon unterworfen geweſen, findet ſich drunten Caſu 17. Medici ſolten ſich billig bemühen, der Stahliſchen Diſputation de Venæſectione in pede et aliis certis corporis regionibus habhaft zu werden, wenn ihnen, um eine gründliche Wiſſenſchaft in dieſer Sache zu erlangen, was daran gelegen wäre. Aus dieſer Diſputation will nur was weniges, welches auf dieſen Zweck zielet, anführen. Der Autor ſagt Theſ. 22. p. 11. die Erfahrung verſchiedener Medicorum bezeuget, daß bey ſonſt geſunden Weibern, wenn ſie unvorſichtiger Weiſe, zur Zeit, da die Menſes vorhanden geweſen, das Aderlaſſen am Arme geſchehen laſſen, nicht allein der gegenwärtige Fluß ſich augenblicklich geſtopft, ſondern auch in folgenden Zeiten lange Zeit gäntzlich auſſen geblieben; Und p. 12. Theſ. 24. bekräftiget er es mit folgendem Exempel: Eine vornehme Matron von 36. Jahren hatte bey 6. oder mehr Monat dieſe Incommodität, daß Menſes ſich zwar zu gehöriger Zeit bey ihr einfanden, aber nicht länger als 4. Stunden anhielten, und ſodann auf einmal ſtockten. Sie bekam darauf eine Empfindung,

dung, als ob ihr ein glüender Drath den Rücken hinauf geſtochen würde, durch das Genick, bis in das innerſte des Kopfs, gleich darauf ſpürete ſie die empfindlichſte Schmertzen in denen Schläfen, und auf dem Werbel ein Eiß-kaltes Fleck, daß ſie auch die heiſſeſten Feder-Küſſen nicht fühlete. Darauf lief ihr das Haupt und Geſicht auf, als ob es mit Rothlauf, wo nicht dem ordinairen rothen, doch weiſſen, überzogen wäre. Sie bekam zuweilen eine Cardialgie, daraus man faſt eine Inflammationem Ventriculi ſchlieſſen wolte. Sie bekam endlich auf dienliche Artzeneyen ein Jahr lang in ſo weit Linderung, daß nur zur Zeit des Ordinairen ſich noch Kopf-Schmertzen äuſſerten, die aber durch Aderlaſſen am Fuſſe auch folgends gehoben wurden. Man wolte ſodann durch eine nochmalige Aderlaſſe am Fuß denen Reliqvien folgends abhelfen: Allein es war ein ungeſchickter Bader darbey unglücklich im Laſſen, und weil er am Fuß keine Ader treffen können, ſo wolte er doch ſein Gratial nicht umſonſt nehmen und perſvadirte, die Matron, daß ſie ſich erklären muſte am Arm zu laſſen, mit der Raiſon, die mehr ſeines gleichens vorzuſchwätzen pflegen, daß, weil das Geblüt im gantzen Leibe in 24. Stunden circulire, nichts oben oder unten ſtatt finde: Sie giebt ihme Gehör, und läßt am Arm, und zwar zu einer ſolchen Zeit, da ſie über nicht die geringſte Schmertzen zu klagen hatte: Allein denſelben Nachmittags noch, etwa 6. Stunden

nach dem Aderlaſſen, lauft ihr der Kopf und Geſicht gar mercklich auf, mit einem nicht allzu heftigen, ſondern nur ziehend und drückenden Schmertz, angeſehen man bey Zeiten dienliche Mittel dargegen anwendete. Nachdem ſie aber 2. Jahre nach dieſem nur einmal das Aderlaſſen am Fuſſe verſäumete, und nachher dieſem Bader wieder am Arme zu laſſen Gehör gab, ſo verfiel ſie wieder in die heftigſte halbe Kopf-Schmertzen, welche gegen die beſten Artzeneyen hartnäckigt waren und gar öfters, ob gleich nicht alle Monate, recrudeſcirten: und, bevorab da ſie mit Opio tractiret wurden, das eine Auge mit der äuſſerſten Heftigkeit angriffen, und endlich den Staar daran erweckten. Verſchiedene Exempel von Schädlichkeit des Aderlaſſens am Arme bey Weibsleuten können auch in dem 2ten Volumine de Morbis Virginum nachgeſchlagen werden.

Caſus VI.

Eine ſangviniſch-choleriſche an einen alten Mann verheyrathete und ohne Kinder-lebende Frau von 27. Jahren, ſonſt ziemlich geſunder Conſtitution: hatte den 26ten Jun. 1718 fluxum Menſium, und aße zu Mittage eine Parthie Kohl und tranck gleich kalt Bier darauf. Sie gieng aber nur noch wenig Stunden herum, ſo verfiel ſie in Schwindel und Ohnmacht mit Grübeln und Taubheit der Glieder, nicht

nicht anderſt, als ob ſie der Schlag rühren wolte: Ihre Anverwandte wolten ſie durch Herumführen erhalten, ſie ward aber immer kraftloſer: weil mir nun von dieſer Art der Bewegung ſchon bekannt war, daß ſie wenig Gutes würcke, ſo lieſſe ſie aufs Bett bringen und ruhig liegen, darauf folgte ein Brechen, und weil unterdeſſen eine Potiuncula und Eſſent. Succini bereitet worden, und ſie nach dem Brechen etliche Doſes einnahm, ſo recolligirte ſie ſich, daß ſie des folgenden Tages, wiewol noch matt herum gehen konte, und die in Paroxyſmo geſtockten Menſes fanden ſich gegen Morgen wieder ein. Dieſer Caſus zeiget, wie empfindlich der Leib zu der Zeit ſey, da Menſes im Fluſſe begriffen ſind, ſo, daß die Weiber einen zu andern Zeiten gantz unſchuldigen Diät-Fehler, mit dem heftigſten Anfall büſſen müſſen. Eine ſchöne Anweiſung giebet D. Levin Anno 1742. in einer Diſputation de Regimine tempore Menſium obſervando.

Caſus VII.

Eine Burgers-Frau von 46. Jahren, ſonſten geſunder Conſtitution, klagte im Jul. 1713. bey 12. Wochen Verſtopfung der Monat-Zeit mit Uebelſeyn, Eckel vor Speiſen, Brechen und Zunehmen des Bauchs, daher ſie von ihrem Nachbar, einem, nach gewohnter Art curirenden Medico, vor ſchwanger gehalten wurde, weil ſie

ſie aber in ihrem etliche 20. jährigen Eheſtande nur 3. Kinder gebohren, und in 7. Jahren nicht ſchwanger geweſen, ſo kam ihr die Sache zweifelhaft vor: daher ſie denn bey mir ſich Raths erholete: Weil ſie nun auf Befragen geſtunde, was maſſen ſie die Verſtopfung durch Schrecken bekommen, der Leib darauf nicht dünne oder eingezogen, ſondern gleich aufgeblähet worden, und die Beſchwerungen von dem Tage der Verſtopfung, ihren Anfang genommen, ſo hielte davor, daß das Ende der ſämtlichen Monat-Zeit nicht weit mehr ſeyn würde, und dieſes eine kränckliche Verſtopfung ſey: wiewol ſie nun dazumal keine Verordnung verlangte, ſo ereignete ſichs doch in wenig Tagen, daß die Verſtopfſung ſich mit einem ſtarcken Ausbruch des Geblüts öfnete, verſchiedene gelieferte Stücker Geblüts fortgiengen, und gegen den 10. Tag der Ausfluß ſich zwar minderte, inzwiſchen aber noch Rücken-Schmertzen empfunden wurden, dahero denn zur Beförderung derer Rückbleibſel verordnete: ℞. Eſſ. Carmin. ʒjß. Succin. ʒß. M. D. S. zu 30. Tropfen; ℞. Pulv. Corall. rubr. ℈jj. Succin. Borrac. Venet. ā ℈ß. M. Div. in 3. Doſes, wechſelsweiſe alle 4. bis 5. Stunden 1. Doſin zu nehmen, hierauf gieng noch ein geliefert Stück fort, und nach ſelbigen eine weiſſe und ſcharfe Feuchtigkeit, weshalber den 4ten Tag Eſſ. Lign. Saſſ. c. Tinct. Corall. ā zu 30. Tropfen Morgens und Abends verordnete; darauf bliebe die Monat-Zeit gäntzlich weg, und die

Frau

Frau ward nach der Zeit corpulent, hatte aber Anno 1731. noch das Unglück von einem Tochter-Kinde, welches die garſtige Frantzöſiſche Kranckheit mit auf die Welt brachte, und ſonderlich am Munde übel zugerichtet war, durch Küſſen angeſteckt zu werden, und muſte, weil ſich weder ihr Medicus noch der Chirurgus auf dieſes Uebel verſahen, in Zeit von 6. Wochen an einen böſen Halſe ſterben. Dieſes Exempel bekräftiget den Tittel derjenigen Diſputation, welche Herr Hofrath Alberti Anno 1746. ediret de Oſculo morbifico et mortifero: von ſchädlichen und tödlichem Kuß: angeſehen er denn p. 22. mit mehrerm erweiſet, daß die garſtige Kranckheit der Frantzoſen durch Küſſen könne fortgepflantzet werden. Schurigen in Scabogr. p. 174. vermeynet, daß es durch den Speichel geſchähe: bey dieſem Kinde aber waren nicht allein ſogenannte Schwalben-Ecken, ſondern auch der gantz äuſſere und innere Mund mit feuchten Geſchwären beleget, welche die Groß-Mütterliche Liebe gleichſam belecket hatte.

Caſus VIII.

Eine corpulente Dame von ſangviniſchen Temperament gegen 47. Jahre, klagte 1718. den 19. April, was maſſen ſie Zeithero, bey unordentlichen Monat-Fluſſe, zum öftern mit Bangigkeit, Uebelſeyn und Hertz-Weh befallen worden, und es am meiſten auch auf geringen Zorn, weiſſe

weiſſe Rüben oder Kohl geſpüret; der Mund lieſe mit Waſſer und käme unter beyläufigen Eckel zuweilen gar zum Brechen: Sie hatte vor 10. Jahren ein Söhngen gebohren, welches ihr aber vor 2. Jahren wieder geſtorben, und über deſſen Verluſt die Zeit über ſehr betrübt geweſen; Da nun die Monat-Zeit zuweilen etliche Monate auſſen bliebe, ſo ſchmeichelte ſie ſich jetzo mit der Hofnung wieder ſchwanger zu ſeyn: Ich aber hielte dieſe Beſchwerungen pro Cardialgia hyſterica, oder Mutter-Bangigkeit, und verſchriebe Tinct. Rhab. ℥jjj. Tinct. Tartari ℥j. M. D. S. zu 40. Tropfen des Morgens, oder bey vorhandenen Sturme, und Pulv. Matr. perl. Magneſ. alb. Specif. cephal. Cryſtall. Tart. ā ℈j. M. auf 4mal des Abends.

Den 11ten Julii meldete ſie, daß ſie auf die verordnete Artzeneyen ſich wol gefunden, hätte aber heute frühe wieder einen Anfall davon bekommen, daher denn eben die Mixtur und Pulver nur mit Zuſatz des Bezoardici Jovialis verordnete, und ſolche mit Linden-Blüt-Waſſer nehmen lieſſe: Den 12ten fand ſie ſich wieder wohl, den 20ten hatte ſich die Geblüts-Reinigung eingefunden, die aber mit eben der Mutter-Beſchwerung, wie bisher, begleitet wurde: Ich ließ aber nichts anders, als die bisher verordnete Artzeneyen fort brauchen, und nachdem die Mutter ſich genugſam bey 8. Tage lang gereiniget hatte, blieb die Patientin wohl, bis übers Jahr im May, da ich ihr einen gewohnten

ten Kräuter-Wein verordnen muſte: Nachdem ſie aber den 2ten Junii denſelben anfangen wolte, und ſie frühe ſagen lieſſe, daß die Monat-Zeit, davon ſie in 4. bis 5. Monaten nichts wahrgenommen, angebrochen, ich aber von Erregung des Geblüts einen Blut-Sturtz befürchtete, ſo lieſſe ſolchen zurück ſetzen, und dieſen Auswurf in Ruhe abwarten, welches denn auch das letztere mal war: Der Kräuter-Wein verdarb, und weil ſie nichts kränckliches klagte, wurde er auch nicht friſch gemacht: Menſes blieben hierauf, ohne Incommodität auſſen: Nach Verfluß etlicher Jahre, da ſie Wittbe wurde, verfiel ſie in Stein-Beſchwerungen, davon ſie etliche Stürme, mit Fortlaſſung verſchiedener Steine überſtunde, endlich aber bey zuſchlagenden Schlucken in ihrem 60ten Jahre, an einer Entzündung derer Eingeweide ſtarb.

Caſus IX.

Eine groß gewachſene ſangviniſch-phlegmatiſche Burgers-Frau, die ihrer Ruhe pflegte, und wenig arbeitete, im übrigen aber ihre Monat-Zeit ſtarck zu haben gewohnet war, klagte den 24. Julii 1718. in ihrem 38ten Jahre, an einem Sonntage früh empfindliches Grimmen mit Brechen, ohne ſich zu erinnern, daß ſie es mit einer unverdaulichen Speiſe erreget hätte: verordnete Pulv. Rhabarb. el. ℈jj. Crem. Tart. ℈ß. M. auf 2mal, weil aber das Brechen davon

von nicht ſtehen wolte, ſo verordnete um 6. Uhr Tinct. Rhabarb. c. Tinct. Tart. zu 40. Tropffen jedesmal nach dem Brechen zunehmen: Auf die andere Doſin wurde dieſes ſtill; darauf verſchriebe Eſſ. Cort. Aurant. Carmin. cum Eſſ. Theriac. Den 25ten klagte ſie noch Schmertzen im Rücken um die Gegend der Nieren: Zu deren Linderung Pulv. Magneſ. alb. Matr. perl. Arcan. dupl. Specif. cephal. â ℈j. M. auf viermal verordnete, und ſelbige mit der Mixtur wechſels-weiſe nehmen lieſſe, worauf ſich dieſer Anfall verlohre.

Anno 1719. den 16ten Novembr. war ſie mit dem letztern Kinde ſchwanger und der Geburt nahe, klagte verlohrnen Appetit und Durchfall, dargegen Eſſ. Coſtæ dulcis ℥jjj. Tinct. Corall. ℥j. M. zu 30. Tropfen Morgens und Abends verordnete, mit guter Linderung und glücklich erfolgtem Kind-Bette.

Anno 1724. den 4ten Martii im 41ten Jahre klagte ſie, daß ſie bey einem Jahre her den Monat-Fluß ſehr ſtarck gehabt, dabey ſich 8. Tage vorher Rücken-Schmertzen einfänden: ſie ſahe zwar etwas blaß im Geſichte, konte aber dabey noch mit Appetit eſſen, verordnete Pulv. Corall. rubr. ℥jß. Nitr. depur. ℨß. M. Div. in vj. part. æqv. und Tinct. Roſar. cum Tinct. Corall. und riethe dabey im Mittel zwiſchen denen Terminen eine ſtarcke Aderlaſſe am Fuſſe geſchehen zu laſſen. Den 9ten war der Blut-Fluß ſtille, darauf geſchahe den 16. das Ader-

laſſen

laſſen zu 12. Untzen. Den 10ten May erzehlete ſie, was maſſen ſie nach den Aderlaſſen den Monat-Fluß wenig, und nur in einer Zeichnung gemercket, daher ſie ſich denn auch eine Schwängerung eingebildet, zumal, da ſie kein Eſſen riechen können, und ſich öfters brechen müſſen: Nunmehro aber hätte ſich der Fluß ſeit 2. Tagen her wieder ſtarck eingefunden, und wären gelieferte Stücker Geblüt von ihr kommen: verordnete Tinct. Rhab. aufs Brechen, und Pulv. Corall. Magneſ. alb. ã ℈jj. Borr. Venet. Nitr. depur. ã ℈j. M. Div. in vj. part. æqval. Den 11ten war die Nachricht, daß ſie ſowol an Brechen, als am Blut-Gang die Nacht Ruhe gehabt, nachdem ſie aber eine Treppe geſtiegen, hätte ſich beydes wieder angefangen: hieſſe Tinct. Rhab. aufs Brechen und Pulver ſonſten fort brauchen. Den 12ten war das Brechen wieder ſtill, das Geblüt aber floſſe noch: verſchriebe Pulv. Corall. rubr. Magneſ. alb. ã ʒj. Antiſpaſm. ℈jj. M. Div. in vjjj. part. æqv. D. S. Vormittags und Abends eins. ℞. Tinct. Roſar. ʒjj. Tinct. corall. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropffen früh und Nachmittags. Den 13ten fand ſie ſich noch ohnverändert. Den 14ten war das Geblüt wieder ſtill, und gieng nur noch wäßrige Materie fort. Den 16ten gieng der Blut-Fluß wieder an benebſt dem Brechen, dabey hatte ſie Verſtopfung des Leibes und ſchmertzhafte Gölden-Ader-Knötgen: verſchriebe Sal amar. Angl. ℥ß. auf 3mal des Morgens, und

Tinct. Roſar. Corall. cum Spiritu Nitri dulci. Den 17ten hatte das Saltz 2mal Oefnung gemacht, das Geblüt war ſtill, und das Brechen hatte ſich nur 1mal gemeldet; lieſſe alſo mit denen letzten einen fortfahren. Den 19ten fand ſie ſich ziemlich wohl, das Saltz hatte viel Winde abgeführet; riethe nunmehro ſolches über den 3ten Tag einmal zu nehmen, den 21ten May klagte ſie noch über Appetit, Verluſt und Continuation des Brechens, verordnete Pulv. Stomach. Qvercet. ʒj. Arcan. dupl. ℈j. M. Div. in 4. part. æqv. auf den Abend, und Spirit. Vitriol. dulc. ʒjj. Tinct. fl. Pap. rh. Mynſ. ʒj. M. D. S. zu 24. Tropfen des Morgens. Den 23ten meldete ſie, daß ſie geſtern noch viel Brechen gehabt, nachdem ſie aber eine Portion eingemachten Ingber genommen, ſey das Brechen auſſen geblieben, und fand ſich auch heute wohl darauf. Zu Anfangs Junii verordnete wieder eine ſtarcke Aderlaſſe am Fuß, worauf die Monat-Zeit wieder in Ordnung gelangete. Wäre der Ingber zu einer ſolchen Zeit genommen worden, da das Geblüte noch im Fluß geweſen, ſo würde deſſen Würckung wohl ſo gut nicht geweſen ſeyn.

Anno 1727. den 13ten Januarii muſte ich ſie wieder beſuchen, da ſie dann gantz gelb, cachectiſch und aufgedunſen war, erzehlete, wie ſie nun ein Jahr her wieder viele Beſchwerungen von dem Ueberfluſſe des Geblüts gehabt, und allerhand Mittel dargegen gebraucht: endlich vor

vor 14. Tagen aber denſelben, durch gehabtes Erſchrecken verſtopft: heute aber wär er wieder in groſſer Menge und mit gelieferten Stückern loß gebrochen, dabey ſie empfindliche Rücken-Schmertzen hätte: verordnete Pulv. Corall. rubr. ʒjß. Nitri depurati ʒß. M. Div. in 6. part. æqval. alle 4. Stunden eins zu nehmen, worauf das Geblüt dieſen Tag noch ſtunde, und auch auſſen blieb, bis ſie den 26. es durch einen Zorn wieder erweckte, da es aber nur in wenigen beſtunde; den folgenden Monat hielte der Fluß ſeine Ordnung, und da ich ſie wieder zu einer hinlänglichen Aderlaſſe beredete, kam er nachgehends alle 5. bis 6. Wochen in geringer Menge.

Anno 1728. den 25ten Auguſti erzehlete ſie von dieſer Ordnung, daß ſie von der Zeit an den Monat-Fluß alle Termin 2. Tage ordentlich, nachher aber noch etliche Tage Zeichnungs-weiſe gehabt, dieſe Nacht aber einen heftigen Blutſturtz mit Abgang vielen hautigten Weſens erlitten, davon ſie bey der Beſuchung noch ſehr matt war, im übrigen aber ſich ziemlich ruhig befande: verordnete ℞. Pulv. Antiſpaſm. ʒj. Corall. rubr. Borrac. Venet. ā ℈j. M. Div. in v. part. æqv. D. S. Vormittags und Abends, und ℞. Mixtur refriger. c. Tinct. Corall. zu 30. Tropfen des Morgens und Nachmittags. Den 26ten ſpürete ſie vom Blutgang nichts mehr, klagte aber Brechen und ſtarckes Kopf-Weh; lieſſe aber dieſe Artzeneyen noch fort brauchen. Den 27ten gieng braun und gelblichtes

Waſſer von ihr, und klagte noch brecherliches Uebelſeyn, verſchriebe Tinct. Rhab. cum Arcano Tartari und Pil. Beccher. gr. xv. Purg. gr. v. auf 2mal zu nehmen. Den 28. gieng die Feuchtigkeit noch, wie eine garſtige Wochen-Reinigung, im übrigen war ſie in Anſehung des Uebelſeyns in vielen beſſer, und ob ſie zwar noch etliche Tage das Bett zu hüten genöthiget wurde, ſo recolligirte ſie ſich doch nach und nach ſolchergeſtalt, daß ſie den Herbſt über wieder unter denen Geſunden mit herum wandelte. Dieſen letztern Sturtz hielte noch vor eine Verſammlung einer häutigten Molæ: ob ſie nun dergleichen nachgehends noch mehr geſammlet, iſt mir nicht bekannt: Sie wurde aber nach einiger Zeit beredet, einen jüngern Practicum zu brauchen, unter deſſen Cur ſie, bey ſich wieder einfindenden Blut-Stürtzen, bald ihr Leben endigte.

Caſus X.

Eine corpulente und fette Dame von nicht gar groſſer Statur, 47. Jahr alt, welche wegen öfterer Steck-Flüſſe, ein Fontanel an einem Arme ſchon verſchiedene Jahre getragen hatte, nunmehro aber mit dem Abſchiede ihrer monatlichen Reinigung umzugehen ſchiene, klagte den 5ten Auguſti 1718. ſtarcke Wallungen nach dem Haupte und empfindliche Kopf-Schmertzen, dargegen Pulv. ex Matre perl. Magneſ. alb. cum Specif. cephal. mit Linden-Blüt-Waſſer zu neh-

nehmen, verordnete. Den 8ten riethe, um die Wallungen mehr abwärts zu ziehen, Blut-Egel an die Waden zu legen: darauf erzehlte ſie den 12ten, was maßen ſie zwar ziemlich empfindliche Zahn-Schmertzen bekommen, die aber in Zeit von 24. Stunden vertobet, und ihr nunmehro die gröſte Erleichterung am Haupte gebracht hätten.

Bey Anlegung dieſer Egeln beobachtete ein Bader-Geſell einen löblichen Handgrif, welchen werth halte, allhier bekannt zu machen: nemlich er ſetzte auf die geſogene Wunden noch einen Schröpf-Kopf, und zoge ſolchen 2mal voll Geblüt, ſo daß durch den Kopf mehr Geblüt ausgezogen wurde, als die Egel ausgezogen hatte: Es gab auch die Patientin ihr Wohlgefallen darüber zu erkennen, indem das Bluten gleich darauf aufgehöret, da ſie ſonſten wol eine halbe Nacht damit zu thun gehabt, und auch weder Jücken noch Schmertzen mehr, wie ſonſten, darauf empfunden hätte. Der Geſell verſicherte, daß dieſe Art, die Egeln anzulegen, und die Schröpf-Köpfe hernach zu brauchen, in dem Braunſchweigiſchen bekannt und gebräuchlich wäre. Auch habe nachgehends bey dieſer Dame gefunden, daß ihr die Blut-Egeln weit mehrere Erleichterungen gebracht, als das Aderlaſſen an Füſſen.

Den 25ten Auguſt hatte ſie Klage über das Fontanel am Arme, daß ſich ſolches geſencket hätte, und keine Materie mehr geben wolle:

weil mir nun ohnedem bekannt war, daß es ſich mit denen Fontanellen an Armen der Mühe nicht verlohne, ſo riethe ſolches eingehen, hergegen aber vorher noch ein anderes an ein Bein legen, und in Fluß bringen zu laſſen, davon ich denn verſichert wäre; daß es die Flüſſe vom Haupt und der Bruſt beſſer abziehen würde. Den 27. September lieſſe die gewohnte Aderlaſſe am Fuß geſchehen. Den 18. Octobr. da ſie Tags vorher mit bloſſem Halſe in der Luft geweſen, klagte ſie Zahn-Schmertzen, dagegen eine Blaſe am Arm ziehen lieſſe, und 2. Pillen von Opio in den holen Zahn zu ſtecken, anriethe. Bey Verordnung dieſes Blaſen-ziehenden Pflaſters, muß ich geſtehen, daß ich dazumal den Unterſcheid der Würckung, welche derivatorie oder revulſorie geſchiehet, noch nicht genugſam eingeſehen, ſondern mich bloß auf fremde Erfahrung gegründet, ſonſten ich es gewißlich eher an die Wade, als an Arm, zu legen, würde verordnet haben; inzwiſchen ſpürete ſie doch bald Linderung ihrer Schmertzen, bis den 12ten December ſich wieder Wallungen des Geblüts nach der Bruſt äuſſerten, und dieſelbige enge machen wolten, da dann gewohntes Schröpfen, aber meiſtens an denen unterſten Theilen des Leibes anriethe, welches ihr auch groſſe Linderung brachte.

Anno 1719. brauchte ſie im April einen Kräuter-Wein, und nachdem ſie den 9ten May Schrecken und Zorn gehabt, bekam ſie wieder öfters

Kopf-

Kopf-Weh, welches zu lindern im Junio Fuß-Bade, Aderlaſſen an Füſſen, und den Gebrauch des liebenſteiner Sauer-Brunnens, anriethe: Sie ward aber derer Wallungen nach dem Haupte nicht loß, bis nach der Herbſt-Aderlaſſe.

Anno 1720. im April klagte ſie ein beſonderes Jucken in der Haut, welches durch gewohntes Schröpfen gelindert wurde: in Majo hatte ſie wider mein Anrathen einmal Ader am Arme gelaſſen, darauf klagte ſie den 9ten Julii böſe Augen mit Entzündung, riethe derohalben Fuß-Bade und Sauer-Brunnen zu trincken, worauf ſie, auſſer, daß ſie dann und wann Wallungen oben aus klagte, leidlich wurde, und ſowol dieſes, als folgende Jahr keiner Verordnung vonnöthen hatte.

Anno 1722. den 5. November klagte ſie, daß die Monat-Zeit nun 6. Wochen weg geblieben, hergegen ſpüre ſie viel Blut durch das Fontanell am Beine, weil ihr aber ſonſten wohl dabey war, ſo riethe wegen Bluten des Fontanels Gedult zu haben, und ſolches nicht ſtopfen zu laſſen.

Anno 1723. den 26ten Jan. hatte ich in einem vornehmen Hauſe vor einen Steck-Fluß eines Junckers zu verordnen: da entſtunde denn die Frage: ob nicht ein kalter Trunck Brunnen ſolchen lindern könnte? Meine Antwort darauf war, daß es wol bey kleinen Kindern nicht zu wagen ſey: bey Weibern aber, welche Engbrüſtigkeit von Mutter-Krampf bekämen, könnte es

wohl nicht ſchädlich ſeyn, bevorab, wenn ſie ſolche durch Zorn erreget hätten: darauf wurde von dieſer meiner Patientin erzehlet, wie ſie vor einigen Jahren zum öftern einen Steck-Fluß in der Nacht bekommen, ſolchen nun zu præſerviren, hätte ſie des Abends ein Glaß Brunnen getruncken, und auch ein Glaß vorräthig neben dem Bette gehalten, um ſelbiges auf bedürfenden Fall trincken zu können. Einsmals im hohen Sommer aber wäre ſolches vergeſſen worden: da ihr nun der Steck-Fluß angewandelt, wäre ſie im Hemde aufgeſprungen, und hätte ein Glaß im Hofe aus den Brunnen friſch getruncken: im Zurückgehen aber wäre ſie etlicher Unter-Officier, die ihrem Manne Raport thun wollen, gewahr worden, bey denen ſie dann mit groſſer Schaamhaftigkeit vorbey paßiren müſſen. Den 7. Febr. war die Klage über heftige Wallungen des Geblüts nach denen obern Theilen, und hergegen wurde die Monat-Zeit ſehr gering, weil nun die Jahre vorhanden, daß ſolche ſich gantz verlieren wurde, ſo riethe gewohntes Schröpfen, und nach 14. Tagen das Aderlaſſen am Fuſſe, erinnerte ſolches auch den 13ten nochmals, dem ohngeachtet aber hatte ſie den 23ten am Arme gelaſſen, da dann das Geblüt mit einer zähen Haut überzogen war: nun wolte durch 1. Doſin bitter Saltz der Natur wieder Anleitung geben, die Wallungen unten aus zu wenden, allein es blieb ſolches ohne Würckung bey ihr ſitzen, daher denn auf den Abend noch

noch eine Doſin Pillen ex Extracto Panchym. Croll. gr. xvj. Reſin Jal. gr. jv. verordnete, und darauf noch hinlängliche Oefnung erhielte. Den 10. Martii, nachdem ihr, über den plötzlichen Todes-Fall ihres Herrn Gemahls, ein ungemeines Schrecken begegnet, meldet ſich die Monat-Zeit auſſer den ordentlichen Termin, weil ſie aber keine ſonderliche Beſchwerung davon klagte, dieſer Tag, in Anſehung der Beyſetzung, ihr noch empfindlich war, ſo lieſſe ſie noch ohne Verordnung: Nachdem ſie aber den 16ten empfindliches Magen-Drücken hatte, verordnete ich ihr etliche Doſes Pulv. Polychr. c. Arcano duplicato. Im Majo klagte ſie reiſſende Flüſſe in Gliedern und wallendes Geblüte; verordnete eine Kräuter-Bouillon, aus dem ausgepreßten Säften von Veronica: Beccaburg. Naſturtio und Scabioſa, und lieſſe ſie das Jahr über ohne Verordnung.

Anno 1724. den 8ten Januarii meldete ſie, daß nun 2. Termine der Monat-Zeit auſſen geblieben, hergegen hätte ſie nun etliche Tage Durchfall gehabt, auf mein Anrathen Rhabarber-Tinctur genommen, und ſich wohl darauf gefunden, nur hätte ſie noch eine Empfindung im Halſe, als ob ein Pflock darinnen ſtecke, lieſſe ſie die Tinctur fort brauchen. Weil aber das Drücken den 19ten noch vorhanden war; ſo verordnete 4. Doſes Pulv. Polychr. et Antiſpaſm. mit guter Linderung.

Den 24. Jul. klagte ſie, daß ſie den Monat-Fluß nun etliche Monate alle 14. Tage gehabt; verordnete Tinct. Mart. Ludov. ℥jj. zu 30. Tropfen des Morgens, und Spiritus Nitr. dulc. ℥jjj. zu 24. Tropfen Nachmittags und Abends; Darauf blieb dieſe Reinigung auſſen. Den 3ten Dec. aber klagte ſie, daß ſich ihr altes Sticken wieder einfinden wolte, weshalber denn etliche Doſes Pillen ex MPill. de Succin. Craton. Extr. Panchymag. Croll. et Reſina Jalap. verordnete. Eben in dem Monat, da ſie wieder etliche Tage den Monat-Fluß geſpüret, ſetzt ſie ſich den 14den Abends ungewohnter Weiſe hinter ein Spinn-Rad, und treibt daſſelbe mit den Füſſen, darauf bekam ſie den 15den Schaur über den gantzen Leib, und Schmertzen in denen Beinen, mit darauf folgender Hitze; Auf etliche diaphoretiſche Pulver war ſie den 16den zwar wieder wohl, nachdem aber gegen Abend dieſer Fieber-Schaur ſich wieder meldete, fand ich den 17den einen Ausſchlag vom Rothlauf an einem Beine, darbey ſie noch innerliche Bangigkeit klagte; verordnete dergleichen Pulver, mit Specif. cephal. vermiſcht, nochmals, und lieſſe ſolche mit Cardebenedicten- und Schwartz-Kirſch-Waſſer nehmen. Den 18den war das Rothlauf völlig ausgeſchlagen, und die innerliche Bangigkeit hatte ſich verlohren; lieſſe alſo die Pulver fortbrauchen, und den verſtopften Leib durch Bieſam-Kugeln öfnen.

Den 19den hatte ſie von Wallungen eine unruhige Nacht gehabt, auf den Abend aber auch Bier getruncken, welches ſie nun von ſelbſten wegzulaſſen ſich entſchloſſe, das Bein war ſehr dicke und ſchmertzhaft. Den 20ſten war ſie leidlich, und den 21ſten hiengen ſolche Blaſen an der Wade, als ob ſie ſelbige durch Blaſen-ziehende Pflaſter gezogen hätte. Den 27ſten war das Bein noch dicke, doch ohne Schmertzen, und weil es ſchiene, als ob dieſer Schwulſt durch das Feſt-Binden des Fontanells unterhalten würde, ſo riethe, ſolches locker zu verbinden, und den Schwulſt mit Hollunderblüt-Waſſer und Campher-Spiritu zu waſchen, und weil viele Unreinigkeit durch den Urin merckte, ſo verſchriebe Tinct. Tartari zu 30. Tropfen, des Tags 3mal davon zu nehmen. Den 28ſten rühmete ſie viele Beſſerung, der Schwulſt am Beine war verſchwunden, und lieſſe ſich nur in wenigem an denen Knöcheln ſehen. Von denen Blaſen waren etliche aufgebrochen, lieſſen ſich aber den 29ſten zur Heilung an. An. 1725. hatte ſie den 6ten und 7den Jan. durch Kirchen-Gehen und Treppen-Steigen das Bein zu ſtarck erreget und ſich dadurch wieder neue Inflammation zugezogen, welche hernach durch Ungu. diapompholygos und Empl. diapalm. cum Camphora muſte gelindert werden. Dieſes Jahr verlieſſe ſie noch Eiſenach, und lebte bey 13. Meilen von hier auf ihren Gütern; Meine Vorſorge vor ihre kränckliche Zufälle aber hatte ſie nicht in Vergeſſenheit

heit geſtellet, angeſehen ich ihr noch 1728. den 16. Dec. vor Hertz-Klopfen und Cardialgie Verordnung ſchicken muſte, ſie hat aber Anno 1746 noch gelebet, und alſo ein hohes Alter erreichet.

Aus dieſem Caſu iſt noch zu mercken, daß Weiber mit dem Abſchied der Monat-Zeit 5. 6. und mehr Jahre zu thun haben können, in welcher Zeit ſie unordentlich zu erſcheinen und mit allerhand Zufällen begleitet zu werden pfleget; Haben ſie aber das Glück in ihren jüngern und mittlern Jahren, dieſen Blut-Fluß nicht überflüßig an ſich zu ſehen, ſo haben ſie ſich auch nicht leicht bey Endigung deſſelben vor heftigen Blut-Stürtzen zu fürchten, welche mehrentheils denenjenigen begegnen, die die Monat-Zeit ſtarck zu haben gewohnet geweſen.

Caſus XI.

Eine hagere und weichliche Bürgers-Frau von 32. Jahren, welche von An. 1716. ſchon etlichemal Blut-Brechen gehabt, klagte den 15den Aug. 1718. Drücken um die Gegend des Magens, welches ihr ſonſten ein Vorbote zu dem Blut-Brechen geweſen; verordnete Pulv. Magneſ. alb. Corall. rubr. ā ℈ij. Nitr. puriſſ. ℈j. M. Div. in V. partes æqual. D. S. alle 4. bis 5. Stunden eins zu nehmen. Darauf ward ſie etliche Wochen ruhig, weil aber den 10den Sept. ſich eben dergleichen Beſchwerung wieder angab,

ſo

ſo riethe das Aderlaſſen am Fuſſe, und verordnete wieder eben die Pulver. Den 12ten Nov. hatte ſie ſchon 2. Tage Geblüte von ſich gebrochen, riethe alſo nochmals das Aderlaſſen am Fuſſe, und da ſie ſchwartze Excrementa von ſich lieſſe, ſo verſchriebe, dieſelbe aus den Magen und Därmen beyzeiten abzuführen, Pulv. Rhab. ℈j. auf einmal zu nehmen, und Pulv. Corall. rubr. ʒj. Nitr. puriſſ. ℈jj. M. Div. in v. part. æqual. alle 6. Stunden eine Doſin mit Brunnen zu nehmen. Den 17den klagte ſie noch Grimmen im Leibe; verordnete Pulv. Rhab. el. Crem. Tart. ā ℈ß. Reſin. Jal. gr. jj. M. des Morgens, und ℞. Tinct. Rhab. ʒjj. Ol. Cort. Aurant. gt. jj. M. D. S. 40. Tropfen, Morgens und Abends. Dieſe Artzeneyen erwieſen gewünſchte Würckung, angeſehen ſie den 20ſten wieder ausgehen konnte.

An. 1720. den 1ſten Jan. war ſie im letztern Monat ihres Schwangergehens, und klagte ſolche Schmertzen am Unter-Leibe, welche vor nichts anders, als wilde Wehen, erkennen konnte, verordnete 5. Pulver ex Magneſ. alb. ℈jj. Borrac. Venet. Eleoſ. cinam. Specif. cephal. ā ℈j. M. D. S. alle 3. Stunden eins zu geben, und eine äuſſerliche Waſchung ex Aqua Anhaltina Spiritu lil. convall. ā ℥ß. Pulv. Caſtor. ℈j. M. weil aber hierauf keine Linderung folgen wolte, ſo verordnete eine Aderlaſſe am Fuß, um dadurch befürchtetes Blut-Brechen abzuwenden. Den 2ten Jan. ſpürete ſie nach dem Aderlaſſen viele Linde-

Linderung, die Anzeigungen zur Geburt aber verſchwanden; ſpürete, wenn ſie ſich regete, ein Knacken im Leibe, und die Regung der Frucht auf der rechten Seite: riethe den Leib mit warmen Wein zu waſchen. Den 8ten in der Nacht war ſie mit einer Tochter ins Kindbett gekommen, und klagte noch Nachwehen, dargegen Pulv. Magneſ. alb. Borrac. Venet. cum Eleoſ. cinam: und ein Tränckgen von Cardebenedicten und Qvitten-Cimmet-Waſſer mit Corallen-Syrupp verordnete. Den 9ten klagte ſie Durchfall, verſchriebe 2. Doſes Pulv. Rhab. des Morgens, und Eſſ. Alex. Carmin. Wed. c. Eſſ. Theriac: worauf ſie bald beſſer wurde. Den 1ten Octobr. hatte ſie ein hartes Lager an Frieſel mit Verwirrung und Verluſt des Gehöres, ſpürete aber auf etliche Pulver ex Bez. min. Wed. c. Specif. cephal. und ein erqvickendes Tränckgen bald Beſſerung.

Anno 1721. den 21ten October meldeten ſich durch Magen-Drücken und Aengſtlichkeit wieder Vorboten zum Blut-Brechen, nachdem ſie aber auf mein Anrathen gleich Ader am Fuß lieſſe, und etliche ſtarcke Doſes Tinct. Rhabarb. einnahm, blieb ſie vor jetzo davor verſchonet.

Anno 1727. im Majo ſtarb ihr ein ſaugend Kind, worauf ſie nach 6. Wochen noch keine Monat-Reinigung, ſondern eine leichte Hæmoptiſin oder blutſtreiſigten Auswurf mit Huſten, ſpürete, ſonderlich, wenn ſie beym Waſchen die Arme bewegte. Ader am Fuß hatte ſie den 11.

Julii

Julii ſchon gelaſſen, darauf verordnete Pulv. Polychr. c. Nitro. Von daran gieng ſie noch das Jahr über mit, konte aber keine Arbeit thun, endlich zehrete ſie ſich Anno 1728. bey ſchwindſüchtigen Huſten aus, und ſtarb im Junio bey zuſchlagenden Ohnmachten.

Caſus XII.

Eine Dame phlegmatiſch-choleriſcher Conſtitution von ohngefähr 33. Jahren, hatte den 20ten Auguſti 1718. bey einem Jahre her, nach ſtarck erlittenen Blut-Stürtzungen aus der Mutter gekränckelt, und nun als Waſſerſüchtig etliche Wochen gantz darnieder gelegen: Ich wurde von ihrem Herrn Vater gebeten in ſeiner Geſellſchaft, ſie mehr zu beſehen, als eine Cur mit ihr vorzunehmen, da nun von ihr erzehlen hörete, wie ſie kürtzlich etlichemal Geblüt durch die Golden-Ader von ſich gelaſſen, ſo ſprache ihr, obgleich der Zuſtand gar deſperat ſchiene, ein Hertz ein, daß, ſo fern die Golden-Ader in beſſern Fluß erſcheinen ſollte, ſie dieſe Kranckheit noch überwinden könnte: Hierauf wurde von mir einige Verordnung verlanget, welche beſtunde in der Tinct. Rhab. ℥ß. Tinct. Tartar. ʒj. M. D. S. zu 40. Tropfen des Morgens, und in Pulv. Magneſ. alb. Crem. Tartari ā ʒjß. Specif. cephal. ʒß. M. Div. in jx. part. æqv. riethe dabey Milch-Dampf an die Beine und den Unter-Leib zu laſſen, darauf meldete ſich

bald

bald ein ſtarckes Schwitzen, der Schwulſt nahm ab, und die Gölden-Ader kam mehrmalen zum Vorſchein, und die Cur wurde von einem ihr nahe wohnenden Medico mit der Tinct. Tartari und gelinden Laxirungen verfolget, bis ſie ſich völlig erholete: ſie ſtarb erſtlich Anno 1735. an einer Halß-Entzündung.

Caſus XIII.

Eine wohl-gewachſene und im Temperamento ſanguineo-phlegmatico wohlgebildete Dame von 32. Jahren, hatte mit einem ſonſt muntern, aber mit der göldenen Ader geplagten Herrn bey 6. Jahre in unfruchtbarer Ehe gelebet, klagte 1718. den 22ſten Aug. einen jückend- und brennenden Scorbut-Frieſel, der aber bey ihr ſchon was eingewurtzeltes und gewohntes war; Weil er aber bey vorhandener Monat-Zeit ihr die Bruſt enge machen wolte, ſo bat ſie um Verordnung. Dieſe beſtunde in der Tinct. propr. Mynſ. c. Tinct. Tart. Den 24ſten ward vor gehabtes Erſchrecken etwas verlanget, welches ein Pulver ex Specif. cephal c. bez. min. Wed. war, worauf ſie ſich den 25ſten wohl und an der Bruſt viel erleichtert fand; Nachdem aber der Monat-Fluß, welcher durch Schrecken und Zorn einige Hinderniß gelitten, den 29ſten auſſen blieb, klagte ſie den 30ſten wieder mehreres Drücken auf der Bruſt, und die Scorbut-Flecken ſtunden noch unverändert: ver-

ſchriebe Tinct. propr. Mynſ. ℨjjj. Eſſ. Succin. ℨß. M. S. rectif. ā ℈j. M. und Pulv. Magneſ. alb. ℈jj. Specif. cephal. ℈j. M. D. S. auf den Abend 1. Doſin zu nehmen. Vom 8ten September an recommendirte zuweilen 1. Doſin Rhabarber-Tinctur zu nehmen, und den 19ten ließ ſe ſie am Fuß zur Ader, worauf die Tinct. Propr. M. c. Eſſ. Succini, und gelinde Pillen zum Laxieren verordnete, darauf ſie ſich den Herbſt und Winter durch wohl fand.

Anno 1719. den 18ten April ward ſie durch einen Steck-Fluß ihres Herrn Gemahls plötzlich zur Wittbe gemacht, darüber ward Schrecken und Betrübnis in ſo ſtarcken Grad bey ihr vermehret, daß ſie in 4. Tagen nicht aus dem Bette kommen konte, und endlich, gegen ſich mit einmiſchende Fieber-Hitze, gelinde Tränckgens brauchen muſte: der allgemeine Rath hierbey war, man ſolte ihr gleich Ader laſſen: weil aber der Zug oder Tonus im Fleiſche und ſämtlichen Gliedern allzu empfindlich gerühret war, daher ich befürchtete, es möchten die Adern entweder wenig Geblüt geben, oder die Bewegungen gar ſtockigt werden, und ihr eine Schwerigkeit der Glieder dadurch zugezogen werden, und da mir auch ihr ſonſt geſetztes Gemüth bekannt war, ſo wurde das Aderlaſſen ſo lange verſchoben, bis man es in Anſehung der monatlichen Termine zu rechter Zeit und bey wieder beruhigtem Gemüthe, anwenden konte:

Von Unfruchtbarkeit dieſer Ehe wurde eins-

mals auf dem Lande ein Diſcurs gemacht, welches von dieſen beyden wol in der Schuld ſeyn möchte? Die Dame ſchien gantz ohne Tadel zu ſeyn, und vom Manne wuſte man, daß er ſich anderweit legitimiret hätte: allein auf dieſes letztere antwortete einer, daß es noch zu erweiſen ſtünde: denn das Mädgen, mit welchem er in ſeinem Qvartier ſchon lang bekannt geweſen, wäre nicht eher ſchwanger worden: bis auf einem gewiſſen Landtag ein anderer an ſie gekommen, deſſen Rechnung auf den punctuellen Tag zugetroffen: weil er aber ein verheyratheter Cavallier geweſen, ſo hätte die Sache müſſen verſchwiegen bleiben, und der ledige hätte ſich zum Vater erklären müſſen. Der Erfolg bekräftigte denn auch dieſe Begebenheit; angeſehen Sie nach etlichen Jahren einen andern vornehmen Mann heyrathete, und mit ſelbigen, ob er gleich bey Jahren war, etliche Kinder zeugete.

Caſus XIV.

Eine corpulente ſangviniſche, groſſe und vornehme Frau, welche etliche Kinder gebohren, und darzwiſchen mit einer Mola einen ſtarcken Blut-Sturtz erlitten: thate den 15. September 1718. eben zu der Zeit, da ihre Monat-Zeit vorhanden war, einen unglücklichen Fall, und zerbrach nicht allein beyde Röhren vom Arm, ſondern auch die Hand, ob ſie nun wohl verbunden und nachgehends auch glücklich geheilet

let wurde, ſo merckte ſie doch, daß von dem Erſchrecken der Ausfluß ſtockigt wurde, und da man böſer Folgen befürchtend ware, ſo verordnete, um Menſes wieder herzuſtellen folgende Pulver: ℞. Matr. Perl. ℈jj. Succin. Specif. cephal. Borrac. Venet. ã ℈j. M. Div. in v. part. æqval. D. S. alle 6. Stunden eins mit Linden-Blüt und ſchwartz Kirſch-Waſſer zu nehmen: den 17ten meldete ſich die Reinigung wieder, und ſie fand ſich auch wohl dabey.

Den 13ten October hatte ſich der Fluß zu ordentlicher Zeit zwar wieder eingefunden, aber nicht ſo ſtarck, als ſie ihn ſonſt gewohnt geweſen, und dabey klagte ſie Schmertzen im Creutze und im Unter-Leibe, verordnete wieder Pulver mit Borrace Veneta und Eleoſ. Cinam, und Eſſ. Pimpin. Succin. Croc. Den 31ten November klagte ſie, daß ihr die Monat-Reinigung in dem letztern Termin gar auſſen geblieben, und da man es noch dem Schrecken beym Armbruch zuſchriebe, und von langer Verhaltung wieder einen Blutſturtz befürchtete, ſo verordnete Tinct. Mart. hellebor. ℥jjj. Tinct. Rhab. ℥jj. M. D. S. zu 40. Tropfen Morgens und Abends, und wenn der Termin wieder herbeyrückte, daß ſie 5. Tage vorher ſich möchte eine Ader am Fuſſe öfnen laſſen.

Den 3ten December meldete ſie, daß ſie auf die Mixtur offenen Leib bekommen, ſpüre aber nunmehro gegen Abend etwas Fieber-Hitze, welche etliche Stunden anhalte, verordnete zwar

ein lindernd Tränckgen: allein weil dieſe Regung auſſen bliebe, ſo wurde ſolches nicht verfertiget. Bey dieſen Umſtänden wolte mit dem Aderlaſſen eilen, und ſolche den 5ten vornehmen laſſen, juſt aber kam ihr denſelbigen Tag eine Gevatterſchaft in den Weg, weshalber ſie muſte verſchoben werden: inzwiſchen da ſie doch Wallungen und Zahn-Schmertzen klagte, ſo verſchriebe etliche Doſes Pulv. Matr. perl. Magneſ. alb. Cryſtall. Tartari c. Specif. cephal. ā ℈j. früh und Abends 1. Doſin zu nehmen. Darauf geſchahe den 6ten das Aderlaſſen am Fuſſe zu 10. Untzen. Nun fanden ſich zwar die Menſes in bevorſtehenden Termin nicht wieder, ſie war aber ſowol auf dieſes Aderlaſſen, daß ſie über nichts zu klagen hatte.

Den 31ten Martii 1719. eröfnete ſie, daß ſie ſich wieder über die Helfte ſchwanger fände, und alſo geſchahe dieſes Aderlaſſen kurtz vor dem 3ten Monat: Ihre Klage war, daß ſie von 3. Wochen her dann und wann Durchfall, und zumal 3. bis 4. Stunden nach dem Eſſen gehabt, weil ſie aber keine Mattigkeit oder andere Beſchwerung davon ſpürete, ſo hielte ſolchen vor einen Auswurf, welchen die Natur zur Verminderung der Vollblütigkeit erwecke, verſchriebe zwar Tinct. propr. M. c. Tinct. Corall. riethe aber, ſo fern er nicht auſſen bleiben ſolte, mit nächſtem wieder Ader am Arme zu laſſen. Allein, weil der Durchfall von der Mixtur ſich linderte, ſo blieb das Aderlaſſen verſchoben, bis in den May;

Sie

Sie war den 8ten 10. Wochen über die Helfte ſchwanger, und hatte Zeithero den gelinden und ihr mehr nützlich, als ſchädlichen Durchfall mit Gedult getragen; nachdem ſich aber ein Frühlings-Huſten mit eingemiſcht, und vom Gebrauch einiger Bruſt-Pulver ſich nicht mehr wolte lindern laſſen, ſo muſte ſie das Aderlaſſen noch den 9ten May vornehmen: Der Durchfall war nun 4. Wochen ſtill geweſen, kam aber den 9ten Abends, benebſt dem Huſten wieder, ſie hatte aber auch etliche Tage vorher den bloſſen Halß in der Kirche laſſen kalt werden: verordnete noch einige Catarrhal-Pulver, und weil eben die Schlüßblumen in der Blüte ſtunden, ſo lieſſe dieſelbe alle Morgen, als Thee trincken, darauf ſpürete ſie in wenig Tagen Beſſerung. Den 12ten Julii kam ſie mit einer Tochter ins Kindbett, ſpürete zwar keine Verdrießlichkeit an ſich, weil aber in der Geburt wenig Geblüt von ihr kommen, und auch die Wochen-Reinigung nicht hinlänglich war, ſo verordnete Pulv. Magnes. alb. ℥j. Borrac. Venet. c. Specif. cephal. á ℈j. M. Div. in v. part. æqval. mit ſchwartz Kirſch-Waſſer zu nehmen, darauf fand ſich die Reinigung beſſer, und hatte in dieſem Kindbette weiter nichts nöthig, als den 30ten ein Pulver zum Schwitzen zu verordnen. Beym Kinder-Stillen iſt ſie ſonſten gewohnt geweſen, die monatliche Reinigung von der 8ten bis 12ten Wochen an, ordentlich und in ziemlicher Menge zu haben; bey dieſem aber bliebe ſie auſſen, muſte aber

von deren Regung zuweilen empfindliches Drangen und Schmertzen leiden, und, da ſie das Kind entwöhnet hatte, zeigte ſich dieſer Fluß in geringer Qvantität: und als ſie den 30. December 1720. vermeynte, damit bald wieder in Ordnung zu ſeyn, ward zu der Zeit, da der Fluß vorhanden war, ihr Kind gantz unvermuthet, mit dem böſen Weſen befallen, welches ſie in ungemeines Schrecken ſetzte, den Fluß damit ſtopfte, und hernach darinnen ſehr unordentlich wurde. Sie wurde darauf Wittbe, und begab ſich von hier weg: ſchrieb aber Anno 1729. den 10ten Januarii; was maſſen ſie nun über ein Jahr mit dem Geblüte gar ſehr und faſt beſtändig geplagt geweſen, ſo daß ſie in einem Monate kaum 2. oder 3. Tage Stillſtand vermerckte. Ich verſchrieb ihr zwar Tinct. Martis Ludovici, benebſt dem Nitro Corall. erhielte aber von der Würckung keine Nachricht: bis ſie Anno 1731. den 8ten Julii ihre Umſtände in folgenden überſchriebe. „Ich bin zu Oſtern 45. Jahr „alt geweſen, habe 8. Kinder glücklich gebohren, „bin corpulent und dabey ziemlich wohl geweſen, auſſer, daß über etliche 20. Jahre von der „Miltz-Schwachheit incommodiret worden. „Vor 5. Jahren habe die monatliche Reinigung „ſehr ſtarck bekommen, doch zu ordinairer Zeit, „bis vor 3. Jahren es gantz auſſer Ordnung „kommen, und zu Blutſtürtzungen geworden; „welche denn ſo oft kommen ſeyn, daß ich eine „gantz blaſſe Farbe habe, und das Fleiſch iſt Au-

„gen-

„genſcheinlich von mir gefallen. Letzt verwiche-
„nen Februarii war es ſo ſchlimm, daß der hi-
„ſige Medicus genöthiget wurde, ein ſympa-
„thetiſch Pulver zu gebrauchen, welches auch
„gleich Würckung that: Allein es ſtopfte nicht
„allein den Urin, ſondern auch den Stuhlgang,
„worauf ich gleich eine Geſchwulſt bekam, da er
„mir denn viele Purganzen gegeben, welche aber
„im Anfang nicht würcken wollen, bis ſie letzt-
„lich viele wäßrige ſchleimige Sachen von mir
„geführet, da denn der Geſchwulſt vergangen.
„Der Appetit zum Eſſen, welcher die gantze 5.
„Jahre weg geweſen, iſt bis dato noch nicht wie-
„der kommen, ſondern ich bekomme öfters eine
„Magen-Ruhr, daß die Speiſen wieder, wie ich
„ſelbe genoſſen, durch den Stuhlgang fort ge-
„hen; ſo hab ich auch des Morgens einen ſol-
„chen Eckel, weil mir des Nachts Schleim vom
„Kopf herab auf den Schlund fällt, und ich auch
„ſonſten viel Schleim und Galle habe, bis ich
„durch ſtarckes Erbrechen ſelbiges faſt alle von
„mir gebracht habe. Die monatliche Zeit iſt
„zwar noch da, ſeint dem Februario aber miß-
„farbig und Tröpflein-weiß: jetzo ſeyn die Bei-
„ne etwas dick, und habe entſetzliche Magen-
„Blähungen, daß ich alſo genöthiget werde Ew.
„Hoch-Edlen um guten Rath zu erſuchen, ob
„etwas noch zu thun wäre ꝛc. P. S. dieſen A-
„bend iſt das Geblüt wieder etwas da, ſo iſt der
„Durchfall ebenfalls da;„

Auf dieſe Relation that ich folgende Verordnung. ℞. Tinct. Rhab. ℥vj. D. S. zu 40. Tropfſen des Morgens. ℞. Pulv. antiſpaſm. ℨjj. Corall. rubr. Arcan. dupl. ā ℨj. M. Div. in xjj. part. æqv. D. S. Nachmittags und Abends 1. Doſin zu geben. ℞. Rad. Cichor. Vincetox. ā ℥ß. Herb. Veron. Sumit. Millefol. fl. Prim. Ver. ā Mj. L. Saſſ. ℥ß. M. D. S. Species, als einen Thee zu brauchen.

Den 25ten Julii hatte ich Gelegenheit bey einem Curier-Ritt von 12. Meilen, bey Wechſelung der Pferde, ſie zu beſuchen, fand ſie aber in einem ſo ſchlechten Stande, daß ſie nicht vermögend war, mir entgegen zu gehen, angeſehen ſie, noch über alle die Zufälle, bey 8. Tage her einen ſtarcken Vorfall der Mutter bekommen, bey welcher, wenn ſie ſie zurück treiben wolte, ſich wieder viel Geblüt zeigte, gab einsweils antiſpaſmodiſche Pulver, und beſuchte ſie, bey der Zurückkunſt den 26ten Abends wieder, da ſie denn inzwiſchen eins von ihren gewohnten Purgier-Pulvern genommen, wovon der Leib zwar dünner worden, hergegen die Nacht mit einem Sturtze viel Geblüte von ihr gegangen, ſich aber gleich wieder geſtopft: verſchriebe den 27. früh zur Beſänftigung des Aufluſſes Nitrum Coralliatum, und verſprache von Eiſenach aus, bey erhaltenen Expreſſen fernere Verordnung. Allein es bliebe dieſer auſſen, und kam hingegen die Nachricht, daß ſie nach wenig Tagen an einer heftigen Blutſtürtzung ihren Geiſt aufgegeben.

Die

Die Patientin war eine der vigoreuſeſten Weiber, nachdem ſie aber bey kräncklichen Zufällen ihres Mannes aufhörete, Kinder zu gebären oder ſchwanger zu werden, verwandelte ſich der etliche Jahre gering erſchienene Monat-Fluß in einen übrigen, war aber noch von ſolcher Beſchaffenheit, daß man es ihr weder von Auſſen anſehen, noch ſie es an Abgang derer Kräfte an ſich ſpüren konte: bin auch verſichert, daß ſie in Anſehung ihrer robuſten Conſtitution, monatlich eine ſtarcke Qvantität Geblüt würde haben vergieſſen können, ehe man es an ihr gemercket hätte. Da man aber dieſen Fluß mit ihrer Statur und Natur in keine Vergleichung gezogen, und denſelbigen durch ſtarck-ſtopfende Mittel zu hemmen geſucht, auch endlich gar geſtopft, ſo haben in denen Eingeweiden nichts anders, als Verſtopfungen, Stockungen und Verhartungen entſtehen können, welche inſonderheit die Leber, Gekröße und die Mutter ſelbſt betroffen; daher endlich ein Vorfall, Verhartung und gäntzliche Verderbung, wo nicht gar was Krebs-Artiges folgen müſſen: Und wie überall ſtarcke Purgierungen die Blut-Flüſſe nicht mindern, ſondern vielmehr heftiger machen, alſo haben ſie auch hier keine gewünſchte, ſondern mehr ſchädliche Würckung nach ſich ziehen können. Auch kan noch mit Stillſchweigen nicht übergehen, was maßen ſich an dem Manne, bey 2. Jahren vor ſeinem Ende, ſolche Flüſſe und Geſchwäre geäuſſert, die man gar

E 5 wol

wol einer lang-verborgenen veneriſchen Unreinigkeit zuſchreiben können, daher es denn auch leicht geſchehen mögen, daß die Mutter von dieſem Malo etwas genoſſen oder an ſich gezogen, welches hernach zu denen Blutſtürtzungen Anleitung gegeben.

Caſus XV.

Eine zarte wohlgebildete Frau von 31. Jahren, welche 5. bis 6. Kinder gehabt, hat ſeint dem letztern angefangen, die monatliche Reinigung in geringer Quantität von ſich zu laſſen: Sie hatte zwar von ihrem ordentlichen Medico, ſchon eine ziemliche Zeit Medicamenta gebraucht, weil aber ſelbiger nicht einheimiſch war, ſo muſte einsweils Verordnung thun: dieſe beſtund nun in Pulv. Magneſ. alb. Specif. cephal. Borrac. Venet. Eleoſ. cinam ā ℈j. M. pro 4. Doſibus, und ℞. Eſſ. ſuccin. ʒjj. Croc. ʒß. M. wechſelsweiſe alle 4. bis 5. Stunden, bey vorhandenen Fluſſe zu nehmen. Dieſe Verordnung geſchahe den 13. Octobr. 1718. Den 22ten eröfnete ſie, wie ſie nun ſchon etliche Jahre ein groſſes Schwindfleck am Fuß gehabt, welches allezeit bey dem Termin des Geblüts gröſſer und auch ſchmertzhaft würde. Weil nun daraus eine ſtarcke ſcorbutiſche Unreinigkeit im Geblüt vermuthete, ſo verordnete ℞. Eſſ. Pimp. L. Saſſ. ā ʒjjj. Tinct. Antimon. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends. Anno 1719. hatte

hatte ſie einen Ausſchlag von Scorbut-Frieſel, hergegen war das Schwindfleck am Fuße geheilet: Den 2ten September bekam ſie einen ſtarcken Froſt mit Brechen und Grimmen im Unterleibe, verordnete zwar auf den Abend Tinct. Rhabarb. allein ſie klagte den 3ten, daß ſie ſolche allezeit wieder weggebrochen hätte: dieſemnach gab ich ihr den Vortheil an die Hand, dieſe Tinctur gleich nach geſchehenen Brechen, in dem ausgeleerten Magen zu nehmen, darauf ſtunde das Brechen, und gegen Mittags war ſie ſchon wieder in ordentlichem Stande. Den 23. Sept. klagte ſie reiſſende Flüſſe in Gliedern, weshalber Pulv. polychr. und etliche Doſes Pil. Stahlii c. Reſin Jal. verordnete.

Den 20ten Octobr. hatte ſie wieder einen Anfall von Brechen und Grimmen, fand ſich aber auf 2. Doſes Tinct. Rhab. nachdem ſie ſelbige mit dem gehörigen Vortheil genommen, bald beſſer, darauf verordnete noch Eſſ. Carm. Wed. Eſſ. Coſt. dulc. ā ʒiß. zu 30. Tropfen, Morgens und Abends. Den 22. klagte ſie noch Schmertzen um die Bruſt, welche ſie durchs Brechen erreget zu haben vermeynete: riethe die Tinctur. Rhab. nur mit 1. oder 2. Tropfen Anis-Oel vermiſcht zu nehmen.

Anno 1720. den 29. Martii klagte ſie, daß ſowol bey ihr, als der älteſten Tochter, von einem beſondern Schrecken, die Monat-Zeit in Termino ſtockigt worden, weil nun die Zeit von Tag und Nacht gleich vorhanden, ſo riethe Aderlaſſen

laſſen am Fuſſe, und verſchriebe ℞. Tinct. Rhabarb. ℥j. Mart. helleb. ʒjj. Tinct. Tart. ʒj. M. Den 15ten April rühmete ſie, daß dieſe Mixtur ſowol bey ihr, als der Tochter recht gute Würckung gehabt: riethe alſo dieſelbe bey folgendem Termin etliche Tage vorher wieder zur Hand zu nehmen.

Anno 1721. im Julio fieng ſie an in der monatlichen Reinigung unordentlich zu werden, dabey ſie jedesmal Grimmen hatte, blieb auch von ihrem 30ten Jahre an unfruchtbar, und Anno 1725. im Herbſte gieng dieſe Reinigung gar zu Ende, worauf ſie denn öfters mit Mutter-Colic befallen wurde: von daran ſorgte ihr ordentlicher Medicus vor ſie. Da ſie aber 1727. im Martio in ihrem 42ten Jahre in tödtliche Schwindſucht, die nur 8. Wochen daurete, verfiel, wurde ich zu faſt täglicher Beſuchung erfordert: Sie bekam den 21ten Martii früh um 3. Uhr, auf vorgängiges Stechen in der Bruſt eine ſtarcke Hæmoptyſin oder Blutſturtz aus der Lunge; da ich nun vom Aderlaſſen Erinnerung thate, ſagte ſie, daß ſie nun in etlichen Jahren nicht gelaſſen, einige Tage her aber an dem Orte, wo ſie ſonſten am Fuße gelaſſen, ſtarcke Schmertzen empfunden, als ob das Geblüt daſelbſt mit Gewalt heraus wolte: In währendem Sturme wolte ſichs nun wol nicht thun laſſen, eine Ader zu öfnen, verordnete alſo nur Tinct. Corall. ʒjj. zu 24. Tropfen alle 3. Stunden, und folgenden lindernden Tranck, Löffelweiſe

weiſe zu nehmen. ℞. Aqv. Ceraſ. nigr. Veron. fl. Acac. ā ℥jv. Tinct. fl. pap. rh. Syr. Corall. ā ℥ß. M. D. S. Gegen 7. Uhr kam wieder ein Sturm mit Abgang einer ziemlichen Menge Geblüts: ließ alſo gegen 9. Uhr Ader am Fuße auf 10. Untzen: worauf ſie den gantzen Tag ruhig bliebe. Den 22ten Martii hielte zwar der Huſten an, und der Auswurf beſtunde in ſchwartz gelieferten Geblüte, ſchien alſo, als ob Hæmoptyſis ſtill ſeyn wolte. Ich verſchriebe von der MPil. de Cynogl. 1. Gran, und lieſſe ſolche des Abends mit 1. Doſin Pulv. pect. reſolv. Wedelii nehmen. Den 23ten blieb ſie wohl, weil ſie aber vom Bier nicht abgehen wolte, ſo vermehrete ſich die Wallung bald wieder, und folgte den 24ten 2mal ein Recidiv, jedoch nicht überflüßig: verſchriebe Pulv. Magneſ. alb. ℈jj. Nitri puriſſ. ℈j. M. D. S. auf 3mal: verordnete auch etliche gebrannte Waſſer, ſie konte aber ſolche nicht nehmen: die Pulver aber fand ſie von guter Würckung: verſprache auch das Bier zu laſſen, und davor Koſent zu trincken. Dieſen Tag aße ſie um Verſtopfung des Leibes zu öfnen, etliche gekochte Zwetſchgen, bekam aber Grimmen darauf, deſſen ohngeacht aber wurde der blutige Auswurf nicht ſtill. Den 25ten Martii erhielte ſie Oefnung, wodurch anfänglich verhartete Excrementa weggiengen, nachgehends aber dünn und ſchwartzer Stuhlgang, und endlich gar noch känntlich Geblüt folgte, da man nun die Umſtände genau überlegte, fand ſichs,

daß

daß ſie neben der Hæmoptyſi auch noch ein Blut-Brechen gehabt. Sie klagte heute Aengſtlichkeit und viel Huſten, welches ſie dem Kofent-Trincken Schuld gab, muſte alſo Brunnen zu trincken erlauben, und verſchriebe: ℞. Pulv. Corall. rubr. ʒß. Nitri puriſſ. ℈j. MPil. de Cynogl. gr. jj. M. Div. in 2. part. æqv. D. S. Pulver Nachmittags und Abends eins zu nehmen. ℞. Tinct. Roſar. ʒjj. Corall. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal.

Den 27ten klagte ſie über Mattigkeit und Uebelſeyn, vermuthete alſo noch Rückbleibſel von gelieferten Geblüte im Magen, und lieſſe Tinct. Rhab. ʒjß. auf 2mal nehmen, worauf ſie Oefnung mit Abgang ſchwartzer Excrementen bekam. Das Geträncke war heute Mandel-Milch. Gegen Abend fieng der Huſten wieder an ſich ſtärcker hören zu laſſen, verordnete alſo ein Pulver ex Corall. rubr. Sacch. lactis â ℈ß. MPil. de Cynogl. gr. j. zu nehmen.

Den 28ten war ſie wieder auſſer dem Bette, warf aber noch ſchwärtzlich Geblüt aus. Bis daher war ich Medicus Vicarius, was ich aber Zeithero gethan, wurde von dem ankommenden Medico Ordinario gebilliget, und heute auch nichts neues verordnet. Den 30ten hatte ſie eine unruhige Nacht und trockenen Huſten gehabt, weshalber ein heller Fluß-Spiritus verordnet wurde, wie auch folgendes Tränckgen ℞. Aqv. fl. Pap. rh. Acac. â ℥jjj. Pulv. Antiheɛt. Poter. Sacch. lact. â ℈j. Laud. Op. gr. j. M. D. S.

Löffel-

Löffel-weiſe zu geben, worauf ſie die Nacht und folgenden Tag viele Linderung ſpürete, aber auch viel ſchliefe.

Den 1ſten April war die Nacht wieder unruhig geweſen, und wurde kaltes Schwitzen an ihr wahrgenommen. Den 2ten April wolte ihr alles Einnehmen zuwider werden, angeſehen ſie ſich auch auf eine Doſin Sacchari Lactis brechen muſte. Es wurde hierauf eine Emulſion verordnet, worauf ſie wieder einige Leichterung fand; nach und nach aber ſtellete ſich ein abwechſelnd hectiſches Fieber ein, welches durch Bier-Trincken unterhalten und vermehret wurde, denn was ihr ihr Medicus ordinarius erlaubte, muſte ich mir gefallen laſſen. Ohngeachtet nun die Kräfte ziemlich verlohren giengen, und das Fleiſch zuſehens zuſammen fiel, ſo zeigte doch die Natur den 19den noch alles ihr Vermögen anzuwenden, indem ſie noch die Monat-Reinigung beförderte, und ſie 3. Tage unterhielte; nachdem ſie aber wäßrig und gar ſtockigt wurde, ſo lieſſe ſich wieder alles zur Schlimmerung an. Gegen den 26ſten April merckte man an ihr, daß die Gedancken ſchwach wurden, und vom 1ſten May wandelte ihr zuweilen eine Ohnmacht an, das hectiſche Fieber continuirte inzwiſchen beſtändig. Den 8ten May in der Nacht wandelte ihr eine ſo ſtarcke Ohnmacht an, daß ſie gantz kalt davon wurde, und man das gewiſſe Sterben darinnen vermuthete, doch erholete ſie ſich wieder, und lebte noch bis zum 13den, da

ſie

ſie nach einer nochmaligen Ohnmacht raſſelnd huſtete, darauf den Huſten verlohre, kalt wurde, und unter dem Gebet der Umſtehenden ſanft verſchiede. Dieſer Caſus gehöret billig in die Albertiiſche Diſputation, welche den Titul führet: Schöne Leute ſterben bald. Denn da andere Weiber ihre monatliche Reinigung im 49ſten bis 50ſten Jahre verlieren, ſo blieben ſie bey dieſer 10. Jahre früher auſſen, von welcher Zeit ſie denn auch die tödlichen Zufälle leiden muſte, und da andere Weiber an Hæmoptyſi viele Jahre zu bringen, ſo beſchleunigte ſie bey dieſer in Zeit von 8. Wochen das Ende.

Caſus XVI.

Eine zwar choleriſche aber ſittſam erzogene Bürgers-Frau hatte ſich ſpät verheyrathet, und im 36ſten Jahre eine Tochter gebohren, war aber nach der Zeit nicht wieder ſchwanger worden. Im 42ſten Jahre 1718. den 11ten Dec. klagte ſie, wasmaſſen ſie verwichenen Sommer 8. Wochen Verſtopfung der monatlichen Reinigung gehabt, darbey ihr der Leib dicke worden; nun hätte ſich der Fluß zwar wieder eingefunden, aber unordentlich, und der Leib wäre nicht weiter gewachſen, inſonderheit aber hätte ſie die Zeit über ein ſo ſchmertzhaftes Hüft-Wehe gehabt, daß ſie ohne Hincken nicht über die Gaſſen gehen können. Ob nun zwar ungewiß war, ob nicht noch eine Verſammlung

von einer Mola darhinter ſeyn möchte, ſo verordnete doch folgende Pulver zur Linderung derer Schmertzen, nemlich: ℞. Pulv. ocul. cancr. Magneſ. alb. Cryſtall. Tart. à ℈ij. Specif. cephal. ℈j. M. Div. in 7. part. æqu. D. S. Morgens und Abends, und lieſſe den Leib, welcher auch noch etwas ſchmertzhaft war, mit Ungv. dialth. ſchmieren; darauf kamen Menſes wieder in Ordnung, und das Hüft-Weh verlohre ſich zugleich mit, ohne etwas weiter zu verordnen. Dieſe Frau war in ihrem Leben nicht gewohnet, kräncklich zu ſeyn, viel weniger Artzeneyen zu brauchen, welches wol nicht ſowol ihrem Temperament, als vielmehr, der auf Gelaſſenheit geführten Auferziehung zuzuſchreiben war, da ſie nun der Mann zu dieſem Gebrauch beredete, ſo konte das beſondere Vertrauen die Würckung kräftig unterſtützen. Der folgende Caſus wird hergegen einer andern choleriſchen Frau gedencken, die aber mehr zu Zorn und Ungedult erzogen worden.

Caſus XVII.

Eine junge choleriſche Frau von 27. Jahren, welche 3. Söhne und eine Tochter gebohren, ward den 13ten September 1718. von einem Fluß-Fieber mit böſem Halſe befallen. Ein in der Nachtbarſchaft wohnender Barbier beredet ſie, daß ſie nothwendig Ader laſſen müſſe, wenn ſie nicht, wegen einer anſetzenden Bräune Ge-

fahr laufen wolte: ſie läſſet ſolches Vormittags noch am Arme geſchehen, mercket aber ſogleich, daß der vorhandene Monat-Fluß ſtockigt wird, und da ſich Nachmittags Krampf in Händen und Füſſen mit Ohnmacht einfindet, ſo wurde ich zur Beſuchung und Verordnung gebeten: welche in 4. Pulvern ex Matre perl. Bez. min. Wedel. Specif. cephal. ex Nitro puriſſ. a ℈j. und in gebrannten Linden-Blüt, ſchwartz Kirſch- und kühlenden Hertz-Waſſer beſtunde: bemerckte aber in Anſehung des Aderlaſſens zugleich in meinem Diario, daß ſolches vor einen ſtarcken Cur-Fehler hielte, und viele böſe Folgen darauf vermuthete. Den 14ten hatte ſich zwar Krampf und Ohnmacht verlohren, ſie hatte aber ſo ſtarcke Hitze, daß ich befürchtete, die Kranckheit möchte febrim malignam, oder ein bößartig Fieber nach ſich ziehen, verſchriebe Eſſ. alex. ʒij. Spirit. Nitr. dulc. ℈j. M. zu 25. Tropfen, und lieſſe Pulver und Tranck nochmals verfertigen: Nachmittags klagte ſie, daß ihr die Mixtur Hitze und Angſt vermehret hätte, daher ſie auch zurücke ſetzen und Pulver und Tränckgen alleine fortbrauchen lieſſe, worauf ſie den 15ten viele Beſſerung ſpürte, und da ſie den 16ten bey gelinden Schwitzen in der Beſſerung beſtändig bliebe, ſo lieſſe nunmehro die Mixtur wieder zur Hand nehmen, die ſie nun ohne Erregung des Geblüts vertragen konte.

Anno 1719. den 25ten Feb. klagte ſie einen Anfang zu Gicht-Schmertzen in Händen und Füſ-

Füſſen, dargegen Pulv. Magneſ. alb. ʒjj. Specif. cephal. ℈jj. M. Div. in 8. part. æqval. Morgens und Abends, und Extr. panchym. Croll. ℈ß. Reſin Jal. c. Tartar. Vitriol. à gr. v. zu 20. Pillen auf einmal zu nehmen, verordnete, und bald Beſſerung darauf erhielte.

Den 1ten May merckte ſie ſchon die Folge der verkehrten Aderlaſſe, indem ſie Menſes Zeithero unordentlich gehabt, und wenn ſie ſich 1. oder 2. Tage gezeiget, wieder ſo viel Tage geſtocket: verordnete dannenhero bey jetzo vorhandenen Termin Eſſ. Succin. Rorismarin. ã ʒjß. Croc. ʒß. M. D. S. zu 30. Tropfen früh und Nachmittags, und Pulv. Magneſ. alb. Cacheɛt. Qverc. ã ℈jj. Borrac. Venet. ℈j. M. D. S. Vormittags und Abends 1. Doſin zu nehmen.

Anno 1720. den 16. May erinnerte ſie ſich dieſer ſchädlichen Aderlaſſe von ſelbſten und klagte, daß ſie ſeint der Zeit noch beſtändig Beſchwerung davon hätte, nemlich empfindliche Kopf-Schmertzen und den Geblüt-Fluß alle Termin 3. Tage weniger, als vor dieſem litte: riethe alſo 2. bis 3mal etliche Tage vor dem Termin Ader am Fuße zu laſſen, und warme Fuß-Bade zu brauchen, nächſt dieſen aber auch bey vorhandenem Geblüte etliche Pulver mit Borrace Veneta vermiſcht, zu nehmen. Den 30ten Junii hatte ſie auf Schrecken etlichemal Ohnmacht gehabt, dabey ſie Schmertzen und Bangigkeit um den Magen klagte: verordnete Tinct. Rhab. c. Tinct. Mart. Ludov. ã mit baldiger Linderung.

rung. Den 15ten Decemb. hatte ſie einen Anfall von Grimmen mit Durchfall, dabey ihr Abends ein Froſt anwandelt: ſie nimmt darauf 1. Doſin Theriac mit Wein ein, bekommt aber ſtarcke Hitze und Kopf-Schmertzen darauf: Sie war zwar den 16ten früh in etwas beſſer, doch noch nicht alles vorbey: verordnete 2. Doſes Tinct. Rhab. Vormittags, und Pulv. Magneſ. alb. bez. min. Wed. Specif. cephal. Arcan. dupl. ā ℈j. Nachmittags und Abends, darauf folgte Schwitzen und Beſſerung, welches erſtere noch durch Tinct. bez. cum Tinct. Corall. beförderte.

Anno 1721. den 10ten May hatte ſie ſchon bey 8. Tage Schaur mit Müdigkeit geklagt, und blieb heute liegen, bekam, nach dem Schaur, Hitze und Krampf in den Händen, weil nun das kalte Fieber dazumal ſtarck graßirend war, ſo vermuthete, daß ſolches an ihr feſten Fuß faſſen möchte, verordnete dahero Pulv. Salis amari Conch. ppt. Nitri puriſſ. Antimon. diaph. und lieſſe früh Tinct. Rhab. ʒjj. auf 1mal nehmen. Den 11ten fand ſie ſich beſſer, lieſſe früh wieder Tinct. Rhab. und Nachmittags Pulver nehmen. Den 12ten erzehlete ſie, daß geſtern kein Schaur gekommen, die Hitze aber bis gegen Abend angehalten hätte: war heute ziemlich wohl, und blieb auch den 13den gut, ſo daß es vor dieſesmal ein Uebergang heiſſen konte. Den 9ten Junii hatte ſie Ziegen-Milch getruncken, und bekam darauf Durchfall mit Fieber-Regungen: verordnete

ordnete 2. Doſes Tinct. Rhab. und etliche temperirende Pulver; darauf war ſie den 10ten wieder wohl. Den 11ten verordnete Pulv. purg. und fand ſie den 12ten ohne Klage. Von hier an bis 1734. brauchte ſie einen Medicum, welcher ein naher Nachbar war, er war aber nicht vermögend weder die von dem verkehrten Aderlaſſen abſtammende Unfruchtbarkeit, noch die eingewurtzelte Kopf-Schmertzen zu heben. Nun klagte ſie zwar den 6. Aug. 1734. über die empfindliche Kopf-Schmertzen, wolte aber gleichwol, weil es Hunds-Tage wären, noch keine Artzeneyen brauchen, und ich war auch nicht ſogar begierig, gegen ein ſolch tief gewurtzeltes Uebel, meinen Verordnungen eine Blame zu machen. Doch muſte mich ihrer An. 1735. wieder annehmen: Sie bekam den 21ten Martii, da ein Termin der Monat-Reinigung zu Ende gieng, eine ſtarcke Cardialgiam hyſtericam, oder Mutter-Beängſtigung mit Krampf und Grübeln in Armen und Beinen: Sie hatte ein paarmal Eſſ. Caſtorei nicht allein vergeblich, ſondern mit Schlimmerung eingenommen: verſchriebe Tinct. Rhab. ℥ß. zu 50. Tropfen in 2. Stunden 2mal, und darauf 1. Pulv. antiſpaſm. zu nehmen. Den 22ten rühmete ſie die gute Würckung, die ſich bald geäuſſert, und war wieder völlig wohl.

Anno 1737. den 8ten December hatte ſich ihre Natur in Anſehung der Monat-Zeit ſehr geändert, und triebe dieſelbe nunmehro zu ſtarck, da ſie ſeint 18. bis 19. Jahren zu wenig beför-

dert hatte. Sie hatte kürtzlich an einem reiſſenden Fluß-Fieber gelegen, deſſen Schmertzen ſich in würckliche Gicht-Schmertzen verwandelten, ſich von einem Gelencke der Arme und Beine, zum andern zogen: Ob ſie nun gleich von verordneten Digeſtiv-Pulvern, welche mit Cinnabari verſtärckte, und etlichmaligen Gebrauch des Bitter-Saltzes, viele Linderung verſpürete, ſo ſchleppte ſie ſich doch mit dieſen unbeſtändigen Schmertzen, bis 1738. in den May. Wenn eine kalte Nord-Luft wehete, giengen die Schmertzen von neuem an, und wenn ſich die Monat-Zeit regte, wurden ſie empfindlicher. Den 29ten Martii ſetzten ſich die Schmertzen an die Bruſt, und droheten ihr ein Erſticken, welches dadurch, weil ſie ſich auf Anrathen ihrer Freunde, nicht legen, ſondern beſtändig herum gehen ſolte, immer ärger wurde. Nachdem ſie aber auf mein Anrathen ſich im Bette erwärmen und ſtille liegen muſte, und nur etliche Catarrhal-Pulver nahm, wurde ſie ruhig, jedoch verwandelte ſich dieſes Sticken in einen Huſten, welcher bis in den May-Monat daurete, endlich aber von der Mixt. refriger. mit der M. S. rectif. noch die beſte Linderung bekam.

Anno 1739. vom Martio an und den gantzen Sommer durch, da ſie nunmehro 48. Jahr alt war, hatte ſie die Monat-Zeit allezeit ſtarck, doch waren die Kopf- und Glieder-Schmertzen dabey erträglich. Nachdem aber dieſer Fluß im December einmal gelinde erſchien, wurden die

Schmer-

Schmertzen wieder empfindlicher. Anno 1740. im Martio kam der Fluß wieder ſtärcker, und da er im Julio faſt von einem Termin, bis zum andern gedauret hatte, blieb er hernach bey drey Monate auſſen, worauf aber wieder neue Gicht-Schmertzen empfunden wurden, beym Gebrauch der Mixt. refriger. mit dem Liqv. min. anodyn. vermiſcht, recolligirte ſie ſich, und klagte nachgehends nur zuweilen über Rhevmatismos oder ſogenannte reiſſende und unbeſtändige Flüſſe, und die Monat-Zeit hatte hiermit ihren Abſchied genommen. Bey dieſer kräncklichen Beſchreibung aber iſt letzlich nicht zu vergeſſen, daß ſie von Jugend auf ſehr zum Zorn geneigt geweſen, dadurch ſie in denen letztern Jahren, ſowol Schmertzen als den Blut-Fluß zum öftern vom neuen tobend gemacht.

Caſus XVIII.

Eine Bauers-Frau von 49. Jahren klagte, den 10. Januarii 1719. was maſſen ſie nun vor 3. Jahren ihre monatliche Reinigung verlohren, und von der Zeit an zuweilen Huſten mit Auswurf einer eiterigten, und mit Blut geſtrieften Materie gehabt, und ſich deshalber vor einer bevorſtehenden Schwindſucht fürchte. Nachdem ſie nun eben nicht ſo gar kräncklich dabey ware, und auch keine andere Gefahr-drohende Zufälle klagte, ſo ſprache ihr einen Muth ein, und bezeugte ihr, daß dieſer Auswurf mehr dem auſ-

ſengebliebenen Geblüt-Fluſſe, als einem Anbruch der Lunge zuzuſchreiben ſey: riethe vor jetzo gewohntes Schröpfen, doch mehr an denen untern, als obern Theilen des Leibes vorzunehmen, zum öftern Fuß-Bade zu machen, und gegen den Frühling eine gute Aderlaſſe an einem Fuße geſchehen zu laſſen: verordnete ℞. Tinct. Rhab. ℥ß. Tinct. Tartari ʒj. und Ol. aniſ. ℈ß. M. D. S. zu 40. Tropfen Morgens und Abends, und ℞. Herb. Tuſſilag. Mjj. flor. Prim. ver. Mj. fl. Roſar. Mß. M. D. S. Species, als Thee zu brauchen, und ſo fern der Auswurf gegen das Früh-Jahr ſich wieder melden, oder bis dahin noch dauren ſollte, ſo riethe die friſchen Schlüſſel-Blumen bey 3. Wochen lang zu brauchen. Es war aber dieſe Verordnung hinlänglich ſie von dem Uebel zu befreyen, und ſie hat hernach noch viele Jahre geſund gelebt. Es müſſen zwar auch arbeitſame Baur-Weiber von dem Abſchiede des monatlichen Geblütes Empfindung haben, doch pflegen ſie auch leidlicher davon zu kommen, als andere müßige und voll Geblüt ſteckende vornehme und zärtliche Burgers-Weiber.

Caſus XIX.

Eine hagere choleriſche Dame von 26. bis 27. Jahren, hatte, ehe ſie auf Eiſenach kam, eine Fräulein in ſchwerer Geburt zur Welt gebracht, die nunmehro 3. Jahr alt war, und klagte 1719. den 13ten Januarii, daß ſie ſchon eine ziem-

ziemliche Zeit mit dem weiſſen Fluſſe geplagt geweſen, davon ſie vor ihrer erſten Geburt nichts wahrgenommen: verſchriebe ℞. Eſſ. Rorismarin. Lign. Saſſ. alex. ā ℥jj. Tinct. Antimon. Tartariſſ. ℥j. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens und Nachmittags. ℞. Pulv. Corall. rubr. ℥j. Oſſ. Sep. ℈jj. Succin. alb. ℈j. M. Div. in vj. part. æqv. D. S. auf den Abend eins zu nehmen. Den 9ten Febr. rühmete, daß der Fluß von dieſen Artzeneyen gleich auſſen geblieben.

Den 7. April klagte ſie heftige Zahn-Schmertzen, deren um deshalber gedencke, weil ſie ſich weder auf Pulver noch Veſicatoria wolten lindern laſſen, endlich aber die Hindernis ſolcher gehoften Linderung darinnen entdeckte, weil ſie zum öftern Brandewein in den Mund genommen: nachdem nun dieſes hitzige Mund-Waſſer mit warmer Milch vertauſchen und noch ein Veſicatorium anlegen lieſſe, ſo zog dieſes nicht allein bald eine Blaſe, ſondern brachte auch den 11ten Linderung derer Schmertzen, worauf den 12ten etwas Schwulſt folgte. Im Majo war die Klage wieder über den weiſſen Fluß, daher denn die Artzeneyen vom 13ten Januarii wieder, und im Junio eine gelinde Purgierung verordnete. Den 19ten Auguſti verſchriebe etliche Doſes Pillen de Succin. Crat. purg. c. Mercurio dulci, worauf ſie des weiſſen Fluſſes eine Zeitlang loß wurde. Anno 1720. den 19ten May hatte ſie einen zwar kleinen, aber ſchmertzhaften Schwären in der Naſe, und etliche Wo-

chen, darauf klagte ſie auch wieder Zahn-Weh, die Folge aber wieſe, daß ſie zu der Zeit angefangen ſchwanger zu ſeyn; davon von Schwangern Caſus 4. nachzuleſen, und deren etwas ſchmertzhafte Geburt wird von Gebärenden Caſu ſecundo zu finden ſeyn.

Den 12ten Martii 1721. 4. Wochen nach der Geburt hatte ſie ſchon wieder Beſchwerung vom weiſſen Fluſſe, dargegen denn folgende Pillen und Mixtur verordnete. ℞. MPil. de Succin. Crat. Extr. Panchym. Croll. Reſin. Scammon. Mercur. dulc. ā gr. vj. M. c. Eſſ. Succin. f. Pil. nro. XX. D. S. auf 2mal des Abends zu nehmen. ℞. Eſſ. Rorismar. L. Saſſ. ā ʒiß. Succin. Tinct. Antimon. Tartariſſ. ā ʒß. M. Den 31. Martii hatte ſie noch keine Linderung, verordnete alſo noch 2. Doſes Pillen und folgende Pulver. ℞. Pulv. Oſſ. Sep. Corall. alb. ā ʒj. Bez. Jovial. gr. xv. Cinnab. Antim. gr. v. M. des Abends 1. Doſin zu nehmen.

Den 5ten May hatte ſie ſich einen reiſſenden Fluß auf dem Genick und Schultern durch eine beſondere Begebenheit zugezogen; ſie ward nemlich gewahr, daß ſich eine groſſe Menge Läuſe auf ihrem Kopfe eingeniſtelt hatten, läſſet deshalber nicht allein eine Parthie Haare abſchneiden, ſondern ſich auch fleißig kämmen, da nun dieſes nicht ohne Empfindung abgehet, ſondern ſie auch den Kopf eine Zeitlang gebückt halten muß, ſo wird ihr den folgenden Morgen der Halß ſteif und ſchmertzhaft, und konte in dreyen Tagen

nicht in der Höhe ſeyn, doch merckte ſie, daß ſie die Zeit über, da ſich das Ungezieſer auf dem Haupte eingeſunden, vom weiſſen Fluſſe befreyet geweſen.

Vom Nutzen des Kämmens zur Geſundheit hat Herr Hofrath Alberti Anno 1737. eine gelehrte Diſputation geſchrieben, und bezeuget faſt am Ende, wie deſſen Würckung bey empfindlichen Leuten in einer Revulſione oder Lockung derer Feuchtigkeiten aus denen untern Theilen des Leibes, nach denen obern beſtehe, ob aber nicht die Irritation und das Beiſſen des Ungeziefers, welches zugleich Blut und Feuchtigkeit vorher ausgeſogen, etwas zur Stillung des weiſſen Fluſſes beygetragen, kan wol aus eben dem Grunde, nicht widerſprochen werden. Indeſſen kan die Begebenheit da empfindliche Rhevmatismi am Halſe ſich darauf geäuſert, mehr gedachter Diſputation zum Supplement dienen, weil doch dergleichen darinnen nicht gedacht worden.

Anno 1724. im Febr. wechſelte Fl. albus mit einer böſen Zehe, und darauf concipirte ſie eine Molam, welche im Majo ihren Ausgang fand. Im Junio hatte ſie überflüßigen Monat-Fluß: Im October wurde ſie wieder vom weiſſen Fluß beſchweret, dabey ein Abſceſſus oder Geſchwär in der Mutter-Scheide entſtunde, nach deſſen Heilung ſie etliche Monate mit dem ſogenannten Keich-Huſten zu thun hatte. Anno 1725. bekam ſie bey fortdaurenden weiſſem Fluſſe ein

Geſchwär am Gaumen, und 1726. gieng die Monat-Zeit von übeler Farbe mit eiterigter Materie vermiſcht, von ihr, ſo, daß man nicht ohne Grund muthmaſſen konnte, daß ihr etwas veneriſches von ihrem Manne mochte beygebracht worden ſeyn.

Caſus XX.

Eine ſanguiniſch-choleriſche Frau von 45. Jahren, welche in ihrem 15jährigen Eheſtande nur 2. Kinder gebohren hatte, und Anno 1719. an der Monat-Zeit einige Stockung ſpürete, fieng den 14den Mart. an, durch Huſten eine ziemliche Parthie Geblüte auszuwerfen; daher denn gleich, weil es noch Vormittags war, eine Ader am Fuß zu laſſen anriethe, und darauf etliche gelinde Pulver und ein Tränckgen verordnete. Gegen Abend war der Auswurf des Geblüts ſchwartz und wenig, woraus zu vermuthen, daß die aufgeſprungene Ader in der Lunge nun wieder zuſammen gezogen ſey, und den 15den war der Auswurf noch weniger, und nachdem dieſen Abend der Monat-Fluß ſich einſtellete, war den 16den von dem Auswurf des Geblüts nichts mehr wahrzunehmen. Den 12ten April meldeten ſich in Bruſt-Drücken und trockenen Huſten wieder Vorboten zu der Hæmoptyſi; verordnete Pulv. Magneſ. alb. c. Specif. cephal. und hieſſe warme Fuß-Bade brauchen, darauf brachte der Monat-Fluß wieder Linderung.

rung. Sie blieb darauf bey 7. bis 8. Jahre vor dieſem Auswurf verſchonet, nachdem aber die Monat-Zeit ihren Abſchied bey ihr genommen, klagte ſie zuweilen reiſſende Flüſſe in Schultern, Schwindel und nächtliches Schwitzen.

Anno 1733. kam der blutige Auswurf mit groſſer Mattigkeit wieder, ſo, daß man nun eine Schwindſucht befürchtete, lieſſe ſich aber durch ein Tränckgen bald lindern, doch hatte ſie den Sommer über mit auswerfenden Huſten zu thun, darzu ſie einen gelinden Kräuter-Thee brauchte.

Anno 1736. ward ſie an einem böſen Halſe kräncklich, und ſchiene von ihrem Mann angeſteckt zu ſeyn, welcher einer verborgenen garſtigen Kranckheit halber nicht ohne Verdacht war, doch wurden ſie beyde durch Holtz-Träncke wiederum davon befreyet.

Anno 1737. da ſie im Früh-Jahre wieder einen ſtarcken Auswurf vom Geblüte hatte, ließ ich ſie im May eine friſche Kräuter-Brühe mit gutem Nutzen trincken.

Das 1739ſte Jahr war vor ſie ein beſchwerliches Jahr; Gram, Sorge und Zorn beunruhigten das Gemüth faſt täglich, und die im Mittel des Martii ſich allezeit gegen Abend äuſſernde Bruſt- und Rücken-Schmertzen droheten alle Stunden den gewohnten blutigen Auswurf, daher ſie denn den 1ſten April des Abends ſich noch zum Aderlaſſen reſolviren muſte, welches ſie etliche Tage verſchoben hatte: aber auch dieſes brach-

brachte nicht gleich Linderung derer Schmertzen, bis ſie den 2ten Abends eine Doſin Pill. Becch. purg. nahm, davon ſie den 5ten viele Leichterung rühmete, welche Beſſerung bis zum 20ſten daurete, da ſie durch Zorn die Anfälle vom neuen erweckte, dargegen denn Tinct. Caſcaril. c. Tinct. Rhab. ā zu 50. Tropfen verordnete. Den 21ſten hatten die Schmertzen das Anſehen, als ob es krampfigte Mutter-Schmertzen wären, daher denn noch 2. Doſes Pulv. digeſtivi c. Magneſ. alb. verordnete, und den 22ſten gute Linderung erhielte. Dieſen Abend lieſſe noch eine Doſin Pill. cephal. nehmen, und fand ſie den 23ſten wieder wohl.

Den 22ſten Nov. berichtete der Mann ſchriftlich, wasmaſſen ſeine Frau ſeint geſtern in beſtändigem Schlafe läge, und ſich nicht beſinnen könne; Bald wäre ſie kalt, bald wieder heiß, und verlangte nichts zu eſſen, ſie hätte den Morgen Kuchen gegeſſen, vermuthe daher, daß ſie eine Mutter-Beſchwerung damit erreget hätte. Ich verordnete hierauf etliche diaphoretiſche Pulver, mit Arcano duplicato vermiſcht. Nachdem ich ſie aber den Vormittag ſelbſten beſuchte, fand ich nichts anders, als eine gefährliche Peripnevmomiam oder Lungen-Entzündung: verſchriebe alſo ein linderndes Tränckgen von gebrannten Waſſern und Glatſch-Roſen-Safte. Den 23ſten hatte ſie ſich in ſo weit erholet, daß ſie ſich wieder beſinnen und auch im Bette ſitzen konnte, bekam aber dann und wann ſchmertzhaf-

te Stiche in der Bruſt, und brachte mit Huſten Blut-ſtriefigte Materie heraus, und hatte einen ſtarcken Puls, Pulſum magnum, wie ihn diejenige zu haben pflegen, die am Seitenſtechenden Fieber liegen: verordnete ein Tränckgen von Cardebenedicten- Schwartz- Kirſch- und Schlehn-Blüt-Waſſer mit Glatſch-Roſen-Saft vermiſcht, und Mixt. refriger. c. M. S. rectif. und riethe zugleich, um die Wallungen vom Haupte abzuziehen, ein Spaniſch Fliegen-Pflaſter an eine Wade zu legen.

Den 24. Nov. war die Nacht zwar noch nicht beſtändig ruhig geweſen, indeſſen konnte ſie im Bette ſitzen, und der Urin brach ſich. Das Pflaſter hatte eine kleine Blaſe gezogen, daher riethe, daß auf den Abend noch eins an die andere Wade geleget werden möchte. Den 25ſten war ſie zwar noch tumm, ſpürete aber in der Bruſt kein Stechen mehr, und der Auswurf beſtunde in einem ordentlichen Lungen-Schleim, der Urin wurde gelblicht, und das erſtere Pflaſter hatte noch mehrere Blaſen gezogen, weshalber ſie dann das andere nicht auflegen laſſen; weil mir aber die gute Würckung dieſer Pflaſter zu wohl bekannt, ſo hieſſe das andere gleichwol noch anlegen: Aber auch dieſes hatte den 26ſten keine vollkommene Blaſe gezogen. Sie war dieſen Tag noch kranck und tumm, doch konnte ſie ſich aufrichten, und hatte ziemlich geſunden Urin. Den 27ſten war ſie noch unverändert, und lieſſe ſich, weil man des Ausſchlags

nicht

nicht verſichert ſeyn konnte, mit dem Heil. Abendmahl verſorgen. Den 28ſten ward eröfnet, daß ſie von geſtern Mittags an viel geſchlafen, und weil ſie über keine Aengſtlichkeit oder Hitze klagte, ſo tröſtete auf baldige Beſſerung, indeſſen lieſſe noch nicht zu, daß man ihr Bier trincken lieſſe.

Den 29ten Nov. hatte ſie eine ruhige Nacht gehabt, und faſt beſtändig geſchlafen, bey der Beſuchung ſaße ſie auſſer dem Bette, hatte aber noch keine Kräfte zum Gehen, und weil ſie ſehr nach Bier verlangte, ſo erlaubte deſſen zu Mittags ein Glaß, nachgehends aber wieder Koſent zu trincken. Den 2ten December war die Kranckheit überwunden.

Dieſes war die letztere Kranckheit, welche ich an ihr curiret, ob ſie aber nach der Zeit mehrere Anfälle gehabt, kan vor gewiß nicht ſagen, doch iſt mir bekannt, daß ſie Anno 1748. noch gelebet, und die Hæmoptyſis bey ihr ſo gefährlich nicht geweſen, als bey der zarten Frau, deren Caſu 15. gedacht habe.

Caſus XXI.

Eine hagere Frau von 53. Jahren, welche in ihrem Eheſtande zwar etliche Kinder gebohren, nach der Zeit aber wenig kräncklich geweſen, bekam den 13ten April 1719. auf vorgängige Bangigkeit ein ſtarckes Blut-Brechen, Vomitum cruentum, dargegen Pulv. Corall. ℥j. Nitri

Nitri puriſſ. ℈jj. M. verordnete, und in Zeit von wenig Stunden Stillſtand erhielten.

An. 1723. bekam ſie wieder eine groſſe Aengſtlichkeit, Drücken um den Magen und Würgen, oder Conatus vomendi, welche Zufälle zuſammen vor Vorboten eines abermahligen Blut-Brechens hielte, und den 9ten October Pulv. Rhab. elect. Crem. Tart. ā ℈jj. Nitr. puriſſ. Cinnab. factit. á ℈j. M. auf 6mal alle 4. Stunden, oder nach Befinden, langſamer eins zu geben, verordnete. Dieſe Pulver trieben eine groſſe Menge ſchwartzer Excrementen unten aus, zur Verſicherung, daß ſchon würcklich Geblüt im Magen ſich ergoſſen, nachdem aber die Natur noch vermögend geweſen, es nach Anleitung der Rhabarber unten aus zu ſchaffen, ſo blieb ſie vor dieſesmal vorm Brechen deſſelben verſchonet.

Den 11ten Sept. 1728. ward ſie mit Froſt, Hitze und Ohnmacht befallen, dargegen 6. diaphoretiſche Pulver verordnete um alle 5. bis 6. Stunden eins zu geben. Den 14ten, nachdem die Fieber-Regungen ſich gelindert, kommt das Brechen mit hellem Geblüte, und zwar mit vieler Leichterung, der noch vorhanden geweſenen Bangigkeit, um nun das Rückbleibſel aus dem Magen folgends auszufegen verordnete: den 15ten noch Pulv. Rhab. el. c. Pulv. antiſp. 2. Doſes, und erhielte völlige Beſſerung.

Anno 1731. hielte ſie bey 14. Tage lang ein hartes Lager an Bangigkeit oder Cardialgia mit Schlucken verknüpft, und hatte, weil ſchon alle

Kräfte verlohren gegangen, wenig Hofnung, ſie wieder in die Höhe zu bringen: Indeſſen war doch die Verordnung der Tinct. Rhab. mit Arcano Tartari, und ein äuſſerlich Chamillen- und Grimm-Oel von ſo guter Würckung, daß ſowol Schlucken, als Bangigkeit ſich augenblicklich linderten, und die Frau in Zeit von 8. Tagen wieder zur Geſundheit gelangete.

Anno 1732. den 8ten Julii bekam ſie einen Auswurf von hell- und Cinnober-rothen Geblüte, welchen, weil er mehr durch Huſten, als Brechen heraus gebracht wurde, pro Hæmoptyſi erkennen muſte, die Verordnung beſtund vor dieſesmal in der Tinct. Rhabarb. ℥jj. auf 2mal des Morgens, und Pulv. antiſpaſm. Nitr. puriſſ. ā ℨj. Corall. rubr. ℈j. M. Div. in 7. Doſ. worauf ſie ſich nochmals erholete, und An. 1737. ohne Vergnügen ihres Mannes noch am Leben war, was maßen nach etlichemaligen erlittenen Vomitu cruento die Natur dieſe Excretionem endlich in Hæmoptyſin verwandelt, ſolches kan auch droben Caſus XI. bezeugen.

Caſus XXII.

Eine hagere, choleriſche, und etwas eigenſinnige Dame, von 50. Jahren, welche nun bey 10. Jahren Wittbe geweſen, hatte den 23ten April 1719. ihren letztern Termin ihrer monatlichen Reinigung, in groſſem Ueberfluſſe, und da ſie von einer mit Zucker præparirten Corallen-

Tin-

Tinctur etlichemal eingenommen hatte, erweckte ihr dieſelbe Bangigkeit, bis zu erfolgter Ohnmacht, darinnen ſie gantz kalt wurde, und eine Stockung des Geblüts merckte: verordnete 3. Doſes Pulv. Magneſ. alb. Specif. cephal. cum Borrac. Venet. mit Brunnen zu nehmen, die kalte Glieder lieſſe durch Tücher erwärmen, und erhielte auf die erſte Doſin eine merckliche Beſſerung, ſo daß ſie den 24ten wieder in der Höhe ſeyn konte, blieb auch das Jahr über ziemlich wohl, auſſer, daß ſie zu der Zeit, wenn die Natur die Menſes treiben wolte, einige Bangigkeit und Schwere der Glieder empfande: daher denn verſchiedenmal das Aderlaſſen am Fuſſe erinnerte, darzu ſie ſich aber aus beſonderer Furcht davor, nicht reſolviren wolte, bis Anno 1721. im September ein anderer, in Anſehen ſtehender Medicus mit mir einſtimmig, ſie darzu beredete. Sie war ſonſten in andern Begebenheiten von geſetztem Gemüthe, daher bate ſie, man möchte ihr laſſen, ſie möchte auch ausſehen, oder ſich geberden, wie ſie wolle. Sie ſetzte ſich alſo in einen beqvemen Stuhl, und machte ſich friſch. Da aber der Chirurgus anfieng an ſie zu handthieren, ſo war auf einmal faſt alle Empfindung und Regung weg, und man konte kaum ein gelindes Athemholen an ihr noch wahrnehmen. Das Aderlaſſen aber gieng dem ohngeachtet wohl von ſtatten: das Geblüt ſprang ohngehindert, und ich lieſſe ſie ſo lange laufen, bis ohngefähr gegen 10. Untzen weg waren. Nach-

 dem

dem nun die Ader verbunden, der Chirurgus in allem fertig war, und ſein Werckzeug weggeräumet hatte: auch das Waſſer mit dem Blut aus dem Zimmer geſchaft war, kam ſie wieder zu ſich ſelbſt, und war in einer Viertel Stunde ſo ſtandhaft, als zuvor. Dergleichen Aderlaſſen ſind nachgehends mehr auf ſolche Art an ihr verrichtet worden, und iſt die Folge darauf ſehr gut geweſen. (g) Dieſe Unempfindlichkeit ſolte eine Ohnmacht heiſſen, in der That aber war es

(g) Eine gleiche Begebenheit arrivirte mir Anno 1728. allhier in Waltershauſen bey einer Frau in öffentlichen Schenck-Hauſe, wo nebſt dem Bier auch Brandewein, davon dieſelbe eine ziemliche Liebhaberin war, geſchencket wurde, und durch dieſen hitzigen Tranck hatte ſie ſich eine etlichmalige hæmoptyſin zugezogen. Da nun eine Aderlaſſe unumgänglich nöthig und der Morgen darzu beſtimmet war, fande ich mich mit dem Chirurgo ein. Kaum aber hatte ſie die Füſſe ins Waſſer gebracht, ſo wurde man Veränderung des Geſichtes gewahr, ich hieſſe den Chirurgum eilen, ehe aber die Oefnung der Ader gemacht wurde, ſa ſaſſe ſie in einem Lehn-Stuhle gantz ſtarr, ohne Empfindung und Athemholen. Der Chirurgus erſchrack darüber, ich animirte ihn aber, die gröſte Ader am Fuſſe zu öfnen, und ſiehe, das Blut ſprange ohngehindert heraus; Da nun alles vorbey war, ermunterte ſich die ohnmächtige Frau, und bate, man möchte nunmehro die Ader öfnen; Als ſie aber den verbundenen Fuß und die Gelte mit Blut ſahe, ſprach ſie: Wolte GOtt, daß ſie allemal ſo Aderlaſſen könnte. Da ihr nun die Trinck-Mittel benommen wurden, lebet ſie in dieſem 1751ſten Jahre ohne weitern Anfall von der hæmoptyſi friſch und geſund.

es keine: Denn in einer wahren Ohnmacht hören auch die natürlichen actiones eine Zeitlang auf, hier aber blieben ſie, denn das Geblüte ſprang ſo gut, als bey einem behertzten Menſchen, da hergegen ſonſt bey anwandelnder Ohnmacht die recht wohl-ſpringende Adern aufhören zu lauffen, wie denn auch ihr letzterer Monat-Fluß in ſolcher Ohnmacht ſeinen Abſchied nahm.

Anno 1722. den 8ten Jun. ward ſie von einem damals heftig graßirenden unterlaſſenden Fieber befallen, welches ſie zwar auf eine gelinde Art angriffe, inzwiſchen aber doch durch gelinde Digeſtiv-Pulver, Laxantia und Amara nicht zu dämpfen war, bis ich ſie den 23ſten zu einem mit Wein bereiteten Infuſo Chinato beredete, dadurch die Stürme in etlichen Tagen gehoben wurden. Den 4ten Jul. vermeynte ſie in allen ſicher zu ſeyn, ſuchte daher ihren Appetit mit einer Erdbeer-Kalten-Schaale ein Gnügen zu thun, bekam aber in wenig Stunden darauf einen Durchfall, welcher in Zeit von 24. Stunden ſich etliche 70mal äuſſerte. Weil ſie nun merckte, daß ſie nicht matt oder übel davon wurde, ſo nahm ſie keine Artzeneyen zu deſſen Stillung ein; Sie lieſſe ſolchen, als eine gelinde Laxierung, noch bis zum 8ten gehen, da er denn nach einem gelinden Schauer von ſelbſten auſſen bliebe, und der Appetit wurde hernach durch Gebrauch der Mixt. ex Tinct. propr. Mynſ. et Eſſ. Chin. Chin. wieder hergeſtellet.

Wie es aber kommen, daß die Erdbeer-Kalte-Schaale bey dieſer Patientin einen ſo auſſerordentlich copiöſen Durchfall erwecket, ſolches verdienet billig einige Unterſuchung; Fragt man hierüber die Botanicos, ſo werden ſie einmüthig ſagen, daß die Erdbeere befeuchten, ſtärcken, den Harn treiben, die Tranſpiration befördern, und dem Giffte widerſtehen; Und wenn man auch Lemery Meynung im Material-Lexico darzu nimmt, daß ſie viel Phlegma bey ſich führen, ſo wird man doch aus allen dieſen Beſchreibungen den ſo ſtarck darauf erfolgten Durchfall mit gültigen Gründen nicht erweiſen oder deutlich machen können. Paulini de Ther cœl. hat zwar p. 179. von Erdbeer-Eſſen Ohnmacht, und p. 186. ein Magen-Brennen angemercket. Hildanus Cent. V. Obſ. 38. oder P. I. p. 472. hat eine Begebenheit von einer Frau, welche etwa 1. oder 2. Hände voll Erdbeere nüchtern gegeſſen, und darauf gewaltige Magen-Schmertzen, Ohnmacht, Schwindel, danckele Augen und Aufſchwellung des Leibes bekommen, und ſo kranck davon geworden, daß ſich die Umſtehenden bey ihr des Endes verſehen, ſey aber durch ein Vomitiv noch errettet worden. Beyde dieſe Schriftſteller, nemlich Hildanus und Paulini, ſind der Meynung, die Urſache darinnen zu finden, weil die Beeren vielleicht von Kröten, Spinnen oder andern Ungezieffer wären beſchmeißt geweſen. Solchem aber widerſpricht Jonſton in Syntagmate univ. Med.

Med. p. 33. mirum, cum a Venenatis, (prope eam terram contingunt) conculcentur, nullo ab iis contagio lædi, will ſo viel ſagen: Daß es zu verwundern, daß die Erdbeeren, welche, der Erde ſo nahe wären, von dem kriechenden Ungeziefer nicht vergiftet würden. Man wird auch viele finden, die würcklich angefreſſen ſind; allein, wenn man auch dieſes zugeben wolte, ſo müſte bey meiner Patientin folgen, daß das dieſen Erdbeeren zugefügte Gift ſeine Würckung in noch mehrern Zufällen müſte geäuſſert haben; Weil aber weder Reiſſen im Leibe, noch Hertz-Wehe, Schwulſt, oder ein anderer Zufall, ſondern ein bloſſer Durchfall, welcher, ob zwar viele Feuchtigkeit dadurch ausgeführet wurde, dennoch die Kräfte nicht ſchwächte, davon entſtunde, ſo konnte man ſolchen im geringſten nicht einen animaliſchen Gifte zuſchreiben. Die kühlende, feuchtende und Hertz-ſtärckende Kraft, ſo denen Erdbeeren zugeſchrieben wird, konnte ſolchen auch nicht verurſachen; Mit einem! die würckende Urſache dieſes Durchfalls konnte denen Erdbeeren allein nicht zugeſchrieben werden, ſonſt hätten wenigſtens noch 3. andere Perſonen, darunter zwey zarte Kinder waren, die ſolche mit genoſſen, eben dergleichen Durchfall leiden müſſen. Ich will aber gleichwol nicht in Abrede ſeyn, daß nicht die Erdbeeren, in Anſehung ihrer kühlenden Kraft, eine mitwürckende Urſache, oder cauſam occaſionalem, abgegeben, daß die Natur die in Magen und Därmen hangende oder

auch im Geblüte noch verborgene Fieber-Materie durch einen Zufluß vieler Feuchtigkeit ausgeſchwämmet, und die noch etwa vorhandene Vollblütigkeit dadurch vermindert habe.

An dieſer Dame ward ich nachgehends einen beſondern Fluß gewahr, davon ſie ſelten befreyet war, und gleichwol keinen richtigen Ort ſeines Auswurfs hielte; Bald machte er entzündete Augen, bald äuſſerte er ſich mit brennenden Blaſen an Händen oder Füſſen, am öftern verurſachte er Finger-Geſchwäre, welche in etlichen Wochen nicht zu heilen waren, gieng er einwärts, ſo verurſachte er Kopf-Wehe, Durchfall, Seitenſtechend-Fieber mit blutigem Auswurf, und wenn er ſich in ſo heftigen Anfällen wieder an einem Finger mercken lieſſe, gab er Hofnung, daß nunmehro die Kranckheit ihren Abſchied nehmen würde. Anno 1727 ſetzte er ſich, nach erlittenen halben Kopf-Schmertzen, in die Leftzen des Mundes, mit Schwulſt und brennenden Schmertzen. Anno 1730. hatte ſie das Gehör verlohren, ſo bald nun eine braune Blaſe an einem Finger aufſchoſſe, ſo bald kam auch das Gehör wieder. Dieſen Zufall aber hatte ſie ſich das Jahr vorher durch einen harten Fall von einer Treppe, da ſie das Geſichte und die halbe Seite des Kopfs beſchädiget hatte, zugezogen. Zu andern Zeiten hatte ſie einmal den Fuß verrenckt, und auch durch einen Fall das Knie beſchädiget, daher nahm die Natur Gelegenheit, den Fluß auch an dieſen Orten in denen

nen gewohnten brennenden Blut-Blaſen oder Blut-Schwären auszutreiben.

Anno 1724. den 2ten May hatte ſie ſich bey Bewirthung vornehmer Gäſte zu viel bemühet, und Abends etwas ſüſſes gegeſſen, und damit eine Cardialgiam hyſtericam oder Mutter-Beängſtigung mit Brechen erwecket, gegen welchen Zufall den 3ten frühe um 3. Uhr Tinct. Rhab. ℥ij. und Pulv. antiſpaſm. c. Specif. cephal. verordnete, worauf ſie auch einige Ruhe bekam, die aber nicht lange Beſtand hatte, und weil das Brechen von der Tinct. Rhab. nicht nachlaſſen, und ein erweichend Clyſtier keine Excrementa ausführen wolte, ſo faſſete ich Verdacht, ob nicht etwa ein verborgener Bruch die Urſache dieſer Beſchwerung ſey. Sie war ſonſten in Bedeckung ihres Leibes und Eröfnung geheimer Beſchwerungen ſehr ſorgfältig, inzwiſchen da ſie doch meine Einſicht vor richtig erkannte, ſo erlaubte ſie, den Ort in denen Weichen, wo ſonſten die Haut-Drüſen ſich finden, zu viſitiren, angeſehen ſie ſonſten zwar von keinem Bruch etwas wiſſe, aber ſchon viele Jahre einen kleinen Knoten daſelbſt vermercket, welcher jetzo ſchmertzhaft wäre. Beym Befühlen fand ich würcklich einen Bruch, in Gröſſe einer kleinen welſchen Nuß, ließ alſo den Gebrauch der innerlichen Artzeneyen an die Seite ſetzen; verordnete äuſſerlich ℞. Ungv. dialth. ℥ß. Ol. Lil. alb. Carmin. vulg. Pingu. Caſtor. ā ℨij. M. D. S. zum ſchmieren, und ℞. Rad. Alth. Lil. alb. ā ℥j. fl. Cha-

 mom.

mom. Melil. ā Mjj. M. D. S. mit 2. Hand voll geriebener Semmel und 1. Quintgen Safran in Milch zu einem Brey gekocht, und warm über-zuſchlagen, darbey lieſſe alle 2. oder 3. Stunden ein erweichend Clyſtier beybringen, das 4te davon führete etliche Stückgen Excrementa und Winde ab; Abends um 9. Uhr lieſſe das 5te beybringen, welches aus denen Speciebus des Cataplaſmatis gekocht war, und zwar, wie die vorhergehende, bald wieder fortgieng, inzwiſchen aber einen ziemlichen Wuſt von übel-riechenden Unflat nach ſich zoge, und da das Cammer-Menſch, welches die Clyſtiere beybrachte, zufühlete, fand ſie, daß der Knote weich war, und ſich zurück treiben lieſſe, darauf fühlete die Patientin noch ein und andere Ructus, ward aber bald ruhig und ſchlief die Nacht durch. Den 4ten hatte ſie ſich ſo erholet, daß ich ſie wieder auſſer dem Bette antraf, nur daß ſie noch über Mattigkeit klagte, und noch keinen Appetit ſpürete, lieſſe ſie aber ohne Artzeneyen. Den 5ten continuirte die Beſſerung, da dann nur eine kleine Portion Corallen-Tinctur verordnete.

Anno 1736. den 28ten April blieb ſie an einem Seiten-ſtechenden Fieber liegen, worauf ein ſchwindſüchtiger Huſten folgte, und den 6ten Julio ihr Ende beförderte. In der Section entdeckte die Urſache des Todes in einer faulen und entzündeten Lunge: Der Ort, wo ſich vor 12. Jahren der Bruch geäuſſert hatte, beſtunde nur in einer verwachſenen Delle, in welcher das nah-

liegen-

liegende Inteſtinum angewachſen war: die Mutter hatte die Gröſſe einer mittelmäßigen Birn, ob ſie gleich einmal einen Sohn gebohren hatte, in deren Cavität aber fande eine harte knorpelichte Kugel in der Gröſſe einer Muſcaten-Nuß, welche auf einer Seite angewachſen war: Im gantzen Unterleibe aber ward ich beſonders gewahr, was vor Schaden die Schnür-Brüſte beym Frauenzimmer bringen können: denn nachdem ſie von Jugend auf durch feſtes Schnüren ihren Leib allezeit ſehr ſchwang erhalten hatte, ſo hatte ſie dadurch alle Eingeweide ſolchergeſtalt gedrückt, daß alle zuſammen gewachſen waren: es waren die Därme, Leber und Miltz nicht allein an das Peritonæum faſt angewachſen, ſondern die Därme an einander ſelbſten ſo feſt zuſammen gewachſen, daß ſie nicht anderſt, als durch Meſſer von einander geſchieden werden konten: und war zu verwundern, daß ſie deshalber nicht mehrere Schmertzen im Unterleibe empfunden.

Caſus XXIII.

Eine mittelmäßig corpulente Frau von etliche 40. Jahren, Temperamenti Sangvineo-Melancholici, welche fluxum Menſium, wie die mehreſten von dieſem Temperament, allezeit ſtarck zu haben gewohnet war, ſpürte ſolchen den 23ten Aug. 1719. nach einer ungewohnten Arbeit übermäßig: hierbey muß aber vorläufig

noch

noch erinnern, daß ihr Mann, mit dem ſie keine
Kinder zeugte, von verſchiedenen Jahren her ei-
nen verharteten Teſticulum venereum getra-
gen. Vor jetzo verordnete, um den ſtarcken Mo-
nat-Fluß in etwas zu beſänftigen Pulv. ex Ma-
gneſ. alb. Corall. rubr. Nitri puriſſ. ā ℈jj. Spe-
cif. cephal. ℈j. M. Div. in 7. part. æqv. D. S.
alle 4. bis 5. Stunden eins zu nehmen in Schle-
hen- und Linden-Blüt-Waſſer mit Corallen-
Syrup vermiſcht. Den 24ten war der Geblüt-
Fluß in etwas gelinder, wurde aber noch über
wechſelnde Hitze geklagt: hieſſe heute nur Co-
rallen-Tinctur nehmen. Sie fand ſich darauf
wohl bis den 25ten frühe, da ſie Schmertzen
und Blähungen im Unterleibe empfande: ver-
ordnete Pulv. Magn. alb. ʒj. Nitr. puriſſ. ℈jj.
Specif. cephal. ℈j. M. D. S. auf 6mal, und
Tinct. fl. Pap. rh. ʒjj. Tinct. Corall. ʒj. M.
Dieſen Tag war ſie wieder leidlich. Den 26ten
um Mitternacht aber hatte ſie neu Drücken im Lei-
be, und vermehrten Abgang des Geblüts, klagte 3.
tägige Verſtopfung des Leibes, welche ſich durch
Bieſam-Kugeln nicht wolte öfnen laſſen, ver-
ſchriebe daher Pulv. fol. Senn. Crem. Tartar.
ā ℥ß. Sacchar. Canar. ʒj. M. D. S. auf einmal,
und nach etlichen Stunden ein Stuhl-Zäpfgen
zu nehmen: Gegen Abend klagte ſie vieles Dran-
gen, und bey anhaltender Verſtopfung Bruſt-
Drücken: verſchriebe Pulv. Magneſ. alb. ℈jj.
Borrac. Venet. ℈j. M. Div. in 3. part. æqval.
Den 27. und 28ten hatte ſie zwar Oefnung ge-

habt,

habt, blieb aber ohne Beſſerung. Den 29ten ſpürete ſie erſtlich einige Linderung: den 31ten war ſie ziemlich munter, der Blutgang aber daurete noch, riethe Pulv. Corall. alleine zu nehmen.

Den 1ten September referirte ſie, daß ſie geſtern und heute alle wohl geweſen, weil ſie aber Golden-Ader-Knötgen hatte, ſo kamen Nachmittage, bey deren Aufbruch ſolche Schmertzen, die ihr Ohnmacht droheten, und auf der rechten Seite in Arm und Beine Zittern verurſacheten. Von der Golden-Ader meldete ſie, daß ſie bey ihr was Erbliches ſey: weil ſie nun noch Drangen und Stuhl-Zwang litte, ſo hieſſe ein Säckgen von Königs-Kertzen-Blüten füllen, und in Milch geweicht, warm auflegen. Bey dieſer Begebenheit minderte ſich der Blutgang aus der Mutter, verordnete Pulv. Magneſ. alb. ʒj. Specif. cephal. ℈j. M. D. S. auf 4mal alle 5. Stunden. Dieſe Pulver brachten viele Linderung, daher ſie ſolche nochmals machen lieſſe, und darauf eine Zeitlang wohl bliebe.

Den 21ten Sept. klagte ſie, daß ſie etliche Tage den weiſſen Fluß gehabt, worauf nun wieder ſtarcker Monat-Fluß vorhanden, und ſie ſehr matt gemacht: verordnete wieder Pulv. Magn. alb. Corall. Specif. cephal. worauf ſie bald Linderung ſpürete.

Den 10ten October lieſſe ſie 8. Tage vor dem Termin der Monat-Zeit am lincken Arm, und zwar das erſtemal zur Ader, und bekam darauf die Monat-Zeit erträglich.

Anno

Anno 1720. den 26ten Jan. klagte ſie wieder mehrere Regung des Geblüts, und dabey ſonderlich Schmertzen um die Schultern und um die Bruſt, da ſie ſich nun mehrmalen an Schröpffen gewöhnet, und ſolches eine Zeitlang verſäumet, ſo riethe ſolches auſſer dem Termin, binnen 14. Tagen 2mal vorzunehmen, und zu Anfangs Martii wieder Ader zu laſſen: verordnete vor jetzo keine Artzeneyen, ſondern nur ruhiges Verhalten.

Anno 1721. den 19ten Julii klagte ſie Mutter-Beängſtigung, und hatte Zeithero den Geblüt-Fluß eben nicht ſo gar ſtarck, auch zuweilen gar ſtockigt gehabt, verſchriebe Tinct. Mart. Ludov. und 2. Doſes Pil. Becch. de Succin. purg. Den 14. Aug. meldete ſich dieſer Anfall wieder, dargegen Tinct. Rhab. c. Tinct. Mart. Ludov. verordnete, und gewohntes Schröpfen riethe. Den 4ten Sept. giengen die Wallungen und Molimina Menſium wieder an, und den 7den waren ſolche im Ueberfluß wieder vorhanden, daher den Gebrauch der Artzeneyen auszuſetzen, und die Natur ungeſtöhret zu laſſen, riethe.

Anno 1722. den 3ten Februar. klagte ſie mit Wallungen vom Geblüte, und ſchienen Menſes nunmehro ihren Abſchied genommen zu haben, verordnete Pulv. Magneſ. alb. ℥j. Crem. Tart. ℈jj. Arcan. dupl. Specif. cephal. â ℈j. M. Div. in 7. part. æqv. und riethe den 5ten darauf Ader am Fuße zu laſſen, darauf blieb ſie dieſes Jahr über wohl.

Anno

Anno 1723. den 1ten Junii klagte ſie grübelnde und reiſſende Schmertzen in Gliedern, dargegen riethe das gewohnte Schröpfen.

Anno 1724. den 25ten Martii klagte ſie fliegende Hitze, hatte Ader am Arme gelaſſen, aber keine Linderung davon empfunden, hieſſe ſolches künftighin an Füſſen, und vor jetzo in 14. Tagen 2mal ſchröpfen zu laſſen; verordnete auch Spirit. Rubi Idæi Spirit. Nitr. dulc. mit der Tinct. fl. Pap. rh. vermiſcht, und etliche Doſes Pil. Becch. purg. Dieſes Jahr über klagte ſie die fliegende Hitze noch eine Zeitlang, war oſters mit dem weiſſen Fluſſe ingleichen Reiſſen in Gliedern incommodiret, worauf endlich die Gölden-Ader folgte, und dieſe Wechſelungen daureten noch etliche Jahre, bis ſie endlich Anno 1727. anfieng corpulenter zu werden, dabey ſie ruhiger wurde, inzwiſchen ſich vor Diät-Fehler und Zorn hüten muſte, wenn ſie nicht entweder in Mutter-Beängſtigung, oder in ſchmertzhafte Golden-Ader-Triebe verfallen wolte, angeſehen ich ſie an dieſen letztern Zufall Anno 1734. im November noch zu curiren hatte, da ſie vorher Schmertzen in der lincken Weiche klagt, und beym Gebrauch der Tinct. Rhab. und etlicher Digeſtiv-Pulver Linderung, und den Ausbruch der Gölden-Ader bekam, ſie kam nachgehends als Wart-Frau an einen Fürſtl. Hof, und lebt An. 1748. noch.

In dieſem Caſu iſt beſonders merckwürdig, daß 1719. der überflüßige Monat-Fluß, und der Ausbruch der Golden-Ader in einem Tage an-

dieſer

dieſer Patientin vermercket worden, da ſonſten dieſe beyden Ausflüſſe bey andern zu wechſeln pflegen.

Caſus XXIV.

Eine Metzgers-Frau von 46. Jahren, Temperamenti Cholerico-Melancholici, klagte den 12ten Novembr. 1719. was maſſen ſie ſchon ein Jahr her ihre ſonſt allezeit ſtarcke Monat-Zeit, nun in groſſem Ueberfluſſe und faſt continuirlich hätte, dabey ſie ſehr matt würde, und, nachdem ſelbige nur etliche Tage ſtill geweſen, hätte ſie Verſtopfung des Leibes, und ſtarcke Schmertzen im Unterleibe: verordnete Pulv. polychr. mit Schlehn-Blüt-Waſſer zu nehmen. Den 16. klagte ſie mehrere Mattigkeit, der Blutgang aber war noch ſtill: verſchriebe ℞. Eſſent. Millefol. ʒjj. Eſſ. Coſt. dulc. ʒj. Tinct. Corall. ʒß. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends. Den 20ten rühmete ſie einige Beſſerung, lieſſe alſo dieſe Mixtur nochmals verfertigen. Den 5. December klagte ſie über den weiſſen Fluß, davon ſie auch mehrmalen Beſchwerung gehabt: verordnete ℞. Eſſ. Coſt. dulc. Millefol. Tinct. propr. Mynſ. ā ʒjj. Eſſ. Succin. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags dreymal. Bis zum 12ten hat ſie ſich ziemlich erholet gehabt, nachdem ſie aber dieſen Tag einen ſtarcken Zorn bekommen, war ſie den 13ten wieder ſo kranck, als vor 4. Wochen: verordnete

2. Do-

2. Doſes Tinct. Rhab. und lieſſe nach ſelbigen die Mixtur fortbrauchen. Den 25. Dec. hatte ſich der Monat-Fluß wieder eingefunden, und zwar mit vorgängigen Schmertzen in der rechten Seite um die Gegend der Leber, weil er aber noch gelinde war, ließ ich ſie ohne Artzeneyen. Den 28ten war der Fluß wieder ſo ſtarck, daß gelieferte Stücker mit fortgiengen, doch, da ſich ſolcher den 29ten wieder gelindert hatte, ließ ich ſie noch immer ohne Verordnung.

An. 1720. den 2ten Jan. hatte ſich der Blut-Fluß wieder vermehret, und verurſachte Mattigkeit, verordnete daher ℞. Pulv. Magneſ. alb. ʒj. Corall. rubr. Nitr. puriſſ. Specif. cephal. ā ℈j. M. Div. in 6. part. æqv. D. S. alle 5. Stunden eins zu geben. Den 7den hatte ſich der Fluß gemindert, die Patientin aber klagte hergegen groſſe Bangigkeit: riethe alſo nur Tinct. Corall. zu brauchen. Den 10ten fand ſie Beklemmung der Bruſt mit Ohnmacht, obgleich das Geblüt noch im Gange war, verordnete ℞. Pulv. Magneſ. alb. ʒj. Nitri puriſſ. Specif. cephal. ā ℈j. M. Div. in 5. part. æqv. mit Aqva Plantaginis c. Syr. Corall. zu nehmen. Den 11ten gieng viel ſtinckend Geblüt von ihr, und merckte Nachmittag wieder Ohnmacht. Den 12ten klagte ſie einen reiſſenden Schmertz unter dem Bruſt-Bret: hieſſe den Ort mit Chamillen-Oel ſchmieren. Den 18den war ſie noch ohne Veränderung, und hatte ſich zum Gebrauch der Eſſ. dulcis bereden laſſen; Weil denn keine Ver-

ordnung mehr verlanget wurde, ſo ſtellete auch die Beſuchungen ein. Den 6. Oct. ward ich wieder gerufen, fand ſie aber ausgezehret und im Sterben. Von ſtinckenden Geblüte, welches in eben einem ſolchen Fall von einer adelichen Dame kommen, kan drunten Caſu 101. nachgeleſen werden. Welchergeſtalt aber die ſo berühmte Eſſentia dulcis Hallenſis nicht allemal ſo wunderſame Würckung thue, wie man die Leute beredet, ſolches kan aus dieſem Caſu erſehen werden.

Caſus XXV.

Ein etlich 50. jähriges Hof-Frauenzimmer, ſanguiniſch-choleriſchen Temperaments, etwas corpulent, hatte Anno 1706. bey der Flucht vor denen Schweden aus Sachſen unter haſtigen Bemühen und Schrecken ſich einen Zufall von Hertz-Zappeln zugezogen, daran ſie nachgehends zuweilen plötzlich darnieder geworfen worden. Von ihrem 48ſten bis 52ſten Jahre hat ſie die Monat-Zeit im Ueberfluß gehabt, ſo, daß ſie mehr Blutſtürtzungen als dem ordentlichen Fluſſe ähnlich geſehen. Anno 1720. den 23. Mart. muſte ich einen ſolchen Sturm bey ihr mit anſehen; Sie hatte ſchon 2. Tage gelegen, und Eſſentiam dulcem nicht allein vergeblich, ſondern gar mit Schlimmerung gebraucht, klagte empfindliche Schmertzen und Zappeln des Hertzens, Verlierung des Pulſes, erzehlete, wenn

ſonſten

ſonſten der Sturm hätte nachlaſſen wollen, hätte es ihr erſtlich einen ſchmertzlichen Riß am Hertze gethan, darauf wäre Ohnmacht und nach dieſer die Beſſerung gefolget; Hielte davor, daß entweder ein Polypus oder ein vehementer Krampf die Urſache dieſer Zufälle ſey, und da mir von ihrer Schweſter, einer Wittwe, bekannt war, daß ſie zum öftern von Mutter-Beſchwerungen befallen worden, darinnen ſie etliche Tage vor tod gelegen, ſo machte auch darauf Reflection mit und verſchriebe früh um 3. Uhr ℞. Pulv. Magneſ. alb. ℈ij. Nitr. puriſſ. Specif. cephal. ā ℈j. M. Div. in 4. part. æqual. und Tinct. Corall. ʒij. zu 30. Tropfen, alle 2. bis 3. Stunden mit denen Pulvern wechſels-weiſe zu geben, lieſſe auch zugleich ein erweichend Clyſtier geben. Um 9. Uhr erzehlete ſie, daß ſie auf das Pulver 2. Stunden ruhigen Schlaf gehabt, das Hertz wäre leichter und der Puls war wieder ordentlich zu fühlen. Nunmehro aber ſpürete ſie Schmertzen in Gliedern. Gegen Abend war ſie noch in dem leidlichen Stande, das Clyſtier hatte dreymal Oefnung gemacht, und auch die Schmertzen, die ſie zugleich im Unterleibe gehabt, beſänftiget, nur wolte ſich das Hertz-Zittern noch nicht gäntzlich verlieren; verordnete noch Eſſ. Coſti dulcis ʒj. Balſ. vit. Schröderi ℈ß. mit der Tinct. Corall. vermiſcht zu geben.

Den 24. Mart. hätte ſie wieder Schmertzen im Unterleibe empfunden; verſchriebe Pulv. Magn.

alb. Specif. cephal. ã ℈ß. Extract. Caſtor. gr. j. M. auf einmal. Darauf ſpürete bald Linderung, das Hertz-Zittern aber hielte an, meldete auch, daß, wann ſie ſonſten Ructus oder aufſteigende Rölpſe bekommen, ſie bald Linderung verſpüret, welche aber jetzo ſich nicht melden wollen, und da ſie auch kalte Füſſe hatte, ſo riethe warme Fuß-Bade und verſchriebe ℞. Tinct. Rhab. ʒjß. Mart. hellib. ʒß. M. zu 40. Tropfen. Dieſe Mixtur brachte zwar zweymal Oeffnung, aber wenig Linderung, daher denn gegen Abend noch Pulv. Magneſ. alb. Specif. cephal. ã ℈ß. Extr. Caſtor. gr. jj. M. auf einmal geben lieſſe. Sie blieb aber darauf auch ohne Linderung, lieſſe alſo den 25ſten frühe Tinct. Tartar. alle 3. Stunden und Abends ein Pulver mit Weglaſſung des Caſtorei geben. Den 26ſten war ſie leidlich. Gegen 12. Uhr überfiel ſie wieder ein heftiger Sturm, darinnen von denen den 23ſten verſchriebenen Stärck-Tropfen nehmen lieſſe, worauf ſich die Heftigkeit legte. Den 27ſten war ſie in guter Beſſerung, mit kräftigern Puls, als bisher; lieſſe ſie heute von Artzeneyen frey bleiben. Den 28ſten continuirte die Beſſerung; nachdem aber ihr ordentlicher Medicus von einer Reiſe nach Hauſe kam, ſo approbirte er zwar meinen Vorſchlag, früh und Nachmittags Tinct. Rhab. 20. Tropfen, und Tinct. Tartari 10. Tropfen zu geben, verordnete aber auf den Abend ℞. Pulv. Tart. Vitriol. Nitri puriſſ. Cinnab. nativ. ppt. ã ℈jj. M. auf 3 mal zu geben.

Den

Den 29ſten bey der Beſuchung meldete ſie, daß die Beſſerung den geſtrigen Tag continuiret, bis ſie zu Mittag etwas gegeſſen hätte, worauf ſie wieder Aengſtlichkeit gehabt, das Pulver wäre ihr ſehr empfindlich geweſen, und hätte die Angſt vermehret; riethe alſo, heute die Mixtur allein fort zu brauchen. Den 30ſten war ſie in vielen beſſer, verlangte alſo nach einem Vorrath von der Mixtur. Den 31ſten konnte ſie wieder in der Höhe ſeyn und blieb auch beſtändig wohl. Man hätte zu der Zeit meynen ſollen, ſie hätte einen ſo kräncklichen Cörper, der nicht 2. Jahre mehr dauren können; allein ſie recolligirte ſich ſolchergeſtallt, daß ſie von dieſen Mutter-Anfällen wenig mehr ſpürete, und wenn ſie ja was fühlete, war die Tinct. Rhab. bey ihr von dem Vermögen, die Angſt in wenig Stunden zu dämpfen. Ich hatte ſie Anno 1740. noch an einem gefährlichen Bruſt-Fieber mit blutigen Auswurf zu curiren, und dem Vernehmen nach lebt ſie 1748. noch. Inmaſſen denn auch ihre Schweſter als eine hagere Frau über 70. Jahre alt worden iſt.

Caſus XXVI.

Eine zur Fettigkeit geneigte ſanguiniſch-melancholiſche Frau, von 30. Jahren, hatte 2. Söhne gebohren, davon der jüngſte 4. Jahr alt war. Anno 1720. den 3ten Febr. bildete ſie ſich ein gegen die Helfte Schwanger zu ſeyn, an-

geſehen ſie denn auch gegen den 17den eine wal-
tzende Bewegung im Unterleibe merckte. Nun
hatte ich ihr den 3ten eine Aderlaſſe am Arme
angerathen, welche ſie aber bis daher verſchoben
hatte. Den 13den meldete ſich Geblüte, jedoch
nicht ſo ſtarck, als ſie es ſonſten gewohnt war,
und da ſie den 16den etliche Corallen-Pulver
genommen und damit dem Fluſſe Einhalt ge-
than hatte, ſpürete ſie Bangigkeit und Hertzens-
Beängſtigung darauf, war alſo der Schwänge-
rung ungewiß; riethe derohalber an ſtatt derer
Pulver Corallen-Tinctur zu nehmen. Den 18.
hatte ſie von einem holen Zahn empfindliche
Schmertzen, dargegen ein paar Pillen von
Opio und Wachs in den Zahn zu ſtopfen und
Theriac. Androm. als ein Pflaſter auf den Ba-
cken zu legen riethe; Darauf hatte ſie den 19den
zwar Schwulſt am Backen und auch etwas Lin-
derung, nach einigem Anfragen bekannte ſie, daß
ſie nun zweymal zur Zeit der Monat-Reinigung
ſich Zähne ausreiſſen laſſen, anerwogen die
Schmertzen allemal zu der Zeit, da der Monat-
Fluß vorhanden geweſen, am empfindlichſten ge-
weſen; Dieſemnach riethe ich, Blaſen an einer
Wade zu ziehen, und warme Fuß-Bade zu brau-
chen. Den 21ſten meldete ſie, wasmaſſen die
Blaſe ihr gute Linderung gebracht, weil aber ge-
gen Abend die Schmertzen wieder von neuem
angiengen, ſo riethe, noch ein Pflaſter an die
Wade zu legen, und dieſelbe auch mit Milch-
Dampf zu bähen, darauf folgte ſo viele Linde-
rung,

rung, daß den 26ſten das Aderlaſſen am Arme zu 6. Untzen geſchehen konnte, worauf ſie ſich vor dieſesmal erholete, die Hofnung zum Schwangergehen aber verſchwand wieder.

Anno 1721. da ſie inzwiſchen Wittwe worden, hatte ſie den 8ten Mart. warme Kachel-Kuchen gegeſſen, und bekam gegen Abend ängſtlichen Magen-Krampf, mit Brechen und froſtigem Ueberlaufen, dargegen etlichemal Tinct. Rhab. nehmen lieſſe, worauf den 9ten das Brechen ſtille war, auf den Abend aber ſich wieder Aengſtlichkeit einfande, dargegen 2. Pulver ex Magneſ. alb. Specif. cephal. und Epil. nigr. mit guter Würckung verordnete.

Anno 1723. den 14den Febr. hatte ſie wieder eine Zeitlang mit Zahn-Schmertzen zu thun gehabt, und da ſie in währendem Schlummer erſchreckt wird, meldete ſich nach wenig Stunden ein ſolcher Mutter-Krampf, darbey ihr Vernunſt und Verſtand verloren gieng, und auch von Artzeneyen nichts beyzubringen war; lieſſe alſo ein Blaſen ziehend Pflaſter an die Wade legen, und befahle denen Umſtehenden, ſie nur ruhig liegen zu laſſen. Nachdem ſie ſich nun in etwas erholet hatte, ließ ich ſie 24. Tropfen von der Eſſ. Succin. und Abends ein Pulver ex Pulv. polychr. cum Epil. nigr. geben. Den 15den war ſie den Tag über wohl geweſen, nachdem ihr aber die Stube zu heiß geheitzet worden, bekam ſie Hitze und Uebelſeyn, weshalber ein linderndes Tränckgen verordnete. Den 16den fand

ſie ſich wieder beſſer, denen Wallungen aber ferner zu begegnen, verſchriebe noch Pulv. polychr ℈ij. Bez. min. Wed. ℈j. Nitr. puriſſ. Arcan. dupl. ā ℈ß M. Morgens und Abends eine Doſin zu nehmen.

Anno 1724. den 29ſten April klagte ſie einen Fluß in Augen und Ohren, davon die erſtern roth und die andern auslaufend u. näſſend waren; verordnete Tinct. Tart. und 2. Doſes Pill. cephal. purg. Den 16den May eröfnete ein Chirurgus mit ihrer Bewilligung, daß ſie etwas veneriſches an ſich habe, angeſehen ſie täglich in einem Gaſthofe eine Aufſeherin mit abgab, verordnete alſo ein Decoctum Lignorum und Tinct. Antimon. und nach etlichen Wochen etliche Doſes Mercurial-Pillen. Sie war zu der Zeit ſchon ziemlich corpulent, ſahe wohl aus, und hatte nun etliche Jahre her keine Monat-Zeit mehr gehabt, daher ſie ſich denn auch vorm Schwangerwerden keine Furcht mehr machte.

Anno 1725. im Dec. hatte ſie eine an bösartigem Frieſel liegende Verwandte beſucht, blieb darauf den 27ſten mit Froſt, Reiſſen und Krampf in Gliedern liegen, und muſte an eben dem Frieſel, mit Neſſel-Sucht verknüpft, bey 10. Tage zu Bette liegen. Den 15den May hatte ſie auf gehabten Zorn Ader gelaſſen, die Ader ſpringt im Schlafe auf, und läſſet eine groſſe Menge Geblüt laufen, worauf ſie gleich Schmertzen in der lincken Seite, in Hypochondriis, Durchfall

fall und einen ſtarcken Ausſchlag der Gelbſucht empfindet; verordnete Pulv. Rhab. el. cum Cryſtall. Tartari und Tinct. Mart. Lud. Den 17den war der Durchfall noch vorhanden, Patientin aber war ſonſt beſſer. Den 22ſten war der Durchfall ſtille, die Gelbſucht aber noch ſtarck vorhanden; verſchriebe Elix. propr. ſ. acido cum Tinct. Mart. Ludov. und Pulv. polychr. mit Antimon. Martiali cachectico vermiſcht. Den 28ſten hatte ſie ſich in vielen gebeſſert, und die gelbe Farbe verſchwande. Den 8ten Jun. klagte ſie noch Drücken im Leibe und etwas Schwulſt an denen Füſſen; verſchriebe Elix. propr. ſ. acido c. Tinct. Tartar. und lieſſe ſie Pulv. purgantem nehmen.

Anno 1739. den 28ſten Nov. hatte ſie ſchon bey 3. Wochen kranck gelegen, klagte über Schmertzen unter denen Rippen oder in Hypochondriis, und Reiſſen in Gliedern, fieng an zuweilen verwirrt zu ſprechen, klagte bald Froſt, bald Hitze, ſtieſſe zuweilen durch Rölpſe eine galligte Materie heraus; Weil mir nun die jetzo beſchriebene Gelbſucht noch im Gedächtniß war, ſo fürchtete, daß ſich auch ſolche vor dieſesmal wieder äuſſern möchte; verſchriebe daher ℞. Pulv. digeſtiv. ʒiß. Antinom. diaph. Cinnab. factit. ā ℈j. Sal. Ammoniac. ℈ß. M. Div. in 7. part. æqual. D. S. alle 5. Stunden eins zu geben. Den 30ſten war ſie noch ohnverändert; verſchriebe Tinct. Caſcaril. ʒvj. Spirit. Nitr. dulc. ʒj. M. D. S. zu 40. Tropfen des Tags 4mal.

Den 2ten Dec. hatte ſich der Schwulſt an Füſſen und in der rechten Seite mercklich vermehret, verordnete die vorige Pulver nochmals mit Weglaſſung des Salis Ammoniaci. Den 4ten hatte ſie Sturm-weiſe ſolche Bewegung, welche die goldene Ader zu treiben ſchienen, und ihr Schmertzen bis faſt zur Ohnmacht verurſachten, ſie merckte auch eine Zeichnung vom Geblüte im Hemde, war aber nicht gewiß, wo es herkomme; verordnete Mixtur und Pulver nochmals. Den 6ten muſte ſie des Schwulſts und der Schmertzen halber in der rechten Seite zu Bette liegen, vermuthete alſo eine Verhartung der Leber, und verſchriebe ein Decoctum C. C. cum Rad. Scorzon. et Graminis. Den 8ten klagte ſie Schmertzen und Reiſſen in allen Gliedern, vornemlich aber in denen Gelencken; in Armen hatte ſie Convulſiones, war zuweilen verwirret, doch konnte ſie ſich deſſen, wenn es vorbey war, wiederum entſinnen, ſie hatte keinen Durſt, konnte alſo aus dieſen Umſtänden nichts anders als einen tödtlichen Ausgang voraus ſagen. Den 11ten war ſie ziemlich kranck, den 12ten aber leidlich, doch ſo, daß ſie auſſer dem Bette nicht ſeyn konnte. Den 14den war die Klage, daß ſie täglich, aber zu ungewiſſer Zeit, eine Stunde Froſt und darauf Hitze und Schwitzen bekäme; verordnete alſo 4. Doſes Pulv. diaphoret. Den 17den bey der Beſuchung fand ich, daß ſie etliche Tage viel geſchwitzet hatte, der Schwulſt an Beinen hatte ſich ver-

verloren, hergegen war am Rücken und am Bauche vieler Frieſel ausgeſchlagen, und das Schwitzen war von übelm Geruch. Sie war noch ſehr corpulent, daher wurde ſie unter denen Brüſten und in denen Falten am Bauche ſehr wund, welches ihr viele Schmertzen machte, ließ ſe alſo leinene Läppgen, in Hollunder-Blüt-Waſſer genetzt, zwiſchen die Falten und unter die Brüſte legen, und verordnete Mixt. refriger. cum M. S. rectif. Den 20ſten ſpürete man noch keine Linderung, es wurde aber auf Befragen geſtanden, daß ſie Zeithero noch Bier getruncken hätte. Den 24ſten war der gantze Leib noch voller Frieſel, der Urin trübe, im übrigen aber noch keine Aenderung zur Beſſerung vorhanden; verſchriebe Mixt. refriger. mit Balſamo vitæ vermiſcht. Den 25ſten war eine Schlafſucht vorhanden, darinnen ſie öfteres Zucken der Arme von ſich mercken lieſſe; Der Urin war faſt ſchwartz und lieſſe ſolchen meiſtens ohne Wiſſen ins Bette gehen. Daß die Kranckheit tödlich würde auslaufen, war mir ſchon längſt bekannt, weil aber dieſe Veränderung etwas plötzlich kam, vermuthete ich einen Diät- oder Verhaltungs-Fehler und erkundete, daß ihr die Wart-Frau den Nachmittag vorher über ein Nöſel Wein, als Labſal, trincken laſſen. Ich verordnete zwar auch ein kühlend Tränckgen, ſie kam aber nicht wieder zu ſich ſelbſten, ſondern ſtarb auf den Abend.

Jn

In dieſem Caſu finden ſich 2. Cur-Fehler, welche ſowol Weiber als auch Chirurgi ſich zur Warnung können dienen laſſen. Der erſte beſtehet im Zähn-Ausreiſſen, welches ſie An. 1720. zweymal zur Unzeit, nemlich bey vorhandenen Monat-Fluſſe, vornehmen laſſen, wodurch ſie denn dieſe natürliche Reinigung zurücke gelockt, und ſie ſo weit verringert, daß ſie endlich zu frühzeitig gar auſſen geblieben. Zahn-Schmertzen entſtehen ohnedem mehrentheils von Wallungen des Geblütes nach dem Haupte zu, und ſind vor ſich vermögend, den Monat-Fluß zu hindern oder zurück zu halten; Wird nun in ſolchen Schmertzen das Ausreiſſen vorgenommen, ſo geſchiehet ſolches nicht ohne Blutvergieſſen. Ja dieſes Bluten wird zuweilen unbändig, übermäſig und ſo ſtarck, daß es den Tod nach ſich ziehen kan, iſt alſo nicht zu verwundern, wenn es die Monat-Zeit zurücke locket, und wenn man den Grund der Sache einſiehet, ſo kan ein blutiges Zahn-Ausreiſſen mehrere ſchädliche Folgen nach ſich ziehen, als eine in währendem Monat-Fluſſe geſchehene Aderlaſſe am Arme, davon droben Caſu 17. ein Exempel aufgeführet habe.

Der andere Fehler war, daß ein Barbier ihr 1725. im May gleich nach gehabten Zorn Ader gelaſſen hatte, wodurch ſo gleich aller gallichte Unrath, welchen die Natur durch die Därme hätte ausſchaffen ſollen, ins Geblüte gelocket worden, wovon denn nicht allein die ſtarcke Gelbſucht ihren Urſprung hatte, ſondern auch der

Grund

Grund zu einer verharteten Leber geleget wurde.

Caſus XXVII.

Ein mit eingebogenem Creutze lahm gehendes Menſch, von faſt 50. Jahren, ſanguiniſch-melancholiſcher Conſtitution, welches zwar aus dem Allmoſen verſorget wurde, gleichwol aber keinen Mangel litte, und wol mehr Bier tranck, als eine ſparſam lebende Bürgers-Frau, klagte 1720. den 7. Mart. wasmaſſen ſie ohnlängſt ihre Monat-Zeit, die ſie in den letztern Jahren ſehr ſtarck zu haben gewohnet geweſen, verloren, worauf ſie aber mit dem weiſſen Fluſſe ſehr und faſt beſtändig geplaget ſey, der auch von ſolcher Schärfe wäre, daß ſie vor Wundigkeit zuweilen kaum fortkommen könne. Sie war wegen eines liederlichen Lebens auſſer Verdacht, daher denn dieſer Fluß auch nicht vor bößartig oder veneriſch erkannt werden konnte; verordnete alſo auch nur eine ſolche Mixtur, welche reinigen, ſtärcken und anhalten ſolte, nemlich ℞. Eſſ. Rorismarin. Millefol. L. Saſſ. ā ʒjß. Tinct. Antimon. ʒj. M. zu 30. Tropfen, frühe und Nachmittags, und Pulv. Oſſ. Sepiæ, ℥ß. des Abends eine Meſſer-Spitzen voll zu nehmen. Darauf ward ſie dieſer ſonſt hartnäckigen Beſchwerung in kurtzer Zeit loß. Und wäre das Uebel wieder kommen, ſo würde ſie gewiß mehrere Verordnung, die ſie ohne Entgeld genoſſe, verlanget haben.

Anno

Anno 1721. den 5. Nov. fiel ſie eine ſteinerne Treppe herab, und hatte ſich nicht allein im Geſichte beſchädiget, davon ſelbiges mit Blut unterlauffen war, ſondern der Fall hatte auch die Bruſt getroffen, und verurſachte blutigen Auswurf: derohalber verordnete ℞. Pulv. corall. rubr. ʒj. Nitri puriſſ. ℈j. M. Div. in 4. part. æqual. Nachmittags und Abends eins zu nehmen, und ℞. Herb. Arnic. Mj. des Morgens als Thee zu trincken.

Anno 1728. hatte ſie ein beſchwerliches und kränckliches Jahr, angeſehen die Natur noch auf allerhand Wege verfiel, ſich der Vollblütigkeit zu entledigen. Zu Anfangs Febr. hatte ſie einen auſſerordentlich ſtarcken Abgang vom Geblüte durch die goldene Ader, nach deſſen Endigung ſie noch Grimmen und Schmertzen im Unter-Leibe klagte, dargegen Tinct. Rhab. cum Tinct. Tart. verordnete, worauf ſie nach etlichen Wochen Nachricht von der guten Würckung gabe. Zu Anfangs Jun. klagte ſie wieder Regungen oder vielmehr vorgängige Schmertzen im Creutz und Unter-Leibe, welche auf den Ausbruch der goldenen Ader zieleten, daher eine Doſin Becheriſcher Pillen mit Purgier-Pillen vermiſcht, verordnete; Sie hatte zwar etlichemal Oefnung darauf, allein, da eine Verſtopfung mit Drängen ſich fande, ſo verſchriebe den 4ten Sal. Sedlic. ʒij. Pulv. antiſp. ʒj. M. Div. in VI. part. æqual. Morgens und Abends eins mit Brunnen zu nehmen. Den 5ten Jul. klagte

ſie

ſie ſtarckes Brechen und Grimmen im Leibe, dargegen Tinct. Rhabarb. cum Arcan. Tart. und den 6ten Pulv. Rhab. el. et antiſp. ā ℈j. M. mit guter Linderung verordnete. Den 27ſten brachte ſie ihren Urin, darinnen ſich viel Geblüte geſetzt hatte, und klagte noch drangende Schmertzen um die Gegend der Blaſe und im Creutz, mithin ware Mictus cruentus oder Blut-Harnen vorhanden, welches ſeinen Urſprung mehr von der güldenen Ader als aus denen Nieren hatte, verordnete Pulv. antiſpaſm. ʒjj. Corall. rubr. ℈jj. M. Div. in VIII. part. æqual. Den 23ſten Aug. war dieſer Blutgang noch beſtändig, weil er ihr aber erträglicher war, als der Ausbruch von der güldenen Ader, ſo verordnete nur Pulveres ex Nitro puriſſimo und Cinnabari, und riethe im übrigen ſich vor ſtopfenden Artzeneyen zu hüten. Den 17. Sept. weil der Fluß noch beſtändig war, ſo verſchriebe Pulv. Nitr. puriſſ. ʒjjj. Corall. rubr. ℈jj. M. pro XI. Doſibus. Den 26ſten Oct. hatte ſie etliche Tage hellen Urin gelaſſen, hergegen bekam ſie Brechen, welches durch Tinct. Rhab. ſtillen muſte, darauf klagte ſie den 10den Nov. wieder Mictum cruentum mit Drangen, welchen zu divertiren, Pill. Becch. purg. verordnete.

Anno 1732. hatte die Natur den Ort, das Geblüte auszutreiben, verändert, und triebe ſolches den 7den Sept. durch Brechen aus, nachdem die Patientin über ein Jahr vom Blut-Harnen ware befreyet geweſen. Das Brechen

zu

zu ſtillen verordnete Tinct. Rhab. cum Arcano Tartari, darauf es denn auch gleich auſſen bliebe. Den 13den klagte ſie noch dann und wann Schmertzen und Brennen im Unter-Leibe, dargegen Mixt. refriger. und den 25ſten zur Præſervation noch Eſſ. Millefol. verordnete, und weil Summitates Millefolii noch zu haben, ſo riethe, derſelben eine Parthie einzutragen, und ſie wöchentlich ein paarmal als Thee zu brauchen. Dieſes Menſch lebte Anno 1742. noch.

Caſus XXVIII.

Eine phlegmatiſch-ſanguiniſche Frau, von 30. Jahren, von einer etwas unordentlichen Lebens-Art, angeſehen ſie täglich 5. bis 6. Kannen Doppel-Bier zu trincken gewohnt war, klagte den 17den Febr. 1720. wasmaſſen ſie in den Gedancken ſtünde bis 9. Wochen ſchwanger zu ſeyn, nachdem ſie ſich aber kürtzlich heftig erzürnet, wäre ſie darauf an Magen-Weh und Uebelſeyn liegen geblieben; Ich lieſſe früh eine Doſin Rhabarber-Tinctur, und Nachmittags und Abends Eſſ. Coſti dulc. cum Spiritu Nitri nehmen, und erhielte darauf Beſſerung. Den 14. Mart. hatte ſie wieder Schrecken und Zorn gehabt, und klagte darauf Schmertzen in allen Gliedern, benebſt leeren Würgen; verordnete Eſſ. Coſt. dulc. ℥jj. Tinct. Corall. ℥j. und Pulv. Magneſ. alb. ℥j. Specif. cephal. alle 4. bis 5. Stunden wechſels-weiſe zu geben. Den 15den

war

war ſie zwar etwas beſſer, doch klagte ſie noch über Wallungen, und da ſie in dem letztern Schwangergehen einen Schlag-Fluß auf einer Seite erlitten, welcher in eine ſchmertzhafte Paralyſin ausgeſchlagen, ſo war die Furcht vor einem Recidiv nicht gering; riethe alſo mit nechſten, wenn neimlich dieſer Anfall überſtanden, am Arme Ader zu laſſen.

Den 19den May war ſie, da ſie in ihrem ſchwangern Stande über die Helfte rechnete, eine Treppe herab geſtürtzt, und hatte ſich überall wehe gethan; verordnete Pulv. Corall. rubr. Magneſ. alb. ā ℈ij. Specif. cephal. ℈j. M. Div. in V. part. æqual. D. S. alle 6. Stunden eins zu nehmen. Den 21ſten concedirte das Aderlaſſen, weil man nun an denen fetten Armen keine Ader finden konnte, ſo muſte ſolche an einer Hand gelaſſen werden, hiernechſt lieſſe die Pulver nochmals machen und fortbrauchen.

Den 8. Sept. war ſie Wöchnerin mit einer Tochter, und klagte Nachwehen, verordnete etliche Pulv. polychr. c. Borrac. Venet. und Tinct. Rhab. welche letztere mehrere Linderung als die Pulver brachte. Den 25ſten Oct. klagte ſie ſchmertzhafte Feig-Wartzen, und einen ſcharfen wund beiſſenden Durchfall mit ſehr groſſem Durſte, ſo, daß man dieſen Tag 6. Kannen Bier rechnete, welches ſie getruncken hätte; verordnete ℞. Pulv. Matr. perl. Corall. rubr. Nitr. puriſſ. Specif. cephal. á ℈j. M. und Raſur. C. C. ℥ij. Rad. Scorzon. CC. uſt. ā ℥j. D. S. Spe-

cies mit 2. Kannen Waſſer abzuſieden, und mit Citronen-Schalen zu würtzen, darauf fand ſie ſich den 26ſten und 27ſten in Beſſerung, welche beſtändig bliebe.

Anno 1724. im Sept. hatte ſie einen beſondern und zugleich gefährlichen Zufall, welcher wohl verdienet, bemercket zu werden. Sie war dazumal 38. Jahr alt, und hatte ſchon von 10. Jahren her, ſowol in als auſſer den Kindbetten, einen dicken Leib getragen. Endlich ſuchte eine Tænia oder ſogenannter Bendel-Wurm von 16. bis 18. Ellen, nebſt noch vielen eintzeln Kürbis-Würmern ſeinen Ausgang, daraus man ſich Hofnung machte, ob etwa der dicke Leib ſich damit verlieren möchte. Dieſe Würmer mochten etwa durch etliche Doſes bittere Pillen zum Aus-Marche ſeyn genöthiget worden; Allein die Hofnung ſchlug vor dieſesmal fehl. Die Frau behielte Grimmen und eine ſchmertzhafte Seite, darinnen ihr in ihrer Jugend 2. unächte Rippen waren entzwey getreten worden, bis den künftigen Monat, nemlich den 26ſten Sept. da ſich ein Blut-Brechen einſtellete. Anfangs merckte ſie ſchwartzen Stuhlgang von dünner Materie, darauf brach ſie ein dunckel-braunes Geblüte mit übeln Geruch und ſolcher Farbe, als obs mit Eiter vermiſcht wäre, von ſich. Die Quantität, welche in Zeit von etlichen Stunden, bey noch guten Kräften, weggebrochen wurde, konnte wol auf 4. Pfund gerechnet werden. Bey dieſen Umſtänden verordnete: ℞. Tinct. Rhab.

Mart

Mart. Ludov. ā ʒjß. M. zu 30. Tropfen; ℞. Pulv. Corall. rubr. ℈j. Nitr. puriſſ. Tart. Vitriol. a ℈ß. Cinnab. nativ. gr. jv. M. D. pro 2. Doſ. wechſels-weiſe alle 4. Stunden zu nehmen. Gegen Abend vermerckte ſie erſtlich einen Abgang derer Kräfte, weshalber ſie ſich aufs Bette legen muſte.

Den 27ſten war die Klage noch über Schmertzen des Leibes, ſonderlich in der rechten Seite, und über groſſen Durſt, den man zwar ordinair an ihr gewohnt war; verſchriebe Tinct. Roſar. ʒiij. Corall. ʒj. M. D. S. kühlende Mixtur zu 40. Tropfen, mit Koſent zu nehmen. Gegen 5. bis 6. Uhr ereignete ſich wieder ein Blut-Brechen mit Froſt und kalten Händen, ſie wurde darbey öfters zu Stuhl getrieben; Zuvor aber hatte ein Stück Tæniæ oder Bendel-Wurms einer Ellen lang ſeinen Ausgang gefunden. Im Nachfragen erhielte, daß ſie den Tag über ihren Durſt beſter maſſen mit Doppel-Bier vergnüget, welchen ſodann dieſe Schlimmerung zuſchriebe; verordnete ℞. Aqu. Veron. Ceraſ. nigr. ā ℥jv. Aqu. fl. Sambuc. ℥j. Syr. Corall. ʒij. Pulv. Corall. ℈j. Nitr. puriſſ. ℈ß. M. D. S. lindernd Tränckgen, zum öftern etliche Löffel voll zu geben.

So ſtarck als dieſe Patientin anfänglich zu bleiben vermeynte, ſo bald verſchwanden ihre Kräfte; Denn, nachdem der Durchfall und Brechen zweymal ſchwartz, das drittemal aber dieſes mit hellem Geblüte erſchiene, ward ſie in

Ohnmacht ſo abgemattet, daß ſie ſich nun nicht mehr aufzurichten getrauete; Vor dem ſchwartzen Stuhlgang empfand ſie Grimmen im Leibe und beydes, ſchwartzes Brechen und dergleichen Stuhlgang, hatten allemal 10. bis 12. Stunden Stillſtand zwiſchen ſich, das letztere Brechen von hellem Geblüte aber folgte in 3. Stunden, daraus muthmaſſete, daß es ſich nach und nach aus einer aufgeſprungenen Ader in dem Magen ſammle und vermittelſt der Concoction oder Verdauung ſchwartz werde; Weil aber das letztere von der Natur nicht ſo lang in den Magen gelitten worden, bis es durch die Verdauung verändert werden können, ſo hat es noch einiger maſſen ſeine natürliche Farbe und Conſiſtenz behalten. Die Verordnung beſtunde dieſen Tag in einem ſolchen Tränckgen, wie Tags vorher, und in der Tinct. Corall. zu 24. Tropfen, alle 3. Stunden, weil aber das Tränckgen wegen ſüſſen Geſchmacks ihr zuwider wurde, ſo ließ die Tinctur nur allein fortbrauchen.

Den 29ſten erzehlete ſie, daß ſie geſtern Abend ſich noch einmal blutig gebrochen, und darauf Ruhe und Schlaf genoſſen hätte, heute aber ſpüre ſie wieder Uebelſeyn und Bangigkeit, welche ſich nach und nach vermehrte, bis Abends um 6. Uhr das Brechen wieder angieng. Vorher hatte ſie Hitze, und in währendem Brechen wurde ſie kalt, blaß und Todten-farbigt, klagte über empfindliches Reiſſen in Armen und Schultern, Hüften und im Haupte, und ward dermaſſen

von

von Schauer geſchüttelt, als ob es ein heftiger kalter Fieber-Sturm wäre. In ſolchem Zuſtande verordnete pulv. corall. rubr. ʒß. Nitr. puriſſ. ℈ß. M. D. S. auf zweymal gleich nach dem Brechen zu geben; ℞. Tinct. Roſar. rubr. ʒiß. Tinct. Corall. ʒß. M. D. S. zu 30. Tropſen, alle 3. Stunden. Dieſer heftige Sturm hielte an bis Abends um 10. Uhr, worauf das Brechen ſtille wurde, das Uebelſeyn aber continuirte.

Den 30ſten blieb ſie ohne Brechen; Da aber nun in 2. Tagen keine Oeſnung des Leibes vorhanden geweſen, ließ ich Nachmittags ein erweichend Clyſtier beybringen, welches vielen verharteten und andern ſchwartzen Unrath abführete, und auch gute Linderung brachte. Wenn dieſer Abgang vom Geblüte zuſammen gerechnet werden ſolte, ſo hat ſie in Zeit von 4. Tagen gar gerne zu 18. bis 20. Pfund Geblüte von ſich gelaſſen, welches gewißlich eine nicht gar zu gemeine Evacuation genennet werden mag, und auch nicht ohne Lebens-Gefahr geweſen, zumal, da man in dem letztern Sturme Krampf in Händen und Convulſiones in Schultern, als die äuſſerſte Bemühungen der Natur zum Austrieb des Geblütes angemercket hat.

Den 1ſten Oct. rühmete ſie, die Nacht Ruhe genoſſen zu haben und vermerckte auch einigen Appetit zum Eſſen, die Kopf-Schmertzen aber hielten noch empfindlich an. In denen äuſſerſten Theilen ſpürete ſie gelinde Hitze und Schwitzen, wie es nun wol nicht anders ſeyn können,

als daß etwas von dem verdorbenen Geblüte aus denen Därmen, durch die Nahrung Adern in Gekröſe, und alſo was faulichtes ins Geblüt gekommen, alſo hielte davor, daß nunmehro die Natur ſolches durch febriliſche Bewegungen und Ausdunſtung wieder austreiben wolte; weil es nun auf eine gelinde Art geſchahe, ſo lieſſe auch nichts anders als die letztere Mixtur des Tags 3mal fortbrauchen.

Den 2ten Oct. waren die Kopf-Schmertzen noch nicht gelinder, und die Patientin durfte den Halß vor Schmertzen nicht drehen oder wenden, welches noch Nachwehen von dem heftigen Erbrechen ſeyn konnten, ingleichen muſte ſie öfters nieſen, und zuweilen blutige und eiterigte Materie ausſchneutzen, welche ebenfalls von der Erſchütterung des Kopfs herzurühren vermuthete; verordnete ℞. Pulv. Corall. rubr. ʒß. Nitr. puriſſ. Tart. Vitriol. ā gr. xjj. Cinnabar. ppt. gr. vj. M. Div. in 3. part. æqu. D. S. Vormittags und Abends eins zu geben. ℞. Spirit. Lumbr. terreſtr. ℥ß. D. S. den Halß damit zu waſchen. Im übrigen blieb es im Leibe ruhig und ſtille.

Den 4ten Oct. konnte ſie wieder eſſen und trincken, und war die eintzige Klage noch über die Kopf-Schmertzen, welche ſich zumal auf der lincken Seite gegen Abend allemal vermehreten, und von der Heftigkeit dieſer Kopf-Schmertzen wolte ſie auch die beſondere Dunckelheit der Augen, da ihr alles, was ſie anſahe, grün und gelb erſchie-

erſchiene, herleiten, aber auch dieſes konnte von der gar zu groſſen Erſchütterung, ſo das Haupt und Gehirn von dem öftern Erbrechen gelitten, herrühren; verordnete äuſſerlich einen mit Roſen-Eßig angefeuchteten Umſchlag, und lieſſe die Pulver darbey fortbrauchen, worauf ſie ſich den 5ten beſſer fande. Den 8ten konnte ſie wieder auſſer dem Bette ſeyn, klagte aber noch immer über Dunckelheit der Augen und daß ihr allerhand Farben darvor erſchienen.

Den 18den konnte ſie die beſtändig gebliebene Beſſerung rühmen, was ich aber den 2ten Oct. von dem Schwitzen, wie ſolches nemlich von der ins Geblüte gebrachten Fäulung herrühre, judicirt hatte, ſolches ward nunmehro durch einen Ausſchlag der Krätze noch mehr bekräftiget, inmaſſen denn auch das unbändige Jucken und Kratzen und das darauf flieſſende wäßrige Geblüte zeigte, daß dieſer Ausſchlag nicht ſo ſchlechterdings vor eine gemeine Krätze, ſondern vielmehr vor Unreinigkeit des Geblütes anzuſehen ſey, welcher auch nach und nach von ſelbſten wieder heil und trocken wurde.

In dieſem Caſu hat man inſonderheit auf die Tæniam oder Bendel-Wurm zu ſehen, und zu überlegen, ob derſelbige nicht etwa eine Urſache des ſtarcken Blut-Brechens abgegeben? Von andern Würmern iſt es nichts ungemeines, daß ſie ſo gar die Därme durchbohret, und ſo ferne ſie an eine etwas groſſe Ader kommen, iſt es leicht zu vermuthen, daß ein Ausbruch des Bluts

daran geſchehen könne. Ein beſonderes Exempel führet Bierling in Adverſar. cur. p. 24. ex Hieron. Cardano auf, allwo von einer Jungfer, von ſonſt ſchöner Geſtalt in einem Jahre über 1000. Pfund Geblüte weggebrochen worden, (h) von welcher aber auch in währender ſolchen Zeit bey 1200. Würme gekommen, woraus abzunehmen, daß dieſe Würme das Blut-Brechen müſſen verurſachet haben. Der alte Wedel in M. N. C. Dec. II. A. I. p. 19. referiret einen Caſum folgendergeſtalt: „Gleichwie man in dem „menſchlichen Leibe zuweilen recht wunderliche, „ja greuliche Zufälle, die von Würmen entſtan„den, wahrgenommen, alſo iſt uns noch kürtzlich „ein heftiger Vomitus cruentus davon zu Ge„ſichte kommen. Ein Schneider von 36. Jah„ren klagte Huſten, Kopfweh, nach dem Eſſen „fliegende Hitze und Bangigkeit und begehrte „deshalber guten Rath. Wir gaben ihme Elix. „Propr. antiſcorbuticum, mit etlichen Tropfen „Liquoris Martis und Ol. Caryophyll. ange„macht, (welches gewißlich eine herrliche Com„poſition iſt) und äuſſerlich einen Magen-Bal„ſam. Den 4ten Tag bricht er eine groſſe Quan„tität Geblüte von ſich, verblaßt im Geſichte, „und wird darauf ohnmächtig. Nach gegebe„nen Pulvere ſtyptico anodyno et reſolvente „ex Pulv. ſtypt. ʒj. ocul. Cancr. ℈j. Laudan.

„Op.

(*) De Lumbrico ſ. Tænia et ſolium, ſo über 800. Fuß lang geweſen, ex Diſp. Schacher. Lipſ. 1717. vid. Collect. Vratiſl. 1719. Menſ. Febr. p. 203.

„Op. gr. j. und einer Sylvianiſchen Potiuncu-„la ſtund das Geblüte bey 24. Stunden ſtille, „alsdenn aber meldete ſich der Paroxyſmus wie-„der, und brach der Patient zugleich einen lan-„gen und runden Wurm weg. Er muſte vori-„ge Medicamenta, benebſt der Eſſ. travmat. und „anodyna nehmen, worauf er den 3ten Tag „nach dieſem noch einen Wurm mit wegbrache, „und mit dieſem folgte beſtändige Beſſerung. „Ohne Zweifel hat einer von dieſen Würmern „ein (vas ſanguiferum) Blut-Gefäß angefreſ-„ſen, daraus das Geblüt entſtanden, mit dieſem „iſt er aber auch ſogleich ausgeworfen worden.„

Hieher gehöret denn auch billig der Caſus, welchen Riverius in Obſerv. p. m. 541. von einem Bauer erzehlet, der nemlich viel Geblüt von ſich gebrochen, und ſich ängſtiglich darbey bezeiget; Der Medicus habe in den Gedancken geſtanden, es müſſe noch geliefert Geblüte in dem Magen ſitzen und die Bangigkeit verurſachen, habe dannenhero bey 2. Untzen ſüß Mandel-Oel gegeben, darauf habe er noch mehr Geblüte, zugleich aber auch eine Blut-Egel, (Hirudinem) die er zuvor, da er aus einem Bächlein getruncken, in ſich geſchluckt, noch lebendig weggebrochen.

Ich will zwar dieſes heftige Blut-Brechen bey meiner Patientin dem Bendel-Wurme allein nicht zuſchreiben, was aber andere Würmer durch Saugen und Bohren in dem Magen thun können, das kan auch wol ein ſolcher Wurm

thun; Und wenn dieſes nicht, ſo kan die Natur ſelbſten veranſtalten, daß durch einen Zufluß vom Geblüt und Feuchtigkeiten ein ſo beſchwerlicher Gaſt ausgetrieben werde. Wird nun aus einer beyläufigen andern Urſache der Zufluß ſtärcker, als er ſeyn ſoll, ſo kan auch wol ein Blut-Gefäſſe berſten und eine ſolche Blutſtürtzung verurſachen. Eine beyläufige Urſache (cauſa accidentalis) war allhier die in der Jugend geſchehene Beſchädigung derer Rippen, darüber die Natur die Gewohnheit angenommen, öftere Congeſtiones nach der Leber zu machen.

Von dieſer Zeit an blieb dieſe Patientin ziemlich wohl. Anno 1725. den 26ſten Jul. da ſie eben ihre Monat-Zeit hatte, merckte ſie wieder ſchwartzen Stuhlgang mit Uebelſeyn, dannenhero Tinct. Rhab. und Tinct. Mart. Ludov. ā ʒj. M. zu 30. Tropfen des Tags 3mal verſchriebe. Den 27ſten, dieſe Nacht ereignete ſich eine Bangigkeit (Cardialgia) bey ihr, ſonderlich aber klagte ſie Schmertzen in der Hertz-Grube, und um dieſe Gegend in Rücken, zwiſchen denen Schultern, hatte dieſen Morgen ſchwartze Stücker Blut ausgeſpien, muſte öfters Hojähnen, die Monat-Zeit aber war gleichwol noch im Fluſſe; verordnete ℞. Pulv. Corall. ʒj. Nitr. puriſſ. ℈j. M. Div. in 4. Doſes D. S. alle 4. Stunden eins zu nehmen; ℞. Aqu. Plantag. ℥vj. Millefol. Ceraſ. nigr. ā ℥j. M. D. S. vermiſchte Waſſer zum Einnehmen, und zuweilen etliche Löffel voll davon zu trincken. Gegen 8. Uhr meldete

meldete ſich Würgen, mit etwas hellem Geblüte, doch blieb es dieſen Tag noch ſtille, bis auf den Abend, da ſich ein ſtarckes Blut-Brechen einfand; verſchriebe noch Tinct. Roſar. ℨij. Tinct. Corall. ℨj. M. zu 30. Tropfen.

Den 28ſten bey der Beſuchung referirte der Mann, daß des weggebrochenen Geblüts etwa ein halb Pfund geweſen, es hätten ſich aber Convulſiones mit eingefunden, doch wäre ſie bald wieder ruhig und leichter worden, und weil ſie auch bis daher leidlich und munter geweſen, ſo hieſſe die geſtrige Mixtur alle 3. Stunden geben. Nachmittags um 5. Uhr kam das Blut-Brechen wieder, jedoch ohne Krampf und unten-aus gieng auch viel ſchwartzer und ſtinckender Unflat.

Den 29ſten meldete ſich leeres Würgen und kein würckliches Brechen; lieſſe darauf Tinct. Rhab. ℨjß. auf zweymal geben, Abends war ſie munter, und klagte nur über Stechen eines in der Haut loßbrechenden Frieſels. Den 30ſten meldete ſie, daß ſie ſich nicht wieder gebrochen, wol aber ſchwartzen Stuhlgang von ſich gelaſſen; Ich lieſſe Tinct: Rhab. nochmals nehmen, worauf aber vor dieſesmal leeres Göckſen und nach ſolchem ſchwartzer Stuhlgang mit Leichterung folgte; lieſſe die Mixtur vom 27ſten fortbrauchen. Gegen Abend klagte ſie Mattigkeit und ſtarcke Kopf-Schmertzen, hieſſe ein warmes Fuß-Bad machen, und im übrigen ohne Einnehmen bleiben. Den 31ſten meldete ſie, daß

ſie

ſie ſich auf das Fuß-Bad recht wohl gefunden und heute noch in guter Beſſerung ſey, gab alſo zu, daß die Mixtur wieder bereitet und fortgebraucht würde. Bey dieſer Beſſerung aber ward ſie ſicher und verwegen, aſſe Vormittags, meiner Verordnung entgegen, Bier-Suppe und tranck den Tag über auch Hauß-Bier, daher überfiel ſie gegen Abend Ohnmacht, in welcher ihr die Zunge lahm wurde, daß ſie nicht ſprechen konnte, es grübelte ihr in Händen, und meldeten ſich ſolche Anzeigungen, als ob ein Krampf- oder Schlag-Fluß vorhanden ſey, worauf dann verordnete ℞. Aqu. fl. Til. ℥jv. Ceraſ. nigr. Cord. frig. Senn. ā ℥jj. Tinct. Roſar. ℥ß. M. D. S. lindernder Tranck, und lieſſe ein Blaſenziehend Pflaſter an eine Wade legen.

Den 1ſten Aug. frühe meldete ſich wieder ein ſolcher Sturm, wie geſtern Abends, da ſie ſonſten die Nacht ziemlich ruhig geweſen, doch war er nicht ſo heftig, als der vorige; Im Diſcours geſtunde ſie, daß ſie auch mehrmalen bey geſunden Tagen zuweilen eine Lähmigkeit der Zunge an ſich vermercket hätte. Dieſen Fluß nun ferner abzuziehen, hieſſe noch eine Blaſen an die andere Wade ziehen, und zugleich ein Fuß-Bad machen. Den 2ten war ſie in guter Beſſerung, klagte aber wieder über mehrere Kopf-Schmertzen; lieſſe die Mixtur fortbrauchen, Den 4ten Aug. war ſie aufgeräumt, indeſſen klagte ſie doch, wasmaſſen ſie die Nacht einige Verwirrung (delirium) von ſich hören laſſen, und entſanne

ſich

ſich im Nachforſchen, daß ſie in der Jugend etliche harte Kopf-Wunden gehabt, von welchen noch jetzo die Natur Anleitung nehmen können, die Wallungen (Congeſtiones) nach dem ehemals verletzten Kopf zu richten. Abends um 11. Uhr, da ſie zu Stuhl gehen will, überfällt ſie der Sturm von Ohnmacht und Sprach-Verluſt wieder, derohalber wieder ein Tränckgen mit zugemiſchtem Specif. cephal. verordnete. Den 5ten frühe hatte ſie ſich zwar erholet, war aber noch nicht allerdings in Ordnung, und bekannte, daß ſie geſtern Abends Bier getruncken, und vermercket, daß ſie damit den Fluß rege gemacht; verordnete ℞. Pulv. antiſpaſm. ℈ij. Specif. cephal. Epil. March. ā ℈j. M. Div. in 4. Doſes D. S. alle 6. Stunden eins zu geben. Nachmittag lieſſe ſie ſich das H. Abendmahl geben, ward aber gleich darauf wieder hinfällig, und bekam Convulſiones in den Armen, doch blieb der Puls und die Wärme gut und beſtändig.

Den 6ten Aug. war ſie zwar wieder wohl, hatte aber die Nacht viel närriſches Zeugs geſchwatzt. Der Tag blieb gut und die Nacht vor dem 7den war auch leidlich geweſen, klagte aber heute wieder den Kopf und Schmertzen auf dem Halſe und in Ohren; hieſſe daher die Pulver noch einmal machen und fortbrauchen. Den 8ten beſchwerte ſie ſich, daß die Phantaſie des Nachts ſie noch immer nicht verlaſſen wolte; verordnete derowegen gegen Abend ein Clyſtier ſich geben zu laſſen, da aber auf dieſes auch keine

Linde-

Linderung folgte, ſo verſchriebe den 9ten Tinct. Tart. ℥iij. Eſſ. Succin. ℥j. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal.

Den 13den Aug. konnte ſie wieder auſſer dem Bette ſeyn, zeigte aber einen Schwulſt an Füſſen und Beinen, davon ſie übele Folgen fürchtete; Weil ich aber denſelben mehr vor einen nützlichen Auswurf (Metaſtaſi) als vor Waſſerſüchtigen Schwulſt hielte, ſo riethe, unachtſam darbey zu ſeyn, und deſſen Verſchwindung mit Gedult zu erwarten. Den 20ſten war der Schwulſt und Kopf-Schmertzen noch ohne Aenderung, lieſſe alſo die letztere Mixtur fortbrauchen. Den 26ſten ſahe man, daß der Schwulſt abgenommen hatte, die Patientin aber klagte noch Wehthun im Leibe und Unverdaulichkeit des Magens, lieſſe derohalber Sal. Amar. angl. ℥ß. nehmen. Dieſes Saltz mochte noch einiges Rückbleibſel, die in denen Därmen ihren Sitz gehabt, und daran die Natur bisher vergeblich gearbeitet hatte, erweicht und ausgeführet haben, dannenhero die beſtändige Beſſerung darauf folgte. Patientin blieb auch wohl bis

Anno 1726. den 2ten Jul. da ſie wegen unvermuthet entſtandenen Grimmens im Unter-Leibe um Verordnung bate, welche in Pulv. Rhab. und Cremoris Tartari ā ℨß. M. Div. in 3. Doſes beſtunde, um alle 3. Stunden eins davon in Koſent zu nehmen. Den 4ten Jul. gab ſie Nachricht, daß ſie, weil das Grimmen ſich bald geleget, die Pulver nicht hätte machen laſſen. Nachdem

dem ſie aber geſtern und heute wieder ſchwartzen Stuhlgang gehabt, ſey ſie heute Abends von Ohnmacht mit Würgen verknüpft, wieder übern Hauſen geworfen worden. Aus dieſer Erzehlung vermuthete, daß wieder ein Blut-Brechen vorhanden seyn möchte; verſchriebe Pulv. Magneſ. alb. Corall. rubr. á ℈j. Antiſpaſm. ʒj. M. Div. in V. part. æqual. alle 4. Stunden eins mit Ehren-Preiß-Waſſer zu nehmen.

Den 5ten Jul. hatte ſie ſich zwar nicht gebrochen, untenaus aber war viel ſchwartzer Unflat weggegangen, und in dieſen Umſtänden fand ſie ſich auch den 6ten noch, da inzwiſchen die Pulver ohne Aenderung fortgebraucht wurden. Nachdem aber den 7den die ſchwartzen Excrementa verhartet, und mit Schmertzen den Ausgang ſuchten, riethe ich, ein Clyſtier von Molcken beyzubringen, welches, da es eine Zeitlang bey ihr bliebe, viel ſchwartzen Wuſt ausführete. Kaum aber hatte ſie nach dieſer Würckung etwas Suppe zu ſich genommen, ſo meldete ſich ein Erbrechen von vielen friſchen gelieferten Geblüte, ſie verblaßte aber nicht darüber; verſchriebe Tinct. Rhab. mit Arcano Tartari und lieſſe alle 3. Stunden 30. Tropfen, beſonders aber nach dem Brechen, in den ausgeleerten Magen nehmen.

Den 8ten war die Nachricht, daß ſie ſich nach eingenommener Mixtur nicht wieder gebrochen, klagte aber Bruſt- und Magen-Wehe; hieſſe Mixtur und Pulver fortbrauchen. Den 9ten klagte ſie Bangigkeit und Kopfwehe; verſchriebe

be ein Tränckgen, und hieſſe noch ein Clyſtier von Molcken brauchen. Abends kam das Blut-Brechen mit Ohnmacht und gelinden Convulſionen wieder.

Den 10den frühe ſahe ſie wieder matt und blaß aus, hatte aber weiter kein Brechen gehabt, hieſſe die Pulver reiteriren. Den 13den fieng ſie bey continuirenden Schmertzen mit dem Haupte an zu zittern; verordnete zum Riechen Roſen-Eſſig und Mixt. refrig. c. Tinct. Corall. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal. Den 15den rühmete ſie einige Beſſerung, jedoch mit anhaltendem Kopfwehe. Den 22ſten konnte ſie noch nicht in der Höhe ſeyn, der Kopf tobte fort, der Leib war noch dick, und die Beine ſparreten oder hatten eine Empfindung, als ob ſie ſpannigt aufgetrieben wären, woraus noch einen verborgenen Schwulſt muthmaſſete; verſchriebe Tinct. Tart. ℥iij. Eſſ. Succin. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends. Den 31ſten lag ſie noch immer in Mattigkeit, und klagte nunmehro nicht mehr über ſpannigte Schmertzen, ſondern über offenbares ſchmertzhaftes Reiſſen in denen Beinen; Die Verordnung war ℞. Rad. Polypod. Scorzon. Chin. ā ℥iij. Herb. Veron. Mij. Sumit. Millefol. Aniſ. ſtellat. ʒj. M. D. S. Species als Thee zu brauchen. Hierauf erholete ſie ſich in ſo weit, daß ſie wieder herum gehen konnte, der reiſſende Fluß aber blieb nunmehro in einem Beine beſtändig, und ſtellete ein Hüft-Weh vor. Gegen den 25ſten Aug. zog er ſich in

in die Höhe, verurſachte einen dicken Backen und Schmertzen in denen Schultern, endlich aber zertheilete er ſich beym Gebrauch folgender Mixtur: ℞. Tinct. propr. Mynſ. ʒij. Tinct. Tart. ʒj. Eſſ. Succin. ʒß. M. D. S. Fluß-Mixtur zu 30. Tropfen, Morgens und Abends.

Anno 1730. vom 12ten bis 19den April lag ſie an einem reiſſenden Fluß-Fieber kranck, bekam Brechen und Durchfall, und zuletzt Schwindel und Kopfweh, welches letztere endlich durch Veſicatoria gelindert wurde.

Anno 1735. im Jul. giengen wieder lange Stücker von Bendel-Würmen fort, die ſie über 50. Ellen ſchätzte, und da ſie eben nicht gar kräncklich darbey war, ſo verordnete den 4ten einen Pulv. purgantem mit etlichen Gran Mercurii dulcis vermiſcht, darauf gieng den Tag über noch ſo viel fort, daß ſie aus denen Stückern, die ſie ausſpülen laſſen und in einer Schüſſel zeigte, noch 59. Ellen ausmeſſen laſſen. Nach dieſem Purgieren fiel ihr dicker Leib zuſammen, und ſie lebte nach der Zeit, da ſie Wittwe wurde, und das Vermögen hatte, viel Bier zu trincken, geſund. Bedencklich iſt es, daß dieſe Frau ihre Anfälle, ſowol von denen Bendel-Würmen, als auch dem Blut-Brechen, jedesmal im Jul. gehabt, nemlich Anno 1724. 1725. 1726. und endlich nach 10. Jahren noch 1735.

Caſus XXIX.

Eine in ihrem 15den Jahre ſchon corpulente Dame wurde von dieſem Jahre ihrer Verheyrathung bis ins 22ſte immer dicker, ohne ſchwanger zu werden. Anno 1720. den 19den Mart. ward ich das erſtemal gerufen, um ihr bey heftigen Kopf-Schmertzen beyräthig zu ſeyn. Die Erzehlung war: Es hätte ſich das Ordinaire bis 4. Tage verhalten, und wäre im Termin nicht zum Vorſchein gekommen; Wiewol man ſich nun bey dergleichen Umſtänden immer Hofnung machet, daß es etwa ein Anfang zum Schwangerſeyn ſeyn möchte, ſo truge doch Bedencken, dieſe leere Hofnung zu unterſtützen, weil ſie ſchon 5. Jahre verheyrathet geweſen, ohne einmal nur etwas falſches zu concipiren, nächſtdem mir auch bekannt war, wie ihr Herr in ſeinem 17den Jahre ſchon eine Gonorrhæam und Teſticulum venereum gehabt, und am meiſten mir ihre allzufette Statur im Wege ſtunde. Ich ſuchte demnach vorjetzo die Wallungen des Geblüts durch etliche Pulver ex Magneſ. alb. et Specif. cephal. zu beſänftigen und durch ein warm Fuß-Bad von Waſſer und Milch ſie vom Haupte abwärts zu locken, war auch darinnen glücklich, daß ſie bald ruhig wurde, und die Nacht über ſchlafen konnte, die beſte Linderung aber war wol der Monat-Zeit zuzuſchreiben, als welche ſich den 20ſten frühe noch in der Nacht eingeſtellet hatte. Wie mir aber bekannt war,

daß

daß ſie zum öſtern kränckliche Anfälle gehabt, alſo ließ ich mir angelegen ſeyn, nach mehrern Umſtänden zu forſchen, und erhielte die beſondere Nachricht, wie ſie vor etlichen Jahren an einem andern Ort im Früh-Jahre im Tantzen ſich ſehr ermüdet, ihrer Gewohnheit nach ſtarck geſchwitzet, und nicht allein an offenen Fenſtern ſich abgekühlet, ſondern auch in der Nacht noch mit Aurhahns-Pfaltz gefahren, von welcher Zeit an ſie mit reiſſenden Flüſſen und zuweilen mit Mutter-Bangigkeit beladen geweſen; Ja ſie hätte über dieſes einen ausgefahrnen und näſſenden Fluß in einer Weiche (Inguine) zwiſchen ihren fetten Bauche und dicken Beinen gehabt, und ſolchen ohnlängſt mit Bleyweiß und Rahm beſchmieret und geheilet. Dieſemnach riethe an, die Pulver Morgens und Abends fortzubrauchen, wenn der Monat-Fluß wieder ſtill ſeyn würde, ein Clyſtier ſich geben zu laſſen, dann und wann ein Fuß-Bad zu nehmen, hernach etliche Wochen ohne Artzeneyen zu bleiben, kurtz vor dem Termin der Menſium aber, um den zurück getriebenen Fluß wieder auszulocken, eine Blaſe ſich an eine Wade ziehen zu laſſen. Wie nun dieſes befolget worden, kan ſo eigentlich nicht ſagen, inzwiſchen hörete auch nicht, daß ſie ſonderlich kranck geweſen.

Anno 1722. den 4. Febr. bekam ſie Nachmittags um 3. Uhr den 3ten Paroxyſmum von dem damals ſtarck graßirenden unterlaſſenden oder kalten Fieber, und zwar des alltägigen Fiebers; verordnete

nete ℞. Pulv. polychr. ʒjj. Sal. Abſynth. ℈jj. M. Div. in 8. part. æqual. Nachmittags und Abends; ℞. Tinct. Rhab. ℥ß. D. S. zu 40. Tropfen des Morgens. Das ordinaire Geträncke war ein mit Hirſchhorn abgeſotten Waſſer. Den 6ten frühe lieſſe Pulv. purg. gr. xxjv. nehmen, da nun dieſes hinlängliche Sedes machte, ſo blieb das Fieber Nachmittags auſſen. Den 9ten und 30ſten Jun. hatte ſie durch Alteration eine Cardialgiam hyſtericam erweckt, welche durch Tinct. Rhab. cum Arcano Tartari vermiſcht, bald linderte. Sie brauchte darauf im Jul. ein warmes Bad, brachte aber den 26ſten Aug. Huſten und Schnupfen mit von der Reiſe; dargegen verordnete ℞. Tinct. propr. M. ʒjjj. Eſſ. Succin. ʒß. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens und Nachmittags, und ℞. Pulv. Magneſ. alb. Sacch. lact. pect. reſolv. Wedel. ā ℈j. M. D. S. auf den Abend eine Doſin zu nehmen. Im Oct. war ſie auſſerwärts, und weil ſie von einem Catarrhal-Fieber befallen wurde, ward ſie genöthiget, einen ihr unanſtändigen Medicum zu brauchen, welcher noch mit hitzigen Medicamenten curirte, und einen ausſchlagenden Frieſel zugleich mit äuſſerlicher Hitze heraus locken wolte; Es wurden darbey Fenſter und Thüren mit dicken Vorhängen verwahret, und ehe man ſichs verſahe, war ſie tod. Weil ſie aber zeithero unfruchtbar geweſen, ſo hatte der Medicus den Vortheil davon, daß er ſeiner Cur halber keine Rechenſchaft geben durfte.

Caſus

Caſus XXX.

Eine ſanguiniſche Bürgers-Frau, von 42. Jahren, klagte 1720. den 17den April, wie ſie ihre Monat-Zeit nun etliche Monate beſtändig und ſehr ſtarck habe, indem nun nach einigen Umſtänden mich erkundigte, gab ſie die Nachricht, daß ſie ſich aus einer 2. monatlichen Verſtopfung ein Schwangerſeyn eingebildet, nachdem aber das Geblüte ſich wieder gemeldet, wäre es in Ueberfluß gekommen, und hätte viel hautigtes Weſen abgeführet, davon ſie aber vorjetzo nichts mehr wahrnähme; verordnete Tinct. Rhab. cum Tinct. Tart. und etliche Pulver ex Polychreſto Corall. und Succino, riethe auch, wenn es nur ein wenig nachlaſſen würde, Ader am Arme zu laſſen. Den 29ſten May gieng das Geblüt noch, obgleich das Aderlaſſen geſchehen war, doch wurde die Frau nicht gar blaß davon; verordnete Tinct. Rhab. cum Tinct. Mart. pomat. ā zu 40. Tropfen Morgens u. Abends, dieſer Fluß daurete noch bis in den Jul. da er von ſelbſten aufhörete, und Anno 1721. bezeugte der 14de May, da ſie eine Wöchnerin war, daß ſie bald darauf nochmals ſchwanger geworden; dergleichen Begebenheiten werden in dem Bande von Schwangern und von Molis ſich noch verſchiedene finden.

Caſus XXXI.

Eine ſanguiniſch-choleriſche Frau, von etlich 30. Jahren, deren ihr letzteres Kind nun 4. Jahr alt war, und einen ſchwindſüchtigen Mann an der Seite hatte, klagte den 13den May 1720. Verſtopfung der Monats-Zeit, bey 14. Tage ohne eine Urſache davon angeben zu können, davon ſie nunmehro Aengſtlichkeit um die Bruſt ſpůre; verordnete Tinct. Mart. hellebor. ʒjjj. Tinct. Tart. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens, und pulv. polychr. ʒjß. Borr. Venet. ʒß. M. pro 6. Doſibus des Abends eins zu nehmen, und da den 22ſten die Monat-Zeit noch nicht vorhanden, gleichwol aber der Termin nicht weit mehr war, ſo verſchriebe noch Pulverem purgantem und hieſſe die den 13den verſchriebene Artzeneyen nochmals machen und fortbrauchen, darauf ſtellete ſich der Fluß wieder ein, der zwar etwas ſtärcker als ſonſten, gleichwol aber nicht übermäſig gieng. Sie verheyrathete ſich nach etlichen Jahren wieder an einem etlich 60. jährigen Mann, ward aber nicht ſchwanger, ſondern ſtarb um die Zeit, da der Monat-Fluß ſeinen Abſchied genommen hatte, an einem Schlag-Fluſſe.

Caſus XXXII.

Eine ſanguiniſch-choleriſche Frau, von 34. Jahren, hatte im April durch heftigen Zorn den

Mo-

Monat-Fluß ſtockigt gemacht. Den 22ſten May, da ſie auf öffentlichen Marckte feil hatte, wird ſie mit Froſt, Hitze und Rückenreiſſen befallen, ſo, daß es das Anſehen hatte, als ob es ein Kalter-Fieber-Sturm wäre; verſchriebe dannenhero 6. Pulveres digeſtiv. ex Conch. Sale abſ. Rad. Ari ā ℈ij. M. und Eſſ. amar. c. Eſſ. alex. des Morgens 30. Tropfen zu geben. Den 23ſten klagte ſie noch Mattigkeit und Schwitzen. Den 24ſten war ſie Vormittag leidlich und klagte nur eine krampfigte Empfindung im Magen-Schlunde, wie ſie ſonſten in Mutter-Beſchwerung gemein iſt; Weil nun die Zeit des Fieber-Sturms noch nicht vorbey war, ſo hieſſe denſelbigen erwarten, um in der Verordnung mich darnach zu richten; Allein an ſtatt deſſen ſtellete ſich die Monat-Reinigung, welche denn ohngeſtöhrt der Natur überlieſſe, ein. Wer will alſo zweifeln, daß nicht die Natur ſich dieſes Fieber-Sturms, als eines Hülfs-Mittels, die ſtockigt gemachte Reinigung wieder zum Vorſchein zu bringen, bedienet habe? Dergleichen iſt mir in dieſem 1748ſten Jahre noch bey einer vornehmen Frau begegnet, da im dritten Fieber-Sturm, die faſt 3. Wochen über die Zeit ausgebliebene Monat-Reinigung ſich einfande und zugleich das Fieber hobe.

Caſus XXXIII.

Eine fette, ſanguiniſche Frau, von 49. Jahren, hatte die Monat-Zeit vor einem Viertel-Jahre ohne beſondere Beſchwerung verlohren. Den 23ſten May 1720. lieſſe ſie klagen, daß ſie etliche Tage Froſt, Hitze und Brechen, mit ſtarcken Rückenreiſſen und Urin-Drangen gehabt, welches vor Nieren-Stein hielte; verordnete Eſſ. alex. ſt. ℥ß. Spirit. Nitr. dulc. zu 30. Tropfen des Morgens und Nachmittags, und ℞. Pulv. Magn. alb ʒj. Bez. m. W ℈j. Spec. ceph. ℈j M. Div. in 6. part. æqual. Vormittags und Abends. Darauf gieng den 24ſten ein Stein in Gröſſe eines Gerſten-Korns fort, und folgte gleich Beſſerung darauf.

Caſus XXXIV.

Eine choleriſche, hagere Wittwe, von 40. Jahren, klagte den 14den May 1720. wasmaſſen ſie zu der Zeit, da die Monat-Zeit bey ihr im Fluſſe geweſen, von einem ſtarcken Zorn übereilet worden, worüber dieſe gleich ſtockigt worden, und da ſie nunmehro 14. Tage über den Termin auſſen geblieben, ſpüre ſie ſtarcke Mutter-Beängſtigung und Magen-Krampf; Weilen nun galligte Materie im Magen vermuthete, ſo lieſſe ſie erſtlich Pulv. purg. und nachhero Tinct. Mart. helleb. c. Tinct. Tart. nehmen, darauf folgte Linderung, und in dem nechſten Termin ſtellete ſich die Monat-Zeit wieder ein.

Caſus

Caſus XXXV.

Eine zu Zorn geneigte ſanguiniſch-melancholiſche Frau, von etliche 30. Jahren, klagte den 9ten Jun. zu der Zeit, da die Monat-Zeit vorhanden war, Durchfall, Huſten und Magen-Weh; verordnete Tinct. Rhab. ℥ß. Tinct. Tartar. ʒj. Ol. Aniſ. gt. x. M. D. S. zu 40. Tropfen, des Tags dreymal. Den 24ſten Oct. hatte ſie den Magen mit Sauer-Kraut-Eſſen verdorben, und klagte Uebelaufſteigen; verſchriebe Eſſ. abſynth. compoſ. ℥ß. Spirit. Nitr. dulc. worauf der Magen bald wieder in Ordnung kam. Nun hatte ſie zwar von hier an bis 1730. verſchiedene Anfälle, weil ſie aber keine Weiber-Kranckheiten genennet werden konnten, ſo will ſie auch vor dieſesmal übergehen. Den 17den Febr. aber ereignete ſich wieder etwas, welches hierher gehöret und Anmerckung verdienet. Sie hatte verwichenen Sommer 1729. 3. Termine an der Monat-Zeit Verſtopfung gehabt, ohne daß ſie etwas kränckliches davon vermercket hätte. Von Michaelis an aber bis daher ſelbige wieder ordentlich gehabt, jedoch in geringerer Quantität, als ſie ſonſten gewohnt geweſen. Den 16den Febr. ſpüret ſie einiges Drücken und Grimmen im Unterleibe, nimmt daher einen Schluck Zittber-Brandewein, und auch ein paar Gläßgen Wein darauf, und zwar am meiſten in der Abſicht, daß, weil ſie den Tag vorher geſchröpft, das Geblüte einen hurtigern Umlauf

kommen möchte. Allein ſie erfähret die Nacht darauf, daß das Geblüte zwar in Wallung aber nicht in gleichen Umlauf geräth, ſondern eine beſondere Congeſtion entſtehet; Es meldet ſich nicht allein ein ziemlich ſtarcker Blut-Sturtz aus der Mutter, ſondern ſie mercket auch, daß eine ziemliche Quantität Geblüte durch die goldene Ader weggehet; Auf dieſe Nachricht verſchriebe den 17den Febr. frühe Pulv. antiſpaſm. ℥iß. Corall. rubr. ℥ß. M. Div. in 6. Doſes. ℞. Tinct. Papav. rh. Mynſ. ℥ij. Tinct. Corall. ℥j. M. D. S. zu 30. Tropfen, von welchen Medicamenten wechſelsweiſe alle 3. Stunden eine Doſin nehmen lieſſe. Den 18den war der Ausfluß der goldenen Ader zwar ſtille, die Monat-Zeit aber gieng noch ziemlich ſtarck, doch ward ſie auch von dieſer Beſchwerung wieder befreyet, ehe die Artzeneyen verbraucht waren. Da nun eben die Zeit vom Æquinoctio herbey nahete, ſo riethe vor dem künftigen Termin der Monat-Zeit eine ſtarcke Aderlaſſe am Fuſſe und ſolche dieſes Jahr noch etlichemal geſchehen zu laſſen, damit wurde mehrern befürchteten Zufällen vorgebauet, und die Frau wurde, nachdem die Monat-Zeit in ihrem 47ſten Jahre gäntzlich weg bliebe, dick, geſund und anſehnlich. Ob nun zwar der ſelige Stahl in der von ihm bekannten Diſputation de fine Menſium initio plurimorum morborum, oder daß die Monat-Zeit, wenn ſie bey Weibern mit den Jahren ſich verlieren will, einen Anfang zu vielerley Kranckheiten und Beſchwerun-

rungen machet, gar recht hat, und viele meiner Anmerckungen in dieſem Bande ſolches auch bekräftigen werden, ſo geht es doch zuweilen auch mit dieſem Abſchiede, wie bey jungen Mädgen mit der Ankunſt. Ich habe in dem Bande von Jungfer-Kranckheiten p. 50. zwey widrig ſcheinende Diſputationes vereiniget, wie nemlich der Anfang der Monat-Zeit ein Anfang zu Kranckheiten, bey andern aber ein Ende derer Beſchwerungen ſeyn könne. Und nun eben durch dieſen Caſum bezeuge, daß der Abſchied der Monat-Zeit nicht bey allen ein Anfang zu Kranckheiten, ſondern vielmehr ein Anfang zu gewünſchter Geſundheit ſey. Ehe die Monat-Zeit bey jungen Mädgen zum Ausbruch gelanget, ſind ſie zum öftern etliche Jahre kräncklichen Zufällen unterworfen; Kommt ſie aber einmal in ordentlichen Fluß, ſo werden ſie geſund und von Geſtalt annehmlich. Will ſich dieſer Fluß bey Weibern von 46. bis 50. Jahren verlieren und Abſchied nehmen, ſo werden ſie etliche Jahre kranck, und müſſen allerhand Beſchwerungen leiden, bleibt er aber einmal weg und meldet ſich nicht wieder, ſo werden viele derſelben ſtarck und anſehnlich. Eben den Tag, da ich dieſes entwerfe, brachte eine ſolche wohl-ausſehende Frau vor, wie ſie nun das Jahr her, da die Monat-Zeit zuweilen 3. bis 4. Monat weg geblieben, ſtarck und fett worden, allein es wäre ihrer Mutter ſowol, als einer ihrer Schweſtern in eben dieſem Alter ſolches auch begegnet, und wären viel fetter geworden,

den, als ſie wäre; Indeſſen hätte ihr heute eine vornehme Dame den Rath gegeben, ſie möchte ſich von mir Verordnung ausbitten, daß ſie nicht zu fett uud unvermöglich würde; Wie nun ſolches vor einen Spaß hielte, ſo gab ich ihr auch einen ſolchen Rath, welcher damit übereinkam, nemlich ſie ſolte ſich, weil ſie doch eine Wittwe wäre, einen Mann heyrathen, den ſie nicht lieb hätte und welcher dabey zornig, zänckiſch und verſoffen wäre, und ſie zum öftern mit Schlägen tractirte oder wenn dieſes nicht helfen wolte, ſolte ſie durch Advocaten einen ungegründeten Proceß anfangen laſſen, verſicherte dabey, die Fettigkeit würde ſich bald verlieren.

Caſus XXXVI.

Eine hagere, choleriſch-phlegmatiſche Frau, von 30. Jahren, klagte den 8ten Jun. 1720. wasmaſſen ein reiſſender Fluß aus einem Arme ſich verlohren, und ſie darauf Schwindel und Ohnmacht bekommen, welches beydes zwar bald übergängig geweſen, ſie jedoch in Furcht geſetzt, daß es möchte wieder kommen; verordnete Eſſ. L. Saſſ. Succin. Alex. Tinct. Corall. à ℨj. M. D. S. Fluß-Mixtur, zu 30. Tropfen, des Tags 3mal. Den 10den waren die Schmertzen wieder im Arme, um nun den Fluß untenaus zu locken, riethe ein Blaſen-ziehend Pflaſter an eine Wade zu legen. Den 11ten meldete ſich der Monat-Fluß, und weil ſie gehöret hatte, wie derglei-

gleichen Flüſſe davon herrühreten, wenn das Geblüte nicht gehörig fortgienge, ſo kochte ſie ſich, um mehrerer Beförderung halber, einen warmen Wein mit Safran, und trancke deſſen ſo viel, daß ſie faſt berauſcht ſich niederlegen muſte, machte aber damit den Fluß nicht allein ſchmertzhafter, ſondern auch den Ausfluß des Geblüts ſtockigt; Das Pflaſter hatte keine Blaſe gezogen, aus Urſache, weil die Natur mit einem andern Auswurf, nemlich dem monatlichen Geblüte, beſchäftiget war; Die durch den Wein erregte Wallungen nun zu beſänftigen, und die monatliche Reinigung wieder herzuſtellen, verordnete den 12ten ℞. Pulv. polychr. ℥j. Succin. Borrac. Venet. ā ℈j. M. Div. in 5. Doſes D. S. alle 4. Stunden eins zu nehmen. Darauf meldete ſich das Geblüte wieder, an der Wade gab es noch eine groſſe Blaſe, und den 13den war gute Beſſerung vorhanden.

Den 14den Aug. hatte ſie auf gehabten Zorn grüne rohe Erbſen gegeſſen, darauf bekam ſie Reiſſen in Händen und Füſſen, welches eine würckliche Gicht oder Arthritiden vorſtellete, weil ich nun mehr auf die im Magen und Därmen hangende Urſache als auf bloſſe Beſänftigung derer Schmertzen ſahe, ſo verordnete Pulv. Rhab. el. Crem. Tartar. ā ℈ß. Reſin. Jalap. gr. v. M. D. S. zum Purgieren; ℞. Tinct. Rhab. ℥ß. Tinct. Tartar. ℥j. M. D. S. zu 40. Tropfen, des Tags 3mal, und weil den 17den der Ausbruch der Monat-Zeit die Schmertzen in vielen

gelin-

gelindert hatte, ſo verſuchte durch Verordnung der Tinct. Mart. Ludov. dieſelbe in ihrem Fluſſe zu unterhalten, und erhielte auch dadurch, daß dieſe ſonſt ſchmertzhafte und langwierige Kranckheit bald überhin gieng.

Anno 1721. den 11ten Jan. klagte ſie wieder Regung ihres alten Fluſſes, nemlich Schmertzen im Haupt und in denen Schultern; verſchriebe Tinct. propr. Mynſ. ℥ß. Eſſent. Succin. ʒj. M. D. S. Fluß-Mixtur zu 30. Tropfen, des Tags 3mal, und hieſſe eine Blaſe an einer Wade zu ziehen. Den 13den meldete ſie, daß das Pflaſter keine Blaſe gezogen, hergegen wären ihr die Drüſen am Halſe ſchmertzhaft geſchwollen; riethe das Pflaſter ſo lange liegen zu laſſen, bis eine Blaſe vorhanden wäre, und den Halß wohl warm zu halten, nachdem nun die Drüſen ſich durch die Wärme zertheileten, ſo kam an der Wade noch eine ziemlich groſſe Blaſe zum Vorſchein, und brachte auch völlige Beſſerung.

Anno 1727. den 5ten Nov. hatte ſie Weinberen gegeſſen, worauf ſie gleich Magen-Weh und Uebelſeyn empfunden, auf eingemachten Ingber werden die Schmertzen mit Aengſtlichkeit empfindlicher, ſie hatte wol Göckſen und Würgen, kam aber nicht würcklich zum Brechen; verſchriebe Tinct. Rhab. ʒijß. Arcan. Tart. ʒß. M. D. S. zu 40. Tropfen, alle 3. Stunden. Auf dieſe Mixtur fand ſie ſich beſſer, und zwar ſo lange, bis ihr gegen 3. Uhr eine Schweſter an-

rieth,

rieth, einen Schluck Pomerantzen-Brandewein zu trincken, worauf aber die Bangigkeit, Cardialgia, wieder angehet, lieſſe alſo gegen Abend die Mixtur wieder zur Hand nehmen, und die Nacht fortbrauchen. Den 9ten bleibt ſie wohl, nachdem ſie ſich aber auf den Abend zu einer hitzigen Magen-Mixtur bereden läſſet, wird ſie wieder krancker. Den 10den erinnerte ſie ſich, daß ſie ohngefehr den 7den Weinbeer-Spelſen von ſich gebrochen, ſeint der Zeit aber nur leeres Würgen gehabt; Weil nun vermuthete, daß noch welche zurück ſeyn möchten, ſo verordnete Pulv. Rad. Jpecac. ℈j. frühe auf einmal, und Pulv. Sal. amar. Sedl. Antiſpaſm. ā ʒß. M. D. S. auf zweymal, Nachmittags und Abends. Darauf hatte ſie nur einmal Brechen, hergegen vielmal Durchfall, und erholete ſich in Zeit von 2. Tagen.

Anno 1729. den 21ſten Febr. hatte ſie ſchon etliche Tage wieder eine Mutter-Aengſtlichkeit, Cardialgiam hyſtericam, gehabt, ohne beſondere Urſache davon anzugeben, doch konnte ſie leichtlich davon herrühren, daß, weil ſie einen Würtz-Kram abwarten muſte, ihr die Beine kalt worden, und auch Zorn mit untergelaufen. Meine Verordnung beſtunde in der Tinct. Rhabarb. cum Tinct. Tart. und in dem Anrathen, die Beine wohl warm zu halten, worauf ſie den 22ſten ziemliche Beſſerung rühmete, doch daß noch nicht alles vorbey wäre, und da ſie den 23ſten noch einige Schmertzen klagte, ſo verordne-

ordnete eine Doſin Pill. Becch. purg. und Eſſ. Cort. Aurant. ℥iij. Tinct. Tartar. worauf ſie vor dieſesmal beſſer wurde. Im April hatte ſie Huſten, und durch den Gebrauch der ſogenannten Stimm-Küchel, Trochiſc. bacch. nigr. einen ſo übeln Geſchmack erwecket, daß ſie nicht allein Magen-Weh davon empfande, ſondern auch zum Brechen Conatus hatte; verordnete den 18den Tinct. Rhab. c. Arcan. Tart. und Tinct. propr. Mynſ. cum Tinct. Tart. worauf ſie den 20ſten zwar ziemlich beſſer war, klagte aber noch über ſolch Magen-Drücken, welches ſturmweiſe zwar nicht ſo oft käme, aber hingegen lang anhielte, weshalber eine Doſin Pill. Becch. purg. und Tinct. propr. M. c. Tinct. Tartari verordnete, und bald beſtändige Beſſerung erhielte.

Anno 1730. den 11ten Jan. lieſſe ſie klagen, daß ſie bey 3. Wochen keinen Appetit gehabt, weil mir nun ihre Lebens-Art bekannt, und daraus Galle im Magen zu ſeyn vermuthet war, ſo verſchriebe Tinct. Rhab. ℥iß. auf zweymal des Morgens, und Tinct. propr. rh. ℥ij. Spir. Nitr. dulc. ℥ß. M. zu 30. Tropfen, Nachmittags und Abends. Dieſe Frau recolligirte ſich, bis ſie endlich Anno 1738. im Früh-Jahr durch einen ſolchen Huſten in die Schwindſucht verfiel, und daran ihr Leben endigte.

Caſus

Caſus XXXVII.

Eine ſonſt ſtarcke und groſſe Frau, von 47. Jahren, welche wenig Kinder gebohren, hatte 1719. einige Veränderung in Anſehung der Monat-Zeit an ſich wahrgenommen, und vermuthet, daß ſolche ihren Abſchied nehmen würde. Den 19den Sept. lag ſie an Grimmen und Urin-Drangen zu Bette, und da der verſtopfte Urin mit Abgang eines gelblichten Steins ſich öfnete, folgte viel Geblüte darauf, weil nun, daß dieſer blutige Urin vom Nieren-Stein herrühre, gewiß war, ſo verordnete Pulv. Magneſ. alb. Crem. Tart. ã ℈ij. Specif. cephal. ℈j. M. Div. in V. part. æqu. und Tinct. Tart. ʒjj. D. S. zu 30. Tropfen, mit denen Pulvern wechſels-weiſe zu nehmen. Den 20ſten ward berichtet, daß ſie etlichemal Durchfall gehabt, und ſich darauf wohl gefunden; lieſſe nunmehro Tinct. Tart. des Morgens und die Pulver mit Zuſatz Pulv. Corall. des Abends nehmen. Den 21ſten zeigte ſich dieſer Durchfall als die rothe Ruhr, mit Grimmen und blutigem Schleim, angeſehen denn auch ſchon ihrer Kinder eins daran kranck lage; verordnete alſo Pulv. Rhab. ℈jj. auf 2mal des Morgens und Nachmittags zu nehmen. Den 22ſten hatte ſie die Nacht geſchlafen und keinen Durchfall mehr gehabt, verordnete alſo noch Pulv. Rhab. ʒj. Corall. rubr. Spec. de Hyacinth. ã ℈j. M. Div. in V. part. æqual. D. S. alle 6. Stunden eins zu nehmen, worauf dieſer Anfall vorbey gieng.

Anno 1720. den 11ten Mart. klagte ſie wieder Schmertzen in einer Weiche, und vermuthete, daß es wieder Stein-Beſchwerungen ſeyn würden; verordnete dannenhero Pulv. polychr. und Tinct. Tart. ſie fand aber wenig Linderung darauf, auſſer, daß ſich den 16den etwas Geblüte zeigte, welches bisher etliche Monate verſtopft geweſen; Um nun ſolches mehr zu befördern, verſchriebe pulv. Magneſ. alb. ℈ij. Borrac. Venet. Specif. cephal. ā ℈j. M. Div. in 4. part. æqual. Den 17den Abends war ſie noch ohne Linderung, beklagte ſich, daß ihr kein Bier ſchmecke, und wenn ſie es träncke, müſſe ſie es gleich wieder wegbrechen; verordnete einen Tranck von Schlehn-Blüt- und Hindbeer-Waſſer, mit Klatſch-Roſen-Saft und etwas Wein darunter. Den 19den lag ſie noch ohne Beſſerung, und brach alles Geträncke von ſich; Zu denen anhaltenden Schmertzen in der rechten Weiche hatte ſich Fieber-Hitze geſellet, war daher nicht ohne Grund vermuthend, ob nicht eine Inflammation auf dieſer Seite zunächſt der Mutter verborgen ſeyn möchte, bevorab, da von dem monatlichen Geblüte nichts weiter zum Vorſchein gekommen; verordnete demnach ℞. Eſſ. alex. ʒij. Succin. ʒj. Myrrh. ʒß. M. D. S. zu 30. Tropfen, früh und Nachmittags, ℞. Pulv. Magneſ. alb. ʒj. Specif. cephal. Borrac. Ven. ā ℈j. M. Div. in V. part. æqual. D. S. Vormittags und Abends. Den 20ſten hatte ſie etlichemal Durchfall gehabt, lieſſe daher Pulv. Rhab. ℈j. mit 2.

noch

noch vorhandenen Pulvern vermiſchen. Den 21ſten hatte ſie ſich bey zuſtoſſender Ohnmacht öfters verwandelt und zuweilen Schlucken-Stöſſe von ſich hören laſſen, welches gewißlich ſtarcke Kennzeichen innerlicher Entzündung und bevorſtehender Gefahr waren, und blieb auch den 22ſten in ſolchem Stande, auſſer daß die Schmertzen in etwas gelinder waren; verordnete alſo Aqu. C. b. ℥vjj. Aqu. Cord. frig. Sennert. ℥jj. Pulv. bez. min. Wed. ʒj. Pulv. Bez. Sennert. gr. xv. M. D. S. zum öftern etliche Löffel voll davon zu geben. Den 23ſten waren die Schmertzen noch gelinder, im übrigen aber lag ſie ſehr entkräftet darnieder. Den 24ſten fand ich einen ſtarcken Neſſel-Ausſchlag über den gantzen Leib, woraus ich ſchloſſe, daß die zum Ausbruch faſt zeitige Materie in das Geblüte zurück gegangen und die Natur nunmehro deren Auswurf in der Haut beſorge; verordnete etliche Bezoardiſche Pulver, mit Cardebenedicten- Schlehn-Blüth- und Hertz-Waſſer zu nehmen. Den 25ſten fand ich ſie munterer, und ſchöpfte nun mehrere Hofnung zur Beſſerung. Den 27ſten verordnete, bey continuirender Beſſerung, Tinct. propr. Mynſ. ʒjjj. Tinct. Corall. ʒß., M. D. S. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal.

Den 5ten April war die Beſſerung nicht weiter gerückt, ſie muſte ſich zuweilen noch brechen, hatte keinen Appetit zum Eſſen und öfters trockenen Huſten; verſchriebe Elix. propr. ſ. aci-

do ℥iij. Spirit. Salis Ammoniaci aniſ. ʒß. M. zu 30. Tropfen des Morgens.

Den 10den April ward ſie wieder mit Froſt, Hitze und Seitenſtechen befallen, dargegen Tinct. Rhab. ℥ß. Tinct. Tartar. ʒj. M. zu 40. Tropfen, alle 4. Stunden verordnete, worauf dieſer Anfall ſich legte, und ſie wieder zum Ausgehen gelangte.

Den 13den Jul. hatte ſie wieder einen Anfall von Brechen, Seiten-Schmertzen und Fieber-Regung, da dann eben dieſe Mixtur verordnete und wieder Linderung darauf erhielte, bis zum 29ſten, da bey einem neuen Sturme, welchen vor Mutter-Beſchwerung hielte, die Verordnung in etwas änderte, und äuſſerlich die Seite mit Scorpion- und Grimm-Oel ſchmieren, innerlich Tinct. Tartar. und Pulv. polychr. mit Pulv. Caſtor. nehmen lieſſe. Darauf hatte ſie wieder 4. Wochen Ruhe, weil dann den 30ſten Aug. der Sturm wieder kam, und ich ihr, weil die Monat-Zeit die gantze Zeit weg geblieben, eine Aderlaſſe erlaubte, um zu ſehen, was die Natur etwa nach derſelben vor Wege zeigen wolle, ſo war der Chirurgus darbey ſo naſeweiß oder Geldhungrig, und gab ihr aus ſeinem Vorrath ein und die andere Mutter-Artzeneyen, und brachte es damit ſo weit, daß ich nach 8. Tagen zum Sterben gerufen wurde, da vorher der Leib plötzlich aufgeſchwollen war, bey welchem Umſtand ich glaubte, daß ein Abſceſſus an dem Ovario

oder

oder dem rechten Eyer-Stock möchte aufgebrochen ſeyn.

Caſus XXXVIII.

Eine Frau von 50. Jahren hatte ohngefehr in ihrem 18den Jahre ihre erſte und eintzige Tochter, welche wohlgeſtalt und von groſſer Statur war, gebohren, und nach dieſem Kindbette niemals wieder ihre Monat-Zeit gehabt, an deren ſtatt aber hatte ſie alle Monat 3. bis 4. Tage Durchfall leiden müſſen welcher mehrentheils erträglich, zuweilen aber auch mit Grimmen verknüpft geweſen. Sie hatte allerhand Rath und Artzeneyen dargegen aber allezeit fruchtloß angewendet, würde auch wol jetzo 1720. den 22ſten Aug. nichts darvor verlanget haben, wenn ſie nicht durch einen ſtarcken Zorn dieſe gewohnte Ordnung der Natur in eine Unordnung geſetzt, und an ſtatt des monatlichen gar leidlichen Durchfalls Würgen und Brechen bekommen hätte; hierwider verordnete nun 1) Pulv. Rhabarb. ℈j. Div. in 3. part. æqual. des Morgens eins zu nehmen, 2) Tinct. Rhab. ℥ß. D. S. nach geſchehenen Brechen 40. Tropfen zu nehmen, 3) ℞. Tinct. Mart. Ludov. ℥ß. Eſſ. Carmin. W. ʒjj. M. zu 30. Tropfen Nachmittags und Abends.

Den 25ſten war die Nachricht, daß das Brechen nachgelaſſen, die Pulver aber allezeit viel purgieret, ſo daß ſie Durſt und Mattigkeit darauf ſpüre, verordnete noch eine kühlende Mixtur

ins Geträngcke, lieſſe die Stahl-Mixtur Morgens und Abends nehmen, und beſchloſſe den 27ſten mit Verordnung der Tinct. Corall. Nachdem nun dieſer monatliche Durchfall in dieſem Jahre noch ſich ſo, wie bey andern Weibern die Monat-Zeit verlohre, ſo war ſie eine ziemliche Zeit wohl und geſund. Anno 1721. im April klagte ſie heftigen Huſten mit Schnupfen, und dieſe Anfälle muſte ſie hernach öfters leiden, angeſehen ich ihr Anno 1723. im November und December und Anno 1726. im Febr. darvor verordnen muſte. Sie hat aber gleichwol noch etliche Jahre gelebet, bis ſie nach dem 60ſten Jahre als ſchwindſüchtig geſtorben.

Caſus XXXIX.

Eine 36. jährige choleriſche Handwerckmanns-Frau hatte ſich den 12ten Nov. 1720. im Naſſen erkältet und darauf warm Brod gegeſſen, davon bekam ſie in der Nacht eine ſolche Mutter-Beängſtigung, die in Krampf und Convulſiones auszubrechen ſchiene, ward alſo den 13den um Verordnung erſucht, welche beſtund in ℞. Pulv. Magneſ. alb. ʒj. Epil. nigr. Specif. cephal. ā ℈j. M. Div. in 5. part. æqual. ℞. Eſſ. Cort. Aurant. ʒiij. Extr. Caſtor. gr. jv. M. zu 30. Tropfen, mit denen Pulvern alle 3. Stunden wechſels-weiſe zu nehmen. Den 14. ſpürete ſie noch keine Beſſerung, daher Schwartz-Kirſch-Waſſer ℥vjj. Meliſſen-Waſſer und Aquæ hyſte-

hyſtericæ Horſtii ā ℨj. M. verſchriebe. Den 17den war ſie zwar in etwas beſſer, klagte aber daß ſie noch zuweilen Stürme von Ohnmacht bekäme, und bis daher noch keine Oefnung gehabt hätte; verordnete Tinct. Rhab. ℨjj. Tinct. Tart. ℨß. M. D. S. zu 40. Tropfen, alle 3. Stunden, weil aber auch hierauf keine Linderung folgete, ſo verordnete gegen Abend noch etliche von denen vorigen Pulvern, mit Zuſatz des Cremonis Tartari, hieſſe eine Bieſam-Kugel brauchen und den Leib mit Althee-Salbe und Grimm-Oel ſchmieren, darauf folgte Oefnung und den 18den eine gute und beſtändige Beſſerung.

Caſus XL.

Eine ſanguiniſch-choleriſche Wittwe, von etlich 50. Jahren, ward den 17den Nov. 1720. auf Erkältung derer Füſſe von einer ſolchen Mutter-Beängſtigung befallen, welche ihr die Bruſt enge machte, und den Athem benehmen wolte, dargegen verordnete Tinct. propr. Mynſ. ℨjj. Eſſ. Caſtor. ℨß. M. D. S. zu 30. Tropfen; ℞. Pulv. polychr. ℨj. Caſtor. gr. 3. auf 3mal zu geben, ſie bekam aber nicht eher Linderung, bis ſie durch Bieſam-Kugeln den Leib öfnen lieſſe.

Caſus XLI.

Von einer adelichen Dame, bey welcher der Abſchied der Monat-Zeit einen tödtlichen

 Krebs

Krebs an der Mutter verurſachet oder vielmehr den lang verborgenen zum Aufbruch gebracht, hätte allhier Gelegenheit, einen weitläuftigen Caſum von Anno 1720. bis 1736. aufzuführen, weil aber derſelben ſchon unter denen Schwangern Caſu 10. und von Gebärenden Caſu 6. gedacht, ſo will allhier nur dasjenige, welches in Anſehung dieſes letzten Zufalls einige Aufmerckſamkeit verdienet, berühren. Sie hatte in ihrem Eheſtande, den ſie auf ihrer Seite rein geführet hatte, 8. Kinder und das letztere Anno 1723. in ihrem 37ſten Jahre gebohren, in welchem Kindbette ſich ſchon einige Merckmale äuſſerten, daß ihr was veneriſches zugebracht worden, doch kam es zu keinem Ausſchlage, ſie behielte auch ihre Farbe und Schönheit, und hatte den meiſten Verdruß mit Unordnung der Monat-Zeit, die doch mehr überflüßig als ſtockigt ware; Unter andern begegnet es ihr daſſelbige Jahr im Oct. noch, da ſie eine Schnürbruſt angeleget hatte, daß mit dem Geblüte etwas grützigtes und bläſigtes weggienge, über dieſes war ſie öfters mit Kopfwehe, Zahn-Schmertzen und reiſſenden Flüſſen in Schultern geplagt, bekam auch Anno 1731. einmal ein Geſchwäre am Zahn-Fleiſch, welches Anno 1735. im Jul. ſich wieder angab, aber dazumal durch ſtarckes Schwitzen zertheilete. Im Oct. klagte ſie ſchmertzhaftes Drangen im Creutze und eine ſolche Unordnung des Monat-Fluſſes, daß er faſt alle 14. Tage im Ueberfluß erſchiene, und da er den 4ten Nov. in gerin-

geringerer Quantität ſich zeigte, ſo folgte ein ſtarcker Ausbruch vom weiſſen Fluſſe darauf. Den 13den Nov. war das Geblüte ſchon wieder ſehr ſtarck mit Drangen im Creutze und Schmertzen in beyden Weichen vorhanden, davon ſie auch ſehr matt wurde, und da es den 17. nachzulaſſen ſchiene, klagte ſie ein ſchmertzhaftes Drangen, davon ſie ſich gar mercklich vorſtellen konnte, daß es an der Mutter wäre. Ich verordnete dargegen eine Mixtur ex Tinct. Tart. et Eſſ. Meliſſ. allein ſie konnte dieſelbe ohne Vermehrung der Schmertzen nicht vertragen.

Den 3ten Dec. brach eine garſtige und übelriechende Materie aus der Mutter loß, dahergegen ſich die bisher faſt in allen Gliedern empfundene reiſſende Flüſſe verlohren. Den 6ten brachte der Ausbruch der Monat-Zeit einige Linderung, es daurete aber nicht lange. Den 18den weil die Schmertzen im gantzen Unter-Leibe ſich ausbreiteten, ſo wolte ſie in dem Einwickeln des Bauchs einige Linderung ſuchen, und darauf gieng viel blutiger Schleim von ihr. Sie verſuchte zu der Zeit allerhand Artzeneyen, vom Caſtoreo, Pillen, Thee von Salbey, Liqu. Terr. fol. Tartari, aber alles machte mehr Schmertzen als Linderung.

Anno 1736. da ſie 49. Jahr alt war, blieb ſie gar liegen, und ich hatte vom 1ſten Jan. an bis den 14den May, da ſie ſtarb, alltäglich wenigſtens ein auch wol 2. 3mal Beſuchung zu thun, da dann, weil ich bey jeder Beſuchung die Ver-

änderungen aufſchriebe, noch eine Erzehlung von etlichen Bogen machen könnte, will aber die Zufälle und Veränderungen in möglicher Kürtze bemercken und erſtlich überhaupt gedencken, daß die Nächte bey ihr durchgängig unruhig und ſchmertzhaft geweſen, hernach daß die Monat-Zeit ſelten 1. oder 2. Tage ſtille geweſen, jedennoch auch ihre ordentliche Termine gehalten und in ſelbigen mit mehrerm und hellem Geblüte ſich gezeiget, und endlich als eine übermäſige Blutſtürtzung den Tod befördert.

Man ware nunmehro den 1ſten Jan. ſchon hinlänglich verſichert, daß der Haupt-Mangel an der Mutter war, daran Schmertzen und Schwulſt beſtändig blieben, auſſer wenn ſie etwa noch ein und andermal reiſſende Flüſſe am Haupte oder in Schultern klagte, daß ſodann die Mutter-Schmertzen gelinder waren. Sie konnte nunmehro auch keine Artzeneyen mehr vertragen, und wenn ſie ja was nehmen ſolte, muſte die Doſis nur halb oder noch geringer gegeben werden. Bis zum Mittel des Januarii klagte ſie Brennen im Creutze, und wenn eyterigte Materie fortgieng, hatte ſie nebſt dem Mutter- auch Urin-Drangen, Verſtopfung des Leibes muſte durch Clyſtiere geöfnet werden, nach welchem auch zuweilen eine Doſin Becheriſcher oder Stahliſcher Pillen gabe. Den 24ſten wurden ihr gewiſſe Pillen recommendiret, worauf ſich aber die Schmertzen mehreten. Eben durch dieſe Pillen und antiſpaſmodiſche Pulver, die in einigen

nigen gedruckten Bogen gerühmet worden, hatte ſich zu der Zeit ein gewiſſer Medicus, der ſonſten ein ſchlechter Practicus geweſen, in Anſehen geſetzt, und ich merckte im voraus, daß er mit zu dieſer Cur würde gezogen werden, welches denn auch den 29ſten würcklich erfolgte; Er verdarb aber ſeinen Credit noch eher, als er die Patientin beſuchte, denn ſo wenig als die Pillen gute Würckung thaten, ſo viel ſchlimmere erwieſen auch andere von ihm gegebene Tropfen, und da er an einem Sonntage mit mir eine Stunde zur Beſuchung abgeredet hatte, kam er erſtlich den Montag darauf, und verordnete das ſogenannte Cryſtall-Waſſer zum ordinairen Getrancke, Nitrum mit Pulv. antiſpaſm. und Aderlaſſen am Arme, durch welches letztere er den Ausfluß der Monat-Zeit hemmen wolte, als worauf ſeine eintzige Reflexion gieng; Allein da die Patientin nicht allein mehrere Schmertzen empfande, und auch den 31ſten und 1ſten Febr. aus der Naſen blutete, ſo wuſte er nicht weiter zu rathen, und war zu keiner Viſite oder Conſultation mehr zu bereden, und da ich inzwiſchen aus ſchwartzen harten Klümpgen von übeln Geruch hinlänglich merckte, daß ein würcklich aufgebrochener Mutter-Krebs, Cancer exulceratus, vorhanden war, ſo brauchte die gelindeſte Medicamenta, und zuweilen Injectiones oder Mutter-Clyſtiere, wie ſolche bey der Patientin, deren Caſu I. gedacht, anwenden laſſen, welche nebſt vieler Materie auch viel ſolcher ſchwartzen Klümpgen

gen abführete. Ich veranlaſſete Medio Februarii daß der Caſus an einen berühmten und erfahrnen Practicum gelangte, welcher meiner Meynung in allem beyfiele. Den 14den Febr. weil die Menſes eben nicht in Bewegung waren, lieſſe ſie Ader am Fuſſe, und hatte darauf eine ſo ruhige Nacht, als ſie Zeit einem Viertel-Jahre nicht gehabt hatte, lieſſe ſie auch etliche Tage ohne Artzeneyen; Nachdem aber das Drangen mit Geblüt und ſchwartzen Klumpen ſich wieder fanden, ſo wurden die von jetzt berühmten Medico in Vorſchlag gebrachte Artzeneyen zur Hand genommen, aber ohne die geringſte Linderung gebraucht. Die Injectiones thaten in Abführung coagulirten Geblüts, Materie und Oefnung des Urins noch einige Würckung, angeſehen den 8. Mart. vom Urin nach einem ſolchen Mutter-Clyſtier bey 4. Pfund auf einmal von ihr gieng. Dieſen Tag ließ ich eine ſonſt bedächtige Hebamme viſitiren, welche Nachricht gab, daß der innere Mutter-Mund auf einen Zoll breit offen ſtünde, daran aber fanden ſich 3. harte Knoten wie Muſcaten-Nüſſe. Nach dieſem Viſitiren gieng ein Stück geliefert Geblüte und viel ſtinckende Materie fort, ſie muſte darauf die Injection etlichemal applicirem, und berichtete den 4ten Mart. daß die Knoten kleiner wären, hergegen, da ſie den 5ten mit ihren Fingern weiter in die Mutter fühlete, ſagte ſie, daß darinnen alles hart und ungleich wäre. Ich lieſſe den 7den auch Läppgens mit Melle roſato,

Eyer-

Eyer-Dotter und Balſ. Peruv. einſtecken, der Geſtanck aber, welcher nunmehro einen offenen Bruſt-Krebs gleich war, konnte nicht vermindert werden. Den 12ten wurde ohne meine Relation ein Conſilium von einem auswärtigen Phyſico eingeholet, welches ſich aber auf den Urin, der zu der Zeit geſund ausſahe, gründete, und nichts, was zur Sache gehöret, enthielte. Den 13den war ein ſtarcker Schwulſt an denen Geburts-Gliedern, welcher ſich auch bis an den Hintern erſtreckte, und am letztern Orte Drangen verurſachte, dagegen Kräuter-Küßgen in Milch geweicht auflegen lieſſe. Den 14den kam der alte berühmte Practicus hier an, welcher nunmehro aus meiner mündlichen Relation, die in einer beſondern Urſache deutlicher als die ſchriftliche war, einſahe, daß nichts anders als ein aufgebrochener und unheilbarer Mutter-Krebs vorhanden ſey. Er approbirte die Injectiones oder Mutter-Clyſtiere, auch andere erweichende Clyſtiere, gab zum öftern ſein Pillen-Pulver mit Waſſer ſolvirt, deme auch zuweilen etwas vom Extr. Panchym. Crollii mit beygemiſchet wurde; Die Würckung davon aber war ungleich, denn einmal brachte es Oeſnung und Linderung, ein andermal aber machte es Drangen und Schmertzen, inzwiſchen giengen zum öftern ſchwartz gelieferte Stücker Geblüte, benebſt eiterichter und wundfreſſender auch Krebs-artig riechende Materie von ihr, und an Fleiſch und Kräften fieng ſie nunmehro an zu verfallen.

Den

Den 1ſten April hätte ſie mit einem ſchmertz-haften Zahn-Geſchwäre zu thun, davon die Schmertzen bey 4. Tage empfindlich waren, und in ſolcher Zeit hatte ſie um die Gegend der Mutter ziemliche Ruhe, ſo bald dieſes vorbey, wurden Schmertzen, Drängen, Urin-Verſtopfung und der Abgang von Blut und Materie weit heftiger als vorher, und die Kräfte nahmen auch mehr ab. Den 7den war wieder ein ſtarcker und ſchmertzhafter Schwulſt derer Geburts-Glieder vorhanden, darauf ein Cataplaſma von Lein-Mehl und Semmel in Milch gekocht aufgeleget wurde, welches Linderung brachte. Den 12ten, da der Geruch faſt unerträglich war, muſte die Hebamme einmal viſitiren, fande keine Knoten mehr, den Mutter-Mund aber ſo weit offen, daß man eine welſche Nuß hätte hinein ſtecken können, inwendig aber alles hart, Patientin aber war ſo matt, daß ſie faſt nicht mehr ſprechen konnte.

Den 14den April meldete ſich die Monat-Zeit in hellem Geblüte, gieng aber übermäßig, und folgte wieder Urin-Verſtopfung darauf. Den 19den wurden Hände und Füſſe kalt, und der Leib aufgeblähet und ſchmertzhaft, und die ſtinckende Materie ſtockte. Den 20ſten bekam ſie 7mal Durchfall. Den 24ſten fieng ſie an über Hertzens-Angſt zu klagen, bekam Oefnung von ſich ſelbſt, und darauf wieder ſtarcken Abgang der Materie. Den 28ſten überfiel ſie, da ſie zu Stuhl gehen wolte, eine Ohnmacht, daher ſie

von

von hieran im Bette bleiben, und die Excrementa durch Bett-Stecker von ſich nehmen laſſen muſte. Aengſtlichkeit und Hertz-Weh verlieſſe ſie nun nicht mehr, ob ſie gleich Oefnung an Stuhlgang und Urin hatte. Den 5ten May hatte ſie Vertrauen zu einen von einem bekannten Pfuſcher überſchickten Kräuter-Thee, muſte aber weit mehrere Schmertzen als vorher darauf empfinden. Den 9ten May gieng die Monat-Zeit wieder an, welche als ein würcklicher Blutſturtz zu betrachten war, und ihr folgends alle Kräfte benahm. Den 13den waren Hände und Füſſe wieder kalt, der Puls verſchwande, man merckte Subſultationes Tendinum oder ein Zucken derer Flechſen um die Gegend des Pulſes, die Backen wurden braun-roth, und Blut und Materie ſtockten in der Mutter, worauf den 14den früh das Sterben folgte.

Dieſer Caſus zeuget, daß der Abſchied derer Menſium einigen Weibern beſchwerlich und gefährlich ſeyn könne. Es iſt zwar was bekanntes, daß aufgebrochene Krebs-Schäden am Ende gefährliche und tödtliche Blutſtürtzungen erwecken, und wenn man die letztere tödtlich ausgelauſene bey dieſer Patientin ſo obenhin anſehen wolte, ſo könnte man glauben, daß ſie aus einer vom Krebſe angefreſſenen Ader entſtanden, allein da man vor geraumer Zeit her noch den monatlichen Ausbruch des Geblüts wahrnehmen können, ſo iſt viel richtiger davor zu halten, daß die Natur ihre letztere Kräfte noch ange-

ſpan-

ſpannet, das Krebs-artige durch den Monat-Fluß active auszuſchwemmen, als daß man dieſe Hæmorrhagiam pro paſſiva erkennen ſolte.

Die Section nach dem Tode hätte, ohngeachtet des abſcheulichen Geſtancks, gerne verrichtet, allein da die Dame ſie bey ihrem Leben noch ernſtlich unterſagte, ſo wolte ihr auch nicht entgegen ſeyn. Indeſſen hat Pechlini in Obſ. Cent. I. Obſ. 22. p. 50. einen Caſum von einer 60jährigen Frau, welche an dieſem Zufall in einem Lazareth verſtorben und geöfnet worden, bey der die Mutter als ein Cloac gefunden worden, indem Urin und Stuhlgang und die Krebs-Materie darinnen zuſammen gekommen, alle Theile, welche der Mutter nahe gelegen, hat er entzündet und brandigt gefunden, und zugleich die Gänge ſowol aus der Blaſe als dem Maſt-Darm darinnen entdecket, alle Häute, ſowol der Blaſe als der Mutter, wären zerfreſſen und die Mutter innerlich gantz ſchwartz und zuſammen gefallen geweſen, vor Geſtanck aber hätte man nicht weiter kommen können. D. Klaunig in Ephem. N. C. Cent. III. Obſ. 65. p. 147. erzehlet eine Begebenheit von einer Pohlniſchen Frau von 29. Jahren, welche bey einem ſolchen Schaden an Mutter-Blutſtürtzungen geſtorben, da vorher ein paar harte ſehr übel-riechende Stücke von ihr gefallen. In der Section hat er ſonſt alles geſund gefunden, der innere Mutter-Mund aber wäre zuſammen gefallen geweſen, und der Brand davon hätte ſich in die Höle der Mutter

erſtreckt,

erſtreckt, welche davon ſchwartz geweſen und wie ein Aas geſtuncken. Herr D. Klaunig führet zwar noch eine beſondere Urſache an, welche die Frau geſtanden, nemlich ſie hätte mit einem ſtarcken Manne zu thun gehabt, deſſen Geburts-Glied ſehr lang geweſen, indem er ſie nun hitzig angegriffen, ſo hätte ſie es auf ihrer Seite auch nicht fehlen laſſen, ihm entgegen zu gehen, und dadurch hätte ſie bald Entzündung an dem innern Mutter-Munde geſpüret, daraus endlich dieſes Geſchwäre entſtanden, allein wenn ſie oder dieſer Mann ſonſten rein und vom Frantzöſigten Weſen befreyet geweſen, ſo würde ſie vom Beyſchlaf allein gewiß nichts böſes davon getragen haben. Drunten Caſu 93. werde eine aufführen, welche noch glücklich geweſen und geheilet worden.

Caſus XLII.

Eine groß gewachſene, choleriſch-ſanguiniſche Frau von 47. Jahren, hatte nur 3. Kinder gebohren, davon zwey noch im Kindbette an puſtulis circa anum, genitalia et labia oris ſtarben, von welcher Zeit an ſie wenigſtens 12. Jahr unfruchtbar bliebe, beſtändig aber über Unordnung der monatlichen Reinigung klagte. Anno 1720. den 29ſten Oct. klagte ſie, wasmaſſen das Geblüte gar zu ſtarck bey ihr gienge, davon ſie blaß und matt würde, und dieſes hätte ſie noch mehr damit erreget, weil ſie etliche Tage bey Ausſchenckung eines Bieres im Keller

ſitzen müſſen. Weil nun die Jahre vorhanden, daß dieſe Reinigung ihren Abſchied nehmen konnte, ſo tröſtete ſie mit der Gedult, angeſehen ich vermuthete, daß ſie noch eine Zeitlang damit würde zu thun haben: verordnete ℞. Pulv. corall. ℥j. Lap. Smaragd. Antim. Martial. Cachat. Specif. cephal. ā ℈j. M. pro 6. Doſ. mit Schwartz-Kirſch- und Wegbreit-Waſſer zu nehmen.

Den 1ſten Nov. hatte ſie noch keine Linderung, ſondern nur Sammlung gelieferter Stücker, die hernach mit einem Schuß fortgiengen; verordnete Tinct. Corall. ingleichen ℞. Pulv. Corall. rubr. Magneſ. alb. Nitr. puriſſ. ā ℈jj. M. pro 6. Doſ. alle 3. Stunden, und ℞. Aqu. Plantag. Millefol. fl. Acac. ā ℥jjj. Syr. Corall. ℥jj. M. D. S. alle Stunden 2. Löffel voll zu geben. Den 4ten war ſie noch ohne Aenderung, auſſer daß Ohnmacht ſich meldete; Nun hätte ich das Geblüte gerne durch Venæſectionem revulſoriam oder Aderlaſſen an der Hand zurück gehalten, weil aber jetzo juſt der Terminus Menſium ordinarius war, ſo fürchtete übele Folgen, und verſchriebe nochmals Pulver und Tinct. Mart. Cydoniatam. Den 6ten war es mehr ſchlimmer als beſſer. Den 7den gieng das Geblüte gelinder, und den 8ten noch alſo, daher lieſſe das Aderlaſſen an der Hand vor ſich gehen. An ſtatt aber daß ich Stopfung davon hofte, kam es wieder ſtärcker; verordnete alſo ℞. Pulv. Corall. rubr. ℥j. Nitr. puriſſ. ℈jj. M. Pill. de Cynogl.

nogl. gr. v. M. pro 5. Doſ. auf den Abend eins zu nehmen, und ℞. Tinct. Mart. Ludov. ʒij. Tinct. Corall. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens. Den 9ten war der Blutgang gelinder, die Patientin aber kraftloß. Den 10. ſpürete ſie Schärfe im Geblüte, und eine empfindliche Wundigkeit, dargegen zwar die Waſchung mit laulichten Roſen-Waſſer riethe, ſie aber wenig Linderung davon merckte. Den 12. klagte ſie über Verhartung des Stuhlgangs, welches nicht zu verwundern, weil die Natur allen Nahrungs-Saft in Geblüt verwandelte und die Feuchtigkeit denen Därmen entzoge; lieſſe heute etliche Doſes Tinct. Rhab. nehmen, und ℞. Fol. Senn. ſ. ſt. ʒiij. Rhab. el. Crem. Tart. ā ʒj. M. D. S. mit heiſſem Waſſer einzuweichen und des Morgens zu trincken, darauf laxierte ſie den 13den und 14den noch gelinde, das Geblüte aber gieng gleichwol fort. Den 15den merckte ſie erſtlich einige Linderung, ließ alſo die Tinct. Rhab. allein fortbrauchen. Den 19den lieſſe nochmals Ader an der lincken Hand, da die vorige an der rechten geſchehen, darauf ſpürete ſie den 20ſten Durſt, und gleichwol noch Abgang vom Geblüte: verordnete Tinct. flor. Bellid. mit Spiritu Nitri dulci und ℞. Pulv. Corall. Terr. Sigill. Antim. Mart. Cach. Lap. Smaragd. ā ℈j. M. D. S. auf 4mal des Abends. Den 21ſten fand ich ſie munterer, das Geblüte gieng nicht ſtarck, und der Durſt hatte ſich auch gelegt. Den 24ſten war das Geblüte gantz

 ſtille,

ſtille, hergegen hatte ſie ſolche Angſt, als obs zum Sterben ausſchlagen wolte, verordnete alſo Tinct. Corall. ʒij. zu 30. Tropfen alle 3. Stunden und ℞. Aqu. Ceraſ. nigr. ℥vj. Cord. Sennert. frig. ℥iij. Cinam. Cydon. ℥ß. M. D. S. Löffel-weiſe zu geben. Den 25ſten hatte ſich der Blutgang wieder eingefunden, und die Patientin war in vielen wieder erleichtert, ließ alſo dieſe Artzeneyen fortbrauchen. Den 26ſten war der Abgang erträglich, und die Patientin fand auch Leichterung. Den 29ſten und 30ſten war es gar ſtille, ſie klagte aber nunmehro gelinden Schauer und krampfigte Schmertzen in Armen; verordnete ℞. Pulv. corall. rubr. ʒj. Nitr. puriſſ. Epil. nigr. Specif. cephal. à ℈j. M. pro 6. Doſ. ℞. Tinct. Roſar. fl. Bellid. ā ʒij. Tinct. Corall. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, wechſelsweiſe alle 4. Stunden.

Den 3ten Dec. hatte ſie Verſtopfung des Leibes und Brechen, lieſſe fol. Senn. infundiren und etliche Schälgen trincken. Den 4ten war ſie wieder ſo kranck, wie den 24ſten Nov. lieſſe alſo das dazumal verſchriebene Recept wieder machen, den 5ten blieb ſie ohne Aenderung. Den 6ten meldete ſich das Geblüte wieder, mit guter Erleichterung bis zum 10den. Weil aber der Abgang wieder übermäßig wurde, ſo verſuchte, nach der Wedelianiſchen Methode etwas ſtärckere Adſtringentia, nemlich Pulv. corall. rubr. Laphæmatit. à ℈j. M. auf 2mal Nachmittags und Abends. Darauf ſtunde das Geblüte

blüte wieder, doch nicht auf einmal, hingegen war ſie den 16den wieder ängſtlich, daher denn Tinct. Corall. wieder zur Hand nehmen muſte.

Anno 1721. den 1ſten Jan. hatte ſie ſich in ſo weit erholet, daß ſie wieder im Hauſe herum gehen konnte, hatte auch wieder Appetit zum Eſſen, durfte aber wegen Wallung und Bangigkeit noch kein Bier trincken, klagte insbeſondere noch über Schmertzen in denen Armen und dicken Beinen, und zeigte etwas geſchwollene Füſſe; riethe Milch-Dampf alle Abend an die Beine zu laſſen, und ſie warm ins Bette zu bringen. Den 14den erzehlete ſie, daß ſie vor 10. bis 12. Tagen einen graßirenden Durchfall gehabt, worauf ſich der Schwulſt an Beinen verlohren und nun hätte ſie ſeint 8. Tagen wieder ihre Monat-Zeit ordentlich, ſchiene alſo, als ob ſie ſich wieder erholen würde. Den 26ſten Jun. klagte ſie, daß ſie zwar mit der Monat-Zeit, welche ordentlich und nicht überflüßig wäre, vorjetzo zufrieden ſey, ſie hätte aber eine Zeit her beſtändig Reiſſen in Gliedern; verordnete Pulv. Polychr. ℥jj. Epil. nigr. ℈j. M. Div. in 7. Doſes alle Abend eins zu nehmen. Den 11ten Aug. war ſie der Meynung, daß nunmehro die Monat-Zeit zu Ende gehen würde, das Reiſſen in Gliedern aber wolte immer ſtärcker werden, riethe derohalber am Arme zur Ader zu laſſen, allein ſie klagte den 16den, daß die Schmertzen im geringſten nicht gelinder worden, und gleich nach dem Aderlaſſen hätte ſich der monatliche Fluß

wieder eingeſtellet, jedoch in gehöriger Ordnung; verordnete ℞. Aqu. Anhaltin. Spirit. lil. convall. Lumbr. terreſtr. à ℥j. Ol. Sapon. Venet. ʒß. M. D. S. zur äuſſerlichen Waſchung. Weil aber auch hierauf die Schmertzen nicht nachlaſſen wolten, ſo verordnete den 8ten Sept. ℞. fol. ſ. ſt. ℥ß. Crem. Tart. ʒj. Rhab. el. ʒß. M. D. S. zum purgieren, welches ſie nach 4. Wochen nochmals repetiren könnte, darauf verloren ſich die Schmertzen, und ſie blieb faſt ein gantzes Jahr in erträglichem Stande, ſo, daß ſie keiner Verordnung vonnöthen hatte.

Anno 1722. den 14den Oct. klagte ſie, daß ſie nun wieder 9. Wochen die Monat-Zeit im Ueberfluß gehabt und darbey das Glieder-Reiſſen auf eine empfindliche Art, weil denn die Klage im Vorbeygegen angebracht wurde, ſo riethe nur Corallen-Pulver Morgens und Abends zu nehmen; Weil aber dieſe keine Linderung brachten, ſo räth ihr eine alte Matrone das Pulver von Back-Ofen-Leimen zu nehmen, darauf bleibt das Geblüte bey 8. Tage ſtehen, brach aber den 25ſten Abends in ſtarcker Menge wieder aus, und da es den 26ſten wieder ſtille war, lag ſie in groſſer Bangigkeit und Mattigkeit wieder zu Bette; verordnete alſo Tinct. Corall. und pulv. Corall. Magneſ. alb. cum Nitro. Darauf war den 27ſten der Fluß wieder vorhanden, und fand ſich auch in vielen beſſer. Den 31ſten war der Blut-Fluß leidlich, und die Patientin fand ſich auch ſonſten erträglich, riethe alſo, eine

Zeit-

Zeitlang mit Artzeneyen inne zu halten. Den 12ten Nov. konnte ſie wieder in der Höhe ſeyn, das Geblüte war ſtille, nur klagte ſie noch Uebelſeyn und widrigen Appetit; verordnete ℞. Pulv. Rhab. Crem. Tart. Arcan. dupl. Ocul. Cancr. ā ℈ij. M. pro 8. Doſ. Morgens und Abends eine Doſin zu nehmen. Den 23ſten klagte ſie noch Magen-Drücken, verſchriebe ℞. Tinct. propr. M. ʒiij. Tinct. Corall. Spir. Nitr. dulc. ā ʒj. M. zu 30. Tropfen Morgens und Abends.

Anno 1723. den 1ſten Dec. war ihre Meldung, wie ſie das Jahr über eine ſtarcke Unordnung in dem Blut-Fluſſe gehabt, indem er ſich bald überflüßig bald ordentlich gezeiget, auch im Termin keine Ordnung gehalten, ſondern zuweilen bey 6. bis 10. Wochen weg geblieben, nun bey einem Viertel-Jahre her aber habe ſie einen beſondern und verdrießlichen Zufall, nemlich ein austrocknendes Brennen aus dem Magen, davon ihr der Mund auch ſo trocken würde, daß ſie zuweilen weder ſprechen noch ſchlingen könne; dagegen verſchriebe ℞. Pulv. Tart. Vitriol. Tack. Arcan. dupl. Ocul. Cancr. ā früh und Abends eine Doſin zu nehmen. Darauf ſpürete ſie eine merckliche Linderung, und die monatliche Reinigung bliebe jetzo bey 3. Wochen über die Zeit auſſen; Weil ſie aber den 8ten Drängen und Schmertzen in denen Weichen klagte, ſo verſchriebe Tinct. propr. Mynſ. ʒij. Tinct. Tartar. ʒj. M. D. S. zu 24. Tropfen Morgens und Abends, und ℞. Ol. Scorp. ℥ß

Ca min. vulg. ℥jj. M. D. S. zum Schmieren, hierauf meldete ſich der Monat-Fluß wieder etliche Monate ordentlich, darbey aber war das Brennen im Magen-Schlunde und Trockne im Munde allezeit empfindlich, und die Glieder waren nun nicht ſo ſchmertzhaft mehr, ſondern ſteif, endlich nahm der Monat-Fluß die Ordnung, daß er nur alle 8. bis 10. Wochen einmal erſchiene, und dieſe Zufälle daureten noch bis Anno 1724. im April, da noch einen Tranck von gebrannten Waſſern verordnete, und eine ſtarcke Aderlaſſe an einem Fuſſe vornehmen lieſſe, worauf die Monat-Zeit gäntzlich weg bliebe, und ſie nach und nach wieder zu völliger Geſundheit gelangte. Ihr ſchwindſüchtiger Mann verlieſſe ſie Anno 1729. als Wittwe, darauf verfiel ſie Anno 1730. im April in einen beſchwerlichen Huſten mit nächtlichen Schwitzen, dargegen aber nur Mixt. refriger. und Thee von friſchen Schlüſſel-Blumen verordnete, und bald Beſſerung erhielte. Nachdem ſie aber 1737. im May nochmals dieſen Anfall bekam, war ſie von der tödtlichen Schwindſucht nicht wieder zu befreyen, da ſich ihr Alter auf etliche 60. Jahre erſtreckte.

Caſus XLIII.

Eine choleriſche Frau eines Hof-Bedienten von 40. Jahren, klagte den 2ten Dec. daß ihre Monat-Zeit bishero wenig und unordentlich

lich ſich gezeigt, und nunmehro einen Termin gar weggeblieben, bate alſo um Verordnung, dieſe beſtund in der Tinct. Mart. hellebor. und Pulv. polychreſt. c. Borr. Venet. worauf ſich Menſes in Termino zwar wieder meldeten, aber nicht in ſolcher Maaſſe fort wolten, wie ſie es ſonſten gewohnt geweſen, bis ſie 1721. im April in das dazumal graßirende kalte Fieber verfiel, da ſich der Fluß zwar wieder ſtärcker fand, nachgehends aber wieder einen Termin auſſen bliebe, endlich bekam ſie im Jun. ein Recidiv, welches nur 8. Tage daurete, und durch hinlänglichen Fluß der Monat-Zeit mehr als durch Artzeneyen gehoben wurde. Dergleichen Begebenheit habe nach der Zeit mehrmalen ſowol im kalten als andern Fiebern wahrgenommen, habe aber allezeit die Behutſamkeit vorgekehret, daß ich, wo dieſer Geblüt-Fluß in Fiebern ſich gemeldet, die Patientin gantz ohne Artzeneyen gelaſſen, damit die Natur dieſe Reinigung ohngeſtöhrt vollführen können.

Caſus XLIV.

Eine Müllers-Frau, choleriſch-phlegmatiſchen Temperaments, von 50. Jahren und drüber, bey welcher die Monat-Zeit ſchon etliche Jahre ihren Abſchied genommen, hatte nach der Zeit etlichemal **Blut-Brechen**, *Vomitum cruentum*, gehabt. Anno 1721. den 14den Mart. meldete ſich ſolches wieder, und zwar mit einer ſtarcken

Beängſtigung, Cardialgia, darvor ſie nicht auſ-ſer dem Bette ſeyn konnte. Meine Verord-nung beſtunde in der Tinct. Rhab. ℥ß. D. S. zu 40. Tropfen, und Pulv. Magneſ. alb. ℈ij. Corall. rubr. Nitr. puriſſ. ã ℈j. M. pro 4. Doſ. alle 3. Stunden einmal wechſels-weiſe zu geben, riethe darneben die Füſſe zuweilen eine Viertel-Stunde in warm Waſſer zu ſetzen. Den 15. hatte ſie ſich in vielen gebeſſert, angeſehen die Aengſtlichkeit vorbey und beym Brechen nur we-nig rein Geblüte fortgieng. Nachdem ich ihr nun noch den Vortheil hinterbrachte, die Rha-barber-Tinctur gleich nach dem Brechen zu neh-men, ſo hörete auch dieſes auf. Den 19den Jul. hatte ſie wieder einen Anfall davon, es wurde aber das Brechen durch die Tinct. Rhab. bald gedämpft, doch hielte Magen-Drücken und zuweilen mit unterlauffende Aengſtlichkeit noch an bis den 2ten Aug. da den Gebrauch der Fuß-bade anriethe und dadurch Linderung ſchafte.

Anno 1722. den 16den Jan. ſpürete ſie wie-der Vorboten in Aengſtlichkeit und Drücken um den Magen, weil nun noch kein Würgen vor-handen, ſo riethe eine ſtarcke Aderlaſſe am Fuſſe vorzunehmen und Tinct. Rhab. zu brauchen, darauf blieb das Blut-Brechen nicht allein vor-jetzo ſondern auch ins künftige zurücke, ſie durfte aber auch das Aderlaſſen im Früh-Jahre und Herbſte nicht verſäumen.

Vom Blut-Brechen, Vomitu cruento, han-deln in dieſem Bande noch Caſus 2. 11. 15. 21. 27.

27. 28. 55. 86. 97. 122. 181. 186. und was ſich davon bey ledigen oder noch unverheyratheten Weibsleuten zugetragen, kan im 2ten Bande im Regiſter de Vomitu cruento nachgeſchlagen werden, und wie auch die ſchwangern Weiber dieſem Zufall unterworfen ſeyn, kan man im 3ten Bande p. 202. 352. 412. finden.

Mir fällt bey dieſem Caſu eine beſondere Zwiſtigkeit bey, welche, ich will nicht ſagen zwiſchen denen alten und neuern Practicis, ſondern noch jetzo zwiſchen denen Organicis und Mechanicis in Anſehung des Urſprungs des durch Brechen ausgeworfenen Geblütes, noch bis jetzo fortwähret. Alle bisherige Medici haben davor gehalten, daß das Blut, welches ſich in den Magen ſammle, ſeinen Urſprung aus denen Vaſis brevibus oder denen kurtzen und weiten Blut-Gefäſſen habe, die ſich zwiſchen dem Magen und Miltz befinden, und das Miltz mit dem Magen vereinigen, und haben ſolches auch durch Sectiones nach dem Tode hinlänglich erwieſen, da nemlich dieſe Adern in der Höle des Magens noch offen geſtanden, und wenn man das Miltz gedrückt, dieſe Adern noch Blut in den Magen flieſſen laſſen. Dieſes alles hat Herr Hofrath Alberti in einer Anno 1718. edirten Diſputation de Vomitu cruento ſonderlich p. 41. oder §. 25. deutlich erwieſen. Anno 1729. aber wird in einer Hoffmanniſchen Diſputation de Vomitu cruento, welche nach mechaniſchen Gründen ausgearbeitet iſt, durch eine kurtz-geſtellte Theſin, nemlich:

lich: Uti rectius Hæmorrhagiarum ætiologiæ ab arteriis quam venis repetuntur, ita quoque vomitus cruenti rationem exinde petimus, das Gegentheil erwieſen, wie nemlich das im Magen geſammlete Geblüte mehr aus denen Puls-Adern als denen Blut-Adern ſeinen Urſprung habe. Wem ſoll man nun wol Beyfall geben? Die Demonſtration, da das Geblüte in denen Arteriis immerfort gepreſſet werde, bis in deren Extremitates, hat ihren Grund, und macht glaublich, daß eher eine Extremitas arteriæ als einer Venæ aufſpringen könne, weil die Venæ von ihren Extremitatibus nach dem Trunco immer weiter würden, allein es iſt allhier die Vena portæ, welche Gemeinſchaft mit denen Vaſis brevibus venoſis hat, gantz anders, als eine andere Vena zu conſideriren, denn die Vena Portæ hat keine Valvulas wie andere Venæ und kan daher das darinnen ſtehende Geblüte gar leicht an ein Viſcus mehr als an das andere gepreßt oder congeriret werden. Man betrachte die Vaſa hæmorrhoidalia; Es iſt von denenſelben hinlänglich erwieſen, daß ſie von der Vena Portæ ihren Urſprung haben, und durch Congeſtiones zur Ruptur oder zum Aufſpringen gebracht werden. Man ſehe Varices an Beinen an, ſind ſie wol was anders, als aufgetriebene Blut-Adern, die bey ſtarcken Congeſtionibus leicht aufſpringen können? Können nicht auch dergleichen Varices oder Ader-Brüche im Magen von denen Vaſis brevibus entſtehen?

Der

Der Herr Autor wendet zwar ein, daß wenn eine ſolche aufgetriebene Vena ſpringen ſolte, ſo wäre es ja leichter, daß ſie zwiſchen dem Magen und Miltze, allwo ſie bloß läge, ſpringen könnte. Weil nun dieſes, nach ſeiner eingebildeten Möglichkeit nicht würcklich geſchiehet, ſo ſoll dieſes ein Beweiß ſeyn, daß auch keine Vena im Magen ſpringe, weil ſie daſelbſt mehr bedeckt läge; Allein man nehme hierbey die Erfahrung zur Hand, welche beweiſet, daß die Natur in denen Hæmorrhagiis ſpontaneis nicht mechanice, ſondern mit weiſem Vorbedacht verfahre, von ſelbſt entſtandenes Bluten begegnet denen Medicis täglich, und iſt was gar gemeines; Man unterſuche aber, ob jemals eine Hæmorrhagia an einem ſolchen Orte entſtehe, da das Blut nicht aus dem Leibe geſchafft werden könne, es ſey denn, daß eine Cauſa violenta externa mit beyläufig wäre; Man betrachte die gemeinen Oerter des Blutens, wird man nicht geſtehen müſſen, das Blut lauffe zur Naſen heraus, es würde durch die Lunge mit Huſten, aus dem Magen durch Brechen, aus den Därmen durch Stuhlgang, aus den Nieren durch die Blaſe ausgeworffen. Die Vena Portæ liegt im Unter-Leibe im Gekröſe überall bloß, allein hat man Exempel, daß das Geblüte davon ſich in den holen Leib ergoſſen hätte. O eine weiſe und verſtändige Natur, die in ſolchen Fällen niemals zum Verderben des Leibes würcket!

Es

Es zeigen doch diejenige, welche behaupten, daß das Bluten aus denen Extremitatibus arteriarum ſeinen Urſprung habe, eine eintzige Hæmorrhagiam, da gleich vom Anfang ein hellrothes Geblüte wahrgenommen wird, auch in dem Naſen-Bluten, da nur ein kleines Interſtitium zwiſchen denen Arteriis und Venis iſt, kan ein Patient wol ein Pfund oder mehr Geblüte in denckel-rother Farbe von ſich laſſen, ehe es hell-roth erſcheinet, wer hergegen Chirurgiſche Operationes mit angeſehen hat, wo Extremitates arteriolarum angeſchnitten worden, der wird gar wol beobachtet haben, mit was vor einer Force das hell-rothe Geblüte weggeſprützt, obgleich die Extremitates keine gröſſere Oefnung als eine Haare gehabt, wie ſtarck würde nun nicht das Naſen-Bluten erſcheinen, wenn es aus einer arteriola immediate ſeinen Urſprung hätte? Ich habe freylich in Vomitu cruento wahrgenommen, daß, wenn das kohlſchwartze und gelieferte Geblüte erſtlich weggebrochen geweſen, und das Brechen continuiret hat, etwas helleres und känntlich Geblüte weggebrochen worden, allein ich habe es niemals ſo helle wie ſanguinem arterioſum gefunden, ſondern es iſt noch allezeit pro Venoſo zu halten geweſen.

Noch eine Betrachtung wird bey dieſem Caſu nicht vergeblich ſeyn, nemlich, wie es zugehe, daß Weiber, welche mit der Monat-Zeit nichts mehr zu thun haben, in das Blut-Brechen verfallen? davon ſage kürtzlich, daß, obſchon die Natur die

Eva-

Evacuation oder den Auswurf des Geblüts aus der Mutter aufgehoben, ſie dennoch etliche Jahre noch die Gewohnheit behalte, die Erregungen des Geblütes vorzunehmen, welches man aus dem Exempel bey Schwangern abnehmen kan, wie ſolches in dem Bande von Schwangern p. 82. 162. 304. 350. 528. mit verſchiedenen Begebenheiten erwieſen habe. Findet nun die Natur einmal den Weg ſich des übrigen Geblüts durch das Blut-Brechen zu entledigen, ſo kan ſie damit gar leicht in eine Gewohnheit gerathen, und es hernach mehrmalen unternehmen. Wie aber Caſu XI. eine Patientin aufgeführet, bey welcher ſich nach vielen Jahren der Vomitus cruentus in Hæmoptyſin verwandelt und eine tödliche Schwindſucht nach ſich gezogen, alſo iſt mir auch von dieſer Frau bekannt, daß ſie nach 6. bis 7. Jahren an der Schwindſucht verſtorben.

Caſus XLV.

Eine Wittwe von 38. Jahren, ſonſt dauerhafter Natur, klagte den 25ſten Mart. daß ihr die Monat-Zeit bey 2. Termine auſſen geblieben, worauf ſie vor 3. Wochen ſtarcken Huſten bekommen, und ob zwar die Monat-Zeit vor 4. Tagen wieder gekommen, ſo wolle doch der Huſten nicht nachlaſſen; Weil nun diesfalls mehr auf Beförderung derer Menſium als auf die Bruſt zu ſehen hatte, ſo verordnete ℞. Tinct. Rhab. ℥ß. Tart. ʒj. Ol. aniſ. gt. vj. M. D. S.

zu

zu 40. Tropfen, Morgens und Abends. Den 18den Jul. berichtete ſie, daß der Huſte ſich dazumal bald verloren hätte, nunmehro aber habe ſie wieder Engbrüſtigkeit und kurtzen Athem, die Monat-Zeit wäre in ihrer Ordnung und nun 14 Tage vorbey; verſchriebe Pulv. purg. und Tinct. propr. Mynſ. ʒjj. Eſſ. Succin. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, Morgens und Abends. Anno 1730. den 12ten Dec. hatte ſie bey 10. Wochen Verſtopfung der Monat-Zeit gehabt, und da ſolche nun wieder zum Vorſchein gekommen, war ſie übermäſig und darzu mit fliegender Hitze begleitet; hierzu verordnete nur Pulv. antiſpaſm. Morgens und Abends eine Doſin zu nehmen, und erhielte bald Beſſerung darauf, jedoch, da dieſes die Jahre waren, da die Monat-Zeit ihren Abſchied zu nehmen pfleget, und zuweilen Verſtopfung, hernach aber auch Blutſtürtzungen zu machen und allerhand Verdrießlichkeiten mit ſich zu führen pfleget, ſo unterrichtete ſie deshalber, und riethe, nur bey ſich ereignenden Stürtzen ruhig zu bleiben, und obgedachte Pulver zu brauchen. Nach dieſem bekam ſie ein Loch einer Erbſe groß am Gaumen, daraus zuweilen ein Stückgen verhartete übel-riechende Materie gieng, und faſt ein Jahr lang offen bliebe, endlich aber durch Pinſelung mit der Eſſ. Balſ. Peruv. geheilet wurde.

Caſus

Caſus XLVI.

Eine junge adeliche Dame klagte den 8ten April 1721. daß ſie beym Termin ihrer Monat-Zeit, allemal empfindliche Schmertzen im Creutz und Unterleibe auszuſtehen hätte, am meiſten aber beym Urinlaſſen da ſie Drangen und Brennen ſpüre. Wie nun ſolche nicht ſowol vor Stein-Schmertzen erkannte, als vielmehr davor hielte, daß ſie von einem heftigen Antrieb oder Congeſtione des Geblüts und krampfigten Spannen um den Blaſen-Halß herrühreten, ſo verordnete theils zur Verminderung der Vollblutigkeit, theils auch den Trieb zurück zu locken, im Mittel zwiſchen den Terminen der Monat-Reinigung eine Aderlaſſe am Arme und verſchriebe 12 Doſes von meinem Pulv. Polychreſto des Abends und Eſſ. Pareiræ bravæ ℥ß Eſſ. Cort. Aurant. ʒij. M. D. S. zu 30 Tropfen des Morgens und Nachmittags: Und riethe zu der Zeit, wenn die Menſes angehen wolten, Bier und Wein zu meiden und hergegen Brunnen oder Koſent zu trincken, worauf bald Linderung folgete.

Mir war dazumal und auch nachhero eine Frau bekannt, welche eine ſolche ſchmertzhafte Strangurie, eintzig und allein vom Biere hatte: Denn da ſie vor 14 Jahren in dem 2ten Kind-Bette erbärmliche Schmertzen daran litte, ſo geſchahe es ohngefehr, daß ihr ordinair Geträncke, welches nach damaliger Art in Hauß-Bier beſtunde, zu Ende

gieng, und ander Bier keinen guten Geſchmack hatte, ſo lieſſe ſie ſich wider die Gewohnheit der Wöchnerin in der 7den bis 8ten Woche zum Koſent-Trincken bereden, darauf hatte ſie die augenſcheinlichſte Veränderung, daß zwar das Monatliche Geblüt, welches ſie auch bey dem erſten Kinder-Stillen ordentlich gehabt, zum Vorſchein kam, die bisher erdultete Schmertzen aber gleich aufhöreten und ſie ſich mercklich darauf erholete. Ich überlegte dieſe Veränderung nach ihren Umſtänden, und bezeugte der Patientin, wie dieſes dünne Getrancke ein Mittel ſeyn würde, dadurch ſie mit der Zeit aller ihrer Schmertzen loß werden könnte, welche Ueberzeugung denn auch ſo weit angenommen wurde, daß ſie eine Probe von 8. Tagen machte, und in ſolcher Zeit nicht die geringſte Schmertzen empfande. So bald ſie aber wieder einen Trunck Bier thate, ſo bald war auch wieder die ſchmertzhafte Strangurie vorhanden; Sie machte darauf Proben von Viertel- und halben Jahren, und ſolche allezeit mit gleicher Würckung. Endlich merckte man, daß, wenn die Menſes etliche Tage vorbey waren, oder ſie ſich ſchwanger befande, daß ſie ſodan[illegible]inen Trunck Bier vertragen konn[illegible]ber der Termin der Monat-Zeit [illegible]nere Würckung hatte das Bier [illegible] das dünneſte Bier, oder nur in [illegible]Brod, konnte ſie nicht ohne [illegible]n, und hergegen durfte ſie [illegible]n es auch Braunſchweiger war,

war, kühnlich trincken, daher entſchloſſe ſie ſich, beſtändig beym Koſent zu bleiben. Nach dem letztern Kindbette, da ſie ohngefehr 38. Jahr alt war, zeigte ſichs, was die Strangurie hinter ſich gehabt, indem ſie nun in würckliche Stein-Beſchwerung verfiel, und in 10. Jahren eine kleine Schachtel voll von ihr gekommene Steine, wie Linſen und Gerſten-Körner, geſammlet hatte; Nachdem aber die Monat-Zeit ihren Abſchied genommen, und ſie auch keine Steine mehr ſpürete, konnte ſie das Bier wieder ohne Schmertzen trincken, und ward 61. Jahr alt, da ſie an einer Fäulung derer Eingeweide ſtarb.

In eben dieſem 1721ſten Jahre klagte eine junge choleriſche Frau, die nur ein Kind gehabt, dieſen nemlichen Zufall. Da ſie nun ſchon viele Mittel vergeblich gebraucht hatte, erzehlete ich ihr dieſen jetzt gedachten Fall, und die gute Würckung des Koſents. Sie folgte dieſem Exempel, und hatte die Probe ſo richtig, als die vorige Patientin. Es wäre demnach zu wünſchen, daß man aller Kranckheiten Urſachen auf gleiche Art ergründen und auch vermeiden könnte. Wiewol, wenn ich die reine Wahrheit bekennen ſoll, ſo habe die eigentliche Urſache, warum eben das Bier allein und nicht auch ander Geträncke, dieſe Strangurie erwecke, noch nicht finden können; Denn will ich den Hopfen beſchuldigen, ſo iſt ſolcher auch im Koſent, und will ich die Fettigkeit und erregende Kraft angeben, ſo findet ſich ſolche noch mehr in dem Braunſchweiger-Breuhan,

und will ich das Hartz, womit ſtarcke Biere angemacht werden, in Verdacht ziehen, ſo nimmt man ſolches nicht unter die Hauß-Biere.

Caſus XLVII.

Eine Pfarrers-Frau vom Lande, 43. Jahr alt, hat nur wenig Kinder gebohren, und den Monat-Fluß allezeit ſtarck gehabt, da nun ſolcher ſchon über ein Viertel-Jahr auſſen geblieben, klagte ſie den 6ten May 1721. daß ſie ſeint der Zeit öfters Durchfall gehabt und zwar davon angemerckt, daß er ſich eben zu der Zeit eingefunden, da ſonſten die Monat-Zeit hätte flieſſen ſollen, hätte darbey ſchlechten Appetit und eine Mattigkeit in Gliedern; Weil ſie nun keine erhebliche Urſache der Verſtopfung anzugeben wuſte, ſo vermuthete, daß der Ausfluß des Geblüts nun wol gar Abſchied nehmen würde, und da ſie doch noch vollblütig darbey ausſahe, ſo riethe 8. oder 14. Tage nach geſtilltem Durchfall eine Aderlaſſe am Fuß zu 10. bis 12. Unzen vorzunehmen, und verſchriebe ℞. pulv. Corall. rubr. Matr. perl. â ʒj. Specif. cephal. ℈j. M. Div. in 7. Doſes D. S. des Abends eins zu nehmen. ℞. Tinct. Mart. Ludov. ℥ß. D. S. zu 40. Tropfen. ℞. Tinct. Corall. ʒjj. D. S. zu 30. Tropfen; Von dieſen beyden Mixturen lieſſe des Morgens einen Tag um den andern wechſels-weiſe nehmen.

Den 25ſten Jun. lieſſe ſie Nachricht geben, daß dieſe Verordnung ihr wohl zugeſchlagen, indem ſie Kräfte und Appetit wieder bekommen, der Durchfall aber hätte ſich gleichwol zu gewohnter Zeit wieder gefunden, und nach ſelbigen der weiſſe Fluß eingeſtellet; Um nun den Durchfall zu begegnen, verſchriebe Pulv. Rhab. el. ℈jv. auf 4mal des Morgens bey vorhandenen Durchfall zu nehmen, und ℞. Pulv. Corall. alb. Magneſ. alb. ā ʒjß. Specif. cephal. Antimon. Martial. Cacheđt. ā ℈j. M. Div. in XI. part. æqual. des Abends eins zu nehmen; ℞. Tinct. Mart. Ludov. ʒjj. Eſſ. L. Saſſ. ℥ß. M.D. S. zu 30. Tropfen des Morgens, darneben hieſſe noch Thee von Summit. Millefol. und weiſſen Neſſel-Blüten trincken. Nach etlichen Jahren gab ſie bey Gelegenheit Nachricht, daß ſich der weiſſe Fluß bald verloren, mit dem Durchfall aber hätte ſie ſich bis in ihr 48ſtes Jahr ſchleppen müſſen, da er endlich von ſelbſten auſſen geblieben. Dieſes Zufalls halber kan droben Caſus 38. nachgeleſen werden, woraus zu ſehen, daß die Natur ſich öfters einer Excretion vor die andere bediene, und dergleichen Durchfälle, welche monatlich ſich melden, die Stelle der monatlichen Reinigung ſo lange vertreten müſſen, bis die Jahre herbey kommen, da der Monat-Fluß gemeiniglich ſeinen Abſchied zu nehmen pfleget.

Caſus XLVIII.

Eine adeliche Dame, von zarter Conſtitution, hatte ſich vor kurtzem in ihrem 40ſten Jahre an einem alten an Kräften unvermöglichen, an Mitteln aber vermögenden Cavallier verheyrathet, bey dem ſie ſich mit einem Glaß Wein und gutem Tiſche was zu gute that. Sie hatte aber dieſe Veränderung kaum ein Jahr genoſſen, verfiel ſie in ein nächtliches Schwitzen, welches in kurtzer Zeit einen jückend und brennenden Scorbut-Frieſel nach ſich zoge, darbey ſie ſtarcken Durſt klagte, daher ſie den 16den April 1721. um Verordnung bate. Dieſe beſtund in der Tinct. flor. Bellid. ℥iij. Tinct. Corall. ʒiß. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal. Den 19den ſpürete ſie noch keine Linderung, verſuchte alſo dem Ausſchlage durch Tinct. Rhab. zu 40. Tropfen des Morgens zu nehmen, Abbruch zu thun, und riethe, Abends allezeit ein Glaß Brunnen vorm Schlafengehen zu trincken. Den 24ſten hatte ſich Schwitzen und Frieſel gemindert, der Durſt aber war noch beſtändig; verſchriebe Tinct. Roſar. fl. Bellid. ā ℥ß. M. D. S. zu 60. Tropfen in ein Maaß Bier zu triefen, und Tinct. Corall. ʒij. D. S. zu 30. Tropfen des Abends. Den 5ten May war ſie wohl, entſchloſſe ſich aber, Artzeneyen noch eine Zeitlang fortzubrauchen, da dann Tinct. Corall. ℥ß. und Tinct. Rhab. ʒvj. verordnete, und riethe zugleich mit nächſten Ader am Fuſſe zu laſſen. Den

13den

13den May ſprache ſie ſelbſten, da ſie denn klagte, wie ſie nach dem Aderlaſſen etliche Tage einen geſchwollenen Schenckel gehabt, und weil ſie noch Artzeneyen vorräthig hatte, ſo verordnete nur Aqu. Cord. Senn. frig. und Schwartz-Kirſch-Waſſer ā ℥vj. M. die Artzeneyen damit einzunehmen. Den 20ſten klagte ſie etwas Bruſt- und Magen-Drücken, verſchriebe Tinct. propr. M. ʒjj. Tinct. Corall. Eſſ. Carmin. Wed. ā ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends, und weil ſie ſich darauf wohl fand, ſo muſte ſie den 29ſten nochmals verordnen. Den 15den Jun. klagte ſie über fliegende Hitze, dargegen Tinct. fl. pap. rh. Roſar. ā ʒjjj. Tinct. Corall. ʒj. Spirit. Nitr. dulc. ℈j. M. verſchriebe. Den 12ten Jul. war die Klage über trockenen Huſten, dargegen Tinct. Rhab. ℥ß. Tinct. Tart. ʒj. Ol. Aniſ. ℈ß. M. verordnete.

Nach der Zeit ward ſie Wittwe, und lieſſe in etlichen Jahren nichts von mir verordnen, weil ihr Herr einen andern Medicum ordinarium hatte, bis Anno 1725. den 20ſten Dec. mir ihre Frau Schweſter eröfnen muſte, daß ſie vor 14. Tagen die goldene Ader in ſo ſtarckem Ueberfluß gehabt, daß viel Pfund Geblüte von ihr kommen, und im Geſicht gantz blaß ausſähe, weshalber ſie auch nicht vom Bette kommen könnte, klage darbey über Hertz-Klopfen und Schwitzen; verordnete alſo ℞. Mixt. refriger. ℥ß. Tinct. Corall. ʒjj. M. D. S. zu 30. Tropfen; ℞. Pulv. Antiſpaſm. ʒjß. Magneſ. alb. ℈jj. Co-

rall. rubr. ℥ß. M. Div. in VIII. part. wechſels-weiſe von jedem täglich 2mal zu geben, worauf ſie ſich erholete, und das gantze Jahr wohl bliebe, auſſer daß die goldene Ader ſich noch dann und wann meldete.

Anno 1726. den 10den Nov. lieſſe ſie wiſſen, daß ſie faſt in einem Viertel-Jahre nichts von der goldenen Ader geſpüret, nachdem ihr aber gegen die anjetzo überall graßirende Rothe-Ruhr eine ſogenannte Gift-Tinctur zum Präſervativ recommendiret worden, ſie auch verſchiedenemal über Land gefahren, hätte ſich der goldene Ader-Fluß wieder eröfnet, und gienge den 10den Nov. ſchon über 3. Wochen ſo ſtarck, daß ſie darüber zu Bette liegen müſſe; Weil nun der Bote anderer Urſachen halber eilig war, ſo verſchriebe nur Mixt. refrig. c. Tinct. Corall. davon ſie den 11ten Nachricht geben lieſſe, daß ſie viele Linderung darauf bekommen; verordnete alſo dieſe Mixtur nochmals, und Tinct. Mart. Ludov. des Morgens, ingleichen Pulv. Magneſ. alb. ℨjß. Nitr. puriſſ. ℨß. M. des Abends eine Doſin zu nehmen. Den 27ſten lieſſe ſie ſagen, daß den 15den der Fluß der goldenen Ader ſtille geworden, ſie hätte zwar etliche Tage Bangigkeit, Uebelſeyn und Schwindel gehabt, welches ſich aber alles wieder verloren, nur klagte ſie, daß der Appetit zum Eſſen noch nicht vollkommen vorhanden ſey, verordnete aber weiter nichts, als die mit der Corallen-Tinctur verſtärckte kühlende Mixtur.

Anno

Anno 1727. den 5ten Jan. waren Hæmorrhoides wieder ſtarck im Fluſſe, ſchickte ein Glaß Stärck-Waſſer, welches im Nov. verſchrieben worden, mit der Anfrage, ob ſie ſolches nehmen dürfe? Ob es nun gleich nicht von meiner Vorſchrift war, ſo ließ es doch, als ein gelind Medicament zu, und riethe Mixt. refriger. c. Tinct. Corall. fortzubrauchen. Den 11ten Jan. war die goldene Ader noch ſtarck, und die Patientin kraftloß, verordnete Tinct. Roſar. ℥j. D. S. zu 40. Tropfen. Den 13den lieſſe ſie wiſſen, daß beym Gebrauch der Tinctur das Geblüte ſtille worden, hätte aber noch Uebelſeyn und verlornen Appetit zum Eſſen; verſchriebe Tinct. Roſar. c. Spir. Nitr. dulc. und Lavendel-Eßig zum Riechen. Den 24ſten, da ich ihre Schweſter an einer Mutter-Strangulation beſuchen muſte, fand ich ſie zwar auſſer dem Bette, aber noch matt und ohne Appetit; verſchriebe ℞. Tinct. fl. Bellid. ℥ß. Corall. ʒß. M. und Pulv. antiſp. ʒiß. Epil. March. ʒß. M. pro 6. Doſ. Den 15den Febr. fand ich ſie wieder herum gehend, und ob ſie gleich den 17den von Huſten und Schnupfen angeſtecket war, ſo war es noch auf eine leichte Art, fand alſo nicht nöthig, etwas dargegen zu verordnen, aus Beyſorge, die goldene Ader wieder zu erregen.

Den 4ten Mart. muſte ſie beſuchen, angeſehen die goldene Ader ſo ſtarck ausgebrochen war, als noch niemals, nachdem aber nach der Urſache forſchete, ſo hieſſe es, es hätte ihr jemand zu

Stärckung des Magens Cubeben zu eſſen angerathen, deren ſie täglich wol 50. Stücke gegeſſen, und über dieſes den Abend vorher einen guten Schluck Kümmel-Brandewein getruncken hätte; verordnete zwar Tinct. Corall. und Pulv. Corall. c. Dent. Hippopotami, worauf aber keine Beſſerung folgte, und da ich ohngefehr den 5ten früh eine Mixtur vor ihrer Schweſtern einē verordnet, welche gelb-trüb ausgeſehen, ſo machten ſie ſich zuſammen eine ſolche Impreſſion, als ob ein Apothecker-Fehler vorgegangen wäre, und dieſe Patientin wäre darüber im Einnehmen dubiös worden, wurde alſo gegen Abend gebeten, daß ich mit einem andern Medico, den ſie ſonſten gebraucht hätte, conferiren und Verordnung von ihm ausbitten möchte, quaſi, als wenn dieſes ſeine Recepte in der Apothecke beſſer müſten beobachtet werden; Es kam aber dieſes alles aus einer Weiber-Berathſchlagung, doch that ich, was mir zugemuthet wurde, und dieſes Medici Verordnung beſtunde in Pulv. Terræ Japon. ℈ß. auf einmal aber alle 2. Stunden zu geben. Darauf ſtillete ſich zwar das Geblüte, bekam aber von dar an bis zum 10den groſſe Angſt, und lieſſe ſagen, daß ſie ſich reſolviret hätte bey meiner Verordnung zu bleiben, und Tinct. Corall. zu brauchen.

Den 17den war ſie in etwas beſſer, verſchriebe Tinct. Corall. ʒjj. D. Tinct. fl. Bellid. ʒvj. D. ins Geträncke, und Pulv. antiſp. ʒjß. Corall. ʒß. M. Den 19den Mart. ließ mir ihre Schweſter

ſter ſagen, daß ſie auf Anrathen des Medici, der vor ihre Schweſter verordnet hätte, am Arm zur Ader gelaſſen, damit ſie nicht auch die goldene Ader bekommen möchte, fände ſich aber gar nicht wohl darauf, aus welcher Nachricht ich leicht abnehmen konnte, daß er auch mehrere Verordnung vor dieſe Patientin müſſe gethan haben. Den 21ſten fand ſich ein faſt 70. jähriger Practicus hier, welcher eines vornehmen Patientens halber hieher beruſen worden, dieſen muſte dieſen Tag zur Beſuchung mitbringen, welcher meine Verordnung derer letztern Pulver und Tinct. Corall. approbirte und fortzubrauchen anriethe, das Aderlaſſen am Arme vor ihre Schweſter vor ſchädlich hielte, und hergegen mit nächſten an Füſſen wieder vorzunehmen anriethe. Weil aber dieſer alte Herr vor ſeiner Abreiſſe noch einige Artzeneyen aus ſeinem Vorrath vor unſere Patientin zurücke gelaſſen, ſo erhielte nicht eher wieder Nachricht, bis den 29ſten Mart. da es hieſſe, daß ſie immer ſchlimmer würde; verordnete alſo Tinct. Corall. nur zu 20. Tropfen, und Aquam Anhaltinam, die Gegend des Magens damit zu waſchen, angeſehen zugleich berichtet wurde, daß ſie etliche Tage Durchfall gehabt hätte.

Den 1ſten April lieſſe ſie wiſſen und deutlich bekennen, wasmaſſen ſie die Pulver des alten Medici gantz umgeworfen hätten, und der Durchfall continuire. Wie nun daraus ein unvermeidliches Sterben vermuthete, ſo unterſtunde mich

mich nicht, etwas anders zu verordnen, ſondern hieſſe mit der Corallen-Tinctur, als einer Stärckung, fortzufahren, worauf denn in der Nacht zwiſchen den 4ten und 5ten der Tod folgte.

Ich hatte zwar zu der Zeit, ja lange vorher, die Stahliſche Anno 1707. edirte Diſputation de Adſtringentium cauto uſu geleſen, die Würckung aber davon ſo genau nicht eingeſehen, bis dieſe Verordnung mir dieſelbe deutlich zeigte, daher denn auch von dieſer Zeit an mich gar ſelten zu deren Gebrauch verführen laſſen. Von dem gar alten Practico wäre es nicht zu verwundern geweſen, wenn er dergleichen unternommen hätte, angeſehen man es ſeinen in der Jugend begriffenen principiis hätte beymeſſen können, allein da ich in etlich tägigen Umgang an ihm gewahr wurde, wie er die behutſame Methode im curiren ſo wohl innen hatte, als einer, welcher in den neueſten Zeiten die beſte Anleitung darzu gehabt, ſo erfordert meine Schuldigkeit, ihn der gegebenen Pulver halber zu excuſiren, und den Tod dieſer Patientin mehr erſtlich der den 4ten Mart. geſchehenen Erregung, hernach aber der durch das Adſtringens bewürckten Verſtopfung zuzuſchreiben. Sein aufrichtiges Bekänntniß aber, auf was Art er noch in ſeinem Alter die Stahliſche vernünftige Methode eingeſehen, und ſelbige mit ihren nützlichen Cautelen angenommen, beſtärckte mich, daß ich nach dieſem deſto mehr Fleiß angewendet habe, mich darinnen feſt zu ſetzen.

Caſus

Caſus XLIX.

Eine Soldaten-Frau, von etliche 30. Jahren, war. 1721. im Früh-Jahr in Anſehung der monatlichen Reinigung faſt ein Viertel-Jahr verſtopft geweſen, verfiel im April in ein graßirend hitzig Fieber mit Flecken. Da ſie dieſes unter gelindem Verhalten überſtanden hatte, meldete ſich das monatliche Geblüte ſo ſtarck, daß es mehr eine Blut-Stürtzung als ein ordentlicher Fluß heiſſen konnte, wurde daher den 15den May um Verordnung gebeten. Dieſe beſtunde bloß in Pulv. Corall. rubr. ʒj. Nitr. puriſſ. ℈j M. pro 4. Doſ. darauf ſtillete ſich die Heftigkeit des Ausfluſſes, und im übrigen blieb die Ordnung, wie ſie ſelbige ſonſten gewohnt geweſen. Hierbey muß man billig die Vorſichtigkeit der Natur bewundern, daß ſie dieſen Ausfluß nicht in währenden Fieber-Regungen, ſondern erſt nach denenſelben vorgenommen, denn wäre der ſtarcke Ausbruch in dem Fieber geſchehen, ſo würde er groſſe Unordnung verurſachet und das Erſchrecken darüber würde der Patientin gewißlich Gefahr gedrohet haben.

Caſus L.

Eine hagere Frau von trockenen Temperament von ohngefähr 26. Jahren hatte von ihrem 20ſten Jahre an mit einem ſonſt unterſetzten Manne in unfruchtbarer obgleich ſonſt fried-

friedlicher Ehe gelebt und klagte den 27ten May 1721. daß ſie ſchon eine geraume Zeit mit dem weiſſen Fluſſe beſchweret geweſen, bate alſo um Verordnung. Der Mann hatte zwar eine Profeßion, darbey er mehr auſſerwärts als zu Hauſe ſich aufhielte, darüber ich leicht auf den Verdacht gerathen können, es möchte dieſer Fluß etwa von was veneriſchen herrühren, allein, da mir auch ſein Chriſtlicher Wandel bekannt war, ſo konnte ihn in dieſem Fall nicht vor verdächtig halten, ſondern ſahe dieſen Fluß vor einen ordentlichen Mutter-Fluß an und verordnete ℞. Extr. panchym, Croll. MP. de Succin. Crat. ā gr. VI. Reſin. Scammon. gr. VI. Mercur. Dulc. gr. VIII. M. c. Eſſ. Succin. F. Pil. auf 2mal des Abends zu nehmen. ℞. Eſſ. Lign. Saſſ. ʒjj. Roriſm. Succin. ā ʒj. Tinct. Antimon. Tartariſ. ʒß. M. D. S. zu 30 Tropfen des Morgens und Nachmittags. ℞. Pulv Oſſ. Sep. Corall. alb. Magneſ. alb. ā ℈jj. Cinnab. Nativ. ℈j. M. D. S. Pulver auf den Abend eins zu nehmen. Darneben recommendirte Summit. Millefol. und taube Neſſel-Blüten als Thee zu trincken; darauf verlore ſich dieſer Fluß, daß ſie in folgenden Zeiten nicht wieder darüber zu klagen hatte, hingegen war ſie faſt jährlich andern Anfällen unterworfen, angeſehen ſie Anno 1722. den 5ten Jan. nach gehabten Zorn eine Mutter-Strangulation oder Zuſchnürung des Halſes mit einer Beängſtigung oder Cardialgia klagte, dargegen Tinct. Rhab. ℥ß. des Morgens zu 40.

Tro-

Tropfen und ℞. Pulv. polychr. ʒj. Epil. nigr. ℈j. M. pro 4. Doſ. Nachmittags und Abends verordnete, worauf ich ſie den 7den in guter Beſſerung antraf.

Anno 1723. den 30ſten May hatte ſie einige Tage zuvor Ader gelaſſen, und klagte zum öftern Anwandelung von Ohnmacht; verordnete Tinct. propr. Mynſ. ℥ß. Tinct. Tart. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends.

Anno 1725. den 23ſten Febr. klagte ſie Mutter-Beſchwerung mit Aengſtlichkeit; verordnete ℞. Pulv. polychr. ʒj. Arcan. dupl. Epil. nigr. ā ℈j. M. Div. in V. part. æqual. D. S. Nachmittags und Abends, und Tinct. Mart. Ludov. ʒjj. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens. Den 12ten Dec. klagte ſie von verſtopfter Monat-Zeit Rücken-Schmertzen; verordnete Pill. de Succin. Craton. purg. Tart. ā ℈j. M. D. S. auf 4mal des Abends, alle 5. Tage einmal, und Tinct. Mart. Ludov. ℥ß. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens.

Anno 1726. den 19den Jul. war die Klage über reiſſende Flüſſe im Haupt, Armen und Rücken; verordnete Pil. de Succin. und Pulv. antiſpaſm. ʒj. Magneſ. alb. Matr. perl. ā ℈j. M. Morgens und Abends. Bey allen dieſen Anfällen thaten die Artzeneyen gute Würckung, doch blieb ſie nicht lange beſtändig geſund, und dahero entſchloſſe ſie ſich, bey anhaltender Verſtopfung der monatlichen Reinigung, dieſen Sommer noch das Emſer Bad zu brauchen, bevorab,

vorab, da ſie gute Gelegenheit hatte, ohne beſondere Koſten dahin zu reiſen, und ohne Zweifel auch einige Abſicht auf ihre Unfruchtbarkeit hatte. Davon bekannte ſie

Anno 1727. den 30ſten Nov. daß ſich zwar nach dem Bade die Monat-Zeit wieder gefunden, dieſen Sommer aber wieder weggeblieben. Sie hätte zeither öſters fliegende Hitze gehabt, und vermeynet, daß ſolche von verſäumten Schröpfen herrühren möchte, daher hätte ſie ſolches kürtzlich wieder geſchehen laſſen, hätte aber vielmehr Schlimmerung darauf wahrgenommen, und hätte nunmehr einen ſchmertzhaften reiſſenden Fluß im Genick und Schultern, die fliegende Hitze fienge im Genick an, und liefe zur Naſen hinaus, und von dar an auf die Bruſt, allwo ein Schwitzen loßbräche, der Sturm aber währete nicht länger als etwa 3. bis 4. Minuten; Hierauf verordnete Mixt. refriger. und pulv. antiſpaſm. cum Arcano duplicato. Weil aber hierauf keine Beſſerung folgte, und die Schmertzen im Genick den 1ſten Dec. ſo ſtarck waren, daß ſie ſich nicht regen konnte, und die fliegende Hitze auch nicht nachgelaſſen hatte, ſo riethe, den Abend eine Blaſe am Arme ziehen zu laſſen, und verordnete Tinct. Rhab. ℥j. Arcan. Tart. ℈j. M. D. S. auf einmal den 2ten frühe zu nehmen, darauf fand ich ſie den 2ten in guter Beſſerung; riethe, daß ſie mit nechſten nun noch eine Blaſe an ein Bein legen laſſen möchte.

Anno

Anno 1729. den 2ten Jan. bey Gelegenheit, da ich an dem Manne zu curiren hatte, klagte ſie, daß ſie die fliegende Hitze noch immer zuweilen leiden müſſe, doch ſey ſie erträglicher als ſonſten; verordnete Mixt. refriger. mit anatica portione Spiritus Nitri dulcis. Den 27ſten hatte ſie ihre in der Salivation begriffene Schweſter beſucht, und darüber einen Eckel bekommen, verlangte deshalber Verordnung, welche in der Tinct. propr. Mynſ. und Eſſ. alex. Stahlii beſtunde. Vorm Aderlaſſen am Fuſſe hatte dieſe Patientin um deshalber eine Furcht, weil ſie an einem geſchwundenen Bein von Jugend auf hinckend geweſen, und beſorgte, ſie möchte auch am andern lahm werden, daher hatte ſie im May das Aderlaſſen am Arme geſchehen laſſen, bekam aber darauf Krampf-artige Schmertzen am Haupte, bey deren Regung ſie ſtarck anfieng zu ſchwitzen; verordnete Pulv. antiſpaſm. cum Corall. rubr. und etliche Doſes Pil. Becch. purg. c. Extr. Helleb. nigr.

Anno 1732. den 4ten Febr. klagte ſie, daß ſie ein gelindes Hüft-Weh gehabt, und von einem Chirurgo etwas zu ſchmieren darvor angenommen, davon die Schmertzen ſich nicht allein in der Hüften vermehret, ſondern ſich nunmehro auch in allen Gliedern regten; verordnete etliche Pulver ex Pulv. antiſpaſm. et Sale amaro und etliche Doſ. Pill. Becch. purg.

Den 9ten rühmete ſie einige Beſſerung, riethe alſo, die Medicamenta nochmals machen zu

laſſen und ſie fortzubrauchen. Gegen den 14den klagte ſie Schmertzen im Unter-Leibe, und hergegen in Hüſten Linderung; riethe einen Dampf von Decocto Chamom. mit Milch äuſſerlich an den Leib zu laſſen, darauf bekam ſie im Leibe Ruhe, und etwas Schwulſt am Unter-Leibe und an Beinen; verordnete den 20ſten Tinct. Tart. ℥ß. Spirit. Nitr. dulc. ʒj. M. ℞. Pulv. antiſp. ʒj. Sal. juniper. Arcan. dupl. ā ʒß. M. D. S. auf den Abend. Den 22ſten hatte ſich der Schwulſt im Rücken, Halß und Geſicht ausgebreitet, den 24ſten aber ſich wieder geſetzt, war auch am Beinen verſchwunden, nur war der Bauch noch hart, lieſſe die Artzeneyen fortbrauchen. Den 27ſten war er überall weg. Den 29ſten äuſſerte ſich noch ein Gliedſchwam auf dem lincken Knie, welchen mit Campher-Spiritu fleiſig zu waſchen riethe.

Den 2ten April, weil ſie noch einige Schmertzen in Beinen klagte, ſo lieſſe ſie auf mein Anrathen Ader am Fuſſe, worauf den 4ten etliche Doſes Pil. Becch. purg. verordnete. Den 23. Aug. klagte ſie Strangurie mit Abgang eines weiſen und zähen Schleims durch den Urin; verordnete ℞. Sal. amar. ℥ß. antiſp. ʒij. Cryſtall. Tart. ʒj. M. D. S. Morgens und Abends eine Meſſer-Spitzen voll zu nehmen.

Anno 1734. den 22ſten Febr. überfiel ſie plötzlich, ohne eine Urſache angeben zu können, Zittern in Händen und Armen, Mattigkeit und Hertz-Zappeln; verordnete Pulv. antiſp. ʒj.

Specif.

Specif. cephal. ℈j. M. Div. in 4. Doſ. ℞. Aqu. fl. Til. Ceraſ. nigr. ā ℥jv. Aqu. flor. Aurant. ℥j. M. D. S. zum Eingeben der Pulver, und zuweilen ein paar Löffel voll davon zu trincken. Den 23ſten hatte ſich Zittern und Hertz-Zappeln verloren, hergegen klagte ſie Schmertzen in Beinen; verſchriebe ℞. Tinct. propr. M. ℥ß. Tinct. Tart. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal. Den 24ſten hatte ſie ſich bey gelindem Schwitzen in vielen gebeſſert. Den 26ſten war die Nacht etwas unruhig geweſen, und klagte auch wieder Regungen in denen Armen; verordnete alſo die vorigen Pulver wieder, und riethe, ein Blaſen-ziehend Pflaſter an die Wade des guten Beins zu legen.

Den 1ſten Mart. war ſie zwar noch in Beſſerung, doch gieng es damit langweilig, verordnete alſo 2. Doſes von Pil. de Succin. Purg. Den 5ten Abends bekam ſie Schauer, Kopfweh und Glieder-Reiſſen; verordnete den 6ten Tinct. propr. M. Eſſ. Pimpin. ā und die 4. Pulver vom 22ſten Febr. Den 10den war ſie in der Höhe, klagte aber über Kälte am Haupt und in Armen. Den 19den April bekam ſie noch Stechen um die Bruſt und andere reiſſende Fluß-Regungen; lieſſe die Bruſt mit Ol. fl. Cham. c. Camph. ſchmieren, und verſchriebe Tinct. propr. Mynſ. ℥ß. Eſſ. Succin. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, Morgens und Abends.

Anno 1741. den 21ſten Febr. hatte ſie mit einem reiſſenden Fluß-Fieber zu thun gehabt, dar-

gegen verordnete Pulv. Nitr. puriſſ. ℥j. Antim. diaph. ʒß. Cinnabar. ppt. ℈ß. M. Div. in 5. Doſ. ℞. Mixt. refrig. ℥ß. M. S. rect. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, worauf unter gelinden Schwitzen bald Beſſerung folgte. Den 18den Mart. klagte ſie einen Fluß im Kopfe, davon ſie tumm wäre und einen übeln Geruch aus der Naſe hätte, welcher ſowol ihr als ihren Angehörigen beſchwerlich wäre; verordnete 2. Doſes Haupt-Pillen und Tinct. Tart. ℥ß. Eſſ. Succin. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal, worauf ſie auch bald Beſſerung ſpürete. Den 8ten April da man ihr eine Erzehlung von hitzigen Fiebern gemacht, daran Mann und Frau mit einander geſtorben, wird ſie mit Eckel befallen, und fürchtete auch einen Anfall davon; verordnete Tinct. Caſcaril. ʒv. Spirit. Nitr. dulc. ʒj. M. D. S. zu 40. Tropfen, Morgens und Abends.

Anno 1747. beſuchte mich dieſe Frau noch in Gotha, da ſie zwar ziemlich corpulent worden, aber noch immer, theils über die reiſſende Flüſſe, theils über Mutter-Aengſtlichkeit klagte. Sie hatte auch das Emſer-Bad nochmals mit ziemlich guter Würckung gebraucht, nach Verfluß von einem halben Jahre aber in ihre alte und gewohnte Zufälle gerathen. Aus dieſem Caſu iſt abzunehmen, wie vielen kräncklichen Zufällen unfruchtbare Weiber unterworfen ſeyn, doch glaube, daß wenn auch dieſe Frau Kinder geboren hätte, ſie vielleicht noch mehrere Beſchwerungen würde auszuſtehen gehabt haben,

ben, und inſonderheit, in Anſehung ihrer Läh-migkeit, beym Gebären.

Caſus LI.

Eine choleriſche Frau, von etliche 30. Jahren, klagte den 1ſten Jun. 1721. heftiges Zahn-weh, und faßte bald Brandewein, bald Eßig, bald Toback in den Mund, ſo daß endlich dieſe Schmertzen zu toben aufhöreten, hergegen klagte ſie den 2ten heftige Mutter-Bangigkeit und krampfigtes Ziehen in Gliedern; verordnete alſo ℞. Pulv. Magneſ. alb. Specif. cephal. Epil. nigr. ā ℈j. M. D. S. alle 3. Stunden eins mit Linden-Blüt-Waſſer zu geben. Den 3ten war ſie auf gelindes Schwitzen in Beſſerung.

Caſus LII.

Eine Fräulein, von faſt 40. Jahren, choleriſcher Conſtitution, hatte den 7den Jun. 1721. angefangen friſche Kräuter mit Molcken zu brauchen; Weil nun eben eine ſchmertzhafte Kranckheit, in Brechen und Durchfall beſtehend, graßirend war, ſo klagte ſie den 8ten Magen-Weh, und den 10den Brechen mit Bangigkeit, worauf dann gleich ſtarcker Durchfall und zugleich ein übermäſiger Fluß der Monat-Zeit, und zwar nicht in gehörigem Termine, folgte, wurde alſo den 13den um Verordnung erſucht, eher hatte ihre Anverwandte keine Artzeney ge-

ben wollen, bis das Geblüte etliche Tage gefloſſen hätte. Da nun dieſes ſich um ein mercklîches gemindert hatte, auch das Brechen ſtille war, und nur der Durchfall mit Grimmen noch continuirete, ſo lieſſe Vormittag um 9. Uhr noch Pulv. Rhab. ℈j. nehmen und verſchriebe ℞. Eſſ. Carm. Wed. Cort. Aur. ā ʒjß. Eſſ. Theriac. ʒß. M. D. S. zu 30. Tropfen, alle 3. Stunden. Den 14den hatte alles vertobt und wurde nichts mehr als noch etwas Mattigkeit geklagt.

Caſus LIII.

Eine zwar nicht am Gemüthe, aber an Leibes-Conſtitution empfindliche choleriſch-phlegmatiſche Frau, von etliche 30. Jahren, war jährlich etlichemal zu Mutter-Beſchwerung, in Aengſtlichkeit, Grimmen und Brechen beſtehend, geneigt, die ſie mehr durch Diät-Fehler als durch Zorn erregte. Anno 1717. im May hatte ich ſie das erſtemal daran zu curiren, da dann, wie dazumal noch die meiſten Medici, Carminativa, Elix. Uterinum und Caſtoreata verſchriebe, in etlichen Tagen aber keine Linderung wahrnehmen konnte, bis es zum Brechen kam, welchem die Tinct. Rhab. entgegen ſetzte und darauf Beſſerung vermerckte.

Anno 1719. den 7den Aug. lieſſe ſie frühe melden, daß ſie Reiſſen im Leibe und am Hertzen bekommen, in Meynung nun, daß es eine Cardialgia hyſterica ſey; verſchriebe Tinct. Rhab. ʒjß.

auf

auf 2mal, und Eſſ. Carm. Wed. ℥ij. Eſſ. Caſtor. ℈j. M. D. S. zu 30. Tropfen. Nachdem ich ſie aber gegen 9. Uhr beſuchte, ward ich gewahr, daß die dazumal ſtarck graßirende rothe Ruhr vorhanden ſey, ließ alſo die Mixtur zurücke ſetzen und verordnete Pulv. Rhab. el. ℈ij. D. S. auf 2mal in Zeit von 3. Stunden zu geben, weil ſie aber auf den Abend noch keine Linderung derer Schmertzen hatte, ſo verordnete ℞. Aqu. Scorzon. Card. ben. ā ℥ij. Cinam. cydon. ℥ß. Elect. diaſcord. Fr. ℈j. Syr. fl. pap. rh. ℥ij M. D. S. alle Stunden 2. Löffel voll zu geben. Den 8ten hatten Schmertzen und Durchfall aufgehöret, ließſe alſo die Mixtur noch nachbrauchen.

Anno 1720. den 25ſten Mart. klagte ſie einmal die Mutter-Colick, verordnete ℞. Tinct. Rhab. ℥ij. Tinct. Tart. ℥j. M. D. S. zu 30. Tropfen; ℞. Pulv. Magneſ. alb. ℈ij. Crem. Tart. Specif. cephal. ā ℈j. M. Div. in 4 part. æqual. alle 3. Stunden wechſels-weiſe zu nehmen. Den 27ſten war der Anfall wieder vorhanden; verſchriebe Tinct. Mart. Ludov. c. Eſſ. Carm. W. ā ℥ij. M. zu 30. Tropfen, alle 4. Stunden, worauf ſie noch eine unruhige Nacht hatte, den folgenden Tag aber wieder beſſer war. Anno 1721. den 5ten Aug. dämpfte dieſe Beſchwerung blos mit der Tinct. Rhab.

Anno 1723. den 12ten May hatte ſie die Beſchwerung durch Sauer-Kraut erweckt, worauf Durchfall und Aengſtlichkeit folgte; verordnete Tinct. Rhab. alle 4. Stunden 50. Tropfen zu

geben. Den 13den war noch keine Linderung vorhanden, erhielte aber auch im Nachfragen die Nachricht, daß ſie keine Oefnung habe, mithin hatte der geſtrige Referent in Anſehung des Durchfalls falſch berichtet, hieſſe alſo Bieſam-Kugel brauchen und verordnete noch Pulv. polychr. c. Epil. nigr. 4. Doſes. Gegen 10. Uhr bey der Beſuchung meldete ſie, daß ſie ein wenig Oefnung gehabt, und auch Leichterung ums Hertz empfinde, ſpüre aber noch Gährung im Leibe, daher Tinct. Rhab. und Pulver fort- und noch eine Bieſam-Kugel brauchen hieſſe, ſo fern aber keine mehrere Oefnung folgen ſolte, würde wol ein Clyſtier vonnöthen ſeyn. Den 14den früh muſte ein erweichend Clyſtier verſchreiben, zugleich aber lieſſe auch Tinct. Rhab. und Tinct. Mart. Ludov. verfertigen; Weil aber auch darauf keine Oefnung folgte und das Gähren im Leibe doch continuirte, ſo verſchriebe ℞. Pulv. fol. Senn. Crem. Tart. Sacch. canar. ā ℈j. M. D. S. auf 2mal Abends und den 15den früh zu nehmen, dieſes ſchlug durch und brachte Beſſerung.

Anno 1725. den 25ſten Dec. hatte ſie Magen-Krampf und Brechen durch ein Stück Aepfel-Kuchen erwecket; verſchriebe Tinct. Rhab. ℥iij. Tinct. Tart. ℥j. M. zu 40. Tropfen alle 2. Stunden mit baldiger Beſſerung.

Anno 1732. den 7den Dec. hatte ſie einen Sturm von ſolcher Beſchwerung, ſo, wie nun etliche Jahre her mit der Tinct. Rhab. gedämpft, nach-

nachdem ſie aber gekochte Zweiſchgen gegeſſen, hatte ſie die Schmertzen wieder heftiger erweckt; verordnete Tinct. Rhab. cum Arcano Tart. und Pulv. antiſp. c. Sale amaro á ℈j. auf einmal, auf dieſe und den 8ten frühe noch eine Doſin hatte ſie 7mal Durchfall und auch ziemliche Linderung, doch wolten die Schmertzen im Leibe nicht gäntzlich nachlaſſen, muſte alſo mit der Mixt. Rhab. continuiren. Den 10den klagte ſie bey continuirenden Durchfall ein ſo ſchmertzhaft Fleck unter der Leber, daß ſie ſich nicht aufrichten durſte; verſchriebe Ol. flor. Cham. mit Grimm-Oel vermiſcht, und Pulv. antiſpaſm. cum Magneſ. alb. Den 12ten waren die Schmertzen zwar gelinder, wenn ſie aber etwas aſſe, gieng es gleich unverdaut wieder durch die Därme, lieſſe noch etlichemal ſtarcke Doſes Tinct. et Mixt. Rhab. nehmen. Darauf war den 14den der Durchfall gelinder und den 15den der Stuhlgang wieder ordentlich, doch klagte ſie den 31ſten noch Spannen im Leibe, lieſſe Mixt. Rhab. fortbrauchen und zuweilen ein antiſpaſmodiſch Pulver nehmen.

Anno 1734. den 31ſten Mart. klagte ſie etliche Tage Schmertzen im Unter-Leibe rechter Seits unter dem Nabel, und muſte ſich darbey brechen; verſchriebe Tinct. Rhab. ʒvj. Ol. Aniſ. gt. jj. M. und äuſſerlich Ol. flor. Chamom. mit Grimm-Oel zum Schmieren, worauf ſie bald Linderung ſpürete.

Anno 1736. im Aug. hatte ſie bey warmen Wetter eine Reiſe von 11. Meilen zurücke geleget, und bekam bald darauf blutigen Durchfall mit Grimmen, welchen gleich vor die rothe Ruhr erkannte, und verordnete den 26ſten Tinct. Rhab. ℥ß. auf 3mal alle 3. Stunden einen Theil zu nehmen. Abends lieſſe ſie ſagen, daß die Tinctur angriffe, und ſie alle Viertel-Stunden zu Stuhl gehen müſſe; verordnete Pulv. antiſp. ʒj. Rhab. el. ℈j. M. Div. in 4. part. æqual. alle 3. Stunden eins zu geben. Den 27ſten hatte ſie noch nicht viele Linderung, ſchiene aber gleichwol nicht ſo gar kräncklich zu ſeyn, verordnete die Portion Tinct. Rhab. nochmals, und darauf Eſſ. Ther. ʒjj. zu 30. Tropfen alle 4. Stunden zu nehmen, und hieſſe darbey Thee von Summit. Millefol. zu trincken. Den 28. hatte ſie zwar noch Sedes, vermeynte aber von dem Thee viele Linderung zu haben, gab alſo zu denſelben des Tags 3mal zu nehmen, Tinct. Rhab. wurde des Morgens und Eſſ. Ther. des Abends genommen. Den 29ſten war der Durchfall ſtärcker, die blutige Farbe aber hatte ſich geändert; verſchriebe Eſſ. Ther. ʒjjj. Eſſ. Terr. Catech. ʒi. M. zu 30. Tropfen des Tags 3mal, und Elect. diaſcord. gr. xv. D. S. auf den Abend zu nehmen. Den 30ſten des Nachts hatte ſie einen Wurm von ſich gebrochen, welchen vor keine gute Marque hielte, bevorab, da auch des Geblüts wieder mehr weggieng; verſchriebe Tinct. Rhab. ʒjjj. Tinct. Mart. Ludov. ʒi. M. D. S. zu 40. Tropfen, alle 4. bis 5. Stun-

Stunden. Den 31ſten war der Durchfall zwar gelinder, ſie klagte aber über innerliche Angſt und Hitze, lieſſe die Mixtur fortbrauchen.

Den 1ſten Sept. hatte ſie eine unruhige Nacht mit vielen Drangen und Stöckſen zurücke geleat, verordnete Pulv. digeſtiv. ℈ij. Corall. rubr. Rhabarb. ā ℈j. M. alle 5. Stunden eine Doſin zu geben. Den 2ten lieſſe ſie viel Schlucken von ſich hören, verordnete Empl. Stom. Callen. ℥ß. Ther. Androm. ʒj. M. D. S. auf die Gegend des Magens zu legen, und ℞. Arcan. Tartar. ʒij. Extr. Caſcaril. gr. jv. M. D. S. zu 30. Tropfen. Sie lieſſe ſich mit dem Heil. Abendmahl verſorgen, worauf der Schlucken etliche Stunden ſtill geblieben, kam aber Nachmittags wieder; ℞. Aqu. Ceraſ. nigr. fl. Chamom. ā ℥ij. Elect. diaſcord. gr. xv. Syr. Corall. ʒj. M. D. S. Löffel-weiſe zu geben. Den 3ten continuirte der Schlucken, lieſſe mit dem Tränckgen fortfahren. Den 4ten war ſie noch ohne Aenderung; verordnete ℞. Pulv. Cryſtall. montan. ℈ijß. Terr. Sigill. alb. ℈ß. MPil. de Cynogl. gr. jß. M. D. S. auf 3mal zu geben. Den 5ten blieb ſie in einem, nur daß der Schlucke zuweilen innen hielte. Den 6ten lag ſie ſehr entkräftet, die Hände und Füſſe fiengen an kalt zu werden, und ſchiene nunmehro der Tod unvermeidlich zu ſeyn, verordnete alſo nur eine Mandel-Milch. Den 9ten lag ſie noch ohne Aenderung, konnte auch nichts mehr einnehmen, daher denn auch den 9ten frühe das Sterben folgte.

Aus

Aus dieſem Caſu ſiehet man, daß wenn die Eingeweide, und ſonderlich Magen und Därme, durch viele Stürme von Mutter-Beſchwerungen geſchwächet ſeyn, die Weiber gar ſelten die Ruhr, als eine ohnedem gefährliche Kranckheit, überſtehen können, bevorab in denen Jahren, da die Monat-Zeit ihren Abſchied zu nehmen pfleget oder kürtzlich ſich verlohren hat.

Caſus LIV.

Eine Wittwe, von etliche 40. Jahren, von phlegmatiſch-melancholiſchen Temperament, klagte 1721. den 15den Sept. einen überflüſſigen Monat-Fluß, mit beyſchlagender Ohnmacht; verſchriebe Tinct. Rhab. ʒij. D. S. auf 3mal; ℞. Pulv. Magneſ. alb. Corall. rubr. ā ʒj. M. Div. in 6. Doſ. D. S. alle 3. Stunden wechſelsweiſe eine Doſin zu nehmen. Den 18. hatte ſich zwar das Geblüte geſtillet, ſie bekam aber gleichwol noch zuweilen Ohnmacht, verordnete Pulv. polychr. ʒj. Epil. nigr. ℈j. M. Div. in 4. Doſ. Morgens und Abends eins zu nehmen. Den 22ſten hatte ſie den 2ten Sturm vom Tertian-Fieber: verordnete 5. Doſes Pulv. digeſtiv. und Pulv. purg. ℈j. nach dem nächſten überſtandenen Sturme zu nehmen, nach deſſen guter Operation das Fieber auſſen bliebe.

Caſus

Caſus LV.

Eine unvermuthet ins Armuth gerathene choleriſche Kramers-Frau, bekam den 20ten Septembr. 1721. auf heftigen Zorn, ein ſtarckes Blut-Brechen mit vieler Ohnmacht, verordnete Tinct. Rhab. ℥iij. zu 50. Tropfen allemal gleich nach dem Brechen zu nehmen und ein erquickend Getränckgen aus Schwartz-Kirſch- und Hindbeer-Waſſer mit Syr. Corall. vermiſcht. Den 21ten frühe hatte ſie ſich ziemlich erholet, nachdem man ihr aber eine Wein-Suppe gegeben, ward ſie mit Aengſtlichkeit wieder kräncker, doch bliebe das Brechen auſſen, verordnete Pulv. Magneſ. alb. Rhab. et Nitr. puriſſ. Specif. Cephal. á ℈j. M. pro 4. Doſ. dieſe Pulver führeten noch ſchwartze Excrementa durch den Stuhlgang und die Frau war den 23ten, auſſer was die Mattigkeit anbelanget, wieder wohl. Wie auf eine Wein-Suppe ein junger Advocat, nach dem Blut-Brechen plötzlich geſtorben, indem ſich die Adern im Magen wieder geöfnet und denſelben ſolchergeſtallt angefüllet, daß die Natur das Brechen nicht mehr vollführen können, ſolches habe in meinen erſten Jahrgange p. 218. angeführet. Zufolge dieſer beyden Exempel habe in folgenden Zeiten die Patienten an dieſem Zufall allezeit vor dergleichen Suppen gewarnet, angeſehen denn auch den Wein ſelbſten vor ſchädlich gefunden, wie ſolches ein Caſus in dem Bande von Jungfer-Kranckheiten p. 267. bezeugen wird.

Caſus LVI.

Eine choleriſche, hagere Frau, von 53. Jahren, welche von den Jahren an, da ſie noch Kinder geboren, ſtarcke Varices oder Ader-Brüche an einem Bein getragen, die ihr zuweilen viele Schmertzen verurſachet, und ihre Monat-Zeit nur vor etwa 2. Jahren verloren, klagte 1720. den 2ten Jul. eine ſtarcke Cardialgiam hyſtericam oder Mutter-Beängſtigung, dargegen ℞. Tinct. Rhab. Mart. Ludov. ā ℥jj. M. und pulv. polychr. ʒj. Antim. Martial. Cach. ℈j. M. pro 4. Doſ. verordnete. Den 3ten fand ſie ſich beſſer, weil aber der Leib noch verſtopft war, ſo hieſſe ſolchen mit Bieſam-Kugeln öfnen, worauf noch mehrere Beſſerung folgte.

Den 15den Aug. klagte ſie einen reiſſenden Fluß in der rechten Schulter, wie aber dergleichen Flüſſe ſich durch gelindes Schwitzen am leichteſten beſänftigen laſſen, ſo verordnete ℞. Pulv. Bez. min. Wed. ʒj. Succin. Specif. cephal. ā ℈j. M. pro 5. Doſ. und lieſſe ſolche Morgens und Abends mit Cardebenedicten-Waſſer nehmen, worauf auch bald Linderung folgte. Den 12ten Nov. war ſie auf dem Marckte, da ſie eine Tuch- und Raſch-Händlerin abgabe, kalt worden, und hatte darauf Froſt, Hitze und Reiſſen auf der Bruſt bekommen, erinnerte ſich, daß ſie in 2. Jahren nicht Ader gelaſſen; verſchriebe den 13den etliche Bruſt- und Bezoar-Pulver, Tinct. propr. Mynſ. c. Eſſ. alex. und ein

ein lindernd Tränckgen, hieſſe aber das Ader-laſſen verſparen, bis dieſer Sturm vorbey ſeyn möchte. Nachmittag war ſie in guter Beſſerung, nachdem ſie aber auf den Abend gegeſſen und Bier darauf getruncken, hatte ſie den 14den eine ſchlimme Nacht gehabt, jedoch gelinde geſchwitzt und ſich gegen Morgen erholet, lieſſe den 17den die Mixtur nochmals machen und damit be-ſchlieſſen.

Anno 1721. den 24ſten Sept. früh bekam ſie Brechen, Mutter-Beängſtigung und kalte Glie-der; verordnete Tinct. Rhab. ℥jj. zu 40. Tro-pfen, alle 4. Stunden; Weil aber der Vortheil, dieſe Tropfen gleich nach dem Brechen zu geben, nicht beobachtet worden, ſo continuirte ſolches Nachmittags noch; verſchriebe Linden-Blüt- und Schwartz-Kirſch-Waſſer, um zuweilen ein Thee-Schälgen voll zu trincken, und lieſſe die Tinctur gleich nach dem Brechen geben, dar-auf war ſie den 25ſten wieder wohl.

Den 18den Nov. lag ſie wieder an Brechen und Colic-Schmertzen zu Bette; Sie hatte in meiner Abweſenheit die im Sept. vor ſie ver-ordnete Artzeneyen aus der Apothecke verlangt, bekommt aber an ſtatt derſelben Eſſ. Carmin. Wed. und ſpüret mehr Schlimmerung als Beſ-ſerung darauf. Die Urſache dieſes Anfalls war ihrer Meynung nach, weil ſie etliche Tage, bey Ausſchenckung eines Doppel-Biers, im Keller geſeſſen und ſich damit erkältet; verordnete Tinct. Rhab. ℥ß. zu 40. Tropfen aufs Brechen.

Den

Den 20ſten, da ich wieder 2. Tage über Land geweſen, traf ich ſie noch ohne Beſſerung an, und klagte ſonderlich über Verſtopfung des Leibes und über einen Schmertz in der einen Weiche, da ſie ſich nun nicht weigerte, dieſe Gegend befühlen zu laſſen, ſo fand ich zwar nur einen Knoten, einer kleinen welſchen Nuß groß, konnte aber aus deſſen Härte abnehmen, daß es keine bloſſe Drüſe, ſondern eine Art eines Bruchs ſey, nemlich eine Hernia incarcerata, da ein Darm mit verharteten Excrementen darein getreten; lieſſe alſo innerlich nur Tinct. Rhab. c. Tinct. Tart. auf das Brechen geben und dieſen Tag noch 2. Clyſtiere beybringen. Den 21ſten ſagte ſie, daß das 2te Clyſtier etwas hartes abgeführet, ſie auch ein wenig Erleichterung darauf gefunden; Weil ich aber keine hinlängliche Oefnung merckte, ſo lieſſe damit continuiren. Abends klagte ſie über ſtarcken Durſt, und das weiter noch keine Oefnung erfolget ſey; verſchriebe Mixt. refrig. und Ungu. dialth. mit Grimm-Oel vermiſcht zum Schmieren, und redete ihr zu, der Clyſtiere nicht überdrüßig zu werden. Den 22ſten hatte ſie die Nacht wieder viele Schmertzen und Aengſtlichkeit ausgeſtanden, und da bisher nur Hauß-Clyſtiere von Milch waren appliciret worden, ſo verordnete heute folgendes aus der Apothecke: ℞. Decoct. Emoll. ℥xv. Elect. lenitiv. ℥j. Ol. fl. Chamom. ℥jj. M. Nachmittags war die Nachricht, daß dieſes Clyſtier wieder etwas verhartete Excrementa abgefüh-

geführet hätte, die Angſt continuirete, und hatte gelblichte Materie weggebrochen, welches vor einen Anfang zum Miſerere hielte, der Mund war blau, und von Augen ſahe ſie craß aus; lieſſe aber Nachmittags noch ein Clyſtier von 2. Pfund Milch beybringen. Von dieſem Clyſtiere wurde den 23ſten referiret, daß es viel Unflat mit häßlichem Geſtanck abgeführet hätte, worauf auch Winde gefolget, der Knote in der Weiche war weich, und die Patientin ſpürete ziemliche Linderung; Sie lieſſe ſich mit dem H. Abendmahl verſorgen, ſpürete aber Nachmittags wieder mehrere Angſt und Schmertzen. Weil ich nun vermuthete, daß der Canal derer Därme nicht mehr gäntzlich verſtopft ſey, ſo lieſſe fol. Sennæ mit Zwetſchgen-Brühe kochen, und ſolches als ein Clyſtier beybringen, in Hofnung, den Motum periſtalticum zu locken und mehrere Oefnung zu erhalten, allein es blieb nicht lange bey ihr, brachte aber einen lebendigen Wurm faſt einer halben Ellen lang von ihr, lieſſe alſo auf den Abend noch eins geben, und den Ort des Bruchs fleiſig ſchmieren, auch zuweilen eine Doſin Tinct. Rhab. c. Tinct. Tart. geben. Den 24ſten frühe hieſſe es, daß ſie die Nacht ſich einmal gebrochen, und nach eingenommener Mixtur bey 2. Stunden geſchlafen, auch ſonſten Linderung bekommen hätte; auch wäre etwas Schleim untenaus von ihr gegangen, welchen aber vor ein Rückbleibſel des Clyſtiers hielte. Dieſen Morgen bequemte ſie ſich,

einen alten Chirurgum viſitiren zu laſſen, welcher der Meynung war, daß Hernia noch incarcerata ſey, applicirte ein erweichend Cataplaſma und wolte Nachmittags verſuchen, ob etwas mit Hand-Arbeit auszurichten ſey, brachte auch ein Clyſtier von 2. Pfund Milch bey. Den 25ſten erzehlete ſie, daß ſie auf dieſes Clyſtier ziemliche Ruhe bekommen, allein es wäre gantz bey ihr geblieben, hielte alſo davor, daß die Natur ſolches durch Reſorption zur Nahrung angewendet, und riethe, heute noch eins beyzubringen. Den 26ſten ward referiret, daß das geſtrige Clyſtier bald wieder weggegangen, und zugleich Winde abgeführet, im übrigen blieb es mit dem Bruch in unveränderten Stande, es wolte keine Oefnung folgen, die Patientin aber wurde mehr munterer als kräncker. Ihr Geträncke beſtund in etlichen Löffel voll Brunnen; lieſſe Nachmittags ein Clyſtier von purem Lein-Oel beybringen, und äuſſerlich Cataplaſmata fortbrauchen. Den 27ſten Nov. Nach dem geſtrigen Clyſtiere ſind erſtlich die Rückbleibſel des den 24ſten applicirten Milch-Clyſtiers in Geſtalt einer Made fortgegangen, im übrigen blieb es, in Anſehung der Oefnung und anderer Umſtände in unveränderten Stande, auſſer daß ſie zuweilen etliche Stunden Schlaf genieſſen konnte; lieſſe heute wieder und zwar nunmehro das 9te Clyſtier von 2. Pfund Milch und etlichen Untzen Lein-Oel geben. Gegen Abend lieſſe der Mann ſagen, daß ſich der Leib bey ſeiner Frau geöfnet hätte,

mit Abgang vieler weiſer und ſtinckender Materie und Winden; hierauf riethe die Mixtur von Tinct. Rhab. und Tinct. Tart. wieder zu geben Den 28ſten die Nacht hatte ſie nach dieſer Oefnung etliche Stunden ruhig geſchlafen, war auch dieſen Morgen ziemlich wohl, doch meynete der Chirurgus, daß noch nicht alles aus dem Bruch hinaus ſey. Dieſen Tag trunck ſie Koſent, nahm etlichemal Brühe zu ſich, ohne Aengſtlichkeit darauf zu empfinden, der Durſt hatte ſich auch verloren, lieſſe die bisherige Mixtur fortbrauchen. Gegen Abend iſt ſie wieder ſehr ängſtlich und kalt worden. Den 29ſten frühe hat ihr der Chirurgus wieder ein Clyſtier von 2. Pfund Milch beygebracht, worauf denn wieder Oefnung gefolget, mit welcher zähe Stücker weggegangen, welche wie Thon ausgeſehen. Den 30ſten. Nachdem ſie geſtern nochmals Oefnung gehabt, hat ſie die Nacht ziemlich ruhig geſchlafen, bekam auch Appetit zu Eſſen, hatte aber bey 3. Nöſel Koſent getruncken, lieſſe Tinct. Corall. welche den 28ſten verſchrieben, fortbrauchen. Allhier gedencke noch, daß die zähe Stücker durch des Chirurgi Finger aus dem Bruche haben müſſen einwerts gedrückt werden, und wenn er eins hinaus gedrückt, hat ſich gleich wieder ein anderes eingeſetzt.

Den 1ſten Dec. fand ſich die Patientin immer beſſer, doch muſte die Handthierung des Chirurgi an dem Bruche fortgeſetzet werden. Von Medicamenten lieſſe des Morgens Mixt. Rhab.

nehmen und verſchriebe ℞. Tinct. propr. Mynſ. ℥jjj. Tinct. Corall. ℥j. Eſſ. Alex. ℥ß. M. zu 30. Tropfen Nachmittags und Abends. Hierbey iſt nicht mit Stillſchweigen zu übergehen, daß von einigen Tagen her, da die Excrementa haben aus dem Bruch in den Leib gepreſſet werden müſſen, der gantze Knoten und deſſen Umfang braunroth, wie entzündet ausgeſehen, angeſehen denn auch gar wohl zu vermuthen, daß dergleichen Entzündung ſich auch um den Ring gefunden, darvor die Därme nicht eher haben zurücke gehen können, bis dieſe nachgelaſſen, und der Schwulſt davon ſich geſetzet hat. Dieſen Tag noch ſind wieder viele harte Stücker mit vieler, wie Heſen ausſehende und übelriechender Materie weggegangen, Patientin hatte ſodann wohl ruhigen Schlaf genoſſen, war aber den 2ten Dec. noch ſehr matt. Den 3ten hatte es mit der Oefnung nun keinen Anſtoß mehr, die Mattigkeit aber war noch gar groß und der Appetit noch gantz verloren. Lieſſe die Mixtur fortbrauchen. Den 5ten war die Mattigkeit noch groß, der Schlaf träumend, und der Stuhlgang nun zu oft und zwar alſo, daß auch theils Speiſen unverdauet wieder fortgiengen; Lieſſe nunmehro Tinct. Rhab. zurück ſetzen und die Mixtur alleine geben, riethe auch zuweilen Semmel in Wein getunckt zu nehmen. Den 6ten fand ich ſie in mercklicher Beſſerung, welche auch continuirete bis den 12ten Dec. da ſich Schwulſt an einem Fuſſe mit Rothlauf angab, jedoch ohne Fieber-

Regung, um welchen trockene Campher-Küßgen gebunden wurden. Blieb auch in leidlichen Stande, bis den 22ten da der Schwulſt zunahm und die Patientin klagte über dieſes auch Stechen oder reiſſende Schmertzen um die Schultern, dargegen Tinct. Tart. c. Eſſ. Succin. verſchriebe und an das Bein den Dampf von Milch zu laſſen anriethe.

Den 23ten rühmete ſie die Nacht ruhig geſchlafen und ſonderlich die gute Würckung des Milch-Dampfs empfunden zu haben.

Den 29ten klagte ſie Hitze und Kopf-Schmertzen und hatte noch immer mit den dicken Schenckel zu thun, welchen bis daher der Chirurgus äuſſerlich verſorget und inſonderheit vorigen Tages Sauer-Teig mit Eßig an die Fußſolen zu legen befohlen hatte. Ob nun dieſe Wallungen etwa von zurück getriebenen Schwulſte ihren Urſprung hatten, konnte ſo eigentlich nicht ergründen: verordnete indeſſen Tinct. Rhab. ℥iij. Tinct. Tart. ℥j. M. D. S. zu 40. Tropfen, des Tags 3mal. Den 30ſten fand ſie ſich wieder beſſer.

Anno 1722. den 1ſten Jan. muſte ſie wieder beſuchen. Sie hatte den 31ſten Dec. nicht allein Sauer-Kraut ſondern auch Caldaunen mit ſaurer Brühe gegeſſen, darauf hatte ſie ſich dieſen Morgen wieder gebrochen, klagte auch Schauer und Hitze, oder Fieber-Regungen, und das Bein war hergegen viel dünner als zeithero, lieſſe Mixt. Rhab. des Morgens einmal nehmen, und verſchriebe ℞. Eſſ. alex. Tinct. propr. M. ā

℥ij. Spirit. Nitr. dulc. ℥ß. M. mit Linden-Blüt-Schlehen Blüt- und Scorzonen-Waſſer zu nehmen. Den 2ten war ſie wieder wohl, ſchwitzte ſtarck, und das Bein ward täglich dünner, ließ alſo die Mixtur fortbrauchen. Darauf machte ſie ſich wieder auf, gieng wieder aus, hatte aber an dem Schenckel ein beſtändiges Andencken von dieſer ſchwer erlittenen Kranckheit. Wäre dieſe Patientin in Anſehung der vielen Clyſtiere, deren ſie 17. ſich beybringen laſſen, nicht ſo folgſam geweſen, und hätte ſich denen Chirurgiſchen Bemühungen widerſetzt, ſo würde dieſer Anfall wol nicht anders als tödlich ausgelaufen ſeyn.

Anno 1723. hatte ſie keiner innerlichen Verordnung vonnöthen, nachdem ſie aber im Sept. Ader gelaſſen, wurde das Bein wieder mit Schwulſt belegt, und fieng zugleich an zu näſſen und ſchmertzhaft zu werden, verordnete Empl. Miraculoſ. cum Camph. darum zu legen.

Anno 1724. den 24ſten Jan. klagte ſie einen halb ſchmertzhaften Fluß auf der rechten Seite des Haupts, welcher ſie ſchwer hörend machte; verordnete Eſſ. Succin. zum Einnehmen, ſüß Mandel-Oel mit Campher vermittelſt Baum-Wolle ins Ohr zu ſtopfen, und ein Veſicatorium an eine Wade zu legen, denn die Beine waren jetzt ohne Mangel.

Anno 1725. den 12ten Mart. bekam ſie einen Fieber-Anfall mit darauf folgenden Rothlauf an dem Beine, dargegen etliche diaphoretiſche

Pul-

Pulver mit gebrannten Waſſern verordnete. Den 13. fand ſie ſich leichter, und das Rothlauf lieſſe ſich am Beine ſehen. Den 14den hatte ſie ſich die Nacht etlichemal gebrochen, weshalber denn auch Tinct. Rhab. in der Nacht verordnen muſte, angeſehen ſie noch Furcht vor dem Bruch hatte, nachdem aber bey der Beſuchung das Bein viel röther fand, ſo brachte ihr bey, daß das Brechen nicht vom Bruch ſondern vom Rothlauf herrühre, lieſſe die Pulver fortbrauchen, und äuſſerlich Hollunder-Schalen mit Campher auflegen. Den 15den war ſie wieder wohl, auſſer daß das Bein noch ſehr roth und wieder näſſend war; riethe Ungv. diapompholygos als ein gelind Pflaſter umzulegen, welches bald die Heilung beförderte.

Anno 1726. den 26ſten Jun. muſte wegen Schmertzen dieſes Beins einen äuſſerlichen Spiritum camphoratum verordnen.

Anno 1727. den 16den Jul. klagte ſie einmal über das Bein, und ſonderlich über Schmertzen der aufgelaufenen Krampf-Adern, riethe einen Umſchlag von Kalck-Waſſer mit Wein vermiſcht, und verſchriebe innerlich ℞. Pulv. polychr. ʒj. Magneſ. alb. ℈jj. Matr. perl. ℈j. M. pro 6. Doſ. und Pil. de Succin. purg. à ℈ß. auf 2mal. Den 18den Aug. klagte ſie, daß ſie vor etlichen Tagen ihrer Magd einen ſchweren Korb Kraut auf den Buckel gehoben, und den 17den die monatliche Zeit ſo ſtarck bekommen, daß man ſie einen Blut-Sturtz nennen könne, da ſie doch in

10. Jahren nichts davon geſehen oder wahrgenommen; verordnete Tinct. Rhab. ℥iij. Tinct. Mart. Ludov. ℥ij. M. D. S. zu 40. Tropfen, früh und Nachmittags; ℞. Pulv. Corall. rubr. ℈ij. antiſpaſm. ℈j. M. Div. in 2. Doſ auf den Abend eins zu nehmen. Den 29ſten Dec. hatte ſie Mictum cruentum oder blutigen Urin mit Rücken-Schmertzen in der rechten Seite und Drangen mit wenigen Urin. Weil nun ſolches vor Stein-Schmertzen hielte, ſo verordnete Tinct. Tart. ℥ß. zu 30. Tropfen und Ungv. dialth. Ol. Scorp. c. Camph. und erhielte bald Linderung, angeſehen denn auch in etlichen Tagen ein Stein einer Erbſe groß ohne ſonderliche Schmertzen von ihr kam. Anno 1728. gieng ſie frey aus.

Anno 1729. den 12ten April hatte Durchfall mit Grimmen an ihr zu curiren, welcher aber durch 2. Doſes Tinct. Rhab. gehoben wurde. Den 7den Jul. klagte ſie, wasmaſſen ſie etliche Tage eine beſondere Mattigkeit in Gliedern und am gantzen Leibe gemerckt. Den 6ten Abend überfällt ſie ein Froſt, nimmt darauf M. S. rect. mit Wein ein, ſpüret aber kein Schwitzen darauf, ſondern hatte vielmehr ſtarcke Hitze, verordnete eine Doſin Pulv. diaphor. und Mixt. refriger. nach eingenommenen Pulvern fängt ſie gleich an zu ſchwitzen, bekommt auch ſolche Linderung, daß ſie den 8ten wieder auſſer dem Bette ſitzen konnte. Den 11ten gieng ſie wieder herum, erlaubte nunmehro Sal. Sedlic. ℥vj. zu nehmen.

Anno

Anno 1730. da ſie bishero immer etwas näſſendes an dem Beine gehabt, war ſolches im Martz trocken worden, daher bekam ſie den 11ten Brechen mit Grimmen im Leibe, dargegen Tinct. Rhab. cum Arcano Tartari verordnete, weil aber dieſes den 12ten nicht nachgelaſſen hatte, ſo hieß ich ein Veſicatorium an die Wade legen und die Mixtur dennoch fortbrauchen. Darauf fand ſie ſich den 13den im Leibe wohl, hergegen ſpürete ſie wieder gewohnte Schmertzen im Beine. Den 14den meldete ſich das Brechen wieder von neuem; verordnete Sal. amar. ℈ij. Pulv. antiſpaſm. ℈j. M. D. S. auf 2mal des Morgens, und ℞. Tinct. propr. M. ʒij. Eſſ. Ther. alex. ā ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, Nachmittags und Abends, und weil Verſtopfung des Leibes darbey war, ſo hieſſe Clyſtiere brauchen. Das erſte gieng ohne Operation wieder weg, das andere aber brachte Oefnung, ſie hatte aber den 15den etliche ausgetretene, ſchmertzhafte und pauſende goldene Ader-Knötgen, lieſſe alſo die Mixtur, als etwas hitziges, an die Seite ſetzen, und verordnete Tinct. fl. pap. rh. Mynſ. ℥ß. Liqu. min. anod. ʒiß. M. D. S. zu 30. Tropfen, alle 4. Stunden, worauf ſich dieſe Schmertzen und andere Beſchwerungen legten.

Anno 1732. den 12ten April lieſſe ſie wiſſen, daß das Bein ohnlängſt gäntzlich geheilet, und von allem Schwulſte befreyet wäre, ſie ſpüre aber nunmehro Schmertzen und Beſchwerun-

gen in der Bruſt und auch im Unter-Leibe, und da ich ſie Nachmittags beſuchte, ſo fand ich, daß das Seiten-ſtechende Fieber gar deutlich vorhanden war. Ich will den gantzen Verlauf hier nicht mit beybringen, ſondern nur melden, daß es den Sitz erſtlich in der rechten Seite mit blutigen Auswurf gehabt, und da es hier ausgetobt, ſich den 17den in die lincke Seite gezogen, und darauf wieder blutiger Auswurf gefolget, welcher bis zum 27ſten angehalten. Inzwiſchen lieſſe den 17den ein Veſicatorium an eine Wade legen, welches eine groſſe Blaſe zog und viele Linderung brachte. Nach vertobten Seiten-ſtechenden Fieber bekam ſie in der Nacht vom 26ſten bis 27ſten gelindes Frieren, worauf den 27ſten wieder ein Ausſchlag vom Rothlauf am Beine vorhanden war; verordnete zwar gelinde diaphoretiſche Artzeneyen, riethe aber zugleich, nach überſtandenen dieſem Sturme ein Fontanell an das Bein legen zu laſſen, um zu verhüten, damit der Fluß nicht ſo oft mehr zurücke ſchlagen möchte. Den 2ten May hatte ſich Schwulſt, Rothlauf und Schmertzen am Beine ſehr vermehret, daher genöthiget wurde, ihr Ungv. Lithurg. mit ſauren Milch-Rahm vermiſcht, zur Kühlung zu recommendiren. Nach gelindertem Rothlauf meldeten ſich den 9ten May Stein-Schmertzen, dagegen Pulv. antiſpaſm. cum Sale amaro â und Tinct. Rhab. c. Tinct. Tart. verordnete. Den 10den fand ich bey der Beſuchung, daß die Schmertzen in der lincken

Seite

Seite ſowol als das Brechen nachgelaſſen hatten und ſie nur noch auf den Ausgang des Steins wartete, welcher auch dieſen Tag noch folgte.

Ich habe droben de Anno 1724. gemeldet, daß ihr der Fluß ſchwer Gehör verurſachet. Den 12ten Aug. 1732. war dieſes leiſe, hergegen klagte ſie reiſſende Schmertzen in denen Schultern, dargegen eine Fluß-Mixtur ex Tinct. Tart. c. Eſſ. Succin. und etliche diaphoretiſche Pulver verordnete.

Anno 1734. den 4ten May hatte ſie wieder ſchon etliche Tage einen Fieber-Anfall, darbey ſie viel ſchlieſe, und war das Anſehen, als ob Peripnevmonia und Rothlauf am Beine zugleich bey ihr angeſetzt hätte, nach etlichen genommenen Pulv. catarrhalibus und einem kühlenden Tränckgen behielte das Rothlauf die Oberhand, die Bruſt wurde leichter und das Bein dicker und ſchmertzhafter, doch daurete dieſer Angrif nicht ſo gar lange, auſſer daß ſie den 6ten Jun. noch über Schmertzen und Spannen in der Wade klagte, welche mit Empl. Miracul. cum Camph. belegen lieſſe, und auch bald Linderung darauf ſpürete.

Anno 1736. den 12ten Sept. war das Bein offen, auslaufend und ſchmertzhaft, weil ſie aber darbey noch gehen konnte, ſo lieſſe nur eine Doſin Bitter-Saltz zum Purgieren nehmen, und eine Aderlaſſe am guten Beine geſchehen, darauf gelangte das Bein wieder zur Heilung. Den

19den

19den Dec. aber wurden wieder Schmertzen in Schultern und Achſeln geklagt, dargegen diaphoretiſche Pulver und Eſſ. Succin. verordnete. Bey dieſen Umſtänden wurde erſtlich das Fontanell, welches vor etlichen Jahren angerathen, angeleget, und das Aderlaſſen um Tag und Nacht gleich wiederholet, welches etlichemal ſo gar an denen pauſenden und ſchmertzhaften Krampf-Adern mit guter Linderung geſchahe, daher ſie denn auch in 3. Jahren keiner Verordnung vonnöthen hatte.

Anno 1740. da ſie nunmehro 73. Jahr alt war und ſich den 24. Jan. erkältet hatte, war ſie wieder von einem Fieber-Sturm, mit darauf folgenden Rothlauf befallen, darbey ſie Brechen, trockene Hitze und geſchwollene ſchmertzhafte Drüſen in der lincken Weiche klagete, das Rothlauf aber darauf das rechte Bein beſetzte, als auf welcher Seite ſie vor dieſen den gefährlichen Bruch und darauf allezeit den böſen Schenckel gehabt hatte. Dieſer Sturm hatte zu Anfangs Febr. vertobt und ſie blieb wohl bis den 9ten Nov. da ſie nach gehabten Schrecken Magen-Krampf mit Brechen klagte in etlichen Tagen aber auch darvon befreyet wurde.

Anno 1741. Von 26. Jan. bis zum 30ſten hatte ſie wieder einen Anfall von reiſſenden Schmertzen in der Bruſt und um die Gegend, wo vor dieſen der Bruch geweſen, darüber ſie nun in 20. Jahren nicht geklaget hatte: Und ob ſie gleich matt und kraftloß darbey war, ſo gieng

es

es doch bald überhin. Um dieſe Zeit muſte ſie mit mit ihrem Exempel, da ſie bey ihrem Bruch ſo viele Clyſtiere gebraucht hatte, bey einem in der Nachbarſchaft liegenden vornehmen Manne in der Cur beyſtehen und denſelben, als einen deſperat liegenden Herniosum, zur Continuation derer nöthigen Clyſtiere helſen bereden, welches denn mehr fruchtete, als alles andere Zureden, denn Patienten, wenn ſie die Aufrichtigkeit ihres Medici nicht recht wohl kennen, ſtehen doch immer in Zweifel, ob auch die Erzehlung ihre Richtigkeit habe.

So glücklich aber als vor 20. Jahren die Hernia incarcerata und das daraus entſtandene Miſerere bey ihr und auch durch ihr Zureden bey ihrem Herrn Nachbar vor dieſesmal gehoben worden, ſo unglücklich lief es in dieſem Jahre noch vor ſie aus, da das Miſerere eine andere und verborgene Urſache zum Grunde hatte. Sie hatte etliche Wochen her viel Lattich-Sallate und den 3ten Jun. früh noch ein Stück Brod-Mehls-Kuchen warm gegeſſen, darauf bekam ſie empfindlichen Magen-Krampf mit grün und ſchwartz-gallichten Brechen; verordnete Tinct. Caſcaril. c. Tinct. Rhab. allein es folgte keine Linderung, daher gegen Abend Tinct. Chin. Chin. ʒiij. auf 2mal gleich nach dem Brechen nehmen lieſſe. Den 4ten hatte ſich das Brechen geſtillet, ſie ſahe auch munterer vom Geſichte aus, klagte aber über innerliche Hitze und Durſt, weshalber Mixt. refriger. c. Tinct.

Corall.

Corall. zu 30. Tropfen, alle 4. Stunden zu geben, verordnete. Weil nun zugleich über Verſtopfung des Leibes geklaget wurde, ſo lieſſe den 5ten frühe ein erweichend Clyſtier geben, welches auch verhartete Excrementa abführete, weil ſie aber einen brennenden Schmertz im Unter-Leibe klagte, ſo ließ es darbey nicht bewenden, ſondern Nachmittags noch eins beybringen. Den 6ten frühe wurde das 3te gegeben, welches wieder erhartete Excrementa abführete, indeſſen blieb das Grimmen empfindlich. Das Brechen meldete ſich nur einmal, dadurch aber keine Galle, ſondern blos Geträncke ausgeworfen wurde; verſchriebe Tinct. Cinam. aquoſ. ℥ß. Rhab. und Arcan. Tart. ā ʒij. M. zu 40. Tropfen, alle 3. Stunden. Nachmittags ſpürete ſie einige Linderung, und lieſſe auch Winde von ſich, weil ſie aber Schlucken-Stöſſe von ſich hören lieſſe, ſo vermuthete, daß die Cellulæ Coli von Excrementis noch nicht frey ſeyn möchten, lieſſe alſo das 4te Clyſtier von Milch und Venediſcher Seife beybringen. Den 7den Jun. hatte ſie ſich in der Nacht wieder einmal gebrochen und ſchwartze Galle von übeln Geſchmach von ſich gegeben, befürchtete alſo, daß der Zufall in das Miſerere ausſchlagen möchte, bevorab, da durch die bisherige Clyſtiere nichts anders, als ſolche verhartete Excrementa, die in dem Maſtdarme ihren Sitz gehabt, waren abgeführet worden, ließ dannenhero mit Application der Clyſtiere fortfahren, und die letztere Mixtur fortbrauchen.

Dieſer

Dieſer Mixtur verſuchte etwas venediſche Sei-ſe, ad Methodum Bœrhavii, beyzumiſchen, allein es wurde ein Coagulum daraus, weil es aber dennoch ſchlüpfrig war, ſo lieſſe alle 3. Stunden 2. Thee-Löffel voll davon nehmen und einen Schluck Waſſer darauf trincken. Darauf hatte ſie den 9ten eine ruhige Nacht gehabt und frühe nur einmal Getrăncke von ſich gebrochen. Nachdem ſie aber gegen 7. Uhr ſtarcke Beängſtigung ausgeſtanden, ſo brach ſie darauf viele garſtige und übel-riechende Materie von ſich, und da der Leib ſich aufblähete, ſo muſte mit denen Clyſtieren continuiret werden. Gegen 7. Uhr auf den Abend empfand ſie einen heftigen Schmertz in der lincken Seite, circa flexuram Coli, und der Leib fieng noch mehr an aufzulaufen. Ich hatte dazumal Pillen vorräthig, welche um die Helfte mit Sapone Veneto verſetzt waren, von dieſen lieſſe 3. Stücke oder 10. Gran gleich nach dem Brechen nehmen. Allein der Leib war den 10den noch nicht offen, obgleich einige Winde ihren Ausgang fanden. Die Hände waren zwar noch warm, der Puls aber wurde intermittens, der Leib thonigt und die Kräfte entgiengen gar mercklich. Um 5. Uhr lieſſe ſie wiſſen, daß ſie 2mal offenen Leib gehabt, viel übel-riechenden Unflat und darunter etliche Stücker, die wie Thon, oder wie diejenige, die vor 20. Jahren von ihr gekommen, ausgeſehen. Das Brechen war darauf ſtille, der Puls wieder ordentlich, und die Linderung nicht geringe.

Den

Den 11ten war die Nacht ruhig geweſen, der Puls blieb ordentlich, der Leib aber war wieder verſtopft, weil nun mit der 2maligen Oefnung nicht alles abgeführet ſeyn konnte, ſo hieſſe wieder Clyſtiere brauchen. Auf das erſte folgten keine Excrementa, ſondern ſie brach vielmehr einen Wuſt ſolcher Feuchtigkeit von ſich, die von etlichen Tagen nicht in dem Magen, ſondern tiefer in denen Därmen geſteckt hatten, lieſſe alſo gleich nach dieſem Brechen 3. Seifen-Pillen nehmen, darauf folgte von 4. bis 5. Uhr wieder 2mal ſolche Oefnung, wie die geſtrige mit fruſtulis argillaceis.

Den 12ten Jun. hatte ſie die Nacht ruhig geſchlafen, und der Leib war auch viel dünner oder eingefallen, es folgte aber weiter kein Stuhlgang, verſchriebe alſo Ungv. Popul c. Ungv. de Arthanita zum Schmieren. Von dieſem Unguento hatte ſie Grimmen und gleichwol keine Oefnung, ließ alſo die den 9ten mit Seife vermiſchte Mixtur nochmals machen; darauf hatte ſie die Nacht und den 13den früh wieder vielmal Oefnung, und der Leib fiel auch ein. Gegen 12. Uhr, da man ſie auf den Stuhl brachte, hörete man einen Knall und zugleich was hartes in das Geſchirr fallen. Nachdem ſie in das Bette gebracht worden, wurde viſitiret und man fand einen kalckigten Stein, ſo groß als eine groſſe welſche Nuß, welcher, ſo oft er elutriret oder ausgelauget wurde, das Waſſer gelb wie Galle färbte; am Gewichte hielte er 6. Quintgen.

Von

Von Morgen an hat ſie keinen Urin laſſen können, weil ohne Zweifel dieſer Stein die Harn-Röhre zugedrückt hatte. Nachdem er weg war, klagte ſie Schmertzen in der rechten Seite und bald darauf meldete ſich ein Sturm mit Aengſtlichkeit und kalten Gliedern, welcher nun 3. Tage allezeit Nachmittage ſich eingefunden, darbey die Oefnung des Leibes ſtockte; verordnete Tinct. Cinam. aquoſ. ℥ß. Spirit. Nitr. dulc. ʒj. M. zu 30. Tropfen, alle 3. Stunden, und ein ſtärckend Tränckgen. Der Durſt wurde groß, gab alſo verloren. Den 14den hatte ſie zwar öfters dünne Excrementa müſſen von ſich nehmen laſſen, allein der Puls war weg, die Hände braun und kalt, die Sprache ſchwach, und der Tod folgte dieſen Nachmittag noch, nachdem vorher der Leib auch noch ſehr aufgelaufen war.

Ich hätte gerne durch die Section unterſuchet, ob nicht noch mehr ſolcher Steine in denen cellulis coli ſich möchten gefunden haben, allein der Mann war nicht darzu zu perſvadiren. Indeſſen habe den Stein bis jetzo, da ich den 21ſten Oct. 1748. dieſen Caſum aus meinem Diario auszeichne, gantz liegen gehabt, und da ich ihn heute viſitire und durch ein ſpitzig Inſtrument von einander mache, ſo finde äuſſerlich 4. kalckigte lamellas, und in der Mitte eine Kugel, ſo groß als eine Muſcaten-Nuß, welche aus dem Centro, ſo ein ſchwartzer Punct iſt, überall ad peripheriam usque leichte Cryſtallen, die der Gla-

ciei Mariæ gleich ſehen, ſpargiret; nach dem Centro ſind ſie ſpitzig, und ad Peripheriam breit. Ob nun dieſe Cryſtallen ſchon im Leibe darinnen vorhanden geweſen, oder ob ſie erſt die 7. Jahre über, da der Stein ſtille gelegen, ſich formiret haben, will ſo eigentlich nicht behaupten, indeſſen iſt er doch vor einen Stein von ſehr rarer Conſiſtentz zu halten.

Mir ſind ſonſt mehrere Steine, welche in denen Därmen ihren Sitz gehabt, zu Handen gekommen, habe aber geſunden, daß ſie mehrentheils glatt geweſen, die Farbe wie Gallen-Steine gehabt, und auch wol urſprünglich nichts anders als Gallen-Steine geweſen ſind; allein dieſer iſt äuſſerlich rauch, und deſſen laminæ wie Kalck, oder wie groſſe Blaſen-Steine zu ſeyn pflegen.

Caſus LVII.

Eine Reuters-Frau von 36 Jahren von zärtlicher Conſtitution, hatte zwar von ihrem 18 Jahre an bis daher 4. ziemlich robuſte Kinder geboren; Nachdem aber ihr Mann einsmals etwas veneriſches von einer Reiſe mit gebracht, darvon er ſich auch durch die Salivation muſte reinigen laſſen, bekam ſie eine Unordnung im Monat-Fluſſe, welcher zuweilen ſehr ſtarck gieng, und ward von derſelbigen Zeit an nicht wieder ſchwanger, ob ſie gleich ſonſten nichts an ſich merckete, welches ſie von der garſtigen Kranckheit

her

herleiten konnte. Anno 1722 den 12ten Febr. blieb ſie an einem Bruſt-Fieber mit groſſer Entkräftung liegen, bekam den 13ten den Monat-Fluß ziemlich ſtarck mit continuirenden Huſten; Doch minderte ſich den 18ten das Fieber, der Auswurf aber blieb etliche Wochen, wie bey einer ſchwindſüchtigen Frau.

Anno 1724. den 25ſten Sept. bekam ſie auf gehabten Zorn eine Mutter-Aengſtlichkeit mit Schwindel und Uebelſeyn dargegen Tinct Rhab. c. Tinct. Mart. Ludov. verordnete; Sie lag aber den 17ten noch ohne Beſſerung und klagte, daß ſie auf die Mixtur allezeit übeler würde, verordnete alſo Mixt. Refrigr. darauf beſſerte ſie ſich zwar, bekam aber den 15ten Oct. auf neuen Zorn ein Recidiv, da denn Pulv. antiſp. c. Magneſ. alb. und Tinct Rhab. c. Tinct. Mart. wieder verordnete, ſie war aber den 17ten noch ohne Aenderung, daher verſchriebe Eſſ. Succin. c. Eſſ. Caſtor. zu 20. Tropfen des Tags 3mal, ſie fand ſich aber auch darauf nicht beſſer, bis ich Mixt. refrig. wieder verordnete. Anno 1726. und 1727. allezeit im Sept. muſte ſie dergleichen Stürme wieder ausſtehen. Anno 1728. den 26ſten Julii hatte ſie ſchon bey 8. Tagen an dieſer Beſchwerung gelegen und erholete ſich auf Tinct. Rhab. c. Arcan. Tart. blieb aber engbrüſtig und kurtz-athenigt, bis ſie den 30. Sept. an ſeitenſtechenden Fieber liegen blieb, darbey der Schmertz nicht zu erdulten war, auſſer, wenn ſie ſich mit dieſer Seite auf eine Tiſch-Ecke ſtämmete, endlich fühlete ſie einen

mercklichen Platz in der Seite und einen ſtar-cken Auswurf vom Geblüte, beym Gebrauch etlicher Catarrhal-Pulver und Mixt. refrig. fand ſie ſich zwar wieder erleichtert, allein da den 10. Oct. ein Recidiv. von Seiten-Stechen mit Brechen folgte, ſo nahm die Hitze darüber überhand, und ſie ſtarb den 13ten unter continuirenden Röcheln und kurtzen Athen.

Bey vielen Weibern beſtehet die Mutter-Beſchwerung ſonſt in empfindlichen und von Krampf angegriffenen Nerven, welcher durch die geringſte Alteration derer Gemüths-Bewegungen erreget werden kan. Bey einigen aber ſind auch Verderbniſſe derer Eingeweide verborgen, an deren Verbeſſerung die Natur durch ſo krampfigte Ziehungen arbeitet; Wo aber das Uebel ſo weit eingeriſſen iſt, daß die verdorbene Eingeweide nicht mehr in brauchbaren Stand geſetzt werden können, da muß endlich eine Entzündungs- oder Corruptions-Kranckheit den Garaus machen, bevorab, wenn die Weiber in die Jahre kommen, da das Geblüte ſeinen Abſchied nehmen will.

Caſus LVIII.

Eine Frau von Mittel-Stande, vermiſchten mehr trockenen Temperaments und zornigen Naturels hatte ſchon bey 10. Jahren in unfruchtbarer Ehe gelebt mit einem Manne, der ſonſt gantz wohl ausſahe, lieſſe den 22ſten May durch eine Hebamme klagen, daß ſie ihre Monat-Zeit wenig

nig und in ſchwartzen Geblüte habe, und zuweilen wahrnähme, daß gantzer Schleim von ihr fiele, und nach der Beywohnung flöſſe das Männliche gleich wieder zurücke, verlangte alſo Mutter-Reinigung. Nach überlegten Umſtänden judicirte, wie bey ſo wenigem und ſchwartzen Geblüte die Mutter mit deren Ovariis allerdings noch nicht von ſolcher Beſchaffenheit ſey, daß eine gute Empfängniß geſchehen könnte, jedoch da ſich noch Schleim im Utero ſammle, welchen von der etwas conſiſtenten Materia ſeminis mariti remanente herzukommen vermeynte, ſo war daher begreiflich, daß das Orificium uteri internum doch nicht gäntzlich verſchloſſen oder verſchlagen ſey, könnte ſich alſo leicht zutragen, daß ſie noch einmal ſchwanger werden könnte, inzwiſchen müſte man ſehen, ob die Menſes in beſſern Fluß gebracht werden könnten; verordnete alſo ℞. Eſſ. Lign. Saſſ. ℥iij. Tinct. Mart. Ludov. ℥ij. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens; ℞. Pulv. polychr. ℥iß. Borrac. Ven. ℥ß. M. pro 6. Doſ. D. S. auf den Abend. Von dieſen Artzeneyen gabe den Unterricht, daß ſie deren Gebrauch nicht eher anfangen möchte, bis etliche Tage vor dem Ausbruch des monatlichen Geblüts, und darauf könnte ſie ſich jährlich 2mal an das Aderlaſſen am Fuſſe gewöhnen, und ſolches um die Zeit, wenn Tag und Nacht gleich wäre, im Mittel zwiſchen denen Terminen der Monat-Zeit vornehmen. Von der Folge dieſer Verordnung erhielte zwar

keine Nachricht, nachdem ſie aber 1726. den 7den April des Abends um 9. Uhr über Schwindel und Cardialgie klagen lieſſe, daran ſie ſchon eine zeither übel geweſen, ſo verordnete Tinct. Rhab. cum Arcan. Tart. und beſuchte ſie auf Verlangen den 8ten ſelbſten, da ſie denn zwar noch nicht viele Linderung inzwiſchen aber doch Oefnung gehabt hatte, und in meinem Beyſeyn anfieng, aus der Naſen zu bluten, worauf ſich auch der Schwindel bald verlore. Es war juſt der Termin der Monat-Zeit vorhanden, riethe alſo, dieſes Bluten ohngeſtöhrt gehen zu laſſen, bevorab, da ſie ſonſten eben nicht zu dergleichen Bluten geneigt geweſen, riethe darauf, in Zeit von 14. Tagen eine ſtarcke Aderlaſſe am Fuſſe vorzunehmen, welches bisher auch noch nicht geſchehen, darauf den Termin ohne Alteration ruhig abzuwarten, und ſo dann wenig Tage nach der Reinigung den Beyſchlaf vorzunehmen, zugleich aber auch dem Manne zu hinterbringen, daß er bey 8. Tage vorher ſich ſchonen und in ordentlicher Diät leben möchte. Dieſer Anſchlag war nicht vergeblich, denn ſie fand ſich bald darauf ſchwanger und gebar einen muntern Sohn, welcher auch erzogen worden, ob ſie gleich 18. Jahre vergeblich darauf gehoffet hatte. Indeſſen war auch dieſer ihr letztes Kind.

Caſus

Caſus LIX.

Eine Frau von 40. Jahren lebte mit dem erſten Manne bey 10. Jahre in unfruchtbarer Ehe, und zwar, weil er mit Frantzoſen behaftet war, und ſie ſich von Tiſch und Bette von ihm ſepariret hatte; In der andern Ehe gebar ſie 2. Kinder, und klagte 1722. darauf den 2ten Jun. Cardialgiam hyſtericam mit Grimmen und Urin-Brennen und Drangen; verordnete Tinct. Tart. ℥jj. Eſſ. Succin. ℥jj. M. D. S. zu 30. Tropfen früh und Nachmittags, und ℞. Pulv. Matr. perl. ʒj. Crem. Tart. ℈jj. Epil. nigr. ℈j. Cinnab. Antimon. gr. xjj. M. pro 6. Doſ. D. S. auf den Abend, davon ſie bald Beſſerung ſpürete. Da aber endlich die Jahre herbey kamen, da das monatliche Geblüte ſeinen Abſchied nehmen ſolte, wurde dieſe Frau von dem Ueberfluſſe ſolchergeſtallt mitgenommen, daß man ſie faſt verloren gab, und ich weiß nicht, ob ich recht oder unrecht habe, wenn ich noch die erſtern Beywohnungen des erſtern Mannes in Verdacht habe, daß nicht dieſelbe etwas von veneriſchen Zunder im Geblüte gelaſſen, welches ſich in den ſpäten Jahren erſtlich geäuſſert. Den 21ſten Dec. 1728. lieſſe ſie berichten, daß ſie nun geraume Zeit ſchon ihre Monat-Zeit in groſſen Ueberfluß gehabt, und darvor kaum im Hauſe mehr herum gehen könnte. Meine Verordnung beſtunde in Pulv. antiſp. ʒjj. Corall. rubr. ℈jj. M. Div. in 8. Doſ. D. S. des Abends eins zu nehmen.

Den 2ten Jan. 1729. war die Nachricht, daß noch immer ſtarcke gelieferte Stücker mit Grimmen und Rückenreiſſen und zugleich übelriechend und garſtig ausſehende Materie fortgienge, davon ſie in der Mutter-Scheide wund gebiſſen würde; verſchrieb die vorige Pulver nochmals mit Zuſatz etwas Borracis Venetæ, weil ich vermuthete, daß etwas coagulirtes ſich in der Mutter finden möchte, benebſt der Mixt. refrig. c. Tinct. Corall. und ein äuſſerlich Oel zum Schmieren.

Den 8ten Jan. ſpürete ſie einige Linderung, verordnete ℞. Tinct. Roſar. ℥ß. Spir. Nitr. dulc. ʒij. Tinct. Corall. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen früh und Nachmittags und Pulv. Nitr. puriſſ. ʒij. Corall. ℈ij. Cinn. nativ. ā ℈j. M. Div. in 9. Doſ. D. S. des Abends eins zu nehmen. Den 15den ſpürete ſie vom Geblüte nichts mehr, der garſtige Schleim aber wolte noch nicht nachlaſſen; verordnete die vorige Mixtur nochmals, und 3. Doſes Pil. Beccher. ℈j. purg. ℈ß. M. des Abends zu nehmen. Den 25ſten lieſſe ſie wiſſen, daß ſie vor 4. Tagen wieder einen Anfall von der Blutſtürtzung gehabt, die aber nicht ſo gar lang gedauret. Da ich nun zurück ſahe, war es juſt die Zeit eines ordentlichen Termins der Monat-Zeit; Sie klagte aber nunmehro etwas Schwulſt an Füſſen und Reiſſen in Beinen; verordnete Tinct. flor. pap. rh. ʒvj. Corall. ʒj. M. und Pulv. antiſp. ʒij. Lap. Smaragd. Corall. ā ℈j. M. Den 4ten Febr. lieſſe ſie melden, wie ſie zuweilen noch einen kurtzen

Sturm

Sturm, nunmehro aber von hellen oder ordentlichen Geblüte bekäme und das garſtige beiſſende Weſen nachgelaſſen hätte; verſchriebe Pulv. antiſp. c. Borr. Ven. Tinct. Mart. Ludov. und einen Thee ex Summit. Millefol. fl. prim. ver. Roſar. rubr. et herb. Burſæ Paſtoris. Den 12ten lieſſe ſie ſagen, daß ſie nun 14. Tage Ruhe gehabt, und nun wieder in der Stube herum gehen könnte; riethe mit Artzeneyen nun eine Zeitlang inne zu halten. Den 27ſten Mart. hatte ſie wieder einen Anfall vom Blut-Sturtze mit coagulirten Stücken; verordnete Tinct. Roſar. c. Tinct. Corall. und Pulv. Nitr. cum Corallis. Von dieſem Sturtz an hatte ſie wieder Ruhe, verlangte aber den 13den Apr. gleichwol wieder Verordnung, welche in der Tinct. Rhab. ℥ß. auf 4mal des Morgens und in der Mixt. tonica Stahlii zu 20. Tropfen, Nachmittags und Abends, beſtunde. Hierauf blieben dieſe Blut-Stürtze ja die Monat-Zeit gäntzlich auſſen, und die Frau wurde in Zeit von einem Jahre fett und corpulent.

Caſus LX.

Eine corpulente, ſanguiniſche Frau, welche von ihrem 40ſten Jahre an, da ſie ſich verheyrathet, 4. Kinder gebohren, und nun 1722. den 21ſten Jun. die Monat-Zeit ſeint Weynachten verlohren, klagte ſtarcke Schmertzen im Creutze; verordnete Tinct. Tart. ʒjj. Eſſ. Croc. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, des Tags 2mal, ℞. Pulv

polychr. ℥j. Epil. nigr. Arcan. dupl. ā ℈j. M. Div. in 5. Doſ. D. S. Nachmittags und Abends, darneben riethe den 24ſten Ader am Fuſſe zu laſſen, worauf ſich dieſe Schmertzen legten, und ich kan mich in vielen Jahren nicht erinnern, daß ſie eines Zufalls halber Artzeneyen vonnöthen gehabt, auſſer, da ſie nach ihrem 60ſten Jahre einmal gefährlich an dem ſogenannten Blaſen-Rothlauf im Geſichte darnieder lag. Sie lebet auch bis dato noch in ihrem 76ſten Jahre.

Caſus LXI.

Eine corpulente, ſanguiniſche Frau, welche ſich ſpät verheyrathet, und von 40. bis 46. nur 2. Kinder gebohren hatte, klagte 1722. den 22ſten Jun. wasmaſſen ihr vor Pfingſten auf heftigen Zorn die Monat-Zeit auſſen geblieben, nun hätte ſich ſolche zwar vor etlichen Tagen wieder gefunden, es gieng aber nur wenig und blaß Geblüte, darbey hätte ſie Durchfall und eine ſolche Bangigkeit, die ihr faſt eine Melancholie erwecken wolte; verordnete Pulv. Rhab. el. ℈jj. D. S. auf 2mal des Morgens zu nehmen; ℞. Tinct. Rhab. Tinct. Mart. Ludov. ā ℥jj. M. D. S. zu 40. Tropfen, Nachmittags und Abends, darauf kam ſie wieder in Ordnung, und die Monat-Zeit fand ſich in folgenden Termin wieder in reinem Geblüte ein.

Anno 1725. da die Monat-Zeit in ihrem 48ſten Jahre bey ihr Abſchied genommen, klagte ſie den

31ſten

31ſten May nicht allein zum öftern eine Mutter-Beängſtigung, ſondern auch heftige Kopf-Schmertzen, zu welchen letztern wol vieles beytruge, daß ſie in ihren jüngern Jahren einen ſtarcken Fall auf den Kopf gethan und viel Blut durch die Wunde vergoſſen, auch nachgehends einen Fluß im Haupte vermercket, der ihr zuweilen einen übeln Geruch aus der Naſe verurſachet; verordnete Pulv. antiſp. c. Epil. March. ingleichen MPil. de Succin. Crat. purg. ā ℈j. M. D. S. auf 4mal zu nehmen.

Anno 1727. den 6ten Jan. da ſie die 2. Jahre über ziemlich corpulent und fett geworden, ohne etwas wieder vom Geblüte zu ſpüren, klagte ſie Kopfweh, Reiſſen im Creutz, Hüften und in Hypochondriis, auf Befragen hatte ſie öfters Drangen mit ſchleimigten Durchfall, davon die Materie wie Froſchleich ausſahe, und alſo vor die ſchleimige goldene Ader zu halten war; verordnete die mehrmalen verſchriebene Pillen. Den 26ſten erzehlete ſie, daß ſie den Durchfall noch beſtändig habe, müſſe aber auch bekennen, daß ſie zum öftern ſich erzörnen müſſen, und da ſie heute ſauer Fleiſch gegeſſen, bekam ſie Abends um 9. Uhr eine ſtarcke Cardialgie mit Ohnmacht, nachdem ſie ſich aber in meinem Beyſeyn zum Brechen nöthigen und darauf Tinct. Rhab. c. Arcan. Tart. nehmen muſte, folgte bald Linderung; darauf bekam ſie die Nacht Schwitzen und Durchfall, und den 27ſten früh war ſie ohne Schmertzen; verſchriebe ℞. Eſſ. Cort. Aur.

ʒjjj. Spirit. Nitr. dulc. ʒß. M. D. S. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal. Den 28ſten gieng ſie wieder herum, klagte aber, daß ſich etwas wieder vom monatlichen Geblüte ſehen laſſen, hätte aber bald wieder aufgehöret. Den 11ten Aug. war die Klage, daß ſie eine Zeit her des Morgens allezeit Uebelſeyn und Brechen gehabt; verordnete Tinct. Rhab. ʒjß. Arcan. Tart. ʒß. M. D. S. auf 2mal gleich nach dem Brechen; ℞. Eſſ. Cort. Aur. Pimpin. Ther. à ʒjß. M. D. S. zu 30. Tropfen, Vormittags und Abends.

Anno 1728. den 1ſten Mart. hatte ſie von Morgen an bis Abends über 20mal Durchfall mit Grimmen im Leibe gehabt, darzu ſich endlich Ohnmacht geſellete; verſchriebe Tinct. Rhab. ʒjj. Tinct. Tart. ʒj. M. D. S. zu 40. Tropfen, alle 3. Stunden; ℞. Eſſ. Ther. ʒjj. Eſſ. Terr. Catech. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen alle 4. Stunden, nach verbrauchter erſtern Mixtur damit anzufangen. Den 3ten frühe hatte ſich erſtlich der Durchfall gemindert, klagte aber noch Schneiden um die Gegend des Magens; verſchriebe Pulv. Cryſtall. montan. ã ℈j. M. auf 2mal und lieſſe darneben zuweilen eine Doſin Tinct. Rhab. nehmen. Den 4ten war die Erzehlung, daß ſie geſtern ziemlich ruhig geweſen, dieſe Nacht aber wieder ängſtlich worden, der Durchfall continuirete, und wenn ſie ſich aufrichtete, würde ihr übel, hätte auch übelriechende Schweiſe gehabt, lieſſe Pulver und Mixt. Rhab. fortbrauchen. Den 5ten hatte ſie die Nacht ziem-

ziemlich Ruhe gehabt, gegen Morgen aber hat- te ſich das monatliche Geblüte wieder eingefun- den; Weil nun der Durchfall ſtille war, ſo lieſ- ſe nichts anders als zuweilen eine Doſin Tinct. Rhab. nehmen. Den 6ten fand ſie ſich im Lie- gen alle wohl, wenn ſie ſich aber aufrichtete, wurde ihr übel, hieſſe heute, weil die Menſes noch vorhanden waren, Gedult haben. Den 7den hatte ſie ſich wieder aus dem Bette ge- macht, war aber voller Frieſel, und klagte Hi- ße; verordnete noch Tinct. papav. rh. Mynſ. ℥ß. M. S. rect. ʒß. M. D. S. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal, darauf erholete ſie ſich vor die- ſesmal. Dieſen Anfall mit Grimmen und Durchfall aber bekam ſie den 23ſten Jun. und 21ſten Aug. wieder, jedoch ſo, daß die Monat- Zeit ſich nicht darbey meldete, und wurde alle- zeit mit der Tinct. Rhab. c. Arcan. Tart. gelin- dert. Den 8ten Oct. verfiel ſie auf ein beſon- deres hartes Erſchrecken in eine hypochondriſche Beängſtigung mit Melancholie verknüpft, dar- gegen Pulv. antiſpaſm. und Pil. Beccher. mit gutem Erfolg verordnete. Sie gieng darauf als Wittwe von hier weg, daß alſo nichts mehr an ihr zu curiren hatte.

Caſus LXII.

Eine 70. jährige hagere Wittwe hatte ſchon von vielen Jahren her einen wahren Mut- ter-Vorfall gehabt, klagte den 8ten Jul. 1722.

ſchmertz-

ſchmertzlich drangenden Stein-Schmertzen mit vermehrten Schwulſt der Mutter; verordnete Tinct. Tartar. ℥iij. zu 30. Tropfen, früh und Nachmittags; ℞. Pulv. polychr. ʒj. Ocul. Cancr. ℈ij. M. Div. in 5. Doſ. D. S. Vormittags und Abends, lieſſe zugleich einen Umſchlag von Kalck- und Hollunder-Blüt-Waſſer warm überlegen. Den 10den hatte ſich der Schwulſt geſetzt, und die Patientin konnte auch den Urin wieder ohne Hinderung laſſen, mithin hatte das Drangen und Brennen nicht ſowol vom Stein, als vielmehr von Drücken und gelinder Entzündung des Blaſen-Halſes, ſeinen Urſprung gehabt. Ob ſie nun zwar viele Linderung ſpürete, ſo hatte es doch nicht lange Beſtand, daher ſie denn einen andern Medicum brauchte, unter deſſen Cur ſie aber nicht lange daurete. Zu der Zeit, da ich den 8ten Jul. den Vorfall in Augenſchein nahm, hatte er die Gröſſe eines groſſen Apfels, war ſchwartzbraun und gab an etlichen Orten Tropfen-weiſe Geblüte von ſich. Nach ihrem Tode erzehlete mir eine Anverwandte von ihr, daß er in kurtzer Zeit ſehr groß und von innen heraus getrieben worden, hätte ſehr geſchmertzt, und zuweilen einen ſolchen Blut-Sturtz verurſachet, daß gantze Nöſel Geblüte auf einmal von ihr gegangen, war alſo zu vermuthen, daß es ein würcklicher Krebs-Schade geweſen. Ob nun zwar viele ſolcher Schäden von veneriſchen Kranckheiten entſtehen, ſo war ſolches doch bey dieſer Wittwe nicht zu vermuthen, indem

dem ſie einen erbaren Bürger zum Manne gehabt, und ſchon über 20. Jahre als ſtille Wittwe gelebet hatte. Das Verderben bey dieſer Frau war, weil ſie den Vorfall, der eben nicht ſo gar groß geweſen, verſchwiegen, und ihn nicht zurücke bringen und hernach mit Mutter-Zapfen verwahren laſſen.

Caſus LXIII.

Eine zärtlich phlegmatiſch ſanguiniſche Frau von 30. Jahren hatte den 3ten Nov. 1722. Weinbeeren gegeſſen, und bekam darauf eine Cardialgiam hyſtericam, oder eine ſolche Mutter-Beſchwerung, welche in groſſer Bangigkeit beſtunde; Sie hatte den Tag über eine alte Frau mit ſich umgehen laſſen und auf deren Anrathen ein ziemlich Glaß Horſtii Mutter-Waſſer ausgeleeret, auch Räucherungen und allerhand Mutter-Artzeneyen vergeblich gebraucht, und dadurch das Uebel immer ärger gemacht,; verordnete Abends ſpäte ℞. Tinct. Rhab. ℥jj. D. S. zu 40. Tropfen und Pulv. polychr. ʒj. Epil. nigr. ℈j. M. f. 4. Doſes. die erſte Doſin. von der Rhabarber-Tinctur. brach ſie gleich weg, nachdem ſie aber andere in den ausgeleerten Magen nehmen muſte, bekam ſie Ruhe und ſchlief länger, als eine Stunde. Da ſie erwachte kam die Bangigkeit wieder, doch gelinder als vorher, welches denen verkehrt-gebrauchten Mutter-Artzeneyen zuſchriebe, die ihre ſchädliche Würckung noch ſehen lieſſe, re-

der er

dete ſie alſo zur Gedult und lieſſe Tinct. und Pulver wechſels-weiſe, alle 3. Stunden fortbrauchen. Den 4ten hatte ſich die Cardialgie in Colic-Schmertzen verwandelt und war Verſtopfung des Leibes darbey, verordnete alſo Chamillen- und Grimm-Oel zum Schmieren und lieſſe, zur Oefnung des Leibes, ein paar Bieſam-Kugeln beybringen, weil aber hierauf keine Oefnung folgen wolte, ſo verordnete gegen Abend ein erweichend Clyſtier mit Chamillen-Oel und gereinigten Salpeter. Darauf legten ſich die Schmertzen, folgte Oefnung und war den 5ten die Klage nur noch über Rücken-Schmertzen, zu deren Beſänftigung noch Pulv. polychr. mit Nitro vermiſcht verordnete.

Caſus LXIV.

Eine vornehme Dame von 51. Jahren zarter ſanguiniſch-phlegmatiſcher Conſtitution, hatte den 8ten Nov. 1722. Schnupfen gehabt, welcher ſich ohne Urſache geſtopft, den 9ten Abends nimmt ſie in Abweſenheit ihres Leib-Medici Pilul. Martiales ein, weil ſie einigen Schwindel ſpürete. Den 10den Morgens bey der Operation, bekam ſie ungewohntes Brechen, jedoch auch etliche Sedes und der Schwindel mehret ſich ſolchergeſtalt, daß die Augen tunckel werden und das was ſie erkennen, doppelt ſehen, bey ſothanen Umſtänden verſchriebe Tinct. propr. Mynſ. c. Eſſ. Succin. und Aqu. Ceraſ. nigr. et Rubi. Idæi. und überlieſſe ſie ihrem

ihrem von einer Reiſe wieder kommenden Leib-Medico, welcher Abends noch Pulv. Apopl. verordnete, worauf ſie den 11ten wieder in ruhigem Stande das Bette verlieſſe.

Anno 1726. den 19den Mart. ward ich wieder in Abweſenheit ihres Leib-Medici in der Nacht um 2. Uhr gerufen, und mir die Nachricht gegeben, wasmaſſen ſie Tags vorher Chabliau und auf den Abend Schnepfen-Schnittgen gegeſſen, und darauf eine heftige Mutter-Beängſtigung mit Brechen und Schmertzen in der lincken Seite bekommen; riethe, ſo bald es ſeyn könnte, ein erweichend Clyſtier zu geben, und verſchriebe ℞. Tinct. Rhab. ℥ß. Arcan. Tart. ʒj. M. D. S. zu 40. Tropfen, alle 3. Stunden zu geben, darauf ſchlieſen ſie ein und blieben ruhig bis 7. Uhr, da ſie zum andernmal Mixtur nahmen, um 9. Uhr hatten ſie zwar noch etwas Wehen, doch keine Bangigkeit mehr, und erholeten ſich dieſen Tag noch in allen. Hier wurde nun geſtanden, daß ſie dergleichen Stürme ein Jahr her mehr gehabt, aber allezeit 3. bis 4. Wochen zugebracht, ehe ſie ſich wieder erholet hätten. Die Urſache war ohne Zweifel, weil ihr Leib-Medicus dieſe Mutter-Beſchwerungen nach alter Art mit antihyſtericis und ſonderlich Caſtoreatis tractiret hatte. Im Nov. von dieſem Jahre wurde ſie auch noch unter deſſen Cur dem Tode zu Theil. Nach 3. Jahren erzehlete mir noch eine alte und verſtändige Dame, daß ſie in ſolcherley Beſchwerungen dem

Leib-Medico etlichemal Anleitung gegeben, er möchte doch einmal dieſe Mixtur verſchreiben, welche dazumal der Patientin ſo prompte Linderung gebracht, er hätte aber zur Antwort gegeben, daß ſolches eine Artzeney, die der Patientin ihrer Natur und Beſchaffenheit gar nicht convenable wäre. Indeſſen wurde dieſe neidiſche Caprice ſo weit eingeſehen, daß hernach faſt alles Hof-Frauenzimmer von ihm abgieng und ſich zu mir wendete, bevorab, da noch andere Tücke von ihm offenbar wurden.

Caſus LXV.

Dieſer Caſus dürfte zwar das Anſehen haben, als ob er nicht unter die Weiber-Kranckheiten zu rechnen ſey; Allein, da doch die zum Theil beſondere Zufälle von dem Abſchied der Monat-Zeit ihren Anfang genommen und endlich tödlich ausgelaufen, ſo wird man es doch nicht vor ſo gar ungereimt halten, wenn darinnen eine an einander hangende Kette von kräncklichen Zufällen an Tag gebe.

Die Patientin war eine ſanguiniſch-phlegmatiſche corpulente Frau und 1719. in ihrem 46 Jahre, da ſie ihre Monat-Zeit ſchon 10. Jahre verlaſſen hatte, und zu Anfangs Jun. mit einem kalten oder Wechſel-Fieber befallen wurde, welches nach vorher gebrauchten digeſtivis und purgantibus mit dem Electuario chinato in Zeit von 14. Tagen glücklich curiret wurde.

Den

Den 23ſten Jul. war ihr ein Scorbut-Frieſel beſchwerlich, verſuchte derohalber denſelben durch mehrmalen gewohntes Schröpfen loß zu werden, allein ſie muſte erfahren, daß deſſen Verſchwindung mehr einen Zurückſchlag bedeute, indem ſie bald darauf ein ſchmertzhaftes Drücken um die Blaſe und die Gegend der Mutter empfand. Nachdem aber beym Gebrauch einer Eſſ. Bezoard. c. Spir. Nitr. dulc. der Frieſel wieder ausſchlug, ſpürete ſie auch bald Linderung an vorgedachten Orten.

Anno 1721. den 23ſten Febr. ſpürete ſie eine ſtarcke Engbrüſtigkeit mit etwas Huſten, dagegen ℞. Elix. pect. Wed. ℥jj. Eſſ. Succin. ʒß. Ol. Aniſ. gt. vj. M. mit baldiger Beſſerung verordnete. Den 8ten Jul. klagte ſie, daß ſie etliche Tage einen ſtarcken Neſſel-Frieſel gehabt, nunmehro aber, da ſelbiger verſchwunden ein heftiges Reiſſen in Armen und Beinen empfinde, dargegen Pulv. Magneſ. alb. Bez. min. Wed. ā ℈jj. Specif. cephal. Epil. nigr. ā ℈j. M. pro 6. Doſes mit Scorzoner- und Cardebenedicten-Waſſer zu nehmen verordnete. Den 10den hatten ſich die Schmertzen mehr vermehret als vermindert, und klagte darbey zuweilen Grimmen im Unter-Leibe, verordnete daher Tinct. Rhab. c. Tinct. Tart. und Pulv. polychr. ʒjß. Epil. nigr. ʒß. M. Den 11ten zogen ſich die Schmertzen aus denen obern Theilen in die Beine, und war nunmehro die Gicht oder Arthritis vera, daran ſie vor 3. Jahren

ſchon einmal, jedoch auf eine leidlichere Art gelegen hatte, offenbar. Den 12ten war noch keine Linderung zu ſpüren, es wurden vielmehr auf den geringſten Diät-Fehler, ſonderlich auf Bier oder Breuhan, oder auch auf äuſſerliche Räucherung, die Schmertzen heftiger, daher ſie ſich entſchlieſſen muſte, im Geträncke bey dünnen Kofent zu bleiben, und alle Selbſt-Curen zu vermeiden, lieſſe die letztere Pulver repetiren und fortbrauchen. Den 16den Jun. hatte ſie die gröſte Schmertzen im Genicke, dargegen verordnete äuſſerlich zum waſchen ℞. Aqu. Anhaltin. Spir. Lill. con vall. Lumbr. terreſtr. Spir. Vin. camph. ā ℥ß. Ol. Sapon. Venet. ℈j. M. Man brauchte dieſen Tag in der Wartung, um die Fliegen abzuhalten, ein Reiß von friſchen Hollunder-Blüten; Da nun ſolches aufs Bett geleget wurde, und der Patientin ihre eine Hand von ohngefehr im Schlummer darauf zu liegen kam, empfand ſie beym Erwachen, daß die Schmertzen an dieſer Hand verſchwunden waren. Dieſe Begebenheit gab Anleitung, auch die andern noch ſchmertzhaften Glieder mit ſolchen friſchen Blüten zu verbinden, worauf ſie ungemeine Linderung ſpürete, ſie tranck aber um dieſe Zeit auch den Liebenſteiner Sauer-Brunnen mit guten Appetit als ein ordentliches Geträncke, welcher auch nicht wenig Vermögen hat, dergleichen Schmertzen zu beſänftigen. Nachdem ich ſie nun den 21ſten in ſolcher Beſſerung fande, daß ſie ſich wieder aus dem Bette helfen konnte, ſo

verordnete ein Purgier-Tränckgen ex fol. Senn. c. Rhab. et Crem. Tart. Den 25ſten waren die Glieder zwar noch ſteif, doch continuirete die Beſſerung, und ſchluge wieder ein Scorbut-Frieſel an ihr aus. Den 2ten Jul. hatte ſie ſich einen ziemlichen Rauſch in Wein getruncken, muſte ihn aber mit einer unruhigen Nacht büſſen; verordnete darauf Pulv. purg. ℈j. den 4ten Jul. zu nehmen, und Tinct. Rhab. cum Tinct. Mart. helleborat. In dieſem Monate verordnete noch etliche Pulver auf gehabtes Schrecken und den 1ſten Sept. noch eine Salbe und Spir. lumbr. terr. vor ſteiſe Glieder, darauf blieb ſie wohl bis 1722. da die Gicht-Schmertzen wieder einige Regung machen wolten. Weil nun zu der Zeit eben ein guter Brunnen bey Möhre im Meynungiſchen bekannt worden, ſo war ſie neugierig, deſſen Würckung an ſich wahrzunehmen, ließ alſo die ſchmertzhaften Glieder damit waſchen. Nun ſpürete ſie zwar an dieſen Schmertzen, welche eben nicht erheblich waren, bald Linderung, nach wenig Tagen aber fieng ſie an über innerliche Bangigkeit zu klagen, und merckte von ſelbſten, daß ſie durch dieſes Waſchen die Gicht-Schmertzen zurücke getrieben hatte, bat alſo um Verordnung; ℞. Pulv. polychr. ʒj. Arcan. dupl. Epil. nigr. ā ℈j. M. D. S. alle 6. Stunden eins zu nehmen; ℞. Rad. Scorzon. Chin. opt. ā ʒiij. Herb. Veron. Beton. Meliſſ. fl. prim. Ver. ā M. j. M. D. S. Species als Thee zu brauchen.

Anno 1723. hatte ſie durch einen kalten Trunck ſich Engbrüſtigkeit verurſachet, die aber bald über-hin gieng. Anno 1724. den 11ten Mart. hatte ſie Huſten und Sticken, oder Keichen, dagegen Pulv. pect. reſolv. Wed. und eine potiunculam aſthmaticam verordnete, weil aber hierauf keine ſonderliche Linderung folgte, ſo verſchriebe den 13den Tinct. propr. cum Eſſ. Succin. und erhielte Beſſerung. Allein den 28ſten April zeugte ſie den Bauch, welcher ſehr geſchwollen war und Waſſer in ſich hielte, da nun die Engbrüſtigkeit ſich verloren hatte, ſo fürchtete eine tödliche Waſſerſucht, und verſchriebe Tinct. Tart. ℥ß. D. und hieſſe friſche Schlehn-Blüt Rad. Vincetox. und fol. Senn. mit Wein einweichen und alle Morgen ein Glaß voll trincken.

Den 15den May hatte der Schwulſt mehr zu als abgenommen, und weil der Wein keine hinlängliche Würckung im Purgieren bezeiget, ſo verordnete Pulv. purg. gr. xxjj. und Tinct. Tart. und da ſie den 17den noch über kurtzen Athem und Engbrüſtigkeit klagte, ſo lieſſe Empl. de Melil. mit Nelcken und Kümmel vermiſcht, auf den Bauch legen, und Milch- oder Molcken-Dampf an die Beine und Unter-Leib laſſen. Den 19den vermeynte ſie den Bauch dünner zu ſehen, wurde aber auf den Abend nach dem Dampf-Bade wieder mehr ängſtlich, daher wieder ein Luft-Tränckgen verordnete. Den 20ſten frühe hatte ſie heftiges Stechen oben an der lincken Bruſt, darvor ſie faſt kein Wort ſprechen konn-

te

te und bekam blutigen Auswurf, muſte alſo eine Aderlaſſe am Arme zu geben, weil man an Füſ-ſen, wegen ſtarcken Schwulſts, nicht darzu kom-men konnte, verordnete Tinct. propr. M. cum Eſſ. Succin. Nachmittags war ſie leidlicher, konnte aber gleichwol nicht liegen, der Bauch war dünner die Beine aber dicker. Den 21ſten war ſie beſſer, und der Schwulſt zoge ſich unten aus. Nachdem ſie aber Nachmittags eine Bier-Kalte-Schaale gegeſſen, hatte ſie den 22ſten eine unruhige Nacht darauf gehabt, und der Leib war auch wieder dicker. Den 23ſten warf ſie noch immer blutig aus, und der Leib und Beine wur-den bald dicker bald dünner; ℞. Tinct. propr. M. ℥ß. Tinct. Tart. ʒj. M. Den 24ſten blieb ſie ohne Aenderung. Den 25ſten hatte ſie in der Bruſt ziemliche Ruhe, es ſchlug ein Scorbut-Frieſel an ihr aus, fieng an ſtarck zu ſchwi-tzen, und erzehlete, wie geſtern viel Waſſer ohn-vermerckt durch den Maſt-Darm von ihr ge-floſſen; lieſſe die Mixtur fortbrauchen. Von dar an beſſerte ſie ſich nach und nach, auſſer daß ſie den 27ſten und 31ſten wieder Sticken klagte.

Den 1ſten Jun. wie auch den 3ten war ſie wieder wohl, klagte aber, daß noch kein ruhiger Schlaf kommen wolte. Den 4ten war der Bauch wieder dicker und der Athen kurtz; ver-ordnete Pulv. purg. ℈j. D. und Spir. Tart. zu 30. Tropfen des Tags 3mal. Den 6ten, ob ſie gleich purgieret hatte, blieb der Leib doch dicke, hieſſe wieder Milch-Dampf brauchen. Den 8ten hieſſe Wachholder-Aſche machen und drüber trin-

cken. Den 11ten fand ich ſie zwar munterer, der Schwulſt aber blieb ſtehen, riethe ein Clyſtier von Molcken zu geben. Dieſes that gute Würckung, angeſehen es viel Schleim und auch über einen Löffel voll Blut abgeführet hatte, und der Leib auch dünner geworden, hieſſe den 12ten damit continuiren. Den 13den fand ſie ſich noch in Beſſerung; verſchriebe Tinct. Tart. ℥ß. D. Den 15den war ſie wieder ſchlimmer, hatte aber weder Dampf-Bad, Clyſtier noch ſonſt was gebraucht. Den 16den klagte ſie, daß ſie ſich auf den Dampf nicht wohl gefunden; verordnete Tinct. Tart. mit der Eſſ. Pareir. brav. vermiſcht, und Sal. junip. ſlacin. ā ʒß. M. pro 2. Doſ. auf den Abend. Den 17den traf ich ſie ruhig über einer Wein-Suppe an, lieſſe aber Nachmittags über Magen-Schmertzen klagen, und verlangte ein Magen-Pflaſter, welches auch verſchriebe. Den 19den fand ſie ſich wohl und ruhig. Ich konnte ſie zwar nicht vor reſtituirt halten, doch war ſie ſo weit, daß ſie wieder im Hauſe herum gehen konnte. Den 8ten Dec. wurde ich wieder zur Beſuchung gerufen. Sie erzehlete, daß ſie zeithero keine Artzeneyen genommen, ſondern bey 6. Wochen her Ziegen-Milch des Morgens getruncken, davon ſie auch wieder am Fleiſche zugenommen, der Bauch aber war um ein merckliches dicker, die ſchwulſtigen Beine waren ſchon verwichenen Sommer aufgebrochen, und auch noch offen, daher ſich denn der Schwulſt daran verloren hatte. Ihr Verlan-

gen

gen war, daß ich ihr etwas zu purgieren verordnen möchte, worauf ſie ſich ſonſten gantz wohl gefunden. Weil nun keinen Gegenſtand fand, ſo verordnete Pulv. purg. ℈j. D. Den 11ten ſagte ſie, daß ſie 4mal darauf purgieret, fände ſich wohl, der Appetit wäre gut und der Leib auch dünner worden, riethe alſo / über 8. Tage das Pulver noch einmal zu nehmen. Den 20. war ihre Meynung, daß der Leib ziemlich zuſammen gefallen, ihre Neben-Artzeney war Sauer-Kraut-Lacken, welche den Urin ſtarck triebe. Den 28ſten hieß es, daß der Schwulſt ſich wandelte, und bald oben bald unten fiele und ſtiege; verordnete Pulv. purg. nochmals zu gr. xxjv.

Anno 1725. den 8ten Jan. hatte der Leib wieder zugenommen, ob ſie gleich im übrigen ſich wohl fand und guten Appetit hatte, riethe Bähungen von leinen Garn mit Aſche geſotten brauchen. Den 28ſten, bisher hatte ſie ſich bey der Sauer-Kraut-Brühe alle wohl gefunden, fieng aber nunmehro an zu huſten; riethe, eine Emulſion von Hanf-Saamen zu machen, und davon Löffel-weiſe zu trincken. Den 4ten Febr. waren die Beine wieder dicke, weil ſie aber ausliefen, ſo minderte ſich der Schwulſt am Leibe. Den 6ten verſchriebe Pulv. purg. gr. xxv. welches auch den 3ten May und 7den Jul. repetiret wurde, darauf gieng ſie ohne andere kränckliche Zufälle, auſſer daß der Leib dicke bliebe, im Hauſe herum, und dieſe Beſſerung daurete ohne Artzeneyen ein gantzes Jahr.

Anno 1726. den 31ſten Jul. bekam ſie ihren alten Stück-Fluß wieder, und der Schwulſt hatte ſich auch vermehret; verordnete Tinct. propr. Mynſ. ℥ß. Tinct. Tart. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal. Den 14den Aug. klagte ſie Grimmen, und der Schwulſt war gröſſer worden; verordnete Pulv. Rhab. c. Crem. Tart. ā ℈j. Div. in 2. part. æqual. D. S. des Morgens; ℞. Eſſ. Carmin. Wed. ʒjj. Ther. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen Nachmittags und Abends; ℞. Ol. Maſtich. ℥ß. Carmin. ʒjj. M. D. S. zum Schmieren. Den 15den hielte Grimmen und Cardialgie an, verordnete Sal. Angl. ℥ß. auf einmal und Spirit. aperit. Penoti ℥ß. D. S. zu 30. Tropfen alle 4. Stunden. Den 17den hatte ſie einige Linderung. Den 19den war der Nabel, an dem ſich bisher ein Bruch hervor gethan, aufgebrochen, und über eine Kanne Waſſer heraus gelaufen. Den 20ſten wolte der Urin ſtocken, verordnete alſo Tinct. Tart. ℥ß. Von dar an bis zum 27ſten lieſen bis 8. Kannen molckigt Waſſer heraus, die Oefnung aber war nunmehro trocken, und lieſſe ſich zur Heilung an, die Patientin aber war ſehr matt und kraftloß, lieſſe die Tinctur fortbrauchen, und erlaubte Triſenet von Rhein- und Spaniſchen Wein. Den 23ſten Aug. hatte ſie die Nacht ſtarcken Durſt gehabt, ſahe aber ſonſt munterer aus; verſchriebe Mixt. refriger. ℥ß. Den 30ſten war die Klage, noch über innerliche Hitze. Den 1ſten Sept. aber hatte ſich ſolche gegeben, lieſſe alſo Tinct.

Tinct. Tart. und auch Mixt. refriger. fortbrauchen. Den 27ſten brach der Nabel wieder auf, und lief nunmehro eine weiſſe dünne Materie heraus, welche den Geruch geſchabter Därme hatte, darauf fiel der Leib zuſammen, die Beine aber, weil ſie meiſtens im Stuhle ſitzen muſte, fiengen wieder an dicker zu werden; verſchriebe ℞. Tinct. propr. Mynſ. ℥jj. Tinct. Tart. Eſſ. Pareir. brav. ā ℥j. M. Dieſe Mixtur wurde etlichemal reiteriret und ſie kam darbey ſo weit, daß ſie wieder im Hauſe herum gehen konnte.

Anno 1727. den 6ten Jan. fieng ſie auf anwandelnden Stück-Fluß wieder an zu ſchwellen, ward aber auf das gewohnte Luft-Tränckgen in Anſehung des Stückens und Engbrüſtigkeit bald beſſer, vom Anfang Februar. brach ihr der Nabel wieder auf und gieng nunmehro eine übelriechende wäſſerichte Materie heraus, klagte darbey innerliche brennende Schmertzen und kam in wenig Tagen ſolchergeſtalt von Kräften, daß ich den Tod nicht weit mehr zu ſeyn vermeynte, verordnete den 5ten Febr. Spirit. Roſar. ℥jß Balſ. Vit. Hoffm. ℈j M. D. S. zu 15. Tropfen alle 3. Stunden, darauf erholete ſie ſich in etwas, zuweilen lag ſie in einem Schlummer oder auch tiefen Schlaf, ward aber auch wieder munter. Die auslauffende wäſſerigte Materie gab bald Geruch, bald keinen von ſich. Gegen den 21ſten Febr. fieng ſie an auswerfenden Huſten zu bekommen, da dann bald ein Luft-Tränckgen, bald Saamen-Milch verordnete. Den 26ſten zu Mittag

blieb

blieb der Huſten auſſen und kam hergegen Seiten-Stechen, auch verlor ſich der Puls an Händen, ſie recolligierte ſich zwar in etwas, war aber ſehr kraftloß und der Puls wolte ſich nicht wieder einſtellen. Den 28ſten waren Hände und Füſſe dück geſchwollen, den 2ten Mart. blieb der Huſten wieder auſſen, ſie ward nach und nach kalt, und ſtarb, ohne daß man wieder etwas vom Pulſe gewahr werden konnte, welcher alſo 5. gantzer Tage vorm Tode verſchwunden.

Dieſes war eine Waſſerſucht, welche 3. gantze Jahre daurete und bey genau überlegten Umſtänden ihren Sitz zwiſchen denen Muſculis Abdominis und den Peritonæo gehabt, daher denn keine ſo ſchleinige Fäulniß derer Eingeweide folgen können. Auſſer dieſer Patientin habe Anno 1704. eine Frau ſeciret, welche 10. Jahre an der Waſſerſucht zu Bette gelegen, welcher im Septemb. eine Weſpe einen Stich an ein geſchwollenes Bein angebracht, darvon der Brand entſtanden und den Tod beſchleuniget.

Caſus LXVI.

Eine Tuchmachers-Wittwe, hagerer und darbey weichlicher Leibes-Beſchaffenheit, wurde, nachdem ſie im 49. Jahre ihre Monat-Zeit verlohren, zum öftern von Mutter-Beſchwerungen zu Bette geleat. Anno 1720. den 8ten Mart. überfiel ſie ein ſolcher Zufall mit Aengſtlichkeit, Brechen und Seiten-Stechen, dargegen zu Stillen des

Bre-

Brechens Tinct. Rhab. ℨjj. auf 3mal und Eſſ. Coſt. dulc. c. Tinct. Corall, ingleichen ein äuſſerlich Oel zum ſchmieren verordnete. Nachdem ſich aber den 9ten ein blutiger Auswurf zeigte, und die Kranckheit mehr eine Entzündung der Lunge, als Mutter-Beſchwerung heiſſen konnte, ſo verordnete Pulv. Pect. reſolv. c. Magneſ. alb. und da den 13den noch keine Beſſerung vorhanden war, ſo verordnete dieſe Pulver nochmals mit Zuſatz Pulv. bez. min. Wedelii worauf denſelben Tag als den 7ten der Kranckheit Schwitzen und Linderung folgte; Sie machte ſich darauf zwar wieder aus dem Bette, klagte aber den 7ten April noch über Appetit-Verluſt, verſchriebe alſo Pulv. purg. und Eſſ. amari darauf blieb ſie den Sommer über wohl. Den 11den Nov. hatte ſie wieder einen Anfall von Grimmen, Aengſtlichkeit, Brechen und Durchfall; Fand ſich auf Tinct. Rhab. bald beſſer. Weil aber den 13den das Brechen ſich wieder melden wolte ſo lieſſe Tinct. Rhab. ℨjj. auf 2mal nehmen und darauf Eſſ. Carmin. Wed. c. Extr. Caſtor. brauchen, womit auch dieſer Sturm ſeine Endſchaft erreichete, und ſie über 2. Jahre ruhig bliebe.

Anno 1723. den 17. Jan. muſte ſie beſuchen, da ſie bey 9. Wochen an Cardialgia Hyſterica gelegen und allerhand Mutter-Artzeneyen vergeblich gebraucht hatte. Sie klagte darbey Grimmen und Drangen nach dem Maſt-Darm und geſtunde, auf Befragen, daß zuweilen Blut mit Schmertzen und Brennen weggegangen. Mithin

hin beſtunde dieſer Anfall mehr in Regung der Goldnen-Ader, als in Mutter-Beſchwerung, verſchriebe ℞. Tinct. Rhab. Mart. Ludov. à ℥jj. M. ℞. Pulv. polychr. ʒj. Nitr. puriſſ. Specif. cephal. à ℈j. M. und ein äuſſerlich Sälbgen zum Schmieren, worauf ſich dieſe Schmertzen legten und die Patientin wieder zum Ausgehen gelangete.

Anno 1728. den 9ten Sept. hatte ſie die Beſchwerung mit heftigen Brechen und erholete ſich auf Tinct. Rhab. c. Arcan. Tart.

Anno. 1729. vom 4ten bis 8ten Dec. lag ſie an einem Fluß-Fieber, welches ſich Anno 1732. im Jan. mit einem böſen Halſe wieder an ihr äuſſerte und darauf die gewohnte Mutter-Beſchwerung mit Brechen folgte, und ob zwar dieſes gedämpfet wurde, ſo blieb doch Aengſtlichkeit, darzu ſich Schlucken einfand, und gegen den 10den Tag den Tod brachte, zur Verſicherung, daß die Eingeweide des Unter-Leibes ihre Pflichten nicht mehr thun können.

Caſus LXVII.

Eine 50jährige choleriſche Frau, deren vornehmſte Verrichtung in ihrem Leben die Ausübung des Zorns geweſen, kam den 28ſten Jan. 1723. mit einem vornehmen Mieth-Manne in Zanck, und wurde von ſelbigem am Arme zur Thier heraus geführet, darüber machte ſie ſich ſolchen Verdruß, daß ihr Arm und Beine zitterten,

terten, und bey ſich beymiſchender Cardialgie einen ziehenden Krampf in Händen und Füſſen bekam; verordnete den 29ſten Tinct. Rhab. ℥jj. Tinct. Tart. ℥j. M. Pulv. polychr. ℈jj. Nitr. puriſſ. Epil. nigr. ā ℈j. M. worauf ſie den 30. wieder in Beſſerung ware. Sie war ſonſten von Zorn und Zanck alſo durchhärtet, daß ſie nicht leicht eine ſchädliche Würckung davon merckte, weil ſie aber vor dieſesmal lächerlich tractiret worden, und man ſich nicht mit ihr einlaſſen wollen, ſo muſte ſie den Gift bey ſich behalten, den ſie ſonſt auszuſchütten ſich vorgeſetzt hatte.

Caſus LXVIII.

Eine choleriſche Frau, von 30. Jahren, klagte den 4ten Febr. 1723. wie ſie ſchon eine geraume Zeit her, ſowol vor als nach der Monat-Zeit, einen beſchwerlichen Durchfall mit Grimmen gehabt, und deshalber alle Nacht zu 4mal aufſteigen müſſen, da ſie nun dieſe Nacht darüber kalt worden, hat ſie gegen Morgen einen Steck-Fluß an ſich wahrgenommen, dargegen ein Luft-Tränckgen und Tinct. propr. Mynſ. c. Eſſ. Succin. mit guter Linderung verordnete. Ich riethe zwar auch zum Aderlaſſen am Fuſſe, weil aber der Termin der Monat-Zeit ſo kurtz vorhanden war, ſo lieſſe es anſtehen, bis wieder ins Mittel derer Termine. Nach der Zeit verfiel ſie in Hæmoptyſin, die ſich mehrentheils auch

bey

bey Regung des monatlichen Geblüts meldete; Und nachdem die Jahre herbey kamen, da die Menſes ihren Abſchied nehmen ſolten, ward aus der Hæmoptyſi eine tödliche Schwindſucht.

Caſus LXIX.

Eine Bauers-Frau, von 44. Jahren, choleriſch-phlegmatiſchen Temperaments, welche vor etwa 5. Jahren ihr letztes Kind geboren, ließ den 24. Mart. 1723. klagen, daß ſie bey 10. Wochen Verſtopfung der Monat-Zeit gehabt, und ſolche den 20ſten in Uberfluß angebrochen und ihr Kräfte und Farbe benommen, ſie hätte ſolche zu anderer Zeit zwar auch ſtarck gehabt, es ware aber gegen dieſen Blutſturtz kein Vergleich; verordnete daher ℞. Pulv. Corall. rubr. Magneſ. alb. ā ʒj. Nitr. puriſſ. ℈j. M. Div. in 7. Doſ. alle 7. Stunden eins zu geben mit Brunnen, riethe auch, etliche Tage Brunnen zu trincken und ſtille zu liegen. Ich vermuthete zwar, es möchte eine Mola darhinter ſeyn, allein es war eine bloſſe Verſammlung, angeſehen ſich beym Gebrauch dieſer Pulver der Blut-Fluß bald linderte und nachgehends wieder in Ordnung gelangte.

Anno 1725. den 3ten Nov. lag ſie auf eben ſolche Art wieder zu Bette, und klagte Hitze und Durſt darbey, verſchriebe Pulv. Corall. Nitr. puriſſ. ā ℈jj. M. pro 4. Doſ. des Abends und Vormittags; ℞. Mixt. refriger. ℥ß. D. S. zu

30.

30. Tropfen, des Morgens und Nachmittags' worauf ſie ſich bald erholete. Dieſes war ein Zufall, welcher dem Alter und Temperament gemäß war, und billig aus der Stahliſchen Diſputation de fine Menſium konnte erwieſen oder deſſen Urſache deutlich erkläret werden; Denn bey arbeitſamen Bauers-Weibern pflegt dieſer Fluß gemeiniglich etliche Jahre eher als bey müßigen Stadt-Weibern weg zu bleiben, da dann vorher die Natur ſich einer Laſt des Geblüts entlediget, damit ſie hernach eine Zeitlang nicht wieder an den Trieb gedencken dürfe. Wer obberührte Diſputation ins Teutſche überſetzt zu leſen beliebet, findet ſolche in dem Stahliſchen Tractat von Zufällen und Kranckheiten des Frauenzimmers, und zwar p. 432. et ſeq.

Caſus LXX.

Eine Wittwe von 30. Jahren, choleriſch-phlegmatiſcher Conſtitution, ſtopft vor etlichen Monaten durch heftigen Zorn die im Fluß begriffene Monat-Zeit. Weil nun deren Auſſenbleibung ihr ein und andere Beſchwerungen verurſachet, und den 18den Jun. 1723. ſich etwas ſchwartz Geblüte mercken läſſet, ſo verſucht ſie, daſſelbe durch Einnehmung einer Doſis Safran zu befördern, muß aber gewahr werden, daß ſichs wieder von neuem ſtopfet. Da nun der Safran nicht nach ihrem Willen würcken will, nimmt ſie den 20ſten einen guten Löffel voll Hollunder-

Saft ein, worauf ſich die Monat-Zeit, aber in groſſen Ueberfluß und als eine Blutſtürtzung einfindet, daher ſie Beſuchung und Verordnung verlangte. Weil ſie nun nicht bettlägrig war, und keine beſondere Kräfte verloren hatte, ſo riethe, der Natur etliche Tage zuzuſehen, und ohne Artzeneyen zu bleiben. Sie klagte zwar zugleich Huſten, und auch, daß ſie ſchon ein Jahr her ſowol vor als nach der Monat-Zeit mit dem weiſſen Fluſſe beladen geweſen. Dieſer Umſtände halber verordnete nach geendigtem Blut-Fluſſe folgende Pillen: ℞. MPil. de Succin. Craton. ℈j. Extr. Rhab. Reſin. Jal. ā ℈ß. M. c. Tinct. propr. M. f. Pil. D. S. auf 3mal des Abends zu nehmen, worauf ſie wieder in Ordnung gelangte.

Caſus LXXI.

Eine lange, choleriſch-phlegmatiſche Bauers-Frau, von 32. Jahren, die aber nicht ſtarck oder anhaltend, ſondern nur nach Belieben arbeitete, hatte 1723. 7. Jahr in unfruchtbarem Eheſtande gelebet, und klagte den 12ten Jun. den 5. Wochen anhaltenden weiſſen Fluß, die Urſache davon war ihr unbekannt, erinnerte ſich aber, daß ihre 2. ältere Schweſtern auch damit geplagt geweſen, davon die älteſte viele Kinder geboren, die andere aber auch unfruchtbar geblieben, von welcher letztern Caſus I. in dieſem Bande handelt.

Meine

Meine erſte Verordnung beſtunde in folgenden: ℞. Eſſ. L. Saſſ. Rorismarini, Succin. Tinct. Antimon. Tartariſſ. ā ʒj. M. D S zu 30. Tropfen Morgens und Abends, und Pulv. purg. gr. xxv. D. S. zum Purgieren auf einmal. Den 29ſten ſpürete ſie noch keine Beſſerung, verſchriebe alſo ℞. Extr. Panchym. Croll. ℈ß. Extr. Rhab. Reſin. Jal. Mercur. dulc. ā gr. v. M. c. Eſſ. L. Saſſ. f. pil. nro. xjj. D. S. auf einmal; ℞. Pulv. Corall. alb. ʒjj. Oſſ. Sep. ʒj. M. Div. in 9. Doſ. D. S. auf den Abend; ℞. Tinct. Tart. Eſſ. Rorismarin. ā ʒjj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens, aber auch hierauf folgte keine Linderung. Den 24ſten Jul. verordnete nochmals die erſte Mixtur, und folgenden Thee: ℞. Rad. Bardan. ℥j. Herb. Beton. Mjj. Marrub. alb. Mj. L. Saſſ. ℥ß. M. D. darauf fande ſie die Würckung, daß ſie über den weiſſen Fluß nicht beſtändig mehr klagen durfte, ſondern es meldete ſich derſelbe nur vor und nach der Monat-Zeit und darzwiſchen hatte ſie 14. Tage lang Ruhe, womit ſie auch zufrieden war.

Anno 1724. den 15den April meldete ſie ſich wieder mit der Klage, daß der weiſſe Fluß ſie noch nicht verlaſſen wolte, ſie würde aber wol nicht ſo viel an Artzeneyen gewendet haben, wenn ſie nicht geglaubet hätte, daß auf dieſen Zufall die Urſache ihrer Unfruchtbarkeit beruhe, riethe Aderlaſſen am Fuſſe; ℞. Eſſ. Millefol. L. Saſſ. ā ʒjj. Succin. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends; ℞. Pulv. purg. gr. xxjv. Mer-

cur. dulc. gr. jv. M. D. S. auf einmal, den 3ten Tag nach dem Aderlaſſen. Den 29ſten meldete ſie, daß der weiſſe Fluß ſich ſtärcker eingefunden, nunmehro aber gelinder würde; verordnete die Mixtur nochmals und Pulv. Corall. cum Nitro. Den 20ſten May rühmete ſie viele Linderung, verordnete ℞. Eſſ. Millefol. ℥jj. L. Saſſ. Rorismar. Eſſ. Balſam. Peruv. ā ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens, die letztere Pulver des Abends und das den 15den April verſchriebene Purgier-Pulver. Den 14den Jun. gab ihr folgende Verordnung: ℞. Tinct. Antimon. ℥ß. Eſſ. L. Saſſ. ʒjj. M. ℞. Corall. alb. ʒjß. Oſſ. Sep. ʒj. Antimon. Martial. Cacheſt. ʒß. M. Div. in 9. Doſ.

Den 2ten Sept. meldete ſie, daß ſie vor dieſem einen Fluß im Haupte gehabt, welcher ihr Verſtopfung der Naſe verurſachet hätte, ſo lange ſie nun den weiſſen Fluß gehabt, hätte ſie den Fluß nicht geſpüret, und nachdem ſich verwichenen Sommer der weiſſe Fluß wieder verloren, hätte ſich die Beſchwerung im Haupte wieder eingefunden. Weil nun bis daher die Witterung noch ſehr heiß war, ſo verſprache bey Aenderung derſelben wieder zu verordnen. Den 12ten Sept. hatte ſie einen Anfall von der damals graßirenden Ruhr, welcher aber durch Tinct. Rhab. und Elect. diaſcordii Fracaſt. in einem Tränckgen bald gedämpft wurde. Den 23ſten riethe zum Aderlaſſen, verordnete darauf Pil. purg. c. Mercurio dulci und Tinct. Antimon.

timon. Den 11ten Oct. beſtunde die Verordnung in einem Blut-reinigenden Thee mit Rad. Bardan. Sarſæparil. L. Sanct. et Saſſafr. vermiſcht in der Tinct. Antimon. und riethe, des alten Fluſſes halber etlichemal nach einander Veſicatoria an die Beine zu legen, darauf fand ſie ſich ſolchergeſtalt wohl, daß ſie Anno 1725. eine geſunde Kindbetterin wurde, und die eintzige Tochter auch groß zog, denn mehrere Kinder hat ſie ſeint der Zeit nicht wieder gehabt. Von hier an bis 1728. meldete ſie ſich nicht wieder, weil ſie die Zeit über geſund gelebt, ob ſie gleich dann und wann vor das Kind Verordnung verlangte. In dieſem Jahre aber im Jun. und 1729. in Martio war ihr ein Schmertz in der lincken Weiche beſchwerlich, dargegen einmal Ol. Chamom. mit Campher und das anderemal das Empl. Miracul. c. Camph. und einen gelinden Thee verordnete, vorm weiſſen Fluß aber hatte ſie nunmehro Ruhe.

Caſus LXXII.

Eine 70jährige Wittwe, hagerer und choleriſcher Conſtitution, klagte 1723. den 29ſten Jul. über Hüft-Weh, nemlich reiſſende Schmertzen von der einen Hüfte an bis zum Fuß hinaus, daran ſie nicht anders als hinckend gehen konnte. Nachdem nun nach der Urſache forſchete, bekannte ſie, daß ſie zeithero ihre Monat-Zeit noch unverrückt gehabt, auſſer vor 2. Mo-

naten wäre ſolche auſſen geblieben, von daher ſie auch dieſe Schmertzen empfunden hätte. Sie hatte in ihrem Leben wenig Artzeneyen gebraucht, daher riethe nur einen Dampf von Milch ſowol an das Bein als an den Unter-Leib zu laſſen, und ſo fern dieſer nicht viele Linderung bringen ſolte, ein Blaſen-ziehend Pflaſter an die Wade des ſchmertzhaften Beins zu legen, darauf fande ſich die Monat-Reinigung wieder ein, und die Schmertzen verloren ſich wieder.

Anno 1728. war ſie 75. Jahr alt und erzehlete, daß ſie nun 2. Jahre her die Monat-Zeit nicht mehr gehabt, hergegen wäre ſie vom Naſen-Bluten und Schwindel zum öftern beunruhiget, und ſo gar wäre ihr ohnlängſt eine Ader am fördern Arm von ſelbſt aufgeſprungen und wol über ein Nöſel Geblüte heraus gelaufen. Da ſie nun 4. Jahre das Aderlaſſen unterlaſſen, ſo riethe, ſolches am Fuſſe wieder geſchehen zu laſſen, und ſolches jährlich im Früh-Jahr wenigſtens einmal zu wiederholen.

Anno 1735. den 25ſten Oct. lag ſie bey 8. Wochen an Stein-Schmertzen, die ihr in der lincken Seite empfindlich waren, und lieſſe einen weiſſen übel-riechenden Urin von ſich; verordnete zwar Tinct. Tart. ℥ß. zu 20. Tropfen des Tags 3mal und Rad. 5. aperient. c. Rad. Gramin. als Thee zu nehmen, und mit Ol. fl. Chamom. c. Ol. Petr. alb. die Seite zu ſchmieren, allein ſie ſtarb nach etlichen Wochen in ihrem 82ſten Jahre. Sie hatte eine nur 2. Jahre

jüngere

jüngere Schweſter, welche ihre Monat-Zeit auch bis daher unverrückt behalten, und ihr 80ſtes Jahr auch überlebte.

Mehrere Caſus, da die Monat-Zeit bey bejahrten Weibern bemercket habe, ſind Caſus 88. 92. 126. 130. 153. 180. 184. 195. 202. 210. und vorher noch Caſus 56. Auch habe im Anfang meiner practiſchen Jahre Anno 1702. eine 64jährige Wittwe in Ohrdruf gekannt, welche dieſen Fluß und zwar ziemlich ſtarck hatte; Sie fand aber ihre Erquickung in einem Glaß Francken-mit Spaniſchen Weine vermiſcht, daher denn der Gebrauch dienlicher Artzeneyen wenig Würckung bey ihr hatte, doch brachte ſie ihr Alter auch über 70. Jahre.

Ob nun zwar dergleichen Begebenheiten nicht unter die gar ſeltenen zu rechnen, ſo ſind ſie doch auch nicht unter die alltägig vorkommende zu zehlen, und dahero wohl werth, jungen Practicis zum beſten, dieſelbe mit anderer bewehrter Autorum Erfahrungen zu bekräftigen. Davon hat Johann Schenck in Obſ. p. 695. zwey Exempel ex Solenandri Sect. V. Conſil. 15. aufgezeichnet, nemlich: a) Eine adeliche Dame Bungardina aus Desbeck, hat eine anſehnliche Frau von 103. Jahren gekannt, welche, da ſie 101. Jahr alt geweſen, ihre Monat-Zeit wieder bekommen und an ihrer Geſundheit darbey zugenommen, ſolche auch in Ordnung behalten, bis ins 103te Jahr, da ſie eben zu der Zeit, da ſie im Fluß geweſen, geſtorben. b) Eine gebohrne

Mareſcalkia Pſettenburg aus Kettleris ſpürete im 70ſten Jahre und noch drüber den monatlichen Fluß, und behielte ſolchen 4. Jahre bey guter Geſundheit, nach dieſem zeigte ſich ſolcher etwas unordentlich, blieb aber doch bis ins 84ſte Jahr, worauf ſie im 90ſten Jahre erſtlich ſtarb, und eben dieſe Caſus werden von D. Hannemann in M. N. C. Dec. II. A. V. p. 240. und von Lentilio Dec. III. A. VI. et VII. in App. p. 120. angeführet.

Unſer Eiſenachiſcher D. Paulini im 3ten Theil der Zeit-kürtzend erbaulichen Luſt p. 512. hat von dieſer Materie folgendes Thema LXXI. „Daß auch alte Müttergen ihre monatliche „Zeit annoch ſtarck gehabt haben.

„Eine Frau zu Thoren hatte ſolche noch im „59ſten Jahre ihres Alters, (u) andere im 60ſten, „(w) im 70ſten; (x) Panarolus (y) gedencket eines ſolchen Müttergens, ſo von Jugend auf „ihre Zeiten durch den Mund von ſich gegeben. „(z) Andere im 72ſten, (a) dergleichen ich auch „beym Pyrmontiſchen Sauer-Brunnen wahrgenommen habe. Im 73ſten, (b) im 76ſten, „(c) im 77ſten (d) im 78ſten (e) im 80ſten, (f) „im 89ſten, (g) im 90ſten, (h) ungeachtet ſie bey „40. Jahre ſtille geſtanden, brachen ſie doch im „92ſten wieder hervor, und währeten etwa ein „Jahr, darnach verloren ſie ſich allmählig, und „folgte die Blindheit darauf. (i) Ja im 100ten „Jahre, (k) im 101ten (l) ſind ſie angemercket „worden. Jene Nonne hatte ſie vom 100. bis

„103ten Jahr. (m) Im 106ten Jahr wird ſie „Blankard noch geben. (n) Daß aber Lots „Frau, ſo zur Saltz-Säule worden, noch ihre „Zeit haben ſoll, iſt eine pure Fabel. (o)

„(u) M. N. C. D. I. A. 3. Obſ. 151. (w) Fernel. „Libr. VI. Pathol. c. 16. Hildan. Obſ. Cent. II. „Obſ. 61, Bartholini Cent. III. Hiſt. 90. D. Fehr „M. N. C. D. II. A. 1. Obſ. 166. (x) Solenander „Sect. V. Conſil. 41. Hildan. Cent. IV. Hiſt. 63. „(y) Pent. I. Obſ. 6. (z) M. N. C. D. II. A. V. „Obſ. 120. p. 240. (a) Bartholin. Cent. II Epiſt. „86. D. Prückel D. I. A. 9. Obſ. 110. et D. II. A. „V. Obſ. 120. (b) Gr. Horſt. apud Hildanum l. „c. D. I. A. 3. Obſ. 151. (c) Tim. à Güldenklee „L. IV. Caſ. medic. 14. Solenander l. c. Conſil. „42. (d) Bartholini Cent. VI. Hiſt. 34. (e) Hil-„dan. Cent. II. Obſ. 61. (f) Bartholin. Cent. „IV. Epiſt. 88. Burgois L. II Obſtet. Obſ. 18. „(g) D. Franck Diſp. de Hæmorrhoidibus not. 21. „(h) Hagedorn Cent. II. Obſ. 84. (i) D. II. A. VI. „Obſ. 146. (k) Blankard Cent. VII. Collect. Med. „Phyſ. Obſ. 118. (l) Solenander l. c. Obſ 43. ad-„de Moebii Fundam. c. 20. (m) Hercul. Saxon. „L. IV. c. 43. (n) l. c. Obſ. 19. (o) v. Cæſ. „Grammat. diſp. de Metamorphoſi uxoris Lothi „qu. 2. et Baumann. Diſp. de ſtatua Salis §. 7. Wit-„tenb. habita 1666.

Ich habe im IIten Band von Jungfer-Kranckheiten p. 547. einen Catalogum von Anmerckungen, da Mädgen vom 12ten bis zum 1ſten Jahre ihre Monat-Zeit bekommen, kundbar gemacht. Wer ſich nun die Mühe geben wolte, alle die Anmerckungen, welche von ſpäter Monat-

Zeit handeln, genau durchzugehen, der könnte noch einen grössern Vorrath durch alle Jahre, von 50ſten bis über das 100te, ſammlen. Nur des Paulini ſeiner zu gedencken, ſo hat er nicht allein verſchiedene in denen Miſcellaneis N. C. die vor ſeinem Tode in Druck geweſen, übergangen, ſondern es ſind deren auch noch mehr nach ſeinem Tode heraus gekommen, davon allhier eine kleine Nachleſe machen will.

D. Cummenus in M. N. C. Dec. I. A. 3. Obſ. 114. p. 158. wird Anno 1670. da er in Hannover ſeine Eltern beſuchet, von einer Anverwandtin um Rath gefraget. Dieſelbe hat in ihrem 42ſten Jahre ihre Monat-Zeit ohne Beſchwerung verloren. Im 53ſten Jahre braucht ſie einer Kleinigkeit halber den Pyrmonter-Brunnen und erreget dadurch den Fluß wieder, der aber, ob er gleich ſeine gewiſſe Termine hält, etwas ſtarck erſcheinet, und im 57ſten Jahr immer ſtärcker wird. Hier wird er conſuliret, und bringet den Fluß wieder in gehörige Ordnung, ſo, daß auch die Frau munter und wie neu gebohren darauf wird; Nachdem ſie aber den folgenden Winter ein Bein bricht, bleibt ſolcher auſſen, und kommt auch nicht wieder, doch ſpüret hernach die Patientin keine Beſchwerung davon. D. Prückel Dec. I. A. 9. Obſ. 9. p. 46. erzehlet von einer 76jährigen Frau, daß er ihr ein Fontanell an das rechte Bein legen laſſen, worauf ihre Monat-Zeit ſich wieder eingefunden, und ihre richtige Zeit gehalten, davon die Frau wie-

der jung geworden, verwirft alſo Varaudæi Meynung, daß die Monat-Zeit nicht über das 60ſte Jahr dauren könne. Dec. III. A. 5. et 6. Obſ. 91. p. 176. bemercket D. Scharf von einer 64jährigen Frau, die zum öftern das Podagra gehabt, daß ſie ihre Monat-Zeit bis dahin noch ordentlich gehabt, und hält dieſen fluxum pro ſymptomatico von ſcharfen Geblüte.

Von ſolcher Monat-Zeit, welche ſich erſtlich im Alter wieder meldet, da ſie vorher lange auſſen geblieben, kan Caſus 130. nachgeſchlagen werden.

In Ephem. N. C. Cent. I. Obſ. 42. p. 110. bemercket Lanzoni a) von einer 70jährigen Bedientin in einem Nonnen-Cloſter, daß ſelbige ihre Monat-Zeit noch ordentlich alle Monate 4. Tage gehabt. b) Eine Juden-Frau von 69. Jahren. c) Eine erbare Wittwe von 72. Jahren und d) eine Bauers-Frau von 67. Jahren. Dillenius in Ephem. N. C. Cent. VII. Obſ. 48. p. 93. gedencket einer 80jährigen hagern adelichen Dame, welche ihre Monat-Zeit noch gehabt und geſund dabey gelebet. Herr Hofrath Alberti in Eph. N. C. Cent. X. Obſ. 37. p. 324. gedencket einer Wittwe, welche keine Kinder gebohren und die Monat-Zeit in ſtarcken Grad bis ins 60ſte Jahr behalten. Wenn ſich der Fluß bey ihr vermindert, hat ſie Cardialgie, Colic und hypochondriſche Zufälle empfunden, da ſie ſonſten, wenn er ſtarck geweſen, geſund darbey gelebt. Nachdem er aber aus einem

Diät-

Diät- und Verhaltungs-Fehler auſſen geblieben, iſt ſie in die Waſſerſucht verfallen, und im 60ſten Jahre daran geſtorben.

In Act. Phyſ. Med. Vol. IV. Obſ. 124. p. 384. meldet D. Boeli von einer 70jährigen honorablen Frau, daß ſie ihre Monat-Zeit nicht allein ziemlich ſtarck, ſondern auch, wenn dieſe vorbey geweſen, den goldenen Ader-Fluß auch ſtarck gehabt, und ob ſie zwar in währendem Ausfluſſe die Kräfte in etwas verloren, ſo habe ſie doch ſelbige durch guten Appetit bald wieder erſetzt.

Auſſer denen Miscel. N. C. haben auch die Herrn Breßlauer in ihren Sammlungen im Xden Verſuch oder 1719. im Oct. p. 493. folgendes von dieſer Materie: „Da nun auch gleich dieſe „Monat-Reinigung ordentlich und insgemein „bis zu dem 48. und 49ſten Jahre zu continuiren, „und hierauf ihren Abſchied zu nehmen pfleget; „ſo hat man doch zuweilen Weibs-Perſonen „geſunden, die dieſelbe entweder noch verſchiedene Jahre über das 50ſte behalten, oder es hat „ſich ſelbige in noch höherm Alter, nach langer „Ceſſation wieder eingefunden. Aber jenes ſind „insgemein beſonders dauerhafte Weiber (Vegeta Subjecta) geweſen, manchmal auch die den „Fluxum ſpät bekommen haben; oder ſie ſind „durch eine beſondere Conſtitutionem moduum et Partium e. gr. hæreditariam, hæmorrhagicam, morbidam &c. hierzu diſponiret worden, bey dieſen aber iſt ſothane Eruptio Menſtrua „gemeiniglich einer Fatiſcentiæ Senili zuzuſchrei-

„ben

„ben geweſen, auf die in weniger Zeit der Tod ge-
„folget, wovon beyderſeitige Exempel aus Sole-
„nandro, Bartholino, Panarolo, Burgois allegirt
„Schenckius p. 630. Dieſen fügen wir gegenwär-
„tigen Monat einige andere bey, wie uns ſelbige der
„gelehrte Medicus in Wißmar, Herr D. Nico-
„laus Chriſtiani in folgenden zu geſchrieben.
„Unterſchiedliche alte Frauens-Perſonen, von et-
„lichen 60. Jahren und drüber, haben dieſen Mo-
„nat Oct. Menſium fluxum immodicum at-
„que inordinatum bekommen, dergeſtallt, daß
„viele harte und groſſe Stücker coagulirtes Geblüt
„von ihnen gegangen, als man etwa bey jungen
„Frauen, die Abortum erlitten, zu ſehen gewohnt,
„mit denen heftigſten Rücken-Schmertzen und
„Verluſt derer Kräfte; welcher ſich anfänglich
„alle 14. Tage, hiernächſt faſt alle 8. Tage
„äuſſerte, auch durch keinen Gebrauch der Me-
„dicin zu moderiren ſtunde; wodurch der Lebens-
„Kräfte immer weniger worden, bis ſie endlich
„nach langer Quaal ihren Geiſt aufgeben müſ-
„ſen. Eine Bauers-Frau auf dem Lande, die
„eben dergleichen erfahren, hat ſich wieder nach
„einiger Zeit erholet und lebet noch, ſo viel ich
„weiß, anjetzo ohne Anſtoß; deren Mann mit
„groſſer Hertzens-Angſt zu mir kam und erzehle-
„te, wie ſeine Frau im hohen Alter wieder Jung-
„fer worden; er wäre nun ſchon ein alter Kerl
„und ihme wäre bange, es möchte ſeine Frau ei-
„ne Braut des Todes werden, die er doch noch
„nicht gerne miſſen wolte. Ich konnte nicht abſe-
„hen,

„hen, wie bey ſo alten und kalten und gantz „ausgedorreten Leuten, da man glauben ſolte, „es wäre kaum ſo viel Geblüte mehr übrig, daß „ſie nothdürftig leben könnten, die Natur eine „ſo ſtarcke und auſſerordentliche Excretion un- „ternimmt. Bey einer alten Frau von 88. Jah- „ren habe im vorigen Sommer eben das obſer- „viret, die vor dieſem öfters Calculo laboriret, „auch damals in der Meynung ſtande, daß die „heftigen Rücken-Schmertzen, wobey ſich zugleich „ſchneidendes Waſſer fande, nichts anders, als „die gewohnte Stein-Plage ſey, dahero ihr die „gewöhnliche Medicin gereichet, die ihr ſonſten „jederzeit gut gethan; es wolte aber dieſelbe ih- „ren gewünſchten Effect vor dieſesmal nicht be- „weiſen, bis nach 8tägigem ausgeſtandenen „Schmertzen das Geblüte durchbrache und ſich „theils in coagulirten Stücken, theils flüßig zeigte, „welches aber gantz ſchwartz und verfault ausſa- „he. Solches daurete einige Tage, und hielte „2mal ſeinen ordentlichen Periodum, daß auch „Patientin ihr den Tod hieraus prognoſticirte, „und ſich darzu fertig machte: Allein es hat ſich „ſolches nach einiger Zeit wieder geſetzt und lebet „ſelbige noch ziemlich geſund, bis dieſe Stun- „de.

Obbelobte Herrn Collectores im XIXten Verſuch p. 96. referiren aus der Communication des Herrn D. Göritzens aus Regenſpurg folgen- des: „Ich muß doch auch noch einer alten 60. „jährigen Wittib gedencken, welche bisher ihre

„Men-

„Menſes noch ordentlich gehabt, ungeachtet ſie „wegen aufſteigender Hitze jährlich ein oder zwey„mal Ader gelaſſen. Bey einem Viertel-Jahre „her ſind gantze Güſſe Blut von ihr gegangen, „daß ſie mich verſichert, es werde wenigſtens 20. „Pfund austragen. Einsmals floſſe 14. Tage „in einem Stücke das ſchönſte rothe Blut, cum „procidentia uteri, wo nichts verfangen wolte, „bis ich ſie räuchern lieſſe mit Cortic. Granat. „Maſtich. Thure, Succino, worauf ſich nicht „allein der Uterus zurück zoge, ſondern auch nach „und nach die Hæmorrhagia Uteri verſtellete. „Jetzo bey 14. Tagen her gehet kein Blut mehr, „ſondern ſo viel ſchleimigt Waſſer, daß die Frau „mit groſſen Pauſchen ſich verfatſchen muß. „Sie meynet, daß bereits bey 3. Pfund Waſſer „weggegangen, nichts deſto weniger iſt ſie wohl„auf dabey, mag mehr eſſen als ſonſt, trinckt „lauter Waſſer, dorret aber gantz aus, darzu ihr „kümmerliches Leben viel contribuiren mag.

Caſus LXXIII.

Eine faſt 40jährige ſanguiniſche, ſonſt robuſte und geſunde Frau, die auch verſchiedene Kinder ohne beſondere Anfälle gebohren, klagte den 2ten Aug. 1723. daß ſie nun ein Jahr her zum öftern Cardialgie, Hertz-Weh und Magen-Krampf gehabt, und vermuthe, daß der Magen mercklich geſchwollen ſey. Sie wäre zwar von Jugend auf um dieſe Gegend dicker geweſen als andere

andere Weibs-Leute, daher ihr auch kein Schneider eine wohlſitzende Schnürbruſt machen können, eine Zeit her aber hätte dieſer Schwulſt zugenommen. Mein Vorſatz hierbey war, durch Laxantia und Aperientia eine im Magen ſitzende Materie zu erweichen und abzuführen, und das Stockende um dieſe Gegend zu zertheilen; verſchriebe alſo Tinct. Tart. ℥ß. zu 30. Tropfen und einen Pulv. purgantem. Da aber die Schmertzen in kurtzer Zeit empfindlicher und die Frau darüber bettlägerig wurde, ſo bliebe das Purgans liegen, hergegen verſchriebe den 4ten Pulv. polychr. ʒj. Arcan. dupl. Specif. cephal. ā ℈j. M. Div. in 5. part. æqual. D. S. Nachmittags und Abends eins zu geben, und Tinct. Tart. ward nur des Morgens genommen. Den 5ten war die Klage über Schmertzen im Unter-Leibe und in einer Seite, zu deren Linderung dieſe Salbe verſchriebe: ℞. Ungv. dialth. ℥ß. Ol. Scorp. Carmin. vulg. ā ʒjj. M. D. S. zum Schmieren. Darauf folgte etwas Linderung, verordnete den 6ten ℞. Pulv. polychr. ℈jj. Bez. min. Wed. Nitr. puriſſ. Specif. cephal. ā ℈j. M. pro 5. Doſ. wie die vorigen zu brauchen. Den 7den fand ſie ſich leidlicher. Den 8ten klagte ſie zwar wieder eine Aengſtlichkeit, ſie war aber übergängig. Den 9ten veränderte die Mixtur, und verſchriebe Eſſ. alex. c. Tinct. Tart. Den 13den weil ſie bisher in leidlichen Stande geweſen, nahm ſie erſtlich das den 2ten dieſes verordnete Purgier-Pulver, und fand ſich

in

in und nach der Operation auch munter und wohl. Den 14den aber hatte ſie wieder einen ängſtlichen Sturm auszuſtehen. Weil ich nun keine deutliche Urſache davon ergründen konnte, ſo lieſſe ich die letztere Mixtur nur Morgens und Abends nehmen. Den 17den war ſie ziemlich matt und klagte Schmertzen im Unter-Leibe; Da nun der Termin der Monat-Zeit herbey rückte, daran ſie bisher noch keine Unordnung vermerckt hatte, ſo ſahe dieſe Schmertzen vor Vorboten und Regungen dieſer Reinigung an, und lieſſe die Mixtur bis zum Ausbruch fortbrauchen. Den 18den vermehrten ſich die Schmertzen im Leibe und in einer Seite, verordnete ℞. Pulv. polychr. ʒj. Borrac. Venet. Epil. nigr. ā ℈j. M. pro 5. Doſ. D. S. Nachmittags und Abends eins zu geben.

Den 19den meldete ſich die Monat-Zeit, da ſie aber die Patientin ohne mein Wiſſen und Anrathen mit einem Trunck Wein befördern will, ſo geſchahe es zu ihrem Verderben, daß ſie ſolche ſtockigt machte. Auf dieſe Begebenheit hieſſe den Leib mit Chamillen- und Gelb-Veil-Oel ſchmieren und die Pulver fortbrauchen. Den 21ſten hatte ſie zwar einige Linderung, die Monat-Zeit aber blieb verſtopft. Den 24ſten ſtelleten die Schmertzen ſich in einer andern Geſtalt, indem ſie in einem Arme als ein gewohnter reiſſender Fluß empfunden wurden. Dieſe wolte als einen Rhevmatiſmum tractiren, und verſchriebe Tinct. propr. Mynſ. ʒjj. Tinct. Tart.

Eſſ. Succin. ā ℥j. M. D. S. Fluß-Mixtur zu 30. Tropfen Morgens und Abends, und lieſſe zugleich ein Blaſen-ziehend Pflaſter an den Arm legen, nach deſſen Operation ſich die Schmertzen des Arms legten, die in der Seite aber blieben beſtändig.

Nunmehro riſſe der Gedults-Faden, und die Patientin lieſſe ſich zu allerhand empiriſchen Mitteln verleiten; Weil aber ſolche die Sache mehr ärger als beſſer machten, ſo muſte ich vom 3ten Sept. an wieder allerhand Klagen, die ſich auf keine gewiſſe Haupt-Urſache gründen wolten, anhören, und alſo ſelbſten einen jedoch behutſamen Empiricum mit abgeben. Sie lag nunmehro beſtändig zu Bette, und empfand allemal gegen Abend Fröſteln, Schmertzen in einer Schulter, Kopf-Weh und Hitze, und lieſſe doch einen hellen Urin weg; verordnete Pulv. polychr. ℨj. Nitr. puriſſ. Specif. cephal. ā ℈j. M. pro 5. Doſ. ℞. Tinct. Tart. ℨjj. Eſſ. Succin. ℨj. M. D. S. Fluß-Mixtur zu 30. Tropfen des Morgens, und Schwartz-Kirſch- Linden-Blüt- und Meliſſen-Waſſer zum Einnehmen.

Den 4ten und 5ten blieb ſie unverändert. Den 6ten klagte ſie Nachmittags ſtarcke Hitze, da ihr zuvor die Beine kalt geweſen, verſchriebe Mixt. refriger. Den 7den hatte der Urin die braune Farbe, wie im kalten Fieber, und da es auch an Froſt und Hitze nicht fehlete, ſo richtete meine Verordnung auf ein ſolch Wechſel-Fieber und verſchriebe Pulv. polychr. Tart. Vitriol.

c. Sale

c. Sale Abſynth. Den 9ten blieb es bey vorigen Klagen, und der Magen zeigte auch von auſſen einen Schwulſt, verſuchte alſo durch ein gelindes Purgans ex Rhab. Cremor. Tart. ā ℈ß. Reſin. Jal. gr. jjj. ob etwa der Typus intermittentis ſich mehr offenbaren wolte, und lieſſe den Magen mit Maſtix- und Chamillen-Oel ſchmieren. Von dar an bis zum 12ten zeigte ſich der Froſt deutlicher und die Patientin ward munterer, lieſſe alſo die Pulver reiteriren und fortbrauchen. Den 15den hieſſe es, daß ſie nun alle Abend Froſt und Hitze bekäme und die Schmertzen in der Seite hätten ſich verloren. Darauf verſuchte, die febriliſche Regungen unter der Hand zu ſtillen, und verſchriebe Eſſ. Chin. Chin. ℥ß. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal. Den 17den ſagte ſie, daß die Hitze alle Tage långſamer kåme, der Froſt aber auſſen geblieben, konnte alſo nichts anders, als die Eſſentz fortzubrauchen, anrathen. Den 19den war auch die Hitze gelinder, hergegen ſpürte ſie wieder Aengſtlichkeit, lieſſe die Eſſentz fortbrauchen.

Den 21ſten ſahe noch keine zuverlåßige Beſſerung, und die Hitze war ihr nun des Nachts beſchwerlich, verordnete alſo einen Kühl-Tranck von gebrannten Waſſern, darauf ſtellete ſich ein auswerfender Huſte ein, und die Füſſe fiengen an in etwas dicke zu werden, weil ſich aber die Patientin darbey leichter fand, ſo nahm ich ſolches vor eine Criſin oder Metaſtaſin criticam

an, und lieſſe den Tranck fortbrauchen, mit der Eſſentz aber nunmehro beſchlieſſen.

Den 25ſten vermehrte ſich der Huſten, und wurde nunmehro beſchwerlich, verſchriebe Tinct. propr. Mynſ. ℥iij. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens und Nachmittags, und ℞. Pulv. pect. reſolv. Wed. Sacch. lact. Magneſ. alb. ā ℈j. M. D. pro 3. Doſ. auf den Abend. Den 18den war der Huſte noch nicht gelinder, ließ alſo die Pulver doppelt verfertigen und jeder Doſi 1. Gran MPil. de Cynogl. beymiſchen, worauf denn einige Linderung folgte.

Den 3ten Oct. ſahe der Zuſtand noch unverändert, und über alle vorige Beſchwerungen wurde noch über Schlaf-Mangel geklagt, konnte aber nichts anders als den Gebrauch der Pulver anrathen. Den 5ten gaben alle Umſtände zu erkennen, daß nun wol nichts anders als eine tödliche Schwindſucht zu fürchten ſey. Damit ich nun den Mann nicht in vergebliche Koſten ſtürtzen möchte, ſo riethe nur den Gebrauch etlicher wenigen Kräuter, die ich ſonſten bey Schwindſüchtigen von guter Würckung gefunden, nemlich Herb. Veron., Tuſſilag. fl. prim. ver. Herb. Salviæ als einen Thee zu nehmen, und machte von dar an bis zum 10den Dec. nur wenig Viſiten, in welcher Zeit ſie folgends von allem Fleiſche und Kräften gekommen, und nichts mehr übrig behalten als die Hofnung zur Geneſung, welche bey Schwindſüchtigen bis zum letzten Athem zu bleiben pfleget, nechſtdem waren die

die Beine bis an die Knie geſchwollen, welcher Schwulſt ſonſt ein untrügliches Kennzeichen eines tödlichen Ausgangs abgiebt, und endlich meldete ſich ein blutiger Auswurf.

Den 10den Dec. ſchiene ſie am Ende zu ſeyn, angeſehen ein ſtarckes Raſſeln in der Bruſt gehöret wurde, nachdem aber die Natur ſich ermannet und den Auswurf befördert, ſo folgten, nebſt vielem gelieferten Blut und Eyter, 2. Stücker Haut, die, nachdem man ſie in Waſſer geſaubert hatte, eine Höle, und beym Aufblaſen die Gröſſe derer Hühner-Eyer zeigten. Dieſe Häute ſelbſten konnten auch mit nichts genauer als mit denen Häutgen derer Eyer verglichen werden. In der That waren es Hydatides oder Blaſen geweſen, die, nachdem ſie ſich aus ihrem Sitze abgegeben, in währendem Auswurf zerborſten und deren Enthalt mit Blut und Eyter vermiſcht, durch den Huſten und Auswurf fortgeſchickt hatten. Nach dieſem Auswurf ward die Patientin von Gemüthe munterer, man konnte aber, weil alle Kräfte verloren gegangen, und ſo viele Todes-Zeichen vorhanden geweſen, zu deren Geneſung noch wenig Hofnung geben. Weil ſie aber vermeynte, durch den Kräuter-Tranck dieſen Wuſt loßgeweicht zu haben, ſo muſte das Vertrauen darzu durch Recommendation der Continuation nothwendig verſtärcken. Darauf blieb der Auswurf beſtändig, und folgten den 18den, 19den und 20ſten noch mehr dergleichen Blaſen, die zum Theil gröſ-

gröſſer, zum Theil aber auch kleiner, wie welſche und Haſel-Nüſſe und auch als Bohnen und Erbſen erſchienen, und nunmehro etliche 20. gezehlet werden konnten, deren Häutgen waren durchſichtig und etwas dicker als das Häutgen derer Eyer; Dieſemnach konnte dieſe Beſchwerung nunmehro vor nichts anders als ein Apoſtema oder Vomicam pulmonum veſiculoſam oder ein ſogenanntes Trauben-Gewächſe halten, welches von Jugend auf ſeinen Sitz in der Lunge gehabt.

Nach dieſer ſtarcken Evacuation kam die Frau wieder zur Ruhe und Kräften, der Appetit fand ſich allgemach wieder ein, und was ſie aſſe, ward wieder in guten Nahrungs-Saft verwandelt. Der Auswurf ſowol der eiterigten Materie als auch des hautigten Weſens continuirte zwar noch eine Zeitlang, ſo daß, wenn man alles genau beobachtet hätte/ man wol 100. und mehrere hinweg geworfene Hydatides oder Blaſen hätte zehlen können. Indeſſen erholete ſich die Patientin beym Gebrauch des Kräuter-Trancks ſolchergeſtallt, daß ſie im Mittel des Febr. 1724. wieder im Hauſe herum gehen und mit dem beſten Appetit eſſen konnte. Das Fleiſch hatte ſich wieder, an der Haut aber ein ſtarcker Ausſchlag eines jückenden Frieſels, eingefunden, welcher, weil ſie ihn ohne Jücken und Kratzen nicht dulten konnte, ihr eine beſondere Entzündung an die Beine gemacht; Muſte alſo den 11ten Febr. verordnen, daß ſie auf Krebs-Augen-Pul-

ver

ver mit Cardebenedicten-Waſſer ſchwitzen und die entzündete Flecken mit Unguento de Litharg. beſtreichen möchte, worauf denn Linderung folgte.

Den 2ten Mart. warf ſie noch 6. groſſe Blaſen mit zuſchlagenden Würgen oder Conatibus vomendi aus, welchem Blut und Eiter folgte. Dieſe waren aber auch die letztern, und darauf genoſſe ſie eine gute Beſſerung, und konnte gegen das Früh-Jahr als geſund wieder ausgehen.

Wer in dieſem Caſu nicht die beſondere Würckungen der Natur erkennen will, der muß in Erkänntniß der menſchlichen Natur gewißlich ſchlechte Wiſſenſchaft beſitzen. Denn wer konnte a priori ſehen, daß ein ſo groſſer Stock von Eiter und Blaſen in der Bruſt verborgen ſey, da man nicht das geringſte von Huſten wahrgenommen? Und wenn man auch die Sache gewiß ergründet hätte, wer hätte denn die Mittel ausfindig machen wollen, das Gewächſe loß zu weichen? Denen Kräutern kan ich ſolche Kraft alleine nicht zuſchreiben. Es war der Natur ihre Arbeit, die es zeitigte und in Agone noch alle Kräfte zuſammen ſuchte, und den gantzen Stock durch den Huſten aus der Lunge ſchafte, und eben der Natur ihre Vorſichtigkeit wuſte hernach auch am beſten, wie die beſchädigten Theile auch wieder geheilet werden konnten.

Dieſer Caſus ſcheinet zwar eigentlich nicht unter die Weiber-Kranckheiten gerechnet zu werden, allein da ſich doch die Kranckheit von der

unvorſichtigen Stopfung der Monat-Zeit verſchlimmert, und endlich, wie aus der Folge zu ſehen, gegen die Jahre, da die Monat-Zeit ihren Abſchied zu nehmen pfleget, ein tödliches Recidiv vermercket worden, ſo wird man ihn doch nicht gäntzlich von dieſen Betrachtungen ausſchlieſſen können.

Ein ſolch Trauben-Gewächſe, da auch über 60. ſolcher Blaſen bey einem corpulenten Manne mit Steinen und eiterigter Materie durch die Harn-Röhre evacuiret worden, habe in eben dieſem Jahre im April geſehen, und bey Gelegenheit derſelben erzehlete der Chirurgus, daß er vor etlichen Jahren eine Frau in der Cur gehabt, welcher er ein Geſchwär über der Hüfte öfnen müſſen, und daraus ſolcher an einander hangenden Blaſen, die mit einer klitſchrigen Materie angefüllet geweſen, hervor gezogen, und deren in Gröſſe derer Tauben-Eyer bis 30. zehlen können. Das Geſchwär habe zwar noch eine Zeitlang Materie gegeben, ſich aber endlich in guter Ordnung heilen laſſen, ſo, daß die Frau noch am Leben ſey. Was maſſen dergleichen Trauben-Gewächſe aus der Mutter von Weibern gekommen, wird in meinem 4ten Bande von Molis mit verſchiedenen Exempeln dargethan werden.

Anno 1725. den 6ten Aug. ließ meine Patientin klagen, daß die Monat-Zeit nun 3. Monat bey ihr ſtockigt geweſen, und ſie ſich um die Bruſt und Magen nicht wohl fände. Weil ich nun

nun mehr auf die ſchwache Bruſt und Magen als auf ein Schwangerſeyn Reflexion machte, ſo verordnete folgenden Thee: ℞. Rad. Pimpin. ℥ß. Herb. Veron. Beton. Meliſſ. ā Mj. fl. Salv. Mß. D. S. als Thee zu brauchen; Allein es fand ſich den 24ſten Oct. daß die Verſtopfung der Monat-Zeit vom Schwangerſeyn hergerühret hatte, denn ſie gab dieſen Tag Nachricht, daß ſie im 3ten Monat Ader am Fuſſe gelaſſen, und fragte, ob ſie vorjetzo nochmals am Fuſſe laſſen dürfte, angeſehen der Barbier wegen Fettigkeit keine Ader am Arme finden könnte. Meine Antwort war, daß es nicht allein jetzo, ſondern im letzten Monate nochmals am Fuſſe dienlich ſey, oder wenn ſie etwa zuletzt wegen Schwulſt derer Füſſe nicht laſſen könnte, ſie doch wenigſtens fleiſig Fuß-Bade brauchen möchte.

Anno 1726. den 31ſten Oct. lieſſe vor das Kind, welches nun 3. Viertel-Jahr alt war, verordnen, und ſie war noch dick und fett, und ſonſt ohne Klage.

Anno 1729. den 26ſten April gehet ſie ihre Schweſter zu beſuchen, und bekommt in deren Hauſe Uebelſeyn, Brechen und einen Ausſchlag von einem Neſſel-Frieſel, verordnete Tinct. Rhab. D. S. zu 30. Tropfen nach dem Brechen zu nehmen, und Pulv. antiſp. ℨj. Bez. min. Wedel. ℈j. M. Div. in 4. part. æqual. Auf das erſte Pulver hat ſie ſich nochmals gebrochen, nachdem ſie aber Tinctur gleich darauf genommen, war das Brechen, Abends um 6. Uhr noch ſtill, und

die Neſſel-Flecken wieder verſchwunden, doch klagte ſie noch Uebelſeyn, lieſſe aber die Pulver fortbrauchen. Den 27ſten muſte ſie noch zu Bette liegen, von Neſſel-Flecken aber hatte ſich nichts wieder gemeldet, verordnete Tinct. propr. Mynſ. ʒiij. Tinct. Tart. ʒj. M. D. S. zu 20. Tropfen des Tags 3mal.

Den 24ſten Dec. lieſſe ſie Abends um 10. Uhr noch Nachricht geben, daß ſie wieder mit Froſt, Ohnmacht, Uebelſeyn und Brechen wie im Früh-Jahr befallen worden, verordnete aber nur die Pulver wieder. Den 25ſten lieſſe ſie melden, daß ſie vom Brechen nichts mehr geſpüret hätte, auch keine Hitze gehabt, klage aber noch Uebelſeyn, verſchriebe Tinct. Rhab. cum Arcano Tartari.

Anno 1730. den 14den Jan. klagte ſie dieſes Uebelſeyn mit Ohnmacht wieder, verordnete, weil es noch früh war, eine Doſin Pil. Beccher. purg. ā ℈ß. M. worauf ſie nur 2mal purgierte und Abends noch nicht beſſer war, verſchriebe Tinct. propr. M. c. Tinct. Tart. bey deren Gebrauch ſie ſich wieder aufmachte, und das Jahr über wohl bliebe.

Anno 1731. den 20ſten Jan. lag ſie wieder an Brechen, Engbrüſtigkeit und Huſten mit Röcheln auf der Bruſt, da dann gegen das Brechen Tinct. Rhab. ʒij. auf 3mal zu nehmen verordnete, weil aber hierauf keine Aenderung folgte, ſo verordnete noch ℞. Pulv. pect. reſolv. Wed. antiſpaſm. ā ʒß. M. Div. in 3. Doſ. Darauf

mel-

meldete ſie den 22ſten bey der Beſuchung, daß das Brechen auf die letzte Doſin der Tinctur ſtille worden, der Huſte mit etwas Röcheln aber continuirete noch, verſchriebe ℞ Elix. pect. Wed. ℥iij. Eſſ. Scord. ℥j. M. D. S. zu 30. Tropfen, und einen Thee ex Rad. polypod. Herb. Veron. Tuſſilag. fl. primul. ver. c. Sem. Aniſ. Den 24ſten klagte ſie, daß ihr die Mixtur zu ſtarck ſey und ſie mehr Sticken darauf bekomme, hieſſe ſie alſo zurücke ſetzen und verordnete hergegen ein Luft-Tränckgen, und lieſſe den Thee fortbrauchen. Den 27ſten war ſie in guter Beſſerung und erholete ſich auch, daß ſie das Jahr über wieder mitgehen konnte.

Endlich nahete ſich Anno 1731. da ſie 48. Jahr alt war, ihr Ende. Sie hatte den 19den Mart. da ich ſie wieder beſuchen muſte, ſchon viele Wochen gelegen und alle ihr Fett und Fleiſch verlohren, hatte von der Zeit an, da ſich ihre Monat-Zeit verlohren, beſtändig auswerfenden Huſten gehabt und mit demſelben wieder viele ſolcher Blaſen ausgeworfen wie vor 8. Jahren in dem erſten Sturme, ja ſie war der Meynung, daß ſie in dieſem Lager ſchon mehrere von ſich gegeben, als in dem erſtern. Man fühlete von auſſen eine verhartete Leber und auch über derſelben nach dem Magen zu noch etliche andere harte Knoten: Sie hatte auch ſchon eine zeitlang Schwulſt am rechten Beine gehabt, welcher aber vor etlichen Tagen wieder verſchwunden: In dieſen nunmehro deſperaten Um-

ſtänden verſchriebe zuerſt Mixt. refrigr. c. Balſamo Vit. Hoffm. und den 30ſten ein Luſt-Tränckgen, benebſt Chamillen- und Grimm-Oel zum Schmieren. Den 10den April meldete ſie, daß vor etlichen Tagen ein Apoſtem bey ihr loßgebrochen und 2. bis 3. Kannen ſtinckende Materie mit Blaſen von ihr gegangen: Weil ſie aber allzuſehr ausgezehret war, groſſe Heißrigkeit hatte und Schwulſt an der rechten Hand zeigte, welcher ſonſt bey Schwindſüchtigen ein Vorbote des bald folgenden Todes zu ſeyn pfleget, ſo konnte denen Angehörigen keine Hofnung zu einiger Beſſerung geben, verſchriebe zwar noch ein Luſt-Tränckgen, damit ſie noch bis zum 20ſten April ihr Leben friſtete, alsdann aber bey auſſenbleibenden Huſten, auf Art derer Schwindſüchtigen ſtarb.

Ein Caſus welcher dem erſten Anfall meiner Patientin ſehr ähnlich ſiehet, findet ſich in Act. Phyſico-Med. Volum. I. Obſ. 54. p. 105. angeſehen eine Frau viele Jahre einen beſchwerlichen Schwulſt in der Hertz-Grube unter den Rippen getragen, darinnen ſie den Puls von auſſen gefühlet, darüber ſchwanger worden, und endlich über einer Arbeit im Weinberge durch Huſten eine unſchmackhafte Materie, die wie Eßig-Mutter und Schaal-Eyer ausgeſehen, von ſich gegeben, und darauf geſund worden.

Caſus

Caſus LXXIV.

Eine adeliche Dame von 26. Jahren, Temperamenti ſanguinei, eröfnete den 26ſten Jan. 1723. wie ſie vor 2. Jahren einen harten Stoß oder Tritt in der lincken Seite bekommen, darinnen ſie von der Zeit an faſt beſtändig Schmertzen erdulten müſſen, auch daß ihr zuweilen ein harter Knoten in die Höhe ſteige und um die Gegend der Milz von auſſen gefühlet werden könnte. Sie hätte nachhero etlichemal Blut-Brechen gehabt, und bey ſolchem Brechen bemercket, daß zugleich ein noch ziemlich helles Geblüt mit Materie vermiſcht untenaus von ihr gegangen. In ihrem Eheſtande, darinne ſie ſchon bey 5. Jahren gelebet hatte, war ſie unfruchtbar und mit ihrem vom Podagra im beſten Jahren ſchon gelähmten Manne nicht gar vergnügt, und dahero vielen Alterationen ergeben: Nun konnte zwar die Beſchädigung in der Seite einige Ausdehnung der darunter liegenden Theile verurſachet haben, wodurch die Natur veranlaſſet worden, mehrere Congeſtiones dahin zu machen als ſie ſonſten nicht würde gethan haben: Indeſſen aber konnte die Beſchädigung des Miltzes nicht ſo wichtig erkennen, daß es dadurch etwa nur ſugilliret geweſen wäre, ſonſten würde die Patientin das Blut-Brechen bald empfunden und auch hart darnieder gelegen haben. Es war vielmehr zu vermuthen, daß die Natur die Urheberin dieſes Brechens ſey, und einen Theil übrigen Geblüts

blüts dadurch ſo, wie auch zugleich durch die goldene Ader, aus dem Leibe ſchaffen wollen, darinnen ſie denn nun auch einen gewiſſen Periodum ſich angewöhnet, und der Patientin jährlich 2mal beſchwerlich ja zum Theil gefährlich fiel, verordnete vorjetzo ℞. Tinct. Rhab. Mart. Ludov. à ℨij. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens. ℞. Pulv. polychr. ℨij. Corall. rubr. ℈ij. Div. in 8.Doſ. auf den Abend eins zu nehmen. Von hieran blieb ſie wohl, bis in den Nov. da nach geſchehener Aderlaſſe am Fuſſe, ſich ſowol das Blut-Brechen, als auch der goldene Ader-Fluß wieder einfande, jedoch in weit geringerm Grad, als ſonſten, auch beym Gebrauch der Tinct. Rhab. c. Tinct. Tart. in einem Tage wieder vertobte. Den 3ten Tag darauf klagte ſie noch fliegende Hitze und ziehende Schmertzen in der lincken Seite, dargegen folgende Pulver verſchriebe: ℞. Pulv. polychr. nigr. ℨj. Tart. Vitriol. Nitr. puriſſ. à ℈j. M. Div. in 5. Doſes D. S. auf den Abend eins zu nehmen.

Sie war vor dieſem Sturme ſchon mit der Krätze behaftet, welche ſich nicht allein von hier an verſchlimmerte, ſondern ſo gar auch der weiſſe Fluß ſich bey ihr einfande, da denn im Mittel des Nov. folgenden Thee-Tranck verordnete; ℞. Rad. Bardan. ℥j. Vincetox. ℥ß. Herb. Veron. Mjj. Beton. Marrub. alb. Summit. Millefol. à Mj. L. Saſſ. ℥ß. M. D. Zu Anfang Dec. war noch keine Linderung zu ſpüren, verſchriebe alſo zu mehrerer Reinigung des Geblüts ℞. Pulv. purg.

purg. ℈j. Mercur. dulc. gr. jj. M. D. S. Purgier-Pulver; ℞. Eſſ. Pimpin. ʒiij. Tinct. Antimon. Tartariſſ. ʒij. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends.

Nach Verfluß von 14. Tagen erôfnete ſie, daß ſie auf die Purgation 3. Tage Durchfall gehabt hätte, wäre aber in Anſehung der Krätze und des weiſſen Fluſſes wieder in gutem Stande, nur fühle ſie wieder innerlich Drücken, darauf ich noch verordnete ℞. Tinct. propr. Mynſ. Eſſ. L. Saſſ. á ʒiij. M. D. S. zu 30. Tropfen, Morgens und Abends.

Darauf blieb ſie wohl, bis im Sommer 1724. da ſie an einem andern Orte, wo ſie nicht ſogleich Artzeneyen von mir haben konnte, und an ſtatt des Aderlaſſens am Fuſſe, auf Zureden eines Barbiers, am Arme gelaſſen hatte, ein ſehr ſtarckes Blut-Brechen bekommen, und beynahe das Leben darüber verloren hätte.

Anno 1725. den 3ten Jan. klagte ſie nach gehabtem Zorn Hertz-Klopfen und Bangigkeit, verſchriebe Tinct. Rhab. c. Tinct. Mart. Ludov. á und da hierauf wenig Linderung folgte, ſo riethe den 12ten Aderlaſſe am Fuſſe, worauf ſie ſich gleich beſſer fande. Den 19den Mart. aber war die Angſt wieder vorhanden, da dann Sal. Sedlic. ʒvj. zum Purgieren verordnete, und zu Anfang des Aprils das Aderlaſſen wieder anriethe. Den 14den Jul. klagte ſie über Engbrüſtigkeit und Stämmung des Geblüts um den Magen, ſahe gelb von Farbe, und war ſehr verfallen, verſchriebe

be Tinct. Rhab. Mart. Ludov. á ℥iij. zu 40. Tropfen Morgens und Abends, ingleichen Herb. Meliſſ. Mjj. Summit. Millefol. Mj. M. D. S. Species als Thee zu brauchen. Sie kam darauf von hier weg, und hat an einem Orte, wo ein Glaß Wein wohlfeil war, ihr Leben bald geendiget.

Caſus LXXV.

Eine choleriſch-ſanguiniſche, geſunde und feurige Frau, von 30. Jahren, welche mit einem kräncklichen und podagriſchen hagern Manne bey 10. Jahre in unfruchtbarer Ehe gelebt, hatte zu Ende Nov. 1723. den im Fluß begriffenen Monat-Fluß durch heftigen Zorn ſtockend gemacht, und von der Zeit an Hertz-Weh geklagt, weshalber ſie den 10den Dec. am Fuſſe Ader gelaſſen. Nachdem ſie aber den 11ten in unvermutheten Erſchrecken verfallen, ſo meldete ſich den 12ten Krampf in Händen und Convulſiones in Armen, verordnete daher Pulv. polychreſt. ℨj. Epil. nigr. ℈j. M. Div. in 4. Doſ. worauf bald Linderung folgte. Den 26ſten Dec. fanden ſich Krampf und Convulſiones, die faſt dem böſen Weſen ähnlich ſahen, wieder ein, und zwar mit denen Umſtänden, daß die Monat-Zeit ſich 2. Tage wieder gezeiget, geſtern aber ohne Urſache wieder auſſen geblieben und alſo nicht hinlänglich gefloſſen, verordnete Pulv. antiſp. ℨj. Borrac. Venet. Epil. nigr. ā ℈j. M. Div. in 5. Doſ.

Den

Den 30ſten war der Krampf zwar vorbey, und ſie konnte wieder in der Höhe ſeyn, klagte aber noch Grimmen und Blähungen, verordnete Pil. de Succin. Crat. ℈ß. Reſin. Scammon. gr. jv. M. auf einmal und Pulv. ſtomach. Qv. ʒß. Arcan. duppl. ℈ß. M. D. S. auf 2mal des Abends. Den 3ten Jan. 1724. klagte ſie über einen reiſſenden Fluß in einem Arm und in einem Beine, dieſen riethe durch ein Blaſen-ziehend Pflaſter an die Wade gelegt zertheilen oder abzuziehen, worauf auch bald Linderung folgte.

Wäre dieſe Frau mehr nachläßig und weniger fleiſig geweſen, ihrem Mann aus der Blame der Untüchtigkeit zu retten, ſo hätte demjenigen, welcher die Urſache der Unfruchtbarkeit in der kräncklichen Beſchaffenheit des Mannes ſuchen wollen, gar leicht Beyfall gegeben; Nachdem ſie aber alle obgleich unerlaubte dennoch die natürlichſten Mittel vorkehrte, aus Mitleiden ihren kräncklichen Mann ſchonete, und hergegen denenjenigen, die ſeine Arbeit doppelt verrichteten, mit aller Freundlichkeit begegnete, ſo war doch alles vergebens, und ſie begrif hernach mit vieler Vernunft, daß ſie nicht Urſach hätte ihrem Manne etwas vorzuwerfen oder in Zanck und Unzufriedenheit mit ihm zu leben.

Caſus LXXVI.

farrs-Wittwe, von 40. Jahren, ſan-
iſchen Temperaments, klagte den 10den

Mart. 1724. daß ſie auf der rechten Seite eine verhartete Bruſt habe, welche ſchwer aber nicht ſchmertzhaft ſey. Sie war ohne Fieber-Regung, verordnete alſo nur Pulv. purg. ℈j. Mercur. dulc. gr. jv. M. und Empl. diapalm. ℥iß. Camph. ʒß. M. Den 21ſten hatte ſich nicht das geringſte geåndert, weder zum guten noch zum ſchlimmen, hieſſe alſo nochmals purgieren und das Pflaſter fortbrauchen. Den 6ten April fand ich die Bruſt gröſſer aber noch hart und ohne Röthe oder Schmertzen, veränderte alſo das Pflaſter und verſchriebe ℞. Empl. diachyl. Simpl. Spermat. Ceti ā ℥ß. M. Den 23ſten April bekam ſie Froſt, Hitze und Stechen in der Bruſt und darauf Schwitzen. Weil ſie nun den 24ſten wieder in der Höhe ſeyn konnte, und das kalte Fieber dazumal gemein war, ſo daß ich vermuthete, es möchte dieſes der erſte Sturm davon geweſen ſeyn, ſo ließ ich ſie ohne Verordnung, bis ich aus dem folgenden Sturm der Sache gewiß ſeyn könnte. Bey dieſer Beſuchung erinnerte ſie ſich erſtlich, auf was Art die böſſe Bruſt ihren Anfang genommen, nemlich ſie hätte ein groß und hart gebacken Brod aufſchneiden wollen und ſolches auf die Bruſt geſetzt und dieſelbe dadurch hart gedrückt, worauf ſie einige Schmertzen empfunden, die ſich aber bald verloren, indeſſen wäre von derſelbigen Zeit an die Bruſt dick und hart worden. Den 25ſten frühe bekam ſie einen ordentlichen Fieber-Sturm febris tertianæ, welcher aber viele Stunden

frü-

früher als der erſte kam, verordnete Pulv. antiſp. cum Conch. ppt. ā ʒj. M. Div. in VI. Doſ. Den 27ſten frühe meldete ſich der Sturm mit Brechen, da dann Tinct. Rhab. ʒj. auf einmal gleich aufs Brechen und die Pulver fortbrauchen lieſſe. Den 28ſten Nachmittags bekam ſie den Sturm 12. Stunden zu frühe, lieſſe den 29ſten Tinct. Rhab. ʒjj. auf einmal nehmen und die Pulver fortbrauchen und verordnete ein Elect. chinatum, allein ſie konnte dieſes nicht nehmen, daher denn auch den 4ten und 8ten May das Fieber noch anhielte, und weil ich mich entſonne, wie ſie Zeit währenden Fiebers noch nicht purgieret hatte, ſo verordnete den 8ten Pulv. purg. ℈j. welches den 9ten frühe genominen wurde, hinlänglich abführete und das Fieber ſtillete. Den 24ſten May klagte ſie wieder über die Bruſt, daß ſolche groß und ſchmertzhafter und nunmehro auch roth würde, riethe aber nur trockene Küßgen mit Campher überzulegen. Den 27ſten war ein Recidiv vom Fieber vorhanden, verordnete nochmals Pulv. purg ℈j. it. Eſſ. amar. Chin. Chin. ā ʒjj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal auſſer dem Fieber-Sturm. Darauf wurden zwar die Stürme gelinder und erträglicher, ſie muſte aber zu Anfangs Jun. nochmals purgieren, ehe es wieder auſſen bliebe. Den 18den Jul. muſte die Bruſt wieder in Augenſchein nehmen, da ſie denn ſehr groß, roth und ungleich fande, und die Klage anhörete, daß der Schmertz darinnen die Empfindung gäbe, als ob etwas

 darin-

darinnen fräſſe. Hier konnte nun an einem Krebſe nicht mehr zweifeln und auch vermuthen, daß er endlich zum Aufbruch kommen würde. Sie hatte ſich auch reſolviret, die Bruſt abſchneiden zu läſſen, allein da man den Umfang viſitirte, und gewahr wurde, daß auch Drüſen unter dem Arme vorhanden waren, ſo wolte der Operateur die Arbeit nicht über ſich nehmen. Von hier an bis zum 24ſten Aug. hatte ſie das zu der Zeit in gutem Ruf ſtehende Emplaſtrum D. Ruperti gebraucht, darunter aber hatte ſich eine braune Beile inſonderheit hervor gethan, welche nun dem Aufbruch am nächſten war. Weil nun auf keinerley Art eine Veränderung zum Guten zu hoffen war, und die Patientin gleichwol einige Linderung derer Schmertzen ſpürete, ſo trauete nicht, ein ander Pflaſter zu recommendiren. Den 12ten Sept. war der Aufbruch würcklich vorhanden, mit Auswurf eines ſchwammigten Fleiſches. Weil nun zu der Zeit in Ephem. N. C. Cent. IX. Obſ. 48. p. 131. ein Exempel einer glücklichen Cur bey einer ſolchen böſen Bruſt vor mir hatte, ſo verordnete das daſelbſt gerühmte Pulver zum Einſtreuen, nemlich ℞. Pulv. Rad. Ariſtol. rotund. Lapid. Cancr. Myrrhæ Calami arom. Mercur. dulc. und lieſſe es den Chirurgum appliciren, die Bruſt aber mit Empl. diapalm. bedecken, und innerlich Pulv. diaphoret. benebſt der Eſſ. alex. Stahlii nehmen. Den 17den lieſſe ſie durch den Chirurgum berichten, daß aus der Bruſt viel

Waſſer

Waſſer gelauſen, ſie hätte aber heute Angſt und Drücken um das Hertz und zwiſchen den Schultern bekommen, verordnete ℞. Pulv. antiſp. ʒj. Bez. min. Wed. Epil. nigr. ā ℈j. M. Div. in 5. Doſ. Nachmittags und Abends, und Eſſ. alex. St. ʒjj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens. Den 19den Sept. meldete ſie, daß ſich das Drücken und Aengſtligkeit wieder gegeben, der Krebs aber warf ſtarck aus, und lief nun ein bräunlich Waſſer heraus, welches anfieng übel zu riechen. Der Chirurgus ſchnitte weg, was er konnte, es war aber die Nacht über wieder alles erſetzt, und der Auswurf war nun über Hand breit, weiß und ſtinckend, ſo daß man ihn einen Blumen-Kohl vergleichen konnte. Den 1ſten Oct. war ſie ſehr verfallen, hatte ſeint dem 28ſten Sept. Schauer und Hitze gehabt, war tumm im Kopfe, bekam Brechen, Durchfall und Schlucken, woraus ein baldiges Ende vermuthete; verſchriebe noch ℞. Tinct. propr. Mynſ. Eſſ. alex. St. c. Balſam. vit. Hoffm. Den 2ten Oct. waren die Kräfte noch mehr verſchwunden, Schlucken lieſſe ſich bey der geringſten Bewegung hören, und brach alles Geträncke von ſich. Den 3ten war zwar Brechen und Durchfall ſtille, ſchwitzte auch noch warm, die Hände aber waren braun und die äuſſerliche Sinnen weg, worauf denn gegen Abend das Sterben folgte. Bey dieſer Frau hat ohne Zweifel das kalte Fieber vieles zur Beförderung des Aufbruchs des Krebſes mit beygetragen.

Caſus LXXVII.

Eine ſanguiniſch-choleriſche Kaufmanns-Frau hatte 1721. in ihrem 49ſten Jahre, zu der Zeit, da ihre Monat-Zeit auſſen geblieben, den 30ſten Sept. eine ſtarcke Cardialgiam hyſtericam mit Brechen und Magen-Krampf, ſie hatte früh einen Weg von 3. Stunden gegangen, und muſte ſich bey einem Anverwandten aufs Bette legen; Das Brechen ſtillete mit etlichen Doſibus Tinct. Rhab. und nachhero ließ ich ſie von der Tinct. Mart. Ludov. zu 30. Tropfen nehmen, und recommendirte jährlich 2mal Aderlaſſen an Füſſen, worauf ſie des folgenden Tags wieder nach Hauſe gehen konnte. Anno 1728. ſprach ſie mit eben dieſer Beſchwerung bey mir ein, und zwar den 5ten Nov. erzehlete, daß ſie das Aderlaſſen dieſes Früh-Jahr und Herbſt verſäumet, und Tags vorher einen heftigen Zorn gehabt, und ſich auch darauf erkältet, verordnete Tinct. Rhab. Tinct. Tart. und riethe, mit nächſten wieder Ader am Fuſſe zu laſſen. Darauf hatte nichts an ihr zu curiren, bis 1733. da ſie den 17. Jan. bey 8. Tage die Gelbſucht mit Verſtopfung des Leibes gehabt, dargegen ich Tinct. Rhab. c. Tinct. Tart. und Pulv. antiſp. Sal. amar. ā ʒjß. Arcan. duplic. ʒß. M. pro 7. Doſ. verordnete, und davon auch Beſſerung erhielte. Anno 1746. erzehlete mir ein Chirurgus, daß dieſe Frau einen Bruch gehabt, den ſie aber viele Jahre verborgen gehalten, und endlich

Anno

Anno 1740. in Zeit von 2. Tagen mit zuſchlagender Inflammation daran geſtorben.

Caſus LXXVIII.

Eine choleriſch-ſanguiniſche Frau von 48. Jahren, klagte den 22ſten Sept. 1721. Mutter-Beſchwerung mit Hertz-Weh. Im Nachfragen bekannte ſie, daß die Monat-Zeit ein Jahr her ſtockigt geweſen, und nun bey 3. Monat gar auſſen geblieben. Ob nun zwar die richtige Jahre zum Auſſenbleiben vorhanden, ſo verſuchte doch, ob nicht ſelbige nochmals zum Fluſſe zu bringen, und verſchriebe Tinct. Rhab. c. Tinct. Tart. und Pulv. polychr. c. Epil. nigr. et Borrac. Venet. und da den 23ſten noch nicht viel Linderung verſpüret wurde, ſo verſchriebe Tinct. Rhab. c. Tinct. Mart. Ludov. et Pulv. polychr. c. Borrac. Venet. darauf fand ich ſie den 27ſten in guter Beſſerung. Den 4ten Oct. war ſie wieder bettlägerig, ſie hatte aber den 2ten auf einem Kindtauf-Schmauſe etliche Gläſer Wein getruncken, verordnete noch etliche Doſes Pulv. polychr. c. Epil. nigr. und riethe, wenn ſie wieder ruhig ſeyn würde, eine Aderlaſſe am Fuß geſchehen zu laſſen, welche erſtlich den 16den Oct. verrichtet wurde. Den 18den hatte ſie gelinden Durchfall, um nun dieſe Excretion zu verfolgen, verordnete Pulv. Rhab. Crem. Tart. cum Reſin. Scammom. und Tinct. Rhab. c. Tinct.

Tart. darauf blieb ſie etliche Jahre wohl, und die Monat-Zeit meldete ſich nicht wieder.

Anno 1725. klagte ſie den 12ten Jun. einen drangenden Schmertz im Unter-Leibe und nach der Hüften zu, welcher einen Stein-Schmertzen vorzuſtellen ſchiene, verordnete dargegen Tinct. Tart. und äuſſerlich Chamillen-Oel mit Grimm-Oel zum Schmieren worauf bald Linderung folgte.

Anno 1730. den 9ten May war die Klage über Reiſſen in Gliedern oder unbeſtändige Gicht-Schmertzen, dargegen eine Aderlaſſe am Fuſſe anriethe.

Anno 1732. den 16den Jun. hatte ſie die reiſſende Schmertzen in Beinen, und geſtunde, daß ſie nun in 2. Jahren nicht wieder Ader gelaſſen, hieſſe ſolche nächſtens geſchehen zu laſſen und verordnete Pulv. purg. und Tinct. Rhab. c. Tinct. Tart. und hieſſe die Beine mit Heuſaamen feuchten Dampfe bähen. Darauf legten ſich auch dieſe Schmertzen wieder.

Anno 1733. den 8ten April lag ſie an ſtarcken Naſen-Bluten, deſſen ſie ſonſten niemals gewohnt geweſen, und da ſolches von Morgen an bis Nachmittag angehalten, ſo verordnete Pulv. Nitr. puriſſ. cum Corall. benebſt einen gelinden Tränckgen von gebrannten Waſſern, darauf ward zwar das Bluten ſtille, doch meldete ſichs bis zum 10den ruck-weiſe wieder, daher die vorigen Pulver nochmals mit Zuſatz Croci Mart. ſtahlii verordnete. Den 11den war es wieder ſtille, ſie klagte

aber

aber daß ſie geſtern noch Schmertzen in der lincken Seite in denen Weichen gehabt, konnte auch vor Mattigkeit nicht auſſer dem Bette ſeyn, verordnete noch Mixt. refriger. Den 14ten frühe hatte ſie wieder über ein Pfund geblutet, und klagte daß ſie allezeit Hertz-Weh darauf bekäme, verordnete Pulv. Sal. amar. Nitr. puriſſ. ā ℈ij. Antiſpm. ℈j. M. pro 5. Doſ. alle 4. Stunden eins zu nehmen, hierauf endigte ſich dieſer Anfall und ſie erholete ſich nach und nach an Kräften. Den 23ſten Jul. klagte ſie wieder über reiſſende Gicht-Flüſſe oder arthritiden vagam und verlornen Appetit, dargegen etliche Doſes Pil. Beccher. Succin. purg. und Eſſ. Cort. Aur. ℥ß. cum Spirit. Nitr. dulc. ʒß. M. verordnete und den feuchten Dampf von Heuſaamen riethe.

Anno 1736. hatte ſie über Sticken und Kopf-Weh zu klagen, konnte zwar im Hauſe herum aber nicht mehr an die Luft gehen, verordnete den 16ten Mart. ℞. Tinct. propr. M. ʒij. Tinct. Tart. Eſſ. Succin. ā ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal. Den 19den war ſie in Anſehung der Bruſt und Stickens zwar beſſer, am Kopf-Weh aber ſpürete ſie noch keine Linderung, verordnete alſo Spirit. Lil. convall. und Aqu. Anhaltin. á ℥ß. M. D. S. äuſſerlich am Haupte zu brauchen. Den 26ſten war die Klage noch immer über Kopf- und Hertz-Weh, verſchriebe ℞. Tinct. Tart. ℥ß. Eſſ. Succin. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens und Nachmittags ℞. Pulv. Antiſp. ʒj. Specif. Cephal. Antim. diaph. ā

ℨj. M. Div. in 5. Doſ. D. S. auf den Abend eins zu nehmen. Den 14den April hatte ſich ſtarcker Schwulſt an Beinen und auch am Unter-Leibe eingefunden, und da der Athem ſehr kurtz und die Lippen am Munde blau und braun waren, ſo verordnete zwar noch Tinct. Tart. cum Eſſ. aniſ. ſtellat. hinterbrachte aber ihren Kindern, daß ſie ſich in dieſem Lager aufs Sterben zu verſehen hätten. Den 29ſten hatte ſich der Schwulſt vermehret, und war nunmehro die Waſſerſucht völlig vorhanden. Ich riethe zwar noch, über friſch geſchabte Wachholder-Wurtzel zu trincken, ob etwa der Schwulſt noch durch den Urin könnte abgeführet werden, allein die Ergieſſung des Waſſers in den holen Leib war zu ſtarck, daß nach 8. Tagen der Tod folgte.

Die Beſchwerungen dieſer Frau, welche ſonſten ziemlich geſund geweſen, nahmen ihren Anfang von dem Ende ihrer Monat-Zeit, von dar an ſich das Geblüte im Unter-Leibe ſtämmete, und die Leber ſolchergeſtalt anfüllete, daß endlich eine Verhartung daran entſtehen müſſen; Da nun dadurch der Umlauf des Geblüts in dieſem und auch wol andern Eingeweiden gehemmet worden, ſo ſuchte die Natur 1733. durch das Naſen-Bluten des übrigen ſich zu entladen. Wie aber das Naſen-Bluten in ſolchem Alter ſelten von guter Folge zu ſeyn pfleget, könnte auſſer dieſem Caſu noch mit vielen Exempeln bezeuget werden. Eben zu der Zeit, da ich dieſen Caſum Anno 1748. im Herbſte entwerfe, fällt mir

mir noch eine gantz neue Begebenheit bey, die ich zwar an einem corpulenten 56jährigen Manne geſehen, gleichwol aber hier einige Erläuterung geben kan, derſelbige war zwar von einigen Jahren her zum Naſen-Bluten geneigt; in dieſem Jahre aber kam es zu ofte, und manchen Tag 6. und mehrmalen. Er verfiel in das graſſirende kalte Fieber, dabey das Naſen-Bluten auſſen bliebe, endlich meldete ſich Schwulſt an Beinen und im Unter-Leibe, ward im Haupte tumm und ſtarb nach einem 5. bis 6. wochigtem Lager. Bey der Oefnung wurden bis 6. Kannen Waſſer abgezäpft, und die Leber war durch und durch verhartet, ſo daß auch nicht einer Nuß groß natürlich oder geſundes daran gefunden wurde. Anno 1713. habe ich einen waſſerſüchtigen Mann von 53. Jahren geöfnet, welcher vorm Anfang der Waſſerſucht auch Naſen-Bluten, wiewol nicht überflüßig hatte, fand aber in der Section eine ebenfalls durchgängig verhartete Leber. Solten dieſer Begebenheiten mehrere aufgezeichnet werden, ſo wird der ſelige Herr Geheimde Rath Hofmann nicht unrecht haben, wenn er an einem gewiſſen Orte das Naſen-Bluten im Alter von verſtopfter Leber herzurühren vorgiebt.

Caſus LXXIX.

Eine hagere, 49jährige Frau, von choleriſch-melancholiſchem Temperament, klagte 1721.

den

den 1ſten Febr. bey auſſen gebliebener Monat-Zeit, die zuvor ſich etlichemal ſehr ſtarck gezeiget, eine Cardialgiam hyſtericam, oder ängſtliche Mutter-Beſchwerung, verordnete Tinct. Mart. Ludov. ℥ß. D. S. zu 30. Tropfen, des Morgens und Nachmittags; ℞. Pulv. polychr. ʒj. Antim. Martiale cacheƈt. ℈j. M. Div. in 4. Doſ. D. S. auf den Abend eins zu geben. Den 23. Aug. klagte ſie dieſe Beſchwerung wieder, und erhielte auf Tinct. Rhab. c. Tinct. Tart. bald Beſſerung. Den 14den Oct. war die nemliche Klage wieder vorhanden, mit der Nachricht, daß ſie vom Frühling her keine Monat-Zeit wieder geſehen, verordnete Pulv. polychr. ʒjß. Epil. nigr. ʒß. M. pro 6. Doſ. und Tinct. Rhab. ʒjj. Tinct. Mart. Ludov. ʒj. M. D. S. zu 40. Tropfen. Den 16den lag ſie noch ohne Aenderung und klagte nebſt der Aengſtlichkeit ſpannigte Schmertzen des Unter-Leibes, verordnete Grimm-Oel ℥ß. zum Schmieren. Den 17den riethe bey anhaltender Verſtopfung ein Clyſtier von Milch und Lein-Oel. Weil nun hierauf keine hinlängliche Oefnung folgte, ſo hatte ihr jemand gerathen, Rhabarber-Pulver in warmer Milch geweicht zu nehmen, welches ſie auch den 18den frühe genommen, und ſich bey der Beſuchung ziemlich erleichtert befand, und auch Oefnung darauf gehabt hatte, verordnete Tinct. Tart. ʒjj. zu 24. Tropfen, des Tags 3mal, und da der Leib einmal offen war, ſo lieſſe den 19den frühe nehmen ℞. Pulv. Rhab. el. Crem. Tart. à ℈ß.

Reſin.

Reſin. Scamm. gr. jj. M. D. S. zum Laxieren. Den 20ſten konnte ſie wieder in der Höhe ſeyn. Den 2ten verlangte ſie dieſe Medicamenta nochmals, darinnen ihr auch nicht entgegen war, ob ſie gleich über einen reiſſenden Fluß im Beine klagte. Allein da dieſer nicht gelinder werden wolte, ſo riethe den 6ten eine Blaſe an die Wade dieſes Beins zu ziehen, worauf ich ſie den 9ten gantz wohl antraf.

Anno 1722. den 20ſten Jan. klagte ſie über Schmertzen und Drangen nach der Mutter zu, verordnete Tinct. Rhab. c. Tinct. Mart. helleb. Den 23ſten lieſſe ſie ſagen, daß ſie ſich auf dieſe Mixtur gantz wohl geſunden, es gienge aber viele eiterigte und wäſſerige Materie von ihr aus der Mutter, woraus zu vermuthen, daß ein Geſchwär eine Zeitlang darinnen verborgen geweſen und nunmehro aufgebrochen wäre; verordnete die Tinctur nochmals und Pulv. polychr. ℥j. Epil. nigr. Succin. ppt. ā ℈j. M. Div. in 5. Doſ. Vormittags und Abends eins zu nehmen. Den 9ten Febr. gieng die Materie zwar weniger, war aber von übeln Geruch, und das Drangen continuirete noch mit unter, verſchriebe ℞. Eſſ. alex. St. Carmin. Wed. Succin. Tinct. Tart. ā ℥j. M. zu 30. Tropfen Morgens und Abends, und ℞. Herb. Beton. Mjj D. S. als Thee zu brauchen, darauf minderte ſich der Abfluß mit den übeln Geruch, und die Patientin machte ſich in Zeit von 3. Wochen wieder auf, und blieb hernach lange geſund.

Caſus

Casus LXXX.

Eine cholerische Dame, von ohngefehr 38. Jahren, empfindlicher Conſtitution, mit etwas Kupfer im Geſichte, hatte 5. geſunde Kinder geboren, und ihre Kindbette ohne beſondere kränckliche Zufälle ausgehalten; Wie ſie aber von Nerven empfindlich, alſo war ſie auch von Gemüthe nicht ſo gar behertzt, und da ſie Anno 1721. den 15den Nov. zur Wittwe wurde, ſo ward ſie ſogleich in übermäſige Betrübniß geſtürtzt, bey welchem Anfall zur Stärckung Tinct. Corall. verordnete. Den 17den hatte ſich der goldene Ader-Fluß, darzu ſie mehrmalen geneigt geweſen, ſo ſtarck eingefunden, daß ihr darbey Ohnmacht anwandelte, wannenhero Pulv. Magneſ. alb. ℨj. Specif. cephal. verordnete, und da ihr dieſen Abend die Beyſetzung ihres Ehe-Herrns zumal empfindlich fiele, ſo war in ſolcher Alteration wenig Linderung zu hoffen, verordnete alſo den 19den noch Tinct. Corall. und Tinct. flor. pap. rh. Mynſ. cum Tinct. Roſar. und lieſſe alle 4. Stunden wechſels-weiſe davon nehmen, im Geträncke aber muſte ſie ſich zu Koſent halten. Den 20ſten war ſie der Ohnmacht noch nicht gäntzlich loß, und die goldene Ader war auch noch in ſtarckem Fluſſe, welcher bis zum 24ſten daurete, da noch der letztern Mixtur Spiritus Nitri dulcis ℈j. mit beymiſchen lieſſe, worauf ſie ſich nach und nach recolligirte.

Allhier muß beyläufig noch gedencken, daß dieſe Dame eine Schweſter von derjenigen war, deren droben Caſu 48. gedacht, mithin die goldene Ader als etwas erbliches oder als eine Familien-Kranckheit bey ihr zu betrachten war, welche ſich eine geraume Zeit bey ihr in ſolcher Ordnung meldete, daß ſie ihren 4. wöchentlichen Termin allezeit zwiſchen der Monat-Zeit hielte.

Anno 1723. den 2ten Jun. lieſſe ſie wiſſen, daß die goldene Ader eine ziemliche Zeit auſſen geblieben, ſie ſpüre aber ein ſolches Drangen, daraus ſie vermuthete, daß ſie ſich wieder melden würde, und über dieſes hätte ſie einen ſehr ſchwachen Magen, daß ſie von blähenden Speiſen nichts vertragen könnte, verordnete alſo Tinct. propr. c. Tinct. Mart. Ludov. ã ʒij. zu 30. Tropfen, früh und Nachmittags, und Tinct. Corall. ʒij. D. S. zu 30. Tropfen, zu Mittags vor Tiſche. Den 2ten Jul. lieſſe ſie um Verordnung der Tinct. Corall. bitten, weil ſie aber den 5ten über ſchmertzliches Drangen klagte, ſo verſchriebe noch Tinct. Mart. Ludov. ℥ß. D. S. Morgens und Abends 30. Tropfen zu nehmen. Den 2ten Aug. verlangte ſie diejenige Mixtur, welche nach Anis geſchmeckt hätte, ſo ihr wohl bekommen, und dieſe war die, welche den 2ten Jun. verordnet hatte.

Anno 1724. verlangte ſie nicht mehr als einmal Verordnung, da ihr die Regung der goldenen Ader bange machte, und die Beſchwerungen einer Hypochondrie gleich ſahen, dieſe

Ver-

Verordnung beſtunde bey 25ſten in der Tinct. Mart. Ludov. ʒij. M. zu 30. Tropfen des Morgens, und ℞. Tinct. Corall. Spirit. Nitr. dulc. ā ʒij. Nachmittags und Abends. Den 21ſten Oct. lieſſe ſie noch wegen der Hafer-Cur fragen, ob ihr ſolche dienlich ſeyn könnte? Wiewol nun dieſer Hafer-Tranck des Loweri im Sommer die beſte Würckung äuſſern kan, ſo war doch auch vorjetzo noch geſinde Witterung, und die Patientin war nicht genöthiget viel aus dem Zimmer zu gehen, verordnete alſo die Species darzu, und riethe, den Tranck mehrentheils zum ordinairen Geträncke zu trincken.

Anno 1725. den 20ſten Dec. hatte ſie ihre krancke Schweſter beſucht, und daſelbſt Biebergail, Caſtoreum, gerochen, und davon eine heftige Mutter-Beſchwerung, in Grimmen und Aengſtlichkeit beſtehend, bekommen, welche unterweges ſo lange angehalten, bis ſie allhier in einem Gaſthofe Oefnung bekommen, ſolche nun folgends zu beſänftigen, verordnete Tinct. Rhab. c. Tinct. Tart. Wer ſolte wol glauben, daß Biebergail-Geruch von dem Vermögen wäre, eine Mutter-Beſchwerung zu erwecken, eine Artzeney, die unter denen Mutter-Artzeneyen den erſten Rang hat, ſoll ſo widrige Würckung äuſſern? Wenn aber Medici mehrere Achtung auf die gerühmte Würckungen ſolcherley Artzeneyen haben wolten, ſo würden ſie auch mehrmalen finden, daß der Ruhm derſelben falſch ſey, und daß ſich auch viele Würckungen nach der beſon-

dern

dern Empfindlichkeit derer Nerven richten. Die gantze Sache von wohl oder übel-riechenden Dingen in Mutter-Beſchwerungen gründet ſich auf die falſche Einbildung derer Alten, welche geglaubet, daß die Mutter ein lebendiges Thier ſey, ſo im Leibe auf- und abſteige, und nichts übel-riechendes vertragen könne, daher müſſe man, wenn ſie in die Höhe geſtiegen wäre, ſie durch übeln Geruch wieder zurück und in ihren ordentlichen Sitz treiben, und hergegen ſie durch wohlriechende Mittel, als Bieſam und dergleichen, in die Geburts-Glieder geſteckt, wieder herunter locken. Ich kan von meiner Jugend an mich erinnern, daß an einem gewiſſen Ort diejenige Weiber, welche übel-riechende Dinge, als Biebergail und Teufels-Dreck, nicht riechen konnten, vor Hexen gehalten wurden, und dieſes war ein treflicher Fund, die Weiber darzu zu gewöhnen; Denn welche ſich der Hexerey nicht verdächtig machen wolte, muſte ſich nothwendig zwingen, dieſen Geruch vertragen zu lernen. Was hat man nicht in vorigem Jahrhundert und auch noch zu Anfang dieſes vor Compoſitiones von Mutter-Pillen erfunden, darinnen Caſtoreum, Aſa fœtida, Gummi ammoniacum, Sagapeni, Camphora, die Haupt-Ingredientien geweſen, welche auch von dem berühmten Hoffmann noch recommendiret werden; Jedennoch muß dieſer erfahrne Mann in ſeiner Med. Rat. Syſtem. Tom. IV. P. III. p. 177. geſtehen, daß man ſie nicht überall ſicher anwenden könnte.

Seine Worte lauten: Ob zwar die Artzeneyen von Biebergail zu Linderung derer Mutter- und hypochondriſchen Krämpfungen, ſowol innerlich als äuſſerlich ihren unvergleichlichen Nutzen haben, ſo darf man ihnen doch nicht zu viel trauen, weil ſie die ſchädliche Materie auszuführen nicht tüchtig genug ſind. Auch iſt deren ſtarcker Gebrauch nicht wenig ſchädlich, weil ſie mit tumm-machenden Dunſte, vapore anodyno, ſowol das Haupt als die nervigten Theile ſchwächen, welches niemals ohne Gefahr geſchehen kan. Ich wolte aber aus dieſem Exempel faſt behaupten, daß der Geruch von Biebergail die empfindliche Nerven mehr reitze und zu kramfigten Ziehen bewege. P. 178 geſtehet gedachter Autor, daß die wenigſten den Geruch ſolcher Dinge vertragen könnten. Wenn man nun die Erfahrung von ſo ſchädlicher Würckung in Händen hat, ſo iſt zu verwundern, wie vorſichtig ſeyn wollende Medici dieſelbe noch recommendiren können. Ein noch gantz neuer Schriftſteller, nemlich Herr D. Daniel in Beyträgen zur medicinischen Gelehrſamkeit p. 281. hat folgendes: „Daß Biebergail und die daraus bereitete Medicamenta den Krampf lindern und ſonderlich „denen Weibs-Perſonen gegen die Mutter-Plage zuträglich ſeyn, (beſſer: gegeben werden) iſt „zur Gnüge bekannt. Wer weiß aber auch nicht, „daß dadurch öfters übel ärger gemacht und die „Kranckheit vermehret wird, wenn man ſolchen „Leuten dergleichen Medicin eingiebt, die keine

„übel-

„übel-riechende Dinge, wie der Bibergail iſt, ver„tragen können, und denen auch daher die vor„erwehnte Pillen (not. es waren 2. Compoſitiones von ſolchen Pillen, wie ich in vorhergehenden gedacht) nicht allzuwohl zu rathen ſind.

Anno 1727. den 31ſten Jul. fragte dieſe Dame, ob ſie das Sedlizer Bitter-Waſſer, welches dazumal Mode war, trincken dürfe? Weil mir nun bekannt war, daß ſie gar leicht zu purgieren war, ſo riethe, behutſam damit zu verfahren und einen Krug, welcher ſonſten auf 3mal getruncken wurde, auf 6mal auszuleeren. Sie hat davon auch nur anderthalb Krüge getruncken, und wegen vielen Purgierens abbrechen müſſen. Den 20ſten Oct. klagte ſie einen reiſſenden Fluß in einer Achſel, zu deſſen Zertheilung Empl. Miracul. c. Camph. verordnete.

Anno 1728. den 8ten May war ſie hier in einem Gaſt-Hofe, und hatte ſich über das Umfallen ihrer Pferde eines heftig erſchrecket, dargegen 2. Doſes Pulv. antiſpaſm. verordnete. Den 24ſten lieſſe ſie klagen, daß ſtarckes Schwitzen durch kühle Luft zurücke getrieben, auch etlichemal Schrecken gehabt, und ſich dadurch einen ſtarcken Huſten zugezogen, hieſſe Thee von Schlüſſel-Blumen brauchen, und das Schwitzen, welches ſich wieder eingefunden, ohne Artzeneyen abwarten. Den 17den Jun. klagte ſie bey heftigen Huſten über Seitenſtechen, verordnete Elix. pect. Wed. ℨiij. Liqu. Terr. fol. Tart. ℨj. M. und äuſſerlich Empl. diapalm. c. Camph.

cum Empl. Sperm. Cet. ā ℥ß. M. Den 27ſten continuirte beydes Huſten und Seitenſtechen noch ohne Linderung, verſchriebe Elix. pect. Wed. ʒiij. Liqu. Corn. Cerv. ʒß. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal. Den 7den Jul. war Huſten und Seitenſtechen ſtille, hergegen klagte ſie ein beſonderes Drücken im Halſe, als ob es ein Mutter-Krampf wäre, verſchriebe Tinct. Rhab. ʒiß. Arcan. Tart. ʒß. M. D. S. auf 3mal zu nehmen, worauf ſich auch dieſes wieder gab.

Anno 1729. den 11ten April waren reiſſende Flüſſe in Rücken und Gliedern graßirend, und dieſe bekam ſie auch zu der Zeit, da die Monat-Zeit im Fluſſe war, weil man aber die Natur in dieſen natürlichen Auswurf nicht gerne ſtöret, ſo verordnete nur Mixt. refriger. Den 13den hatten ſich zwar die Schmertzen gelindert, ſie klagte aber nun wieder ſtarcken Huſten und zwar alſo, daß er auch die Monat-Zeit ſtärcker erregte, verordnete Pulv. pect. reſ. Wed. Sacch. lact. ā ℈ij. Pulv. antiſpaſm ℈j. M. Div. in V. part. æqual. D. S. alle 6. Stunden eins zu nehmen. Den 15den fand ſie ſich beſſer, lieſſe aber die Pulver nochmals machen und Morgens und Abends damit continuiren. Den 20ſten waren noch Fluß-Fieber-Regungen wahrzunehmen und der Huſten wolte faſt ſtockigt werden, verordnete Pulv. pect. reſ. Wed. ʒij. Nitr. puriſſ. ℈j. M. Div. in 7. Doſ. und ℞. MP. Beccher. purg. Extr. Gliz. ā gr. viij. M. D. S. auf 3mal des Abends zu nehmen. Den 4ten May klagte ſie noch über

Creutz-

Creutz-Weh und weil ſie bey warmer Witterung auf den Gebrauch des Haſer-Trancks verfiel, ſo lieſſe ſolchen etliche Wochen brauchen. Den 31ſten klagte ſie bey Verſtopfung der Monat-Zeit fliegende Hitze, wiewol ich nun vermuthete, daß, weil die Natur in dem vorigen Termin der Sache zu viel gethan, ſie nun etwa auf das gäntzliche Auſſenbleiben dieſes Fluſſes Reflexion haben möchte, ſo riethe ich mit nächſten Ader am Fuſſe zu laſſen, welches denn den 3ten Jun. mit guter Folge geſchahe.

Anno 1730. den 25ſten Jan. klagte ſie Wallungen und Regungen des Geblüts, davon ſie ſeint vorigem Jahre nichts wahrgenommen, fliegende Hitze und Creutz-Schmertzen, verordnete Pulv. Antiſp. c. Sale amaro â ℨß. M. des Tags 3mal davon zu nehmen. Den 13den Jul. war die Klage noch immer über fliegende Hitze, da ihr nun in Sinn kam, einmal zu ſchwitzen, ſolches aber nicht im Bette ſondern im Gehen abzuwarten, ſo verordnete 1 Doſin diaphoretiſche Pulver, mit der Behutſamkeit, daß ſie ſich nach dem Schwitzen vor Erkältung in Acht nehmen möchte. Den 27ſten Dec. klagte ſie über Grimmen oder Kneipen im Leibe mit Verſtopfung des Stuhlgangs verordnete Tinct. Rhab. c. Arcan. Tart.

Anno 1731. den 3ten Jan. lieſſe ſie klagen, daß ſie ſchon eine zeitlang keinen Appetit zum Eſſen gehabt und das Schneiden im Leibe noch continuire, verſchriebe Eſſ. Carm. Wed. Pimpin. c.

Spirit. Nitr. dulc. des Tags 3mal, recommendirte dünnes Getrancke und Vermeidung des Biers, allermaſſen mir bekannt war, daß es ihr mehrmalen bey den geringſten kräncklichen Anfällen, empfindliche Cardialgie oder Beängſtigung gemacht hatte. Nachdem ſie aber in meiner 8tägigen Abweſenheit genöthiget wird, einen andern Medicum um Rath zu fragen und ihn ſelbſt holen zu laſſen, welcher, wie er ſtonſten allezeit meinen Verordnungen entgegen geweſen, alſo auch jetzo das dünne Getrancke verwirft und hergegen das Bier als ein unſchuldiges Getrancke anpreiſet, ſo hatten ſich den 14ten dieſe Zufälle ſolchergeſtallt vermehret, daß ſie nunmehro Krampf am Magen und Hypochondriis mit Schlucken, Aufſtoſſen, Uebelſeyn, Brechen und Bangigkeit klagte, und febriliſche Hitze fühlete. Bey dieſen Umſtänden recommendirte den Gebrauch gelinder Clyſtiere und verſchriebe Tinct. Rhab. gleich nach dem Brechen, und Arcan. Tart. zu 30. Tropfen täglich 3mal zu nehmen. Und hieſſe abgeſotten Waſſer über friſche Citronen-Schalen zu trincken. Darauf ſpürete ſie merckliche Linderung und die Clyſtiere hatten einen ſolchen Schleim, der dem Froſchleich nicht ungleich ſahe, abgeführet. Allein da ſie den 15ten nur 2mal wieder Bier getruncken, war das krampfigte Ziehen in Hypochondriis und Poltern im Leibe wieder vorhanden. Den 17den verſchriebe Mixt. refriger. täglich 2mal davon zu geben. Den 18den hatte das 4te Clyſtier röthlich ſchleimigten

migten Unflat abgeführet, und eine ruhige Nacht gebracht. Nachdem ſie aber den 19den ein Stückgen Fiſch gegeſſen, waren darauf wieder Blähungen und Rölpſe vorhanden, verordnete daher wieder Tinct. Rhab. des Morgens Mixt. refriger. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal zu nehmen, und Chamillen- und Grimm-Oel, den Leib damit zu ſchmieren. Bis zum 20ſten hatte ſie ſich nicht wieder gebrochen, der Leib aber war inzwiſchen dicker worden, hatte öfteres Aufſtoſſen oder Ructus; Von den geſtrigen Artzeneyen war noch nichts gebraucht, weil ſie zum Schmieren kein Vertrauen hatte. Nachdem ſie aber auf mein Zureden ſolches geſchehen lieſſe, und auch von der Tinct. Rhabarb. nahm, fand ſie ſich mercklich erleichtert. Den 21ſten lieſſe Tinct. Rhab. cum Arcan. Tart. alleine geben, und erlaubte, des Nachts gebrannte Waſſer zu trincken, weil ihr eine Averſion vorm Koſent war gemacht worden, den ſie doch ſonſten auch gar oft bey geſunden Tagen mit Appetit getruncken; Da aber auch die Waſſer nicht ſchmecken wolten, verfiel ſie den 22ſten auf Hühner-Brühe zu trincken. Den 28ſten aber lieſſe ſie Nachricht geben, daß ſie darauf wieder ſtarckes Brechen und zwar von übler Farbe und auch häßlichem Geruch bekommen. Indeſſen war der Leib immer dicker worden, und hatte keine andere Oefnung, als welche durch Clyſtiere gemacht wurde, deren ſie aber endlich auch überdrüßig wurde, aus Beyſorge, ſie möchte zu viele Kräfte dadurch verlieren, verſchriebe dieſen Tag Arcan.

Tart. ℥ß. Extr. Caſcaril. ℈ß. M. zu 30. Tropfen alle 4. Stunden. Den 25ſten war die Nachricht, daß ſie ſich auf dieſe Tropfen recht wohl gefunden, dahero ſie nochmals verordnete. Den 27ſten war ſie dieſer Mixtur des widrigen Geſchmacks halber auch überdrüßig, daher Spirit. Nitr. dulc. c. Spirit. Maſtichis verordnete. Den 28ſten bey der Beſuchung fand ich ſie von Geſicht zwar munter, am Fleiſche aber ſehr abgezehrt, und den Bauch hergegen dick und hart, alſo daß ich Aſciten oder eine ſolche Waſſerſucht, da viel Waſſer in holen Leib verſchloſſen war, vor gewiß hielte, riethe Bähungen von Milch an den Leib zu laſſen.

Den 1ſten Febr. lieſſe ſie ſagen, daß ſie die weiſſen Tropfen auch nicht vertragen könne, weil ſie ihr zu hitzig wären, hätte alſo Arcan. Tart. c. Extr. Caſcarill. wieder zur Hand genommen. Allein es zeigte ſich den 2ten Febr. daß andere Rathſchläge und Verordnungen darhinter ſteckten, angeſehen ſie ein Recept von folgenden Inhalt zeigen lieſſe; ℞. Ol. Aneth. Chamom. Cappar. á ℥j. D. S. zum Schmieren, und ℞. Aqu. Rub. Idæi, Ceraſ. nigr. Meliſſ. ā ℥iij. M. Löffel-weiſe zu nehmen, welches denn als unſchuldige Mittel nicht verwerfen konnte, die harte Verſtopfung des Leibes aber riethe durch ein Clyſtier, aus Lein-Oel bereitet, zu öfnen. Den 5ten lieſſe ſie ſagen, daß ſie kalte Schmertzen als einen Schlag-Fluß in dem rechten Arm und Beine ſpüre, weshalber Spiritum Lill. Con-

vall.

vall. fl. Samb. und Lavendul. ā zum Waſchen verordnete, zugleich aber entdeckte der Bote, daß ſie einen gewiſſen Barbier hätte kommen laſſen, welcher äuſſerlich ihr am dicken Bauche helfen ſolte. Den 7den Febr. in der Nacht um 2. Uhr ward ich eiligſt zu Pferde gerufen, bey der Ankunft wurde eröfnet, daß ſie Abends um 10. Uhr mit Ohnmacht befallen worden, und darauf mit vielem Schauer und Schwitzen ſtarcke Schmertzen im Unter-Leibe bekommen, welchen ſie als einen brennenden Schmertz bis zur Geburt hinaus beſchriebe, der Puls war gantz verſchwunden; Wiewol ſie nun von Geſicht noch gantz munter ausſahe, ſo konnte doch aus andern Umſtänden und bisherigen Zufällen nichts anders als einen innerlichen Brand und bald folgenden Tod im voraus ſagen. Eine Doſis Mixturæ catarrhalis oder Tinct. propr. Mynſ. c. Tinct. Tart. linderte zwar den Schmertz in etwas, auf ein gelindes Clyſtier aber mit etlichen Untzen Lein-Oel vermiſcht, ward er wieder heftig, und der Tod folgte noch Vormittags um 8. Uhr, ohne Verwirrung und Convulſiones bey gutem Verſtande.

Dieſer Fall zeiget einen Zuſammenhang von vielerley Beſchwerungen, wenn ich aber den Grund ſuchen will, ſo finde ihn nirgends anders als in dem kupfrichtem Geſichte und dem Negotio Menſium. Sie war in ihren jüngern Jahren rein im Geſichte, nachdem ſich aber nach der Geburt etlicher Kinder das ohne Zweifel erbliche

Kupfer hervor that, wolte ſie ſelbiges nicht lei-
den, ſondern brauchte allerhand Waſchungen dargegen, merckte aber bald, daß ſie Cardialgie oder Mutter-Angſt darauf bekam, und wenn nach der Zeit dieſes Kupfer von ſelbſten zurück ſchlug, muſte ſie eben dergleichen Beängſtigungen ausſtehen, angeſehen ſie denn auch in dieſem letztern Lager gantz frey von dieſem Ausſchlag war; Doch bliebe das gäntzliche Verderben ſo lange verborgen, bis die Jahre herbey kamen, da die Monat-Zeit in Anſehung ihres Alters nicht mehr flieſſen wolte, darbey ſich denn dieſer Auswurf innerlich angeſetzt und an den Eingeweiden tödliche Zerrüttungen verurſachet.

Caſus LXXXI.

Von derjenigen hagern choleriſchen Frau, deren in dem Band von Schwangern Caſu 15. und von Wöchnerinnen Caſu 57. ſchon vieles gedacht, melde allhier noch, wasmaſſen ſie Anno 1719. den 3ten May bey denen an Beinen verſchwundenen Scorbut-Knoten reiſſende Gicht in Beinen und Händen geklagt, auf etliche Doſes Pillen aber ex Extr. panchym. Croll. Pil. Tartar. c. Reſin. Jalap. bald Linderung empfunden, jedoch ſolchergeſtallt, daß ſie im Sept. über den Ausſchlag einer ſtarcken Krätze zu klagen hatte, darvon ſie aber durch einen Blut-reinigenden Kräuter-Thee und etliche Doſes Pillen auch bald wieder befreyet wurde.

Anno

Anno 1720. den 2ten Sept. hatte ſie einen Anfall von ſtarckem Geblüt-Gang mit hautigten Stücken, dargegen etliche Pulver ex Pulv. antiſp. cum Borr. Venet. mit guter Würckung und den 19den Nov. eine Aderlaſſe am Fuſſe verordnete.

Anno 1721. den 17den May litte ſie wieder nach 3. monatlicher Verſtopfung einen Blut-Sturtz mit Abgang einer länglicht runden Molæ, nach welcher Eſſ. Pimp. Succin. et Croci nebſt etlichen temperirten Pulvern verordnete und ſie den 19den in guter Beſſerung fand. Den 6ten Jul. hatte ſie Tuſſim convulſivam oder den ſogenannten Keich-Huſten, zu deſſen Linderung eine hinlängliche Aderlaſſe an einem Fuſſe verordnete. Den 27ſten Aug. nachdem der Huſte vom Aderlaſſen ſich verloren, klagte ſie wieder Schmertzen in denen Beinen, darbey ſich die Scorbut-Knoten mit einigem Schwulſte eingefunden hatten, verordnete Empl. diapalm. mit Campher überzulegen, weil aber den 11ten Oct. wenig Linderung erſchienen, der Schwulſt hergegen ſich vermehret hatte, ſo verordnete ein Decoctum Radicum et Lignorum, Laxier-Pillen mit Mercurio dulci vermiſcht und Pulv. polychr. c. Arcan. dupl. des Abends eins zu nehmen. Beym Gebrauch dieſer Artzeneyen, damit ſie bis gegen Weynachten continuirte, verlore ſich Schwulſt und Schmertzen, und Caſus 15. von Schwangern wird zeigen, daß ſie 1722. im Mart. mit einem Sohne ſchwanger worden, ſich wohl

wohl befunden, bis zum 8ten Monat, da ſie von einem Steck-Fluß befallen worden. Und wie ſie Anno 1723. mit einer Tochter eine Kindbetterin geweſen, wird in dem Bande von Wöchnerinnen Caſu 57. ſich finden.

Anno 1724. da ihr ein dicker Halß, deſſen Drüſen auf einer Seite dicke wurden, wolte beſchwerlich werden, läſſet ſie ſich überreden, vom Anfang Jan. das gemeine Kropf-Pulver zu brauchen. macht aber durch den damit vermiſchten Pfeffer und Ingber die innerliche Bruſt ſolchergeſtallt brennend und ſchmertzhaft, daß es ſie am Schlafe hinderte; riethe alſo den 17den das Pulver an die Seite zu ſetzen u. einige Tage Koſent und des Nachts gebrañte Waſſer zu trincken, worauf ſie in Anſehung des Brennens Linderung bekam; indeſſen merckte ſie, daß auch die Monat-Zeit davon ſtockigt worden, und 8. Tage ſich ſpäter eingefunden, darbey ſie denn beym Ausbruch Hertzens Angſt, Brennen und Empfindung im Halſe geklagt und eines nahe wohnenden Medici Verordnung dargegen angenommen, welche in einer Mixtur c. Eſſ. Caſtor. und etlichen Pulvern beſtanden, aber mehr Schlimmerung als Beſſerung davon empfunden, daher ich ſie den 3ten Febr. da die Monat-Zeit noch im Fluß war, beſuchen muſte, verordnete Pulv. polychr. c. pulv. antiſpaſm. und Tinct. Rhab. cum Tinct. Mart. Ludov. Den 5ten war ſie noch ohne Aenderung, nach mehrerer Erkundigung fand ich, daß vorjetzo die Beine von Schmertzen und Scorbut-Knoten

frey

frey waren, hergegen alle Wallungen ſich nach dem Haupte und der Bruſt gezogen hatten, und da ſie inſonderheit auch über beſchwerlichen Huſten klagte, ſo verſchriebe Pulv. Sacch. lact. polychr. n. pect. reſolv. Wed. â ℈jj. M. D. S. auf den Abend eine Doſin zu nehmen. Den 7den weil ſie nebſt dem Brennen und Bangigkeit in der Bruſt, auch Nacht-Schweiſe klagte, verſchriebe Mixturam refrigerantem. Darauf rühmete ſie den 9ten viele Linderung, indeſſen hatten ſich wieder Schmertzen und Brennen in Beinen eingefunden, lieſſe alſo dieſe Mixtur und die letztern Pulver fortbrauchen. Den 14den hatte ſie wieder guten Appetit, und war ſo wohl, daß ich auch mit Medicamenten inne zu halten anriethe. Den 16den hatte ſie Käſe gegeſſen und ſauer Bier getruncken, und darmit eine Cardialgiam hyſtericam oder eine Mutter-Beängſtigung erreget, verordnete alſo den 17den Pulv. purg. ℈j. und Tinct. propr. Mynſ. c. Tinct. Mart. Ludov. Den 18den hatte ſie bis 9mal purgieret, und auch Linderung darauf empfunden, klagte aber den 19den dennoch wieder über Kopf-Schmertzen und Bangigkeit, lieſſe alſo die kühlende Mixtur wieder zur Hand nehmen. Den 21ſten hatte ſie die Nacht wieder fliegende Hitze, Kopf-Schmertzen, Schwitzen und Bangigkeit gehabt, weshalber Pulv. Corall. ℈jj. Nitr. puriſſ. ℈j. M. Div. in 3. Doſ. des Abends eins zu nehmen verordnete und die kühlende Mixtur früh und Nachmittags darbey fortbrauchen lieſſe.

Den

Den 23ſten Febr. fand ſie ſich in etwas beſſer, wiewol ſie noch über fliegende Hitze und brennende Hände klagte. Den 26ſten fand ſie ſich noch mehr in Beſſerung, weil aber der Termin zur Monat-Zeit heran nahete, ſo wolte ſelbige nicht gerne ſtockigt werden laſſen, verſchriebe daher Pulv. polychr. ℥j. Borrac. Venet. ℈j. M. D. S. auf 4mal des Abends zu nehmen.

Den 1ſten Mart. wolte ſich vom Geblüte noch nichts melden, riethe alſo etliche Abend nach einander Fußbade und die Mixtur fortzubrauchen. Den 4ten war noch nichts vorhanden, und muſte zuweilen einen Sturm von Aengſtlichkeit und Schwitzen aushalten, doch ward ſie nicht kräncker darbey, ich riethe ihr gegen künftigen Termin der Monat-Zeit Ader am Fuſſe zu laſſen. Nachdem ſie aber Gelegenheit gehabt, mit einem andern angeſehenen Medico zu ſprechen, verbietet ihr derſelbe das Aderlaſſen, anerwogen er ſie vor ſchwindſüchtig erkläret. Darauf muſte ſie den 29ſten Mart. wieder beſuchen, weil aber alle bisherige Zufälle noch zur Zeit von Stockung der Monat-Zeit herleiten konnte, ſo bliebe bey meinem Anrathen zum Aderlaſſen, welches den 14den April geſchahe und Geblüte von guter Farbe und Vermiſchung weggelaſſen wurde. Sie klagte zwar den 17den, daß ſie Bangigkeit und Hertz-Klopfen darauf empfunden, auch wieder Schwitzen verſpüret, daher denn Pulv. polychr. cum Pulv. antiſpaſm. und Mixt. refriger. c. Tinct. Corall. verordnete.

Nach-

Nachmittags aber lieſſe ſie ſagen, daß der weiſſe Fluß ſich bey ihr eingefunden, darzu ſie vor dieſem geneigt geweſen, nun aber lange nichts davon wahrgenommen hätte, dem ohngeachtet lieſſe die Artzeneyen fortbrauchen. Den 18den fand ich ſie ziemlich wohl, klagte aber wieder Schmertzen in Beinen. Den 20ſten begegnete ſie mir auf der Straſſe und meldete, daß je ſtärcker der weiſſe Fluß gienge, je beſſer und leichter ſie ſich fände.

Den 5ten May hatte ſich die Monat-Zeit mit einiger Bangigkeit wieder eingefunden, weil ſie ſich aber ſonſt erholet hatte, ließ ich ſie ohne Verordnung. Sie blieb auch von hier an wohl bis in den Nov. da ſie wieder über Kopf-Weh und ſolche Bangigkeit klagte, davon ihr faſt melancholiſche Gedancken entſtehen wolten, daher denn veranlaſſet wurde, ihr Veſicatoria an die Waden, theils Haupt-Pillen, anzurathen.

Anno 1725. den 4ten Jan. hatte ſie bey dem monatlichen Geblüte, welches einen Termin geſtocket hatte, wieder über Bangigkeit und Kopf-Schmertzen zu klagen, überlieſſe es aber der Natur, ohne Artzeneyen zu verordnen, und auch den darauf folgenden Termin den 1ten Febr. hieſſe mit Gedult abwarten. Den 14den ward ſie mit einer ſolchen Zwiebel-Suppe, damit eine Wöchnerin in dem Bande von Wöchnerinnen Caſu 85. verdorben worden, beſchenckt, und zwar von der nemlichen Dame. Darauf klagte ſie auſſerordentliche Aengſtlichkeit oder Cardialgie:

gie: verordnete 2. Doſes Tinct. Rhab. und lieſſe nachgehends Mixt. refrig. fortbrauchen: Allein dieſe ſchädliche Suppe hatte die ſcorbutiſchen Säfte in ſolche Wallung gebracht, daß ſie den 19ten über einen ſtarcken auswerfenden Huſten zu klagen hatte. Dargegen verordnete ℞. Pulv. Sacch. lact. Matr. perl. ā ℈ij. Sem. lycopod. ℈j. M. Div. in V. part. æqual. D. S. früh und Nachmittags eins zu nehmen ℞. Extract. Liqvirit. MP. de Succin. Crat. ā ℈j. Reſin. Jal. gr. vj. M. f. Pil. D. S. auf 4mal des Abends alle 4. bis 5 Tage einmal Den 23ſten Abends hatte ſie die 1te Doſin Pillen genommen uud bis den 24ſten Nachmittags 8mal viel Waſſer hinweg purgieret, fand ſich zwar noch etwas matt, lieſſe aber Mixt. refriger. c. Tinct. Corall. darauf nehmen. Den 25ſten hatte ſie noch etlichemal offenen Leib gehabt und fand ſich den 26ſten wohl, angeſehen auch die Hitze, darüber ſie bisher geklaget, ſich verloren hatte. Von hieran, bis

Anno 1727. den 29ſten May hatte nichts vor ſie verordnet, angeſehen ſie ſich ziemlich erträglich fand: Dieſen Tag aber klagte ſie ſchon von einiger Zeit her halbe Kopf-Schmertzen, Ohren-Brauſen und Huſten, weshalber Tinct. propr. Mynſ. Tinct. Tart. c. Eſſ. Succin. zu 30. Tropfen Morgens und Abends, und ein Küßgen von fl. Chamom. Sambuc. Melil. mit Campher über das Ohr zu legen verordnete. Den 8ten Jun. fragte ſie, ob ſie dürfe eine gewiſſe Art von Stahliſchen Pillen brau-

brauchen, welche denn, weil mir die Compoſition bekannt war, nicht widerriethe. Weil nun ſchöne Sommer-Witterung vorhanden war, ſo riethe, den Liebſteiner Sauer-Brunnen mit Milch etliche Wochen zu brauchen, worauf ſich den 4ten Jul. der weiſſe Fluß wieder meldete, und ihr die Beſchwerungen bis in den Nov. erträglich machte.

Ich könnte zwar dieſen Caſum allhier beſchlieſſen, mit der Nachricht, daß alle dieſe Beſchwerungen endlich ihren Ausgang in einer tödlichen Schwindſucht gehabt. Weil es aber damit langwierig zugegangen, angeſehen ſie erſtlich im Jul. 1728. ihr Ende beſchloſſen, und inzwiſchen doch allerhand Zufälle ſich an ihr ereignet, daraus man der Natur ihre beſondere Würckungen zur Erhaltung der verdorbenen Eingeweide wahrnehmen können, ſo will das merckwürdigſte, was in meinen Diariis davon aufgezeichnet, noch mit beygeben.

Im Nov. 1727. blieb ſowol die monatliche Reinigung als auch der weiſſe Fluß weg, die Patientin wurde hager, und klagte Tröckne im Halſe und Brennen in Händen, mit hectiſcher fliegender Hitze, weshalber Emulſiones und Mixt. refriger. verordnete, etliche Tage vorher aber hatte ſie zur Ader gelaſſen, darauf folgte gelindes Schwitzen und Beſſerung. Den 3ten Dec. klagte ſie über Engbrüſtigkeit, darbey ſie einen ſtarcken Nebel in Verdacht hatte. Den 6ten beſtunde die Beſchwerung in krampfigten Magen-Drücken, dargegen einen Pulv. ex Ma-

gneſ. alb. Sacch. lact. Cinnab. und Caſtor. verordnete, worauf ſie aber Hitze ſpürete, daher denn derer Artzeneyen eine Zeitlang müßig zu gehen anriethe. Den 14den hatte ſie eine geringe Doſin von gewohnten Pillen genommen und purgierete nicht allein vielmal darauf, ſondern ward auch kalt und ohnmächtig, doch da die Operation vorbey war, erholete ſie ſich wieder an Kräften. Den 18den hatte ſie Merckmale, als ob der weiſſe Fluß ſich wieder einfinden wolte, zu deſſen Beförderung Tinct. Tart. verſchriebe und nur 20. Tropfen nehmen lieſſe, aber auch dieſe Doſis war ihr zu ſtarck, und verurſachte Hitze, lieſſe alſo nur 12. Tropfen nehmen. Indeſſen war den 22ſten der weiſſe Fluß mit vieler Linderung vorhanden. Den 31ſten klagte ſie Reiſſen in Beinen und Merckmale von denen gewohnten Scorbut-Knoten.

Anno 1728. bis zum 15den Jan. continuirte die Beſſerung, darbey ſich der Appetit zum Eſſen wieder fand, doch muſte ſie zuweilen ein nächtliches Schwitzen aushalten. Den 16den Febr. hatte ſie durch Genuß etlicher fetten Kräpfel Sticken und Huſten ſich zugezogen, war aber bald übergängig. Den 29ſten klagte ſie zwar Kopfweh und Reiſſen in Gliedern, konnte aber dabey herum gehen; Die Knoten an Beinen blieben beſtändig. Den 10den Febr. waren die Schmertzen am Haupte, um die Bruſt und in Beinen empfindlich, ſo daß es das Anſehen hatte, als ob ſie darüber liegen bleiben wolte. Nachdem aber

den

den 13den ſich der weiſſe Fluß und mit demſelben goldene Ader-Regungen und Feig-Wartzen einfanden, ſo riethe Abends eine Doſin Pillen zu nehmen, worauf ſie den 14den 3. Sedes ohne Beſchwerung hatte, und darbey merckte, daß ein ziemlich Stück Schleim aus der Mutter von ihr fiele. Sie warf zwar dieſen Tag auch etwas blutiges mit Huſten von ſich, und bekam viele Linderung in der Bruſt darauf, der Trieb und Drangen nach der Mutter und goldenen Ader blieb etliche Tage beſtändig, doch im übrigen leidlich. Den 18den hatte ſie ſich durch Bier-Trincken ein Drücken fornen an der Bruſt (circa præcordia) zugezogen, welches aber beym Kofent-Trincken wieder vergienge, und da ſie den 24ſten wieder ſchmertzhaftes Drangen der goldenen Ader klagte, erinnerte ſie ſich darbey, wie ſie ſolches erblich von ihrem Vater haben könnte, als welcher viel daran ausgeſtanden. Indeſſen hatte ſie, ſo lange dieſes Drangen daurete, keinen Huſten oder Engbrüſtigkeit, und weil ſie wenig Artzeneyen vertragen konnte, ſo verordnete nur einen Thee von Sarſæparil und fl. prim. ver. und lieſſe Küßgen von Chamillen-Blumen in Milch geweicht warm auflegen. Den 31ſten Mart. hatte ſie durch ein Glaß Alant-Wein den Huſten und Schwitzen wieder erreget, und klagte den 7den April über eine löcherigte Zunge. Den 10den war wieder Drangen nach der Mutter und zugleich Schmertzen in der rechten Weiche (in Inguine) vorhanden.

Den 18den klagte ſie heftiges Kopfweh mit blutigen Schneutzen. Den 24ſten waren bey anhaltenden Kopf-Schmertzen viele Knüpgen an der Stirn ausgeſchlagen, worauf ſie ſich ſo erholete, daß ſie den 25ſten in die Kirche gehen konnte, doch folgte bald darauf wieder Huſten und nächtliches Schwitzen. Sie beſuchte den 2ten May die Kirche nochmals, bekam aber darauf Froſt und brennende Hitze, welches etliche Tage wechſelte, und an Armen ſchmertzhafte Knoten, wie Muſcaten-Nüſſe, austriebe. Den 7den hatte ſie ein roth Augenlied, und Knoten zeigten ſich auch an Beinen, darbey ſie um die Bruſt leidlich war. Den 13den war die rechte Hand und Arm geſchwollen. Den 19den muſte ſie vor Mattigkeit zu Bette liegen, machte ſich aber dennoch den 24ſten wieder auf die Beine, und klagte Drücken in der Hertz-Grube.

Den 3ten Jun. war die Klage über Nacht-Schwitzen und Mattigkeit. Den 8ten hatte ſie ſolche groſſe und ſchmertzhafte goldene Ader-Knoten, daß ich auch zur Oefnung riethe, allein da ſie wieder verſchwanden, ſo unterbliebe die Oefnung, hergegen wurde bald darauf Huſten und Bruſt-Wehe empfindlicher, und weil ſie nunmehro der Schwindſucht gewiß war, wendete ſie ſich zu dem Medico, welcher ſie Anno 1724. ſchon vor ſchwindſüchtig gehalten, und ihr dazumal das nützliche Aderlaſſen widerrathen hatte, unter deſſen Cur ſie im Mittel des Jul. ihr Ende erlangte.

Caſus LXXXII.

Eine lange, hagere Frau, von etlichen 30. Jahren, welche 3. Kinder geboren, klagte Anno 1724. den 27ſten Febr. wasmaſſen ſie nun ein Jahr geglaubet, daß ſie ſchwanger ſey, weil ihr bey Verſtopfung der Monat-Zeit der Leib dicke geworden, weil aber die Zeit zum Gebären verſtrichen, auch keine Bewegung einer Frucht in ſich wahrgenommen, hätte ſie dieſen Glauben müſſen fahren laſſen. Vor 3. Tagen wäre das Geblüte bey ihr angebrochen, und gienge heute in Uebermaß mit gelieferten Stücken und zuſchlagender Ohnmacht. Ich beſorgte eine groſſe Molam, und verordnete ℞. Pulv. polychr. Corall. rubr. ppt. à ℈jj. Borrac. Venet. ℈j. M.Div. in V. part. æqual. mit Meliſſen-Waſſer zu nehmen. Den 28ſten lieſſe der Mann ſagen, daß ſeine Frau wieder vollkommen wohl wäre und würde mit nechſten ſelbſten kommen, und ſich vor die Verordnung bedancken. Sie war in Bauren-Stande erzogen und von dauerhafter Natur, und ohngeachtet ſie vor kränckliche Kinder öfters bey mir ſich Raths erholet, ſo kan mich auſſer dieſem Sturtz doch niemals erinnern, etwas vor ſie ſelbſten verordnet zu haben; Kan demnach ein Exempel ſeyn, daß es auch Leute giebt, die ohne Artzeneyen geſund leben, und daß gute Naturen den Leib lange geſund erhalten, oder bey kräncklichen Umſtänden ſich ſelbſten helfen können.

Caſus LXXXIII.

Eine Dame, choleriſch-phlegmatiſchen Temperaments, von 43. Jahren, welche ſchon bey 10. Jahre Wittwe geweſen, klagte den 3ten Jul. 1724. bey ſehr heiſſer Sommer-Witterung, zu der Zeit, da ihre monatliche Reinigung im Fluſſe war, einen ſolchen Schmertz in der lincken Seite, wie er ſonſten in Seitenſtechenden Fieber ſich zu äuſſern pfleget, verordnete Pulv. polychr. ℈ij. Nitr. puriſſ. ℈j. M. pro 3. Doſ. alle 5. Stunden eins zu nehmen, worauf bald Beſſerung folgte.

Anno 1725. im Nov. war ſie 12. Meilen von hier, und klagte, daß ſie das monatliche Geblüte in Ueberfluß habe und matt davon würde. Sie hatte kurtz vorher der Weinleſe beygewohnet, da ſie denn ohne Zweifel gute Trauben und auch wol Moſt verſucht, und damit den Fluß übermäſig erreget hatte, verſchriebe Pulv. antiſp. ʒij. Corall. rubr. ʒi. M. Div. in IX. part. æqual. bey deren Gebrauch ſich der Blutgang linderte. Von daran blieb ſie etliche Jahre auf ihren Gütern.

Anno 1729. hatte ſie durch Fahren den 10den April den Fluß der goldenen Ader, den ſie mehrmalen gehabt, ſtarck erreget, nun hätte ſich ſelbiger den 18den zwar wieder verloren, weil ſie aber dennoch Wallungen im Geblüte ſpürete, ſo riethe, die gewohnte Frühlings-Aderlaſſe am Fuſ-

ſe

ſe geſchehen zu laſſen, und erhielte, ohne Verordnung einiger Artzeneyen, bald Beſſerung.

Anno 1730. ſchrieb ſie von Jena aus, daß ſie daſelbſt etliche Wochen am Seitenſtechenden Fieber kranck gelegen, und den 31ſten Dec. noch blutigen Auswurf habe und einer obhandenen Schwindſucht befürchtend wäre, weil mir aber ihre zum Bluten geneigte Natur bekannt war, ſo tröſtete ſie mit baldiger Beſſerung, riethe dünnes Getrâncke, zuweilen Fuß-Bade und verſchriebe ℞. Pulv. Nitr. puriſſ. ʒj. Pulv. pect. reſ. Wed. Sacch. Lact. ā ℈jj. M. 7. Doſ. des Abends einzunehmen und folgenden Thee des Morgens zubrauchen: ℞. Rad. Polyp. ſcorzon. ā ℥ß. Herb. Tuſſilag fl. Prim. Ver. ā Mj. Bellid. rubr. alb. Summit. Millefol. ā Mß. Aniſ. ſtellat. ʒj. M. D. S. Species zum Thee.

Anno 1732. den 19den Dec. da ſie 51. Jahr alt war und in 3. Monaten keinen Abgang des Geblüts gehabt, ward ſie mit Froſt, Hitze und Seiten-Stechen zu Bette gelegt und hatte den 20ſten ſchon braunlichten Auswurf, daher verordnete j 6. Catarrhal-Pulver und Species zu einem Küßgen mit Campher in die Seite zu legen. Den 21ſten hatte ſich das Stechen in ſoweit gelindert, daß ſie wieder auf einer Seite liegen konnte, auch war der Auswurf nicht mehr bräunlicht, ſondern gelblicht, verordnete noch 3. Catarrhal-Pulver des Abends und Mixt. refrig. des Tags 3mal. Den 22ſten war ein ſtarck-blutiger Auswurf vorhanden, die Patientin aber fand ſich in vielen

beſſer, lieſſe alſo die Pulver täglich 2mal und die Mixtur auch 2mal nehmen. Den 23ſten hatte ſie ſich nicht viel gebeſſert, auſſer daß der Auswurf nicht ſo blutig mehr war indeſſen klagte ſie faſt mehrere Hitze und Wallungen, riethe alſo nebſt denen Pulvern und Tropfen noch ein Tränckgen von gebrannten Waſſern mit Klatſch-Roſen-Saft Löffel-weiſe zu trincken. Den 24ſten war ſie leidlich und der blutige Auswurf gelinder. Den 25ſten war ſie in allem beſſer, auſſer daß ſie noch zuweilen Schmertzen in der Seiten empfunde, weshalber noch Chamillen-Oel mit Campher zum Schmieren verordnete und damit die Cur dieſes Fiebers beſchloſſe, auſſer daß Anno 1733. den 3ten Jan. noch über ſchlechten Appetit und Aufſteigen aus dem Magen geklagt wurde, dahero noch Elix. propr. c. Rhab. ʒiß. auf 2mal zu nehmen verordnete. Gegen das Früh-Jahr gieng ſie wieder auf ihre Güter, und kam Anno 1737. zurücke, klagte den 22ſten Febr. wasmaſſen ſie nun 14. Tage die goldene Ader an einemhin hätte, und darbey die empfindlichſte Kopf-Schmertzen ausſtehen müſte, verordnete Pulv. antiſp. ʒiß. Arcan. dupl. ʒß. Antimon. diaph. ℈j. M. pro 7. Doſ. Morgens und Abends eins zu nehmen. Den 9ten Mart. continuirte dieſer Geblüt-Fluß noch, und zwar ſehr ſtarck; Sie hatte etlichemal gewohnte Pillen von einem auswärtigen Medico eingenommen, allein mit mehrerer Schlimmerung als Beſſerung, ſie war ſolchergeſtallt von Kräften kom-

kommen, daß ſie nicht mehr aus dem Bette ſteigen konnte, verordnete ℞. Pulv. Nitr. puriſſ. ℥j. antiſp. Corall. ā ʒß. Extr. Caſcaril. gr. vj. M. pro 6. Doſ. Nachmittags und Abends eins zu nehmen; ℞. Liqu. Terr. fol. Tart. ʒv. Extr. Caſcar. Millefol. gr. jv. M. D. S. zu 40. Tropfen des Morgens. Den 10den ſtunde der Blut-Fluß von Morgen bis gegen Abend ſtille, ohne daß ſie einige Beſchwerung davon vermercket hätte. Den 11ten aber hatte er ſich wieder gar gelinde eingefunden, ſie klagte aber darbey über nichts als Mattigkeit. Den 12ten hatte ſie nur etwas weniges vom Geblüte geſpüret, war aber den 13den bey der Mattigkeit ſo ſchwindelicht, daß ſie den Kopf nicht aufrichten durfte, ließ aber mit denen Artzeneyen fortfahren. Den 14den meldete ſie, daß die goldene Ader gantz gelinde gieng und zuweilen auch gar ſtille wäre, der Appetit wolte ſich auch wieder finden, die Mattigkeit aber wäre noch groß, und ſpüre darbey des Nachts ein Klopfen der innerlichen groſſen Adern ſowol im Kopfe als auch in der Bruſt, darvon ſie auch an beſtändigem Schlafe verhindert würde. Sie hatte Durſt, ohne daß man einige Hitze an ihr wahrnehmen konnte, verſchriebe ℞. Tinct. fl. pap. rh. Mynſ. ʒv. Liqu. min. anod. ʒjß. M. D. S. zu 30. Tropfen gegen Mittags und Abends ſpät, die erſte Mixtur lieſſe des Morgens und ein Pulver Abends um 6. Uhr nehmen. Den 15den Mart. war die goldene Ader ſtille, hergegen klagte ſie mehrmalen

gewohnte Kopf-Schmertzen, verſchriebe ℞. Tinct. Antimon. Tartariſſ. Eſſ. Succin. ā ℥j. M. D. S. zu 24. Tropfen früh und gegen Mittags. Auf dieſe Mixtur hatten ſich den 16den die Kopf-Schmertzen um ein merckliches gelindert, die goldene Ader blieb ſtille, nur wolten die Kräfte ſich noch nicht wieder einfinden. Den 18den war der Leib 2. Tage verſtopft geweſen, und da ſie heute verharteten Stuhlgang von ſich gezwänget, hatte ſie wieder etwas Geblüte geſpüret, indeſſen hatten ſich ſo viele Kräfte wieder gefunden, daß ſie heute auſſer dem Bette ſeyn konnte. Den 19den muſte ſie wegen einer Cardialgiſchen Bangigkeit wieder zu Bette liegen, die aber den 20ſten wieder vorbey war, der Leib hatte nun täglich ſeine ordentliche Oefnung, um ſolche nun zu unterhalten, riethe alle Morgen Tinct. Rhab. ℥j. zu nehmen. Den 25ſten Mart. konnte ſie zwar im Zimmer herum gehen, war aber noch ſehr matt, und klagte, daß ſie das Eſſen nach ein oder 2. Stunden durch Ructus wieder von ſich geben müſte, verſchriebe ℞. Arcan. Tart. ℥v. Extr. Rhab. gr. v. M. D. S. zu 40. Tropfen des Morgens und Nachmittags nach dem Auswurf derer Speiſen. Den 27ſten hatte ſich der Appetit in vielen vermehret, und zwar ſo, daß ſie auch Sauer-Kraut ohne kränckliche Empfindung genoſſen, und 2mal Oefnung darauf gehabt hatte. Den 30ſten klagte ſie gegen Abend empfindliches Kopfweh, welches ihr auch Conatus vomendi oder Würgen zum Brechen erweckte, lieſ-

ſe

ſe Tinct. Rhab. ʒiß. auf einmal nach dem Brechen nehmen, und verſchriebe ℞. Eſſ. Lil. convall. L. aloes â ʒjj. Liqu. min. anod. ʒj. M.D.S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal. Dieſes Brechen hatte bis Mitternacht angehalten, und den 31ſten war noch Uebelſeyn und Eckel vorhanden.

Den 1ſten April war ſie von Morgen bis gegen Abend wieder wohl geweſen, die ſich wieder eingefundene Kopf-Schmertzen aber hatten ihr den 2ten eine ſchlafloſe Nacht gemacht, und da auch noch Uebelſeyn und Verſtopfung des Leibes geklagt wurde, ſo gabe von Sale amaro ʒjj. in Waſſer zerlaſſen, mit noch ʒjj. Tinct. Rhab. Ob ſie nun gleich dieſe Doſin meiſt wieder weggebrochen hatte, ſo folgte doch Oefnung darauf, und die Beſſerung blieb nachhero beſtändig.

Anno 1738. den 2ten April lieſſe ſie zur Ader zu 10. Untzen; Die Ader ſprang nach etlichen Stunden wieder auf, und floß eben ſo viel Geblüte fort, als vorher, indeſſen ſpürete ſie nicht die geringſte Mattigkeit davon. Wer dieſe Begebenheit wohl überleget, der muß nothwendig erkennen, daß im Aderlaſſen gar öfters in Abzapfung einer zu geringen als zu groſſen Quantität des Geblüts Fehler begangen werden, und man von 12. bis 15. Untzen gar nicht zu fürchten habe, daß es zu viel ſey, bevorab bey ſolchen Perſonen, die vollblütig und zum bluten geneigt ſeyn. Dieſe Dame gieng hierauf wieder auf ihre Güter, und lebt Anno 1749. noch in ihrem 68ſten Jahre.

Caſus

Caſus LXXXIV.

Eine ſanguiniſche zur Corpulenz geneigte Wittwe, von 42. Jahren, welche mit einem hagern, etlich 60. jährigen Manne 4. bis 5. Kinder gezeuget, beklagte ſich das Jahr vor ſeinem Ende über die öftere Liebes-Bezeugung. Wie aber der Verfolg ihres Wittwen-Standes auswieſe, ſo waren die Careſſen ihr nicht ſowol ihrer Natur nach zuwider geweſen, als vielmehr darum, daß ſie ſelbige von einem alten Manne annehmen müſſen, denn ſie hatte kaum ihr Trauer-Jahr vorbey, ſo hatte ſie ſich einen jungen wohlgewachſenen Mann von noch nicht 30. Jahren auf den Leib geſchaft; Allein es lieſſe dieſer die Flügel bald hängen, und ſie ward bedacht, ſeine Liebe auf unerlaubte Art feurig zu machen, indem ſie ihn Anno 1720. den 24ſten Dec. von ihrem monatlichen Geblüte etwas in einer Roth-Wurſt beybrachte, worauf aber der Mann in die heftigſte cardialgiſche Bangigkeit verfiel, und ſie darauf bewogen wurde, Verordnung vor ihn auszubitten. Sie war bey mir bekannt, und daher offenhertzig, den Fehler zu geſtehen, mit der Entſchuldigung, wie ſie nicht gemeynet, daß daher was kränckliches entſtehen könnte, angeſehen ſie es ſchon einmal ihrer Schweſter, welche Verſtopfung ihrer Monat-Zeit gehabt, ohne Schaden gegeben hätte. An ſtatt nun, daß ſie hätte verſchwiegen damit ſeyn ſollen, triebe ſie der Vorwitz, es über 2. Jahre noch dem Manne zu

beichten, darauf bekam derſelbige folgends eine Averſion vor ihr, daß er ſich ihrer auf alle Art und Weiſe äuſſerte, ja er zog gar von ihr in ein Hauß, wo ein paar junge Mädgen waren, und die eine davon beſchwängerte er. Ehe er ſich aber unſichtbar machte, klagte er zuvor ſeine Frau dieſes Unternehmens halber an, weshalber ſie noch Anno 1725. mich um ein Atteſtat erſuchte, daß dieſes ein unſchädliches Mittel ſey, deſſen mich aber gäntzlich entſchluge und ſie zur Gedult wieſe. Anno 1724. im Jul. da ſie 46. Jahr alt war, und das Ende der Monat-Zeit ſich angabe, bildete ſie ſich noch ein Schwangerſeyn ein und verhofte dadurch den Mann wieder zu gewinnen, allein die Hofnung war vergeblich, vielmehr ängſtigte ſie ſich in denen Gemüths-Bewegungen ſolchergeſtallt, daß ſie bey dem beſten Ausſehen faſt beſtändig über allerhand Mutter-Beſchwerungen, Schwindel, Kopf-Schmertzen, Glieder-Reiſſen, Einſchlafen der Glieder von Vollblütigkeit, bis 1736. jährlich etlichemal zu klagen hatte, und ungeachtet ſie auch über Liebes-Begebenheiten einer Tochter vieler Gemüths-Unruhe unterworfen war, ſo nahm ſie doch vom Fleiſch und Fett nicht ab, und blieb beſtändig bey guter Farbe, daß, wenn ſie an ſtatt des jungen einen Mann von ihrem Alter geheyrathet hätte, dieſer mit ihrer Leibes-Conſtitution bis in ihr 60ſtes Jahr gar wohl mit ihr hätte zufrieden ſeyn können. Die beſte Hülfe beſtunde, um ihrer Vollblütigkeit Abbruch zu thun, jährlich

in

in 2 bis 3maligen Aderlaſſen, darbey ſie an keiner erheblichen Kranckheit bettlägerig wurde, lebt auch bis dieſe Stunde noch, ohne Verfall ihrer Fettigkeit.

Caſus LXXXV.

Ein Hof-Frauenzim̃er, hagerer, choleriſch-phlegmatiſcher Conſtitution, von 49. bis 50. Jahren, von ſtiller und honetter Aufführung, hatte, ohngeachtet ſie die Artzeneyen nicht bezahlen durfte, von 1721. bis 1726. nur 2. Recepte gegen Huſten und Magen-Drücken verordnen laſſen, woraus zu ſchlieſſen, daß ſie bis dahin wenig kränckliches an ſich gehabt: Ihre Arbeit beſtunde in Platten oder Biegeln der Herrſchaftlichen guten Wäſche, darbey ſie aber doch die Arme beſtändig brauchen und öfters Drücken und Kräfte anwenden muſte. Anno 1726 den 17den May zeigte ſie mir mit groſſer Schamhaftigkeit ihre lincke Bruſt und daran einen harten mit blauen Adern überlauffenen Knoten, welcher ſich vor 3. Jahren, zu der Zeit, da ihre monatliche Reinigung auſſengeblieben, hervorgethan, zugenommen und ihr nunmehro Schmertzen und Brennen verurſache: Der Umfang war ſo groß als ein Hühner-Ey, und ſaß auf denen Rippen noch nicht feſte: Ich erkannte dieſen Knoten gleich vor einen verborgenen Krebs, welcher, wenn er alleine geweſen, durch das Ausſchneiden gar leicht hätte ausgetilget werden können, nachdem ich aber in genauerer

Unter-

Unterſuchung noch mehr verhartete Drüſen in der Bruſt aufwärts nach der Achſel zu fand, ſo truge Bedencken die Operation ſo ſchlechterdings vorzuſchlagen, ſondern eröfnete die Umſtände dem ältern Leib-Medico, welcher ſie den 20ſten May beſuchte und ſowol in Erkänntnis (diagnoſi) als (Prognoſi) oder Ueberlegung, wie die Sache auslauffen mögte, mit mir einerley Meynung hegte, und inſonderheit das Bedencken approbirte, daß, wenn man den Krebs glücklich ausſchnitt, es dennoch erfolgen könnte, daß er in denen ſchon vorhandenen Drüſen ſich wieder anſetzen würde: Gab alſo den einſtimmigen Rath, die Sache unberührt zu laſſen und inſonderheit erweichende und ziehende Pflaſter zu meiden und innerlich nur gelinde Diaphoretica oder Ausdunſtung befördernde Mittel anzuwenden. Mittlerweile geſchahe es, daß ein ſonſt unerfahrner und durch die Dürftigkeit tumm-kühn gemachter Chirurgus, einer Advocaten-Frau ein klein Gewächſe auſſer der Bruſt auf einer Rippe, ohne Beyſeyn eines Medici ausgeſchnitten und curiret hatte. Von dieſer Cur ward nun das Rühmen übermäßig, und das Gewächſe noch 3mal gröſſer, als es an ſich ſelbſt war, gemacht, und unſere Patientin kam dadurch auf die Gedancken, ſich den Krebs durch dieſen obgleich in Examine verworfenen Chirurgum, und keinen andern, ausſchneiden zu laſſen. Der Entſchluß war zu Ende des Jul. gefaßt, nachdem ihr aber die Gefahr, welche ihr das hitzige Sommer-Wetter verurſachen könnte, vorgeſtellet

geſtellet wurde, ſo erwartete ſie den October, und weil die Operation den 26ſten vor ſich gehen ſolte, ſo wolte der ältere Herr Leib-Medicus gewiſſer Urſache halber nicht entgegen ſeyn, ſondern riethe äuſſerlich Acetum Lavendulæ und Spirit. Salis Ammoniaci zum Riechen im Vorrath zu verordnen. Den 26ſten Vormittags um 10. Uhr fanden wir uns bey der Patientin ein, und hatten die Abrede genommen, dem Verwegenen nicht entgegen zu ſeyn, weil er von Höhern unterſtützet würde. Nachdem er aber einen ſehr ſchlechten Apparatum chirurgicum und erforderlichen Vorrath von äuſſerlichen Mitteln zeigte, als welcher bloß in einem Scheer-Meſſer und zwey Bauſchgen von Zunder, jedes ein Zwey-Gulden-Stück breit und halb Fingers dick, ferner in zwey ſchmal geſtrichenen Pflaſtern, drey bis vier Bauſchgen und einer nicht zulänglichen Binde beſtunde, und über dieſes weder einen Jungen noch andern Gehülfen bey ſich hatte, ſo konnte der Leib-Medicus nicht mehr Continence halten, ſondern ſtellete dem Chirurgo ſowol als der Patientin die Gefahr vor Augen, angeſehen der Chirurgus ja nicht im Stande wäre, mit dieſem kurtzen Vorrath nur eine zerſchnittene Blut-Ader, geſchweige etliche Puls-Adern, zu verbinden, und das Geblüte zu ſtillen; Ueber dieſes wäre ſein Vorſchlag, nur die eintzige Drüſe auszuſchneiden, gantz vergeblich, weil noch ſo viele verhartete Drüſen darneben ſtünden, die in Zeit von etlichen Monaten auch mercklich gröſſer

worden,

worden, und nach dem Schnitte weiter aufſchwellen, ſich entzünden und ſchwürigt werden würden, ſo, daß man hernach keine Heilung zu hoffen, ſondern der Schade als ein aufgebrochener Krebs zu betrachten ſeyn würde, und wenn er auch die gantze Bruſt wegſchnitte, welches hier nöthig wäre, ſo könnte er ja nicht verhüten, daß nicht auch die unterm Arme ſteckende Drüſen, die auch ſchon von ziemlicher Gröſſe waren, Krebs-artig würden. Ja er könnte auf keine Art verhüten, daß nicht das ohnedem ſchwächliche Frauenzimmer ihnen unter den Händen ſterben möchte. Hierauf ſtellte ſich die Patientin zufrieden, und der verwegene Kerl packte ſeinen nichtswürdigen Vorrath wieder zuſammen, und gieng theils ſchamroth, theils mißvergnügt davon.

Damit aber nicht jemand meynen möge, als ob ihm hierbey zu viel geſchehen, ſo will von deſſen Betrag noch dieſes melden: Er kam aus der Lehre hieher zu einem Chirurgo, welcher wenig zu thun hatte, und einen liederlichen Haußhalt führete, und weil er etwas Mittel von ſeinen Eltern ererbet hatte, ſo wurde es ihm gar nicht ſchwer, ſeines Herrn Tochter zur Frau zu bekommen; Sodann kaufte er von dem Schwieger-Vater die Barbier-Gerechtigkeit, ward aber im Examine, weil er keine Frage beantworten konnte, verworfen, und durfte weder Jungen noch Geſellen halten. Da ſein ererbtes Vermögen durchgebracht war, verkaufte er auch die Bar-

bier-Gerechtigkeit wieder, und legte ſich auf Pfuſchereyen.

Den 5ten Nov. da ſie ſich von der Alteration in etwas erholet hatte, lieſſe ſie am Fuß, wie ſonſten gewöhnlich, zur Ader, und referirte, daß die Bruſt den Tag vorher etwas hell Geblüte von ſich gegeben, weil aber noch kein Aufbruch zu mercken, ſo lieſſe ſie auch ohnberühret. Den 6ten meldete ſie, daß ſie nach dem Aderlaſſen eine ruhige Nacht gehabt, auch Linderung an der Bruſt ſpüre und vom Geblüte nichts mehr wahrgenommen hätte, indeſſen verordnete folgende Artzeneyen: ℞. Rad. Bardan. ℥j. Pimp. Chin. opt. Sarſæparil. ã ℥ß. Herb. Veron. Mjj. M. D. S. Species als Thee zu brauchen; ℞. Tinct. Antimon. ℥ß. D. S. zu 30. Tropfen des Abends und Pil. de Succin. Crat. purg. ã ℈j. Mercur. dulc. ℈ß. M. D. S. 10. Gran auf einmal des Abends alle 5. bis 6. Tage einmal zu nehmen. Den 19den war ein klein Geſchwär an der Bruſt aufgebrochen, welches aber mit der Krebs-Drüſe keine Verwandſchaft hatte, und daher auch wieder heilete, und weil ſie darbey über Magen-Drücken klagte, ſo verſchriebe Spirit. Maſtich. und Eſſ. Pimpin. à ʒjj. zu 30. Tropfen Morgens und Abends. Den 27ſten muſte auf gehabtes Erſchrecken 2. Pulver verordnen. Den 10den Dec. hatte ihr der Herr Leib-Medicus das Emplaſtrum de Cicuta verordnet, welches aber Inflammation und Schmertzen gemacht, daher es davon zu laſſen anrathen muſte. Hier wur-

wurde ſie nun genöthiget, weil einige Wundigkeit ſich angab, einem andern und geſchickten Chirurgo ſich anzuvertrauen, welcher die Wundigkeit mit blauen Vitriol beſtriche, davon ſie ſich auch den 21ſten ziemlich wohl fande.

Anno 1727. den 8ten Jan. ſchiene es, als ob das aufgeworſene vom Krebſe ausfallen wolte, fieng aber nun zuweilen an zu bluten, verſchriebe ℞. Eſſ. Scord. ℥iij. Tinct. Antimon. ℥ij. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends, und ℞. MPil de Succin. Crat. purg. ā ℈j. M. alle 4. bis 5. Tage des Abends eine Doſin zu nehmen. Den 9ten war mit beym Verbinden, da denn der Chirurgus zeigte, wie die meiſten Krebs-artige Knoten vom blauen Vitriol zerfreſſen und ausgefallen waren, den Rand aber beſtriche er mit Lap. infernali, davon er gleich ſchwartz wurde. Hier ließ ich Eſſ. Sabinæ friſch machen, und recommendirte ſie in kleinen Bauſchgen an einem Orte aufzulegen.

Den 30ſten Jan. hatte die Eſſentia Sabinæ faſt alles ausgebeitzt, und erſchiene der Grund gantz friſch, der Rand war auch um ein mercklicheſ kleiner, inzwiſchen hatte ſich auf der innern Seite ein neuer Auswurf hervor gethan, welcher ohne Schmertzen kein Corroſiv leiden wolte, den übrigen Rand aber ließe mit Lap. infernali fort beſtreichen.

Den 11ten Febr. wurden die Pflaſter ſchwartz abgenommen, und das Geſchwär fieng an einen übeln Geruch von ſich zu geben, daher eine An-

freſſung der Rippen vermuthete. Die Patientin konnte noch gut eſſen und trincken, nur wolte es ihr am Schlafe fehlen, verordnete Eſſ. Pimpin. Alex. c. Tinct. Antim. Den 25. machte ſie ſich groſſe Hofnung zur Heilung, angeſehen der Rand ſtarck abgenommen und das übrige locker erſchiene, als ob es ausfallen wolte, verordnete Eſſ. Pimpin. L. Saſſ. c. Tinct. Antim. und lieſſe Rad. Sarſæparil. als Thee brauchen. Bis zum 26ſten Mart. blieb der Schade unverändert, indeſſen wurde der Geruch einigen ſie beſuchenden Frauenzimmer beſchwerlich und man muſte auch auf die Fürſtliche Wäſche ſehen, daher wurde ſie genöthiget, ſich vom Hofe wegzubegeben, und ein bequemes Logis in der Stadt zu beziehen, darinnen fand ich den 26ſten Mart. in dem Schaden einen gantz friſchen Grund, den Rand aber wieder ſtärcker, lieſſe daher mit dem Corroſiv continuiren.

Den 9ten April klagte ſie ſtarckes Spannen um die Bruſt, verſchriebe alſo ℞. pulv. Matr. perl. ℈ij. Nitr. puriſſ. Specif. cephal. ā ℈j. M. Div. in 4. Doſ. D. S. Vormittags und Abends eins zu nehmen. Den 21ſten klagte ſie über bittern Geſchmack, weshalber Tinct. Rhab. ℥ß. Arcan. Tart. ʒj. M. zu 40. Tropfen des Tags 3mal, und folgendes Decoctum zum ordinairen Getrancke verordnete: ℞. Rad. 5. aper. ā ʒij. Sarſæparil. Chin. opt. Polyp. ā ℥ß. M. D. S. alle Tag ein Loth mit 3. Nöſel Brunnen abzuſieden. Den 8ten May meldeten ſich Fieber-

Regun-

Regungen, in Schauer und Hitze beſtehend, daher Pulv. antiſp. c. Matr. perl. und Tinct. fl. pap. rh. c. M. S. rect. verordnet, worauf ſich dieſe bald wieder verloren. Den 9ten Jun. muſte auf Verlangen des Chirurgi, weil die Patientin über brennenden Schmertz klagte, folgendes Waſſer verordnen: ℞. Aqu. Calc. viv. fol. Querc. Roſar. fl. Samb. á ℥jß. Pulv. Myrrh. Thur. Maſtich. Tut. ppt. ā ʒj. M. D. S. ohnumgerüttelt warm überzuſchlagen. Davon meldete ſie den 13den, daß es ihr wohl zuſchlüge, und viele Linderung gebracht. Den 20ſten hatte ſie über einen neuen Anfall zu klagen, nemlich über ein leichtes Rothlauf an beyden Beinen, weshalber Pulv. fl. Samb. farin. fabar. c. Camph. verordnete. Bisher hatte ſie noch allezeit Kräfte behalten, in der Stube herum zu gehen. Den 30ſten aber fand ich ſie nicht allein matt, ſondern auch wegen Schmertzen derer Beine unvermögend auſſer dem Bette zu ſeyn, und da ſie auch innerliche Hitze klagte, ſo verordnete Mixt. refriger. c. Tinct. Corall. worauf ſie wieder in vorige Ordnung gelangte.

Den 26ſten Jul. lieſſe ſie über Rücken-Schmertzen klagen, weshalber Spirit. Lil. convall. und Spir. Lumbr. terreſtr. zum waſchen und Tinct. Tart. zum Einnehmen verordnete. Den 5ten Aug. hatte ſie ſich von dieſer Maladie wieder erholet, und fand ſich auch ziemlich munter; vom Krebs-Schaden aber bemerckte, daß er auf allen Seiten weiter um ſich gefreſſen, und das Anſe-

 hen

hen hatte, als ob er ſich auch in die rechte Bruſt ziehen wolte; Er warf erſtlich etliche Knötgen auf, welche, wenn ſie aufbrachen, zu denen alten ſtieſſen. Den 10den Aug. klagte ſie über heftigen Huſten, dadurch ihr die Bruſt ſehr erſchüttert und ſchmertzhaft gemacht würde, verordnete Tinct. propr. Mynſ. c. Tinct. Tart. Den 12. war der Huſte noch nicht gelinder, verſchriebe ℞. Pulv. pect. Sacch. lact. ā ʒj. MPil. de Cynogl. gr. vj. M. Div. in 6. part. æqual. D. S. auf den Abend eins zu nehmen, und lieſſe früh und Nachmittags Elix. pect. Wedel. nehmen. Den 13den meldete ſie, daß ſie die Pulver nicht vertragen könne, verordnete alſo nur Trochiſc. becch. nigr. ℥j. und vor den Chirurgum Mel. Roſ. ℥j. Balſ. Peruv. nigr. ʒß. M. Den 26ſten war ſie noch ohne Aenderung, verſchriebe ℞ Extr. Glyz. ℥ß. MPil. de Succin. Crat. purg. ā gr. xv. M. D. S. 12. bis 15. Gran des Abends zu nehmen. Den 6ten Sept. gab ſie Nachricht, daß ſie ſich auf dieſe Pillen wohl geſunden, lieſſe alſo damit continuiren. Den 13den continuirte zwar der Huſte noch, aber gar gelinde. Bey geſunden Tagen iſt ſie allezeit ſchwer zu purgieren geweſen, und weil dieſer Pillen nur 6. pro Doſi ihr 2. bis 3mal Oefnung ohne Incommodität machten, ſo bekam ſie deſto mehr Vertrauen darzu, und erklärte ſich, auſſer dieſen Pillen eine zeitlang keine andere Artzeneyen zu brauchen. Sie hatte zwar ſchon etliche Wochen Schwulſt am lincken Arm gehabt, den 16den aber ſchiene

ſolcher

ſolcher bey neuem Seiten-Stechen und vermehrtem Huſten ſtärcker zu werden, verordnete alſo Spirit. Vin. Camph. c. Spir. fl. Sambuc. zum waſchen, und Elix. pect. Wed. zum Einnehmen. Den 18den meldete ſich auch ein ſolcher wäßriger Schwulſt an denen Beinen.

Den 2ten Oct. fand ich den Schwulſt überall ſtärcker und den Huſten vermehrter, verordnete daher Tinct. propr. M. ℥ß. Tinct. Tart. ʒjß. Balſ. Vit. Hoffm. ℈ß. M. D. S. zu 25. bis 30. Tropfen, des Tags 3mal. Den 9ten hatte der Schwulſt an Beinen ſolchergeſtallt zugenommen, daß er am lincken ſchiene aufzubrechen, im übrigen aber hatte ihr die Mixtur in Anſehung des Huſtens und auch ſonſten Linderung gemacht. Den 26ſten heißt es in meinem Diario: Der Schwulſt ſteigt an beyden Beinen, ſie wird ängſtlich und unruhig, dürfte alſo im Advent zu Ende gehen. Den 27ſten lieſſe ſie durch einen Anverwandten Nachricht geben, daß ſie von ſchmertzhaften Feig-Wartzen oder goldenen Ader-Knoten gequälet würde, zu deren Linderung Ungv. alb. camph. verordnete, worauf ſie bald Ruhe bekam.

Den 6ten Nov. war wieder eine neue Klage über ſtarcke Wundigkelt über oder unter der rechten Bruſt, darzu denn eben die Salbe und Semen Lycopodii verſchriebe. Den 11ten war der Schmertz an der rechten Bruſt ſo groß, daß ſie auch das ſehr zarte Semen Lycopodii nicht leiden konnte, daher denn bloß das Unguentum

fortbrauchen lieſſe. Den 19den hatte ſie etliche Nächte Schlaf und Ruhe genoſſen, und ſich an Kräften und Muntrigkeit wieder in etwas erho- let. Den 21ſten klagte ſie Aufſtoſſen und Ructus aus dem Magen, bate daher um Verordnung eines dienlichen Tränckgens, welches auch in fol- gender Compoſition ihr nicht verſagte: ℞. Aqu. Rubi Idæi ℥jv. Cort. Aurant. Maſtich. ā ℥jj. Syr. Cort. Aurant. ʒjj. M D. S. Löffel-weiſe zu nehmen, weil ihr aber dieſes zu herbe war, ſo verſchriebe den 23ſten Aqu. Cinam. cum Cor- dial. und Syr. rub. id. ā ℥ß. M. mit vorigem zu vermiſchen. Nun wurde ihr der Geſchmack da- von annehmlicher, der Verluſt der Kräfte aber konnte damit nicht erſetzet werden. Den 29ſten klagte ſie Stechen unter der rechten Schulter, und konnte davor nicht huſten oder auswerfen, lieſſe ſie mit Anhaltiſchen Waſſer verſehen, und verſchriebe zugleich verlangten Balſam. N. M. in die Hertz-Grube zu ſchmieren.

Den 3ten Dec. war ſie ſehr entkräftet, konn- te keine Speiſen mehr genieſſen, und auch zu kei- nem Schlafe mehr gelangen, lieſſe ihr alſo noch eine ſtärckende und erquickende Mandel-Milch verfertigen, damit ſie ſich noch bis den 7den Abends erhielte, da ſie denn unter etlich tägigen Röcheln endlich ihren Geiſt aufgabe. Im übri- gen gedencke noch von dem heßlichen Geruch, welchen dieſer Krebs-Schade von ſich gabe, daß man ſolchen, da ſie im 3ten Stockwerck logirte, im untern gleich beym Eingang in das Hauß rie- chen konnte.

Caſus

Caſus LXXXVI.

Welchergeſtallt die garſtige frantzöſigte Kranckheit vornehme Familien ruinire und erlöſchend mache, habe ſchon an mehr Orten bemercket, gegenwärtiger Caſus aber ſoll die Wahrheit mit einem Exempel darthun. Ein junger, wohlgewachſener und wohl-ausſehender Cavallier, von groſſem Vermögen, brachte die erſten Galanterien vorgedachter Kranckheit von denen Reiſen aus Franckreich mit nach Hauſe, und heyrathete, ehe er völlig auscuriret war, aus einem gewiſſen Bezirck die Crone des ſchönen und wohl-gebildeten Frauenzimmers. Sie waren wenig Monate bey einander, fieng Anno 1724. die Frau an zu kränckeln, bekame Blut-Stürtze aus der Mutter und mit Brechen aus dem Magen, darüber Farbe und Schönheit verloren gieng, klagte beſtändig über Kopfweh, welches gegen die Nacht allezeit ärger wurde; Endlich meldete ſich ein böſer Halß, mit verſchiedenen Löchern, die ſich ſchwer zur Heilung bringen lieſſen, und da in währender Cur darbey Decocta Lignorum gebraucht wurden, ſchlugen auch Knüpgen an der Stirne und auf dem Haupte in denen Haaren aus. An dem Manne hatte ſie am Leibe nichts wahrgenommen, auſſer daß er allezeit befleckte Hemder in die Wäſche geliefert hatte. Sie ward zwar zu Ende dieſes Jahres noch durch Decocta und Mercurial-Pillen curiret, blieb aber unfruchtbar und wurde öf-

ters von Mutter-Beſchwerungen bettlägerig gemacht. Nach Verfluß von 8. bis 9. Jahren ward ſie ihres obgleich geſunden und wohl-ausſehenden Mannes überdrüßig, weil ſie gewiß wuſte, daß er ihr die garſtige Kranckheit zugebracht hatte, und verſuchte die Probe, ob er oder ſie Urſache an der unfruchtbaren Ehe wäre, erfuhr auch in kurtzer Zeit, daß ſie auſſer Schuld ſey. Sie wurden geſchieden, und ſie zeugte mit einem andern Manne verſchiedene Kinder. Er aber blieb unverheyrathet, weil ihm ſein Unvermögen nur allzu bekannt war, und die Proben auf ſeiner Seite nicht ſo gut als auf der Frauen Seite gerathen wolten.

Caſus LXXXVII.

Eine groß gewachſene, choleriſch-phlegmatiſche, mehr hagere als fette Bürgers-Frau, von etlichen 50. Jahren, klagte den 15den Dec. 1724. tumme Haupt-Schmertzen und Geneigtheit zu Melancholie. Nach weiterer Unterſuchung geſtunde ſie, daß ſie das Aderlaſſen eine Zeitlang verſäumet hätte, und Krampf- oder Kindes-Adern (Varices) an Beinen, die ſie viele Jahre gehabt, wären auch verſchwunden. Bey dieſen Umſtänden riethe, das Aderlaſſen an Füſſen wieder vorzunehmen, und verſchriebe nur 6. diaphoretiſche Pulver. Den 21ſten meldete ſie, daß ſie heunte Nacht, 2. Tage nach dem Aderlaſſen, Hertz-Weh und Ohnmacht gehabt, verordnete Tinct. propr.

propr. Mynſ. ʒiß. Tinct. Corall. ʒß. M. mit Meliſſen-Waſſer zu nehmen. Den 26ſten bey der Beſuchung erzehlete ſie allerhand beſondere Umſtände von ihrer Kranckheit, nemlich, daß ſie alle Tage einen Paroxyſmum von einer Cardialgie oder Hertzens-Beängſtigung ausſtehen müſſe. Sie hätte einsmals in einem Kindbette den weiſſen Fluß bekommen, und darauf einen näſſenden Fluß neben der Geburt geſpüret: Dieſer Fluß ſey eine Zeit her trocken geweſen: it. Sie hätte von 6. Jahren ein auſſerordentlich ſtarckes Naſen-Bluten gehabt welches durch eine Aderlaſſe am Fuſſe hätte müſſen geſtillet werden: Ferner, ihr Mann hätte ſie vor etlichen Wochen im Beyſchlafe zuviel ſtrappezieret, darvon er geſund, ſie aber kranck geworden: In dieſer Sache aber konnte nicht weiter nachforſchen, weil der Mann darzu kam: Noch mehr; Wenn die Wallungen angiengen, ſo wolte das Geblüte bald zur Naſe, bald zum Fuß hinaus, wo ſie ehemals Ader gelaſſen. Dieſes waren nun freylich ſolche Umſtände, welche Anleitung gaben, die Natur in ihren Wallungen abwärts zu leiten und das Haupt davon zu befreyen, riethe demnach eine Blaſe an dem Beine zu ziehen wo ſie ſonſten die Varices gehabt hätte, und verordnete Tinct. Mart. Ludov. ℥ß. D. nachdem ich aber mit dem Manne allein ſprache, ſo wolte er von keinem Exceſs was wiſſen, ſondern vermuthete vielmehr, daß ſeine Frau falſche und melancholiſche Impreſſiones hätte. Den 30ſten hieſſe es, daß das Pflaſter keine Blaſen gezogen hätte,

hätte, daher war auch keine Veränderung zu mercken. Von hier an gieng ſie von mir ab und brauchte einen andern Medicum, bekannte aber den 14den Febr. 1725. daß ſie nicht die geringſte Linderung empfunden, war alſo meine erſte Verordnung wieder die Tinct. Mart. Ludov. worauf ſie den 16den Beſſerung rühmete und heute nur einen gelinden Paroxyſmum gehabt hatte: Dieſen Tag noch hatte ſie mit gutem Appetit gegeſſen, gegen Abend aber wieder etliche Stürme gehabt, verordnete dahero Pulv. purg. ℈j. Dieſes Pulver nahm ſie den 22ſten und fand ſich ſo lange wohl darauf, bis ſie zu Mittage Speiſe zu ſich genommen, da dann wieder Aengſtlichkeit darauf gefolget. Den 4ten Mart. klagte ſie wieder ein ſchmertzhaftes Drangen, als ob ihr der Maſt-Darm geſchwollen wäre, welches dann vor einen Trieb der goldnen Ader zu halten, lieſſe die Tinctur fortbrauchen, und da ſie den 6ten früh Verſtopfung klagte, ſo verſchriebe Tinct. Rhab. und Tinct. Mart. helleb. â ʒß. auf einmal und Tinct. Tart. c. Tinct. Mart. Ludov. â ʒij. M. zu 30. Tropfen des Tags 2. bis 3mal. Nachmittags machte ſie ſich die Vorſtellung, als ob ſie ſterben würde, weil ſie ein ſtarckes Zittern im Unter-Leibe fühlete, allein dieſes Zittern konnte niemand anders ſehen oder fühlen, hielte es alſo vor eine falſche Einbildung und hieſſe die Mixtur fortbrauchen, und den 8ten am Fuſſe zur Ader zu laſſen, darauf war ſie den Tag über wohl, bis gegen die Nacht, da ſich wieder Aengſtlichkeit äuſſer-

äuſſerte, riethe darauf etlichemal ein Dampf-Bad von Heuſaamen, mit Milch vermiſcht, brauchen.

Den 10den war ſie um ein merckliches beſſer, verordnete Extr. Panchym. Croll. ℈ß. Reſin. Jal. gr. jv. M. D. S. auf einmal zum Purgieren.

Den 20. Mart. kam ſie wieder ſelbſten zu mir, war aber noch voller Impreſſion und glaubte mit der Heb-Amme, die ſie viſitiren laſſen, daß ihr, in der zu Anfangs geklagten Action, von ihrem Manne ein Mutter-Band abgeſtoſſen oder ſonſt was verletzt worden, daher ihr denn Wind aus der Geburt gieng. Den 22ſten lieſſe ſie klagen, daß ſie die Nacht wieder ſehr franck geweſen, und der Wind wäre ihr alle zum Ohren heraus gegangen. Von dieſem Winde hatte ſie ſich die Vorſtellung gemacht, als ob es die beſondere Lebens-Kraft wäre, und wenn ſie alle verflogen wäre, ſie nothwendig ſterben müſſe: Hier muſte einen Empiricum agiren und ihr verordnen, was mir einfiel, welches in der Eſſ. L. Saſſ. c. Spirit. Nitr. dulc. beſtunde.

Den 1ſten April. fand ich ſie noch in unveränderten Stande, verordnete alſo Tinct. Tart. c. Tinct. Mart. Ludov. und Pil. Beccher. c. Reſin. Jal. verſtärckt. Den 4ten Abends um 8. Uhr kam ſie noch zu mir und erzehlete vieles von einer Verletzung in der Mutter-Scheide, weil ſie ſich aber nicht erinnern konnte, daß Geblüte oder nachgehends Materie von ihr gekommen, und gleichwol ſich ein Loch einbildete, daraus Wind gien-

gienge, ſo überzeugte ſie, daß alles dieſes eine falſche melancholiſche Einbildung ſey, die von Mutter-Beſchwerung herrühre, wieſe ſie alſo zur Gedult, und ſtellete ihr inſonderheit vor, wie ſie ſich und ihren Mann in vergebliche Koſten ſtürtz-te, die ſie alle entbehren könnte, wenn ſie nur ihr Gemüthe mit mehrern Nachdruck beruhigen wolte. Darauf blieb ſie auſſen, lebte aber zu der Zeit, da ich Anno 1742. von Eiſenach weg-gieng, dem Anſehen nach geſund, und hat, wie mir eine Anverwandte eröfnete, die Grillen end-lich aus dem Kopfe gelaſſen.

Im übrigen erhellet noch aus dieſem Caſu, was vor Folgen Varices, wenn ſie verſchwin-den, nach ſich ziehen können; Allermaſſen denn Caſus 14. von Schwangern noch ein Exem-pel dargeben wird, daß eine mit ſo Krampf-Adern beladene Frau nach ihrem 50ſten Jahre in die Melancholie verfallen. D. Krüger. in M. N. C. Dec. II. A. IV. Obſ. 10. p. 32. da er einen Capitain durch vieles und öfteres Ader-laſſen von der Melancholie befreyet, ſagt: Er könne davon noch 2. Exempel aufführen, das eine aber wäre merckwürdig, da er einen melan-choliſchen Manne pauſſende Krampf-Adern, varices tumentes, um die Knöchel derer Beine hät-te öfnen laſſen, und ſolches täglich einmal und ihn dadurch curiret.

In gegenwärtigem meinen Caſu erzehlet die Frau, wasmaſſen ſie ein auſſerordentlich, ſtar-ckes Naſen-Bluten, durch Aderlaſſen an Füſſen

geſtil-

geſtillet habe. Ohne Zweifel ſind ihr etwa dazumal ſchon die Krampf-Adern verſchwunden geweſen, denn daß ſich dergleichen mehr zugetragen, davon erzehlet Hildanus P. I. p. 590. eine Begebenheit von einem Manne, welchem dergleichen Krampf-Adern zu gewiſſer Zeit von ſelbſt aufgeſprungen, nachdem ſie aber einsmals verſtopft geblieben, ſey er in ein gefährliches Naſen-Bluten verfallen. Stalpart Cent. I. p. 17. bemercket von verſchwundenen Krampf-Adern blutige Thränen, und Ammann in der Diſputation de Mictione cruenta §. 27. ein tödliches Blut-Harnen, und zwar ex Boneti Medic. Septembr. P. I. L. 3. p. 825.

Caſus LXXXVIII.

Eine corpulente, ſanguiniſche Dame, von 56. Jahren, klagte den 22ſten Dec. 1724. daß ſie nun ſchon viele Jahre mit übrigem Monat-Fluſſe geplagt [illegible], welcher nunmehro ſeint 3. Wochen [illegible] heftiger worden, ſondern auch der w[illegible] arzu gekommen, ſo daß, [illegible] das [illegible] öre, dieſer eben ſo ſtarck [illegible] ätte ſi[illegible]-Schmer[illegible] h den [illegible] zu, mer[illegible] s ſchr[illegible] t Geblü[illegible] Sie [illegible] über 12. gewe[illegible] r man auf [illegible] en konnte, [illegible] rall. ℥j. M. D.S.

D. S. zu 40. Tropfen des Morgens und Nachmittags; ℞. Pulv. Corall. Magneſ. alb. ā ʒj. M. D. S. zu 40. Tropfen des Morgens und Nachmittags; ℞. Pulv. Corall. Magneſ. alb. ā ʒj. Nitr. puriſſ. ℈jj. M. Div. in 8. part. æqual. D. S. Vormittags und Abends eins zu nehmen; ℞. Summit. Millefol. Herb. Meliſſ. ā Mjj. Rad. Chin. ʒvj. Aniſ. ſtellat. ʒj. M. D. S. Species als Thee zu brauchen. Den 31ſten Dec. lieſſe ſie melden, daß ſie an beyden Flüſſen Linderung ſpüre, würde aber nun von Huſten gequälet, verſchriebe noch ℞. Tinct. propr. Mynſ. ʒjjj. Corall. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Abends, und recommendirte, die vorige Medicamenta nochmals machen zu laſſen und fortzubrauchen, und im Früh-Jahre und Herbſte allezeit ſtarcke Aderlaſſen an denen Füſſen geſchehen zu laſſen.

Anno 1730. den 23ſten Dec. meldete ſie, daß ſie ſich von der Zeit an erträglich gefunden, doch dann und wann einen Sturtz vom Geblüte leiden müſſen. Sie war darbey allezeit corpulent geblieben, nunmehro aber, da ſie 2. Jahre das Aderlaſſen verſäumet hätte, würde der Monat-Fluß wieder ſtärcker, und hätte nun etliche Wochen ſtarckes Keichen und Engbrüſtigkeit, riethe jetzo und auch gegen Tag und Nacht gleich wieder Ader zu laſſen, und ſolches auch künftighin nicht zu verabſäumen, und verſchriebe Tinct. propr. Mynſ. ℥ß. Spir. Nitr. dulc. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends.

Anno

Anno 1733. hatte ſie vom Januario an wieder einen ſtarcken Abgang vom Blut, welcher aber nach der Frühlings-Aderlaſſe wieder ſtille wurde, weil ſie aber den 15den April wallend Geblüte und fliegende Hitze klagte, ſo verordnete Pulv. antiſpaſm. Sal. amar. ā ℥ij. Cinnab. ppt. ℈j. M. Div. in 7. Doſ. und Mixt. refrig. cum Tinct. Corall. ſie ließ aber den 18den melden, daß die Monat-Zeit darauf ſich ſtarck wieder eingefunden hätte, und ſtunde an, dieſe Artzeneyen fortzubrauchen. Weil ich aber nicht abſehen konnte, wie der Fluß dadurch hätte erreget werden können, ſondern ihn vielmehr vor einen Auswurf hielte, welcher auf die bisherige Wallung gefolget, angeſehen ſich dieſe auch verloren hatte, ſo riethe, die Artzeneyen fortzubrauchen, worauf denn auch das Geblüte wieder ſtille wurde. Ich habe ſie Anno 1738. da ſie 68. Jahr alt war, noch geſprochen, ſie noch corpulent und auch noch monatlich mit dem Blut-Fluſſe beladen gefunden, daher denn dieſer Caſus von Menſibus ſerotinis oder vom Monat-Fluß im Alter gewiß nicht unter die alltägigen, ſondern zu denen merckwürdigſten zu rechnen iſt.

Caſus LXXXIX.

Eine choleriſch-phlegmatiſche Pfarrers-Frau aus Thüringen, klagte den 18den Febr. 1725. wasmaſſen ſie bey 20. Wochen Verſtopfung ihrer Monat-Zeit gehabt, nachdem aber

ſolche wieder angebrochen, wolte ſolche in Zeit von 6. Wochen nicht wieder aufhören, und wäre zuweilen ſo ſtarck, daß ſie ein Blutſturtz möchte genennet werden. Weil ſie nun eine 2tägige Heim-Reiſe vor ſich hatte, ſo verordnete Pulv. Corall. rubr. cum Nitro 6. Doſes auf der Reiſe zu nehmen, darauf aber Tinct. Mart. Ludov. zu 30. Tropfen des Morgens, und Pulv. Corall. ʒj. Nitr. Borrac. Venet. Antimon. Mart. cacheċt. ā ℈jj. pro 9. Doſ. Nachmittags und Abends, angeſehen ich vermuthete, daß etwa hautigte Molæ in der Mutter verborgen ſeyn möchten. Anno 1728. den 11ten Dec. fand ſie ſich wieder hier, und erzehlete, daß zwar vor 3. Jahren die Blut-Stürtze nachgelaſſen, es wäre ihr aber ſeint der Zeit mehrmalen alſo ergangen. Nunmehro hätte ſie über 8. Tage bey einer krancken Anverwandtin vielen Eckel gehabt, und ſchiene, als ob ſie den Magen verdorben, indem ſie ſich alle Morgen brechen müſſe, verſchriebe Tinct. Rhab. zu 40. Tropfen des Morgens nach dem Brechen zu nehmen, und Tinct. propr. Mynſ. ℥ß. Spirit. Nitr. dulc. ʒj M. D. S. zu 30. Tropfen, Nachmittags und Abends. Den 13. hatte ſie wieder einen Anfang zu einem Blut-Sturtze, verſchriebe alſo ℞. Pulv. Nitr. puriſſ. ʒjß. Corall. ʒß. M. Div. in 6. part. æqu. Nachdem nun etliche hautigte Stückgen fortgiengen, hörete der Blut-Fluß auf, und das Brechen meldete ſich auch nicht mehr. Ob ſie aber nach der Zeit wieder ſchwanger worden, kan vor gewiß nicht melden.

Caſus

Caſus XC.

Eine choleriſche phlegmatiſche Frau, von 32. Jahren, welche zwar etliche Kinder gebohren, die aber an grund-böſen Blattern geſtorben, klagte Anno 1725. den 11ten May, wie ſie nun eine geraume Zeit vom weiſſen Fluß Beſchwerung gehabt, und ſtünde in den Gedancken, daß dieſer auch die Urſache ſey, weshalber ſie in 3. bis 4. Jahren nicht wieder ſchwanger worden. Ich entſonne mich, daß ihr Mann noch vor ſeiner Verheyrathung von einem geſtopften Saamen-Fluſſe einen geſchwollenen Teſticulum gehabt, und bey mir Verordnung verlanget. Nun hat er zwar etliche Kinder zeugen können, allein da das veneriſche Gift nicht gäntzlich bey ihm ausgerottet geweſen, ſo haben dieſe ſo viel von ihm geerbet, daß es hernach die Blattern böß-artig und tödlich gemacht, und die Frau hat ſolches auch ſo weit an ſich gezogen, daß es ihr nunmehro den weiſſen Fluß verurſachet, verordnete demnach Pil. de Succin. Craton. Tart. purg. â ℈j. M. D. S. 9. bis 10. des Abends alle 4. Tage einmal zu nehmen; ℞. Herb. Veron. Mjj. Meliſſ. Marrub. alb. â Mj. L. Saſſ. Rad. Chin. â ℥ß. M. D. S. Species als Thee zu brauchen.

Anno 1727. den 5ten May hatte ſie einen Blut-reinigenden Kräuter-Wein gebraucht, und bekam darauf einen Neſſel-artigen Ausſchlag, Purpuram veticatam, welcher einem Scorbut-

Frieſel gleich ſahe, und auch bey 8. Tage ſtunde, da ſonſt der Neſſel-Frieſel in 2. bis 3. Tagen verſchwindet. Den 4ten Sept. klagte ſie wieder über den weiſſen Fluß, verordnete die ſonſt mehrmalen gut gefundene Mixtur, nemlich ℞. Eſſ. Pimpin. ℥jj. L. Saſſ. Rorismar. Tinct. Antim. á ℥j. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends, und Eſſ. purg. zum Purgieren.

Anno 1729. den 17den May war die Klage noch immer über den beſchwerlichen weiſſen Fluß, welcher zuweilen Wundigkeit verurſachte, riethe Aderlaſſen und darauf Purgieren und einen Thee von Herb. Marrub. Summit. Millefol. cum L. Saſſafr. zu brauchen.

Anno 1731. verfiel ſie in ein heftig Seitenſtechend Fieber mit bräunlichen und blutigen Auswurf, in welchem ſich zwar gegen den 6ten ſtarckes Schwitzen einfand, welches reiſſende Glieder-Schmertzen linderte, die Kranckheit aber ſich nicht eher brach, bis den 9ten Tag der monatliche Geblüt-Fluß in ordentlichem Termin ausbrauch, worauf noch einiger Huſte übrig bliebe, welcher durch meine Bruſt-Pulver gelindert wurde. Sie war dazumal 38. Jahr alt, verlor nach dieſem Fieber den weiſſen Fluß, wurde aber nicht wieder ſchwanger. Mit dieſem Caſu kan auch dasjenige bekräftiget werden, was droben Caſu 86. vom Ruin der Familien durch die frantzöſigte Kranckheit gedacht habe.

Caſus

Caſus XCI.

Eine robuſte und zur Corpulentz geneigte ſanguiniſche Frau, von 20. Jahren, ward an einen choleriſchen Mann verheyrathet, welcher auf Univerſitäten eben ſo rein nicht gelebet, und dadurch den Grund zu einer tödlichen Schwindſucht geleget hatte; Die Frau wurde bald nach der Hochzeit vom weiſſen Fluß geplaget, und deſſen auch nicht eher loß, bis der Mann ſtarb, den ſie 2. Jahre gehabt hatte. Sie blieb bey anderthalb Jahr Wittwe, und war die Zeit über ohne Beſchwerung. Da ſie ſich nun nachgehends wieder an einen hagern choleriſchen Mann, welcher ohne Saamen-Fluß auch nicht von Univerſitäten kommen, und Reliquien davon in ausſchlagenden Flüſſen an ſich behielte, verheyrathete, ſo meldete ſich zwar der weiſſe Fluß nicht wieder, hingegen hatte ſie mit ſchmertzhafter und zuweilen überflüßiger Monat-Zeit zu thun. Indeſſen gebar ſie doch in Zeit von 10. bis 12. Jahren 3. ziemlich geſunde Kinder, ward darauf ſehr corpulent, blieb bey 6. Jahr unfruchtbar, und gebar wieder ein todes Kind, von welcher Zeit an ſie in eine corruptionem viſcerum verfiel, und darüber alle ihr Fett verlore, doch erholete ſie ſich beym Gebrauch gelinder Viſceral-Artzeneyen, und ward nochmals fett, auf 2. Jahr lang. Endlich meldete ſich die Kranckheit in einer Art von Mutter-Beſchwerung zum andernmal und zehrete ſie wieder aus, bis ſie Anno 1747. dem

Tode zu Theil wurde. Ihre übrige Anfälle, die ſie im Schwangergehen und Kindbetten gehabt, finden ſich im 3ten Band Caſu 100. und im 5ten Caſu 96.

Caſus XCII.

Eine 60. jährige, hagere Frau hatte ohne Zweifel Anno 1725. den 24ſten Dec. Kuchen gegeſſen, darauf wird ſie Abends mit Froſt befallen und da dieſer vorbey, folgt eine Hitze mit Verwirrung. Den 25ſten meldete ſich Geblüt aus der Mutter, da ſie doch in 8. Jahren ihre Monat-Zeit nicht mehr gehabt, wird aber bald wieder ſtille. Den 26ſten muſte ſie beſuchen, fand ſie aber in ſolcher Verwirrung, daß ſie niemanden mehr kannte, und keine an einander hangende Worte mehr ſprechen konnte, die Hände waren heiß, hatte aber keinen Durſt, verordnete Pulv. antiſp. c. Epil. nigr. und hieſſe ein Spaniſch-Fliegen-Pflaſter an die Wade legen. Den 27ſten war ſie in Anſehung der Verwirrung früh um 8. Uhr ſtille worden, lag aber Nachmittag ohne Verſtand. Das Pflaſter war noch nicht aufgeleget worden, daher es noch auflegen lieſſe. Den 28ſten frühe lag ſie noch ohne Veränderung, und das Pflaſter hatte nicht gezogen; Sie ließ keinen Urin und auch keinen Stuhlgang von ſich, und hatte ſtarcke Hitze, verordnete Mixt. refriger. allein es äuſſerte ſich keine Beſſerung, ſondern ſie ſtarb den 28ſten Abends. Ohne

Zweifel beſtunde dieſe Kranckheit in Phrenitide oder Entzündung derer Hirn-Häutgens, darbey denn die Natur durch den Trieb des Gebluts noch ihr äuſſerſtes, ultimos conatus, anwendete, das Malum aber nicht überwinden konnte. Unter denen Weibern iſt eine gemeine Sage, daß ſpäte Monat-Zeit eine Anzeige eines baldigen Sterbens ſey. Wenn es nun von ſolchem Ausbruch, wie er ſich in gegenwärtigem Caſu gezeiget, verſtanden wird, ſo hat die Sache ihre Richtigkeit, von andern Menſibus ſerotinis oder ſpäter Monat-Zeit, welche bis ins 60ſte auch wol 80ſte Jahr continuiret hat, trift es nicht ein, davon im vorhergehenden Caſus 72. und 88. das Gegentheil bezeugen.

Caſus XCIII.

Eine choleriſch-phlegmatiſche Frau, von etlichen 40. Jahren, welche ihrem Mann in jüngern Jahren als Soldaten zu Felde gefolget, und von frantzöſigten Kranckheiten und deren Curen gantz wohl zu ſprechen wuſte, auch davon ſelbſten nicht gar rein geblieben ſeyn mochte, lag Anno 1725. vom 20ſten Jul. an an heftigen Schmertzen des Unter-Leibes, darbey der Leib anfänglich ſchwammigt war, nachgehends aber hart wurde, und da die Beſſerung folgte, ſchwartze Stücker Geblüte durch die Mutter von ihr giengen. Der Gebrauch des Spiritus Tartari machte zwar einen Anfang zum Abgang des

ſchwartzen Geblüts, einen Thee von Rad. Pimpin. Herb. Meliſſ. Beton. und L. Saſſ. aber konnte ſie wegen drangender Schmertzen nach der Mutter und dem Hintern zu nicht vertragen, verordnete alſo Pulv. antiſp. c. Sale Sedlicenſi und riethe fl. Chamom. in Milch geweicht, unten aufzulegen. Den 22ſten gab ſie Nachricht, daß die Schmertzen ſich Sturm-weiſe einfänden und ſie fühlen könnte, daß die Mutter groß und hart vorſtünde, riethe dahero, weil zumal auch der Leib verſtopft wäre, Clyſtiere von Milch und Lein-Oel brauchen und Thee von Chamillen-Blumen trincken. Den 5ten Aug. konnte ſie wieder ausgehen, klagte aber noch immer über Härte und Brennen der Mutter, ſo daß ich endlich einen Krebs-artigen Schaden fürchtete.

Anno 1727. den 10den April klagte ſie wieder Brennen im Unter-Leibe und einen ſchmertzhaften Knoten in der lincken Seite, und daß Geblüte mit dem Urin weggehe, verordnete alſo wieder den Spiritum Tartari. Den 11. erzehlete ſie, daß ſie vor 3. Wochen die Monat-Zeit gehabt, ſich darbey in Holtz-Sammlen und Tragen ermüdet und ſich bey der Heimkunft ſehr erſchreckt, weil ihre beyde Söhne uneinig worden und als junge Soldaten einer den andern in den Arm geſtochen. Es gieng zuweilen ſchwärtzlich Geblüte von ihr und hatte Drangen mit wenigen Stuhlgang, verordnete Eſſ. Millefol. mit dem Spiritu Tartari vermiſcht, zubrauchen, und äuſſerlich den Leib mit Ol. fl. Chamom. et Carmin.

zuſchmieren. Den 12ten und 13den hatte ſie Wächteriſche Pillen genommen, aber ohne Oefnung, ſondern mit Vermehrung des Brennens und Poltern im Unter-Leibe, riethe alſo wieder Clyſtiere von Milch und Lein-Oel.

Den 16den hatte ſie Pulv. antiſp. mit Sal. polychr. geſchenckt bekommen, concedirete alſo alle 4. Stunden 1. Doſin zu nehmen. Den 17den war der Leib dick und ſchmertzhaft, riethe alſo Clyſtiere von Molcken zu brauchen. Den 18den verordnete Spirit. Tartar. fœnicul. Den 19den zeigten ſich, bey fortdaurenden Schmertzen und Empfindung des Knotens in der lincken Seite, ſchwartze Menſes, lieſſe alſo den Spiritum fortbrauchen. Daß die Mutter ſchwülſtig und hart ſey, hatte ſie den 21ſten mit einem Finger ſowol durch die Mutter-Scheide, als auch durch den Maſt-Darm unterſuchet und gefühlet, doch ſchiene der Leib heute weicher zu ſeyn.

Den 23. riethe ein Cataplaſma oder Umſchlag von Lein-Kuchen und geriebenen Semmeln in Milch gekocht über den Leib zu machen, worauf ſie viele Erleichterung ſpürete, weil ſie aber den 26ſten klagte, daß ſie keine Milch haben könnte, ſo riethe Waſſer und Lein-Oel darzu zu nehmen. Hierauf erholete ſie ſich wieder und bliebe wohl bis 1728. den 25ſten Jan. da ſie eben zu der Zeit, da das monatliche Geblüte in Fluß war, einen harten Fall im Hauſe that und das Geſichte auf dem Heerde ſehr beſchädigte und den gantzen Leib erſchütterte, worauf die Monat-Zeit gleich ſtockigt

wurde, da dann Pulv. antiſp. c. Magneſ. alb. verordnete, dem ohngeachtet blieb ſie bis zum 20ſten Febr. noch leidlich, da ſie denn anfieng wieder die alten Schmertzen und Brennen im Unter-Leibe zu klagen, riethe alſo den vorigen Umſchlag wieder zur Hand zu nehmen. Den 25ſten lieſſe ſie Nachricht ſagen, daß ſie um den Hintern gantz verſchwollen wäre und vom Stuhlgang weiter nichts als ein wenig weiſe Materie fortgieng, im übrigen aber müſſe ſie viel Drangen und Schmertzen ausſtehen, verordnete Pulv. antiſpm. c. Sale amaro Sedliz. Nachdem nun darauf die Monat-Zeit, obgleich in ſchwartzem Geblüte, wieder zum Vorſchein kam, ſo legten ſich dieſe Beſchwerungen wieder.

Anno 1730. klagte ſie Huſten, böſen Halß und ausfahrende brennende Knüpgen am Leibe, riethe gewohntes Aderlaſſen und darauf Eſſ. purg. zu nehmen. Anno 1732. klagte ſie nach ſtarckem Sturtze des monatlichen Geblüts in ihren 50ſten Jahre wieder brennende Schmertzen in der Mutter, dargegen etliche diaphoretiſche Pulver verordnete, und nachdem das monatliche Geblüte ſeinen Abſchied genommen, ward ſie dieſer Beſchwerungen in allen loß und lebt Anno 1749. noch.

Caſus XCIV.

Eine Galanterie-Händlerin von Hanau, hagerer Conſtitution, von 36. Jahren, welche zwar vielen Reiſens gewohnt, inzwiſchen aber einen

einen unbeſcholdenen Wandel führete, logirte auch allhier bey einer vornehmen Dame und klagte in deren Gegenwart, wie ſie gehabter Kopf-Schmertzen und Glieder-Einſchlafen halber vor 3. Jahren das Carls-Bad gebrauchet, darüber aber ihre monatliche Reinigung verloren und ſeint der Zeit mit Schwindel geplagt wäre, darbey Nachmitternacht und gegen Morgen viel Schwitzen gefolget: Nachdem ſie aber heur im Früh-Jahre den Schwallbacher Brunnen gemachſam gebrauchet, hätte ſich das Schwitzen verloren und hergegen ein ſtarcker Abgang des Urins eingefunden, darbey ſie ſich aber erträglich fände: Nach Ueberlegung dieſer Umſtände rieth, ſich vieler Artzeneyen zu enthalten, auf das Ordinaire keine Abſicht mehr zu haben, als welches nun wol nicht wieder kommen würde, obgleich die ordentlichen Jahre zum Abſchied noch nicht vorhanden wären; und da ſie bisher viel Vertrauen auf das Specif. Cephal. Michael. hatte, ſo wolte ihr ſolches nicht zuwider machen und riethe nur daſſelbe mit Pulv. antiſp. vermiſcht wöchentlich 2mal und nach Gewohnheit auf der Reiſe ein gelindes Aquavit von Wachholtern und Anis zunehmen und die Frühlings- und Herbſt-Aderlaſſen nicht zu verſäumen.

Caſus CXV.

Eine Pfarrers-Frau auf dem Lande von 46. Jahren klagte den 20ſten Nov. 1725. was-

maſſen

maſſen ſie ſchon etliche Jahre, anſtatt der monat-
lichen Reinigung, die goldene Ader gehabt und
da nunmehro auch dieſe auſſengeblieben, gieng
monatlich viel Geblüte mit dem Urin von ihr,
davon ſie Rücken-Schmertzen und Mattigkeit
empfände: Meine Verordnung beſtunde in Pulv.
polychr. n. mit Nitro vermehret in der Eſſ. Mille-
fol. mit Tinct. Tart. vermiſcht und einen Thee
ex Summit. Millefol. et Herb. Veron. á.

Anno 1725. den 25ſten Sept. lieſſe einen hell-
grünen Urin zeigen mit der Nachricht, daß ſie
das Jahr über nichts mehr vom Geblüte, weder
durch den Urin noch goldenen Ader, hergegen ei-
nen ziemlichen Schwulſt an Beinen geſpüret,
welcher aber ohnlängſt auch zurückgeſchlagen und
ſich noch im Unter-Leibe fände, verordnete Tinct.
Tart. ℥ß. Eſſ. Pareir. brav. ʒj. M. D. S. zu 30.
Tropfen des Morgens und Abends und ℞.
Pulv. Rad. Pimpin. ʒj. Pareir. brav. ʒß. Sal.
Abſynth. Juniper. ā ℈j. Sacch. Canar. ℥ß. M.
D. S. Vor- und Nachmittags eine Meſſer-Spi-
tze voll zu nehmen.

Anno 1727. den 16den Jul. ſchickte ſie wie-
der einen blutigen Urin, mit der Klage über
Mattigkeit und Rücken-Schmertzen, dargegen
Pulv. polychr. und Tinct. Tart. verordnete.
Den 23ſten ſpürete ſie noch keine Linderung, auſ-
ſer, daß der Urin nicht mehr blutig war, verord-
nete alſo frühe Tinct. Rhab. c. Arcan. Tart.
und Nachmittags und Abends Mixt. refriger.
worauf nachgehends keine fernere Nachricht er-
halten.

Caſus

Caſus XCVI.

Eine Töpfers-Frau, von 46. Jahren, ſonſt von robuſter Conſtitution, im Eheſtande aber unfruchtbar, hatte vor 2. Jahren ſchon das Ende ihrer monatlichen Reinigung und ſeint der Zeit verſchiedene Anfälle von der Cardialgia hyſterica oder ängſtlicher Mutter-Beſchwerung gehabt. Den 8ten April 1726. hatte ſie am Fuſſe Ader gelaſſen, und klagte darauf Regungen in denen Hypochondriis oder Drücken um den Magen mit Uebelſeyn, verſchriebe Tinct. Rhab. c. Tinct. Mart. Ludov. Pulv. antiſp. c. Matr. perl. und Pulv. purg. gr. xxv. worauf ſie wohl bliebe bis den 6ten Jul. da ſie von einem Fieber-Sturm befallen wurde, auf etliche Pulv. diaphoreticos ſich aber bald erholete. Anno 1729. den 1ſten Febr. klagte ſie die Cardialgiam hyſtericam wieder mit Schmertzen und Drangen in denen Weichen und Reiſſen in Gliedern, dargegen Tinct. Rhab. c. Arcan. Tart. und Ungv. dialth. c. Ol. Scorp. et Carm. verordnete, und weil den 2ten noch keine Linderung vorhanden, ſo verſchriebe eine Potiunculam aus Chamillen, Schwartz-Kirſch- und Schlehn-Blüt-Waſſer mit Pulv. antiſpaſm. und Syr. fl. pap. rh. vermiſcht, worauf dieſer Sturm vorbey gieng. Den 17den Mart. aber lag ſie ſchon wieder an Schmertzen in einer Weiche und Drangen untenaus, daher Pulv. antiſp. cum Magneſ. alb. und Ol. fl. Cham. c. Carmin. zum Schmieren verordnete. Den

Den 18den waren die innerliche Schmertzen gelinder, hergegen klagte ſie Gicht-artiges Reiſſen in Armen und Beinen auf der rechten Seite, welche aber vorjetzo ungeſtöhret lieſſe. Den 22ſten klagte ſie auch nebſt denen Glieder-Schmertzen Drangen untenaus und im Creutze, verordnete Eſſ. Cort. Aurant. c. Spir. Nitr. dulc. Ich will hier abbrechen, den Caſum mit allen Verordnungen zu beſchreiben, ſondern nur dieſes noch melden, daß die Kranckheit endlich in die ſogenannte Töpfers-Kranckheit ausgeſchlagen, und auf hartnäckigte Verſtopfung mit Colic-Schmertzen verknüpft eine Lähmigkeit derer Arme und Hände gefolget, und auch beſtändig geblieben, angeſehen denn auch ihr Mann von gleichem Alter in dieſem Jahre in eben dieſe Kranckheit verfiel und auch an beyden Armen lahm wurde. Von Männern, welche in dieſe Beſchwerung verfallen, habe zwar mehrere Erfahrung, daß ſie aber auch Töpfer-Weiber betreffe, iſt mir auſſer dieſem eintzigen Exempel unbewuſt. Was Ramazzini von Kranckheiten der Künſtler und Handwercker von dieſer Kranckheit geſchrieben, kan im 5ten Capitel p. 42. geleſen werden. Von vorgedachter Töpfers-Frau bemercke noch, daß ſie Anno 1736. im Jul. bey Durchfall, Grimmen und Fieber-Regungen mit zuſchlagendem böſen Weſen und Convulſionen geſtorben, da denn die Convulſiones am meiſten die gelähmte Hände und Arme betroffen.

Caſus

Caſus XCVII.

Eine ſanguiniſch-choleriſche, ſonſt wohl-gewachſene Frau, die verſchiedene Kinder geboren, fieng Anno 1726. den 24ſten April an über Uebelſeyn und Schwindel zu klagen, ſie war dazumal 38. Jahr alt. Sie war im Dec. einen Weg von 5. Meilen in Regen und Schnee zu Fuß gegangen, ſich ermüdet und erkältet, und klagte die Beſchwerungen von ſelbiger Zeit an, verſchriebe etliche Doſes Beccheri Purgier-Pillen und Eſſ. Pimpin. c. Tinct. Mart. Ludov. worauf ſie auch viele Linderung ſpürete.

Den 6ten Jul. klagte ſie Grimmen und Uebelſeyn, mit etwas Durchfall, weshalber Pulv. Rhab. c. Cremor. Tart. ā ℈j. M. D. S. auf 2mal des Morgens und Eſſ. Carmin. Wed. ʒjj. Ther. ʒj. M. zu 30. Tropfen Nachmittags und Abends verordnete. Dieſer Anfall legte ſich bald; den 16den aber eröfnete ſie, daß ſie von dem Winter an in Anſehung der monatlichen Reinigung nicht richtig geweſen, indem wider ihre ſonſtige Gewohnheit ſehr wenig Geblüte weggienge, verordnete etliche Pulver mit Borrace Veneta vermiſcht, gegen den Termin zu brauchen, und Tinct. Mart. Ludov. auſſer dem Termin, worauf ſich auch ein paarmal mehr Geblüt einfande. Allein da ſie den 10den Dec. über 2. monatliche gäntzliche Verſtopfung klagte, ſo fand ſichs Anno 1727. daß dieſes ein Anfang zu abermaligem Schwangergehen geweſen.

Anno 1729. den 13den Oct. erzehlete ſie, daß ſie vor 14. Tagen, da eben ihre Monat-Zeit vorhanden geweſen, ſich erzörnet, wovon dieſe ſtockigt worden, nachgehends hätte ſie Hollunder-Saft mit Wein eingenommen, worauf ſie aber Uebelſeyn und Drücken um die Hertz-Grube empfunden, heute legt ſie ein Pflaſter von Sauer-Teig, Gewürtze und Brandewein auf, worauf ſie aber gegen Abend mit Ohnmacht befallen wurde, hieſſe alſo die Pflaſter abnehmen und verſchriebe Pulv. antiſp. c. Sale amaro ã ʒj. M. pro 4. Doſ. it. Tinct. Rhab. ʒjß. Arcan. Tart. ʒß. M. D. S. auf 2mal des Morgens. Den 15den konnte ſie wieder in der Höhe ſeyn, doch war nicht alles vorbey, verordnete Pulv. purg. gr. xxv. den 16den frühe zu nehmen, und ℞. Eſſ. Cort. Aurant. ℥ß. Spirit. Nitr. dulc. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends. Den 21ſten hatte ſie ſchon wieder 2. Märckte über Land beſucht, empfand aber gleichwol noch einiges Uebelſeyn, riethe alſo dieſes letztere Recept nochmals verfertigen zu laſſen. Den 6ten Nov. war ſie zwar ziemlich wohl, wolte aber gleichwol noch Artzeneyen brauchen, verſchriebe alſo Pulv. antiſp. c. Sale amaro ã ʒj. M. pro 6. Doſ. des Abends, und Tinct. Tart. ℥ß. zu 30. Tropfen des Morgens, worauf ſich die monatliche Reinigung fand, und in guter Ordnung continuirte.

Anno 1730. den 16den Aug. hatte ſie in einem Garten eine ziemliche Parthie Kirſchen geſſen,

geſſen, gleich nach der Ueberfüllung wird ſie mit der Nachricht, als ob ihr kleinſtes Kind verloren wäre, erſchreckt; Bey der Heimkunft fängt ſie an ſich zu brechen, man vermeynet anfangs, daß es die Kirſchen mit ihrer Brühe wären, nachdem man aber recht zuſiehet, iſt es über 2. bis 3. Pfund Geblüte, theils von ſchwartzer, theils von ordentlicher Farbe; Sie verblaßt und wird matt, verſchriebe ℞. Pulv. Nitr. puriſſ. ℈ij. Corall. rubr. ℈j. M. Div. in 3. part. æqual D. S. alle 2. bis 3. Stunden mit Aqu. Ceraſ. nigr. et Plantag. zu nehmen. Auf das erſte Pulver hat ſie ſich noch einmal gebrochen, auf das andere aber Ruhe bekommen, ſahe den 17den frühe von Farbe wieder gut aus, und die Mattigkeit war auch nicht groß mehr; Nachdem ſie aber aus der Kammer eine kleine Treppe herab gieng, ward ihr wieder übel, weil ſie aber aufs Bette zu liegen kam, gieng es bald überhin, verordnete Tinct. Rhab. c. Arcan. Tart. zu 40. Tropfen, alle 4. Stunden. Den 18den hatte ſie ſich zwar ziemlich erholet, konnte aber gleichwol vor Schwindel nicht in der Höhe ſeyn, ließe die Mixtur fortbrauchen. Den 20ſten fand ich ſie in guter Beſſerung, traf ſie aber zugleich über einer Naſcherey an, indem ſie ein Stück Hering verzehrete, und klagte noch Wehthun um den Magen, verſchriebe Eſſ. Millefol klagte zugleich, daß ihr die Beine leicht kalt würden, welche durch Back-Steine warm zu erhalten anriethe. Den 24ſten gieng ſie wieder im Hauſe herum,

und verſicherte, daß ihr der Hering nichts geſchadet hätte. Den 26ſten klagte ſie über nichts mehr und hatte guten Appetit zum Eſſen, ließ aber gleichwol die Eſſ. Millefol. noch eine Zeitlang fortbrauchen.

Den 16den Aug. hatte ſie eine Reiſe vor, und verlangte zum Præſervativ vor das Blut-Brechen etwas, verſchriebe alſo Nitrum Corall. 8. Doſes, und riethe, über 14. Tage Aderlaſſen am Fuſſe geſchehen zu laſſen.

Anno 1731. den 19den Aug. klagte ſie Uebelſeyn und Auffſteigen oder Ructus aus dem Magen, verordnete Tinct. Rhab. c. Arcan. Tart. und Pil. Becch. purg. 4. Doſes. Den 28ſten referirte ſie, daß ſie ſich ziemlich wohl auf dieſe Verordnung geſunden, weil ſie aber über Land geweſen, wäre ihr wieder ſchlimmer worden; verordnete Pulv. antiſp. c. Sale amaro und Liqu. min. anod. ℥jj. zu 30. Tropfen des Morgens. Den 1ſten Sept. klagte ſie noch Magen-Weh und Brechen, verſchriebe Elix. propr. c. Rhab. ℥jj. D. S. auf 2mal des Morgens, und obige Mixtur von Rhabarber, hieſſe auch die Pulver nochmals machen zu laſſen. Den 5ten war ſie wieder wohl, riethe aber gleichwol die Artzeneyen noch fortzubrauchen.

Anno 1733. den 21ſten Sept. hatte ſie wegen Magen-Drückens und befürchteten Blut-Brechen Ader am Fuß gelaſſen, ward aber etliche Stunden darauf mit Ohnmacht und Brechen befallen, daher Tinct. Rhab. c. Arcan. Tart.

ver-

verordnete, um 50. Tropfen gleich nach dem Brechen zu nehmen, worauf dieſes gleich ſtille wurde, und die Ohnmacht ſich auch nicht weiter meldete.

Anno 1736. im Jul. da ſie 48. Jahr alt war und das Monatliche noch nicht verloren hatte, klagte ſie Schwindel, weshalber Eſſ. Succin. und Pil. cephal. mit guter Würckung verordnete. Sie lebt Anno 1749. noch, und beſuchet Meſſen und Jahr-Märckte noch ohne Hinderniß.

Caſus XCVIII.

Eine Unter-Officiers-Frau, von 36. bis 38. Jahren, robuſter Leibes-Beſchaffenheit, hatte ſchon viele Jahre in unfruchtbarer Ehe gelebt, die Probe aber, ob ſie oder ihr Mann daran Schuld ſey, war ihr ſowol mit reinen als unreinen Manns-Perſonen was gewohntes, darbey ſie gleichwol das Glück gehabt, weder im Felde noch im Quartiere von veneriſchen Zufällen angeſteckt zu werden. Indeſſen muſte ſie gar öfters auf unbändigen Zorn der ſogenannten Cardialgiæ hyſtericæ oder Mutter-Beſchwerung mit Bangigkeit zu Gebote ſtehen, welche doch mehrentheils durch Tinct. Rhab. oder etliche Digeſtiv-Pulver gelindert wurde; Im übrigen habe ſie auch Anno 1724. an dem Geſicht-Rothlauf und Anno 1725. im Jan. an einer Parotide oder ſchmertzhaften Entzündung einer Backen-Drüſe curiret. Anno 1726. vom 23ſten April an, lag

ſie an einen ſchmertzhaften Mutter- und Magen-Krampf, mit Brechen, dargegen Mixt. Rhab. verordnete. Darauf gab ſich zwar das Brechen und bekam auch Linderung derer Schmertzen. Den 24ſten gegen Morgen aber ward ſie wieder ſchlimmer, daher 3. Doſes Pulv. polychr. aber ohne Linderung verordnete, und weil der Leib verſtopft war, ſo riethe ein Clyſtier von Milch zu brauchen. Dieſes machte zwar Oefnung, aber keine Linderung, daher verſchriebe den 25ſten Tinct. Tart. c. Eſſ. Pimp. und noch 3. Doſes Pulv. polychr. Den 26ſten waren Menſes und etwas Linderung vorhanden, nachdem ſie aber den 27ſten von jemanden einen Knoblauchs-Geruch empfunden, hatte ſich der Anfall von neuem geäuſſert, jedoch bey Continuation der Artzeneyen bald wieder gegeben. Hieraus kan man ſehen, auf was ſchlechtem Grunde der Alten ihre Recommendation oder Verordnung beruhe, daß man denen mit Mutter-Beſchwerungen beladenen Weibern übel-riechende Dinge vor die Naſen halten ſolte. Ich habe ſchon droben Caſu 80. eine Begebenheit angeführet, da eine Dame durch den Geruch von Biebergail den Paroxyſmum erweckt, welche doch ſonſten als ein Specificum in Mutter-Beſchwerungen betrachtet wird. Dieſe Frau gieng Anno 1734. mit zu Felde, kam aber 1736. wieder, und war nachhero dieſer krampfigten Mutter-Beſchwerung mit Brechen und Magen-Schmertzen gar ofte und auf den geringſten Zorn unterworfen,

bis

bis ſie endlich im Mart. 1737. mit zuſchlagendem Delirio in wenig Tagen gar daran ſtarb.

Caſus XCIX.

Eine wohl-ausſehende, ſanguiniſch-choleriſche Frau, von 32. Jahren, hatte ihren Mann ſchon 6. bis 7. Jahre, ohne Schwanger-werden, klagte den 26ſten May 1726. wie ſie die gantze Zeit ihres Eheſtandes den weiſſen Fluß gehabt, welcher zuweilen ſo ſcharf wäre, daß ſie davon wund würde. Man merckte an dem Manne zwar nichts frantzöſigtes, doch hatte er ein ſchönes Vermögen in Liederlichkeit durchgebracht, konnte alſo wol ſeyn, daß er einen Saamen-Fluß mit in den Eheſtand gebracht und die Frau damit inficiret hatte; Verordnete zwar eine Mixtur und Blut-reinigenden Thee, das Vermögen aber die Artzeneyen fortzubrauchen, war nicht mehr vorhanden, daher habe ſie Anno 1742. noch ohne Kinder gekannt, und den Mann in ſehr ſchlechten Umſtänden geſehen. Kan alſo der weiſſe Fluß in dieſem Fall gar wol vor eine Urſache der Unfruchtbarkeit paßiren.

Caſus C.

Eines verſoffenen und verwegenen Feldſcherers Frau, von etlichen 40. Jahren, hatte den 22ſten Jun. 1726. etliche Tage an einer ängſtlichen Mutter-Beſchwerung kranck gelegen, dar-

gegen ihr der Mann allerhand eingegeben; Weil es aber endlich in Convulſiones und das böſe Weſen ausſchlug, ſo wurden ihre Freunde bewogen, andern Rath zu ſuchen, verſchriebe alſo ℞. Pulv. polychr. n. ʒjß. Epil. nigr. ʒß. M. pro 6. Doſ. ℞. Ol. Scorp. ℥ß. Caſtor. Carmin. ā ʒj. M. D. S. den Leib damit zu ſchmieren, und wenn hierauf, beym Brunnen-Trincken, die Schmertzen würden gelindert ſeyn, ſolte ſie noch etliche Doſes Pil. de Succin. Beccher. purg. nehmen. Nach dieſer Verordnung erholete ſich die Frau wieder, und lebte noch etliche Jahre.

Caſus CI.

Eine adeliche aber eben nicht koſtbar lebende Dame, von 45. Jahren, hatte vor etlichen Jahren auf ungemeines Erſchrecken von einbrechenden Dieben, ein Kind mit Spina bifida und ſtarcker Blutſtürtzung gebohren, lieſſe den 24ſten Sept. 1726. klagen, wasmaſſen ſie ſeint Himmelfarth viel monatlich Geblüte und ſolches faſt continuirlich von ſich gelaſſen, und dargegen allerhand, beſonders aber adſtringirende Artzeneyen gebraucht, endlich aber hätte ſie auf eine Aderlaſſe am Fuß etliche Wochen Linderung gehabt; Da aber nunmehro der Fluß wiederum bey 8. Tage angehalten, ſo lieſſe ſie um Verordnung bitten, welche in der Tinct. Mart. Ludov. pulv. Corall. cum Nitro und Thee ex Summit Millefol. beſtunde, concedirte auch, den Leib mit

warmen

warmen Wein, darinnen Muſcaten-Blüt gekocht, zu waſchen, darauf hatte ſie bey 14. Tage Stillſtand. Den 16den Oct. war der Fluß wieder etliche Tage ſtarck vorhanden geweſen, verſchriebe alſo vorige Tinctur und Pulver, mit Zumiſchung des Specifici cephalici. Die Beſuchung aber auf 3. Meilen, welche heute verlanget wurde, muſte bis den 18den aufſchieben, da ſie auf die Artzeneyen zwar wieder Stillſtand hatte, aber ſehr entkräftet war, und ſehr blaß von Farbe ausſahe. Bis zum 6ten Nov. blieb der Blut-Fluß noch ſtille, klagte aber Kopfweh und einen Schwulſt um die Gegend der Leber, verordnete Tinct. Mart. Ludov. des Morgens und Mixt. refriger. c. Tinct. Corall. Nachmittags und Abends zu nehmen.

Anno 1727. war die Nachricht, daß ſie ſich über plötzliches Sterben einer Tochter von 12. Jahren ſehr erſchreckt und gleich darauf den Blutſturtz wieder in groſſen Ueberfluß bekommen, verſchriebe alſo den 11ten Febr. Pulv. Corall. c. Nitro und Tinct. Roſar. cum Tinct. Corall. Den 26ſten war das Geblüte von übeln und ſtinckenden Geruch und auch in ſtarckem Ueberfluß vorhanden, verordnete ℞. Pulv. polychr. ℥jj. Corall. ℥j, Epil. March. ℈j. M. pro 10. Doſ. Tinct. Tart. Eſſ. Millefol. ā ℥jj. M. und Tinct. Corall. ℥j. D. S. zu 24. Tropfen des Morgens. Den 3ten Mart. ward von Beſſerung bey Gelegenheit Nachricht gegeben, welche auch noch den 11ten continuirte, verordnete Eſſ.

Millefol. ℥iij. Tinct. Mart. Ludov. ℥ij. M. Den 11ten April wurde berichtet, daß ſie nach einer ſtarcken Aderlaſſe ſich zwar matt ſände, das Geblüte aber noch ſtille wäre, verordnete Pil. Beccher. ℥j. purg. ℈j. M. wöchentlich einmal eine Doſin zu nehmen. Den 31ſten May hatte Gelegenheit, ſie ſelbſt im Vorbey-Reuten zu beſuchen, und fand ſie in ihren häußlichen Geſchäften und auch von guter Farbe, rühmete, daß ihr die Pillen wohl zugeſchlagen, daher denn bey der Heimkunft noch ein Schächtelgen verordnete. Im Jul. verfiel ſie in einen heftigen Huſten, welcher den Blut-Fluß wieder rege machte; Weil er aber nicht ſo gar im Ueberfluß erſchiene, ſo widerriethe den Gebrauch der Artzeneyen, und recommendirte nur Thee von Schlüſſel-Blumen, zur Linderung des Huſtens zu brauchen. Auch hatte den Herbſt im Vorbey-Reuten Gelegenheit, mit ihr zu ſprechen, da ſie nun eröfnete, wie die Blutſtürtze jetzo allezeit von Drangen und Rücken-Reiſſen begleitet würden, ſo machte Reflexion, ob nicht etwas von hautigtem Weſen oder gar eine Art einer Molæ in der Mutter verborgen ſeyn möchte, und verordnete bey nechſter Gelegenheit 6. Pulver aus dem Pulv. antiſp. ℥iß. Borrac. Venet. ʒß. M. beſtehend, und hinterlieſſe, ſolche bey verſpürtem Drangen und Rücken-Schmertzen, auch bey obhandenen Blutſtürtze zu nehmen.

Anno 1728. den 21ſten Febr. lieſſe ſie Nachricht geben, daß nach 4. genommenen Pulvern

ein

ein groſſer Klumpe hautigten Weſens fortgegangen, das Geblüte aber noch immer gienge, Weil nun noch 2. von ſolchen Pulvern vorhanden waren, ſo hieſſe ſolche, wenn ſie Treiben merckte, noch nehmen, inzwiſchen aber, wenn ſie dieſes nicht ſpürete, folgende Artzeneyen nehmen: ℞. Pulv. Nitr. puriſſ. ʒjj. Corall. ʒj. M. Div. in 9. Doſ. ℞. Tinct. fl. pap. rh. Roſar. Liqu. min. anod. á ʒjj. M. D. S. zu 30. Tropfen. Den 3ten May rühmete ſie viele Beſſerung, nur hatte ſich wieder ein Huſte eingefunden, welcher das Geblüte doch nicht übermäßig erregte, indeſſen konnte ſie beym Huſten den Urin nicht halten, verordnete Pulv. pect. n. ℥jß. Corall. Nitr. puriſſ. ā ʒj. M. am Tage etliche Meſſer-Spitzen voll zu nehmen; ℞. Tinct. propr. M. ℥ß. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens; ℞. MPil. de Cynogl. ℈ß. D. S. 5. Pillen davon zu machen und alle Abend eine zu nehmen, darauf linderte ſich der Huſte und auch der Blutgang, jedoch alſo, daß dieſer ſich alle 4. Wochen zwar ſtarck meldete, aber über 7. Tage nicht anhielte.

Anno 1729. im Febr. meldete ſich der ſtarcke Huſten mit darauf folgenden Blutſturtze wieder, ward aber in Mart. wieder gelinder und von dar an bis 1730. in Mart. verlor ſich das Geblüt gar, hergegen klagte ſie Reiſſen in Beinen und Schwulſt derer Füſſe, welches zu lindern Dampf-Bade von Liebenſteiner Brunnen anriethe, den Sommer durch hat ſie ſich ziemlich wohl gefunden, zum Anfang Dec. aber bekommt ſie plötzlich

einen Anfall von heftigen Kopf- und Genück-Schmertzen und Seiten-Stechen und ſtirbt in Zeit von 3. Tagen daran, nachdem ſie 4. Wochen vorher noch einmal die monatliche Reinigung etliche Tage gehabt, die ſich aber plötzlich geſtopft. Dieſes Sterben konnte wol keine andere Urſache haben, als daß das Geblüte, welches untenaus gehen ſollen, keinen ungehinderten Ausgang gefunden und daher nach dem Haupte zurück zu wallen genöthiget worden.

Caſus CII.

Eine hagere, choleriſch-phlegmatiſche Frau, von etlichen 30. Jahren, war an einen phlegmatiſchen ſehr corpulenten Mann verheyrathet, und hatte denſelben ſchon über 8. Jahr gehabt, ohne ſchwanger zu werden. Ueber dem ängſtlichen Sehnen nach Kindern hatte ſich die Hypochondrie bey ihr eingefunden, daran ſie an andern Orten ſchon verſchiedene Aertzte gebraucht hatte. Ich hatte den 4ten Nov. 1726. eben in dem Hauſe, da ſie wohnete, eine Patientin zu beſuchen, und weil ſie den Morgen Ader gelaſſen, ſo verlangte ſie mit mir zu ſprechen. Nach Erkundigung derer Umſtände, wie ſie nemlich in der Monat-Zeit nicht gar ordentlich wäre, keine richtige Termine hielte, und des Geblüts gar wenig und mit Schmertzen weggienge, ſo verordnete ℞. Rad. Polypod. Cichor. ā ℥ß. Herb. Scolopondrii Mjj. Meliſſ. Mj. M. D. S. als Thee

zu

zu brauchen, und ℞. Pil. Becch. ℈j. ſpurg. ℈ß. Croc. Mart. aperit. gr. jv. M. D. S. öfnende Pillen, auf 3mal. Beym Gebrauch dieſer Medicamenten fand ſie ſich erträglich, daher ſie ſelbige auch nach der Frühlings-Aderlaſſe Anno 1727. wieder machen lieſſe. Den 19den Jun. beklagte ſie ſich abermal, bey der Gelegenheit, da ich andere Patienten im Hauſe beſuchte, über Miltz-Angſt, dargegen ich ihr den Gebrauch der Becheriſchen Pillen anriethe. Den 25ſten Jul. klagte ſie über Grimmen im Leibe und Magen-Drücken, ſtunde zwar in der Meynung, daß ſie es mit Schwenckung eines Faſſes erreget hätte, allein es war dazumal graßirend, verordnete Tinct. Rhab. c. Arcan. Tart. und Spiritum fl. Sambuci cum Spiritu Maſtich. den Leib damit zu waſchen. Den 26ſten hatte ſie noch keine Linderung, auſſer daß 3mal ein weiſſer Schleim, aber gar wenig von ihr gekommen, welchen vor einen goldenen Ader Schleim hielte, bekannte hierbey, daß ſie vor wenig Wochen Schmalkalderiſche Medicin zum Brechen eingenommen; Wie nun dieſe Art der Abführung denen empfindlichen Hypochondriacis gar nicht zuträglich zu ſeyn pfleget, alſo konnte ihr keine gute Folgen darauf prophezeyen, lieſſe die Mixtur fortnehmen, und verordnete noch 2. Pulv. polychr. auf den Abend eins zu nehmen. Den 16den Sept. klagte ſie ein ſchmertzhaftes Drangen, welches nicht allein nach dem Hintern, ſondern auch nach der Mutter zugienge, verſchriebe

Pulv.

Pulv. polychr. mit Nitro vermehret, hieſſe Pil. Beccher. und Eſſ. hypoch. Hall. brauchen. Den 20ſten referirte ſie, wie ſie noch 2. Doſes von denen den 4ten Nov. 1726. verſchriebenen Pillen gefunden, eingenommen und 5. bis 6mal darauf purgieret, und ſich auch wohl darauf gefunden hätte, riethe alſo, ſelbige wieder machen zu laſſen. Den 18den Dec. erzehlete ſie, wasmaſſen ſie von einem gewiſſen Medico ſolche Pillen, die denen Stahliſchen gleich kommen ſolten, und auch deſſen antiſpaſmodiſche Pulver gebraucht, welche aber keine Oefnung gemacht, verordnete alſo von meinen Purgier-Pillen ℈j. und lieſſe davon 5. Gran mit 10. Gran derer jetzt gedachten Pillen nehmen, worauf ſie beſſere Würckung ſpürete.

Anno 1728. den 16den Febr. klagte ſie Schmertzen in einer Weiche, mit kalten Beinen, hatte aber etliche Tage Löffel-Kraut-Wein getruncken, hieſſe die Beine durch Back-Steine erwärmen, und ein gelindes Schwitzen abwarten. Den 5ten Mart. hatte ſie die Frühlings-Aderlaſſe geſchehen laſſen, riethe darauf wieder etlichemal Pillen zu nehmen. Den 23ſten lieſſe ſie über Miltz-Bangigkeit und Magen-Drücken klagen, dargegen verordnete Tinct. propr. M. ℥jjj. Eſſ. Pimpin. ℥jj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal. Den 24ſten hatte ſie noch keine Linderung, weil ſie nun noch Pillen vorräthig hatte, ſo hieſſe ſolche mit einen Quintgen Bitter-Saltz, in Waſſer zerlaſſen, nehmen, worauf

auf ſie vor dieſesmal Leichterung ſpürete. Den 3ten Jun. hatte ſie auf Anrathen eines Medici, der vor dieſem ihr Ordinarius geweſen, und ſie ihn auf der Reiſe geſprochen hatte, eine Molcken-Cur gebraucht, da nemlich die Molcken bis zu einer Brey-Maſſa eingekocht und wieder mit Waſſer diluiret worden.

Den 7den Jul. hatte ſie einen Anfall von einem reiſſenden Fluß-Fieber, welches auf verordnete Pulv. diaphoret. ſeinen Ausgang in Schwitzen fande, und ſie ſich darauf, wie ſchon vorher, recht wohl fand. Indeſſen läſſet ſichs aus dieſem Caſu ſehen, wie unfruchtbare Weiber verſchiedenen Beſchwerungen unterworfen ſeyn: Ob aber die Urſache der Unfruchtbarkeit an ihr oder an dem übermäßig fetten Manne zu ſuchen, will allhier nicht entſcheiden, allermaſſen man auch von ihr nicht Verdacht haben konnte, daß ſie deßhalber einige Proben möchte gemacht haben.

Caſus CIII.

Droben Caſu 80. habe eine kränckliche Frau aufgeführet, welche 9. Jahre zugebracht, ehe die bey weiblichen Zufällen mit unterſpielende Schwindſucht den Garaus machte, in dieſem Caſu will einer andern gedencken, welche 12. Jahr an ſolcherley Beſchwerungen gekränckelt, die durch die Schwindſucht ihr Ende erreichet. Sie war eine kurtz-gewachſene Frau mit krummen

men Beinen, welche in der Kindheit die Engelländiſche Kranckheit gehabt, hatte aber gleichwol von ihrem 32ſten bis ins 39ſte Jahr 4. Kinder gezeuget, und machte Anno 1720. den Anfang ihrer kräncklichen Beſchwerungen mit reiſſenden Flüſſen in Armen und um die Bruſt, darbey meine erſte Verordnung in Pulv. pect. Wed. cum Sperm. Ceti bald Linderung brachte.

Anno 1721. brauchte ſie, auf Verordnung ihres alten Medici, den ſie ſonſten bey Hofe im ledigen Stande gebraucht hatte, eine Roſen-Cur mit Milch, die ihr einen böſen Halß verurſachet. daher ſie damit abbrechen muſte, weil ſie ſcorbutiſch Geblüte hatte, welches man inſonderheit durch Anfreſſung und Verſchwindung des Zahn-Fleiſches wahrnehmen konnte. Sie war auch mit ausfahrenden Flüſſen am Haupte, Ohren und Händen beladen, nachdem aber etlichemal Blaſen an denen Waden ziehen laſſen, ſo verloren ſich ſolche an denen obern Theilen, und ſetzten ſich in die Knie-Kehle, darüber ſie denn wieder Klage führete; Weil ſie aber hier an einem ſichern Orte saſſen, ſo redete ſie zur Gedult, darbey blieb ſie auch geſund, und hatte keiner Verordnung weiter vonnöthen, bis 1726. im Oct. da ſie von einem ſtarcken Fluß-Fieber befallen wurde, und bis 3. Wochen zubrachte, ehe ſie wieder auf die Beine kommen konnte. Nach Neben-Umſtänden fragende, bekannte ſie, daß ſie den näſſenden Fluß in denen Knie-Kehlen mit einem Kalck- und Mercurial-Waſſer gewaſchen und

und geheilet hätte. Den 14den Tag in der Kranckheit, war der 31ſte Oct. hatte ſie Krebſe gegeſſen, darauf war ſie den 1ſten Nov. wieder ſehr marode, worzu aber auch nächtliches Schwitzen viel beytruge, und ſpürete auch eine leichte Lienterie, angeſehen eine ſonſt leicht zu verdauende Semmel-Suppe in einer Stunde wieder unverdauet weggegangen, dahero denn frühe Tinct. Rhab. c. Arcan. Tart. und Abends Pulver ex Corall. c. Arcan. dupl. verordnete. Den 2ten Nov. war ſie wieder in Beſſerung, welche auch den 3ten noch daurete, da dann Tinct. propr. M. cum Spiritu Nitri dulci verſchriebe. Weil ſie aber den 10den noch über Heiſchrigkeit klagte, ſo änderte dieſe Mixtur, und lieſſe an ſtatt des Spiritus Nitri dulcis Tinct. Tart. dazu miſchen.

Den 12ten Nov. eröfnete ſie, welchergeſtalt ſie von einem halben Jahre her, nemlich nach zurück getriebenen Fluſſe aus denen Knie-Kehlen, allemal etliche Tage vorm Ausbruch der Monat-Zeit Mictum cruentum oder einen blutigen Urin wahrgenommen, und dieſer gienge nun ſchon 6. Tage, da doch der Termin der Monat-Zeit noch nicht vorhanden wäre. Weil aber dieſer blutige Urin ohne Schmertzen weggieng, und alſo mit keinen Stein-Schmertzen verknüpft war, ſo riethe nur die letztere Mixtur fortzubrauchen. Den 4ten Dec. weil das Blut-Harnen noch gienge, ſo verſchriebe Pulv. antiſp. cum Corall. rubr. ā ℨj. M. D. S. des Abends eine Do-

ſin

ſin und Tinct. Mart. Ludov. zu 30. Tropfen des Morgens.

Anno 1727. hatte ſie dieſes Zufalls halber wieder von ihrem alten Medico Verordnung gebraucht, klagte aber 1728. den 13den Dec. wieder, daß ſie zwar eine geraume Zeit von dem Blut-Harn nichts geſpüret, hergegen hätte ſie die Verdrüßlichkeit, daß der Urin ſehr ſchwer und kaum ſo dicke als ein Bindfaden von ihr gienge, und ſolches auch nicht mit einem Triebe, doch alles ohne Schmertzen, verordnete dagegen ℞. Pulv. Cryſtall. Tartar. Magneſ. alb. ā ℨß. Antiſp. ℨj. M. pro 6. Doſ. des Abends eins zu nehmen; ℞. Tinct. Tart. ℥iij. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens.

Anno 1729. den 15den Jan. war dieſe Sache noch ohne Veränderung, auſſer daß ſie einen mehrern Trieb und Drangen ſpürete. Sie hatte Gelegenheit Stahliſche Pillen und deſſen antiſpaſmodiſche Pulver umſonſt zu haben, fragte alſo, ob ſie ſelbige brauchen könnte, darinnen ihr denn nicht entgegen war, und über dieſes wolte ſie auch ein Decoctum Rad. Gramin. zum ordentlichen Geträncke trincken, welches auch nicht verwehrete, allein ſie ſpürete wenig Veränderung darauf. Den 12ten Mart. verordnete ℞. Tinct. fl. pap. rh. Mynſ. ℥iij. Liqu. min. anod. Hoffm. ℨij. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends. Den 22ſten Mart. meldete ſie, daß ſie beym Gebrauch dieſer Mixtur einen Abgang der goldenen Ader gehabt, im

Urin

Urin aber, welcher noch mit Drangen gienge, ſetzte ſich ein weiſſer Schleim, riethe nun die Frühlings-Aderlaſſe vorzunehmen, und 3. oder 4. Tage nach ſelbiger folgendes Purgier-Tränckgen zu nehmen; ℞. Fol. Senn. ſ. ſt. ℥ß. Rad. Polypod. Mann. elect. à ʒjj. Crem. Tart. ʒj. Rhab el. ʒß. M. D. S. mit heiſſem Waſſer eine Nacht einzuweichen, durchzuſeigen und zu trincken. Den 26ſten meldete ſie, daß nach dem Aderlaſſen ſich der blutigte Urin wieder eingefunden, aber auch wieder nachgelaſſen, lieſſe alſo den 27ſten das Purgier-Tränckgen nehmen. Den 31ſten war ſie vom Purgieren etwas matt, daher Tinct. propr. Mynſ. ℥ß. verordnete. Den 15den April meldete ſie, daß ſie vor 8. Tagen das monatliche Geblüte und die goldene Ader zugleich gehabt, an dem beſchwerlichen Urinlaſſen aber noch keine Linderung ſpüre; verordnete Tinct. Tart. des Morgens, und lieſſe Abends eine Doſin Pulv. antiſpaſm. nehmen, darauf blieb ſie leidlich, bis den 16den Nov. da ſie wieder von einem Fluß-Fieber befallen und ſehr entkräftet wurde, ſo daß ſie den 23ſten craß ausſahe, wie ein Sterbender, mit facie hippocratica, daher denn auch eine bald folgende Schwindſucht vermuthete, doch recolligirte ſie ſich, und kam nach und nach wieder auf die Beine.

Anno 1730. den 8ten Mart. lag ſie wieder zu Bette, klagend, wie ſie von etlichen Wochen her die goldene Ader gehabt, worauf ſie vor etlichen Tagen von Froſt, Rücken-Weh und Grimmen

befallen worden, und nun der blutige Urin wieder vorhanden ſey; verordnete Pulv. Sal. amar. ℥j. antiſp. ℈j. M. Div. in 4. Doſ. alle 5. Stunden eins zu nehmen, und hieſſe Servietten in Milch geweicht, warm auflegen. Den 9ten rühmete ſie, daß ſie auf das erſte Pulver und die Milch Ruhe bekommen, ſahe aber ſchon ſehr verfallen aus. Den 10den klagte ſie, daß ſie täglich Schütteln und darauf Hitze wie im kalten Fieber und zwar allezeit eine Stunde früher bekäme, im übrigen hätten die Schmertzen nachgelaſſen und der Urin ſich auch geändert, hieſſe die Pulver fortbrauchen. Den 11ten Vormittag war ſie von dem Fieber-Anfall noch frey, verordnete Tinct. Tart. und Spiritus Nitri dulcis ā ʒjj. M. D. S. zu 24. Tropfen des Tags 3mal. Den 12ten war ſie leidlich, und den 13den noch beſſer, auſſer, daß ſie noch über Mattigkeit klagte und der Appetit noch fehlete. Den 19den klagte ſie wieder neue Schmertzen beym Urinlaſſen, welcher wenig, weiß und dick fortgienge, verordnete ℞. Tinct. propr. Mynſ. ʒjj. Tinct. Tart. Spir. Nitr. dulc. ā ʒj. M. D. S. zu 24. Tropfen, früh und Nachmittags; ℞. Pulv. antiſp. Sal. amar. ā ℈jj. M. pro 4. Doſ. D. S. Vormittags und Abends, und Ol. Scorp. ʒjj. Petr. alb. ʒj. M. D. S. etliche Tropfen in den Nabel zu triefen und auch die Gegend der Blaſe damit zu ſchmieren.

Den 21ſten Mart. war ſie zwar noch matt, vermeynte aber, daß ihr das äuſſerliche Oel in dem

dem Nabel ſonderlich gute Linderung gebracht. Den 25ſten war die eintzige Klage noch über den verlornen Appetit, verſchriebe Elix. propr. c. Rhab. ℥j. D. S. auf 2mal des Morgens. Den 27ſten meldete ſie, daß ſie auf das Elixier nur einmal des Abends Oefnung gehabt, ſich aber ſonſten wohl darauf gefunden, riethe alſo dieſes Elixier über den andern Tag zu nehmen.

Den 1ſten April klagte ſie, daß ſie allezeit gegen Abend Fieber-Regungen in Fröſteln, Hitze und Mattigkeit beſtehend, ſpüre, verordnete Pulv. antiſp. c. Arcan. duplic. des Abends, und Sal. amar. ℥j. auf einmal des Morgens. Den 4ten war ſie in ſolcher Beſſerung, daß ſie wieder angekleidet im Zimmer herum gehen konnte, verordnete Mixt. refriger. riethe alle 3. Tage einmal Stahliſche Pillen und Abends antiſpaſmodiſche Pulver zu nehmen. Den 17den lieſſe ſie wiſſen, daß ſie nun bey 8. Tage alle Abend die goldene Ader gehabt, riethe aber gleichwol Pulv. antiſp. fortzubrauchen.

Im Sept. von dieſem Jahr ward ſie wieder von einem Catarrhal-Affect angegriffen, da ſie etliche Tage Drücken auf der Bruſt klagte, bis der Fluß in einem Auge ausbrach und auf der Bruſt Linderung brachte.

Anno 1731. den 26ſten Jun. erzehlete ſie, daß ſie ſeint einem Jahre vielerley gebraucht, ſich aber endlich auf Thee ex flor. Primul. ver. Summit. Millefol. und Herb. Bellidis recolligiret und in leidlichen Umſtänden gelebet hätte; Weil ſie aber

 nun

nun in 2. Jahren das gewohnte Aderlaſſen nicht geſchehen laſſen, und nunmehro das monatliche Geblüte gäntzlich auſſen geblieben, hergegen zuweilen die goldene Ader, zuweilen aber auch das Blut-Harnen ſich gemeldet, ſo wolte ſie ſich erkundigen, ob ſie nicht wieder zur Ader laſſen dürfe. Weil ſie nun eben von allen Regungen frey ware, ſo riethe das Aderlaſſen am Fuſſe zu 6. bis 7. Untzen, höher wolte vorjetzo, da ſie wenig Fleiſch mehr hatte, nicht ſteigen. Dieſes geſchahe den 28ſten, da dann das Geblüte zähe, von übler Farbe und mit einer weiſſen Haut überzogen war, doch fühlete ſie den 30ſten ſchon viele Linderung darauf.

Anno 1732. den 17den Jan. lieſſe ſie klagen, daß ſie das Blut-Harnen einmal ſtarck hätte und matt darbey würde, verordnete Tinct. flor. pap. rh. c. liqu. min. anod. Den 18den beſuchte ſie, fand ſie aber am Fleiſche gantz abgezehret und einen auswerfenden Huſten, welche Umſtände den 24ſten noch daureten und die Mattigkeit zugenommen hatte, entdeckte alſo dem Manne, daß dieſes ihr letzteres Lager ſeyn würde, welcher es denn auch mit Gelaſſenheit anhörete, und weil ſie bisher groſſes Vertrauen zu dem antiſpaſmodiſchen Pulver gehabt, ſo lieſſe ſie auch darbey, auſſer daß allezeit die Helfte von meinem Bruſt-Pulver damit vermiſcht nehmen lieſſe. Von hieran wurde keine Beſuchung oder Verordnung verlangt, bis zum 24ſten Febr. da ſie zwar, nachdem das Blut-Harnen auſſen geblieben

blieben, ſich an Muntrigkeit in etwas erholet hatte, der auswerfende Huſte aber continuirte, hatte bey 8. Tage her allezeit Nachmittags einen Anfall von einem hectiſchen Fieber benebſt Durchfall gehabt, verordnete die den 17den Jan. verſchriebene Mixtur und ein Loth von meinem Bruſt-Pulver. Den 29ſten lieſſe ſie zur Linderung der hectiſchen Hitze einen Tranck ausbitten, welcher in einer Emulſion aus Mandeln und denen 4. kühlenden Saamen beſtunde. Im Mart. muſte ich eine Fürſtliche Perſon auswärts beſuchen, und fand bey der Heimkunſt, daß ſie den 13den Mart. geſtorben war.

Caſus CIV.

Eine ſonſt geſund ausſehende, ſanguiniſch-choleriſche Bürgers-Frau hatte mit ihrem zur Hypochondrie geneigtem Manne bey 10. Jahre in unfruchtbarer Ehe gelebt, und war bey leichter Urſache zu krampfigten Mutter-Beſchwerungen geneigt, angeſehen ſie den 2ten Dec. 1726. eben zu der Zeit, da ihre monatliche Reinigung im Fluß war, Weiß-Kraut gegeſſen, und die Beine darauf kalt werden laſſen; Da ſie Abends gegen 11. Uhr etwa eine halbe Stunde im Bette gelegen, bekommt ſie heftiges Grimmen im Leibe, und darauf Ohnmacht mit Mutter-Krampf, welcher ſich am meiſten am Munde und an der Zunge äuſſerte, und dieſe zum Reden unbrauchbar machte, verſchriebe Tinct. Rhab. cum Arcan.

 Tart.

Tart. und Pulv. polychr. c Specif. cephal. Hiernechſt war meine Vorſorge, ehe die Artzeneyen aus der Apothecke ankamen, daß die Beine durch Backſteine wohl erwärmet wurden. Auf die erſte Doſin Mixtur folgte noch in meinem Beyſeyn Ruhe und Beſſerung. Sie konnte den 3ten wieder auſſer dem Bette ſeyn, und den 6ten wieder ausgehen; Weil ſie aber gleichwol noch zuweilen einige Regung ſpürete, ſo verſchriebe Arcan. Tart. zu 24. Tropfen Morgens und Abends, und 4. Doſes Pil. Beccher. purg. worauf ſie in 2. Jahren keiner Verordnung wieder vonnöthen hatte.

Anno 1729. den 23ſten April klagte ſie über öftere Kopf-Schmertzen, mit krampfigten Ziehen in Händen, und zuweilen anwandelnde doch bald übergängige Ohnmacht, verordnete etliche Doſes Pil. de Succin. Crat. Beccher. purg. worauf ſie Linderung ſpürete. Den 23ſten Jun. war die Klage über ſchmertzhafte Monat-Zeit, und daß ſolchs ſehr wenig gienge, verordnete Pil. Becch. purg. und Tinct. Tart. c. Eſſ. Croci mit guter Linderung.

Anno 1733. den 18den Nov. hatte ſie ſich erkältet, und ſonderlich an denen Beinen, angeſehen ſie Vor- und Nachmittags auf dem Marckte an öffentlicher Luft geſtanden, bekam dahero wieder einen ſolchen Mutter-Anfall wie 1726. darbey ſich ſo gar Verwirrung mit einmiſchete, und dieſer letztere Anfall war am meiſten durch Schlag-Waſſer erreget, damit man ſie nicht allein

lein gewaſchen und angeſtrichen, ſondern ihr auch einen Löffel voll eingegeben hatte, verſchriebe nur Tinct. Rhab. und lieſſe ſie beym Stilleliegen erwärmen, darauf folgte Schwitzen und in wenig Stunden die völlige Beſſerung.

Anno 1734. den 23ſten Oct. überfiel ſie bey ſchmertzhafter Monat-Zeit eine Ohnmacht, die aber beym Gebrauch der Tinct. Rhab. cum Arcano Tartari bald übergängig war, und die Schmertzen ſich auch linderten.

Anno 1735. den 23ſten lag ſie an dem heftigen Anfall, wie 1726. und 1733. mit Verwirrung und krampfigten Ziehen; Man hatte ihr Bibergail-Eſſentz gegeben, und die Bewegungen heftiger damit gemacht. Zwey Doſes von der letzt gedachten Mixt. Rhab. aber waren hinlänglich, den Paroxyſmum zu dämpfen. Eben dieſer Anfall betraf ſie auch den 17den Mart. 1736. und ward durch eben dieſe Medicamenta wiederum davon befreyet, auſſer daß noch etliche Doſes Pulv. antiſpaſm. nehmen lieſſe. Sie hat nach der Zeit noch bey etlichen Medicis gebraucht, die aber das Malum nicht gäntzlich heben können, und lebt gegenwärtig 1749. noch in unfruchtbarer Ehe.

Caſus CV.

Der vorigen Frauen ihre Schweſter, Temperamenti cholerico-melancholici, war 1726. 35. Jahr alt, und hatte mit einem ſchwind-

ſüchtigen Manne etliche Kinder gezeuget, verfiel Anno 1721. im Mart. in die Gelbſucht mit ſtarcken Schmertzen in der rechten Seite, und nachdem dieſe durch Tinct. Mart. Ludov. gehoben war, meldete ſich das dazumal ſtarck graßirende kalte Fieber, davon ſie im May das 2te Recidiv bekam, und von Farbe gelb und ſchwartz ausſahe, wie Leute an der ſchwartzen Gelbſucht, da doch der Urin nichts mehr von dieſer Kranckheit äuſſerte, bekam auch keine recht lebhafte Farbe wieder.

Anno 1726. im Aug. überfiel ſie ein heftiger Schmertz in der rechten Weiche, mit Brechen und Ohnmacht, doch recolligirte ſie ſich beym Gebrauch des Pulv. polychr. cum Tart. Vitriol. der Tinct. Tart. und eines äuſſerlichen Oels zu ſchmieren, daß ſie den 4ten Tag wieder in der Höhe ſeyn konnte. Weil ſie aber von der Zeit an beſtändig einen drückenden Schmertzen in der Seite behielte, von Farbe ſchwartz-gelb im Geſichte blieb, und wider ihre ſonſtige Gewohnheit gar zu leicht in Zorn gebracht werden konnte, ſo vermuthete, daß ſie um die Gegend der Leber oder im Gekröſe nicht ſo gar richtig ſeyn möchte, ſie ließ es aber, weil ſie Artzeneyen gar ſehr ſcheuete, immer ſo hingehen, bis ſie den 4ten Dec. an ſtarcken Schmertzen und einer Härte in der lincken Weiche, in Inguine, mit Verſtopfung des Leibes, wieder liegen bliebe, aus welchen Umſtänden ein Geſchwär oder Abſceſſum vermuthete, verordnete Tinct. Tart. zu 30. Tropfen

des

des Tags 3mal, und riethe, äuſſerlich einen Barbier zu brauchen; Allein da ſie einen Mann aus unzeitiger Schaamhaftigkeit nicht darzu laſſen wolte, und hergegen eine ſolche Frau annahm, mit welcher Medici nicht umzugehen pflegen, ſo wurde nicht eher wieder zur Beſuchung verlanget, bis 1727. im April, da der Abſceſſus in Inguine geheilet, die Patientin in 10. Wochen keine monatliche Reinigung gehabt, und nun Fieber-Regungen mit Schmertzen in der rechten Seite um die Gegend der Leber klagte, dargegen verordnete den 6ten April ℞. Pulv. Sacch. lact. ℈ij. Specif. cephal. Borrac. Venet. á ℈j. M. Div. in 4. Doſ. auf den Abend, und ℞. Tinct. Tart. ʒij. Eſſ. Croc. Spirit. aniſ. ā ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Nachmittags. Den 8ten rühmete ſie gute Beſſerung in der Seite, nun aber fände ſich ein ſchmertzhafter Ort auf der rechten Hüfte; In Meynung, daß es ein reiſſender Fluß ſey, riethe ein Blaſen-ziehend Pflaſter an die Wade zu legen, welches eine groſſe Blaſe zoge, und auch merckliche Linderung brachte. Den 12ten klagte ſie noch über Huſten, welchen ſie vom Anfang gehabt, verordnete Tinct. Rhab. ʒj. Tinct. Tart. ʒß. M. auf 2mal des Morgens, und Tinct. propr. M. ʒiij. Tinct. Tart. ʒj. M. zu 30. Tropfen Nachmittags und Abends. Nun fand ſie ſich zwar von Gemüthe munter, allein da ſie ſehr ausgezehret war, die monatliche Reinigung auſſen blieb, und der Huſte nicht gelinder wurde, ſo gab dem Manne

ne zu verſtehen, daß die Sache auf eine unheil-
bare Schwindſucht hinaus lauffen würde. Den
16den April war zwar der Huſte gelinder, der
Appetit zum Eſſen aber wolte nicht folgen. Den
19den waren die Augen ſehr gelb und wurde
bitterer Geſchmack empfunden, der Urin aber war
rein und gab kein Zeichen der Gelbſucht zu er-
kennen, hingegen meldete ſich Schwulſt an denen
Beinen und im Unter-Leibe, und der Huſte be-
unruhigte ſie des Nachts gar ſehr, verſchriebe
℞. Elix. pect. Wedel. Elix. alb. Helmont. ā
ʒiij. Laud. Op. gr. jj. M. D. S. zu 30. Tropfen
Morgens und Abends. Dieſe Mixtur war ihr
zwar in Anſehung des Geſchmacks zuwider, was
aber die Würckung anbelanget, ward ſie ziem-
lich ruhig darauf. Den 27ſten hatte ſich der
Schwulſt ſehr vermehret, und die Krancke klag-
te Drücken um den Magen und in der rechten
Seite, verſchriebe Pil. Beccher. purg. ā ℈ß. auf
2mal des Abends. Auf die erſte Doſin purgier-
te ſie 13mal viel Waſſer weg, worauf ſich auch
der Schwulſt mercklich ſetzte, und ſie ſonſt beſſer
wurde, die andere Doſis aber führete nichts ſon-
derliches ab; verordnete friſche Säfte aus Herb.
Beccab. Naſturt. aquat. und Cherifol. mit Fleiſch-
Brühe zu kochen, ſie konnte aber vor Eckel kaum
ein Thee-Schälgen hinunter bringen, doch ſchie-
ne der Schwulſt ſich immer mehr und mehr zu
ſetzen.

Den 16. May war zwar der Schwulſt alle weg,
der Abſceſſus hatte ſich wieder geöfnet und ließ
etwas

etwas Feuchtigkeit ſickernd von ſich, die Schmertzen um die Gegend der Leber aber blieben beſtändig und vom Fleiſche wolte nichts wieder anſetzen. Den 19den beſchloſſe ſie die Cur mit denen Säften, da dann wieder Tinct. Tart. c. Eſſ. Pimpin. verordnete. Den 20ſten bekante ſie, daß ſie ſich auf die Mixtur wohl fände, nur blieb ſie hager und nahm immer mehr ab, als zu. Den 26ſten recommandirte friſche Kräuter als Kohl zu eſſen. Bis zum 11ten Jun. hatte ſich der Schwulſt im Unter-Leibe wieder ſehr vermehret und die nun auf der lincken Hüfte ſich äuſſernde Schmertzen, ſchienen wieder ein Geſchwär nach ſich zu ziehen, daher ſie äuſſerlichen Rath ſuchte. Den 4ten Aug. muſte ſie wieder beſuchen, das Geſchwär aber hatte ſich wieder zertheilet, hergegen hatte die Waſſerſucht Aſcites überhand genommen, der Leib war voll Wind und Waſſer, darvon ſie groſſe Schmertzen ausſtehen muſte; Das Geſicht und alle Theile am Ober-Leibe, waren vom Fleiſche gantz abgezehret, Facies hyppocratica vorhanden und das Sprechen ihr ſehr ſauer. Um ihr nun nur einige Linderung zu machen, verordnete Empl. ad Hydropen Auguſtam, angeſehen es die Haut locker macht daß ſie der Anfüllung des Waſſers nachgiebt und innerlich verordnete Mixt. refriger. Es gab aber keine Linderung, die Sprache wurde täglich ſchwerer und der Tod machte den 8ten Aug. ihres Jammers ein Ende.

Wer

Wer will hier wol zweifeln, daß nicht die Anno 1721. erduldtete Gelbſucht und darauf erfolgtes kalte Fieber mit 2. Recidiven, den Grund zu einer Verhartung der Leber und einiger Gekröſe-Drüſen gelegt, aus welchen Letztern hernach das Geſchwär in denen Schaam-Weichen, aus der Leber-Verhartung aber die Waſſerſucht ihren Urſprung genommen, welches alles hernach durch das Auſſenbleiben der Monat-Zeit vermehret worden.

Caſus CVI.

Eine hagere Zeugmachers-Frau von etliche 50. Jahren kommt, weil ſie zuweilen Magen-Drücken und Uebelſeyn empfindet, auf die Gedancken als ob es von Würmen herkomme, nimmt daher eine Portion Wurm-Saamen ein, wodurch ſie ſich den 21ſten Dec. 1726. eine ſolche Mutter-Beſchwerung erreget, daß ſie auf keiner Stelle zu bleiben wuſte, verordnete Tinct. Rhab. c. Tinct. Tart. zu 30. Tropfen des Tags 4mal. Darauf folgte zwar bald Linderung; Die folgende Nacht aber fiengen Stein-Schmertzen mit Brechen bey ihr an, daher noch 3. Doſes Pulv. polychr verordnete und ſelbige mit der Mixtur wechſels-weiſe nehmen, und die ſchmertzhafte Seite mit folgender Salbe ſchmieren lieſſe. ℞. Ungv. dialth. ℥ij. Ol. ſcorp. ʒj. Camph. ℈ß. M.

Anno 1727. den 28ſten Febr. meldete ſie, daß ſie zwar auf die letztere Verordnung bald Linderung

derung bekommen, indeſſen hätte ſie noch etliche Stürme aushalten müſſen, bis endlich ſtarckes Schwitzen ſich angegeben, welches ſie nach Möglichkeit abgewartet, nunmehr wäre ſie noch matt und ſpüre gegen Abend noch Hitze und Fluß-Regungen, verordnete Tinct. propr. c. Tinct. Tart. und Mixt. refriger. Den 22ſten Mart. wurde wieder über neue Fluß-Regungen im Haupt und Schultern geklagt, dargegen Tinct. Tart. c. Eſſ. Succin. verſchriebe. Den 17den April klagte ſie einmal Mutter-Bangigkeit, verſchriebe Pulv. polychr. ℥j. Epil. March. ℈j. M. D. S. auf 4mal. Den 18den war die Klage über bittern Geſchmack und Bangigkeit, verordnete Tinct. Rhab. ℥j. Arcan. Tart. ℥ß. M. D. S. auf 2mal des Morgens, und Pil. Becch. purg. ℈ß. M. D. S. auf 2mal des Abends, worauf ſich die Stürme verloren, und die Frau wieder in Ordnung gelangte.

Caſus CVII.

Eine Wittwe, choleriſch-melancholiſchen Temperaments, von 44. Jahren, hatte etliche Monate Verſtopfung ihrer Monat-Zeit gehabt, und da ſolche ſich wieder gezeiget, hatte ſie den 7den Jan. 1727. 3. Wochen an einem hin, und zwar in Geſtalt eines Blutſturtzes, Hæmorrhagiæ uteri, gefloſſen. Meine Verordnung beſtunde in der Tinct. Mart. Ludov. ℥jj. zu 30. Tropfen des Morgens, und Pulv. Corall. ℥jß.

Nitr.

Nitr. puriſſ. ʒß. M. pro 6. Doſ. Nachmittags und Abends. Den 23ſten meldete ſie, daß das Geblüte gleich Stillſtand gemacht und daher auch die Artzeney zurücke geſetzt, vorjetzo aber klage ſie noch Brennen im Halſe, riethe alſo Thee von Summit. Millefol. dünn gekocht zu brauchen; Menſes nahmen hierauf ihren Abſchied, ohne daß ſie ihr ferner Ungelegenheit verurſachet hätten.

Dieſer Caſus iſt ein Exempel von der Vorſichtigkeit der Natur, welche ſich zuvor, ehe ſie die Beſchäfftigung mit der Monat-Zeit aufheben will, alles Geblüts durch Stürtze entlediget, damit ihr Gelegenheit bleibe, nicht ſo bald wieder an den Austrieb zu kommen, und mithin die gantze Sache in Vergeſſenheit zu ſtellen.

Caſus CVIII.

Eine ſanguiniſch-phlegmatiſche Frau, von 32. Jahren, war, nachdem ſie etliche Kinder geboren, zu Mutter-Beſchwerung geneigt, und hatte den 28ſten May 1727. dieſelbe heftig durch Kuchen-Eſſen erreget. Der heftigſte Sturm war zwar vorbey, die Nachwehen aber noch vorhanden, verſchriebe Tinct. Mart. Ludov. zu 30. Tropfen des Morgens; Pulv. polychr. ʒij. M. pro 6. Doſ. Nachmittags und Abends, und Pil. Beccher. ʒß. purg. ℈j. M. alle 4. bis 5. Tage 10. Gran davon zu nehmen.

Anno

Anno 1728. zu Anfangs April. lieſſe ſie Nachricht geben, daß ſie beym weiſſen Fluſſe, welcher jedoch leidlich geweſen, den vorigen Sommer und Herbſt vor der Mutter-Beſchwerung Ruhe gehabt, nachdem aber dieſer Fluß ſich etliche Monate verloren, ſpüre ſie nach dem leichteſten Diät-Fehler wieder Bangigkeit, verſchriebe Tinct. Tart. c. Eſſ. Succin. und Pil. Beccher. purg. c. Mercur. dulc. Den 14den April lieſſe ſie melden, daß der weiſſe Fluß ſich wieder eingefunden, ſie auch Linderung ſpüre, die Pillen aber hätten ihr mehr Drangen und Schmertzen, als Oefnung gemacht, riethe aber gleichwol damit fortzufahren, und verſchriebe: ℞. Tinct. Rhab. ℥jj. Tart. ℥jj. Spirit. aniſ. ℨj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens und Nachmittags, und Pulv. antiſp. ℨjj. Magneſ. alb. ℨj. M. D. S. pro 9. Doſ. auf den Abend eins zu nehmen. Den 12ten May lieſſe ſie viele Beſſerung rühmen, verordnete Tinct. Rhab. c. Arcano Tartari et Spiritu aniſi, it. Eſſ. Caſcaril. ℥ß. zu 30. Tropfen des Morgens, und Sal. Sedliz. ℥vj. zum Purgieren, worauf ſie wieder in geſunden Stand kam und dieſes Jahr auch wieder ſchwanger wurde.

Caſus CIX.

Eine lange, hagere und blaſſe Dame, welche ſchon Anno 1704. am weiſſen Fluß curiret, der ſich nach der Geburt eines todten Kindes angefan-

gefangen. Bey dieſem Uebel war beſonders, daß ſich ein rotzigt zäher Schleim im Urin-Glaſſe anſetzte, welcher faſt die Helfte des Urins ausmachte, und wenn der Urin ausgegoſſen wurde, blieb der Schleim hangend, wie ein zähes Weiß-Ey und gab nachgehends einen übeln Geruch von ſich. Sie wohnete zu der Zeit nur 3. Stunden von mir, nachdem ſie aber ihre Wohnung änderte, und ſich auf ein Guth 7. Meilen von mir verfügte, bekam ich ſie nicht wieder zu ſehen oder zu ſprechen bis Anno 1727. da ſie von einem jungen Medico, der ſie beym Durchfall mit ſtarck ſtopfenden Mitteln (Adſtringentibus) tractiret, gantz verdorben und bettlägerig gemacht worden, ein halb Jahr über wegen Verſtopfung des Leibes wöchentlich 2mal Clyſtiere brauchen müſſen, und weder vom weiſſen Fluſſe, noch von dem ordentlichen monatlichen Geblüte etwas mehr ſpürete. Zu der Zeit hatte ich eine Anverwandte von ihr an Blutſtürtzungen in der Cur gehabt, welche nechſt GOtt glücklich reſtituiret; Dieſe Cur machte ihr neues Vertrauen und ließ mich erſtlich durch Briefe um Verordnung erſuchen, welche vorerzehlte Umſtände und noch dieſes meldeten, daß ſie ſeint der Geburt des todten Kindes nicht wieder ſchwanger worden. Meine erſte Verordnung beſtunde den 15den Jul. in der Mixt. refriger. cum Tinct. Corall. zu 30. Tropfen Morgens und Nachmittags, it. in Pulv. polychr. Nitr. puriſſ. Ebor. ſ. Igne und Lap. Smaragd. und in 5. Doſen Pillen ex

MP.

MP. Becch. de Succin. Crat. et purg. Den 1ſten Jul. ſchrieb ſie, wie ſie ſich in ſo weit gebeſſert, daß ſie im Stande ſey, auf eine Stunde weit in die Kirche zu fahren, beklagte ſich aber auch über Kopf-Weh, verſchriebe alſo vorige Medicamenta nochmals und in doppelter Portion, und fügte noch eine Mixtur ex Eſſ. Succin. c. Tinct. ♁ Tart. mit bey. Den 28ſten Jul. hatte ſie eine Reiſe von fünftehalb Meilen gethan, und erſuchte mich, bey ihren Freunden ſie zu beſuchen. Sie erzehlete, wie ſie ſich an Fleiſch und Kräften nicht allein wieder erholet, ſondern daß auch das Geblüte und der weiſſe Fluß ſich wieder eingefunden und nunmehr ſie auch derer Clyſtiere nicht mehr nöthig hätte. Ich verſorgte ſie hierauf nochmals mit denen beyden Mixturen und Pillen, und erhielte im Herbſte die Nachricht, daß ſie ſich in etlichen 20. Jahren nicht ſo wohl gefunden.

Anno 1729. den 30ſten Mart. lieſſe ſie durch einen guten Freund Nachricht geben, wasmaſſen ſie vom weiſſen Fluſſe wieder mehrere Beſchwerungen ſpüre, doch wäre ſie ſonſten in allen erträglich, riethe, da ſie die Aequinoctial-Aderlaſſe ſchon geſchehen laſſen, nunmehro flor. primul. ver. ſo bald ſie in die Blüte gekommen, friſch mit Sarſæparil. als Thee und nach dieſem die taube Neſſel-Blüten zu brauchen, und verſchriebe eine Portion von denen vor 2. Jahren verordneten Pillen. Im Aug. hatte Gelegenheit im Vorbey-Reuten ſie auf ihrem Guthe zu

beſuchen, und fand ſie wohl und aufgeräumt, und noch von der Erkänntlichkeit, daß ſie mich mit einem Pocal beſchenckte.

Anno 1732. im Sept. war unſer Creutzburger Bitter-Saltz in der daſigen Gegend bekannt worden, davon ſie ſich bey Gelegenheit ein Viertel-Pfund ausbate, und den 7den Nov. lieſſe ſie Nachricht geben, daß, nachdem das monatliche Geblüte und zugleich auch der weiſſe Fluß in ihrem 48ſten Jahre weggeblieben, müſſe ſie nun dann und wann einen Sturm von Mutter-Beſchwerung erdulten, riethe im Sturme Tinct. Rhab. zu nehmen, und verſchriebe eine Quantität von denen gewohnten Pillen und Pulveres ex antiſpaſm. Nitr. und Magneſ. alb. von dieſer Zeit an habe nicht weitere Nachricht von ihr erhalten.

Caſus CX.

Eine in Mägde-Dienſten ſtehende Wittwe von etliche 30. Jahren, hatte ſich den 11ten Sept. 1727. etliche Tage übel geſunden und deßhalber Ader gelaſſen, und zwar am Arme, gleich darauf greift es ſie als Mutter-Beſchwerung an, die ſich in ein würcklich böſes Weſen verwandelt, unter deſſen Sturme ihr die Ader 3mal auffſpringet. Weil nun dadurch viel Geblüte verlauffen, ſo hegete die Hofnung, daß bey gehörigem Verhalten die Stürme ſich bald geben würden, lieſſe alſo vor allen die Beine wohl erwär-

erwärmen, riethe, wenn ſie bey Verſtand war, zur Ruhe, lieſſe den Durſt mit Brunnen löſchen und verſchriebe ℞. Nitr. puriſſ. Cremor. Tart. ā ʒj. Cinnab. vulg. ppt. gr. xjj. Div. in 6. part. æqual. D. S. alle 3. bis 4. Stunden eins zu geben, und 2. Doſes Pil. Becch. purg. nach verbrauchten Pulvern 4. Tage von einander zu nehmen. Darauf erholete ſie ſich, blieb aber nicht lange in den Dienſten, weil ihr der Zorn ihrer Frauen nicht erträglich ſeyn wolte, angeſehen eben dieſe Stürme von einem verbiſſenen Zorn ihren Urſprung hatten.

Caſus CXI.

Eine Taglöhners-Frau, von weichlicher Conſtitution, von 34. Jahren, die mehrmalen zu Mutter-Beſchwerungen und unordentlicher Monat-Zeit geneigt war, hatte dieſe Beſchwerung den 18den Sept. 1727. durch friſch gepreßten Birn-Moſt erreget, und lag an ſchmertzhaften Magen-Krampf in groſſer Unruhe; Dieſer verſchriebe Pulv. antiſpaſm. c. Magneſ. alb. mit baldiger Linderung.

Caſus CXII.

Eine ſonſt geſunde, ſanguiniſch-phlegmatiſche Frau, von 46. Jahren, zur Bier-Diät geneigt, klagte den 3ten Dec. 1727. wie ſie etliche Tage ſchon Rücken-Schmertzen gehabt, die ſich

aber heute ſolchergeſtallt vermehret, daß ſie ſich nicht regen dürfe und des lauten Schreyens ſich nicht enthalten könnte, darbey klagte ſie auch Grimmen oder Reiſſen im Leibe, gallicht Brechen und Drücken im Halſe, verſchriebe frühe Pulv. antiſp. c. Matr. perl. zu Mittag recommendirte ein Clyſtier von Milch, Lein-Oel und Zucker, welches um 4. Uhr noch bey ihr war, und keine Linderung gebracht hatte, verordnete Tinct. Rhab. ℨj. Tinct. Tart. ℨß. M. D. S. auf 2mal gegen 5. Uhr und Morgen frühe, darauf bekam ſie Ruhe, Oefnung und Schwitzen, und konnte den 4ten wieder in der Höhe ſeyn.

Anno 1731. verurſachte ſie durch ihre Bier- und Brandeweins-Diät und auch oft mit unterlaufenden Zorn, daß der Abſchied ihres monatlichen Geblüts ihr viele Beſchwerungen machte; Denn zu geſchweigen, daß das Geblüte mit Heftigkeit ausbrach, und zuweilen 14. Tage bis 3. Wochen an einem hin floſſe, ſo muſte ſie darbey die empfindlichſte Colic- und ängſtliche Mutter-Beſchwerungen ausſtehen, bey welchen Anfällen Tinctur und Pulv. Rhabarb. und zu Linderung des Geblüt-Fluſſes das Nitrum cum Corall. gute Dienſte thaten. Das beſte darbey war, daß ſie von etlichen andern Weibern die Erfahrung hatte, wie ſie durch vieles Mediciniren und unzeitiges Stopfen verunglücket und in dieſen Jahren ihr Leben darüber verloren hatten, daher ſie ſich denn unter der Hofnung, daß dieſe Umſtände ihren Jahren nach doch nicht lan-

ge

ge mehr dauren könnten, zur Gedult bequemete und nicht eher als im Nothfall Artzeneyen verordnen lieſſe.

Anno 1732. im Jul. hatte ſie den Blutſturtz mit Ohnmacht, Kälte und Steifigkeit der Glieder, daher, weil vorgemeldete nitröſe Pulver und Mixt. refriger. cum Tinct. Corall. nicht lindern wolten, denen Pulvern noch Crocum Martis Stahlii beymiſchen muſte, worauf ſie ſich zwar recolligirte, auch zuweilen etliche Monate Stillſtand hatte, dennoch aber bey ihrer unordentlichen Diät zuweilen ein Recidiv leiden muſte, welches ſo gar bis 1737. da ſie im 56ſten Jahre war, daurete. Endlich aber, da ſie als Wittwe das Bier-Trincken aus Mangel unterlaſſen muſte, davon befreyet wurde und in ihrem 68ſten Jahre noch geſund lebet.

Caſus CXIII.

Eine choleriſche Wittwe, von 45. Jahren, hatte ſich im Dec. 1727. zur Zeit, da ihr monatlich Geblüte im Fluß war, mit Waſchen ermüdet und damit dieſen Fluß ſtockigt gemacht. Im Jan. 1728. blieb er gäntzlich auſſen, und da den 15den Febr. der dritte Termin herbey kam, verfiel ſie in einen heftigen Huſten, welcher Anleitung gab, daß das Geblüte ſeinen Ausgang in der Lunge ſuchte, und in dreyen Stürmen wenigſtens 9. bis 10. Untzen aushuſtete. Sie ward darbey kalt und bekam blauen Mund und braune

 ne

ne Hände. Wenn der Auswurf kommen wolte, klagte ſie Bangigkeit, wenn ſie aber einen Theil Geblüts ausgeworfen hatte, wurde die Bruſt wieder leichter, verſchriebe Pulv. Nitr. cum Corall. alle 4. Stunden eine Doſin zu geben. Den 17den meldete ſich der Auswurf noch immer Sturm-weiſe, jedoch nicht ſo viel mehr auf einmal, riethe mit denen Pulvern fortzufahren, und den 18den frühe Ader am Fuſſe zu laſſen. Aus Verlangen aber dieſer Gefahr entlediget zu ſeyn, lieſſe ſie dieſen Tag noch; Allein an ſtatt, daß bisher das Geblüte Sturm-weiſe ſich gezeiget, gieng es nun beſtändig und bey jedem Huſten, jedoch alſo, daß ſie weder Bangigkeit noch andere Bruſt-Schmertzen davon fühlete; verordnete ℞. Aqu. flor. Acac. ℥vj. Plantag. ℥jv. Syr. Corall. Tinct. Roſar. ā ℥ß. M. D. S. lindernder Tranck Löffel-weiſe zu nehmen. Den 19den und 20ſten klagte ſie Froſt, und hatte, wenn der Auswurf ſtockte, wieder Bangigkeit, vermuthete alſo einen ſchwindſüchtigen Ausgang, verſchriebe Pulv. Sacch. lact. Magneſ. alb. ā ℈ij. Nitr. puriſſ. ℈j. M. Div. in V. part. æqual. D. S. Morgens und Abends eins zu nehmen. Den 4ten Mart. klagte ſie Sticken, kurtzen Athem und Drücken um die Bruſt, weshalber ein ſogenanntes Luft-Tränckgen verordnete, worauf ſie auch merckliche Linderung ſpürete. Nachdem aber gegen den 12ten Mart. der Termin des monatlichen Geblüts herbey rückte, ward der hell-blutige Auswurf in Blut-ſtreifigte Materie

terie und die Kranckheit in Peripnevmoniam oder Lungen-Entzündung verwandelt, daran ſie in Zeit von 6. Tagen ſtarb, inmaſſen denn dieſes Fieber zu der Zeit auch andern Perſonen gefährlich war.

Caſus CXIV.

Eine ſonſt wohl und geſund ausſehende Frau, von 40. Jahren, welche mit ihrem auch geſunden Manne faſt bey 20. Jahre in unfruchtbarer Ehe gelebt, klagte den 13den Mart. 1728. ſchon eine geraume Zeit über den weiſſen Fluß, und darbey auch über Cardialgiam oder bange Mutter-Beſchwerung, verſchriebe Pil. Beccher. ℨj. purg. ℈j. M. D. S. 10. Gran auf einmal wöchentlich 2mal zu nehmen, ingleichen ℞. Eſſ. Pimpin. L. Saſſ. â ℨjj. Tinct. Tart. ℨj. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends, und riethe mit nächſtem Ader am Fuſſe zu laſſen. Den 7den April zeigte ſie einen ſtarck ſandigten Urin, klagte zwar noch über einige Bangigkeit, jedoch in weit gelindern Grad als vorher, und der weiſſe Fluß hatte ſich auch gemindert, verſchriebe ℞. Eſſ. Scord. Pimpin. â ℨjj. Succin. Tinct. Tart. â ℨj. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends, und ℞. MP. de Succin. Crat. Beccher. purg. â ℈j. M. D. S. Pillen, wie die erſtere zu brauchen; ℞. Rad. Bardan. Sarſæparil. L. Saſſ. fol. Senn. ſ. ſt. â ℥ß. M. D. S. auf 2mal mit einer Hand voll friſchen Schlehen-Blüten in

Molcken zu weichen, und alle Morgen ein halb Nöſel zu trincken. Im May erhielte die Nachricht, daß die Cur gute Würckung geäuſſert.

Caſus CXV.

Eine Frau von 30. Jahren, deren Mann zur Hypochondrie geneigt, hatte zu Anfang ihres Eheſtandes zwar ein Kind geboren, von ſelbiger Zeit an aber 7. Jahre unfruchtbar geblieben, klagte den 29ſten April 1728. wie ſie zwar ihre Monat-Zeit ordentlich aber in ſehr ſchleimigter Materie habe. In genauerer Unterſuchung aber fand ſichs, daß der weiſſe Fluß vor und nach dem Geblüte gienge, verſchriebe Pil. Beccher. purg. à ℈j. M. und Tinct. Tart. ℥ß. Eſſ. Pimp. L. Saſſ. à ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends, von denen Pillen lieſſe ſie wöchentlich 2mal 10. Gran nehmen. Den 21ſten May rühmete ſie viele Beſſerung, obgleich von denen Pillen nur die letzte Doſis operiret hätte; Verordnete hierauf eine Aderlaſſe am Fuß, verſchriebe die Pillen nochmals, und Eſſ. Pimpin. c. Spirit. Nitr. dulc. benebſt einem Trancke ℞. Rad. polypod. ℥j. Sarſæparil. ℥ß. Rad. 5. aper. à ʒij. Cinam. ʒj. M. D. S. mit 2. Kannen Brunnen zu kochen, und alle Morgen ein Glaß warm zu trincken.

Caſus

Caſus CXVI.

Eines gemeinen Mannes Frau, von 25. Jahren, Temperamenti melancholico-phlegmatici, hatte, da ſie noch ein Dienſt-Mädgen von etwa 18. Jahren war, die Begebenheit, daß ſie zu der Zeit, da ihre monatliche Zeit im Fluſſe war, unvorſichtiger Weiſe mit dem Kopf an eine Kram-Laden-Ecke ſtieß, eine blutende Wunde davon trug, und nachdem bey dem nechſten Termin die Monat-Zeit auſſenbliebe, in eine Melancholie verfiel. Anno 1728. da ſie etliche Jahre verheyrathet, aber noch nicht ſchwanger geweſen, ward ſie von einem groben Nachbar mit Kopf- und andern Schlägen tractiret, und lag bey 8. Tage in Gefahr, mit Fieber, Zucken und Grübeln in denen Gliedern, bis ſie endlich anfieng, blutige Materie aus der Naſe zu ſchneutzen, und darauf Beſſerung erhielte.

Anno 1734. den 15den Aug. muſte ich ſie als völlig melancholiſch beſuchen; Sie hatte eine zeitlang keine Menſes gehabt, und faſt beſtändig über Kopf-Schmertzen geklagt, war auch bis daher noch nicht ſchwanger geweſen. Ueber dieſes begegnete ihr im Jul. ein ungemeines Schrecken, indem ihrem Manne unvermutheter Weiſe ein Bein entzwey geſchoſſen und alſo gefährlich verwundet ihr ins Hauß gebracht wurde. Bey dieſen Umſtänden verſchriebe ℞. Sal. amar. ʒiß. Antiſpaſm. ℈ij. Cinn. fact. ʒß. M. Div. in VIII. part. æqual. D. S. alle 5. Stun-

 den

den eins zu geben, und hieſſe, den folgenden Morgen Ader am Fuſſe zu laſſen. Den 18den Aug. traf ich ſie in einem ſtillen Weſen an, da ſie vorher viel geſprochen hatte, verordnete Pil. purg. Extr. helleb. nigr. ā ℈ß. Mercur. dulc. gr. ij. M. D. S. auf einmal zu geben. Die Pillen hatten zwar ziemlich purgieret, und Patientin war auch den 29ſten bey mehrerm Verſtande, man merckte aber zuweilen mehrere Bangigkeit an ihr, riethe dahero noch eine ſtarcke Aderlaſſe am Fuß, und die Pillen nach ſelbiger nochmals zu nehmen. Darauf kam ſie wieder zu ſich ſelbſt, blieb aber ſtill und furchtſam, und in der Ehe unfruchtbar. Zu einer ſolchen Melancholie kan man wol nicht mehrere Urſachen prätendiren, als in dieſem Caſu deren ſich äuſſern.

Caſus CXVII.

Eine choleriſche Wittwe, von 48. Jahren, gieng damit um, daß ihre monatliche Reinigung auſſenbleiben wolte, welche ſie zuweilen ſtarck, zuweilen etliche Monate verſtopſt hatte. Den 12. Jul. 1728. lag ſie an einer Cardialgia hyſterica kranck, und hatte beſonders Vertrauen zu weiſſen Pulvern, die ihr ſonſten wohl zugeſchlagen. In dieſem Vertrauen ſie nun zu unterhalten, verſchriebe Pulv. Cryſtall. Tart. Arcan. duplic. et Nitr. puriſſ. á ℈j. M. pro 3. Doſ. erhielte aber keine Beſſerung darauf, daher verordnete den 17den Mixt. Rhab. und Pil. Becher.

cher. purg. worauf ſie ziemliche Leichterung ſpů-rete. Nachdem ich aber bey der Beſuchung gewahr wurde, wie ihr ſonſt ſtarcker Kupfer-Handel ins Stecken gerathen, ſo verſuchte, denſelben durch Blaſen-ziehende Pflaſter an die Beine gelegt wieder empor zu bringen oder von denen innern Theilen wieder heraus zu locken, und weil der Leib zugleich verſtopft war, ſo lieſſe ſie nach geheilter Blaſe Sal Sedlicenſe etlichemal nehmen, und ſodann wieder ein Pflaſter anlegen, darauf legte ſich die Cardialgie und nach Verlauf von 4. Wochen war das Kupfer wieder ſo ſtarck vorhanden, als es vorher geweſen. In Anſehung des auſſenbleibenden Geblůts recommendirte ihr fleiſiges Aderlaſſen an Fůſſen. Sie hat nach der Zeit wenig gekrånckelt.

Caſus CXVIII.

Eine ſanguiniſch-choleriſche und zu Zorn geneigte Frau hatte den 11ten und 12ten Sept. 1728. bey Aenderung des Quartiers ſich viel ermůdet, legt ſich nach Tiſche zur Ruhe, beym Erwachen wird ihr ůbel, bekommt eine Cardialgiam hyſtericam mit Brechen und empfindlich-krampfigten Schmertzen im Unter-Leibe, um den Magen und Stechen in einer Seite: Weil nun noch ungewiß war, ob nicht dieſe Zufålle das Seiten-ſtechende Fieber hinter ſich haben möchten, ſo verordnete 3. Doſ. Pulv. catarrhal. mit Linden-Blůt-Waſſer zu nehmen. Auf das erſte Pulver folgte noch

noch einmal Brechen und nach dieſen viele Linderung, weil aber die Schmertzen im Unter-Leibe ſich nicht legen wolten ſo verſchriebe dieſen Tag noch ℞. Tinct. Rhab. ʒjß. Arcan. Tartari. ʒß. M. D. S. auf 2mal gegen Abend und Morgen frühe. Den 13den ſtelleten die Schmertzen im Unter-Leibe ein Grimmen vor, doch gab es auch zuweilen noch Stiche um die Bruſt: Lieſſe alſo die letztere Doſin des Pulvers noch nehmen und verordnete Tinct. Tart. ʒjß. Eſſ. Croc. ʒß. M. D. S. zu 30. Tropfen alle 4. bis 5. Stunden. Gegen Abend war ſie ſo wohl geweſen, daß ſie wieder herum gehen können: Nachdem ſie aber die Nacht Furcht und Schrecken von einem ſtarcken Gewitter gehabt, empfand ſie Schmertzen zwiſchen den Schultern, die ſie noch zu Bette hielten. Lieſſe ſie noch 2. Doſes von der Mixt. Rhab. nehmen und erlangte, darauf die völlige Beſſerung.

Caſus CXIX.

Eines Hammer-Schmiedts Frau, von Zell, im Thüringer Walde, von etlich 40. Jahren, vermeynte, daß die monatliche Zeit ihren Abſchied bey ihr genommen, worauf ſie denn mit Verſtopfung des Leibes und öftern Mutter-Beſchwerungen beladen wäre. Verordnete Pulv. antiſp. Sal. amar. Sedl. ā ʒjj. M. zu 12. Doſ. des Abends eins zu nehmen. ℞. Tinct. Rhab. ℥j. Arcan. Tart. ℥j. M. D. S. zu 40. Tropfen des Morgens

und

und auch bey vorhandener Mutter-Beſchwerung ℞. Ol. ſt. Chamom. ℥j. Carmin. Vulg. ʒiij. M. D. S. den Leib warm damit zu ſchmieren.

Anno 1729. den 27ſten Mart. lieſſe ſie ſchreiben, daß ſie ſich auf dieſe Verordnung wohl geſunden, angeſehen ſich auch das ordentliche Geblüte wieder eingeſtellet hätte: Nunmehro aber hätte ſie Regung der goldnen Ader mit drangenden Schmertzen verordnete Pulv. antiſp. ℥ß. Magneſ. alb. ʒij. M. pro 18. Doſibus. Mixt. refrig. ℥j. M. und Pill. Becch. ʒj. purg. ʒß. M. D. S. 10. Gran auf einmal zu nehmen.

Den 19den Mart. lieſſe ſie von guter Beſſerung, in Anſehung der goldenen Ader, Nachricht geben, zugleich aber melden, daß ſie noch einen faſt beſtändigen Abgang von übel-riechenden Geblüte aus der Mutter hätte. Verordnete ℞. Eſſ. Pimpin. Millefol. ā ʒiij. Tinct. Tart. ʒij. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens und Nachmittags. ℞. Pulv. Antiſpaſm. ʒv. Cryſtall. Tart. ʒj. M. Div. in 18. part. æqual. D. S. des Abends eins zu nehmen, und riethe darbey wöchentlich 2. bis 3mal Thee von Summit. Millefol. zu trincken. Anno 1742. erhielte noch in Gotha die Nachricht, daß dieſe Frau noch lebe und von der Zeit an geſund geweſen.

Caſus CXX.

Eine Kaufmañs-Frau Temperamenti ſanguineo-melancholici, deren in dem Bande von

von Schwangern Caſu 5. gedacht, klagte den 13den Dec. 1728. Verſtopfung der Monat-Zeit bey 30. Wochen mit Schwulſt derer Beine, ſahe aber ſonſten nicht übel aus: Es hatte ſich zwar der Fluß wieder 2. Termine gezeiget, aber in ſehr blaß und wäßrigen Geblüte, bate alſo Verordnung aus, welche bloß in Pil. Becch. purg. beſtunde. 1729. den 3ten April. referirte ſie, daß ſie von denen Pillen nicht gleich Aenderung geſpüret, das ſtarcke Schrecken aber über die den 4ten Jan. in der gröſten Kälte entſtandene Feuers-Brunſt hätte ſtärckere Würckung gehabt und den Geblüt-Fluß hergeſtellet: Nunmehro aber zeigte er ſich alle 14. Tage und zwar ziemlich ſtarck. Dieſer Unordnung vorzukommen riethe eine Aderlaſſe am Fuſſe zu 12. und mehr Untzen, wenn der Fluß etwa 8. bis 10 Tage bey ihr ſtill geweſen, und nach ſelbiger Tinct. Corall. zu brauchen, darauf ward ſie bald wieder ſchwanger und gebahr einen Sohn darauf ſie 20. Jahr gehoffet; Angeſehen ſie bis daher nichts als Töchter gebohren hatte: Indeſſen war dieſes ihr letztes Kind-Bett.

Anno 1733. den 15den und 16den hatte ſie ungewohnter Weiſe etliche Meilen in ſteinigten Wege gefahren: Den 18den frühe fängt ſie an verwirrt zu ſprechen, und thut, als ob ſie in Melancholie verfallen wolte, weil aber nichts anders, als Wallungen des Geblüts, nach dem vom Fahren erſchütterten Kopf wahrnehmen konnte, ſo riethe bald eine hinlängliche Aderlaſſe am Fuſſe und ver-

verſchriebe ℞. Pulv. antiſp. ℥j. Specif. Cephal. ℈j. M. Div. in 4. part. æqu.. ℞. Mixt. refrigr. ℥ß. D. S. zu 30. Tropfen wechſels-weiſe alle 4. Stunden zu nehmen. Dieſen Abend noch muſte über Land reiten und kam den 19den Vormittag um 10 Uhr wieder nach Hauſe: Bey der Beſuchung wurde referiret, das die Patientin auf das Aderlaſſen ſich gleich ruhig gefunden, weil ſie aber die Nacht wieder einen Anfall bekommen, hätte man erſtlich einen 13jährigen und hernach auch einen alten Practicum in meiner Abweſenheit gerufen, dieſe beyde traf ich in Verordnen an. Die Patientin hatte ein krampfigt Zuſammenziehen der Kinn-Backen und auch im Halſe, ſo daß ihr nichts innerlich beygebracht werden konnte, wurde dannenhero der Spiritus convulſivus Gailfuſii. c. Eſſ. Caſtor. zum Waſchen nebſt nebſt einem Clyſtiere und Veſicatorium ins Genück verordnet. Da nun Vorſtellung thate, wie man am ſicherſten fahren würde, wenn man bey revellentibus bliebe, und die Ablockung der Wallungen vom Haupte, wie durch das Clyſtier, alſo auch durch Application des Veſicatorii an die Wade unterſtützte, ſo fanden ſich beyde irritiret und konnte kaum ſo viel erhalten, daß nur zugleich noch ein Blaſen-ziehend Pflaſter an die Wade geleget wurde. Weil ſie nun nach der Operation des Clyſtiers und derer Pflaſter ſich erholete, daß ſie wieder ſchlingen können, erlaubet ihr der jüngere Medicus Bier zu trincken, welches ich unterſaget hatte, davon war

ſie

ſie wieder unruhig worden und hatte viel verwirrt Zeugs geſprochen, wurde auch den 20ſten frühe beym zu Stuhl gehen mit Ohnmacht befallen, riethe alſo, das Bier an die Seite zu ſetzen, und hergegen Schwartz-Kirſch-Waſſer mit der Mixt. refriger. vermiſcht, zu trincken. Weil man nun gegen Abend eine gute Beſſerung ſahe, ſo kam im Vorſchlag, zerſtoſſene gewelckte Kirſchen, mit Brunnen geſotten, zum ordentlichen Getrãncke zu geben. Den 21ſten hatte ſie Stunden-weiſe geſchlafen, war aber früh noch ſehr tumm, lieſſe eins von denen den 18den verſchriebenen Pulvern nehmen. Gegen Abend fühlete ſie bey der Tummheit wieder Kopf-Schmertzen, die ſie vor dem heftigen Anfall gehabt hatte, wurden alſo 2. Pulver ex Specif. cephal. et Nitro und gegen Abend Tinct. fl. cordial. verordnet. Den 23ſten hatte ſie ruhig geſchlafen, und war die eintzige Klage noch über Tummheit, davor ſie nicht viel ſprechen konnte. Den 24ſten war ſie in vielen beſſer, hergegen hatte ſich am lincken Fuß ein roth und ſchmertzhaft Fleck eingefunden, welches, weil ſie ſonſten zu Rothlauf geneigt geweſen, ungeſtöhret zu laſſen riethe, und wurde innerlich Tinct. fl. cordial. ℥iij. und Liqu. min anod. ℥j. M. zu 30. Tropfen des Tags 4mal zu nehmen verordnet. Den 25ſten continuirte die Beſſerung, nachdem ſie aber wieder nach Bier lüſtern worden, hatte ſie den 26ſten eine unruhige Nacht darauf gehabt, und heute ſahe der Fuß aus als wie im Gicht oder Podagra.

Den

Den 27ſten verordnete eine Doſin Pilul. de Succin. Crat. purg. worauf die Schmertzen am Fuſſe auch gelinder wurden; Weil aber nach dem Purgieren etliche Tage der Leib verſtopft bliebe, ſo riethe Abends Tinct. Rhab. zu 60. Tropfen zu nehmen, worauf ſie wieder in Ordnung kam. Anno 1735. im Mart. lag ſie am hitzigen Fieber, mit rothlauſigtem Geſichte, man merckte aber nicht, daß die Natur noch einiges Andencken von dieſer Verwirrung gehabt hätte.

Caſus CXXI.

Eine corpulente, ſanguiniſch-melancholiſche Frau, von 37. Jahren, klagte den 15den April 1729. einen ſtarcken Abgang der monatlichen Reinigung, welcher ſchon etliche Wochen angehalten hatte, verſchriebe Pulv. antiſpaſm. c. Corall. und Mixt. refriger. c. Tinct. Corall. worauf ſie bald Linderung ſpürete. Anno 1732. vom 25ſten May an lag ſie in Anſehung eines beſondern groſſen Nabel-Bruchs, den ſie ſchon viele Jahre gehabt, gefährlich darnieder. Dieſer Bruch war groß und breit, daß er kaum mit 2. Händen bedecket werden konnte, und die Frau hatte ihn mit einer beſondern höltzernen Maſchine, in Geſtalt eines Tellers, die Zeit über von fernern Ausfall verwahret. Nachdem ſich aber ohnlängſt ein verharteter Schwulſt daran geäuſſert, welcher in eine Wundigkeit aufgebrochen, ſie aber den 25ſten May Schauer, Ban-

gigkeit und kalte Glieder bekam, und alſo zu vermuthen war, daß ein Geſchwär mit Materie verborgen ſeyn möchte, ſo verſchriebe Tinct. Tart. cum Spiritu Nitri dulc. ā zu 30. Tropfen alle 4. Stunden, und lieſſe den Chirurgum nur trockene Küßgen überlegen. Den 26ſten entdeckte der Chirurgus ein ſchwartzes Loch, daraus eine übel-riechende wäßrige Materie geſtoſſen, inzwiſchen fand ſich die Patientin ruhiger, und ward auch von Geſicht munterer, lieſſe alſo die Mixtur unverändert fortbrauchen. Von hier an bis zum 31ſten May waren dergleichen brandigte Geſchwäre mehr aufgebrochen, weil aber deren Umfang roth und friſch ausſahe, und die Patientin vielmehr beſſer als ſchlimmer wurde, ſo lieſſe ſie mit dem Unguento digeſtivo verbinden und den gantzen Umfang mit Empl. diapalm. bedecken, und verſchriebe Tinct. fl. cordial. cum Spiritu Nitri dulc. Den 4ten Jun. lieſſe ſich dieſes gefährlich ſcheinende Geſchwäre zur Heilung an, Patientin aber klagte über Verſtopfung des Leibes, verſchriebe Mixt. Rhab. zu 50. Tropfen des Morgens, und Pulv. Sal. amar. ℥jj. Magneſ. alb. ℥j. antiſpaſm. ℨß. M. Div. in 7. part. æqual. des Abends eins zu nehmen. Den 8ten konnte ſie wieder in der Höhe ſeyn, und die Geſchwäre zeigten eine gute Heilung; Den Leib zu öfnen aber muſte etlichemal Polychreſt-Pillen zu nehmen anrathen. Den 10den verſchriebe nochmals Mixt. Rhab. und Pilul. Beccher. purg. worauf ſie vor dieſesmal wider Vermuthen glücklich durchkam. Anno

Anno 1733. den 26ſten Mart. ward ſie von heftigen Rücken-Schmertzen befallen, zu deren Linderung wieder Tinct. Tart. cum Spirit. Nitr. dulc. verordnete. Weil aber den 12ten April dieſe Schmertzen wieder heftiger werden wolten, ſo verſchriebe Tinct. fl. pap. rh. ℥ß. Liqu. min. anod. ʒij. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3. bis 4mal. Darauf fand ſie ſich den 13den in vielem erleichtert, und beſſerte ſich auch beſtändig.

Anno 1735. den 17den Mart. wurde von ihr erzehlet, daß ſie etliche Tage Brennen in Hypochondriis und im Unter-Leibe geklagt, und daher den 16den am Arme zur Ader gelaſſen. Heute frühe wird das Brennen mit Colic-Schmertzen empfindlicher, und folgt einmal Brechen und nach ſolchem leeres Würgen, verſchriebe frühe Mixtur. Rhab. zu 40. Tropfen. Um 9. Uhr wird ſie blaß im Geſichte, und auch bald darauf wieder braun, verdrehet die Augen und ſtirbt plötzlich. Nachmittag muſte ſie ſeciren, und fand in dem Nabel-Bruch keinen Darm, ſondern bloß eine Anfüllung von dem Netze, welches durchgehends auch auſſer dem Bruch faul war, und ein ſchwartzes übel-riechendes Waſſer von ſich gab, auch fand ſich in dem Bruch eine ſchwartze Materie wie Fahrwegs-Koth. Nun waren zwar Merckmale vom kalten Brand genug vorhanden, hielte aber gleichwol davor, daß der plötzliche Tod mehr einem

Schlag-Fluſſe als dieſem Brande zuzuſchreiben ſey.

Dieſe meine Meynung will mit einem andern Caſu bekräftigen, da es mit dem Sterben bey entſtehenden Brande in einem Nabel-Bruch nicht ſo geſchwinde zugegangen. Es war eine corpulente, ſanguiniſche Frau, von 60. Jahren, welche von einer eintzigen unglücklichen Geburt einen Nabel-Bruch davon getragen; Sie ward von heftigen Rothlauf-Stürmen zum öftern plötzlich mit Verwirrung darnieder geworfen, welches nach ein oder zwey Tagen an Beinen ausbrach, und dem Chirurgo allezeit in der Heilung viel zu thun machte. Sie hatte von 1742. an viel Vertrauen zu mir, und ich war auch glücklich, dieſe Stürme bald zu lindern. Endlich klagte ſie 1747. zum öftern Brechen und Colic-Schmertzen, und das Rothlauf wolte nicht ſo oft mehr ausbrechen. Ich vermuthete innerliche Stockungen und Verhartungen im Eingeweide. Endlich entdeckte ſie das Geheimniß, welches ſie viele Jahre verborgen gehalten hatte und lieſſe den Nabel-Bruch ſowol von mir als einem Chirurgo viſitiren. Ob er nun zwar äuſſerlich nicht allzugroß erſchiene, ſo konnte man doch fühlen, daß die Verhartungen darinnen einen groſſen Umfang hatten. Bey einem Jahre her kamen die Stürme von Colic und Brechen alle 6. bis 8. Wochen, in dem letztern Monat aber faſt alle 8. Tage, ſo daß ſie zuletzt nicht mehr vom Bette kommen konnte. Den 23ſten Aug.

muſte

muſte ich ſie in der Nacht um 1. Uhr beſuchen, da ſie denn heftigen Schmertz über den Magen im Inteſtino colo mit Würgen zum Brechen und Schlucken klagte; Auf Tinct. Tart. und fuliginis und nach applicirtem Clyſtiere bekam ſie Ruhe. Den 24ſten waren die Schmertzen wieder gröſſer, und der Schlucke continuirte, ließ alſo ein Clyſtier von ein Maaß Milch geben, welches das Inteſtinum rectum und Colon ausfüllete, 3mal ſtarcke Oefnung und Linderung brachte. Man merckte aber gegen Abend einige Phantaſie an ihr. Den 26ſten entdeckte neben dem Nabel-Bruch einen ſtarcken Schwulſt, welcher braun-roth war und einem zeitigen Abſceſſu ähnlich ſahe, welchen der Chirurgus mit einem Emplaſtro malactico bedecken muſte. Den 27ſten frühe wolte ihn der Chirurgus mit einem Aderlaß-Schnäpper öfnen, es kam aber nichts als eine blutige und wäßrige ſtinckende Feuchtigkeit, und da man beym Schlagen des Schnäppers einen Laut verborgener Winde hörete, ſo traueten wir nicht, tiefer einzuſchlagen, aus Furcht, einen darunter liegenden Darm zu verletzen, lieſſe dannenhero meinen weiſſen Umſchlag gegen den Brand in Gebrauch nehmen; Deſſen ohngeachtet zeigte ſich auf den Abend der äuſſere Umfang des Nabel-Bruchs brandigt, und konnte die faule Haut abgenommen werden, und weil die gantze Gegend einen Laut verſchloſſener Winde von ſich gab, ſo konnte mit tieferer Inciſion nicht weiter verfahren wer-

den. Die Patientin ſtarb den 27ſten frühe um 6. Uhr.

Nachmittags um 4. Uhr wurde ſie ſeciret. Die gantze Bruſt und die Leber waren gut, die Gallen-Blaſe etwas groß, um die Gegend des Nabels aber fand ſich ein glandulöſes und verhartetes Gewächſe über 3. Pfund ſchwer, welches verſchiedene Holen hatte, darein ſich das Netz und Inteſtinum Ileon begeben, und damit verwachſen waren. Und wie der Brand äuſſerlich zu ſehen war, ſo fand ſich innerlich eine krebsartige Fäulung, und eine Entzündung der ſämtlichen dicken Därme, auſſer daß das Inteſtinum rectum noch frey davon war. Die lincke Niere war verhartet und knotigt, und von Farbe weiß-gelb; Die Bär-Mutter hatte die Gröſſe eines Borſtdorfer-Apfels, und die Ovaria klein, wie Nüſſe, und weiß-gelb. Dieſer Brand in dem Nabel-Gewächſe war offenbar und groß, und dennoch brachte die Frau über 4. Tage damit zu, ehe ſie daran ſtarb, da die erſte in Zeit von wenig Minuten dahin ſtarb.

Caſus CXXII.

Eine Frau vom Lande, welche vor 2. bis 3. Jahren bey Stockung oder geringem Abgang des monatlichen Geblüts Blut-Brechen erlitten, beklagte ſich den 16den April 1729. daß ſie den Winter bey auswerfenden Huſten marode geworden, und vom Fleiſche abgefallen. Da nun

nun aus dieſen Umſtänden und nunmehro gäntz⸗licher Verſtopfung der monatlichen Reinigung im 34ſten Jahre nichts anders als eine tödtliche Schwindſucht urtheilen konnte, ſo wolte den Mann in keine vergebliche Koſten ſtürtzen, ſondern verordnete nur eine Fleiſch⸗Brühe von friſchen Kräutern, nemlich Gänſe⸗Blumen⸗Kraut, Brunn⸗Kreſſe, Scharbocks⸗Kraut und Kerbel, und riethe, die friſche Schlüſſel⸗Blumen als Thee zu brauchen. Sie friſtete ihr Leben zwar noch bis in den Jun. ward aber alsdenn als eine Schwindſüchtige zu Grabe gebracht.

Caſus CXXIII.

Eine corpulente, vornehme Frau, von 42. Jahren, ſanguiniſch⸗phlegmatiſchen Temperaments, klagte den 19den April 1729. einen ſtarcken Abgang des monatlichen Geblüts, welches bey ſich einfindenden ſtarcken Huſten gar wol den Namen eines Mutter⸗Blutſturtzes verdiente, darbey mit Reiſſen im Rücken und Drangen im After gelieferte Stücke mit fortgiengen. In mehrerern Diſcours bekannte ſie, daß ſie mehrmalen dergleichen Stürtze auch ſo gar im Schwangergehen gehabt hätte, verſchriebe Pulv. pect. reſ. Wed. ℈ij. Sacch. lact. Nitr. puriſſ. ā ʒß. Corall. rubr. ℈j. M. pro 6. Doſ. des Tags 3. zu nehmen. Den 21ſten war der Huſte gelinder, das Geblüte aber gieng noch ſtarck und zwar jetzo in heller Farbe. Den 22ſten ſpürete

te ſie in allem gute Linderung. Den 23ſten des Nachts war der Fluß wieder ſtärcker geweſen, es hatten ſich aber keine Stücker geſammlet, und weil er den 24ſten nicht nachlaſſen wolte, ſo hatte ſie auf Weiber-Recommendation etliche Löffel-voll Schwalben-Waſſer und ſchwartz Pulver genommen, worauf der Ausfluß ſich in ſo weit gemindert, daß er nun einen ordentlichen Monat-Fluß gleich kam, und weil ſie etwas Schwitzen darbey ſpürete, welches anzeigte, daß die Natur eine Gegen-Evacuation in der Haut anfangen, folglich mit dem innerlichen Austriebe nachlaſſen, mithin den Umlauf des Geblüts in ein Gleich-Gewicht ſetzen wolle, ſo riethe, von dieſem Waſſer zuweilen einen halben Löffel voll fortzubrauchen, und die letztere ex Nitro coralliato und Mixt. refriger. cum Tinct. Corall. darneben zu nehmen. Ich konnte die Schweißtreibende Würckung dem Schwalben-Waſſer allein nicht zuſchreiben, ſondern hielte das Schwitzen vielmehr vor eine löbliche Würckung der Natur; Indeſſen wolte doch dem Vertrauen darauf nicht entgegen ſeyn, angeſehen Weiber allezeit mehr auf die Würckung derer Artzeneyen als auf die heilſamen Beſchäftigungen der Natur zuſehen pflegen.

Caſus CXXIV.

Eine choleriſche, hagere Frau, von 24. Jahren, klagte den 18den May 1729. daß ſie nach dem

dem 3ten Kindbette her nun 3. Jahre zum öftern mit Cardialgia hyſterica oder ängſtlicher Mutter-Beſchwerung geplagt geweſen, und die Zeit über nicht wieder ſchwanger worden, verſchriebe Mixt. Rhab. Pulv. antiſpaſm. und Pil. Becch. purg. Den 11ten Jun. gab ſie Nachricht, daß die Cardialgie ſich verloren, das Drücken im Halſe aber käme noch dann und wann, daran ſie, als ob ein Pflock da ſtecke, ſchlingen müſſe; Inzwiſchen aber wäre nun ihre monatliche Reinigung einen Termin auſſen geblieben, davon ſie doch nicht glaube, daß ſie ſchwanger ſey, verſchriebe Tinct. Tart. ℥ß. und Pil. Beccher. purg. allein die Folge zeigte, daß dieſes wieder ein Anfang des Schwangerſeyns geweſen.

Caſus CXXV.

Eine hagere, choleriſche Frau, von 30. Jahren, eröfnete, wie ſie in der Jugend einmal den Kopf gewaſchen, und denſelbigen darauf kalt werden laſſen, von welcher Zeit an ſie immer einen Fluß im Haupte geſpüret; Dieſer hätte ſich, da ſie ein paarmal im Kindbette geweſen, und hernach auch mit der Schwindſucht zu thun gehabt, verloren. Nachdem ſie aber von der Schwindſucht wieder befreyet worden, hätte ſich dieſer Fluß wieder eingefunden, und ihr beſtändig Waſſer aus der Naſe getrieben, bis etwa von 14. Tagen her, da ſie mit Zahn-Schmerzen zu thun gehabt, weshalber ſie den 18den

May 1729. zur Ader gelaſſen hätte. Bald darauf hätte ſich die monatliche Reinigung und zwar 8. Tage eher, als es ſeyn ſollen, eingeſtellet, darbey wäre ſie nun den 22ſten tumm im Haupte, die Worte entfielen ihr im Reden, ſchlief zuweilen feſt, daß man ſie nicht ermuntern konnte, und war doch im Schlafe ängſtlich, verſchriebe Mixt. refrig. und ein Veſicatorium an eine Wade zu legen. Allein dieſe Verordnung ward dieſen Tag durch Pfuſcherey verhindert, angeſehen ſie den Urin bey einer Land-Pfuſcherin beſehen laſſen, welche ihr von Blaſen an der Leber was vorgelogen und auch Artzeneyen geſchickt. Den 23ſten wurde geſagt, daß ſie die gantze Nacht allerhand verwirrt Zeug durch einander geſprochen, und kein verſtändig Wort von ſich hören laſſen. Da nun der Mann und die Angehörige die ſchlechte Würckung von denen Pfuſchers-Artzeneyen ſahen, ſo nahmen ſie den 23ſten die von mir verſchriebene zur Hand, und lieſſen auch das Blaſen-ziehende Pflaſter auflegen. Hiernechſt verſchriebe noch 3. Doſes vom Pulv. antiſpaſm. Gegen Abend continuirte das beſtändig verwirrte Schwatzen noch, nachdem aber das Pflaſter anfieng ſeine Würckung zu äuſſern, ward ſie in etwas ſtiller, und hatte den 24ſten frühe bey 3. Stunden ruhig geſchlafen, doch war ſie beym Erwachen noch nicht bey Verſtande, doch klagte ſie zuweilen wieder Kopfweh, der Leib war nun etliche Tage verſtopft geweſen; Dieſen hieſſe durch Bieſam-Kugeln öfnen und Abends noch ein

Pflaſter

)flaſter an das andere Bein legen; Allein es
)lgte weiter nichts als etliche Stunden Schlaf
nd die Verwirrung continuirte, bis den 27ſten
er Tod dem Sprechen ein Ende machte.

Caſus CXXVI.

Eine etlich 50. jährige phlegmatiſch-ſanguiniſche Frau, die ſchon viele Jahre böſe Schenkel gehabt, und nun über 2. Jahre nichts mehr)on der monatlichen Reinigung wahrgenommen, :lagte den 25ſten May 1729. wasmaſſen ſie)erfloſſenen Winter zum öftern zu Ohnmacht ınd Hertz-Weh geneigt geweſen. Den 23ſten ıber wäre das Geblüte in groſſer Menge bey ihr ıngebrochen, worauf ſie zwar ums Hertze Leicherung ſpüre, inzwiſchen aber doch ſehr matt und wieder zu Ohnmacht geneigt ſey. Sie verlang:e zwar mehr einen guten Rath, der in Hauß-Mitteln beſtehen möchte, als Verordnung aus der Apothecke, daher riethe auch nur 1. Quintgen Corallen-Pulver auf 3mal zu nehmen, worauf ſich der Blut-Fluß wieder ſtillete.

Den 28ſten Oct. begegnet ihr ein unvermutheter Fall auf die Rippen; Da ſie nun ohnedem eine Zeit her ſchon Huſten gehabt, fängt ſie dieſen Abend noch an, über Schauer, Hitze und Aengſtlichkeit zu klagen, und muß deßhalber liegen bleiben, obgleich gelindes Schwitzen darauf folget. Den 2ten Nov. ward ich um Beſuchung und Verordnung gebeten, welche in etlichen

chen Catarrhal-Pulvern, einer Potiuncula und dem Unguento dialth. c. Camph. beſtunde. Den 3ten hatte ſie die Nacht zwar 2. Stunden geſchlafen, war aber um die Bruſt noch ſehr ängſtlich, klagte über ſtarcken Durſt, und hatte viel gelblichten Schleim ausgeworfen, verordnete Mixt. refriger. und ließ die Potiunculam reiteriren. Da mich aber zugleich erkundigte, wie es mit den böſen Schenckeln beſchaffen ſey, und das Bekänntniß erhielte, daß ſie den Sommer über gäntzlich geheilet wären, ſo verſuchte durch Blaſen-Ziehen den Fluß wieder abwärts zu locken. Darauf lieſſe ſie dieſen Abend noch ſagen, daß das Bein bis an den Leib herauf ſehr dicke worden, ſpüre auch einen drückenden Schmertzen darinnen, und fienge an ſtarck zu ſchwitzen. Den 4ten hatte ſie die Nacht ruhig geſchlafen, das Bein war noch dicke, das Pflaſter hatte eine groſſe Blaſe gezogen, der Auswurf aus der Lunge war leicht, die Mattigkeit aber noch groß, und Nachmittags meldete ſich die Angſt wieder, die ſich nach der Blaſe verloren hatte, lieſſe Mixtur und Tränckgen fortbrauchen. Den 5ten war die Nacht ziemlich ruhig geweſen, der Paroxyſmus aber, in Aengſtlichkeit, Durſt und Hitze beſtehend, welcher geſtern Nachmittags ſeinen Anfang genommen, meldete ſich heute Vormittags um 9. Uhr ſchon, doch nicht mit ſolcher Heftigkeit wie der vorige. Den 6ten hatte er ſich früh vor Tags angefangen. Die Blaſe gab viele Näſſe und Materie, das Bein aber war noch dick

dick und hatte ſo gar der Schwulſt die Helfte der Geburts-Glieder mit eingenommen, verſchriebe Tinct. propr. M. c. Eſſ. alex. Stahlii ā ℨj. zu 15. bis 20. Tropfen, des Tags 3mal und noch 2. Catarrhal-Pulver des Abends. Den 7den hatte ſich der Paroxyſmus in der Nacht um 2. Uhr angefangen, ſetzte aber um 7. Uhr ſo heftig zu, daß ſie darüber kalt wurde und ſich zum Sterben ſchickte, doch erholete ſie ſich wieder auf ein verordnet Luft-Tränckgen, und fieng wieder an auszuwerfen. Den 8ten hatte ſie den Sturm von 1. Uhr an bis 8. Uhr überſtanden, da ſie wieder warm aber ſehr matt war; Die Blaſen an beyden Beinen gaben blutiges Eiter, ſie blieb aber in Mattigkeit, und ſtarb den 9ten Abends bey unverrückt bleibenden Verſtande.

Bey dieſem Caſu bemercke a) daß wenn die ſchon lange ſich verlorne Monat-Zeit bey Weibern, die ihr 50ſtes Jahr zurücke geleget, wieder zum Vorſchein kommt, es eine Anzeige der irrig handelnden Natur ſey, darinnen denn auch der Weiber ihre Ausſage, wie ſolche ſpäte Monat-Zeit ein baldiges Sterben bedeute, ihren Grund hat. Denn wo die Natur in einer Excretion unordentlich und ungeſtümm verfähret, da wird ſie auch in denen andern keine gehörige Vorſichtigkeit beobachten, mithin können die zu der Zeit ſich einfindende Kranckheiten leicht tödlich auslaufen. b) Wenn lang geſtandene Schenckel-Geſchwäre, die an ſtatt derer Fontanelle viel böſes ausführen, von ſelbſt heilen und austrocknen,

daß

daß ſodann ſolche Materie ſich zurücke ziehe, an die Eingeweide ſetze und ihnen tödtliche Fäulung verurſache, welches allhier an der Lunge geſchehen iſt.

Caſus CXXVII.

Eine corpulente, ſanguiniſche Frau, von 47. Jahren, aufgeräumten Gemüths, in unfruchtbarer Ehe und bey gutem Vermögen, hatte im Sommer 1729. zuweilen ſtarcken Zorn und Verdruß gehabt, darüber ihr in einem Termin die Monat-Zeit auf einmal ſtockigt worden und auch gar weggeblieben. Den 8ten Jul. frühe, da der Fluß ſich melden ſolte, ward ſie von Froſt, Hitze, Kopfweh, Rücken-Schmertzen und Reiſſen in Beinen befallen, worauf ſich aber ein gelindes Schwitzen meldet, verordnete Pulv. antiſpaſm. c. Magneſ. alb. alle 5. Stunden eine Doſin zu nehmen. Den 9ten war ſie der Fieber-Regungen halber leidlich, die Rücken-Schmertzen, am meiſten im Creutze, hielten noch an. Den 10den erlaubte Abends eine Doſin nachgemachter Stahliſchen Pillen zu nehmen. Den 11ten war der Mund ausgefahren, und die Patientin wieder im Stande, auſſer dem Bette zu ſeyn, verordnete noch eine Mixtur ex Eſſ. Cort. Aurant. c. Spir. Nitr. dulc. Das monatliche Geblüte aber blieb von der Zeit an auſſen, ohne daß ſie beſondere andere Beſchwerungen davon gehabt hätte, lebt auch bis daher noch in einem faſt 70. jährigem Alter.

Caſus CXXVIII.

Eine Frau von 40. Jahren, die ſchon etliche Jahre in Wittwen-Stande gelebet, lieſſe den 6ten Aug. 1729. über Verſtopfung des Leibes und des Urins mit vieler Hitze und Drangen untenaus klagen, ohne andere Umſtände zu melden, verſchriebe Pulv. Sal. Sedlic. et antiſp. ā ℈jj. M. pro 4. Doſ. und hieſſe Clyſtiere von Milch oder Molcken brauchen. Den 7den frühe kam die Nachricht, daß ein Clyſtier von Milch keine Oefnung gemacht, hieſſe alſo eins von Molcken geben und verordnete Mixt. Rhab. nebſt denen Pulvern zu brauchen. Zu Mittag berichtete eine Frau, daß geſtern ein Vorfall des Afters vorhanden geweſen, welchen ſie mit Schmertzen wieder zurücke gebracht, es ſtünden aber noch Knötgens heraus. Das Geblüte aus der Mutter gienge ſtarck aber kein Urin; Es wäre in der Geburt, und zwar hintenaus, als ob ein Kindes-Kopf da ſtäcke, welches ſie vor die Blaſe hielte, hieſſe mehrere Clyſtiere von Molcken geben und Artzeneyen fortbrauchen. Den 8ten frühe brachte eine Anverwandte die Nachricht, daß ein würcklicher Vorfall der Mutter vorhanden ſey, der noch in der Mutter-Scheide ſtecke und durch Hebung einer ſchweren Laſt verurſachet worden. Weil ich nun vermuthete, daß dieſer harte und vielleicht gar geſchwollene Theil, die Harn-Röhre zudrücke, und alſo das Urin-Laſſen verhindere, ſo unterrichtete eine Hebamme, daß ſie die vor-

vorſtehende Mutter mit etlichen Fingern zurück treiben möchte, und verordnete zugleich Pulv. antiſp. c. Cryſtall. Tart. nebſt einem äuſſerlichen Oel cum Ol. Petr. acuato und zu denen ſchmertzhaften Feig-Wartzen das Ungu. Lythargyrii. Da die Hebamme eine Probe machte, und die Mutter mit 2. Fingern zurück ſtöhrete, folgte eine Menge Urin wenigſtens von 3. Maaß oder 6. Pfund, der Leib, welcher bisher dick und dohnigt geweſen, fiel gleich zuſammen und die Frau ward ruhig, und da die Hebamme die Mutter weiter in die Höhe trieb, folgte auch eine ziemliche Menge Geblüte. Den 9ten war die Verſtopfung des Urins wieder wie zuvor, daher die Hebamme die Arbeit nochmals vornehmen muſte, und nachdem die Blaſe ausgeleeret war, muſte ſie gleich darauf ein Clyſtier von Milch geben, welches vielen Unflath abführete, die Patientin aber war in einem gefährlichen Stande, denn ſie hatte kalte Hände, vielen Durſt und innerliche Hitze, ſo, daß man innerlichen Brand befürchten muſte, verſchriebe Mixt. refriger. und ein Tränckgen von gebrannten Waſſern. Um nun den Urin einen fernern Abgang zu verſchaffen, ließ ich ein kolbicht Holtz mit Leder überziehen, um damit die vorſtehende Mutter in die Höhe zu treiben, und ſo lang es nöthig zurücke zu halten; Allein da ihre Anverwandte nicht konnten oder vielmehr nicht wolten damit umgehen, muſte eine Hebamme ihr täglich 2mal damit Hülfe leiſten. Den 10den waren wieder war-

me Hände an ihr zu fühlen, und man merckte auch ſonſten gute Beſſerung, lieſſe aber gleichwol mit Clyſtieren und innerlichen Artzeneyen fortfahren. Den 12ten konnte ſie wieder in der Höhe ſeyn, den Urin aber anders nicht als mit Beyhülfe der Hebammen laſſen, und wenn dieſer abgezäpft wurde, folgten allezeit ſtinckende Stücker Geblüte. Den 20ſten muſte ſie ſich noch immer helfen laſſen, war aber im übrigen alle wohl, und endlich triebe ſie die Noth darzu, das Holtz ſelbſten brauchen zu lernen, wie lange es aber noch damit gewähret, kan vor gewiß nicht ſagen, weil ſie wieder von hier hinweg gieng, doch habe ſie im Mart. 1731. wieder geſund geſehen, aber nicht ſprechen können.

Dieſer Fall, wie er gar billig vor beſonders und rar muß gehalten werden, alſo kam er mir auch in Anſehung der febriliſchen kräncklichen Regung und des damit verknüpften Geblüt-Fluſſes verdächtig vor, ob nicht etwa ein vertuſchter Partus oder Abortus paßiret und die Frucht weggebracht worden: Angeſehen ſie an einem ſolchen Orte bey Freunden und Blutsverwandten logierte welcher von der Stadt über eine halbe Stunde entfernet lag und darzu allezeit verſchloſſen gehalten wurde. Konnte alſo leicht geſchehen ſeyn, daß ſie, indem ſie ſich ſelbſten im Gebären helfen wollen, die Mutter ſoweit herunter gezogen, oder in währender Bemühung mit Begrabung des Abgangs, ſolche herunter gedrückt. Es hat auch wol die Mutter halb umgekehret und verſchwol-

len dieſe Verſtopfung des Urins verurſachen können, wie in dem Vten Bande von Gebärenden Caſu 114. ein Exempel zu finden.

Caſus CXXIX.

Eine adeliche Dame, choleriſch-phlegmatiſchen Temperaments, kommt ohngefehr Anno 1706. zu ihrer Nachbarin, welche im Aderlaſſen begriffen und reſolviret ſich zur Geſellſchaft mit zu laſſen, fängt aber bald darauf an zu kränckeln, und da ſie vorher etliche Kinder nach einander gehabt, wird ſie darauf unfruchtbar und läſſet ſich von einem alten Medico auf die Schwindſucht curiren. Sie kam Anno 1709. in Geſellſchaft auf Eiſenach und ließ mich zu ſich kommen, referirte, daß ſie nun 3. Jahre Verſtopfung ihrer Monat-Zeit mit Engbrüſtigkeit, Huſten und Kopf-Weh gehabt. Wie ich nun ſchon dazumal die Vorſichtigkeit brauchte, nicht eher Artzeneyen zu brauchen, bis ich die Urſache einer Kranckheit gründlich entdecket, ſo kam unter andern auf die Frage, ob ſie etwa einmal zu unrechter Zeit, nemlich bey vorhandenen monatlichen Geblüte, am Arme zur Ader gelaſſen hätte: Darauf erinnerte ſie ſich der vorerzehlten Begebenheit von 1706. und zugleich, daß es geſchehen, da ſie juſt den Termin des Ordinairen gehabt, von welcher Zeit an ihr dieſes auſſengeblieben; Hierauf riethe, ſo bald ſie ruhig wäre, eine ſtarcke Aderlaſſe an Füſſen geſchehen zu laſſen und künftig ſich des Aderlaſſens am Arme zu

enthalten, verordnete nur wenige Artzeneyen, welche mehr auf Beförderung des Monat-Fluſſes, als auf den vermeynten ſchwindſüchtigen Huſten ihre Abſicht hatten, und erlangte dadurch, daß die monatliche Reinigung ſich wieder einſtellete, die Dame ſich erholete und noch 3. bis 4mal Kindbetterin wurde, auch bis 1729. geſund lebte: In dieſem Jahre aber, da ſie bey 46. Jahr alt war, fieng ſie an, anſtatt der Monat-Zeit, Blutſtürtze zu bekommen, ja dieſe Reinigung faſt continuirlich zu haben, darüber ſie denn nicht allein matt und blaß, ſondern auch dunſtig und waſſerſüchtig wurde, verordnete theils temperirende theils gelinde anhaltende Artzeneyen, aber ohne merckliche Würckung, ſie ſuchte auch bald andere Aertzte, endlich riethe noch zu einer ſtarcken Aderlaſſe am Fuſſe, und verſchriebe darauf Mixturam tonicam Stahlii, darauf ward der Blut-Fluß gelinder, und blieb gegen das 50ſte Jahr gar auſſen, von welcher Zeit an ſie ſich auch an Kräften, Farbe und Muntrigkeit wieder erholete, und lebt Anno 1744. nach dem Bericht ihrer Tochter noch in geſundem Stande.

Caſus CXXX.

Eine hagere, choleriſche Frau, von 70. Jahren, erzehlete Anno 1729. den 30ſten Nov. wasmaſſen ſie vor etlichen Wochen ihre monatliche Reinigung wieder bekommen, davon ſie doch in 20. Jahren nichts gemercket hätte, fragte darbey,

weil ihr etliche Weiber Angſt gemacht, ob es ſchädlich oder ob es ſonſten was zu bedeuten hätte? Meine Antwort hierauf war, daß, wenn ſie nichts kränckliches darbey gemercket, ſie auch nichts gefährliches davon zu fürchten hätte, und tröſtete ſie mit dem Exempel zweyer Schweſtern, die ſie wohl kannte, und die noch älter als ſie waren. Insgemein aber bezeuget die Erfahrung, daß dergleichen Weiber, bey denen der ſpäte Monat-Fluß nicht zur Gewohnheit worden, nicht lange mehr zu leben pflegen, und dieſes folgte auch bey dieſer Frau, als welche nach Verfluß eines Viertel-Jahres an einem Bruſt-Fieber ſtarb.

Bey Gelegenheit dieſes Caſus will noch etliche andere aus denen Miſcell. N. C. Menſes ſerotinos oder den im Alter ſich zeigenden Monat-Fluß betreffende, mit beyfügen.

In M. N. C. Dec. II. A. 6. Obſ. 144. p. 306. referiret D. Hagedorn folgenden Fall: Es lebte hieſigen Orts eine honorable Frau, welche in ihren jüngern Jahren ſich 2mal verheyrathet, und von daran bis in die 90. Jahre Wittwe geblieben; Sie hat durch göttliche Gnade eine dauerhafte Natur gehabt, darbey ſie niemals was kränckliches empfunden, ſie hat auch ſo geſunde Eingeweide gehabt, daß ſie das kälteſte Geträncke und ſchwer zu verdauende Speiſen ohne Schaden zu ſich nehmen können; Sie hat ihre Geſchäfte bis ins 90ſte Jahr verrichtet, da ihr denn eine Verdunckelung der Augen angewan-

delt. Im 92ſten Jahre meldet ſich ihre Monat-Zeit, davon ſie in 40. Jahren nichts mehr wahrgenommen, ſo ordentlich wieder, wie bey einem jungen Mädgen, hält auch ein gantzes Jahr lang ihre monatliche Ordnung. Ob ſie nun zwar anfänglich ſich Gedancken darüber machet, ſo findet ſie doch, daß es ihr keine weitere Verdrießlichkeiten verurſachet, überläſſet es alſo GOtt und der gleichſam ſpielenden Natur. Dieſer Blut-Fluß fängt endlich an ſich zu vermindern und wieder gar auſſen zu bleiben/ worauf ſie gantz blind wird. Zuletzt folget febriliſche Hitze und andere Zufälle, und ſtirbt in ihrem 94ſten Jahre Anno 1684. den 7den Febr. auf eine ſanfte Art. Von einer 76jährigen ſonſt robuſten und geſunden Frau erzehlet D. Hoyer in Ephem. N. C. Cent. I. et II. p. 239. wasmaſſen ſie 5mal nach einander zu richtiger Zeit ihre Monat-Zeit wieder bekommen, nachdem ſie aber im 6ten Termin wieder auſſen geblieben, hätte ſie gleich Aengſtlichkeit, Rumpeln im Leibe u. d. g. empfunden, und wäre kurtz darauf gantz unvermuthet an einer Ohnmacht geſtorben. Eben dieſer D. Hoyer hat Cent. VI. p. 333. einen Caſum von einer 73jährigen Frau, welche in ihrem Eheſtande mit 2. Männern fruchtbar mit dem 3ten aber 18. Jahre unfruchtbar gelebet. Sie wohnet einer Hochzeit ihrer Anverwandtin bey, und iſt bey ihrer Bemühung luſtig und aufgeräumt, darüber empfindet ſie einige Kützelung und den Ausbruch des monatlichen Geblüts, welches ei-

nige Tage flieſſet, und den folgenden Termin wieder kommt. Sie erzehlet ſolches ihrem Manne, welcher ſich darüber vergnügt bezeuget, in der Hofnung, daß ſie noch ſchwanger werden könnte, wohnet ihr bey, und mercket, daß das Geblüte wieder auſſen bleibet, der Bauch wird dick aber ungleich, ſie fühlet einige Bewegung, die Brüſte quellen auf und geben Milch; Man hält ſie überall vor ſchwanger, und läſt es ſogar in Zeitungen als was ungewöhnliches melden; Es wird auch alles zur Geburt und Kind-Tauf-Mahle angeſchaft. Nach vollendeter Rechnung melden ſich auch Wehen, aber kein Kind; Es verſtreichen ſo 3. Monate, endlich wird er um Rath gefragt, verordnet ſeine Beccheriſche Pillen und Eſſ. Carmin. c. Eſſ. Millefol. Die Wehen, welche bisher geſtockt, kommen wieder, und treiben eine groſſe Menge Waſſer fort, auf welches nach 24. Stunden eine fleiſchigte und aderichte Mola. 5. bis 6. Pfund ſchwer folget, worauf der Bauch wieder dünne wird, und alle Hofnung zu einem Kinde verſchwindet. D.Hert meldet in Ephem. N. C. Cent. X. Obſ. 24. p. 291. von einer 65jährigen Frau, welche in der erſten Ehe 3. Söhne gebohren, in der 2ten 18. Jahre unfruchtbar geweſen, und da im 65ſten die Monat-Zeit ſich 2. Termine wieder bey ihr meldet, wird ſie ſchwanger, abortiret Zwillinge, lebt aber nicht lange mehr darauf. In Actis N. C. Vol. 1. Obſ. 31. p. 82. wird von D. Andrea aus Suſa gemeldet, daß eine 82. jährige

jährige Bauers-Frau auf gehabte Alteration ihre monatliche Reinigung wieder bekommen, und damit Anno 1722. noch 15. Monate ordentlich continuiret. Mehrere Caſus von Menſibus ſerotinis mit Anmerckungen können droben Caſu 72. und drunten Caſu 195. und 210. nachgeleſen werden.

Caſus CXXXI.

Eine ſanguiniſche Frau, von 26. Jahren, verfiel im Jan. 1730. als angeſteckt in ein Fleck-Fieber. Sie war kürtztens aus ſchönem Vermögen ins äuſſerſte Armuth gerathen, dieſes aber würde nicht viel zum Sterben beygetragen haben, weil ſie etwas einfältig und ohne Ambition war. Allein noch etliche Anverwandte von ihrem Manne wolten ihr noch gutes thun, und ſchickten ihr Wein und Bier, ſorgten aber gar wenig vor die Wartung; Und ob zwar noch etliche Weiber in der Stuben wohneten, ſo wolte ihr doch aus Furcht des Anſteckens keine zu nahe kommen. Sie war gantz entkräftet, daß ſie ſich nicht mehr wenden konnte, muſte alſo 4. bis 5. Tage auf einer Seite liegen bleiben, daher ſich denn alles Geblüte auf dieſe Seite ſenckte, und ſie noch vor dem Sterben, welches den 18den Tag in der Kranckheit folgte, auf dieſer Seite braun und blau wurde. Dasjenige aber, was ich eigentlich bey dieſem Caſu bemercke und zu denen weiblichen Zufällen gehöret, iſt dieſes,

daß die Todten-Frau gewahr worden, wie die Monat-Zeit noch im Sterben bey ihr angebrochen und nach dem Tode noch etliche Tage ziemlich ſtarck von ihr gefloſſen, bey welcher Begebenheit ſich die in dieſer Stube noch wohnende Weiber erinnerten, daß es kürtzlich auch bey einer andern in dieſem Hauſe an eben dem Fieber verſtorbenen Frau bemercket worden.

Man kan dergleichen Austrieb des Geblüts im Sterben billig pro ultimo naturæ conatu, vor den letzteren Nachdruck der beängſtigten Natur halten, allein da auch ſolch Geblüte nach dem Tode, da der Leib ſchon kalt worden, fortflieſſet, oder auch wol erſt nach dem Tode ausbricht, iſt etwas, welches denen Medicis und Naturkündigern Nachdencken verurſachet, bevorab, wenn die beſondere Obſervation D. Chriſtian Helwichs in M. N. C. Dec. III. A. IV. Obſ. 31. p. 85. ihre Richtigkeit hat, da bey einer Frau den 4ten Tag nach dem Tode, und zwar juſt den Tag, da der Termin der Monat-Zeit vorhanden geweſen, dieſe noch angebrochen, welches denn freylich denen Mechanicis einen Beweiß an die Hand giebt, daß die Seele mit denen Motibus vitalibus nichts zu thun habe, ſondern dieſe pur in motibus carnis et corporis beſtünden. Allein zu geſchweigen, daß die Motus vitales eine ſolche Gewohnheit angenommen, welche auch die Natur im Leben nicht allemal dirigiret, ſo können auch ſolche nach dem Tode noch, ſo lange der Leib warm iſt, continuiren, obgleich die Seele

ſich

ſich des Leibes nicht mehr annimmt. Das ſehr ſubtile lüſtige Weſen im Geblüte iſt dasjenige, woraus die Kräfte nicht allein der Seele, ſondern auch der fibrarum motricium ihre Unterhaltung haben, und dieſes kan auch noch im Geblüte verborgen ſeyn, wenn ſchon der Menſch todt iſt; Und wie man bey geſunden Weibern gewahr wird, daß bey ihnen, wol etliche Tage vor dem Ausbruch des Geblüts, eine beſondere Wallung, welche in motu inteſtino ſanguinis beſtehet, ſich äuſſert, alſo kan auch dieſer motus inteſtinus im Sterben und nach dem Tode noch vorhanden ſeyn, und mit beyläufiger materia putredinoſa in eine Fermentaſcenz gerathen, welche mit der anfangenden Fäulung des Leibes continuiret. Folglich dependiret ein ſolcher Blut-Fluß nicht bloß von dem Motu tonico, ſondern von dem fermenteſcirenden motu inteſtino ſanguinis, und inſonderheit hilft viel zu ſolchem Ausfluſſe, wenn die Leichen, wie gewöhnlich, auf Breter geleget und lehnend in die Höhe geſtellet werden, da ſich denn das Geblüte aus denen obern Theilen an dieſe Oerter ſencket. Solchergeſtallt habe noch Anno 1746. bey einer an corruptione viſcerum verſtorbenen 60. jährigen Frau, die zuweilen einen ſtarcken Ausbruch der goldenen Ader gehabt, wahrgenommen, daß, da ſie etliche Stunden auf dem Brete lehnend gelegen, das Geblüte durch eine aufgebrochene goldene Ader von ihr gefloſſen. Und wer will endlich ungezweifelt ſagen, wie, wenn

und auf was Art die Seele ihren Leib und ihre Wohnung verlaſſe, und ob ſie nicht noch eine Zeitlang mit ihm vereiniget, unvermerckte Motus vitales unterhalte? Wer von dergleichen Blut-Flüſſen nach dem Tode Begebenheiten leſen will, findet ſolche bey Garmann de miraculis mortuorum zum Ueberfluſſe.

Caſus CXXXII.

Eine Unter-Officiers-Frau, von 38. Jahren, Temperamenti cholerico - phlegmatici, weichlicher Conſtitution und von zornigem Naturell, klagte den 23ſten Febr. 6. Wochen Verſtopfung der Monat-Zeit, und daher Engbrüſtigkeit und Aengſtlichkeit. Die Verordnung beſtunde in Pulv. antiſpaſm. c. Sale amaro ā ℨj. M. Den 13den Mart. vermeynte ſie von dieſen Pulvern ſtarcken Durchfall bekommen zu haben, welcher noch anhielte, inzwiſchen ihr aber an der Bruſt Luft gemacht hätte, verordnete Pulv. Rhab. Sal. amar. ā ℈j. M. D. S. auf 2mal zu nehmen; ℞. Eſſ. Ther. Eſſ. Terr. Cacheſt. ā ℨj. M. D. S. zu 30. Tropfen, Nachmittags und Abends, worauf ſich dieſer verlore, und die Monat-Zeit ſich wieder einfand.

Anno 1732. im April lag ſie vom 9ten bis den 18den an einem Seiten-ſtechenden Fieber, welches ſich mit Ausſchlagen des Mundes linderte. Den 1ſten Aug. klagte ſie ſchon etliche Monate über den weiſſen Fluß, welcher braun,

wie

wie Bier ausſähe und beiſſend wäre. Ihr Mann gieng dem Trincken nach, und war beym Viſitiren der Gaſthöfe ein Liebhaber von fremder Waare, daher ihm auch die Feldſcherers zuweilen in Abnehmung der erhandelten Galanterien behülflich ſeyn muſten, hatte alſo keine ungegründete Gedancken, daß er der Frau was zugebracht haben möchte, verordnete Eſſ. Pimpin. L. Saſſ. c. Tinct. Tart. ā ℥jj. M. Den 22ſten Nov. klagte ſie bey fortdaurenden weiſſen Fluſſe, daß ſie nunmehro Blutſtürtze aus der Mutter mit gelieferten Stückern Geblüte bekäme, verordnete Pulv. antiſpaſm. Nitr. puriſſ. ā ℈jj. Corall. ℈j. M. Div. in V. part. æqu. Den 29ſten war der Blutſturtz ſtille, der weiſſe Fluß aber noch vorhanden, und ſie klagte Hitze darbey, weshalber Mixt. refriger. verſchriebe. Den 22ſten Dec. klagte ſie Fieber-Hitze und Reiſſen oder Grimmen im Leibe, verordnete Pulv. antiſpaſm. cum ocul. Cancri. Den 23ſten continuirten die Schmertzen, und hatte ſich ein ſchmertzhafter Knote in denen Schaam-Weichen eingefunden, verſchriebe Tinct. Rhab. zu 40. Tropfen, Vormittags 2mal. Den 27ſten war der Knote wieder verſchwunden, klagte aber noch Toben im Leibe; ℞. Tinct. Tart. ℥jj. zu 30. Tropfen des Morgens, und ℞. Pulv. Sal. amar. ℥jß. antiſpaſm. ʒß. M. pro 4. Doſ. des Abends.

Anno 1733. den 24ſten Mart. hatte ſie einen Anfall von einem febre erratica, welches dazumal graßirend war, ward aber auf etliche Pulver

ver ex Pulv. antiſp. c. Antim. diaph. bald beſſer. Den 16den May hatte ſie wieder einen ſtarcken Blutgang mit Stückern, verordnete Nitr. corall. c. Antim. Mart. cachectico, allein ſie lieſſe Abends melden, daß auf dieſe Pulver das Geblüte ſtärcker gienge, verſchriebe alſo Nitr. puriſſ. allein ℥j. auf 3mal zu nehmen. Darauf rühmete ſie den 17den Linderung, hieſſe ſie alſo nochmals machen zu laſſen. Den 18den war das Geblüte ſtille, hergegen klagte ſie wieder Schmertzen im Unter-Leibe, dargegen wieder Tinct. Rhab. nehmen lieſſe. Hierauf folgte Diarrhœa lienterica, oder ein ſolcher Durchfall, welcher die Speiſen unverdauet ausführete, verordnete den 14den Jun. Pulv. Rhab. et antiſp. à ʒß. M. D. S. auf 2mal, und Eſſ. Millefol. ℥ß. Tinct. Mart. Ludov. ʒjj. M. zu 30. Tropfen früh und Nachmittags. Sie hatte mit dieſen Blutſtürtzungen noch zu thun bis 1737. da endlich nach etlich monatlicher Verſtopfung ein Seiten-ſtechend Fieber mit ſtarck blutigen Auswurf folgte, und ſie in wenig Tagen dem Tode lieferte.

Caſus CXXXIII.

Von eines berühmten Advocatens Frau, cholериſch-phlegmatiſchen Temperaments, etliche 30. Jahr alt, erhielte den 8ten April 1730. in Anſehung des weiſſen Fluſſes Briefe folgenden Innhalts: Sie hätte ſchon etliche Jahre den weiſſen Fluß ſtarck gehabt, und nun von einem

nem Jahre her wäre auch das monatliche Geblüte in Menge und gantzen Stücken fortgegangen. Ob nun gleich dieſes ſich wieder gemindert, ſo ſey doch das Weiſſe deſto ſtärcker, verurſache ihr Reiſſen in denen dicken Beinen, wie auch im Unter-Leibe, und habe keinen Appetit zum Eſſen, habe von Jugend auf ſcorbutiſch Geblüte gehabt, ſey ſo abgemattet, daß ſie kaum gehen könne. Da ich nun vor einigen Jahren an ihrem Orte eine Handwercks- und auch eine Kaufmanns-Frau an dieſem Zufall glücklich curiret hätte, habe ſie auch das Vertrauen, es würde ihr meine Verordnung wohl zuſchlagen. Das erſtemal verſchriebe Pil. Beccher. purg. c. Extr. Rhab. ã ʒß. M. it. eine Mixtur ex Eſſ. Pimpin. ℥ß. Rorismar. Tinct. Tart. ã ʒjj. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Nachmittags, und Pulv. Sal. amar antiſp. ã ʒjß. Corall. rubr. ℈jj. M. Div. in XI. Doſ. D. S. des Abends eins zu nehmen. Den 11ten gab ſie Nachricht, wie ihr alter Medicus ihr vorgeſchwatzt, als ob ſie die Hectic hätte, weil geſchwinder Puls und heimliche Hitze an ihr vermercket würde. Dieſe Furcht aber ſuchte ihr zu benehmen, und riethe Continuation der Artzeneyen. Den 24ſten ſchrieb ſie, daß die Pillen wohl abgeführet, und ſie Beſſerung ſpüre, aber langweilig. Das Geblüte habe ſich ohngefehr zwar ſtarck eingefunden, aber ohne Stücker, und auch bald wieder nachgelaſſen, der Appetit aber ſey noch ſchlecht, wie zuvor. Hierauf verſchriebe den 26ſten die vorige

vorige Pulver und folgenden Thee: ℞. Rad. Bardan. Polypod. Sarſæparil. Chin. opt. ā ℥ß. Herb. Marrub. alb. Beton. fl. prim. ver. Roſar. rubr. ā Mj. Roriſmar. Mß. M. D. S. zu 4. bis 5. Schälgen.

Den 13den May ſchrieb ſie, daß ſie wieder elender würde, hätte aber auch einen ſtarcken Zorn gehabt, und darauf hätte ſich das Geblüte in einem Schuß gemeldet, wäre aber auch bald wieder ſtille worden, fragte: Ob ihr eine Bewegung im Fahren ſchädlich ſeyn könne, angeſehen ſie das Vertrauen hätte durch Veränderung der Luft und Entziehung des Gemüths von vielen Verdrüßlichkeiten, einige Linderung zu bekommen. In Antwort riethe das Fahren zu einer ſolchen Zeit anzufangen, da ſie vom Geblüte nichts zu fürchten hätte, verſchriebe auch Tinct. Tartari des Morgens und Tinct. Flor. pap. rh. c. Liqu. min. anod. des Tags 3mal zu nehmen. Darauf hatte den 30ſten May Gelegenheit ſie allhier, in Eiſenach, bey einer guten Freundin ſelbſten zu ſprechen, und da ſie eine merckliche Beſſerung rühmete, ſo verſchriebe nochmals Pillen und Thee, benebſt einer Mixtur ex Tinct. Tartar. c. Spirit. Nitr. dulc. ā zu 24. Tropfen des Tags 2. bis 3mal. Sie nahm von hieraus eine Reiſe von 17. bis 18. Meilen zu guten Freunden vor, brauchte daſelbſt den Selter-Brunnen auf eine mäßige Art, Dampf-Bade von Schwalbacher-Brunn und erholete ſich ſolchergeſtallt, daß ſie im Julio wieder geſund und wohl zurücke kam. Das folgende

gende Jahr erkundigte ich mich ihres Zuſtandes und erhielte die Nachricht, daß ſie ſich noch wohl fände, ihr Mann aber hätte ſich zu der Zeit, da ſie verreiſt geweſen, an einer Maladie, die er ſchon lang an ſich gehabt, curiren laſſen, und man glaubte, daß er ſie inficiret gehabt.

Caſus CXXXIV.

Eine Frau vom Lande etliche 30. Jahre klagte den 26ſten April 1730. wasmaſſen nun ein Jahr her ihr monatlich Geblüte in geringer Menge und kaum etliche Löffel-voll von ihr gegangen, darbey ſie allezeit Schmertzen und Drangen und auſſer dem Termin zum öftern Mutter-Aengſtlichkeit ausſtehenmüſſen, weil nun eben die Frühlings-Zeit vorhanden, ſo riethe den Anfang mit einer Aderlaſſe am Fuſſe zu machen und verordnete pulv. Sal. amar. ℥jjj. Antiſpaſm. ℥jj. pro 15. Doſibus und Pil. Beccher. purg. ā ℈j. M. D. S. auf 4mal.

Zu gleicher Zeit meldete ſich auch die Schweſter von dieſer Frau, welche etwa 2. Jahr jünger war und klagte eben dieſe Umſtände, nur mit dem Unterſchied, daß ſie nicht ſo viel Aengſtlichkeit hingegen aber deſto mehrere und empfindliche Kopf-Schmertzen auszuſtehen hätte: Dieſer verordnete die vorige Pulver mit Zuſatz des Specif. Cephal. Tinct. Tart. und die Pil. Beccher. purg. und beyde rühmeten im Sommer, daß ſie von dieſer Verordnung gute Linderung bekommen.

Caſus

Caſus CXXXV.

Eine ſanguiniſch-phlegmatiſche Frau lieſſe den 2ten Jan. 1730. melden, daß ſie eine Zeit her einen auslaufenden Fluß in einem Ohre gehabt, welcher ſich kürtzlich verloren, unvermuthet überfällt ſie gegen Abend eine Ohnmacht, worauf ſich ein ſolch Zuſammenziehen des Halſes äuſſert, daß ſie darvor weder ſchlingen noch Athen holen konnte, verſchriebe Tinct. propr. M. c. Tinct. Tart. und ein Luft-Tränckgen: Nach einer Stunde kam die Ohnmacht wieder, da dann die Nachricht gegeben wurde, wie ſie ſich heute ſtarck erzörnet und damit den Monat-Fluß ſtockigt gemacht, der ſich aber nach der 2ten Ohnmacht wieder gefunden, verordnete Tinct. Rhab. ℥iß. D. S. auf 2mal zu geben. Den 3ten hatte ſie ſich in etwas erholet und die Nacht auch Schlaf gehabt, lieſſe alſo Mixtur und Tränckgen fortbrauchen; Den 4ten konnte ſie wieder ſitzen war aber noch ziemlich matt, verordnete noch 2. Doſes. Tinct. Rhab. und Pil. Becch. Succin. purg. à 3. Doſes. Den 9ten Jun. hatte ſie ſich erholet, klagte aber, daß ihr nunmehro der Fluß in das andere Ohr gekommen, riethe zum Abziehen deſſelben eine Blaſe an eine Wade zu ziehen und den 11ten Abends wieder Pillen zu nehmen. Darauf kam ſie wieder zum Ausgehen, und der Fluß in Ohren verlieſſe ſie vor beſtändig.

Caſus

Caſus CXXXVI.

Eine Frau, von etlich 30. Jahren, welche über 10. Jahre in unfruchtbarer Ehe gelebt, klagte den 12ten Jun. 1730. Grimmen, Verſtopfung im Gekröſe, hypochondriſche und cardialgiſche Bangigkeit, und ſolches ſchon verſchiedene Jahre, verordnete Eſſ. Pimp. c. Tinct. Tart. Pulv. Sal. amar. c. antiſp. et Ocul. Cancri citratis und Pil. Beccher. Tart. purg. Von der Würckung kan nichts melden, auſſer dieſem, daß ſie unfruchtbar geblieben.

Caſus CXXXVII.

Eine Heßiſche Officiers-Frau, von 27. Jahren, choleriſchen Temperaments, klagte den 12ten Jun. 1730. wie ſie ſchon eine geraume Zeit das monatliche Geblüte in blaſſer Farbe und darbey Grimmen im Leibe gehabt, hatte Vertrauen zu einer Kräuter-Cur. Zu dieſer verordnete nun folgende friſche Kräuter, als Brunnen-Kreſſe, Bach-Bohnen, Kerbel, Ehren-Preiß, Meliſſen und Poley, entweder in Fleiſch-Brühe gekocht und ausgepreßt, oder den Saft davon mit Fleiſch-Brühe vermiſcht als Bouillon des Morgens zu trincken, und zwar bald nach geendigtem Termin anzufangen, und damit über 14. Tage zu continuiren; it. Eſſ. Pimpin. L. Saſſ. c. Tinct. Antim. ā ℥ß. M. zu 30. Tropfen Morgens und Abends vor und nach dem Termin,

ferner MP. de Succin. Craton. Tart. purg. ā ℈j. M. D. S. vor und nach dem Termin, und ℞. Rad. Bardan. ℥ß. Sarſæparil. ℥vj. Herb. Veron. Marrub. alb. Capill. vener. ā Mj. L. Saſſ. ℥ß. Aniſ. ſtell. ℨj. M. D. S. Species als Thee nach dem Termin anzufangen. Sie hatte vorher einen Sohn gebohren, blieb aber nachdem unfruchtbar und verlor ihren Mann, welcher in Anſehung derer Frantzoſen nicht richtig war, Anno 1735. an der Schwindſucht.

Caſus CXXXVIII.

Eine ſanguiniſche, corpulente Dame von 26. Jahren, eine Tochter von derjenigen, die ich droben Caſu 88. an überflüßiger Monat-Zeit im Alter aufgeführet, klagte den 15den Jul. überflüßige Monat-Zeit, ſahe aber ſo, wie ihre Mutter, nicht kräncklich darbey aus, verordnete Pulv. antiſp. ℨjj. Corall. rubr. ℈jj. Croc. Mart. Stahlii gr. vjjj. M. pro 8. Doſ. des Abends; ℞. Tinct. fl. pap. rh. Corall. ā ℨjj. Spirit. Nitr. dulc. ℨj. M. D. S. zu 30. Tropfen, frühe und Nachmittags, und riethe eine Aderlaſſe am Fuß zu 10. bis 12. Untzen im Mittel zwiſchen der Monat-Zeit, darauf ward ſie ſchwanger, und bey 3mal im Schwangergehen vorgenommener Aderlaſſe gieng ſie ihre richtige Zeit aus, und war der Verdrießlichkeit mit dem Geblüte überhoben.

Caſus

Caſus CXXXIX.

Ein reiſender Apothecker aus Schwaben klagte den 29ſten Jul. von ſeiner bey ſich habenden Frau von 28. Jahren, wasmaſſen ſie nun ſchon ein Jahr mit dem weiſſen Fluß zu thun habe, davon ſie wund würde, Reiſſen in Gliedern und Kopf-Schmertzen klage, und an Fleiſch, Farbe und Kräften verdorben ſey. Beyde ſchienen von liederlicher Extraction zu ſeyn, verſchriebe Pil. Becch. purg. it. fol. Senn. ſ. ſt. ℥ß. Rad. Polyp. ʒjj. Cryſtall. Tart. ʒj. M. Div. in 2. Doſ. in 14. Tagen 2mal zu nehmen; Ferner: ℞. Rad. Bardan. ℥j. Sarſæparil. Polypod. ā ℥ß. Herb. Marrub. alb. Mjj. L. Saſſ. Sanct. ā ℥ß. M. D. S. Species als Thee zu brauchen, und ℞. Rad. Bardan. Sarſæparil. Polypod. ā ℥ß. pimpin. ʒvj. Herb. Roriſmar. Mj. L. Saſſ. ℥ß. M. D. S. Species, eine Eſſentz davon zu machen, und Morgens und Abends 40. Tropfen davon zu nehmen.

Caſus CXL.

Eine ſonſt robuſte ſanguiniſche Metzgers-Frau, von 44. Jahren, welcher vor 15. und mehr Jahren einmal einen heftigen Schmertz in einer Seite nach einem Kindbette durch Aderlaſſen am Fuſſe curiret, klagte den 22ſten Dec. 1730. welchergeſtallt ſie ſchon etliche Jahre an Huſten und Brechen gekränckelt, ſeint dem Sept. aber wäre

das Fleiſch ſehr von ihr gefallen, hatte kurtzen Athem, konnte auf der rechten Seite nicht liegen, klagte Schmertzen in der rechten Bruſt, die aber nicht geſchwollen war, bekam zuweilen einen Anfall vom hectiſchen Fieber. Ihre Monat-Zeit, welche ſie ſonſt ziemlich ſtarck gehabt, wäre nun ein Jahr her ſehr gering und in dem letztern Termin faſt nichts als wäſſerig geweſen. Bey dieſen Umſtänden fragte nach dem Aderlaſſen, davon aber geſtunde ſie, daß ſie eine Furcht davor und daher in 2. Jahren nicht gelaſſen hätte; Weil ich mich nun erinnerte, daß ſowol Vater als Mutter in dieſen Jahren an der Schwindſucht geſtorben, und die Lunge ſchon ſehr verdorben zu ſeyn urtheilete, ſo konnte dem Manne ſchlechten Troſt zum Aufkommen geben. Dieſer bekannte im Vertrauen, daß ſie etliche Jahre her wegen des Brechens ſich an Brandewein gewöhnet hätte, könnte ihn aber nunmehro auch nicht mehr riechen, vielweniger trincken, verordnete zwar eine Parthie Pulv. pect. und in Anſehung der hectiſchen Hitze Mixt. refriger. allein es ward keine fernere Verordnung verlanget und die Frau zehrete folgends aus, und ſtarb im Febr. 1731.

Ein Exempel, daß erbliche Schwindſucht ſchwer und ſelten zu curiren ſey, bevorab, wenn Brandeweins-Trincken die Zufälle verſtärcket. Ich leſe ohngefehr in des Hamburgiſchen Magazins dritten Bande im 2ten Stück von der Würckung des Brandeweins in dem menſchlichen

Cör-

Cörper, darinnen der Herr Autor die beſondere Expreſſion braucht, und den Brandewein einen Brod-Dieb der *Medicorum* nennet. Nun will ich zwar ſeinem Beweiß nicht entgegen ſeyn, daß der Brandewein robuſten und arbeitſamen Leuten geſund ſey, und ihnen an ſtatt der Artzeneyen diene. Allein wenn Weibs-Leute ſich daran gewöhnen, ſo kan man ihm das Prädicat eines Brod-Diebs der Aertzte mit mehrerm Fug aus folgenden Urſachen beylegen: a) Weil ſolche Weiber alle Sorge vor ihre Geſundheit und das Andencken an ihre Kranckheiten verſaufen; b) Den Haußhalt negligiren; c) Ihre Männer in Abfall der Nahrung bringen, und das Vermögen, einen Medicum zu bezahlen, verſchwenden; Ueber dieſes verkürtzen ſie damit ihr Leben, und entziehen alſo den Aertzten die Gelegenheit, an ihnen zu flicken, und endlich, wenn die Männer mercken, daß ihnen der verſoffenen Weiber Tod zuträglicher als ihr Leben ſey, ſo werden ſie um die Hülfe des Artztes zu ſuchen unachtſam. Ich habe einen gewiſſen Hof-Bedienten gekannt, welcher, da er ſahe, wie ſeine Frau eine Liebhaberin des Brandeweins war, ein gantz Fäßgen Rheiniſchen Brandewein kommen lieſſe, und hernach thate, als ob er ſolches vergeſſen hätte. Die Frau machte ſich dran, und tranck in kurtzer Zeit ſo viel, daß ſie als eine Schwindſüchtige zum Lager und auch bald zum Sterben kam.

Caſus CXLI.

Eine choleriſche Wittwe, 52. Jahr alt, klagte den 2ten Jan. 1731. bey ſtarckem Fluß des monatlichen Geblüts 8. Tage her Grimmen, Brennen und Drangen im Unter-Leibe, welchen Beſchwerungen Tinct. Rhab. entgegen ſetzte. Den 3ten erzehlete ſie bey der Beſuchung, daß ſie ſich auf die Tinctur bald beſſer gefunden, das Geblüt aber wäre ſtärcker gefloſſen, und da ſie ſich dieſen Morgen erkältet, wäre ihr eine Ohnmacht zugeſtoſſen, daher ſie ſich mit dem Heil. Abendmahl verſorgen laſſen, und die Tinctur ausgeſetzt, weil ſie ſich vorgeſtellet, als ob ſie das Geblüte mehr beförderе, riethe aber, ſie gleichwol fortzubrauchen, und verordnete gegen Abend noch Pulv. Nitr. ℥ß. Corall. ℈ß. M. pro 2. Doſ. allein dieſe Pulver hatte ſie nicht machen laſſen, weil ihr, wie ſie den 4ten ſagte, in den Sinn kommen, daß es ein Fluß wäre, der ſich in den Leib gezogen. Weil nun das Geblüte noch ſtarck gieng, ſo beredete ſie, die Pulver heute noch zu nehmen. Den 5ten hatte ſie ſich in etwas gebeſſert; Von hier an bis zum 13den ware verreiſſet. Den 14den fand ich ſie zwar noch zu Bette, der Blut-Fluß aber hatte aufgehöret, und ſie klagte noch Mattigkeit mit Durſt und Hitze, verordnete alſo Mixt. refrig. und Pil. Becch. purg. ā gr. jv. M. auf einmal des Abends zu nehmen. Den 17den klagte ſie reiſſende Schmertzen in allen Gliedern, verordnete alſo Salis amari

ri ℥ij. D. S. auf 2mal des Abends zu nehmen. Den 22ſten waren auch dieſe Schmertzen verſchwunden, der Appetit zum Eſſen war gut, klagte aber noch über Schlaf-Mangel und brennende Augen, riethe eine Blaſe an die Wade zu ziehen. Den 7den Febr. hatte ſie eine beſondere aus der Hypochondrie herrührende Einbildung, angeſehen ſie im Schlafe wiſſen wolte, wie ſie innerlich im Leibe beſchaffen ſey, bildete ſich auch ein, als ob ſie im Schlafe ohnmächtig ſey, da doch ihre Kinder nichts anders als einen ruhigen Schlaf an ihr wahrnehmen konnten. Weil nun dergleichen Einbildungen ſich zuweilen von ſelbſten verlieren, ſo verordnete nur einen Thee von Ehren-Preiß und Schlüſſel-Blumen. Den 2ten Mart. hatte ſie ſich erholet, daß ſie wieder im Hauſe herum gehen konnte; Weil nun die Zeit über das monatliche Geblüte ſich nicht wieder gemeldet hatte, ſo riethe den 10den Mart. eine hinlängliche Aderlaſſe am Fuſſe geſchehen zu laſſen, und nach ſolcher verordnete Pil. Becch. purg. und Eſſ. Pimpin. c. Spir. Nitr. dulc. worauf die Monat-Zeit gantz wegbliebe und ſie wieder zur Geſundheit gelangte.

Caſus CXLII.

Eine choleriſche Frau, von etliche 40. Jahren, klagte den 4ten Febr. 1731. etliche Tage nach geendigtem monatlichen Termin des Geblüts, Uebelſeyn, Magen-Drücken und drangende

de Schmertzen im Unter-Leibe, mit Austretung etlicher Feig-Wartzen, verordnete Pulv. Sal. amar. ʒj. antiſp. ʒß. M. D. S. auf 4mal des Abends, und Eſſ. Pimp. ʒiij. Tinct. Tart. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens und Nachmittags. Den 11ten Mart. erzehlete ſie, daß dazumal noch etwas Geblüte durch die goldene Ader weggegangen, und ſie gantz wohl darauf geweſen, der folgende Termin aber hätte ſich eben ſo gehalten, verordnete alſo Pil. Beccher. purg. 4. Doſes, worauf ſie wieder in ordentlichen Stand gelangte.

Caſus CXLIII.

Eine ſanguiniſche Frau, von 44. Jahren, welche in ihren jüngern Jahren, in Anſehung ihrer Monat-Zeit ſehr unordentlich geweſen, und ſelbige bald zu viel, bald zu wenig gehabt, im Eheſtande aber dennoch 6. bis 7. Kinder gebohren, auch etlichemal Molas mit Blutſtürtzen von ſich gegeben, klagte den 26ſten Febr. 1731. daß ſie nun etliche Termine das Geblüte in Uebermaſſe von ſich gelaſſen, riethe, wenn ſie 8. Tage Stillſtand gehabt, eine ſtarcke Aderlaſſe zu 14. bis 15. Untzen am Fuſſe vorzunehmen, darauf minderte ſich der Blut-Fluß, und blieb das folgende Jahr gar auſſen.

Caſus CXLIV.

Eine phlegmatiſch-ſanguiniſche Frau, von etlich 30. Jahren, hatte ſich bey weniger Arbeit in Bier und Brandewein recht anſehnlich gemäſtet, klagte den 2ten Mart. 1731. wie ſie bey 3. Wochen Cardialgiam gehabt, und ſolche nach einer Aderlaſſe am Arme immer ſtärcker bekommen. Nach dem Aderlaſſen hätte ſich gleich das monatliche Geblüte auſſer der ordentlichen Zeit eingefunden, nach welchem ſie nun Drangen im Unter-Leibe und beym Urinlaſſen empfände. Die Verordnung beſtunde in 3. Doſibus Mixt. Rhab. und Pulv. Sal. amar. ℨij. Antiſp. ℨj. M. pro 6. Doſ. Darauf hatte ſie bald Linderung empfunden, klagte aber den 7den noch über Urin-Drangen, verordnete die Pulver nochmals, und Ol. Scorp. ℥ß. c. Ol. Petr. alb. ℨj. M. D. S. zum Schmieren. Den 15den Mart. lieſſe ſie ſagen, daß ſie ſeint geſtern an Colic, Cardialgie und Drangen heftig kranck geweſen, verordnete Mixt. Rhab. und 2. Doſes Pil. Becch. purg. weil aber auf die erſte Doſin Mixtur das monatliche Geblüte mit vieler Linderung angebrochen, ſo lieſſe die Pillen zurücke ſetzen, bis dieſes vorbey ſey. Den 16den war ſie leidlich, ließ alſo die Mixtur fortbrauchen. Den 18den Abends hatte ſie eine Doſin Pillen genommen, commode purgieret, und war den 19den Vormittag wohl. Nachmittag aber wird ſie von einem Zorn übereilet, bewegt ſich darbey, und bald darauf überfällt ſie

ein heftiger Sturm von Magen-Krampf und Schmertzen in Beinen und Knien, welche gantz kalt worden, verordnete Mixt. Rhab. und Pulv. antiſpaſm. c. Magneſ. alb. 2. Doſes. Den 20ſten war ſie beſſer; Den 23ſten aber kam der Sturm ohne öffentliche Urſache, ließ alſo die Mixtur reiteriren und fortbrauchen. Dieſer Sturm wurde gegen Abend gelinder, daher ſie denn wieder eine Doſin Pillen einnahm, gelinde darauf purgierte, und den 24ſten nichts mehr als ein krampfigtes Zuſammenziehen des Magen-Schlundes klagte. Den 25ſten hatte ſie des Nachts ſtarcke Hitze und Durſt gehabt, verſchriebe Spir. Nitr. dulc. ʒjj. Syr. fl. pap. rh. ʒj. M. zu 30. Tropfen den Tag 3mal. Den 26ſten hatte ſie wieder einige Linderung, verſchriebe Pulv. antiſp. ʒß. Magneſ. alb. ℈ß. M. auf 2mal des Abends. Den 27ſten hatte ſie keinen Paroxyſmum geſpüret, und den Spiritum wieder machen laſſen. Den 28ſten, es war zwar geſtern der Paroxyſmus noch kommen, aber 2. Stunden långſamer als bisher, beydes aber, Schauer und Hitze, ſehr gelinde geweſen; Nach deſſen Vertobung wird ſie zu Stuhl getrieben und hat einen Abgang von goldenen Ader-Geblüte bey 2. Löffel voll, lieſſe den Spiritum fortbrauchen. Den 29ſten klagte ſie ſchmertzhafte goldene Ader mit ausgetretenen Feig-Wartzen, verordnete Pulv. antiſp. ʒj. Magneſ. alb. Arcan. dupl. á ℈j. M. Div. in V. part. æqual. ℞. Ungu. alb. Camph. ℥ß. zum Schmieren, und hieſſe

hieſſe Küßgen in warme Milch geweicht aufle-gen. Nachmittag gegen 4. Uhr folgt auf dieſe Bähung nicht allein ein ziemlicher Abgang vom Geblüte, ſondern auch eiterigter übel-riechender Materie, inzwiſchen hatte ſie den 30ſten ſo viele Linderung, daß ſie auſſer dem Bette ſeyn und auch einige Geſchäfte verrichten konnte, doch klagte ſie noch gelindes Hüft-Weh; bliebe noch beym Gebrauch des Spiritus und der letzten Pul-ver. Den 1ſten April continuirte die Beſſe-rung.

Den 4ten May meldete ſie, daß ſie ſich bis-her in allem wol gefunden, nachdem ſie aber ge-ſtern ſich etwas mehr, als gewohnt beweget hät-te, ſpüre ſie heute Bangigkeit, konnte aber noch ausgehen, verordnete Pil. Becch. purg. und Brunnen-Kreß, Bach-Bohnen, und Scharbocks-Kraut als eine Bouillon zu trincken.

Den 12ten Sept. klagte ſie, daß ſie etliche-mal die Monat-Zeit von garſtiger Farbe gehabt und nunmehro gar Verſtopfung hätte, verord-nete Pil. Becch. purg. und Pulv. antiſpaſm. c. Magneſ. alb: Es zeigte aber die Folge, daß ſie wieder ſchwanger worden, davon in dem 3ten Bande von Schwangern Caſus 168. nachzuſe-hen und das Kind-Bette von dieſem Schwan-ger-Gehen wird im VIten Bande von Wöchne-rinnen Caſu 251. zu finden ſeyn.

Anno 1733. den 24ſten Jun. klagte ſie, daß ſie ſchon etliche Tage lange Mutter-Beſchwerun-gen geſpüret, nachdem ſie aber heute einen guten

Trunck

Trunck Bier zu ſich genommen, wär die Angſt gröſſer worden und mit Schmertzen im Rücken und Drangen nach der Blaſen und After verknüpft, verordnete Mixt. Rhab. und Pulv. Sal. amar. et antiſp. á ℥j. M. pro 4. Doſibus. Darauf hatte ſie zwar den 25ſten des Nachts einige Ruhe genoſſen, gegen Morgen aber wieder Froſt, Angſt und Hitze bekommen und Verſtopfung des Leibes; Dieſen zu öfnen riethe erſtlich ein paar Bieſam-Kugeln zu brauchen, wenn aber dieſe nicht öfnen wolten, ein Clyſtier von Milch und venetiſche Seife ſich geben zulaſſen. Den 26ſten obgleich auf das Clyſtier Oefnung gefolget, klagte ſie dennoch Schmertzen und Hitze, verſchriebe Mixt. refriger. c. Liqu. mineral. anodino. Den 29ſten klagte ſie noch Brennen in dem Magen mit äuſſerlicher Hitze, verordnete eine Potiunculam von etlich gebrannten Waſſern und Syr. fl. pap. rh. Den 30ſten erzehlete ſie, daß etliche Tage her in meiner Abweſenheit viel kleine Steine von ihr gekommen, die Schmertzen hätten nun ausgetobt und ſpüre nun nur noch Mattigkeit, verordnete Mixt. refriger. c. liqu. min. anod. bey deren Gebrauch ſie wieder zum Ausgehen kam. Von hieran bis

Anno 1739. finde nicht, daß ich etwas vor ſie verordnet hätte: Nachdem ſie aber den 5ten Mart. da ſie zum H. Abendmahl gehen will, ſich in der Kirche kalt werden laſſen, wird ſie von einer Ohnmacht mit ſteifen Gliedern befallen und ſprachloß nach Hauſe getragen, da dann Pulv.

anti-

antiſpaſm. c. Specif cephal. verordnete: Nach Verlauf einer Stunde fieng ſie wieder gemachſam an zu reden und die Glieder zu bewegen, lieſſe alſo ein Blaſenziehend Pflaſter an eine Wade legen. Den 6ten lag ſie ſehr entkräftet darnieder, konnte zwar wieder ſprechen und auch die Glieder bewegen, hatte aber die Empfindung darinnen, als ob Ameiſſen hin und wieder liefen, ſonderlich in denen Händen das Pflaſter hatte eine volle Blaſe gezogen und ſchwitzte ſtarck, verordnete 6. diaphoretiſche Pulver und Mixt. refriger. mit etlichen Tropfen Balſami vitæ Hoffmanni vermiſcht. Den 7ten war ſie zwar in vielen beſſer, die grübelnde Empfindung aber hatte ſich noch nicht gäntzlich verloren, hatte ſtarcke und übelriechende Schweiſe, konnte den Kopf noch nicht aufrichten und empfand leicht Schauer, lieſſe die beyden Medicamenta wechſels-weiſe fortbrauchen.

Den 8ten Mart. konnte ſie zwar wieder durch die Stube gehen, klagte aber noch über die grübelnde Empfindung. Den 18den war ſie von einem ſtarcken Durchfall mit Grimmen befallen, verordnete Tinct. Rhab. c. Tinct. Caſcaril. zu 40. Tropfen alle 4. Stunden. Den 19den war der Durchfall noch nicht gelinder, ſondern gieng, wie in der rothen Ruhr, mit Blut und eiterigter Materie, ſie hatte ſich aber auch nicht in gehöriger Wärme gehalten, ſondern war allezeit über einen offenen Gang gegangen, riethe alſo die Luft zu meiden und die Mixtur fortzubrauchen,

chen, darauf bekam ſie bald Linderung und den 20ſten Stillſtand und Ruhe.

Den 30ſten Jul. klagte ſie wieder vom neuen über bange Mutter-Beſchwerungen, hatte von dem letztern Durchfall einen dicken Leib behalten und da ſich auch die Monat-Zeit in 16. Wochen nicht ſehen laſſen, bildete ſie ſich ein, daß ſie in ihrem 42ſten Jahre nochmals ſchwanger ſey, verordnete Tinct. Caſcaril. et Rhab. à ℥jjj. M. zu 40. Tropfen, des Tags 3mal, und eine Doſin Pil. Becch. purg. Den 2ten Aug. waren ſchmertzhafte goldene Ader-Knoten vorhanden, und hergegen hatte ſich die Cardialgie gelindert, verordnete Ungu. alb. camph. mit Läpgens aufzulegen. Weil aber den 3ten die Salbe die Schmertzen nicht gelindert hatte, ſo verordnete mein Evporiſton oder beſonderes Liniment. ex Pulv. alb. græc. cum Spiritu vini rhenano mit baldiger Linderung. Den 31ſten Aug. wolte ſie ihre Rechnung des Schwangerſeyns auf 26. Wochen machen, ſpürete aber keine Regung der Frucht, verſchriebe daher etliche Doſes Pil. Becch. purg. und Tinct. Caſcaril. c. Tinct. Tart. Darauf meldete ſich ein Abgang der goldenen Ader, der Leib ſetzte ſich, und die Einbildung des Schwangerſeyns war vergeblich.

Anno 1740. den 28ſten Jul. hatte ſie 8. Tage Stein-Schmertzen erlitten, und deren bey 10. Stücke von ſich gelaſſen, klagte noch Schmertzen in der lincken Weiche, mit Würgen zum Brechen, verſchriebe ℞. Tinct. Caſcaril. ℥ß.

Tinct.

Tinct. Rhab. ℥jj. Tartari ℨj. M. D. S. zu 50. Tropfen; ℞. Pulv. digeſtiv. ℨj. Cinnab. factit. ℈j. M. Div. in 4. part. æqual. Den 29ſten hatte ſie viele Linderung, im Urin aber gieng Blut und eiterigte Materie fort. Den 30ſten war ſie noch beſſer, und nunmehr der Urin wie Molcken, verſchriebe ℞. Tinct. Caſcaril. ℥jj. Tart. ℨjj. M. D. S. zu 40. Tropfen; ℞. Pulv. digeſtiv. ℨj. Cinnab. factit. Antim. diaph. á ℈j. M. Div. in V. part. æqual. D S. des Abends eins zu nehmen, womit auch dieſer Sturm geendiget wurde. Sie geriethe hierauf in kümmerliche Umſtände, und muſte das Bier- in Koſent-Trincken verwandeln, dadurch verlor ſie ihre Fettigkeit, hatte aber den Vortheil davon, daß ſie nicht ſo ſtarcken Anfällen mehr unterworfen war.

Caſus CXLV.

Eine Jüdin aus Heſſen, von 24. Jahren, wohlgeſtallt, von ſanguiniſch-phlegmatiſchen Temperament, war nach ihrem erſten Kindbette im 6. Jahren nicht wieder ſchwanger worden, und ſuchte die Urſache darinnen, weil ſie ihr monatlich Geblüte alle 3. Wochen und ziemlich ſtarck hatte, darbey ſie nach dem Eſſen Drücken um den Magen und unterm Bruſt-Bret und beym Urinlaſſen Schmertzen empfande, und weil ihr erſtes Kind bald geſtorben, ſo truge ſie ſowol als ihr Mann groß Verlangen nach Kindern, verſchrie-

ſchriebe den 3ten April 1731. Tinct. Rhab. und Pil. Beccher. purg. Von der Würckung dieſer Artzeneyen konnte vorjetzo nichts ſagen, weil keine Gelegenheit hatte, mich nach ihr zu erkundigen. Anno 1736. den 10den Nov. aber kam der Mann wieder zu mir, weil ſowol er ſelbſt als auch die Frau mit ſtarcker Krätze beladen waren und erzehlete, daß ſeine Frau dazumal bald ſchwanger worden, und nunmehro mit dem 4ten Kinde hoch ſchwanger gienge, auch gab er mir Anno 1746. in Gotha noch eine Viſite, und vermeldete, daß er nunmehro ſo viele Kinder hätte, die ihme zu ernähren zu ſchwer fallen wolten, da er doch vorher ſo ängſtlich darnach verlanget hätte.

Caſus CXLVI.

Eine Bürgers-Frau, etliche 40. Jahre alt, klagte den 3ten April 1731. wie ſie nun ſchon ein Jahr her blutigen und zuweilen übelriechenden Auswurf, und zur Zeit ihrer Monat-Zeit mehr als ſonſten gehabt, hätte verwichenen Herbſt am Arme zur Ader gelaſſen, die Monat-Zeit gienge zwar noch, aber nicht ſo ſtarck, als ſie es ſonſten gewohnt geweſen, riethe mit nächſten im Mittel des Termins Ader am Fuſſe zu laſſen, und verſchriebe: ℞. Pulv. Nitr. puriſſ. ʒiß. pect. n. ʒj. Corall. rubr. ʒß. M. pro 9. Doſ. ℞. Summit. Millefol. Herb. Nummular. fl. prim. ver. á Mj. pap rh. Mß. Sem. Aniſ. ʒj. M. D. S. Species als Thee zu brauchen. Den

Den 3ten May da ſie ſich durch Arbeit durſtig gemacht, will ſie den Durſt durch Koſent löſchen, ergreiſt aber unverſehens einen Krug mit Laugen, und thut, ehe ſie den Fehler ſchmecket, einen ziemlichen Trunck davon. Sie fängt zwar gleich an ſich zu brechen, mochte aber nicht alles von ſich gebrochen haben, angeſehen die Urintreibende Kraft gar bald nicht allein eine Strangurie erweckt, ſondern auch den 5ten das monatliche Geblüte befördert: Dieſen Zufall lieſſe ſie den 5. May eröfnen und darbey berichten, daß ſie ſich auf die letztere Verordnung gantz wohl gefunden und vom blutigen Auswurf nichts mehr wahrgenommen. Verordnete pulv. antiſp. ℥j. Conch. ppt. ℈j M. pro 4. Doſ. Den 6ten lieſſe ſie Nachricht geben daß ſie einige Linderung gehabt, durch Bier-Trincken es aber wieder erreget hätte, verordnete Tinct. Tart. und Ol.fl.Cham.c.Ol.petr.alb.zum ſchmieren und riethe, reinen Brunnen, auch über Durſt zu trincken, darauf legten ſich die Schmertzen wieder. Den 22ſten Aug. klagte ſie noch über Huſten, verordnete Pulv. purg. und erhielte bald Linderung darauf.

Caſus CXLVII.

Eine phlegmatiſch-choleriſche Frau, von 51. Jahren, welche ſonſten zu keinen heftigen Kranckheiten, auſſer zuweilen zu Kopf-Schmertzen geneigt geweſen, auch 7. bis 8. Kind-Bette

ohne Anſtoß gehalten, klagte den 10den Sept. 1731. nachdem das monatliche Geblüte bey 3. Monate weggeblieben, eine Empfindung im Unter-Leibe, als ob Waſſer darinnen ſchwanckte; Menſes hatten ſich zwar wieder eingeſtellt, die Empfindung im Unter-Leibe und nächtliches Schwitzen aber wolte nicht nachlaſſen, weil nun beydes in der Stockung des Monatlichen, welches nun in Anſehung des Alters auſſenbleiben möchte, ſeinen Grund hatte, ſo hieſſe das Schwitzen abwarten und das Waſſer abzuführen auf bitter Saltz purgieren. Den 26ſten Oct. gab ſie Nachricht, daß ſie ſich nach dem Purgieren ziemlich wohl geſunden, nunmehro aber hätte ſie über Blähungen zu klagen, die ihr den Leib zuweilen auftrieben und Magen-Schmertzen verurſachten, verordnete Pil. Becch. purg. Den 14den Dec. war die Klage über Hertz-Klopfen, welches ihr ſonderlich im Gehen und Treppen-Steigen beſchwerlich falle, und das Geblüte wolte noch nicht gäntzlich wegbleiben, verordnete nochmals Sal. amar. ℥j. und Tinct. Tart. ℥ß. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends.

Anno 1732. war das Geblüte ein paar Monate auſſen geblieben, daher klagte ſie den 11ten Febr. Cardialgie und Mutter-Aengſtlichkeiten, verordnete Fol. Senn. ſ. ſt. ℥ß. Rhab. polypod. Cryſtall. Tart. mit heiſſem Waſſer oder Zwetſchgen-Brühe einzuweichen und darauf zu purgieren; vor den Aderlaſſen hatte ſie einen beſondern Abſcheu, ſonſt hätte dadurch das meiſte können geho-

gehoben werden. Medio Martii hatte ſie in Geſellſchaft eines andern Medici etliche Gläſer Wein getruncken und fieng darauf an ſtarck aus der Naſe zu bluten, ſo daß ſie genöthiget ward von dieſem Verordnung anzunehmen, welche in der Eſſ. Anagallidis und Lil. convall. zum Einnehmen und in der Solutione Vitrioli in die Naſe zu ziehen beſtunde. Darauf höret das Bluten zwar auf, und das Monatliche verlieſſe ſie auch, hatte aber das Jahr über vielfältig über Kopfweh und das folgende Jahr noch über reiſſende Flüſſe in Schultern und um die Bruſt zu klagen. Wäre ſie nicht ſonſt von dauerhafter Natur geweſen, ſo zweifele, daß dieſes Stopfen des Blutens ihr würde zuträglich geweſen ſeyn.

Caſus CXLVIII.

Eine Soldaten-Frau, von 36. Jahren, klagte den 21ſten Nov. 1731. daß ſie eine Zeit her das monatliche Geblüte alle 14. Tage bis 3. Wochen ſehr ſtarck gehabt, und heute hätte ſich in währendem Fluſſe Hitze, Schmertzen um die Bruſt, Bangigkeit, Hertz-Klopfen und Ohnmacht darzu eingefunden, verordnete Pulv. antiſp. ℨj. Corall. rubr. ℈j. M. Div. in 4. Doſ. alle 4. bis 5. Stunden eins zu nehmen. Den 22ſten Dec. meldete der Mann, daß ſie ſich auf die Pulver wohl gefunden, hätte auch ſeint der Zeit den Termin des Geblüts nicht wieder gehabt, heute aber hätte ſie ſtarcken Huſten be-

kommen, und würfe damit blutige und übel-rie-chende Materie aus, verſchriebe Pulv. Nitr. puriſſ. ℈ij. Corall. ℈j. M. Div. in 3. Doſ. alle 3. Stunden eins zu nehmen, und nach dieſen Pulv. pect. n. ʒß. zuweilen eine Meſſer-Spitzen voll trocken zu nehmen.

Anno 1732. den 27ſten Jun. meldete er, daß ſie ſich vom Nov. des vorigen Jahres ſchwanger gefunden, und nun wieder den blutigen und übel-riechenden Auswurf mit Huſten klage, verordnete Pulv. Nitr. puriſſ. ʒj. Antiſp. Corall. ā ʒß. M. pro 6. Doſ. und hieſſe, noch vor der Niederkunft eine Ader am Fuſſe zu laſſen, worauf ſie zu rechter Zeit glücklich ins Kindbette kam. Sie iſt aber nach etlichen Jahren an der Schwindſucht geſtorben.

Mit dieſem Caſu kan dasjenige bekräftiget werden, was ich in dem 3ten Band von Schwangern p. 521. gemeldet, daß nemlich überflüßige Monat-Zeit die Weiber zum Schwanger-werden diſponire, oder auf Blutſtürtze das Schwanger-Gehen leicht folge, welches auch in eben dieſem Bande p. 72. 203. 205. 206. 517. 570. angemercket habe.

Caſus CXLIX.

Eine Bürgers-Frau, Temperamenti cholerico-ſanguinei, von 25. Jahren, hatte ein ſtillend oder ſaugend Kind von einem halben Jahre. Nachdem ſie den 14den Oct. 1731. friſch ge-

kochte

kochte Birnen mit Schweinen-Fleiſch gegeſſen, bekam ſie in der Nacht darauf eine ſo ſtarcke Mutter-Colic und Cardialgie, daß ſie ſich vor Angſt nicht zu behalten wuſte, verordnete den 15den Mixt. Rhab. zu 40. Tropfen und Pulv. antiſp. ℈jj. Ocul. cancr. citrat. ℈j. M. Div. in 3. Doſ. wechſels-weiſe mit denen Tropfen zu nehmen. Darauf bekam ſie zwar bald Linderung, ward aber den 16den Nov. wieder damit befallen, da dann Tinct. Rhab. und Pulv. antiſp. mit Sale amaro verordnete, den 17den aber noch keine Beſſerung merckte, daher nur Tinct. Tart. verſchriebe, und wieder Ruhe darauf erhielte. Den 24ſten Dec. hieß es, daß ſie nun 3. Tage ſchmertzhaftes Reiſſen um die Bruſt und über dem Magen gehabt, dargegen Pulv. antiſpaſm. Sal. amar. c. Antimon. diaphoret. verordnete, hatte aber gegen Abend noch keine Linderung, weshalber Mixt. Rhab. verſchriebe, davon ſie den 25ſten frühe ſagen lieſſe, daß ſie ſich wol darauf gefunden, und fragte, ob ſie ſelbige fortbrauchen dürfe, welches dann anriethe. Den 26ſten war ſie noch in Beſſerung, klagte aber Schmertzen in der rechten Seite, verſchriebe Ol. fl. Cham. c. Carmin. und lieſſe die Mixtur darbey fortbrauchen. Den 29ſten konnte ſie wieder herum gehen, verordnete noch Pulv. antiſp. c. Arcan. duplic. und Tinct. Tart. c. Spir. Nitr. dulc. ā

Anno 1732. den 2ten Jan. war ſie noch in Beſſerung, auſſer daß ſie noch Schmertzen im Creutze und faſt in allen Gliedern klagte. Sie

erinnerte ſich eines reiſſenden Fluſſes, den ſie ſonſten im lincken Arm gehabt, und gab den Vorſchlag, ob er nicht wieder könnte dahin gelocket werden. Da nun kein Bedencken darüber hatte, ſo hieſſe ein Blaſen-ziehend Pflaſter auflegen, hätte ich aber der Natur ihre Würckung ſo eingeſehen, wie jetzo, ſo würde es ſicherer an eine Wade haben legen laſſen, hierüber verordnete noch Pulv. c. Sale amaro ℨ. Den 7den klagte ſie, daß das Kind aus Mangel der Nahrung unruhig ſey; Dieſer Unruhe vorzukommen, riethe, daß ſie es durch eine andere ſtillende Frau möchte ſättigen laſſen. Den 20ſten lag ſie wieder 6. Tage an der Cardialgie, darbey es ihr die Bruſt zuſammen zoge, und ſie merckte, daß der Anfall mit der Regung des monatlichen Geblüts eine Gemeinſchaft habe, als welches ſich gezeiget, aber nur 2. Tage in wenigem gefloſſen war, verordnete Pulv. antiſp. ℨj. Epil. nigr. ℈j. und Tinct. Tart. c. Eſſ. Croc. und da der Leib auch etliche Tage verſtopft geweſen, ſo riethe, ein gelindes Clyſtier zu brauchen. Dieſes hatte zwar 5mal Oefnung gebracht, war aber den 21ſten noch nicht viel beſſer, doch hatte ſich das Geblüte wieder gemeldet, lieſſe Pulver und Mixtur fortbrauchen, und riethe, nach Verfluß von 8. Tagen Ader am Fuſſe zu laſſen; Allein ein naſeweiſer Barbier-Purſche hatte ihr den 26ſten am Arme gelaſſen, in Meynung, daß es beſſer vom Hertze abziehen würde; Sie war aber den 27ſten mehr ſchlimmer als beſſer, muſte alſo zu fleiſigen

Fuß-

Fuß-Baden rathen, und verſchriebe Tinct. Tart. Spir. Nitr. dulc. ā ℥jß. Eſſ. Croc. ʒß. M. D S. zu 20. Tropfen, des Tags 3mal. Den 6ten Febr. war ſie zwar wieder auſſer dem Bette, klagte aber noch immer über Bangigkeit, riethe, das Kind, welches nun 3. Viertel-Jahr alt war, zu entwöhnen, und den 3ten Tag darauf nochmals am Fuß zur Ader zu laſſen, darauf meldete ſich das Geblüte in gehöriger Ordnung, und die Patientin erholete ſich ohne weitere Artzeneyen.

Caſus CL.

Eine corpulente, phlegmatiſch-ſanguiniſche Frau, von 50. Jahren hatte 1732. den 23ſten Jan. nachdem ſich vor einem Jahre das Monatliche bey ihr verloren, ſeint ſelbiger Zeit mit dem weiſſen Fluſſe ſich geplagt, verſchriebe Pil. Beccher. de Succin. Craton. purg. ā ℈j. M. D. S. alle 5. Tage eine Doſin des Abends zu nehmen; ℞. Tinct. Tart. Spir. Nitr. dulc. ā ℥jj. Eſſ. Succin. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen. Bey dieſer eintzigen Verordnung verlore ſich dieſe Verdrießlichkeit auf beſtändig.

Caſus CLI.

Eine auswärtige Frau, hagerer Conſtitution, von 38. Jahren, lieſſe den 16den May 1732. durch ihren Mann Nachricht geben, wasmaſſen

ſie nun bey anderthalb Jahren dann und wann einen blutigen Auswurf mit Huſten, und darbey vor und nach der Monat-Zeit den weiſſen Fluß habe, verordnete Pulv. Nitr. Corall. und folgenden Thee: ℞. Rad. Polypod. Gramin. ā ℥j. Sarſæparil. ℥ß. Herb. Nummular. Summit. Millefol. ā Mj. flor. urtic. mort. Mß. M. D. S. als Thee zu brauchen; ℞. fol. Senn. ſ. ſt. ℥ß. polypod. ʒjj. Cryſtall. Tart. ʒj. Mannæ electæ ℥j. M. D. S. Species zum Purgieren, mit heiſſem Waſſer einzuweichen. Ueber 10. Jahre hatte erſtlich Gelegenheit, die Frau zu ſehen und zu ſprechen, welche den guten Effect dieſer Artzeneyen noch rühmete.

Caſus CLII.

Eine 71. jährige Frau klagte den 21ſten May 1732. daß ſie eine Senckung der Mutter und eine ſolche Schlüpfrigkeit ſpüre, als ob die Mutter-Scheide zu weit offen ſtünde, wolte ſolches der öftern Beywohnung ihres auch faſt 70. jährigen Mannes Schuld geben. In genauern Nachfragen aber beichtete ſie, daß ſie ſchon eine ziemliche Zeit mit dem weiſſen Fluſſe zu thun gehabt, verordnete dannenhero, auf dieſen Fluß am meiſten ſehend, Pil. de Succin. Crat. purg. ā ℈ß. D. S. auf 2mal; ℞. Rad. Bard. ℥j. Polypod. Sarſæparil. ā ℥ß. Herb. Meliſſ. Marrub. ā Mj. fl. urtic. mort. Mß. L. Saſſ. ℥ß. M. D. S. Species als Thee zu brauchen.

Anno

Anno 1733. den 30ſten Sept. meldete ſie ſich wieder, und hatte nunmehro Klage über Schwindel; Am weiſſen Fluß hätte ſie eine Zeit lang Ruhe gehabt, daher ſich denn auch die Mutter wieder zurücke gezogen, ſeint etlichen Monaten her aber wäre er wieder vorhanden, verordnete vorige Pillen, mit Zuſatz vom Mercurio dulci.

Anno 1734. den 17den April meldete ſie, daß ſie ihre alte Beſchwerung durch Zorn wieder rege gemacht, verordnete Tinct. Rhab. und etliche Doſes Pillen. Sie hatte dazumal eine junge trächtige Magd im Hauſe, daher lieſſe ſie ihre Eiferſucht über ihren matten alten Mann ausgehen, ohne Reflexion auf eine Anzahl von mehr als 30. junger Manns-Leute, welche täglich im Hauſe aus und eingiengen, zu machen.

Anno 1736. im May hatte ſie durch einen Fall den rechten Vörder-Arm und das rechte Bein über dem Knöchel zerbrochen, und klagte den 16den Jun. Schmertzen in der lincken Weiche (in Ilibus) verſchriebe Ol. fl. Chamom. c. Ol. Carmin. zum ſchmieren, und Tinct. Tart. ℥ß. c. Tinct. Rhab. ʒß. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal; Der weiſſe Fluß aber war faſt 2. Jahre auſſen geblieben. Anno 1737. den 26ſten Jul. lag ſie an Brechen und Durchfall, recolligirte ſich aber auf Tinct. Rhab. Anno 1738. den 3ten April klagte ſie Huſten und Mutter-Tormina, und im May verfiel ſie in eine ſtarcke Gelbſucht, daran ſie auch endlich im 77ſten Jahr ihr Leben endigte.

Caſus CLIII.

Eine 60. jährige Bauers-Frau hatte vor 3. Jahren einen Fall von einer Treppen gethan, davon ſie Schmertzen in einer Seite empfunden, worauf das monatliche Geblüte ſich wieder gemeldet und von der Zeit an faſt continuirlich, monatlich aber etliche Tage ſtärcker geſloſſen und in gelieferten Stücken mit Schmertzen von ihr gegangen, lieſſe den 4ten Jun. 1732. um Verordnung bitten, welche in Nitr. puriſſ. ʒiij. Corall. ʒj. M. Div. in 12. Doſ. beſtunde, um Morgens und Abends eins zu nehmen. Zum Aufkommen konnte keinen guten Troſt geben, weil in 3. Jahren die Natur nun eine ſtarcke Gewohnheit angenommen. Indeſſen hatte ſie von denen Pulvern doch einige Linderung verſpüret, daher ſie den 2ten Aug. nochmals um Verordnung bitten lieſſe, bevorab, da ſie etliche Tage empfindliches Grimmen gehabt, verſchriebe alſo die Pulver nochmals und Tinct. Rhab. ℥ß. zu 40. Tropfen des Morgens, und da das Grimmen den 20ſten noch continuirte, ſo verordnete Pulv. antiſpaſm. Nitr. ā ʒj. MPil. de Cynogl. ℈j. M. Div. in 7. part. æqual. ℞. Eſſ. Millefol. ℥ß. Eſſ. Ther. ʒij. M. D. S. zu 30. Tropfen früh und Nachmittags und Pulver auf den Abend zu nehmen. Wie der Ausgang dieſer Beſchwerungen geweſen, kan nicht melden, weil keine weitere Nachricht erhalten: Glaube aber, daß er tödtlich geweſen. Und ob man dieſen

beſtän-

beſtändigen und doch auch monatlich-wechſelnden Geblüt-Fluß, einer offenbaren Beſchädigung der Mutter zuſchreiben könne, daran zweifle nun deshalben, weil auch die ſtärckſte Wunden, wenn ſie nicht offenbar tödtlich ſind, nicht gar lang Geblüt von ſich geben, ſondern halte dieſen Ausfluß vielmehr vor eine durch Schrecken entſtandene Irrung der Natur, darauf ſie hernach hartnäckigt verblieben Ich habe ehemals einen Fall von einem Kinde von 5. Jahren geſehen, welches von einer ziemlichen Höhe mit dem Hintern in ein friſch-gegraben Garten-Beet fiel und in Ohnmacht ins Hauß getragen werden muſte, bey dieſem merckte man gleich etliche Löffel-voll Geblüte aus dem Geburts-Glied, da doch bey einen ſolchen Alter, die Bär-Mutter kaum einer kleinen Bohnen groß zu ſeyn pfleget, und man gar nicht davon vermuthen kan, daß ſie in währenden Fall einige Beſchädigung leiden können, die Natur ſuchte in der Beängſtigung den locum excretionis præmature, der ins künftige zum Bluten beſtimmt war, und ſo geſchahe es auch bey dieſer Frau, daß die Natur den Austrieb des monatlichen Geblüts wieder vornahm, davon ſie ſchon bey 7. bis 8. Jahr abgeſtanden war und hernach deſto hartnäckigter auf dieſen Austrieb verharrete.

Caſus

Caſus CLIV.

Eine Soldaten-Frau von etliche 40. bis 50. Jahren, welche ſchon viele Jahre mit einem Bruch in einer Schaam-Weiche beladen geweſen, deſſen ohngeachtet noch ziemlich fortkommen können, hatte den 13den Sept. 1732. ſchwer gehoben und ſogleich einen Schmertz um die Gegend des Bruchs empfunden, bald darauf aber ſich angefangen zu brechen, weil nun in ſolchem Fall, wo eine Portion von einem Darme verſchloſſen iſt, mit innerlichen Artzeneyen vergeblich gehandelt wird, ſo verordnete fleißigen Gebrauch der Clyſtiere, äuſſerlich Schmierung mit Chamillen-Oel und Tücher in warmer Milch geweicht überzulegen; Den 14den war Brechen und Grimmen noch beſtändig, beſtunde alſo auf Continuation der Clyſtiere, auf das 2te bekam ſie Oefnung und gleich Stillſtand des Brechens, weil ſie aber den 15den noch Schmertzen im Unter-Leibe klagte, ſo verſchriebe Tinct. Rhab. zu 40. Tropfen. Dieſe Beſſerung aber hatte nicht lange Beſtand gehabt, angeſehen den 3ten Oct. der Mann die Nachricht brachte, daß er in Ermangelung der Milch die Clyſtiere nicht fort brauchen können, daher hätten die Schmertzen immer mehr und mehr zugenommen, bis endlich der Ort äuſſerlich ſchwartz-braun worden und aufgebrochen, daraus denn eine garſtige übel-riechende Materie flöſſe. Auf dieſe Nachricht hieſſe den Feldſcherer viſitiren, und ſoferne

er

er einen bloſſen Abſceſſum fånde mit Balſ. Vulner. verbinden, allein er brachte die Verſicherung, daß an ſtatt eiterigter Materie, dünner Unflath aus denen Därmen heraus flöſſe und zwar in ziemlicher Menge: Daher den Zufall in wenig Tagen vor tödlich erklärete. Dieſer Zufall pfleget ſonſten auch Männern gemein zu ſeyn, und iſt eben nicht unter die Weiber-Kranckheiten zu rechnen weil er aber einer Frau in denen Jahren begegnet, da ſonſten die Monat-Zeit ihren Abſchied nimmt, und deren Regung auch vieles zu dem tödlichen Geſchwäre mit beytragen können, ſo wird es auch inſonderheit um deshalber kein Fehler ſeyn, daß er hier mit unterlaufe, weil er auch bey Weibern nicht ſo gar gemein zu ſeyn pfleget. Wie aber eine Dame von mehrern Jahren durch Clyſtiere daran curiret worden, wird droben Caſu 22. zu ſehen ſeyn.

Caſus CLV.

Eine zärtliche, choleriſch-phlegmatiſche Frau, von 25. Jahren, welche 2. Kinder gehabt, fieng 1733. an blaß zu werden, klagt Uebelſeyn, und geſtunde endlich, daß viel weiſſer Schleim von ihr gieng, welcher vor den weiſſen Fluß zu halten. Weil nun nichts verdächtiges vermuthete, ſo verſchriebe nur Pil. Becch. de Succin. purg. ā ℈j. M. alle 5. bis 6. Tage eine Doſin zu nehmen, und hieſſe taube Neſſel-Blüten als Thee brauchen, darauf minderte ſich dieſer Abgang,

gang, und die Frau ward gegen den Sommer wieder ſchwanger.

Caſus CLVI.

Eine corpulente, ſanguiniſche, vornehme Dame, von 45. Jahren, war etwa 2. bis 3. Jahre verheyrathet, und bisher noch nicht ſchwanger worden, fieng den 1ſten Jun. 1733. an über Schmertzen in einer Weiche, Drangen untenaus und Brechen zu klagen, und lag zu der Zeit, da Menſes ſich ſtockigt zeigten, bis zum 5ten. Aus denen Umſtänden vermuthete anfangs Stein-Beſchwerungen; Nachdem aber bey der Beſuchung genauer einſahe, und das Drangen nicht auf die Blaſe, ſondern auf die Mutter fande, ſo vermuthete, daß der Abſchied der Monat-Zeit nicht weit mehr ſeyn möchte, verordnete anfangs Pulv. polychr. mit Nitro und Cinnabari verſtärckt, und Liqu. min. anod. mit Tinct. fl. pap. rh. worauf zwar einige Linderung folgte. Nachdem aber aufs Brechen etliche Doſes Tinct. Rhab. gab, und auf die erſte Doſin ein ſchwartz gallichtes folgte, ſo legten ſich auf die 2te Doſin alle Schmertzen; Nach dieſem gab eine Doſin Pil. Beccher. purg. welche viel Unrath abführete, und darauf folgte den 7den noch ein Ausbruch einer eiterigten und blutigen Materie mit etwas hautigten Weſen aus der Mutter. Den 8ten konnte ſie wieder auſſer dem Bette ſeyn, welche Beſſerung auch den 9ten continuirte, ſo,

daß

daß ich ſie den 10den wieder verlaſſen konnte. Dieſe Schmertzen waren in der lincken Seite. Den 12ten erhielte Briefe, daß ſie zwar in der Höhe ſeyn könnte, es war aber noch kein rechter Appetit vorhanden, und nunmehr klage ſie faſt dergleichen Schmertzen, jedoch nicht mit ſolcher Heftigkeit in der rechten Seite, verordnete Pulv. antiſp. Sal. amar. ā ℥j. Arcan. dupl. ℈jj. Antim. diaph. ℈j. M. Div. in 9. Doſ. und Ol. fl. Cham. Cheir. carmin. ā ℥jj. M. D. S. zum ſchmieren. Den 7den Jul. ſchriebe ſie ſelbſten, daß ſie zwar noch etliche Tage Schmertzen gehabt, nunmehro aber in allen wieder wohl ſey. Ich habe ſeint der Zeit vielmal die Gnade gehabt, ſie faſt jährlich einmal zu ſprechen, ſie aber allezeit wohl und bey gutem Appetit gefunden. Gleichwol aber, ob ſie gleich niemalen ſchwanger geweſen, entdeckte ſie mir Anno 1744. wie ſie ſchon etliche Jahre her von einem ziemlich ſtarcken Nabel-Bruch Beſchwerung erlitten, und zuweilen wund würde, worauf ich eine bequeme höltzerne und wohl ausgefütterte Maſchine verfertigte, und die Wundigkeit mit Semine Lycopodii beſtreuen lieſſe, fürchtete aber, daß ihr dermaleins die Zufälle davon begegnen möchten, wie denen Weibern, deren droben Caſu 121. gedacht habe.

Caſus CLVII.

Eine blaſſe und hagere Frau, von etliche 30. Jahren, ſowol von Leib als Gemüth empfindlich und zart, hatte nach dem dritten Kindbette vor anderthalb Jahren, den 11ten Tag am Fuſſe zur Ader gelaſſen, und darauf Stahliſche Pillen gebraucht, hatte aber von der Zeit an vielfältig mit ängſtlicher Mutter-Beſchwerung zu thun gehabt, welche einsmals in ziehenden Schmertzen der Glieder ihren Ausgang genommen. Vorjetzo 1733. den 20ſten Jun. klagte ſie Cardialgie, Brechen, Schwindel, Ziehen im Haupte und kalte Beine, verordnete Mixt. Rhab. gleich nach dem Brechen, und Mixt. refriger. c. Liqu. min. anod. und riethe mehr die Beine als den Leib zu erwärmen. Darauf folgte bald Linderung; Um nun Reliquien noch abzuführen, riethe die Stahliſche Pillen mit Bitter-Saltz ʒj. zu nehmen.

Den 15den Jul. hatte ſie wieder einen Sturm, brauchte aber nichts anders als vorige Medicamenta, und gabe zu, etliche Gläſer Sauer-Brunnen zu trincken, worauf ſie wieder beſſer wurde.

Den 7den Aug. klagte ſie Durchfall mit ſchmertzhaften Grimmen, dargegen Mixt. Rhab. verſchriebe, worauf ſie den 8ten an beyden etwas Linderung aber keine Stillung hatte. Den 9ten aber hatte der Durchfall aufgehöret, Grimmen aber continuirte noch Sturm-weiſe, lieſſe frühe

Mixt.

Mixt. Rhab. nehmen, und verſchriebe Eſſ. Caſcarill. c. Eſſ. Ther. Den 10den war ſie wohl.

Den 2ten Oct. hatte ſie Ader am Fuſſe gelaſſen, bey Betrachtung des Geblüts hatte ſolches keinen Schleim im Waſſer geſetzt, in fernerer Unterſuchung geſtunde ſie, daß ſie Zeit her den weiſſen Fluß gehabt, durch welchen der beſte Nahrungs-Schleim des Geblüts mit hinweggegangen zu ſeyn vermuthet wurde, verordnete Pil. Becch. de Succin. purg. c. Mercur. dulc. und Eſſ. Pimpin. c. Tinct. Tart. Ehe ſie aber von dieſen Artzeneyen etwas eingenommen, hatte ſie dieſen Tag noch einen Sturm der Cardialgie mit etlichen Schälgen Coffee mit Milch erwecket, daher ſie erſt wieder Mixt. Rhab. nehmen muſte. Den 12ten hatte ſie bey der Würckung derer Pillen wieder Coffee getruncken, und damit den Sturm von neuen erreget, darinnen ſie denn Schrecken in Gliedern oder Zuſammenfahren empfunde, verordnete Mixt. refriger. c. Liqu, Mineral. anod. und Pulv. antiſp. Magneſ. alb. mit Cinnab. fact. Den 15den waren Menſes ſchon 2. Tage vorhanden und darbey ſpürete ſie ſtärckeres Hertz-Klopfen, als ſie ſonſten gewohnt geweſen, bey dieſer Klage aber verordnete nichts neues, ſondern vermahnete ſie zur Gedult, angeſehen ſich bey zu Ende gehenden Termin dieſe Beſchwerungen von ſelbſten legen würden, welches denn auch alſo folgte, immaſſen ſie den 17den wieder wohl war. Den 22ſten hatte ſie durch Schrecken

wieder einen Paroxyſmum in Regung gebracht, der ſich aber auf etliche Doſes Mixt. Rhab. c. Tinct. Tart. bald wieder linderte. Den 31ſten, nun auf die Regung des weiſſen Fluſſes zu ſehen verordnete ℞. Rad. Bardan. Polypod. Gramin. Sarſæparil. als Thee des Morgens zu brauchen.

Den 20ſten Nov. hatte ſie von der Cardialgie oder Bangigkeit eine ziemliche Zeit Ruhe gehabt, hergegen klagte ſie Schmertzen im Creutze concedirte Antiſpaſm. Pulver, Stahliſche Pillen und lieſſe den Thee fortbrauchen.

Den 24ſten Dec. war beym Termin der Monat-Zeit die Bangigkeit erträglich, ſie merckte aber gleichwol, daß ihr das Bier mehrere Regung machte, hieſſe alſo ſelbiges mit Koſent zu verwechſeln und nur Mixt. Rhab zu brauchen.

Anno 1734. den 5ten Jan. war die Klage über empfindliches Kopf-Weh auf den Werbel, verordnete Pulv. antiſp. Arcan. dupl. Magneſ. alb. c Cinnab. fact. und Pil. Cephal. Den 11ten hatte ſie Abends etwas Cellerie-Sallat gegeſſen und damit wieder die Cardialgie mit vielen Ructibus erreget, lieſſe Mixt. Rhab. und Pulver nehmen und etliche Löffel-voll Aquæ Cort. aur. et fl. Chamom. trincken. Darauf folgte ſtarckes Schwitzen, welches abzuwarten riethe. Den 14den muſte Kalb-Fleiſch eine Urſache des Paroxyſmi ſeyn, hielte aber darvor, daß es vielmehr ein unnöthiger Zorn gethan. Den 16den bekam ſie ſolchen nach dem Abend-Eſſen,

und

und da auch der Gebrauch der Pillen zuweilen den Sturm verſtärckte, ſo lieſſe ſolche eine Zeit lang an die Seite ſetzen und die Oefnung des Leibes durch Clyſtiere beſorgen, und da ſie bis zum 20ſten wieder Bier und manchen Tag zweyerley getruncken, ſo riethe auch ſolches zu unterlaſſen. Den 25ſten hätte ſie 6. Zwetſchgen gegeſſen, und damit die Bangigkeit vergröſſert. Den 28ſten verordnete Pulv. antiſp. mit Cinnabari verſtärckt, und Pulv. Rad. Pœon. welches ihr Linderung an Kopf-Schmertzen brachte. Den 4ten Febr. meldeten ſich Schmertzen in den Gliedern, darbey ſie ſich erinnerte, daß dieſe Kranckheit ſchon einmal in Steifigkeit der Arme ausgeſchlagen wäre. Dieſe Stürme, welche nun mehr in Glieder-Schmertzen, Kopfweh, kalten Schwitzen, als Cardialgie beſtunden, meldeten ſich faſt alle Täge, doch wurden ſie im Mittel des Febr. immer kürtzer und erträglicher, und da den 19den ein Stück garſtigen Schleims aus der Mutter von ihr gieng, hatte ſie etliche Tage Ruhe darauf.

Den 3ten Mart. meldeten ſich ſchmertzhafte Feig-Wartzen, oder die blinde goldene Ader, mit Drangen, und da dieſe ausgetobet hatten, klagte ſie wieder über Kopfweh und Magen-Krampf, auch Ziehen in denen Armen, und ein Schrecken, welches ſie den 13den über einen Fall ihrer Söhne einen hätte, vermehrte alle Zufälle, ja dieſe veränderten ſich faſt alle Tage. Den 23. Mart. lieſſe ſie Ader am Fuſſe, und brauchte dar-

auf eine Bouillon von Herb. Naſturtii, Chelidon. min. Cherefol. Den 1ſten April hatte ſie einen grünen Kohl gegeſſen, darunter Löffel-Kraut geweſen, und damit einen heftigen Sturm erreget, in welchem ſich Golden-Ader-Drangen einfande, bey erfolgtem Schwitzen aber wieder Linderung folgte.

Den 9ten April lieſſe ſie Thee von friſchen Schlüſſel-Blumen und Mertzen-Violen anfangen, darauf klagte ſie den 11ten einen flieſſenden Schnupfen, den weiſſen Fluß und Golden-Ader-Knötgen zugleich, fand ſich aber ſonſten in allen leidlicher, auſſer daß ihr noch zuweilen das Reiſſen in denen Armen empfindlich war. Im May war ſie wieder ſo weit, daß ſie wieder im Garten hinterm Hauſe ſpatzieren konnte, da ſie denn nochmals eine Bouillon von friſchen Kräutern trincken lieſſe.

Den 3ten Jul. lieſſe ſie den Gebrauch des Liebenſteiner-Brunnens anfangen, und zwar nur zu 4. bis 6. Gläſern, und weil ſie noch nicht von denen Kräften war, das Bad vor der Quelle zu brauchen, ſo lieſſe ſie ſolchen in kleinen Fäſſern bringen und zu Hauſe warm machen. Den 21ſten ſetzte ſie ſich das erſtemal ein, und fand ſich in Gliedern ziemlich erleichtert darauf. Den 31ſten muſte ſie wegen vorhandenen monatlichen Geblüts ſowol Trincken als Baden ausſetzen, das Geblüt aber gieng ſtärcker als zeithero, und da dieſes vorbey, verfolgte ſie die Cur noch bis 14. Tage, ja ſie blieb noch einen gantzen Monat beym

beym Trincken, ſo daß ſie des Morgens nur 2. Gläſſer allein und zu Mittag etliche Gläſer mit Wein trancke, und kam in den Stand, daß ſie den 18den Sept. eine Reiſe von 10. Meilen vornehmen konnte. Sie kam zwar den 30ſten mit Zahnweh und einen dicken Backen wieder zurück, klagte auch im Oct. noch halbe Kopf- und Zahn-Schmertzen, nach Anlegung aber einiger Blaſen-ziehenden Pflaſter und nach der Herbſt-Aderlaſſe kam ſie wieder in geſunden Stand.

Caſus CLVIII.

Eine hagere Dame, von 46. Jahren, muſte den 12ten Jul. 1733. 3. Meilen von hier beſuchen. Sie klagte, wasmaſſen ſie vor 3. Monaten eine ſtarcke Alteration gehabt, und dadurch ihr Monatliches, welches eben im Fluß geweſen, ſtockigt gemacht; Von der Zeit an hätte ſie Magen- und Bruſt-Drücken und einen dicken Leib bekommen. In genauerer Betrachtung des Leibes war Hydrops Aſcites oder die völlige Waſſerſucht mit vielem Waſſer im Unter-Leibe vorhanden, darbey ſich zwar noch ein ſtarcker Leiſten in der lincken Seite fand, darinnen Waſſer, entweder zwiſchen dem Peritonæo und Muſculis abdominis, oder in einer beſondern Blaſe im Leibe ſteckte. Weil ſie nun ſehr von Kräften gekommen, an obern Theilen alles Fleiſch verloren, und von der leichteſten Speiſe empfindliche Schmertzen am Magen litte, über dieſes die

Beine auch bis an den Leib ſehr dick geſchwollen waren, ſo konnte denen Angehörigen nichts anders als einen bald tödlichen Erfolg im voraus verkündigen, verſchriebe zwar Tinct. Tart. c. Spir. Nitr. dulc. riethe abgeſotten Waſſer mit Cryſtallis Tartari zu trincken, und Clyſtiere von Milch, mit Bitter-Saltz präcipitiret, zu geben. Darauf hatte ſie zwar etliche Tage Linderung gehabt, erhielte aber nach 14. Tagen die Nachricht, daß ſie geſtorben ſey. Wäre dieſe Dame noch in jüngern Jahren geweſen, ſo hätte die Geſundheit durch Beförderung des monatlichen Geblüts leicht hergeſtellet werden können; Da ſie aber dem Alter, da dieſes Geblüte vor ſich auſſen zu bleiben pfleget, gar nahe war, ſo war die Reſtitution dieſes Fluſſes nicht wohl zu erhalten, und ich habe nachgehends und auch bis daher noch gefunden, daß die Waſſerſucht an hieſigem Orte mehr als an andern gemein und mehrentheils auch tödlich ſey.

Caſus CLIX.

Eine hagere Frau, von 47. Jahren, welche in ihrem Eheſtande 3. bis 4. Kinder gehabt, und das Monatliche mehr ſtarck als wenig von ſich gelaſſen, klagte den 18den Nov. 1733. daß ſie nun dieſen Blut-Fluß bey 6. Wochen beſtändig und ſtarck gehabt, und darbey die Kräfte verliere. Da nun die Jahre vorhanden, da dieſer Fluß der Natur gemäß pfleget aufzuhören, und mir

mir mehrere Exempla bekannt, daß die Natur ihre beſondere Vorſichtigkeit erweiſe, zuvor allen Ueberfluß des Geblüts fortzuſchaffen, ehe ſie das würckliche Auſſenbleiben vornimmt, ſo tröſtete die Patientin mit der baldigen gäntzlichen Befreyung, und da keine Concrementa molarum ſich darbey äuſſerten, ſo riethe nur die Behutſamkeit an, dem Geblüte durch ſtopfende Mittel nicht Einhalt zu thun, und ſelbiges auch nicht durch Wein- oder Bier-Trincken ſtärcker zu erregen, darbey ein ruhiges Verhalten zu beobachten, und verſchriebe nur Nitri Coralliati 12. Doſes mit Brunnen zu nehmen. Darauf hörete der Fluß auf, und kam auch, nachdem ſie im Dec. und im Mart. 1734. am Fuſſe zur Ader gelaſſen, nicht wieder.

Caſus CLX.

Eine wohl-ausſehende Frau, von 26. bis 27. Jahren, war 5. bis 6. Jahre an einen choleriſchen ſonſt arbeitſamen Mann verheyrathet, ohne ſchwanger zu werden, klagte hergegen, daß ſie faſt beſtändig vom weiſſen Fluſſe ihre Beſchwerung hätte, dargegen weiſſe Neſſel-Blüten mit Saſſafras zu brauchen anriethe. Den 5ten Dec. verfiel ſie in ein Bruſt- oder Seiten-ſtechend Fieber mit blutigem Auswurf, dargegen Pulv. catarrhal. und Ol. pleurit. zum Schmieren mit ſolcher Linderung verordnete, daß ſie den 6ten wieder am Tiſche ſitzen konnte.

Den 14den Dec. gieng ſie zwar wieder im Hauſe herum, klagte aber noch Schwulſt an denen Schenckeln, und daß der weiſſe Fluß, welcher etliche Wochen vor der Kranckheit auſſen geblieben, ſich auch wieder eingefunden hätte, verordnete 3. Doſes Pil. Becch. Succin. purg. worauf ſie ſich wieder erholete. Anno 1735. den 20ſten May ward ſie wieder von einer Fieber-Regung bettlägerig gemacht, erholete ſich aber auf etliche Pulv. diaphoret. Anno 1738. im Aug. ward ſie eine Wittwe, und von der Zeit an verlieſſe ſie der weiſſe Fluß. Weil nun allezeit Verdacht gehabt, daß ihr Mann im ledigen Stande nicht allzu ehrlich mochte gelebet und noch etwas von einer alten Gonorrhœa mochte an ſich gehabt haben, ſo ward meine Meynung eben dadurch beſtärcket; Allein da ſie ſich nach anderthalb Jahren wieder verheyrathet, kam ſie juſt wieder an einen ſolchen, welcher vorher frantzöſigte Galanterien an ſich gehabt, und fieng auch bald wieder an über den weiſſen Fluß zu klagen, blieb auch ohne ſchwanger zu werden, bis ſie dieſer zum andernmal zur Wittwe machte. Als zum drittenmal verheyrathet habe ich ſie zwar Anno 1748. corpulent und wohl ausſehend geſehen und auf der Gaſſen geſprochen, aber noch unfruchtbar, und mich ihres jetzigen Zuſtandes halber nicht erkundigen können.

Caſus CLXI.

Eine corpulente, ſanguiniſche Frau, von 40. Jahren und drüber, welcher Eſſen und Trincken gut ſchmeckte, und daran auch keinen Mangel litte, mochte nach denen Heil. Chriſt- und Neu-Jahrs-Ferien 1730. etwa einen Widerwillen vor Speiſen haben, oder gar die Intention hegen, den Appetit zu verbeſſern, und nimmt vor ſich eine Purgation ein. Von der Zeit an behält ſie Durchfall bis zum 24ſten Jan. da ſich gar Brechen mit einfindet, da ſie denn um Verordnung zu bitten genöthiget wurde. Das Brechen ſtillete ſich zwar auf Tinct. Rhab. bald, der Durchfall aber war den 26ſten noch vorhanden, dargegen denn Eſſ. Carmin. Wed. ℥jj. Theriacal. Terr. Catech. ā ℥j. M. D. S. zu 30. Tropfen alle 4. Stunden verordnete. Hierauf linderte ſich auch der Durchfall, doch nicht vor beſtändig, angeſehen ich den 14den Mart. nochmals davor verordnen muſte, welche Verordnung beſtunde in der Tinct. Rhab. ℥jjj. D. S. auf 3mal des Morgens zu nehmen, und ℞. Tinct. propr. Mynſ. ℥jjj. Eſſ. Ther. Terr. Catech. ā ℥j. M. D. S. zu 30. Tropfen Nachmittags und Abends.

Anno 1733. den 31ſten Dec. klagte ſie, daß ſie wie vor 2. Jahren wieder dann und wann Durchfall bekäme, und darbey ſchwindelichte und tumme Kopf-Schmertzen ſpüre, verordnete Pil. Becch. purg. Extr. Rhab. M. D. S. reini-

gende Pillen, 5. Gran auf einmal zu nehmen; ℞ Eſſ. Caſcaril. ℥ß. Tinct. Tart. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens und Nachmittags.

Anno 1734. den 22ſten April war die Klage noch immer über den öftern Durchfall, und daß ſie nunmehro bey 8. Wochen Verſtopfung der Monat-Zeit darbey gehabt habe, die nunmehro ſich zwar wieder zeigte, aber nicht recht fort wolte, verſchriebe ℞. Pulv. antiſp. ℈jj. Magneſ. alb. Borrac. Venet. ā ℈j. Extr. Caſcaril. gr. jj. M. Div. in 4. Doſ. D. S. Morgens und Abends.

Anno 1735. den 15den April hatte ſie angemercket, daß der Durchfall ſeine Zeit hielte und alle 4. Wochen ſich einſtellete und zwar im Mittel zwiſchen den monatlichen Termin des Geblüts, verordnete Tinct. Rhab. ℥ß. Tinct. Mart. Ludov. ʒj. M. D. S. zu 40. Tropfen des Morgens ℞. Eſſ. Caſcaril. Cort. aur. ā ʒjj. Spir. Nitr. dulc. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen Nachmittags und Abends.

Anno 1736. den 1ten Jun. war dieſer gewohnte Durchfall mit Kopf-Schmertzen verknüpft, lieſſe frühe Tinct. Rhab. ʒj. und Nachmittags und Abends Pulv. antiſp. Magn. alb. c. Antimon. diaph. nehmen.

Anno 1737. den 4ten Jul. klagte ſie Grimmen im Leibe, Kopf-Weh und goldnen Ader-Fluß, inmaſſen denn nunmehro die Monat-Zeit ihren Abſchied genommen hatte, verſchriebe Arcan. Tart. ʒv. Tinct. Rhab. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal, und lieſſe das Haupt mit Anhaltiſchen Waſſer beſtreichen.

Es

Es war beſonders, daß dieſe Frau bisher alle Jahre nur einmal Verordnung von mir verlanget und 1738. gar auſſen bliebe, vernahme aber nachgehends, daß ſie dieſes Jahr einen andern Medicum gebraucht, welcher, weil man ihr keine Kranckheit anſehen konnte, ſie endlich mit ihren Klagen ausgelacht hatte.

Anno 1739. den 23ſten April. hatte ſie jung heftigt Mittel-Bier getruncken und damit Colic und Brechen erreget, dargegen den 24ſten früh Tinct. Caſcaril. Rhab. ā ℨj auf 2mal zu nehmen verordnete, um 7. Uhr hatte ſie noch keine Linderung, verſchriebe alſo dieſe 2. Doſes nochmals mit Zuſatz der Tinct. Mart. Ludov. Abends war das Brechen ſtille, Grimmen aber mit Abgang der goldnen Ader continuirte noch, gabe 2. Doſ. Pulv. digeſtiv. Den 25ſten war Grimmen mit Verſtopfung des Leibes dasjenige, worüber ſie klagte, gab Tinct. Cort. Betul. ℥ß. Caſcaril. ℨj. M. D. S. zu 40. Tropfen des Tags 3mal. Nachmittags meldete ſich ein Fieber-Froſt mit darauf folgender Hitze, weshalber Mixt. refriger. c. M. S. rect. verordnete. Den 26ſten waren die Fieber-Regungen wieder ſtill, Grimmen und Durchfall aber continuirten gelinde. Den 27ſten hatte ſie wohl geſchlaffen, fand ſich auch in vielen beſſer, Nachmittags gegen 2. Uhr wandelte ihr wieder der Fieber-Schauer an, darbey ſie gegen 4. Uhr gelind ſchwitzete, gab 4. Pulv. diaphoret. Den 28ſten war die Nacht ruhig geweſen, frühe aber meldete ſich wieder

etlichemal Durchfall, dargegen Tinct. Chin. Chin. c. Tinct. Caſcaril. et Betul. verordnete, den 29ſten war wieder etwas Schauer, Hitze und gelinder Durchfall vorhanden. Den 30ſten aber war alles vorbey, ſo, daß ſie den 1ten May wieder in der Höhe ſeyn konnte, klagte aber gleichwol den 2ten May noch über heimliche Fieber-Regungen, gab alſo Tinct. Caſcaril. Betul. cum Tinct. Tart. Den 4. klagte ſie noch über verlornen Appetit, verſchriebe alſo ℞. Tinct. propr. Mynſ. Eſſ. Gent. ā ℥jj. Spir. Nitr. dulc. ℥j. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends. Den 7den war ſie in der Kirche geweſen, klagte aber noch über Mattigkeit, und weil ſie den 12ten ſich nicht weiter gebeſſert, ſondern noch gelinden Durchfall hatte, ſo verſchriebe noch Pulv. purg. Rhab. ā gr. xjj. M. auf einmal, worauf ſie ſich erholete.

Anno 1740. den 13den Jul. hatte ſie auf heftigen Zorn Uebelſeyn und Schauer, verſchriebe Tinct. Caſcaril. Rhab. ā ℥iß. auf 2mal und Pulv. digeſt. ℥jj. Sal. Amoniaci. ℈j. M. pro 7. Doſ. Nachmittags und Abends, womit auch dieſer Anfall vorbey gieng.

Anno 1741. aber muſte ſie an einem beſondern und raren Zufall ihr Leben beſchlieſſen. Sie klagte nemlich den 15den Jul. daß ſie ſchon eine geraume Zeit den goldnen Ader-Fluß gehabt und dieſen mit einer ſonderlichen Schärfe, davon ſie äuſſerlich eine ſchmertzhafte Wundigkeit hätte, verordnete Tinct. Caſcaril. Cinam. c. c. Tinct. Tart. Pulv. Magneſ. alb. Ocul. Cancr. c. Nitro. und Ungu. alb. Camph. zum Schmieren.

ren. Den 20ſten hatte ſich ein groſſes Geſchwär in der einen Schaam-Leftze geſetzt und war auch mit Abgang vieler Materie aufgebrochen, gab Tinct. Betul. L. Saſſ. Tinct. Tart. c. Extr. Arnic. und 2. Doſes Pillen von Extract. Arnic. cum Sapone Venet. Den 23ſten lieſſe ſich das Geſchwär zur Heilung an und ſie hatte einen Abfluß der goldnen Ader ohne Schmertzen. Den 28ſten konnte ſie wieder mit vieler Erleichterung in der Höhe ſeyn, klagte aber über Verſtopfung des Leibes, gab eine Mixt. viſceralem und 2. Doſes Pillen von Sapone Venet. und Extractis amaris c. Reſin. Jal. verſtärckt, darauf ſie über 4. Wochen herum gehen konnte.

Den 8ten Aug. war die goldene Ader wieder flieſſend vorhanden, gab Tinct. Caſcaril. Betul. cum Spir. Nitr. dulc. Den 21ſten gieng viel Blut und Materie durch Stuhlgang fort, gab Tinct. Caſcaril. Chin. Chin. und Species pro Thee mit Millefol. Den 28ſten klagte ſie über Drangen, und lieſſe ſchwartz gelieferte Stücker Geblüte von ſich gehen. Den 11ten Sept. muſte ſie wegen ſchmertzhafter golden Ader-Knoten wieder zu Bette liegen. Den 13den war das Drangen beſtändig, und gieng ſelten etwas von Excrementen weg, gabe Pil. Saponaceas und Pulv. antiſpaſm. c. Nitro. Den 14den hatte ſie gelinde Oefnung, und Abgang vom Geblüte, mit vieler Linderung. Den 17den konnte ſie wieder auſſer dem Bette ſeyn. Den 23ſten war ſie in Anſehung der golden Ader Zufälle noch leidlich, klagte aber Schwulſt an einem Bein

und

und Schmertzen in der Wade, welche zu lindern ſie Wermuth-Knopſen und Chamillen auf einen heiſſen Backſtein gelegt und den Fuß darauf geſetzt hatte.

Den 25ſten Sept. eröfnete ſie mit groſſer Schamhaftigkeit einen Umſtand, den ſie den 23. noch verborgen gehalten, welchergeſtallt nemlich nunmehro 4. Tage die Excrementa des Stuhlgangs durch die Geburt giengen, und zwar mit häßlichem Geſtanck und ſchwartz gelieferten Stückern Geblüts. Ich verſuchte hiervon die gewiſſeſte Probe zu nehmen, und ließ durch eine Hebamme ein Clyſtier von Milch beybringen. Dieſe aber gab darauf die Nachricht, daß alle beygeſprützte Milch aus denen Geburts-Gliedern mit groſſem Geſtancke wieder heraus gelaufen. Hier konnte nun nichts anders als eine Krebsartige Faulung des Maſtdarms und der Mutter-Scheide muthmaſſen, riethe dahero zur Gedult, und gab Tinct. Caſcaril. Betul. Cinam. Den 30. hatte ſie ſich dennoch an Kräften wieder ziemlich erholet, und konnte wieder in der Höhe ſeyn.

Den 1ſten Oct. war ſie von heftigen Zorn wieder bettlägerig, und klagte ſchmertzhaftes Drangen mit Abgang ſcharfen und wundbeiſſenden Geblüte, gab Tinct. Caſc. Betul. Tart. und Pulv. antiſpaſm. Den 3ten fand ich ſie ſehr matt, ob ſie gleich einige Linderung der Schmertzen ſpürete. Den 6ten kamen Kräfte und Appetit wieder, nur klagte ſie zuweilen Hitze, weshalber noch Mixt. refriger. verordnete.

Den

Den 10den war ſie, ſo lange ſie lage, ruhig, wenn ſie ſich aber aufrichtete, gieng ihr der Kopf um. Den 12ten waren ſeint geſtern die Excrementa wieder ihren ordentlichen Gang gegangen, und die Wundigkeit, welche ihr bisher Schmertzen verurſachet, war auch gelinder, gab alſo vorige Mixtur mit Zuſatz der Eſſ. Arnicæ. Den 15den hatte ſie warm Bier mit Baum-Oel getruncken, und darauf giengen die Excrementa wieder durch die Mutter-Scheide. Den 16. war um die Geburt und Hintern alles wund und geſchwollen, muſte alſo meinen weiſſen Umſchlag im Brande verordnen, und ſolchen durch einen Chirurgum appliciren laſſen, welcher Umſchlag auch gleich alles linderte. Weil ich aber eine groſſe Empfindung in der Natur merckte, ſo riethe bey 8. Tage alle Medicamenta an die Seite zu ſetzen, und hergegen ein ruhiges Verhalten zu beobachten. Den 23ſten giengen die Excrementa bald hinten bald forne heraus. Den 31ſten gieng das golden Ader Geblüte wieder ohne Schmertzen.

Den 6ten Nov. klagte ſie ſolches in Geſtalt eines Blutſturtzes mit einer ungemein wund-beiſſenden Schärfe, verordnete Tinct. Caſcaril. ℥vj. Tinct. Tart. ʒj. M. und Pulv. Nitr. c. Ocul. Canc. citrat. Den 9ten klagte ſie bey dem ſtarcken Abgange Schmertzen im Creutze, daher Nitr. Corall. 6. Doſes verordnete. Den 13den waren faſt alle Kräfte verloren und die Schärfe der Excrementen unerträglich,

ver-

verſchriebe Pulv. Cryſtall. Tart. Magneſ. alb. Den 15den klagte ſie Schmertzen und Schwulſt des Magens, verordnete Ol. Maſtich. carmin. c. Ol. deſtil. Mac. et Caryophyll. allein ſie ſt rb den folgenden Tag. Eben um dieſe Zeit ſtarb auch eine arme Frau an dieſen letztern Zufall im Lazareth, und Anno 1742. ſahe die Begebenheit bey einem etlich 50. jährigen Manne, welcher verwichenen Herbſt die Ruhr gehabt, und nach derſelben golden Ader-Drangen und Ausfluß behalten, gantz abzehrete, und zuletzt dünne Excrementa alvi durch die Harn-Röhre von ſich lieſſe.

Eine curieuſe Begebenheit von eben dieſen letzten Zufall, da die feces alvinæ durch die Mutter-Scheide gegangen, erzehlet Herr D. Hiltſcher in einer Anno 1716. in Jena edirten Diſputation de Incontinentia Urinæ ex Partu globulis ligneis curanda, und zwar nimmt er ſelbige zum Fundament der Diſputation, nemlich: Eine Bauers-Frau, von 51. Jahren, hätte nach ſchwerer Geburt den Urin nicht halten können; Eine Hebamme hätte ihr eine Kugel von Lappen, Werg und Zwirn zuſammen gemacht, mit Wachs überzogen, und in die Mutter-Scheide geſteckt, dadurch hätte ſie den Urin auf 10. Jahre halten können, endlich aber ſey ihr die Kugel, da ſie eine Rinde von allerhand Unreinigkeiten bekommen, beſchwerlich worden, die Hebamme hätte verſucht, ſie mit einem Löffel-Stiel heraus zu bringen, hätte aber nur ein Stück von der ange-

angeſetzten kalckigten Materie davon abgebro-chen und das übrige davon ſtecken laſſen. Die-ſe rauhe Ungleichheit nun hätte die Haut zwi-ſchen der Scheide und dem Maſtdarm ſo lange gerieben, bis ſie entzwey gegangen, und da die Kugel ſich vor den Ausgang des Maſtdarms geſetzet, wären die Excrementa alle durch die Mutter-Scheide gegangen, und die Frau hätte den Urin nicht mehr halten können; Er hätte ihr hierauf mit einer Zange geholfen, die Kugel zerbrochen heraus gebracht, und ihr eine andere von Oehren-Holtz drehen laſſen, welche den Urin gantz wieder geſtämmet; Allein durch Nachläßigkeit, daß ſie die Kugel nicht zuweilen heraus genommen und geſaubert, wäre ihr auch der Zufall zum zweytenmal begegnet, doch hätte nunmehro die Hebamme, welche hinlänglichen Unterricht davon gehabt, ihr wieder alleine hel-fen können.

Caſus CLXII.

Eine choleriſch-phlegmatiſche Frau, von 30. Jahren, hatte 1719. den 11ten Jun. da der Termin des Ordinairen vorhanden war, einen heftigen Zorn, bekam darauf krampfigt Ziehen in Händen und Füſſen, und verfiel in Verwir-rung; verordnete Pulv. Magneſ. alb. Nitr. ā ℈ij. Specif. cephal. ℈j. M. alle 3. Stunden, ſogleich aber Tinct. Rhab. ʒj. und ließ darbey von einer ſimpeln Potiuncula alle Stunden et-

liche Löffel voll nehmen. Den 12ten waren die Gedancken wieder beyſammen, klagte aber noch über Mattigkeit, verſchriebe Tinct. propr. Mynſ. ℥ij. c. Balſ. Vit. Schrœderi, ℈ß. M. zu 24. bis 30. Tropfen des Tags 3mal. Den 13den gab zu Ausfegung der Galle Pulv. Rhab. el. gr. xv. Crem. Tart. gr. vj. M. Den 14den und 15den blieb ſie ohne Veränderung, nachdem aber den 16den das monatliche Geblüte zum Ausbruch gelangte, erholete ſie ſich von Stund zu Stund an Kräften. Dieſe Frau hatte nur ein Kind mit dem erſten Mann, gieng mit ſelbigen von hier weg, kam aber nach deſſen Tode wieder und heyrathete wieder einen wohlgewachſenen Mann, blieb aber unfruchtbar.

Anno 1734. im Martio hatte ſie die Frühlings-Aderlaſſe nach Gewohnheit geſchehen laſſen, darauf aber bleibt das monatliche Geblüte weg. Den 1ſten May zu Mittag um 12. Uhr überfällt ſie Schwindel und ſtarcke Kopf-Schmertzen in der Stirne, wird zu Stuhl genöthiget, die Kräfte entgehen, muß ſich brechen, die Schmertzen in der Stirn werden immer heftiger, verdrehet die Augen, und wird an Gliedern kalt. Frühe hatte ſie ein Stück Brod-Kuchen gegeſſen, welches ſie aber in dem Sturme wieder von ſich gebrochen, verſchriebe 1. Doſin Tinct. Rhab. und eine Potiunculam mit Pulv. antiſp. und Specif. cephal. vermiſcht, um alle halbe Stunden einen Löffel voll zu geben. Um 2. Uhr hatte ſie ſich im Bette noch

nicht

nicht erholet, vermuthete alſo, daß eine Extravaſatio geſchehen, im Haupte unter der Stirne eine Ader aufgeſprungen, und ein Schlag-Fluß vorhanden wäre, ließ in der Eil ein Blaſen-ziehend Pflaſter an eine Wade legen. Ehe dieſes geſchehen konnte, ward die Zunge lahm, daß ſie nichts mehr ſchlingen konnte, und das Geträncke in die Luft-Röhre fiel, da es dann mit vielem Schleim wieder heraus getrieben wurde. In kurtzer Zeit ward auch der lincke Arm lahm, riethe alſo, ſie zum Tode zu bereiten, welcher um 4. Uhr folgte. Hierbey war kein Zweifel, daß ſich nicht eine Ader unter der Stirn ſolte geöffnet haben, davon das Geblüte ſich nach dem Sinu falcato immer hinterwerts gezogen, bis es endlich ad Cerebellum kommen und daſſelbe gedrücket; Die Congeſtio aber nach dem Haupte zu hatte ihren Urſprung im Auſſenbleiben des monatlichen Geblüts. Dergleichen Congeſtiones waren auch vor 25. Jahren ſchon die Urſache der Verwirrung. Ob nun von der Zeit an die Natur noch ein Andencken behalten, will ſo gewiß nicht behaupten; Indeſſen konnte es gar wol vor eine Irrung der Natur gehalten werden, daß ſie in dem Triebe des Monatlichen zu frühzeitig nachgelaſſen, und mit denen Congeſtionibus extravagirte, und zur Excretion einen locum incongruum erwehlete. Wäre die Ader an einem ſolchen Ort geſprungen, wo das Geblüte durch Naſen-Bluten einen Ausgang hätte finden können, ſo würde dieſes

ſes zwar ſtarck erſchienen, indeſſen aber nicht tödlich geweſen ſeyn.

Casus CLXIII.

Eine gemeine Handwercks-Manns-Frau bey 40. Jahren, welche mehrmalen blutigen Auswurf (Hæmoptyſin) gehabt, klagte den 4ten Jan. 1735. Verſtopfung des Urins, und daß ſich wieder Vorboten zu dem gewohnten blutigen Auswurf angäben. In genauerer Unterſuchung der Urſache der Urin-Verſtopfung bekannte ſie, daß ſich die Mutter bey ihr ſo tief geſencket, daß ſie ſelbige mit dem äuſſerſten des Fingers gantz fornen fühlen konnte. Weil mir nun die Begebenheit von Caſu 128. beyfiel, ſo gab den Rath, daß ſie ſich durch die Hebamme in Zurückſtöhrung der Mutter möchte helfen laſſen. Da dieſes einmal geſchehen, und die Blaſe vom Urin entlediget war, ſo half ſich die Frau hernach ſelbſten, und weil ſie ſich im Tragen und Heben ſchwerer Laſt eine Zeitlang ſchonete, ſo zoge ſich die Mutter nach und nach wieder zurücke, und damit verlore ſich auch die Verſtopfung des Urins, ſo, daß ſie Anno 1742. noch ungehindert ausgehen konnte.

Casus CLXIV.

Eine hagere, choleriſche Frau, von 49. Jahren, klagte den 14den Febr. 1735. Rücken-Schmer

Schmertzen und Drangen nach dem Unter-Leibe, und ſtunde in den Gedancken, daß es Stein-Beſchwerungen ſeyn möchten. Nachdem ich mich aber des Zuſtandes mit dem monatlichen Geblüte erkundigte, bekannte ſie, daß ſie nun ein Jahr her darinnen unordentlich geweſen, indem es bald ſtarck und anhaltend gefloſſen, bald aber etliche Monate gar weg geblieben und nunmehro hätte ſie in 3. Monaten nichts mehr davon geſehen. Aus dieſer Beſchreibung ſchloſſe nun, daß die angegebene Schmertzen nicht ſowol vor Stein-Beſchwerungen als vielmehr vor Regungen des Geblüts zu halten, welches ſeinen Abſchied nehmen würde, und denen Weibern gemeiniglich etliche Jahre in allerhand Regungen verdrießlich zu ſeyn pflege; verordnete Pulv. digeſtiv. ℥jß. Arcan. dupl. ʒß. M. pro 6. Doſ. Morgens und Abends eins zu nehmen, und Pil. Beccher. purg. â ℈j. M. D. S. auf 4mal des Abends, alle 5. oder 6. Tage einmal zu nehmen.

Den 16den rühmete ſie ſchon viele Leichterung, ob ſie gleich von Pillen noch nichts genommen hatte. Ich riethe hierauf, ſo fern das monatliche Geblüte nicht im Wege ſtehen würde, gegen Tag und Nacht gleich eine hinlängliche Aderlaſſe am Fuß vorzunehmen, worauf ſie dieſes Jahr wohl bliebe.

Anno 1736. den 20ſten Febr. klagte ſie ein rothlaufigt Ausfahren im Geſichte, und dieſes hatte ſie ſich durch naſſe Erkältung zugezogen,

angeſehen ſie mit ihrer Kram-Waare auswärtige Märckte beſuchet hatte, verordnete 6. Pulveres diaphoret. Den 21ſten hatte ſich dieſes Ausfahren, welches mehr einen Neß-Ausſchlag als einem Rothlauf ähnlich ſahe, an Armen und Händen ausgebreitet, lieſſe alſo dieſe Pulver fortbrauchen, und riethe nach deren Verbrauch noch auf Hollunder-Saft mit Cardebenedicten-Waſſer zu ſchwitzen. Vom Geblüte meldete ſie, daß es nach dem letztern Anfall auſſen geblieben. Den 25ſten Nov. klagte ſie über Golden-Ader-Schmertzen, darbey wenig Geblüte weggienge, und da ſie ſich der vorm Jahre verordneten Pillen erinnerte, ſo verordnete deren etliche Doſes, worauf ſie ſich bald erholete.

Caſus CLXV.

Eine ſanguiniſch-choleriſche Bürgers-Frau von etliche 30. Jahren klagte den 13den May 1735. daß ſie bey Abgang einer geringen Quantität des monatlichen Geblüts allezeit empfindliche Schmertzen im Creutz und Unter-Leibe leiden müſſe, verordnete Pil. Becch. purg. und ℞. Eſſ. Pimpin. ℥ß. Eſſ. Croc. Tinct. Tart. ā ʒj. M. Den 20ſten klagte ſie, daß ihr die Mixtur zu ſcharf ſey, und ihr Mutter-Beſchwerung errege, verſchriebe alſo die Tinct Rhab. c. Arcano Tartari und Pulv. digeſtiv. c. Arcano duplicato, worauf ſie ſolche Regungen nicht ſpürete. Dieſe Frau ſchiene eine der geſündeſten

zu ſeyn, der übele Effect der Mixtur aber bezeugte, daß ſie im Eingeweide ſehr empfindlich ſey. Uebers Jahr vernahme, daß ſie wieder in dergleichen Umſtände und unter der Cur eines andern Medici in eine ängſtliche Waſſerſucht verfallen, und in wenig Wochen daran geſtorben ſey.

Caſus CLXVI.

Eine ſanguiniſch-phlegmatiſche, corpulente Dame, von 2. bis 63. Jahren, klagte 1735. den 23ſten Mart. daß ſie zeither zum öftern von Zahnweh und im Unter-Leibe von vielen Blähungen Beſchwerung lidte. Die mehreſte Abſicht bey dieſer Viſite gieng auf die Anfrage wegen der Frühlings-Aderlaſſe, welche auf den 29ſten Mart. verabredet wurde, inzwiſchen verſchriebe Tinct. Rhab. c. Arcan. Tart. und nach dem Aderlaſſen concedirte eine gekochte Kräuter-Brühe, deren Vorſchrift noch von ihrem ohnlängſt verſtorbenen ordentlichen Medico herrührete.

Anno 1736. den 22ſten May nach geſchehenen Aderlaſſen fieng ſie dieſe Bouillon wieder an, und verlangte zugleich Tropfen gegen die Blähungen, dieſe beſtunden aus der Tinct. Tart. ℥j. Tinct. Rhab. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends.

Anno 1737. blieb ſie geſund und ohne Frühlings-Cur.

Anno 1738. war ſie auch wohl bis in den Herbſt, da ich ſie den 3ten Oct. beſuchen muſte. Sie klagte etliche Tage eine ungewohnte Engbrüſtigkeit mit kurtzem Huſten, gieng am Tage zwar wanckend und ſchwindelicht im Zimmer herum, im Schlafe aber merckte man viel Phantaſiren und im Wachen ein ſchwach Gedächtniß, daher die Angehörigen nicht ohne Grund einen vorſeyenden Schlag-Fluß befürchteten; Es wurde heute noch mit meinem Anrathen eine Aderlaſſe zu 12. Untzen am Fuſſe vorgenommen, nach welcher ich verſchriebe: ℞. Tinct. propr. Mynſ. ℥iij. Spir. Nitr. dulc. ℥j. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens; ℞. Pulv. catarrhal. Sacch. lact. ā ℥j. M. Div. in 6. Doſ. D. S. Nachmittags und Abends. Den 15den referirte ein Herr Sohn von ihr, daß Huſten und Engbrüſtigkeit noch anhielte, und bate, daß ich ſie den 16den beſuchen möchte. Dieſe Nacht nun hatte ſich ein gelindes Schwitzen mit vieler Erleichterung eingefunden, riethe alſo, ſolches ungeſtöhrt gehen zu laſſen, oder wohl abzuwarten, und lieſſe darbey die letztere Artzeneyen fortbrauchen. Den 24ſten beſuchte ſie nochmals, und fand, daß ſie mit Appetit wohl eſſen und ruhig ſchlafen konnte, nur ſpürte ſie zuweilen noch ein Drücken in der Hertz-Grube, und ein krampfigtes Zuſammenziehen im Halſe, verordnete ℞. Arcan. Tart. ℥vj. Tinct. Rhab. ℥j. Extr. Caſcaril. M. D. S. zu 30. Tropfen Morgens und Abends. Beym Abſchied entdeckte

ſie

ſie noch mit Schamhaftigkeit einen Knoten in der rechten Seite, welcher die Bruſt halb berührete, und ihr zuweilen Schmertzen verurſachte, weil nun keine veränderte Haut daran wahrnahm, ſo verordnete nur Empl. Miracul. ℥vj. Sperm. Cet. ℥ß. M. um denſelben damit zu bedecken.

Anno 1739. den 10den Jul. hatte ſie bey 14. Tage leidlichen Huſten mit Auswurf gehabt, dazu ſich aber nunmehro Fieber-Regungen geſellen wolten; Zugleich erzehlete ſie, wie ſie 8. Tage vorher in der Stube auf die lincke Achſel gefallen, und noch Schmertzen davon empfände, auch den Arm nicht ohne Schmertzen bewegen und in die Höhe heben könnte, verordnete 6. Doſes vom Pulv. diaphoret. et Sacch. lact. und Mixt. refriger. cum M. S. rect. und äuſſerlich ℞. Ol. Caſtor. ℥j. deſtil. Mac. ℈ß. Balſ. Peruv. ʒj. Camph. ℈j. M. die Achſel damit zu ſchmieren, und mit Spiritu Serpilli et fl. Samb. darüber zu waſchen.

Den 2ten Sept. lieſſe ſie über einen reiſſenden Fluß in der Achſel klagen, und vermuthete, daß er von was anders, als von dem geſchehenen Fall herkäme, weil ſie faſt in 7. Wochen nichts mehr davon geſpüret hätte, verordnete Empl. Mirac. et Hyoſcyam. ā ℥j. M.

Anno 1740. den 1ſten Febr. klagte ſie etliche Monate her einen dicken Leib, und nun vor etlichen Tagen hätte ſie angefangen täglich 3. 4mal ungewohnter Weiſe aus der Naſen zu blu-

ten, dieſes zu ſtillen verordnete Mixt. refriger. ℥j. und Pulv. Nitr. c. Spec. de Hiacynth. et Corall. allein weil es von der Mixtura refriger. auſſen bliebe, ſo lieſſe die Pulver zurücke, und dieſe Mixtur allein fortbrauchen, bevorab, da ſie merckte, daß ihr der bisher ſchwere und tumme Kopf leichter und die mit unter wallende febri-liſche Hitze gelinder worden. Den 3ten hatte das Fieber vertobt, um nun vor den ziemlich waſſerſüchtigen Leib zu ſorgen, verſchriebe Tinct. Tart. ℥ʒ. Spirit. Nitr. dulc. ʒjj. M. D. S. zu 25. bis 30. Tropfen, des Tags 3mal; ℞. Pil. de Succin. Crat. purg. ā gr. vj. ſolv. c. Aqu. Salis amari ʒjjj. M. D. S. auf 2mal des Abends. Dieſe ſolvirte Pillen machten wider Vermu-then viele Stuhlgänge, und die Mixtur trieb den Urin ſtarck, worauf ſich der dicke Leib in kurtzer Zeit ſetzte. Den 9ten May brauchte ſie ihre gewohnte Kräuter-Brühe, darbey denn Tinct. Caſcaril. und Tinct. L. Saſſ. ā ℥ß. M. D. S. zu 40. Tropfen Morgens und Abends nehmen lieſſe. Bey dieſer Cur fand ſie ſich wohl und lieſſe den 18den die Verordnung der Mix-tur nochmals ausbitten, auch muſte ſie den 21ſten nochmals verordnen. Den 26ſten Oct. klagte ſie wieder über Engbrüſtigkeit und Blähungen, verordnete Tinct. Cinam. Caſcaril. ā ℥j. Tinct. Tart. ʒjj. M D. S. zu 40. bis 50. Tropfen Mor-gens und Abends.

Anno 1741. den 18den Febr. hatte ſie auf vorgängigen Schwindel vor etlichen Tagen

Bre-

Brechen und Durchfall gehabt, war aber nunmehro vorbey, und klagte nur noch über Flatulentz und aufſteigende Blähungen, weshalber verſchriebe ℞. Tinct. Caſcar. Cinam. ā ℥iij. Tinct. Tart. ℥ij. M. D. S. zu 40. Tropfen. Dieſen Tag reſolvirte ſie ſich, mir einmal die rechte Bruſt zu zeigen und fühlen zu laſſen, daran dann auf der äuſſern Seite etliche harte Knoten fand, in welchen ſie zuweilen Schmertzen und Schwulſt fühlete, welches aber beydes auch wieder aufhörete und verſchwand, die Knoten aber doch allezeit blieben. Die Haut an der Bruſt war noch unverändert, über denen Knoten aber erblickte einige Adern, ſchöpfte alſo gleich Verdacht, daß es mit der Zeit in einen Krebs ausſchlagen möchte, warnete alſo vor äuſſerlichen Pflaſtern und Salben, und verſchriebe die letztere Mixtur nochmals und Pil. Becch. purg. mit Bitter-Saltz in Waſſer ſolviret zu nehmen. Den 19den April lieſſe ſie die Mixtur vom 20. Febr. wieder ausbitten, die zerlaſſene Pillen aber könne ſie wegen Bitterkeit nicht mehr nehmen, verordnete alſo eine Doſin von 14. Granen in forma pilularum. Im May tranck ſie wieder ihre Kräuter-Brühe, darbey die Viſceral-Mixtur auf folgende Art änderte: ℞. Tinct. Caſcaril. Cort. Betul. Lign. Saſſ. ā ℥iij. Eſſ. Cinam. Tinct. Tart. ā ℥j. M. Den 13den Jun. hatte ſie 8. Tage Durchfall gehabt, und die Bruſt fieng darbey an mehr ſchmertzhaft zu werden, verordnete Tinct. Caſcaril. Rhab. ā ℥ß.

Tart.

Tart. ℨj. Dieſe Mixtur verlangte ſie den 8ten Jul. nochmals, ob ſie gleich keinen Durchfall mehr hatte.

Den 7den Aug. muſte einmal die Bruſt viſitiren, und fand den Knoten nicht allein viel gröſſer als bisher, ſondern denſelben auch faſt auf denen Rippen ſitzend, im Umfange hart und in der Mitte eine ſchwartz-braune länglichte Delle hinein gezogen, ſo, daß nnnmehro des Krebs-Schadens gantz gewiß war. Zu der Zeit hatte ich die Halliſche Diſputation de *Bella donna* geleſen, und darinnen den Saft von dieſem Kraute als ein Specificum gefunden, kam daher auf den Vorſchlag, alles, was davon dienlich ſeyn könnte, anzuſchaffen, nur beſtellte, zuvor den 5ten Sept. Ader am Fuſſe zu laſſen, und auf Pil. purg. cum Mercurio dulci zu purgieren. Den 12ten Sept. überſchickte ein Glaß von ℥vjjj. von dem ausgepreßten Saft und etliche Hand-voll Blätter vom Solano furioſo oder Bella donna, den Saft äuſſerlich mit leinen Läpgens aufzulegen, und die Blätter als Thee zu brauchen. Ehe dieſe Cur angefangen wurde, war ein Knötgen neben der Wartze aufgebrochen, von aufgelegten Safte aber wurde es gleich trocken und heil, und die aufgelaufene blaue Adern waren den 20ſten Sept. mehrentheils verſchwunden. Von dem Decocto fol. werden ſonſt einige Patienten taumelnd, dieſe aber ſpürete bisher noch nichts davon, lieſſe alſo damit continuiren. Den 25ſten hatte ſich die

braune

braune Farbe des Knotens faſt gänzlich verlo-
ren, in der vorgemeldeten Delle aber ſahe eine gelbliche zum Ausbruch reiſe Blatter, lieſſe alſo den Saft täglich dreymal auflegen.

Den 23ſten Oct. ward Nachricht gegeben, daß ſie bisher in leidlichen Stande geblieben, bey ſich angebenden kurtzen Athen aber hätte man wahrgenommen, daß der Leib dicke worden und auch Schwulſt an Füſſen ſich eingefunden, verordnete Pil. purg. c. Mercurio dulci, und ein Glaß vom Succo Solani. Den 26ſten beſuchte ſie ſelbſt, und fand den Schwulſt würcklich waſſerſüchtig, inzwiſchen konnte ſie noch im Zimmer herum gehen, das Geſichte aber war einigermaſſen verfallen, doch war ſie mit dieſer Kranckheit zufrieden, und wolte den Tod lieber davon als von dem ihr und allen Menſchen abſcheulichen Krebſe erwarten, verordnete Tinct. Tart. und Arcan. Tart. ā ℥ß. M. und Pilul. purg. ℈j. Pulv. Sqvill. ppt. gr. jv. M. D. S. auf einmal.

Den 5ten Nov. hieſſe es: Sie wäre etliche Tage ſehr kraftloß geweſen, hatte ſich aber von geſtern her erholet, daß ſie wieder gehen konnte, der Schwulſt, welcher beyde Brüſte eingenommen, hatte ſich auch wieder geſetzt, wolte aber vor Eckel keine Pillen wieder nehmen, lieſſe alſo die Viſceral- und auch die letztere Mixtur wechſels-weiſe fortbrauchen. Den 8ten wurde über Verſtopfung des Leibes geklaget, verordnete Syr. Cich. c. Rhab. ℥ß. Pulv. purg. ℈j. M. D. S. auf

2mal

2mal zu nehmen, und ℞. Tinct. Tart. ʒvj. Spir. Nitr. dulc. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal. Den 12ten beſuchte, und fand ſie in leidlichem Stande, der Syrupus laxans hatte Oeffnung gebracht, und die Bruſt, welche etliche Tage Feuchtigkeit aus der Delle laufen laſſen, war auch wieder trocken, obgleich die Haußhälterin an ſtatt Solani furioſi das gemeine Solanum oder Nacht-Schatten hatte auspreſſen und anwenden laſſen, beſorgte aber, daß das rechte Bella donna wieder geſchaft wurde.

Den 20ſten beſuchte, und fand die Bruſt noch in unverändertem Stande, der Schwulſt am Leibe und Beinen hatte ſich ſehr vermehret, verſchriebe Tinct. Tart. ʒvj. Tinct. Milleped. Blanth. ʒj. M. D. S. zu 80. Tropfen des Tags 3mal; ℞. Reſin. Jal. gr. x. ſolv. c. Spiritu vini adde Syr. Cichor. c. Rhab. Den 21ſten muſte eines krancken Junckers halber dahin kommen und über Nacht da bleiben. Gegen Mitternacht wurde ich aufgeweckt, und an ſtatt, daß ich vermeynte, es ſey derer Patienten halber, brachte man mir unvermuthet einen ſolchen Schlaf-Geſellen zu, der mich ſehr vergnügte. Die Dame hatte etliche Söhne und Verwandte auſſerwerts, welche, da ſie vom Krebs-Schaden Nachricht erhalten, ſehr beſorgt vor ſie waren; Und nachdem ich mich zu Bette geleget hatte, kam eine Schwägerin an, und brachte den berühmten Chirurgum von Braunſchweig, Herrn Ramdohr, mit, und glaubte, daß, wenn durch

den Schnitt etwas zu thun wäre, dieſer habile Operateur ſeine Geſchicklichkeit würde ſehen laſſen. Ich hatte die Ehre gehabt, vor 10. Jahren in Wolfenbüttel viele Freundſchafts-Bezeugungen von ihm zu genieſſen, war alſo nicht wenig erfreuet, ihn zu meiner Aſſiſtenz zu ſehen. Allein da er den 23ſten die Sache unterſuchte, approbirte er nicht allein meine Einſicht, ſondern auch alles, was ich bisher gethan hatte, und hieß den Schaden Noli me tangere, den Schnitt hielt er vor unmöglich und der waſſerſüchtigen Umſtände halber nicht mehr thunlich, und da ihm die Würckung des Succi Solani in die Augen leuchtete, ſo recommendirte er deſſen Continuation, und riethe weiter nichts als ein Glaß von gutem Spiritu vini vorräthig zu halten, um eine ſich ohngefehr äuſſernde Hæmorrhagiam damit zu compeſciren, oder ein ſtarckes Verbluten zu ſtillen, angeſehen ſchon etlichemal in der berührten Delle ſich Merckmale davon hervor gethan, die aber allemal durch den Saft zurück gehalten worden, ja ſo gar ein Krebsartiger Auswurf mit übeln Geruch wurde in wenig Tagen dadurch beſänftiget. Die Haußhälterin wurde zuweilen, weil ſie ſahe, daß nichts anders als ein tödtlicher Ausgang vorhanden war, nachläßig, und lieſſe die Bruſt unverbunden, daher äuſſerten ſich gleich ſchädliche Veränderungen, die aber durch friſch aufgelegten Saft allezeit wieder beſänftiget wurden. Herr Ramdohr verlieſſe ſie den 24. wieder, ohne etwas anders anzurathen.

Den

Den 28ſten bey der Beſuchung referirte ſie, daß ſie am Tage müde und ſchläfrig wäre, und hergegen des Nachts zu keinem Schlafe gelangen könne, verordnete Liqu. min. anod. Hoffm. ℥iij. Mixt. refriger. ℥j. M. zu 30. Tropfen des Abends. Den 29ſten waren die Beine roth, und fiengen an auszulaufen. Von hier an muſte ich ſie wegen eines auswärtigen Fürſtlichen Patientens bey 8. Tage verlaſſen; Bey der Wiederkunft hatte ſich den 7den Dec. die Röthe an Beinen und das Auslaufen eines ſcharfen Waſſers vermehret, ſo, daß ich meinen gewöhnlichen Umſchlag gegen den Brand zur Hand nehmen muſte, die Bruſt aber war noch in unverändertem Stande.

Den 9ten Dec. verſchriebe Mixt. refriger. und lieſſe zum ordinairen Getrāncke das Cryſtall-Waſſer bereiten. Den 12ten traf ich ſie ſehr entkräftet an, die Sprache wurde ſchwer und das Gehör, daran ſie ohnedem viele Jahre Mangel gehabt, war gäntzlich weg. Der Schwulſt an denen Hüften hatte ſich zwar mercklich verloren, klagte aber ſtarcke Schmertzen an Schien-Beinen, welche mit Ungv. Lythargyrii beſtreichen, und die Mixt. Tart. Milleped. nochmals verordnete. Den 14den ſtellen ſich öftere Ohnmachten ein, und unter ſelbigen iſt ſie gegen 3. Uhr Nachmittag ſanfte entſchlafen.

Ich habe droben ſchon gemeldet, daß dieſer ſonſt ſehr vernünftigen Dame die Art des Todes, da ſie an der Waſſerſucht ſterben ſolte, weit ange-

angenehmer geweſen, als wenn ſie an dem auf⸗brechenden Krebſe unter abſcheulichen Geruch hätte ſterben ſollen, daher ſie denn alles mit der gröſten Gedult und Gelaſſenheit ſtandhaft ertruge. Noch eine Begebenheit aber äuſſerte ſich dazumal, die ihr Verlangen zum Sterben nicht wenig vermehrete. Man ſprach nemlich ſtarck von einem Einbruch gewiſſer Königlichen Trouppen; Da ſie nun eine beſondere Furcht vor der Inſolenz derer Soldaten hatte, ſo war ihr tägliches Gebet, daß ſie der liebe GOtt vor dem Ausbruch dieſes Ungewitters zur Ruhe bringen möchte; Und man kan auch mit Wahrheit ſagen, daß ihr der Höchſte eine beſondere Wohlthat erwieſen, indem ſie kein ſo langes Lager an dieſer Kranckheit gehabt, als andere zu haben pflegen.

Wenn in dieſem Caſu den Succum Belladonnæ von beſonderer Würckung geſunden, ſo muß allhier noch bekennen, daß dieſes, nach Anleitung obberührter Diſputation, meine erſte Probe geweſen, inzwiſchen kan nicht unberühret laſſen, daß vor meiner Abreiſe von Eiſenach ſolchen noch zweymal von recht herrlicher Würckung gefunden, 1) bey einer Soldaten⸗Frau, welche dergleichen wiewol noch leichten Schaden am Munde hatte, und in Zeit von 3. Wochen damit curiret wurde; 2) Bey einer 80jährigen Frau an dem Bruſt⸗Krebſe. Dieſer wer ſolchergeſtallt aufgebrochen, daß man eine Hand zwiſchen denen Leftzen der Bruſt hätte verbergen

können, der Geſtanck war abſcheulich, daß man ihn über 30. Schritte auſſer der Stuben riechen konnte, und waren ſchon etliche ſtarcke Verblutungen darbey vorgegangen. Weil nun des ausgepreßten Safts eine Parthie in der Apothecke vorräthig war, ſo gab dem Chirurgo Anleitung, daß er ſich deſſen allhier bedienen möchte; Er folgte, und erhielte eine ſolche gute Würckung davon, daß in 3. Tagen aller Geſtanck ſich verlore, kein Bluten mehr folgte, der Rand ſich ſetzte und die Bruſt in Zeit von 14. Tagen faſt gantz geheilet war. Nachdem aber dieſer Saft ausgienge, und im Winter nicht mehr zu haben war, ſo wurde der Schaden wieder ärger, und die Frau muſte im Martio noch ſterben. Aus dieſen Begebenheiten erhellet zwar gar deutlich, daß der Succus Belladonnæ ein unvergleichliches Mittel gegen den Krebs ſey, und meines Behalts der noch verborgene Krebs viele Jahre dadurch zurück gehalten werden könnte; Allein das Mittel zu erlangen und zu conſerviren, iſt mit keiner geringen Difficultät verknüpft. Denn erſtlich wächſt das Kraut nicht überall, und kan der Saft nicht eher als im Herbſte zubereitet, und nicht länger als ein Jahr vor Verderbniß erhalten werden; Vors andere ſind die Krebs-Schäden nicht ſo gar gemein, und gehen wol einige Jahre hin, ehe ein Chirurgus einen unter die Hände bekommt, mithin wird das Mittel in Vergeſſenheit geſtellet, und wenn man es nöthig hat, iſt es nicht vorhanden. Hätte ich

nicht

nicht dieſer gedachten Dame halber es in der Apothecke in einem Vorrath verfertigen laſſen, ſo würde es weder bey der Soldaten-Frau noch bey der 80jährigen haben anwenden können. Ja, wenn man es auch in denen Apothecken verfertigen lieſſe, ſo iſt es doch wenigen Chirurgis bekannt, und würde alſo vieles davon verderben und umſonſt zubereitet werden, und da auch einige mit der Erfahrung bezeugen wollen, daß es nicht bey allen gleich gute Würckung gethan, ſo iſt dieſes abermal ein Anſtoß, daß Apothecker und Chirurgi nicht vergebliche Koſten anwenden wollen.

Caſus CLXVII.

Eine auswärtige Müllers-Frau lieſſe den 18den May 1735. klagen, daß ſie ſeint einem Jahre, da ſich die monatliche Zeit bey ihr verloren, einen Vorfall der Mutter an ſich wahrgenommen; Weil nun dieſer Vorfall noch ziemlich neu, ſo riethe, Doſten oder Herb. Origani mit Wein kochen und warm überlegen, und den Sommer über Meliſſen und Summit. Millefol. als Thee trincken. Von der Würckung kan nichts gewiſſes melden.

Caſus CLXVIII.

Eine choleriſch-phlegmatiſche Dame vom Lande, welche viele Kinder gehabt, und nun bey

46. Jahr alt war, fieng an, in Anſehung des monatlichen Geblüts, bald etliche Monate Verſtopfung, bald aber wieder einen ſtarcken Abgang zu klagen. Dieſer hatte den 19den Jun. in Abweſenheit ihres Herrn Gemahls 8. Tage an einem hin angehalten, und ihr endlich Ohnmacht verurſachet. Dieſer Zufall würde ihme, da er eben in Eiſenach war, und einen halben Rauſch hatte, etwas gefährlich berichtet. Um nun der Geſellſchaft zu zeigen, was vor Eſtim er vor ſeine Gemahlin hätte, beſtellte er 3. Poſt-Pferde zum Reiten, und ich muſte im Mitternacht einen halb berauſchten gleich reiten. Bey der Ankunſt gegen 3. Uhr war ſie ruhig, und die Ohnmacht, welche ihr beym Bettmachen zugeſchlagen, hatte dem Geblüt-Fluß mehr Einhalt gethan, als ſonſten die beſte Artzeneyen kaum zu thun pflegen. Weil ich mich aber mit folgenden aus der Apothecke verſehen hatte, neinlich: ℞. Mixt. refriger. ℥ß. Tinct. Corall. ʒj. M. ℞. Pulv. Nitr. puriſſ. ʒjjß. Corall. ʒß. M. Div. in 9. Doſ. und ℞. Acet. Lavendul, ℥jj. D. S. zum Riechen, ſo gabe zuerſt 30. Tropfen von der Mixtur, und legte mich auf Geheiß der Frau Patientin zu Bette. Den 20ſten frühe referirte ſie, daß ſie gegen Morgen einen ſtarcken Schweiß ausgehalten, und ſich darauf erleichtert befände, nahm alſo auf denen Poſt-Pferden wieder meinen Rück-March, nachdem ein Reglement, wie ſie ſich zu verhalten habe, zurücke gelaſſen, und verſchriebe Pil. Becch. purg. c. Extr. Millefol.

et

et Caſcaril. â ℈j. M. alle 3. bis 4. Tage 10. bis 12. Gran zu nehmen, und den 4ten oder 5ten Tag damit den Anfang zu machen. Den 25ſten lieſſe ſie Nachricht geben, daß ſie noch ſehr matt ſey und das Geblüte ſich dann und wann noch zeige, jedoch nicht ſtärcker als ſonſt das Monatliche, verordnete ℞. Mixt. propr. Mynſ. ʒjj. Tinct. Corall. Spir. Nitr. dulc. â ʒß. M. D. S. zu 30. Tropfen des Morgens, und ℞. Tinct. fl. pap. rh. Mynſ. ʒvj. Spirit. Vitriol. dulc. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal, darauf erholete ſie ſich, und verlore im 47ſten Jahre den monatlichen Fluß gäntzlich.

Caſus CLXIX.

Ein etlich 30jährig Weibs-Menſch, welche wegen böſer Schenckel im Lazareth verſorget werden muſte, klagte den 25ſten Oct. 1735. daß ſie nun zweymal viel Geblüte durch die Geſchwäre an Beinen von ſich gelaſſen, da hergegen die Monat-Zeit bey ihr weggeblieben. Ob nun zwar dieſe Begebenheit, daß das monatliche Geblüte ſeinen Ausgang an ungebührlichen Orten ſuchet, wie davon im IIten Bande p. 55. nachgeſehen werden kan, ſo iſt es doch bey böſen Schenckeln nicht ſicher/ als welche dadurch immer mehr und mehr verſchlimmert werden, und wol gar in eine ſolche Fäulung gerathen, die das Ablöſen erfordert, verordnete alſo ℞. Eſſ. Pimpin. ℥ß. Tinct. Tart. ʒj. M. zu 30. Tropfen Morgens und

Abends, und etliche Doſes Pil. Beccher. purg. und riethe, gegen die Zeit der monatlichen Reinigung über einen Topf mit gekochten Beyfuß und Chamillen ſetzen, und die warme Bähung an den Leib zu laſſen; Darauf fand ſich das Monatliche wieder ein, und das Bluten durch die Geſchwäre kam nicht wieder.

Caſus CLXX.

Eine ſonſt wohl-gebildete, choleriſche Frau, von 25. Jahren, war an einen mit öftern Kopf-Schmertzen beladenen choleriſchen Mann bey 5. Jahre verheyrathet, und hatte noch keine Anzeige vom Schwangerſeyn gemercket, klagte aber den 9ten Aug. 1735. unordentliche, wenige und allezeit mit Schmertzen verknüpfte monatliche Reinigung, und ſowol vor als nach derſelben den weiſſen Fluß, verordnete Pil. Becch. purg. a gr. xv. D. S. auf 2mal des Abends zu nehmen. Weil nun dieſen Tag noch das Monatliche aber ſtockigt ſich angab, ſo blieben die Pillen zurücke, hingegen verſchriebe den 10den ℞. Arcan. Tart. ℥ß. Tinct. Rhab. ʒß. M. D. S. zu 30. Tropfen alle 4. Stunden. Darauf fand ſich das Geblüte beſſer, und ſie blieb 2. Monate ruhig. Den 1ſten Nov. beym Ausbruch der Monat-Zeit war ſie auf dem Lande an einem ſolchen Ort, wo Grimmen im Leibe theils mit theils ohne Durchfall graßirend war, auch ein paar ſolcher Patienten, wie der folgende Caſus zeugen

zeugen wird, an beſondern Zufällen gar dem Tode zu Theil wurden. Dieſes Grimmen nun muſte ſie auch mit aushalten, doch hatte ſie dargegen ſichere Artzeneyen gebraucht, nemlich Tinct. Rhab. und Pulv. digeſtiv. c. Rhab. verordnete alſo nur Mixt. Rhab. darauf hatte ſie ſich den 2ten die Nacht ziemlich gebeſſert, und klagte nur noch über Kopf-Weh, lieſſe aber die Mixtur fortbrauchen. Den 3ten klagte ſie wieder Grimmen mit krampfigten Zuſammenziehen des Bauchs, verſchriebe Arcan. Tart. ʒv. Tinct. Rhab. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, alle 3. bis 4. Stunden. Den 4ten Abends hatte ſie das Grimmen wieder etliche Stunden gehabt, ich fand ſie aber den 5ten bey der Beſuchung in der Küche, und ziemlich munter, lieſſe die Mixtur fortbrauchen. Den 7den war ſie wohl, auſſer daß ein jückender jedoch mehr gewohnter Neſſel-Frieſel an ihr ausgeſchlagen war, hieſſe Abends eine Doſin Pillen nehmen.

Anno 1736. den 22ſten April klagte ſie, daß ſie bey 10. Wochen Verſtopfung des monatlichen Geblüts gehabt, daſſelbige aber hätte ſich den 20ſten wieder eingefunden, und zwar ſo ſtarck, daß es ein Blutſturtz heiſſen könnte, und darbey hätte ſie wieder Grimmen und Schmertzen im Unter-Leibe; verordnete ℞. Arcan. Tart. ʒß. Tinct. Rhab. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, alle 4. Stunden, und lieſſe den Leib äuſſerlich mit Chamillen- und Grimm-Oel ſchmieren. Auf den Abend fand ſie ſich etwas beſſer, jedoch nicht

ohne Drangen. Den 23ſten war das Monatliche wieder ſtille, die Schmertzen in der lincken Weiche aber continuirten, und breiteten ſich im gantzen Leibe aus, verordnete Mixt. refriger. ℥ ʒ. Tinct. Corall. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal; ℞. Pulv. antiſp. ℈j. Nitr. puriſſ. Glac. Mariæ á ℈ß. M. Div. in 2. Doſ. auf den Abend eins zu nehmen. Den 24ſten hatte das Geblüte wieder gezeichnet, das Grimmen aber hatte noch nicht nachgelaſſen, wiewol ſie auf Mixt. Rhab. eine Zeitlang Linderung gehabt, ſchwitzte gelinde, und die Hitze, welche ſie geſtern Abends gehabt, hatte ſich verloren. Bey dieſer Beſuchung hatte ich einen auswärtigen Herrn Collegen zur Geſellſchaft, welcher ſein gewohntes Pillen-Pulver und etliche andere Pulver ex Antiſpaſm. Nitro und Matr. perl. gab, darauf gab ſie Abends Nachricht, daß ſie auf das Pillen-Pulver bald Ruhe, einmal Oefnung bekommen, und einen Abgang von Golden-Ader-Geblüt verſpüret hätte, bald nach dieſem Abgang aber hätte ſich das Grimmen wieder eingefunden, riethe, die andere Pulver fortzubrauchen. Den 25ſten April erzehlete ſie, daß es bey der einmaligen Oefnung geblieben, hätte aber eine leidliche Nacht gehabt, und blieb auch den gantzen Tag leidlich, das monatliche Geblüte hatte ſich auch wieder eingefunden. Den 26ſten continuirte das Geblüte mit vieler Linderung, wurden alſo die Pulver nunmehro Morgens und Abends genommen. Den 27ſten war die Beſ-

ſerung

ſerung beſtändig, riethe alſo, Abends nochmals Pillen-Pulver zu nehmen, damit wurde den 30ſten die Cur beſchloſſen.

Anno 1737. den 9ten Febr. klagte ſie bey 5. Tage ein Fluß-Fieber mit gewohnten Neſſel-Ausſchlag und etwas Huſten, verordnete Vormittag 6. Pulv. catarrhales, und da ſie Nachmittag Nachricht geben lieſſe, daß ſie ſeint geſtern Durchfall gehabt, ſo verſchriebe noch Mixt. Rhab. darauf meldete ſie Abends, daß der Durchfall nachgelaſſen, und der Huſte zum Auswurf gekommen. Den 10den war vom Durchfall nichts mehr zu ſpüren, der Neſſel-Frieſel aber war ſtarck heraus gekommen mit Jücken und Brennen, der Huſte war leidlich, klagte aber über Durſt, verſchriebe Mixt. refriger. des Tags 3mal, und lieſſe Abends nur ein Pulver nehmen. Den 11ten war die Klage über eine unruhige Nacht, ſie hatte aber den Tag vorher auch Coffee getruncken, inzwiſchen ſchwitzte ſie gelinde, und der Neſſel-Frieſel verſchwande, lieſſe alſo Mixt. refrig. fortbrauchen. Den 12ten hatte ſie im Schlafe ſich aufgedeckt, und eine Zeitlang bloß gelegen, darauf ſpüret ſie beym Erwachen Engbrüſtigkeit, indeſſen war der Huſte nicht ſchlimmer, und ſo bald ſie ſich wieder bedecket, hat ſich wieder gelindes Schwitzen eingefunden, die Catarrhal-Pulver wurden ihr widrig einzunehmen, blieb alſo bloß bey der Mixtura refrigerante, der Frieſel nahm nun völlig Abſchied. Dieſen Abend bekam ſie mehrmals

gewohntes Grimmen, lieſſe alſo eine Doſin Pulv. Rhab. c. Sale amaro nehmen. Den 13den erzehlete ſie, daß ſie zwar 8mal Oeſnung gehabt, aber allezeit wenig auf einmal, und die Schmertzen hätten ſich ruckweiſe gemeldet, verordnete Mixt. Rhab. zu 40. Tropfen alle 4. Stunden. Gegen 3. Uhr hatte ſie noch eine ſtarcke Oeſnung gehabt, und war darauf eingeſchlafen.

Den 14den Febr. referirte ſie, daß ſich die Colic-Schmertzen nach dem Schlafe wieder eingefunden, und bis um 10. Uhr angehalten, da ſie denn zweymal gallichtes Brechen bekommen und bald darauf wieder eingeſchlafen und die Nacht ruhig vorbey gebracht, ſie hätte zwar etwas Durſt gehabt, fände ſich aber nunmehro in vielem erleichtert, lieſſe früh Mixt. Rhab. und am Tage Mixt. refriger. nehmen. Den 15den war die Nacht ruhig geweſen, hatte nur etlichemal gehuſtet, und das Grimmen war gantz vorbey, riethe alſo, mit Artzeneyen inne zu halten, auſſer früh etwa noch einmal von der Mixt. Rhabarb. zu nehmen. Den 17den war alles vorbey, und der Appetit wieder aufrichtig vorhanden. Dieſe Frau kam nachgehends mit ihrem Manne von Eiſenach hinweg, habe aber Anno 1747. noch Nachricht, daß ſie bis daher noch ohne Kinder lebeten.

Caſus

Caſus CLXXI.

Eine auf 4. Monat daurende und tödtlich auslauſende Kranckheit betraf Anno 1735. ein hager Frauenzimmer von 49. bis 50. Jahren, zu der Zeit, da das monatliche Geblüte bey ihr ſeinen Abſchied nehmen ſolte. Sie war im October mit auf einem Jagd-Hauſe, allwo von vielen Nebeln verſchiedene Perſonen mit Brechen, Durchfall und Reiſſen in Gliedern befallen wurden, und dieſes hatte ſie auch mit ausgeſtanden, da ſie aber den 2ten Nov. an einen andern Ort kam, meldete ſich dieſe Kranckheit von neuem, weil dann wenig Medicamenta in der Reiſe-Apothecke vorräthig mehr waren, ſo riethe, einsweils Arcanum Tartari zu nehmen, und veranſtaltete, daß ſie den 3ten nach Eiſenach in ihr gewohntes Zimmer gebracht wurde. Nachmittag um 3. Uhr kam ſie an, und rühmete, daß ſie auf die verordnete Artzeney die Nacht ſo viel Schlaf und Ruhe gehabt, als bisher noch niemals, und inſonderheit die Würckung davon gemercket, daß viele Winde weggegangen, die ſie ſonſten nicht laſſen können, auch hätte ſie Oefnung davon gehabt. In genauerer Betrachtung aber ward ich gewahr, daß die Gelbſucht bey ihr im Loßbruch ſey, verordnete alſo ein friſch Glaß von dieſem Arcano Tartari. Den 4ten hatte ſie die Nacht ruhig geſchlafen, die gelbe Farbe ware ſchon wieder in Abnahm, und der Urin zeigte nichts davon, ſie vermeynte auch beſſern

Appetit

Appetit zu haben, lieſſe alſo dieſe Tropfen des Tags 3mal fortbrauchen. Den 5ten Nov. war die Nacht wieder ruhig geweſen, nur klagte ſie Durſt, und der Urin war roth und brach ſich bald; Abends gabe zu, daß ſie eine Doſin Stahliſche Pillen nehmen durfte, und damit deren Würckung deſto beſſer folgen möchte, ſo riethe, ein Quentgen Bitter-Saltz in Waſſer zerlaſſen, hinter her zu trincken. Den 6ten brachten die Pillen von 7. bis 9. Uhr 3mal Oefnung, und folgte viel hell-gelber Urin, verordnete Pulv. antiſpaſm. Arcan. dupl. cum Croco Mart. Stahlii 3. Doſes, auf den Abend eine zu nehmen. Den 7den war der Appetit beſſer, ließ alſo zu, noch eine Doſin Pillen zu nehmen, dieſe machten den 8ten nur einmal Oefnung, doch vermehrte ſich der Appetit, verordnete Arcan. Tart. ℨß. Tinct. Mart. Ludov. ℨj. M. D. S. zu 30. Tropfen früh und Nachmittags. Den 9. klagte ſie, daß ſie durch ein Stück Hecht den Appetit wieder verdorben hätte. Den 10den meldete ſich das monatliche Geblüte mit gewohnter Beſchwerung, welches anfangs gelbe, als mit Safran gefärbt, nachgehends aber in reiner Farbe erſchiene, lieſſe die Mixtur fortbrauchen. Abends bekam ſie Brechen von ſaurem Geſchmack. Den 11ten floſſe das Geblüte nach ſonſtiger Gewohnheit ſtarck, ließ alſo die Artzeneyen an die Seite ſetzen, und nur eine Doſin Tinct. Rhab. vorräthig halten, um ſelbige gleich nach dem Brechen zu nehmen, welches auch dieſen Abend noch erfolgte. Den

12ten

12ten kam auf die Gedancken, daß das Brechen vom Bier-Trincken herrühren möchte, unterſagte alſo ſolches, und lieſſe ein Decoctum von Hirſchhorn und Scorzoner-Wurtzel zurechte machen, darauf hatte ſie auch den 13den Ruhe vorm Brechen; verordnete auch Rad. 5. aper. mit flor. primul. ver. als Thee zu brauchen. Den 14. fand ſich auch wieder ein wenig Appetit ein. Den 15den lieſſe die Mixtur wieder anfangen. Den 16den war ſie leidlich, nachdem ſie aber zu Mittag allerhand durch einander gegeſſen hatte, brach ſie ſolches wieder trocken weg, aber ohne einiges Uebelſeyn darbey zu ſpüren. Den 17den riethe das Abend-Eſſen auszuſetzen. Den 18. Nov. klagte ſie leeres Würgen, ohne Brechen, verſchriebe Tinct. Corall. Eſſ. Lign. Aloes ā ℥j. M. D. S. zu 30. Tropfen Nachmittags und Abends, und lieſſe frühe eine Doſin. Arcan. Tart. nehmen. Dieſen Mittag hatte ſie 2. Lerchen und 15. Zwetſchgen gegeſſen, und ohne Würgen bey ſich behalten. Den 20ſten und 21ſten blieb die Beſſerung, nur wolte der Appetit ſich nicht vermehren, und da ſie den 22ſten harten Stuhlgang hatte und vermuthete, daß ſolches von der Magen-ſtärckenden Mixtur herkäme, ſo hieſſe ſolche an die Seite ſetzen, frühe eine Doſin Tinct. Rhab. und Nachmittags und Abends von folgender Mixtur nehmen: ℞. Arcan. Tart. ℥v. Tinct. Mart. Ludov. ℥j. M. Den 24ſten continuirte die Beſſerung, und der Appetit fand ſich auch in mehrern ein. Den

26ſten

26ſten hatte ſie ſich wieder, wiewol ohne Uebelſeyn, gebrochen, und die Gelbſucht brach wieder vom neuen ſowol im Geſicht als im Urin aus, verordnete den 27ſten Tinct. Mart. Ludov. mit Pommerantzen-Schalen-Waſſer zu nehmen, und Abends eine Doſin Pillen mit Bitter-Saltz. Den 28ſten hatte ſie 3. ſtarcke Sedes gehabt, und die Gelbſucht verſchwand wieder. Den 29ſten bekam ſie Brechen, Grimmen, Reiſſen in Schultern, in Brüſten und Beinen, auf ſolche Art, wie ſie es ſchon zweymal auf den Jagd-Häuſern gehabt, und merckte, daß ſie es nun zum drittenmal mit Coffee-Trincken erreget hätte, concedirte ein halb Gläßgen Ungariſchen Wein zu trincken. Den 30ſten hatte ſie eine unruhige Nacht gehabt, und Schmertzen über dem Magen empfunden, auch 2mal ſich gebrochen, und klagte Stuhl-Drangen mit Verſtopfung, lieſſe den Leib mit Ol. fl. Chamom. et Caſtor. ſchmieren, früh Tinct. Rhab. c. Tinct. Tart. und gegen 2. Uhr ein Clyſtier geben, welches 3mal Oefnung brachte.

Den 1ſten Dec. hatte ſie die Nacht ruhig geſchlafen, war zwar matt, aber ohne Schmertzen, und ſchwitzte. Den 2ten war die Nacht wieder ruhig geweſen, und Oefnung kam heute von ſelbſten. Den 3ten gieng viel Urin weg, ſie blieb wohl, nur fehlete der Appetit noch. Den 4ten hatte ſie zwar wenig Schlaf gehabt, war aber ſonſten munter, Urin war gebrochen, verſchriebe Tinct. Tart. und 3. Digeſtiv-Pulver. Den

5ten

5ten hatte ſie Blau-Kohl und Ganß und vorher auch Suppe gegeſſen, und eine ruhige Nacht darauf gehabt. Den 6ten fand ſich Würgen (Conatus vomendi) ohne Brechen, und weil der Leib wieder verſtopft war, ſo lieſſe ein Clyſtier geben, und ſie ſelbſten verlangte die Mixtur vom 18. Nov. wieder. Den 7den, dieſes Clyſtier hatte einen groſſen Wuſt alter Excrementen abgeführet, lieſſe alſo heute noch eins mit Chamillen-Oel geben, und den Leib mit dieſem und Grimm-Oel vermiſcht, einſchmieren. Dieſes Clyſtier hatte den 8ten wieder viel Unrath abgeführet, riethe alſo, die Artzeneyen etliche Tage auszuſetzen. Den 9ten fand ich ſie auſſer dem Bette, hatte Oefnung von ſelbſten gehabt, und blieb wohl bis den 12ten, da ſie wieder Brechen aber ohne Incommodität bekam, und auch wieder die Gelbſuchts-Farbe an ſich hatte, lieſſe ſie Mixt. Rhab. gleich nach dem Brechen nehmen. Den 14den klagte ſie des Morgens Durſt, das Brechen aber war auſſen geblieben, verſchriebe Mixt. refriger c. Liqu. min. anod. darauf beſſerte ſie ſich bis zum 18den, ohngeachtet ſie den 18den Bohnen mit halb-geräucherter Bratwurſt gegeſſen hatte. Sie nahm zuweilen eine Doſin von der den 18den Nov. verſchriebenen Mixtur. Den 19den hatte ſie etlichemal gallichtes Brechen. Vom 20ſten bis 23ſten gieng das monatliche Geblüte nach Gewohnheit ziemlich ſtarck, ließ alſo alle Artzeneyen an die Seite ſetzen. Dieſe Beſſerung blieb beſtändig, ob ſie gleich den 27ſten und 28.

Sau-

Sauer-Kraut und Schweinen-Fleiſch gegeſſen hatte.

Anno 1736. den 1ſten Jan. war ſie noch wohl. Den 3ten kam Brechen ohne böſe Folge, und weil ſie beſonderes Verlangen zu Auſtern hatte, ſo lieſſe deren etliche zu, fand auch keine ſchädliche Veränderung darauf. Den 6ten hatte ſie ſich auf Blau-Kohl wieder gebrochen, doch blieb ſie munter. Nachmittags aber überfiel ſie ein ziehender Schmertz in Schultern und um die Bruſt, weshalber Ol. Caſtor. c. Ol. Macis zum Schmieren verordnete, und Abends eine Doſin Stahliſcher Pillen zu nehmen erlaubte. Den 7den hatten die Pillen 2mal Oefnung gemacht, der Schmertz aber blieb beſtändig. Abends um 12. Uhr lieſſe ſie über Brennen im Leibe, Durſt und reiſſende Schmertzen in allen Gliedern klagen, weshalber Pulv. antiſpaſm. Nitr. puriſſ. c. Specif. cephal. verordnete. Den 8ten waren die Schmertzen gelinder, ſchwitzte, und klagte noch über Magen-Weh, lieſſe die Pulver fortbrauchen, und an ſtatt des Biers wieder ein Decoctum von Hirſchhorn zurechte machen. Den 9ten blieb ſie in einem, lieſſe von Arcano Tartari 2mal nehmen. Abends war ſie ruhig aber matt. Den 10den hatte ſie geſchlafen, klagte aber früh einen Golden-Ader-Schmertz, aber mehr innerlich als äuſſerlich, und die Glieder-Schmertzen hatten vertobt. Den 11ten lieſſe ein Clyſtier geben, worauf ſie Leichterung fand, indeſſen aber einen brennenden Schmertzen im

Maſt-

Maſtdarm empfand und über Durſt klagte, verſchriebe Mixt. refriger. ℥ß. D. und Pulv. Nitr. puriſſ. Magneſ. alb. ā ℈j. Extr. Caſcar. gr. jj. M. D. S. auf 2mal des Abends. Den 12ten hatte ſie unter beſtändigen Schwitzen eine ruhige Nacht gehabt, der Urin war faſt natürlich. Den 13den und 14den blieb ſie wohl, und erkannte, daß ihr das Waſſer-Trincken beſſer als das Bier bekäme, um aber auch hierinnen eine Veränderung zu machen, ließ ich ſie zuweilen eine Thee-Taſſe von Hindbeer-Waſſer, mit deſſen Safte verſüſſet, trincken. Sonſt ſtieg ſie dieſen Tag wieder auf, und ich traf ſie auch den 16den wieder hinter dem Spinnrade an, aſſe zu Mittag Kalbs-Braten, klagte aber über übelriechende Schweiſe und Jücken am Leibe. Den 17den hatte ſie wieder Brechen und aufſteigende Ructus, lieſſe Aqu. fl. Chamom. nehmen. Den 18den war ſie noch in der Höhe, aber matt, und klagte etwas Grimmen, weshalber zu einem Clyſtiere riethe. Den 19den meldete ſich wieder gallichtes Brechen, worauf eine Doſin Mixt. Rhab. gabe und Spir. Nitr. dulc. c. Tinct. Tart. verſchriebe. Hier fieng ihr nun an der Muth und das Vertrauen zum Aufkommen zu entfallen. Den 20ſten continuirte das gallichte Brechen mit Drücken in der Hertz-Grube, lag gantz niedergeſchlagen, und erkannte, daß dieſe Zufälle ſich auf Bier-Trincken wieder eingefunden hätten, lieſſe Mixt. Rhab. aufs Brechen und Abends eins der letztern Pulver neh-

nehmen. Den 21ſten klagte ſie ſtarcke Kopf-Schmertzen und konnte vor Mattigkeit kaum mehr ſprechen, lieſſe ein Blaſen-ziehend Pflaſter an eine Wade legen, und verſchriebe Pulv. c. Specif. cephal. Den 22ſten waren Kopf-Schmertzen und Mattigkeit noch unverändert und die weggebrochene Galle ſahe ſchwartz-grün aus. Weil nun die Kopf-Schmertzen zu heftig waren, ſo erinnerte ſie ſich eines Umſchlags um die Stirne und Schläfe, welchen ich vor einiger Zeit vor eine Fürſtliche Perſon verordnet, und bate deſſen Verordnung aus: ℞. Nucl. perſic. Sem. pap. alb. ℥j. Aqu. Roſar. ℥ß. vel ℥j. Spir. Lill. convall. ʒjj. Camph. gr. x. M. D. S. zwiſchen leinen Tüchlein umzubinden. Den 23ſten lag ſie noch ohne Beſſerung, und hatte Unruhe in Gliedern, daß ſie öfters Arm und Beine bewegte, als ob es wider ihren Willen geſchähe, doch lieſſen gegen Abend die Kopf-Schmertzen nach. Den 24ſten war ſie tumm im Kopf, Arm und Beine waren noch unruhig, und das Athemholen ungleich und gar zuweilen unterlaſſend, und der Mund wurde voller Speichel, woraus vermuthete, daß ein Infractus Cerebri vorhanden, oder das Gehirne mit vieler Feuchtigkeit angefüllet ſey, daraus nach und nach wol gar ein tödlich Geſchwär entſtehen könnte, verordnete nur Tinct. Corall. zu 20. bis 24. Tropfen. Den 25ſten war ſie etwas munterer und nachdem ich ihr eine Parthie Haare abſchneiden lieſſe, wurde ſie noch munterer, und

fieng

fieng etlichemal anzu nieſſen. Den 26ſten war ſie nicht ſo munter mehr, inzwiſchen hatte ſich das monatliche Geblüte eingefunden, bey deſſen Abgang ſie immer ſchwächer wurde, bekam den 27ſten öfters Aufſtoſſen und Schlucken, welches auch mit eingefundener Hitze den 28ſten noch continuirete. Sie lag ohne Verſtand, griff öfters an den Kopf, und ſuchte auf dem Bette, (floccos legebat) wie ſonſten Sterbende zu thun pflegen, der Urin war ſehr roth. Den 29. konnte man keinen Pulß mehr fühlen, die Flechſen an Händen und Armen zuckten, und das Genick war ſteif. Den 30ſten kam der Pulß wieder, ſie ließ aber alles unter ſich gehen. Den 31ſten war ſie ſehr ſchwach, und griffe öfters in die Luft. Hier kam die Eſſ. dulc. Hallenſ. in Vorſchlag, welche zu 6. bis 7. Tropfen zugabe, allein man merckte mehrere Aengſtlichkeit darauf.

Den 2ten Febr. merckte man, daß ihr die Verſtopfung der Naſe beſchwerlich war, lieſſe alſo warme Milch einſpritzen, und erweichte damit ein ziemlich Stück Schnupf-Toback, nach deſſen Abgang ſie wieder Luft holen konnte. Abends merckte man an einigen Bewegungen und Minen, daß ſie Grimmen im Leibe haben möchte, verſchriebe alſo ein äuſſerlich Oel zum Schmieren. Den 3ten ſchiene das Grimmen ſtille zu ſeyn, gegen Abend merckte man an ihr, daß ſie wieder Empfindung habe, und da die Naſe wieder verſtopft war, ließ ich Mandel-Oel einſpritzen.

Den 4ten kam die Sprache wieder, klagte aber ſchwache Gedancken, und auf Grimmen um den Nabel folgte ein Abgang grünlichter Feuchtigkeit, ließ eine ſtarcke Doſin Mixt. Rhab. nehmen. Zu Mittag konnte ſie ſich wieder aufrichten und auf eine Seite wenden, bekam darauf ruhigen Schlaf und gelindes Schwitzen. Den 5ten frühe bekam ſie einen Paroxyſmum ſpaſtico convulſivum, oder eine Art vom böſen Weſen, darbey Arm und Beine kalt, das Geſichte roth und die Stirn heiß wurde. Ob nun zwar die Wärme an Händen bald wieder kam, ſo blieben doch die Beine kalt und ſteif. Gegen Mittag kam der Sturm wieder, und lieſſe den Urin unwiſſend gehen, welcher braun und von ſehr übeln Geruch war, verordnete Tinct. Corall. zu 15. bis 20. Tropfen alle 3. Stunden. Den 6ten hatte ſie die Nacht ruhig geſchlafen, forderte früh auf den Nacht-Stuhl, und lieſſe ſchleimigte und gallichte Excrementa weg, fieng darauf wieder an zu reden, aber ohne Verſtand. Abends lag ſie ſtille, aber ohne Schlaf. Den 7den blieb ſie wie geſtern. Den 8ten war ſie kraftloſer als jemals, und wenn ſie den Kopf nur regte, verblaßte ſie im Geſichte, und lieſſe geſchtige Excrementa von ſich. Den 9ten hatte ſie wenig Schlaf gehabt, und war ſonſten noch unverändert. Den 10den ward die Wärterin gewahr, daß ſie auf dem Creutze ſich wund gelegen hatte, beſorgte alſo, daß ihr ein zart Fell untergeleget wurde. Den 11ten aſſe ſie wieder

ein

ein Stückgen Butter-Brod und tranck ein Gläßgen Wein, bekam aber wieder einen Sturm von Krampf und Convulſionen darauf. Den 12ten aber hatte ſie ruhig geſchlafen, und konnte beym Erwachen wieder ſprechen, ja ſie war ſo munter, daß ſie bey ſelbſt gemachten Spaß-Reden wieder lachte, die Augen aber ſtunden noch ſtarr weg, und ſahe alles doppelt, aſſe zu Mittag Sauer-Kraut und Schweinen-Fleiſch, gegen Abend aber lieſſe ſie bey empfindlichen Rücken-Schmertzen und Strangurie braunen Urin mit Grieß, verſchriebe dahero Tinct. Tart. c. Spir. Nitr. dulc. Den 13den lieſſe ſie den Urin wieder ohne Schmertzen, war auch noch munter. Den 14den fand ſie ſich dem äuſſerlichen Anſehen nach noch beſſer, ſie ließ aber im Reden viel einfältiges von ſich mercken, verordnete Tinct. Corall. Den 15den konnte ſie ſich wieder aufrichten, klagte aber über Dunckelheit der Augen. Zu Mittage aſſe ſie Suppen, etwas von einem Feld-Huhn, aber alles mit bitterm Geſchmack, hatte Verſtopfung und Schmertzen im Creutze, gabe Mixt. Rhab. Den 16den war die Klage über Urin-Schneiden, ſprach aber munterer als bisher, verſchriebe etliche Doſes Arcan. Tart. Den 17den waren die Urin-Schmertzen ſtille, ſie bekam aber Huſten und Seitenſtechen, ließ alſo das Arcan. Tart. mit der Eſſ. Croci vermiſcht geben. Den 18den war ſie zwar ohne Schmertzen, weil aber kein Stuhlgang folgen wolte, ſo lieſſe ein ge-

lind Clyſtier beybringen, darauf folgte Oefnung, und den 19den eine ruhige Nacht, konnte Vormittag wohl ſprechen, Nachmittags aber war ſie wieder tumm und einfältig. Den 20. hatte ſie Oefnung von ſelbſt gehabt, klagte aber wieder Kopfweh, dahero Ungv. alabaſtr. c. anod. verordnete, nebſt Pulv. antiſp. c. Specif. cephal. Nachmittags war das Kopfweh gelinder, hatte den Urin unvermerckt wieder gehen laſſen, und das Geſichte ſolchergeſtallt verändert, daß es facies hippocratica heiſſen konnte. Den 21ſten hatte ſie wieder einen Paroxyſmum ſpaſtico epilepticum gehabt, und war früh wieder ohne Sprache, kratzte ſich öfters auf dem Kopfe. Den 22ſten blieb das Sprechen beſtändig auſſen, und ſie röchelte als ein Sterbender, der Athem blieb zuweilen lange ſtehen, doch hatte ſie den 23ſten wieder ruhig geſchlafen, huſtete früh und der Urin hatte einen ſehr übeln Geruch, und war um den Kopf ſehr heiß. Den 24ſten frühe um 3. Uhr folgte das Sterben und nach ſelbigen vieler Schleim durch die Naſe aus dem Haupte, war alſo gewiß, daß die letztere Zufälle eine Corruption des Gehirns zur Urſache gehabt hatten.

Herr Hof-Rath Alberti hat Anno 1735. zwey Diſputationes heraus gegeben, die eine von leichtem die andere aber von ſchwerem Tode oder de Evthanaſia u. Dyſthanaſia medica und unter die letztere gehöret billig dieſer Caſus, angeſehen dieſes Sterben über 4. Wochen gedauret. Aber

eben

eben dergleichen langweilig Sterben habe jährlich etlichemal bey Kindern geſehen, welche an Gehirn-Geſchwüren geſtorben, und allezeit 4. bis 5. Wochen zugebracht, ehe ſie ihr Ende erreichet, welches ſo lange im voraus ſagen können, und ob zwar auch einige Viſcera abdominis bey dieſer Perſon von tödlicher Verderbniß vermuthet, ſo glaube doch ſicherlich, daß eine Corruptio des Gehirns die eigentliche Urſache des Todes geweſen. Vor etwas beſonderes aber hielte man es dazumal, daß eine Manns-Perſon von 27. Jahren, welche vertraut mit dieſem Frauenzimmer gelebet, zu eben der Zeit anfieng dergleichen Zufälle zu klagen, die zuletzt auch in Paroxyſmos ſpaſtico epilepticos ausſchlugen und 16. Tage vor ihr daran ſtarbe, in deſſen Section alle Inteſtina zuſammen gewachſen, und die Viſcera abdominis et pectoris corrumpiret gefunden; Wiewol auch dieſes noch an ihm einiges Nachdencken verdienet, daß er mehrmalen auf Zorn, darzu er ſehr inclinirte, epileptiſchen Stürmen unterworfen geweſen.

Caſus CLXXII.

Eine Fräulein von 18. Jahren, choleriſch-ſanguiniſchen Temperaments, ward den 27ſten Oct. 1735. mit einem Bruſt-Fieber befallen, darbey ſie gleich Phantaſie ſpürete. Man hatte ihr in meiner Abweſenheit einmal, weil ſie ſich gebrochen und Grimmen geklagt, Rha-

barber-Tinctur und hernach auch Pulv. antiſp. gegeben; Weil nun den 28ſten frühe noch Hitze vorhanden, ob ſie gleich die Nacht in etwas geſchwitzt hatte, ſo verordnete Mixt. refriger. Den 29ſten frühe bekam ſie wieder Froſt und ſtarckes Schütteln, wie es in unterlaſſenden Fiebern zu ſeyn pfleget, worauf wieder etwas Hitze gefolget. Wegen Verſtopfung hatte man ihr ein Zäpfgen beygebracht und Oefnung darauf erhalten, verſchriebe Pulv. antiſpaſm. ℨj. Antimon. diaph. ℈j. M. Div. in 4. Doſ. D. S. Nachmittags und Abends eins zu geben. Abends um 8. Uhr meldete ſich wieder ein Sturm mit mehr als fieberhaften Schütteln, darbey ihr übel wurde, und vielen Schleim mit etlichen Stückgen Peterſilgen-Wurtzeln, die ſie eine Stunde vorher gegeſſen hatte, weg brach; lieſſe auf dieſes Brechen gleich ein Quintgen Tinct. Rhab. geben. Darauf hatte ſie den 30ſten die Nacht ruhig geſchlafen, gegen Morgen aber das monatliche Geblüte 3. Tage vor den ordentlichen Termin bekommen, lieſſe darbey Mixt. refriger. fortbrauchen. Dieſen Tag hatte ſie 2mal den Froſt aber gelinder geſpüret. Abends gegen 7. Uhr aber war er wieder ſo ſtarck als geſtern, lieſſe alſo um 8. Uhr ein Pulver geben. Den 31ſten frühe hatte ſie wieder einen auſſerordentlichen ſtarcken Sturm mit Schütteln gehabt, weil nun das Geblüte ſtockte, und man mir hinterbrachte, daß ſie ſchon etliche Jahre einen näſſenden Fluß in der rechten Seite um die

Gegend

Gegend der Leber gehabt, und dieſer jetzo trocken ſey, ſo lieſſe 2. Blaſen-ziehende Pflaſter an die Waden legen. Gegen Mittag hatte ſie einen leichten Sturm von Froſt, auf den Abend aber blieb er auſſen, das Geblüte aber wolte ſich nicht wieder melden.

Den 1ſten Nov. hatte ſie frühe noch Hitze und einige Aengſtlichkeit aber kein Schütteln wieder gehabt, die Pflaſter hatten zwar groſſe Blaſen gezogen, vermuthete aber dennoch einige Tage harte Stürme, verordnete ein Tränckgen aus Schwartz-Kirſch- und Linden-Blüt-Waſſer mit Klatſch-Roſen-Safte. Dieſen Tag hatte einen Ritt über Land, kam aber gegen Abend wieder nach Hauſe, und fand, daß ſie zu Mittag eine ſolche Schlimmerung gehabt, daß man ſie mit dem Heil. Abendmahl verſorgen und einen andern Medicum rufen laſſen, welcher Pulv. antiſpaſm. gegeben, und, weil er die Kranckheit bloß von Verſtopfung des monatlichen Geblüts hergeleitet, ihr auch ſeine Pillen angerathen, welche aber, weil ich ſtarcke Hitze, Bangigkeit und Unruhe an ihr wahrnahm, nicht nehmen lieſſe, ſondern die Mixt. refriger. und Potiunculam fortzugeben anriethe. Den 2ten war die Nacht eine ſtarcke Gelbſucht ausgebrochen, und ohngeachtet ſie ein paarmal geſchwitzt hatte, war doch noch ſtarcke Hitze vorhanden, das Waſſer aus denen Blaſen war Safrangelb und der Urin braun-gelb. Sie war ängſtlich um die Bruſt, und hatte ſchweren Athem.

verſchriebe Mixt. Rhab. und auch Mixt. refrig. Abends um 8. Uhr ward referirt, daß ſie heute 8mal Durchfall gehabt, und weil die Aengſtlichkeit an einem hin angehalten, und kein Schwitzen mehr wahrgenommen worden, ſo ſagte im voraus, daß dieſer Anfall Gefahr hinter ſich habe, lieſſe die beyde Mixturen wechſels-weiſe fortbrauchen. Den 3ten hatte ſie die Nacht wieder bis 10mal Durchfall gehabt, die Aengſtlichkeit aber blieb beſtändig, lieſſe ſie Schwartz-Kirſch-Waſſer trincken. Zu Mittag bekam ſie einen heftigen Sturm mit Bangigkeit und aufſtoſſenden Rölpſen, woraus eine Inflammation in der Bruſt und Unter-Leibe vermuthete, und lieſſe noch ein Blaſen-ziehend Pflaſter anlegen. Nach dieſem Sturme war ſie um 3. Uhr etwas leidlicher, und die Hitze gelinder, Durchfall aber continuirte faſt alle Stunden, ſie ward ſehr matt, erlaubte etliche Citronen-Schnitte und verſchriebe Arcan. Tart. zu 25. Tropfen. Abends hatte ſie ruhigen Schlaf, die Wärterin gab Nachricht von einem rothen und ſchmertzhaften Fleck an einem Hinter-Backen, darauf aber noch nichts verordnete. Den 4ten hatte ſie die Nacht wieder öftern Durchfall gehabt, war aber weder beſſer noch ſchlimmer, das Waſſer aus der Blaſe färbte wie Safran, und der Grund der Blaſe war braun-roth, und die gelbſüchtige Farbe am Unter-Leibe ſehr ſtarck, verſchriebe C. C. Uſt. c. Terr. Sigill. ins Getrancke, und wegen Grimmens ein äuſſerliches Oel zum Schmie-

Schmieren. Weil ihr nun das öftere Auffſteigen beſchwerlich wurde, ſo riethe, das Durchfällige in eine Schüſſel zu laſſen, darzu ſie ſich aber nicht bequemen wolte, bis ſie gegen Abend ſo marode wurde, daß ſie nicht mehr aus dem Bette kommen konnte, lieſſe ſie zuweilen ein paar Löffel voll von Pomerantzen-Schalen-Waſſer nehmen und Tinct. Rhab. fortbrauchen. Dieſen Tag wurde gewahr, daß verſchiedene Läuſe die Kopf-Haare verlieſſen und auf der bloſſen Stirne krochen, welches bey mehrern tödlich Krancken wahrgenommen, und von Weibern vor ein Zeichen des bald folgenden Sterbens gehalten wird. Den 5ten war ſie Nachmitternacht in etwas ruhig geweſen, und hatte nur 3mal Durchfall gehabt, die Gelbſucht aber war ſehr ſtarck zu ſehen, gab frühe Tinct. Rhab. und täglich 3mal Mixt. refriger. c. Tinct. Corall. Vormittags noch öfnete ſich die Naſe mit einem Wuſt garſtigen Schleims, hatte etwas Suppe gegeſſen, worauf aber nach etlichen Stunden wieder ſtarcke Aengſtlichkeit folgte, und unter währendem Schlummer Phantaſie gemercket wurde. Um 4. Uhr war die Hitze ſtarck, ſchwitzte aber im Rücken. Abends um 10. Uhr war Hitze und Bangigkeit noch beſtändig, die Wärterin hatte auf der lincken Seite kalte Hand und Fuß wahrgenommen, das Schlingen des Geträncks ward ihr beſchwerlich, muſte ſolches alſo nur Löffel-weiſe genieſſen. Den 6ten hatte ſie zwar nur 2mal

Durchfall

Durchfall gehabt, lag aber ſonſten noch unveraͤndert, und klagte uͤber Schmertzen im Halſe, lieſſe die Mixtur nur zu 20. Tropfen geben. Abends klagte ſie uͤber Kopf-Schmertzen.

Den 7den hatte ſie von geſtern Abend 10. Uhren an oͤftern Schlucken von ſich hoͤren laſſen, und ward immer je ſchlimmer. Nachmittag um 3. Uhr vermehrte ſich die Bangigkeit und Schlucken, verordnete noch ℞. Aqu. Cort. Aur. Roſar. ā ℥iv. Cinam. Cydon. ℥ij. Sacch. perl. ℥ß. M. D. S. Staͤrck-Tranck, Loͤffel-weiſe zu geben. Den 8ten fruͤhe konnte ſie nicht mehr ſchlingen, und ſtarb gegen 12. Uhr. Zwey Stunden nach dem Tode lieſſe ſie seciren, und fand 1) das Netz (Omentum) fauligt, doch noch ziemlich fett, wie denn auch die Bruſt und Bauch noch ziemlich Fett hatten. 2) Die Miltz etwas groß und ſchwaͤrtzlich. 3) Die Leber uͤber 7. Pfund ſchwer, daran der groſſe Lobus durch und durch von einem alten Krebs-artigen Geſchwuͤr mit vielen Hoͤhlen und Verhartungen durchritten war, und in waͤhrender Unterſuchung aufbrach, und viele roͤthlicht-weiſe und ſtinckende Materie von ſich gab; Ueber dieſes war der noch gut ſcheinende Lobus auch uͤberall mit ſolcherley Geſchwaͤren, in Groͤſſe derer Erbſen, Bohnen und Muſcaten-Nuͤſſe angefuͤllet. Das groſſe Geſchwaͤr hatte wenigſtens 6. Zoll im Diameter. Die Gallen-Blaſe war von ordentlicher Groͤſſe, und enthielte auch noch etwas Galle. Die uͤbrigen Eingeweide waren

gesund

geſund, und auch am Maaen keine Entzündung wahrzunehmen. Der Rückgrad war um die Gegend der Leber auf die Seite gebogen. Die Bruſt war ſehr kurtz und die Lunge fornen bläſigt, und hinten aus von dem ſich dahin geſenckten Geblüte ſchwartz-braun. In fernerer Unterſuchung erinnerten ſich ihre Anverwandte, daß ſie vor 5. bis 6. Jahren eine Treppe herab geſtürtzt, und ſich in der rechten Seite weh gethan, und da aus dem gebogenen Rückgrad zu vermuthen war, daß ſie von Kindheit an eine groſſe Leber müſſe gehabt haben, ſo hat es leicht geſchehen können, daß ſie in dem Fall die Leber beſchädiget, worauf Verhartung und endlich die Geſchwäre gefolget. Der auslaufende und näſſende Fluß hat zwar das Verderben ſo lange abgehalten als es möglich geweſen, da aber auch dieſer zurück geſchlagen, ſo hat das Geſchwür nothwendig ſich vermehren müſſen. Auch bezeuget dieſe Section, daß die Gelbſucht nicht allemal von verſtopfter Gallen-Blaſe herrühre, ſondern jezuweilen auch ihren Sitz in corrumpirter Leber habe.

Caſus CLXXIII.

Eine Schuhmachers-Frau, von 23. Jahren, klagte den 22ſten Jan. 1736. ein ſchmertzhaftes Drangen im Unter-Leibe, um die Gegend der Mutter, welches ſie das Jahr vorher ſchon einmal noch im ledigen Stande gehabt, verordnete

nete Mixt. Rhab. und Chamillen-Oel mit Grimm-Oel vermiſcht zum Schmieren. Bey Abholung des Recepts eröfnete die Wirthin, daß ſie aus Schamhaftigkeit verheelet, wie ein ſtarcker weiſſer Fluß mit dieſem Drangen verknüpft ſey. Den 24ſten fand ich ſie noch ohne Linderung, die Materie aber war heute mit Blut vermiſcht und mehr vor Eiter als Weiſſe-Fluß-Materie zu halten, verordnete Tinct. Tart. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal, und ℞. Rad. Bardan. ℥jj. Polypod. ℥j. Sarſæparil. Gramin. L. Saſſ. ā ℥ß. M. D. S. Species als Thee zu brauchen, darauf linderten ſich die Schmertzen und die Materie, war alſo gewiß, daß der Anfall in einem Mutter-Geſchwäre beſtanden hatte, ohne daß man Gedancken auf etwas veneriſches hätte machen können. Die Frau iſt auch nachgehends ſchwanger worden, und hat etliche Kinder glücklich gebohren.

Caſus CLXXIV.

Eine ſonſten wohl-ausſehende Officiers-Frau, choleriſch-phlegmatiſchen Temperaments, von 26. Jahren, war ins 6te Jahr ohne Schwangerwerden verheyrathet, und gab zur Urſache an, daß ſie das monatliche Geblüte allezeit ſehr wenig und ſchmertzhaft hätte, und da der Mann auch ſchwächlich und ſchwindſüchtig aus der letztern Campagne zurück kam, ſo war deſto weniger zum Schwangerwerden Hofnung zu machen.

chen. Anno 1736. den 30ſten Jan. klagte ſie frühe heftiges gallichtes Brechen mit Kopfweh und Hojähnen verknüpft, dargegen Mixt. Rhab. ℥v. zu 40. Tropfen allezeit nach dem Brechen und auſſer dieſem alle 4. Stunden zu nehmen verordnete. Auf die erſte Doſin brach ſie noch einmal das Geträncke weg, auf die andere Doſin wurde das Brechen ſtille, und fieng an zu nieſen, da hergegen das Hojähnen auſſen bliebe. Den 31ſten war ſie wohl, auſſer daß ſie noch Drücken um die Bruſt klagte, dargegen aber nichts neues verordnete, weil es von der Erſchütterung des Brechens herleitete.

Den 10den Febr. klagte ſie viel Drangen unten-aus, und ſpürete Zeichnung vom Geblüte, verſchriebe Mixt. Rhab. ℥vj. D. S. zu 40. Tropfen, Morgens und Abends, und Raſur. Corn. Cerv. ℥jv. Rad. Gramin. ℥jj. M. Div. in 4. part. æqual. D. S. jedes Theil mit einer Kanne Brunnen zu ſieden, und etwas Zimmet und Citronen-Schalen darzu zu thun, und als ordinair Geträncke zu trincken. Den 11ten war das Drangen zwar gelinder, hörete aber nicht gäntzlich auf, verordnete Chamillen- und Grimm-Oel zum Schmieren, und hieſſe zuweilen ein antiſpaſmodiſch Pulver nehmen. Den 14den war ſie in vielem beſſer, jedoch noch nicht gäntzlich davon befreyet. Den 16den kam erſtlich nach gelinderten Schmertzen das monatliche Geblüte zum Vorſchein. Den 21ſten war das Geblüte vorbey, verordnete Pil. Beccher. ℨß.

purg.

purg. ℈j. M. zweymal noch vor dem Aderlaſſen zu nehmen, dieſes im Mittel zwiſchen denen 2. Terminen des Monatlichen am Fuß geſchehen zu laſſen, und kurtz vor dem Termin die Pillen 3. Abend nach einander zu nehmen. Den 24ſten Febr. hatte ſie 2. Tage grünlichten Durchfall und auch Urin von grüner Farbe gehabt, heute aber klagte ſie Grimmen bis zur Ohnmacht, verordnete Mixt. Rhab. bis 60. Tropfen zu nehmen. Den 25ſten war ſie wieder wohl, riethe aber gleichwol die Mixtur fortzubrauchen. Den 28ſten ſahe ſie im Geſichte etwas dunſtig und geſchwollen aus, und der Urin war noch grünlich, doch konnte keine gelbſüchtige Farbe erkennen, verſchriebe Tinct. Tart. zu 30. Tropfen des Tags 3mal, und erlaubte, gewohntes Schröpfen vorzunehmen. Den 3ten Mart. rühmete ſie darauf gute Beſſerung, ließ aber die Tinctur gleichwol noch fortbrauchen. Das Aderlaſſen geſchahe den 9ten Mart. und den 10den war ſie noch ziemlich wohl. Den 11ten war ſie im Geſichte wieder dunſtig, brauchte aber die Tinct. Tart. fort; Den 13den war der Schwulſt wieder weg. Den 18den hatte ſie eine neue Klage, nemlich über eine ſchmertzhafte Blatter an der Zunge, welche mit Melle roſato Eſſ. Myrrh. et Eſſ. Balſam. Peruv. pinſeln lieſſe. Den 20ſten hatte ſie auf warm Brod einen Sturm von Mutter-Beſchwerung gehabt, war aber nach etlichen Doſes Mixt. Rhab. bey der Beſuchung wieder vorbey; Weil nun der

Ter-

Termin des Geblüts herbey rückte, ſo lieſſe den Gebrauch der Pillen anfangen, worauf die Monat-Zeit ſtärcker und ohne ſonderliche Schmertzen kam, ſie auch den Sommer über geſund bliebe. Inſonderheit rühmete ſie den 2ten Jul. noch das Liebenſteiner Bad und Brunnen, nach welchem ſich das Geblüte in Farbe und Quantität mercklich gebeſſert.

Caſus CLXXV.

Eine ſanguiniſche, corpulente Officiers-Frau, welche etliche Jahre im Eheſtand ohne Kinder gelebt, klagte den 5ten Febr. 1736. daß ſie bey etlich monatlicher Verſtopfung des monatlichen Geblüts ſich alle Morgen brechen müſſen, und ob zwar nach ohnlängſt geſchehener Aderlaſſe das Geblüte ſich wieder eingefunden, ſo continuire doch das Brechen, und heute ſpüre ſie febriliſche Hitze mit Mattigkeit, verſchriebe Mixt. Rhab. zu 40. Tropfen des Morgens gleich nach dem Brechen zu nehmen, und Mixt. refriger. c. Liqu. min. anod zu 30. Tropfen des Tags 3mal. Den 6ten war das Brechen ſchon zu Ende, hergegen lief ihr viel Speichel aus dem Munde, welchen vor eine Fluß-Excretion hielte, und auch würcklich die Fieber-Regungen linderte. Den 5ten Mart. klagte ſie über gewohntes Kopfweh, dargegen Pulv. antiſpaſm. c. Specif. cephal. und äuſſerlich Anhaltiſch Waſſer an die Schläfe und auf den

Werbel verordnete. Den 9ten April war die Klage wieder über Kopfweh mit Hitze, ſie hatte aber dazumal einen Bruder am hitzigen Fieber kranck liegen, und ob ſie ihn gleich nicht ſelbſten beſuchte, ſo hatte ſie doch eine Furcht vor deſſen Bedienten, doch vermuthete, daß ihre Kranckheit mehr in einer Impreſſion als würcklichen Fieber beſtehe, verſchriebe Mixt. refriger. ℥v. Pulv. Nitr. ℈ß. M. Den 10den fand ſie ſich beſſer. Den 2ten Jul. klagte ſie über kupferigtes Ausfahren im Geſichte, und Wallung im Geblüte, dargegen Mixt. refriger. cum. Liqu. min. anod. verordnete.

Anno 1737. den 3ten May war die Klage über leichte Entzündung der Augen-Lieder, darzu ſie ſchon ein Augen-Waſſer aber vergeblich angewendet hatte; Weil nun die Entzündung nicht übrig ſtarck war, ſo verſchriebe nur Spir. flor. Samb. ℥ß. Camph. gr. x. M. die Augenlieder nur mit dem äuſſerſten des Fingers zu beſtreichen, und ein Schnupf-Tuch darauf zu drücken, darauf verſchwand dieſe Entzündung in 24. Stunden. Den 1ſten Jul. zeigte ſie Verſchwindung des Zahn-Fleiſches, und verlangte ein gut Zahn-Pulver darzu, weil aber die Pulver, wenn ſie zumal ungebührlich angerieben werden, mehr Schaden als Nutzen bringen, ſo verordnete folgende Lattwerge, welche mehrmalen bey Fürſtlichen Perſonen mit Nutzen angewendet: ℞. Pulv. Crem. Tart. Corall. Maſtich. Myrrh. Oliban. ā ʒj. Rad. Irid. fl. ʒiij. Sangv.

Drac.

Drac. ℥ij. Coccionell. c. Sale Tartari trit. ℈ij. Ol. Caryophyll. gt. x c. Melle q. ſ. f. Elect. D. S. Zahn-Opiat. Dieſe Frau pflegte ihre Schönheit allzuſehr, konnte aber gleichwol nicht verhindern, daß das Kupfer im Geſichte zurücke geblieben wäre, und ihren Eheſtand muſte ſie auch ſo unfruchtbar fortführen.

Caſus CLXXVI.

Eine Handwercksmanns-Frau, von 24. Jahren, von kräncklicher Farbe, klagte den 20. May 1736. daß ſie ſeint Michaelis auf Schrecken ihre monatliche Zeit verloren, vielen Durſt gehabt, und nun von 14. Tagen her ſich öfters brechen müſſen, da dann von 2. Tagen her verſchiedene Würme oben aus von ihr gekommen, davon ſie denn kraftloß worden, und nicht mehr in der Höhe bleiben könnte, verordnete Tinct. Tart. ℥ß. Tinct. Rhab. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal, und Ol. Maſtich ʒiij. Carminat. ʒj. M. D. S. zum ſchmieren. Den 21ſten hatte ſie zwar einige Linderung, gleichwol aber den Morgen wieder 2. Würme weggebrochen, verſchriebe ℞. Pulv. Salis amari ʒij. antiſp. ʒj. Cinnab. fact. ʒß. M. Div. in 7. Doſ. alle 4. Stunden eins zu nehmen. Den 23ſten giengen zwar keine Würme mehr fort, ſie hatte ſich aber geſtern noch gebrochen, war ſehr matt und klagte über Schmertzen im Creutze mit febriliſcher Hitze, verordnete Mixt. refriger. und

Aqu. Cort. Aurant. ℥x. Löffel-weiſe davon zu trincken. Den 25ſten war ſie noch ohne Beſſerung, und das Brechen wolte noch nicht aufhören, ob man gleich keine Würme mehr wahrgenommen, verordnete Mixt. Rhab. allemal aufs Brechen zu geben, und Mixt. refrig. des Tags 3mal, darauf blieb das Brechen auſſen; Sie klagte aber den 28ſten Krampf in Händen und Hüft-Weh, riethe ein Blaſen-ziehend Pflaſter an eine Wade zu legen. Den 29ſten, das Pflaſter hatte eine Blaſe gezogen, ſie war noch matt, jedoch vom Brechen befreyet, und hatte 2. Tage her einen Abgang der goldenen Ader wie Fleiſch-Waſſer gehabt, verordnete Pil. Becch. purg. ℈j. nur 6. auf einmal des Abends zu nehmen, und die erſtere Mixtur wieder. Den 1ſten Jun. gieng das röthliche Waſſer noch immer durch den Stuhlgang, und hatte ſie von auſſen wund gebiſſen, daß dargegen Ungv. alb. camph. verordnen muſte, innerlich lieſſe Mixt. Rhab. und Pulv. antiſp. c. Magneſ. alb. et Antim. diaphor. nehmen, bey dieſer Verordnung erholete ſie ſich, daß ſie in etlichen Wochen wieder ausgehen konnte, und kam endlich auch mit dem Geblüte wieder in Ordnung.

Caſus CLXXVII.

Einer mit vielerley Zufällen begleiteten Kranckheit, die endlich nach dem 3ten Jahre noch tödlich ausgelaufen, gedencke in folgenden:

Eine

Eine choleriſche Dame, von 49. Jahren, welche verſchiedene Jahre in Kummer, Zorn und Eiferſucht viele Gemüths-Unruhe gehabt, und ſich daher an das Brandeweins-Trincken gewöhnet, ſo, daß ſie ſelten einen Tag nüchtern geblieben. Ihre monatliche Reinigung hatte ſie zwar mit ſolchen Umſtänden verloren, daß ſie eben keine ſonderliche Klage darüber führen konnte. Indeſſen hatte ſich Anno 1736. ein harter und ſchmertzhafter Schwulſt an denen Füſſen und Waden eingefunden, darbey ſich alle Morgen ein beſchwerliches Brechen äuſſerte. Gegen dieſe Zufälle nun verlangte ſie den 14den April Verordnung, welche in der Mixt. Rhab. zu 40. Tropfen gleich nach dem Brechen, und einer Mixtur ex Eſſ. Cort. Aurant. Carmin. Wed. ā ℥jj. Spirit. Nitr. dulc. ℥j. M. zu 30. Tropfen zu Mittags und Abends zu nehmen, beſtunde; Das Brechen hörete auch bald auf. Den 21. aber ward ſie mit einem heftigen Fluß- und Bruſt-Fieber befallen und bettlägerig gemacht, dargegen verordnete Pulv. catarrhal. c. Sacch. lact. Mixt. refriger. und Oleum pleurit. Den 22ſten muſte ſie, auf dem Lande wohnend, ſelbſt beſuchen, und fand, daß der Schwulſt an Füſſen verſchwunden, die Schmertzen in der Seite mehr in denen Weichen als an der Bruſt waren, gleichwol aber auch reiſende Schmertzen in Schultern und um die Bruſt geklaget wurden, das Brechen war die Zeit über ſtille geblieben. Den 25ſten hatte ſie ſich nach einem Durch-

fall, welcher 2. Tage angehalten, in vielen gebeſſert, klagte aber noch Durſt und innerliche Hitze, weshalber Mixt. refriger. c. Liqu. min. anod. verordnete. Bis zum 30ſten hatte zwar die Beſſerung continuiret, die Patientin aber konnte noch nicht in der Höhe ſeyn, und nun wolte ſich dann und wann das Brechen wieder einfinden, verordnete alſo ein Magen-Pflaſter mit Theriac und etliche Doſes Pil. purg. Den 5ten May wurde Uebelſeyn und Magen-Weh geklagt, dargegen Tinct. Tart. cum Spir. Nitr. dulc. verſchriebe. Den 12ten war die Klage über Heiſchrigkeit, Engbrüſtigkeit und Magen-Drücken, und die Beine waren ſteif und in den Knie-Kehlen unbeuaſam, darbey ſie viel Fleiſch verloren, riehe, Blaſen an Waden zu ziehen, um etwa den zurück gegangenen Schwulſt wieder in die Füſſe zu locken, und verordnete Mixt. refriger. und Pulv. antiſp. c. Antim. diaph. Den 14den wurde über Urin- und Leibes-Verſtopfung geklagt, und daß das Pflaſter keine Blaſen gezogen hätte, verordnete, den Leib durch Clyſtiere zu öfnen, die lincke Seite mit Ol. Scorp. et Ol. petræ zu ſchmieren, und noch 2. Blaſen-ziehende Pflaſter nach einander anzulegen. Den 16den hatte ſie einen harten Sturm von Engbrüſtigkeit und Bein-Schmertzen ausgeſtanden, weshalber ſie den 18den beſuchen muſte, und fand den Magen geſchwollen, und hergegen die Beine noch ſehr dünne, verordnete Tinct. Tart. c. Spir. Nitr. dulc. und Eſſ. Vincetox. allein

dieſe

dieſe Mixtur war ihr zu hitzig, und erweckte Wallungen, daher den 20ſten Mixt. refriger. verordnete, worauf ſie bald Linderung ſpürete. Den 23ſten ward über Verſtopfung des Urins geklagt, verſchriebe Ol. petr. alb. 6. bis 7. Tropfen in den Nabel zu triefen, und verordnete Raſur. Cornu Cerv. Rad. Gram. Lign. Juniper. einen Tranck, zum ordinairen Geträncke zu kochen, und ſolchen mit Zimmet und Citronen-Schalen ſchmackhaft zu machen. Den 24ſten brachte ein Geiſtlicher Nachricht, daß noch keine Beſſerung vorhanden, verſicherte aber, wie ſie den ſonſt beliebten Brandewein anjetzo ſolchergeſtallt verabſcheue, daß ſie ihn nicht riechen könne. Jedoch erholete ſie ſich beym Gebrauch der Mixt. refriger. daß ſie den 26ſten von gutem Schlaf und Appetit rühmen lieſſe.

Den 1ſten Jun. wurden in einem Briefe wieder vielerley Zufälle bemercket, nemlich öftere Ohnmacht, Bruſt-Drücken, Hitze, Reiſſen in Beinen, Urin-Brennen, Schmertzen am Kopf, Schwitzen am Kopf, aufgebläheter Leib, taube Hände, Bangigkeit, Drängen nach den Clyſtieren, darauf verordnete Mixt. refrig. und einige temperirende Pulver. Den 2ten wurde Nachricht gegeben, daß die Füſſe wieder dicker würden, den 5ten ward über wund-beiſſende Schärfe vom weiſſen Fluſſe geklagt, welche Wundigkeit mit Kalck-Waſſer von Hollunder-Blüt-Waſſer gemacht, warm zu waſchen riethe. Das Bruſt-Drücken mit denen übrigen Zufällen con-

tinuirte bis zum 26ſten, da etliche Paroxyſmos ſelbſten mit anſehen muſte, fand aber an ſtatt der bisher angegebenen Ohnmacht einen krampfigten Paroxyſmum, welcher den Leib zurücke bog und den Rücken ſteif machte, darbey ihr der Verſtand vergieng, ſo, daß ſie nach dem Sturme ſich umſahe, und in 4. bis 5. Minuten ſich nicht zu beſinnen wuſte, der Anfang des Paroxyſmi war mit Schmertzen unter dem Sterno, und nach geendigtem Sturme fühlete ſie wieder Reiſſen in Beinen. Nach dieſen Umſtänden änderte die Verordnung, und verſchriebe Ol. Caſtor. et Lumbr. terreſtr. á ℥ß. Ol. deſt. Mac. ℈ß. M. D. S. die Bruſt damit zu ſchmieren; ℞. Tinct. flor. pœon. ℥j. Liqu. min. anod. ʒj. Syr. fl. pœon. ʒß. M. D. S. zu 40. Tropfen des Tags 3mal, und ℞. Pulv. antiſpaſm. ʒjj. Epil. nigr. Rad. pœon ʒj M. Div. in 12. Doſ. Den 29ſten lieſſe ſie wiſſen, daß ſie das Schmieren nicht vertragen könne, auf Tropfen und Pulver aber und ſonderlich auf die Pulver hätte ſie ſich wohl gefunden, die Beine wären ſehr ſteif. Den 5ten Jul. verordnete ℞. Rad. Pœon. Antiſp. Epil. nigr. Antim. diaph. á ʒjj. Caſtor. Mac. á ℈ß. Sacch. ʒjjj. M. D. S. Morgens und Abends eine Meſſer-Spitzen voll zu nehmen.

Den 21ſten Aug. bey der Beſuchung fand ſich, daß ſie ſich ſeint 14. Tagen mercklich recolligiret hatte, an den obern Theilen klagte ſie nichts mehr, die Beine waren wieder dicke, hat-

te aber noch keine Kraft darinnen zu ſtehen, rie-the einen Vorrath von Liebſteiner Sauer-Brunnen holen zu laſſen.

Den 3ten Sept. beſuchte ſie im Vorbey-Reiten, da ſie denn den Brunnen-Dampf ſehr rühmete, und nur noch über Steiſigkeit derer Flechſen in denen Knie-Kehlen klagte, welche zu lindern Ungv. dialth. ℥iß. Ol. Sambuci ex Acinis expreſſ. ʒij. Ol. Caſtor. ʒj. und Ol. deſtill. Mac. ℈ß. zum Schmieren verordnete, lieſſe auch zuweilen Spirit. Lil. convall. mit Safran angemacht, nach dem Schmieren brauchen, dadurch kam ſie ſo weit, daß ſie im Mittel des Octobris wieder am Stock gehen konnte, und hatte keine andere Klage als über Steiſigkeit derer Knie-Kehlen.

Anno 1737. konnte ſie über Land fahren und ohne Stock gehen, ward aber den 5ten Jan. durch einen ihr sehr nahen und ſchmertzlichen Todes-Fall in äuſſerſte Betrübniß geſetzt, darbey ſie auch in etlichen Monaten zu keiner Medicin beredet werden konnte, bis ſie endlich den 6ten April wegen Uebelſeyn und Eckel, ſo ſie alle Morgen erdulten muſte, wieder um Verordnung bate, die denn in Pilul. cephal. und Tinct. Tart. c. Spir. Lil. convall. beſtunde, wodurch denn nicht allein das Uebelſeyn ſondern auch das vom neuen ſich eingefundene Reiſſen in Beinen wieder gelindert wurde. Den 14den Jun. auf einen heftigen Zorn fieng ſie wieder an ſich zu brechen und über Magen-Schmer-

tzen zu klagen, welches, ohngeachtet Mixt. Rhab. c. Extr. Caſcaril. ihr gute Linderung brachte, den 25ſten ins kalte Fieber ausſchlug, doch wurde ſie durch etliche Digeſtiv-Pulver und etliche Doſes Pil. Becch. purg. auch bald wiederum davon befreyet. Den 17den Jul. waren ihr, nachdem ſie etliche Meilen gefahren, die Füſſe wieder mit Schwulſt angelaufen, welcher ſich anfangs von angewendeten Bähen mit Sauer-Brunnen vermehrete, bey Continuation und erfolgtem Schwitzen aber ſich wieder verlore.

Anno 1738. den 28ſten Mart. hatte ſie ſich in Abweſenheit ihres Mannes zu einem Wein- und Brandeweins-Räuſchgen, verleiten laſſen, und war darauf von dem ihr Anno 1736. bekannten Paroxyſmo ſpaſmod-epileptico befallen worden, ließ dahero den 29ſten die damals verordnete Krampf-Pulver und Haupt-Pillen ausbitten, angeſehen ſie über eine Stunde in Verwirrung geweſen. Den 26ſten Jul. lieſſe ſie Nachricht geben, daß die Beine ſehr geſchwollen und ſchmertzhaft wären, und da einige Kindes-Adern daran pauſeten, (Varices) fragen, ob ſie wol ſicher Blut-Egel anlegen und dann das Baden in Liebenſteiner Brunnen brauchen dürfe? Weil nun die Blut-Egel mehrmalen mit guter Würckung gebraucht, ſo riethe, ſolche bald und hernach auch das Bad zu brauchen, worauf ſie dieſes Jahr folgends mit gieng.

Anno 1739. den 15den Jan. bate ſie was zu ſchwitzen aus, ohne andere Umſtände melden zu laſſen,

laſſen, ſchickte Pulv. diaph. ℈ß. mit Cardebenedicten-Waſſer zu nehmen. Den 21ſten Febr. lieſſe ſie melden, daß ſie kraftloß würde, und keinen Appetit zum Eſſen hätte, verſchriebe ℞. Tinct. propr. M. ℥i. Eſſ. Cort. Aur. ʒij. Spir. Nitr. dulc. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, Morgens und Abends zu nehmen. Den 14den Mart. fürchtete ſie ſich vor der Windſucht, weil ſie dicken Bauch und viel Rumpeln darinnen hätte, verſchriebe Tinct. Tart. ʒvj. Tinct. Caſcaril. ʒij. M. D. S. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal, und 2. Doſes Pil. purg. ℈ß. Pulv. Sqvill. ppt. ℈ß. M. auf den Abend zu nehmen. Den 14den Jun. truge ſie ſchon Verlangen, wegen ihrer bis über die Knie geſchwollenen Beine, das Liebenſteiner-Brunnen-Bad zu brauchen, welches auch nach Gebrauch einiger Pillen zulieſſe. Den 19den Jun. klagte ſie über öfteres Grimmen, dargegen Tinct. Caſcaril. ʒv. Tinct. Tart. ʒij. M. verordnete. Den 19den Jul. muſte ſie einmal beſuchen, da war denn die Erzehlung, daß der Schwulſt derer Beine bis über die Hüften geſtiegen wäre, von dem Bade aber hätte er ſich wieder geſencket, daß nun die Hüfte und Dick-Beine wiederum davon befreyet wären, indeſſen aber hätte ſie wenig oder gar keinen Appetit mehr, verordnete den 23ſten Tinct. Caſcaril. Antimon. und 2. Doſ. Pil. purg Sqvillit. Den 15den Aug. war ſie in der Stadt bey guten Freunden, da dann die Klage noch immer über verlornen Appetit war, darbey ſie erinner-

te,

te, wie ſie eine Zeit her mehr zu Zorn als jemals geneigt ſey, bate dahero eine Parthie ſolcher Pulver aus, die ſie zum Präſervativ nach gehabten Zorne nehmen könnte. Dem äuſſern Anſehen nach bezeugte ſie zwar, daß ſie mit baldigen Sterben ſehr wohl zufrieden wäre, angeſehen ſie auch ſchon ihren Conſens zu einer vigoreuſen Gemahlin, die ihr ſuccediren ſolte, gegeben hatte, um etwa einen verloſchenen Stamm wiederum aufzuhelfen und blühend zu machen; Allein im innerſten des Gemüths konnte ihr doch dieſes nicht ſo gleichgültig ſeyn, bevorab, wenn ſie zuweilen gewahr wurde, was vor ihrem Tode noch nicht erlaubt war. Den 18den Sept. hatte ſie etliche Tage Durchfall gehabt, dieſen zu lindern gabe Tinct. Caſcaril. Tinct. Rhab. allein die Würckung war den 20ſten noch nicht wie ſie ſeyn ſolte, angeſehen ſich auch Brechen darzu eingefunden hatte, riethe alſo, die Mixtur etlichemal gleich nach dem Brechen zu nehmen, der Schwulſt an Beinen war wandelbar, und gieng im Liegen zürücke. Den 30ſten continuirte beydes Brechen und Durchfall noch, verordnete alſo Tinct. Caſcaril. ʒvj. Ther. cœl. gr. ij. M. D. S. zu 40. Tropfen, des Tags 3. bis 4mal. Den 1ſten Oct. beſuchte, und fand ſie am Fleiſche ſehr verfallen, in Zeit von 24. Stunden hatte ſie 12. bis 15. Sedes, und über dieſes hatte ſich Huſten mit Bruſt-Weh und Heiſchrigkeit eingefunden, konnte alſo dem Manne keine andere Nachricht geben, als daß dieſe offen-

offenbare Schwindſucht nun das Ende gewiß befördern würde. Den 14den referirte der Mann, daß der Durchfall zwar nachgelaſſen, die Bruſt-Beſchwerungen aber mit Abnehmen des Fleiſches und derer Kräfte continuirten, und die Augen wären ſo gelb, als ob ſie die Gelbſucht hätte, auch würde ihr der Leib dicke; verordnete Tinct. Tart. c. Tinct. propr. Mynſ. und Pulv. catarrhal. c. Sacch. lact. Den 20. hieſſe es, der waſſerſüchtige Schwulst nähme immer je mehr über Hand, und wäre nun im Rücken hinauf bis zwiſchen die Schultern geſtiegen, darbey denn die Bruſt immer enger würde, verordnete wieder vorige Pulver, und der Mixtur lieſſe 6. Tropfen vom Balſamo Vitæ Hoffm. beymiſchen. Den 24ſten lieſſe ſie ſagen, daß ſie die Mixtur nicht vertragen könne, weil das Bruſt-Drücken allezeit empfindlicher darauf würde, riethe alſo, nur halbe Doſes zu nehmen, und verordnete Pulv. catarrh. Nitr. puriſſ. ā ʒiß. Pulv. Sqvill. ppt. gr. xvjjj. M. pro 9. Doſ. und weil ſie auch einen drückenden Schmertz über der Blaſe klagte, ſo verſchriebe Ol. fl. Verbaſc. Cham. c. Camph. zum ſchmieren. Den 11ten Nov. wurde gemeldet, daß die bisherigen Umſtände ſich mehr zur Schlimmerung als Beſſerung gewandelt, ſie klage nunmehro Taubheit und Grübeln in Händen, verordnete Mixt. refriger. ℥j. Eſſ. alex. ſt. ʒj. Balſ. Vit. Hoffm. gt. vjjj. M. D. S. zu 24. Tropfen alle 3. Stunden, und ℞. Spir. Lil. convall. ℥iß. Pulv. Caſtor.

ſtor. ℈ß. M. D. S. die Hände damit zu waſchen. Den 16den Nov. gab der Mann die Nachricht, daß ſie vor etlichen Tagen blutigen Auswurf gehabt, ſeint der Zeit der Huſten ſelten mehr gehöret würde, die Hände wären nun gantz ohne Empfindung, Nachmittags von 4. oder 5. Uhr bis Mitternacht läge ſie in einer Schlafſucht, Nachmitternacht würde ſie ängſtlich, und die Finger fiengen an zu ſchwellen, bate aber gleichwol die letztere Mixtur nochmals aus; ℞. Mixt. refrig. ℥j. Balſ. Vit. Hoffm. gt. vjjj. M. Den 21ſten verfiel ihr die Sprache, und der Huſte bliebe ſtocken, wurde alſo noch eine Hertz-Stärckung verlanget: ℞. Aqu. Rubi Idæi Ceraſ. nigr. ā ℥v. Aqu. Cinam. c. Cordial. ℥j. Mixt. refriger. ʒvj. M. Den 22ſten zu Mittag war ſie verſchieden.

Caſus CLXXVIII.

Eine ſonſt wohl-ausſehende Reuters-Frau von 30. Jahren, die aber in ihren Schul-Jahren in Erlernung des 6ten Gebots verſäumet worden, und ihren Officiers eben die Dienſte wie ihrem Manne leiſtete, klagte den 2ten Aug. 1736. ſchon bey 14. Tage eine ſchmertzhafte Mutter-Colic mit Verſtopfung des Leibes, dargegen den 1ſten ſchon ein Clyſtier geben laſſen, und weil darauf keine Linderung folgte, ſo verſchriebe den 2ten Tinct. Rhab. ℥ß. zu 40. Tropfen, und hieſſe den Leib mit Chamillen-Oel ſchmie-

ſchmieren. Den 6ten lieſſe ſie melden, daß ſich zuweilen unordentlich das monatliche Geblüte meldete, aber noch immer mit Grimmen und Bangigkeit, verſchriebe Eſſ. Pimpin. et Tinct. Tart. ā Den 8ten hieß es, daß die Schmertzen wechſelsweiſe noch anhielten, und gienge zuweilen ſchwartz verbrannt Geblüte, vermuthete alſo, daß ein garſtig Mutter-Geſchwäre verborgen ſeyn möchte, ließ aber die Mixtur fortbrauchen. Den 10den lieſſe ſie melden, daß, wenn ſchwartze Stücker fortgiengen, hätte ſie einige Linderung, wenn es aber ſtockte, ſpüre ſie brennende Schmertzen; ℞. Tinct. Tart. ℥ß. Eſſ. Vincetox. Pimpin. ā ʒj. zu 30. Tropfen, des Tags 3. bis 4mal. Den 16den beſuchte ſelbſten, und erhielte, daß den 14. noch etwas hautigtes als eine Mola von ihr gekommen, hätte auch etwas Linderung gehabt, nunmehro aber giengen die Schmertzen wieder vom neuen an, verſchriebe Pulv. digeſtiv. ʒj. Borrac. Venet. ℈j. M. pro 4. Doſ. des Abends; ℞. Eſſ. Vincetox. ʒiij. Tinct. Tart. ʒij. M. D. S. zu 30. Tropfen, des Morgens und Nachmittags. Den 15den hatte ſie ſich leidlich gefunden. Den 16den in der Nacht aber Würgen und Brechen bis zur Ohnmacht gehabt, lag frühe in kaltem Schwitzen und hatte in 3. Tagen keine Oefnung gehabt, riethe alſo, noch ein Clyſtier zu nehmen, und verordnete Tinct. Rhab. und Aquam C. b. ℥vj. fl. Chamom. ʒij. cum Pulv. antiſp. ʒß. M. D. S. alle Stunden 2. Löffel voll zu nehmen. Den 17den früh war noch

keine

keine Linderung verhanden, auſſer, daß ſich das Brechen gegeben hatte, verſchriebe ℞. Rad. 5. aper. ā ℥ij. Herb. Meliſſ. Mj. D. S. mit Waſſer zu kochen und Löffel-weiſe zu trincken; ℞. die 4. Pulver vom 14ten hujus und Mixt. refriger. Gegen Abend hatte ſie bey Seiten-Stechen blutigen Auswurf, worauf 6. Pulv. catarrhal. und Ol. pleurit. verordnete. Den 20ſten lieſſe ſie ſagen, daß ihr der Leib ſehr dick wäre, Geblüte durch die Mutter wieder gienge, welches aber ſehr zähe wäre und wie Bindfaden ſich zöge, dabey denn Drangen und Schmertzen continuirten, verordnete Tinct. Tart. ℥ß. Eſſ. Croc. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal. Den 23ſten gieng zwar kein Geblüte mehr, Drangen und Schmertzen aber waren noch beſtändig, und der Leib thate ihr auch von auſſen wehe, wenn ſie ſelbigen betaſtete, lieſſe aber dieſe Mixtur fortbrauchen. Den 26ſten lieſſe ſie ſagen, daß ſie 2. Tage ohne Artzeneyen geblieben, heute aber wäre das Geblüte wieder in gelieferten Stücken angebrochen, verordnete ℞. Rad. 5. aper. ā ʒj. Herb. Meliſſ. fl. Cheir. Cyan. ā Mß. M. D. S. als einen Tranck theils warm, theils kalt, Löffel-weiſe zu nehmen. Den 1ſten Sept. konnte ſie zwar wieder herum gehen, klagte aber beym zu Stuhl gehen empfindliche Schmertzen in der Mutter, verordnete Pil. Becch. purg. ā ℈j. M. D. S. auf 4mal. Den 24ſten gieng ſie wieder aus, klagte aber jezuweilen noch Seiten-Stechen mit blutigen Auswurf und beſtändige Schmer-

Schmertzen um die Gegend der Mutter zu beyden Seiten, verordnete Species zu einem Blutreinigenden Trancke, des Morgens als Thee und Abends ein Glaß kalt zu trincken. Sie bekam nachgehends einen böſen Halß und knüprichtes Ausfahren an der Stirne und am gantzen Leibe, und muſte endlich noch die Salivations-Cur paßiren.

Caſus CLXXIX.

Eine corpulente Officiers-Frau, welche von geringer Gage mit ihrem Manne wider Gewohnheit genau leben muſte, klagte den 13den Aug. 1736. bey vorhandenen monatlichen Geblüte ängſtliche Mutter-Beſchwerung, und faſt alle Zufälle, wie ſie bey der Hypochondrie gemein ſeyn, nemlich Aengſtlichkeit, Schrecken, Alteration, Betrübniß, Krämpfungen in Gliedern, u. d. gl. verordnete ℞. Arcan. Tart. ℥v. Tinct. Rhab. ℥j. M. D. S. zu 30. Tropfen, des Tags 3mal. Den 17den hatte ſie ſich ziemlich gebeſſert, lieſſe alſo dieſe Mixtur nur Morgens und Abends nehmen. Den 10den Sept. klagte ſie wieder Uebelſeyn und Kopfweh, und vermuthete, daß das monatliche Geblüte auſſen bleiben würde, verſchriebe Tinct. Rhab. ℥jj. D. S. auf 2mal des Morgens, und ℞. Pulv. antiſp. ℈jjß. Specif. cephal. ℈j. Antim. diaph. ℈ß. M. Div. in 4. part. æqual. D. S. Nachmittags und Abends. Den 11ten klagte ſie wieder Mut-

ter-Angſt mit vielen Schwitzen, gieng aber herum und hatte alle Fenſter offen ſtehen, riethe alſo, ins Bette ſich zu legen, die Pulver fortzubrauchen, und das Schwitzen ruhig abzuwarten. Den 12ten klagte ſie noch Kopf-Schmertzen, verſchriebe nochmals Pulver ex Antiſp. Magneſ. alb. et Antimon. diaph. und Pil. cephal. 1. Doſin. Den 14den hatte ſich das monatliche Geblüte mit guter Beſſerung eingefunden. Wie ſie ſich in folgenden Zeiten gefunden, kan nicht melden, weil ſie von hier hinweg gieng.

Caſus CLXXX.

Eine hagere, vornehme Dame war 1736. 69. Jahr alt, und hatte allerhand Beſchwerungen an ihrem Leibe, inzwiſchen, ob ich gleich bey ihr in Gnaden ſtunde und ſie mir faſt alle ihre Domeſtiquen anvertraute, ſo wolte ſie doch bey Lebzeiten ihres gewohnten Medici mir nichts eröfnen; Ja, wenn wir auch zuſammen an ihrer Tafel ſpeiſeten, ſo blieben ihre Klagen zurücke, bis ſie ihn nach der Tafel in ihr Cabinet forderte, daher ſie denn faſt gar in den Verdacht geriethe, als ob ſie ein ander Verſtändniß mit ihm hätte; Allein nach des Medici Tode zeigte ſichs, daß ſie ein löbliches und feſtes Vertrauen auf ihn geworfen, und ihr nun nichts mehr am Hertze lag, als daß ſie ſich einem andern mit ihren geheimen Beſchwerungen anvertrauen ſolte.

Sie hatte in ihren jüngern Jahren bey 20. Kinder gebohren, viele aber davon abortiret und auch Molas von ſich gelaſſen, aber nur ein einziges groß gezogen; Inzwiſchen war nicht zu verwundern, daß ſie einen ſchwachen Leib davon getragen. Ihr gröſtes Geheimniß war, welches ſie niemanden als ihrem beſtändigen Medico eröfnet hatte, daß ſie noch einen Abgang des monatlichen Geblüts benebſt dem weiſſen Fluſſe litte, und darbey einen Bruch in der rechten Seite hätte. Meine Beſuchungen giengen im Aug. an, da ich denn bloß die Recepte ihres verſtorbenen Medici copiren und ſie in der Apothecke verfertigen laſſen muſte. Sie ließ jährlich noch zweymal zur Ader, welches auch in dieſem 1736ſten Jahre den 25ſten Sept. in meinem Beyſeyn geſchahe. Im Oct. klagte ſie Huſten und Schnupfen, dadurch ſie das Geblüte erreget, welches dazumal gar wäßrig von ihr gieng, klagte darbey öftere Colic-Schmertzen, dargegen ihr der verſtorbene Medicus allezeit Eſſ. Carmin. Wed. und zu Fluß-Regungen Spirit. Mari veri beym Huſten aber Pulv. pect. c. Laudan. opiato verordnet hatte. Weil nun alle dieſe Medicamenta zu hitzig fand, ſo riethe, die erſtern gantz an die Seite zu ſetzen, und das Bruſt-Pulver nur ohne Opio zu brauchen. Den 31ſten Dec. hatte ſie faſt 8. Tage an einem Fluß- und Bruſt-Fieber gelegen und fieng an zu phantaſieren. Sie hatte darbey etliche ihrer alten Recepte machen laſſen, weil ſie aber Gefahr

vor ſich ſahe, ſo verlangte ſie von mir Beſuchung, und entſchloſſe ſich nunmehro zu feſterm Vertrauen; Ich fand gelindes Schwitzen, in Anſehung deſſen ich auf baldige Beſſerung tröſten konnte, wenn ſie nur meiner Verordnung Folge leiſten würde. Von Medicamenten hatte Pulv. catarrhales und Mixt. refriger. bey mir, welche alle 3. Stunden wechſels-weiſe gab und aus ihrer Land-Apothecke machte eine Bouteille gebrannter Waſſer mit etwas Safte zuſammen, und lieſſe den Wein an die Seite ſetzen, darauf erholete ſie ſich in einer Nacht ſolchergeſtallt, daß ſie keiner andern Verordnung mehr vonnöthen hatte, und dieſe Begebenheit vermehrete das Vertrauen, daß ſie hernach offenhertziger wurde.

Anno 1737. den 23ſten hatte ſie ihre gewohnte Colic-Schmertzen, und beklagte ſich über den vermeynten Kräuter-Bruch; Weil nun die Beſchreibung der Umſtände mir noch zweifelhaft vorkam, ihr aber bekannt war, daß ich die Dame, deren Caſu 22. gedacht, in der Cur gehabt, ſo entſchloſſe ſie ſich, den Schaden genauer betrachten zu laſſen, allein ich fand nichts weniger als einen würcklichen Bruch, den ſie doch ſchon verſchiedene Jahre mit einer beſchwerlichen Binde vergeblich verwahren müſſen. Es war eine Drüſe, in Gröſſe einer kleinen welſchen Nuß, die ſich hin und wieder ſchieben lieſſe, und ihren Sitz wol 2. Finger breit über dem Proceſſu peritonæi am Bauche hatte. Ich

konn

konnte ihr mehrere Exempel auch von bekannten Dames nennen, welche alt darbey worden, und hergegen beſchriebe ihr die Colic von innerlichen Urſachen, die am meiſten auf den noch zuweilen ſich meldenden Abgang des Geblütes ihre Abſicht hätten. Darauf lieſſe ſie zu, daß ich ihr Artzeneyen nach meinem Gutbefinden verordnen durfte, dieſe beſtunden nun in Arcan. Tart. ℨvj. Extr. Caſcaril. gr. vj. M. D. S. zu 40. Tropfen, alle 4. Stunden, und Pil. Becch. purg. ℥ gr. vj. und Sal. amar. ℨj. auf einmal ſolvirt nach denen Pillen zu nehmen, darauf fand ſie einen mercklich beſſern und geſchwindern Effect als von der Carminativ-Eſſentz ihres vorigen Medici, legte auch den beſchwerlichen Bund weg, und gedachte nun nicht wieder an den Bruch. Den 16den April lieſſe ſie eine gewohnte Doſin von Sedlitzer Bitter-Saltz nemlich ℥j. ℨij. ausbitten. Den 25ſten muſte ich ſie beym Aderlaſſen beſuchen, da ſie denn die gute Würckung der Mixtur nochmals rühmete, vom Saltze aber hätte ſie nur zweymal Oefnung gehabt. Hier muſte ich ihr nun wieder beybringen, wie die alte Gewohnheit des Purgierens vor dem Aderlaſſen verkehrt und ſelten von guter Würckung ſey, beredete ſie alſo, die nemliche Doſin vom Saltze nochmals den 3ten Tag nach dem Aderlaſſen zu nehmen, und verſchriebe die vorige Mixtur mit Zuſatz des Extr. Rhab. nochmals. Den 7den May gab ſie mir Beyfall, daß das Purgieren nach dem Aderlaſſen beſſer

als vorher ſey, angeſehen ſie über 10. Sedes gehabt hätte.

Sie war gewohnet, jährlich noch die Selter-Brunnen-Cur mäßig zu brauchen, daher ſie den 3ten Jun. deshalber meine Meynung vernahm, darinnen ich ihr denn auch nicht entgegen war, ſondern ſie ihn gewohnter maſſen brauchen lieſſe, ehe aber der Gebrauch angieng, muſte ich den 21ſten ein alt Fontanell bey ihr am Arme beſehen, welches viel wild Fleiſch, und ſich über Fingers lang geſencket hatte, ja aller Vorſorge ungeachtet gar zugienge, und ihr einen Fluß in denen Augen und der Naſe verurſachte. Es wurde zwar wieder in Fluß gebracht, und die Brunnen-Cur linderte auch die böſe Augen; Nachdem aber dieſelbige im Sept. wieder kamen, und weder Schröpfen noch Augen-Waſſer ihr Linderung bringen wolten, ſo bequemte ſie ſich auf langes Zureden, das Fontanell an ein Bein legen und das am Arme eingehen zu laſſen, bevorab, da ſie ſchon etliche Jahre auch dicke Schenckel gehabt, deren Schwulſt dadurch ſich auch mindern könnte, welches auch an dieſem Beine alſo erfolgte, und ſie hätte nun gerne noch eins an das andere Bein legen laſſen, allein man konnte wegen vieler Kindes-Adern keinen bequemen Ort darzu finden. Den 13den Nov. hatte ſie eine Anwandelung von einem reiſſenden Fluß-Fieber, gieng aber beym Gebrauch etlicher diaphoretiſchen Pulver bald überhin.

Anno

Anno 1738. den 20ſten Jan. beſchwerete ſie ſich über den unordentlichen Geblüt-Fluß, davon ſie Schmertzen um die Gegend der Mutter empfande, war alſo befürchtend, daß nicht einmal ein hartnäckigt Geſchwäre ſich in oder an der Mutter anſetzen möchte, verordnete Pulv. ex Nitro Corall. c. Specif. cephal. Den 27. gieng das Geblüte etwas ſtarck, ſie hatte aber auch noch keins von den Pulvern genommen, deren Gebrauch ich nochmals recommendirte, worauf ſie denn bald Linderung ſpürete. Aus Furcht vor einem Blut-Sturtze muſte mich zur Viſite parat halten, weil es aber auf die Pulver ſtille wurde, ſo unterbliebe dieſe. Den 22. Mart. hatte ſie einen ſtarcken und keichenden Huſten ſchon über 10. Tage gehabt, und ihr gewohntes Pulver mit Laudano Opiato ohne Linderung genommen, ließ es alſo zurücke ſetzen und verordnete die Viſceral-Mixtur, benebſt einer Doſis Sedlitzer-Saltz. Den 24ſten war der Huſte gelinder, ob ſie gleich wegen des Geblüt-Fluſſes das Saltz noch nicht genommen hatte. Den 28ſten war der Huſte in vielem gelinder, doch hatte er den Unter-Leib ſo erſchüttert, daß das Geblüte in gelieferten Stücken fortgieng, nachdem aber etliche ſolcher Stücken mit Drangen fort waren, hörete auch der Blut-Fluß auf. Nunmehro riethe, von denen Opiat-Pulvern des Abends eine Doſin zu nehmen, worauf denn auch beſſere Würckung als vorhero gemerckt wurde. Den 24ſten April klagte ſie über ſchmertzhaftes

Hüft-Weh, welches aber den 28ſten durch Aderlaſſen am Fuſſe gelindert wurde. Den 6ten May war ſie in ihren engen Cabinet im Fallen unglücklich, und fiel die lincke Hand aus dem Gelencke, welches ihr den 13den Jun. zum 2tenmal begegnete; Deſſen ohngeachtet fieng ſie den 28ſten ihren gewohnten Selter-Brunnen wieder an zu trincken, und ſolchen mit guter Würckung. Den 1ſten Oct. lieſſe ſie Ader und blieb bis zu Ende des Jahrs ohne Beſchwerung.

Anno 1739. gab es Gelegenheit zu öftern Zorn und Betrübniß, darauf verfiel ſie den 8ten Febr. in ein ſolch Fluß-Fieber, welches mit Seiten-Stechen verknüpft war; Es wurde zwar durch Pulv. catarrhales bald gelindert, lieſſe aber bittern Geſchmack, Uebelſeyn, Schlucken, Mutter-Beſchwerung und verlornen Appetit zurück, damit ſie bis den 13den April zu thun, da ich, weil ſie über Colic und Brechen klagte, Tinct. Caſcaril. c. Arcan. Tart. verordnete, worauf ſie den 14den nochmals ein ſtarckes Brechen erlitte, von der Stund an aber wieder mehrern Appetit ſpürete, und den 29ſten die gewohnte Frühlings-Aderlaſſe vornahm, nach welcher eine Doſin Haupt-Pillen mit Bitter-Saltz nehmen lieſſe. Den 11ten May hatte ſie ſich zur Veränderung bey mir eine Mittags-Suppe beſtellt, und war in angenehmer Geſellſchaft ohne Klage, tranck auch im Jun. den Selter-Brunnen ohne kränckliche Zufälle; Ja ſie rühmete den 21ſten Jul. daß ſie nach dieſer Cur wieder mehrere Kräf-

te bekommen, und ob ſie zwar dieſen Tag zugleich eröfnete, daß garſtig gefärbt Geblüte von ihr gienge, ſo ſpürete ſie doch weder Mattigkeit noch andere Beſchwerlichkeit davon, lieſſe ſie alſo auch ohne Artzeneyen. Nach der Herbſt-Aderlaſſe, welche den 25ſten Sept. geſchahe, ließ ich ſie den 28ſten 3. Tage nach einander einen Krug Selter-Waſſer, darinnen 3. Untzen Sedlitzer-Saltz zerlaſſen waren, auf 3mal, nemlich alle Morgen einen Drittel, trincken, deſſen gute Würckung ſie den 3ten Oct. rühmete.

Anno 1740. im Jan. hatte ſie über böſe Augen und Schwindel zu klagen, gegen welchen Zufall Pillul. cephal. mit Bitter-Saltz verordnete und bald Linderung erhielte. Sie blieb dieſes Jahr bey ihrer Frühlings- und Herbſt-Aderlaſſe, und dem Gebrauch des Selter-Waſſers, ohne erheblichen Anfall, auſſer daß zuweilen wegen Colic-Schmertzen eine Visceral-Mixtur überſchicken muſte. Dieſe Ordnung hielte ſie auch Anno 1741. noch. Anno 1742. vom 6ten Jan. an aber lag ſie an einen gefährlichen Seiten-ſtechenden Fieber mit blutigem Auswurf. Sonſten konnte ſie bey kräncklichen Zufällen niemals beredet werden, den Wein an die Seite zu ſetzen, hier aber, weil ſie die Gefahr vor Augen ſahe, entſchloſſe ſie ſich von ſelbſten, davon abzuſtehen. Der Schwulſt an Beinen, den ſie nun viele Jahre gehabt hatte, war jetzo gleich vom Anfang der Kranckheit gäntzlich verſchwunden, und hergegen bekam ſie am Ende

des Rückgrads ſchon gegen den 4ten Tag ein breit wund Fleck, mit vielen Schmertzen, weshalber denn auch ein ledern Küſſen, in der Mitte ausgeſchnitten, muſte verfertigen laſſen, damit dieſes Fleck frey liegen konnte. Den Anfang der Cur machte mit 8. Catarrhal-Pulvern, nach ſolchen ließ Mixt. refriger. nehmen, ein Decoctum Cornu Cervi c. Cort. Citri zum ordinairen Geträncke trincken, und erhielte damit gegen den 6ten Tag gelindes Schwitzen, und den 7den den Anfang zu zuverläßiger Beſſerung. Nachdem ich aber durch göttliche Schickung zu Ende dieſes Monats Eiſenach verließ und in Gotha anzoge, war ſie beym Abſchied, da ſie wieder in der Höhe ſeyn konnte, ſehr empfindlich, und am meiſten, daß ſie ſich nun in ihrem hohen Alter einem andern jüngern Medico anvertrauen ſolte; Ich muſte ſie auch den Sommer über von Gotha aus noch mit der Visceral-Tinctur verſorgen, gegen Winter aber muſte ſie ſich einem andern anvertrauen, und ſtarb zu Anfang des 1743ſten Jahres an eben dieſer Kranckheit im 76ſten Jahre ihres Alters.

In dieſem Caſu iſt beſonders merckwürdig, daß dieſe Dame mit dem monatlichen Geblüte, obgleich nicht gar ordentlich, dennoch ziemlich oft, bis in ihr hohes Alter beſchweret geweſen, und ſo gar zuweilen Blut-Stürtze davon erlitten. Sie war aber auch bey mehrentheils gutem Appetit eines delicaten Tiſches und guten ſowol alten Rhein- als ausländiſchen Weins

ge-

gewohnet, und erſetzte dadurch bald wieder, was verloren gieng. Und dieſer Urſachen halber durften auch die Aderlaſſen nicht geringe ſeyn, ſondern wenigſtens allemal 12. Untzen weggelaſſen werden, darbey denn das Geblüte ſich allezeit in ſtarckem Triebe zeigte und die Binde wohl verwahret werden muſte, wenn die Ader nicht auffpringen ſolte, welches denn wieder eine Begebenheit, welche ſich bey ſo hohen Alter nicht alle Tage zuträgt. Doch hatte zu der Zeit noch eine 80jährige Hof-Fräulein von hagerer Conſtitution zu verſorgen, bey welcher das Geblüte beym Aderlaſſen von eben ſo ſtarckem Triebe war, ſie ſtarb aber Anno 1745. an eben einer ſolchen Bruſt-Kranckheit.

Caſus CLXXXI.

Eine hagere Wittwe von 50. Jahren klagte den 19den Sept. 1736. nachdem ihr monatlich Geblüte nun faſt ein Jahr auſſen geblieben, eine Zeit her Bangigkeit oder Cardialgie, heute frühe bekommt ſie ein ſtarckes Blut-Brechen mit Ohnmacht, verſchriebe Tinct. Rhab. ℥jj. auf 2mal, gleich nach dem Brechen zu nehmen, und ℞. Pulv. antiſp. ʒj. Corall. rubr. Magneſ. alb. ā ℈j. M. Div. in 5. Doſ. D. S. alle 3. bis 4. Stunden eins zu nehmen. Nachmittags bekam ſie das Brechen mit Ohnmacht wieder, verordnete die Tinctur nochmals, und hieſſe Summit. Millefol. als Thee trincken, die

kalten

kalten Beine aber im Bette mit Backſteinen zu erwärmen. Den 20ſten war das Blut-Brechen noch nicht ſtille, und nunmehro ſpürete ſie gar Krampf und Convulſiones, der Thee von Millefol. wolte kein gut thun, weshalber ihn zurücke ſetzen lieſſe, und verordnete eine Potiunculam mit Syr. Corall. und Spec. de Hyacinth. Den 21ſten blieb ſie ruhig. Den 22ſten frühe aber brach ſie ein groß Stück geliefert Geblüte von ſich, lieſſe nochmals die 2. Doſes Tinct. Corall. nehmen, und verſchriebe Tinct. flor, Cordial. ℥ß. Corall. Spir. Nitr. dulc. ā ʒj. M. zu 30. Tropfen, alle 3. Stunden, angeſehen ſie Hitze und Kopf-Schmertzen klagte. Von dar an blieb das Brechen auſſen, ſie war aber den 26ſten noch ſehr matt, verſchriebe Tinct. Tart. ℥ß. Eſſ. Millefol. ʒj. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal, worauf ſie ſich recolligirte und wieder zum Ausgehen gelangte.

Caſus CLXXXII.

Eine hagere, choleriſche Wittwe, von 30. Jahren, klagte den 22ſten Oct. 1736. daß ſie nach einem geſchehenen Fall, Schmertzen im Unter-Leibe, verordnete Mixt. Rhab. ʒjj. auf 2mal des Morgens, und ℞. Pulv. digeſtiv. ʒj. Rhab. ℈j. M. Div. in 4. part. æqual. D. S. des Abends eins zu nehmen. Den 23ſten bey der Beſuchung erzehlete ſie, daß der Fall vor 4. Wochen eben zu der Zeit, da das monatliche Geblüte im

Fluß

Fluß geweſen, auf den lincken Hinter-Backen geſchehen, davon derſelbe mit Geblüte unterlaufen, welches ſich bis in den untern Schenckel gezogen, das Monatliche wäre gleich ſtockigt geworden, doch hätte ſichs in etlichen Tagen ſchwartz und ſchleimigt wieder gezeiget. Den 21ſten wäre der Termin des Monatlichen geweſen, da es aber auſſen geblieben, hergegen ſpüre ſie ſtarcke Schmertzen in beyden Weichen oder Schaam-Seiten, äuſſerlich aber ohne Schwulſt, verordnete Herb. et flor. Arnicæ, als Thee zu brauchen, darauf fand ſich das Geblüte wieder ein, und die Schmertzen verſchwanden.

Caſus CLXXXIII.

Eine choleriſch-melancholiſche Frau von 54. Jahren, welcher vor ſeinen halben Jahre erſtlich das monatliche Geblüte auſſen geblieben, vor 2. Tagen aber wieder ſtarck bey ihr angebrochen, lag den 11ten Nov. 1736. gantz tumm darnieder und hatte von geſtern an febriliſche Hitze, doch war das Geblüte noch im Fluſſe, verordnete Mixt. refriger. und 5. diaphoretiſche Pulver, alle 4. Stunden wechſels-weiſe davon zu geben. Den 12ten fand ich ſie des Morgens etwas leidlicher und ſie bekannte, daß ſie geſtern niemanden gekannt habe, auch ſich nicht beſinnen können, daß ich ſie beſucht hätte, ſie hatte die Nacht gelinde geſchwitzet, das Geblüt war

noch

noch im Gange, die Mattigkeit aber groß, lieſſe alſo die Mixtur und Pulver fortbrauchen. Den 13den war das Rothlauf an einem Beine ausgeſchlagen, darzu ſie ſonſten mehrmals geneigt geweſen, das Schwitzen continuirte, die Glieder aber waren noch ſämtlich ſchmertzhaft, als ob ſie zerſchlagen wären, lieſſe die Mixtur fortbrauchen und Chamillen-Säckgen mit Hollunder-Blüten und Campher ums Bein binden. Den 14den fand ich ſie zwar in Anſehung der Fieber-Regungen nicht ſchlimmer, Rothlauf und Schwitzen blieb beſtändig, man merckte aber daß ihr die Zunge und Sprache ſchwer wurde, verordnete alſo Eſſ. Succin. ℥ß. zu 30. Tropfen nebſt der Mixt. refriger. wechſelsweiſe zu nehmen. Den 15den war die Sprache wie bey Leuten, die vom halben Schlag gerühret worden, hieſſe etliche Körner Senf kauen und ein Stückgen Caſtorei unter die Zunge faſſen, und Eſſ. Succin. nun allein fortbrauchen. Darauf konnte ſie den 16den wieder ordentlich ſprechen, und den 20ſten wieder auſſer dem Bette ſeyn, das Rothlauf aber war in eine näſſende Feuchtigkeit aufgebrochen, welche durch Empl. de Minio wieder ausgetrocknet wurde.

Caſus CLXXXIV.

Eine Frau von 54. Jahren, Temperamenti ſanguineo-melancholici, hatte den 17den Mart. 1737. ſchon eine ziemliche Zeit an reiſſenden

den Glieder-Schmertzen zugebracht, nunmehro aber klagte ſie einen Ausfluß eines wäßrigen aber ſo ſcharfen Geblüts aus der Mutter, daß ihr alles wund biſſe, darbey ware ſie am Tage zur Melancholie geneigt, die Nacht über aber hatte ſie ruhigen Schlaf, und der Appetit blieb gut; Weil ſie nun ſonſten Ader gelaſſen und ſolches eine zeitlang verſäumet hatte, ſo riethe, ſolches mit nechſten zu 12. Untzen vorzunehmen und verordnete 4. Doſes Haupt-Pillen, welche allezeit mit ʒj. Bitter-Saltz muſten convoyret werden, und ℞. Rad. 5. aper. à ʒjj. Sarſæpa-ril. ℥ß. Herb. Meliſſ. flor. Cyan. calcatr. ã Mj. M. D. S. als Thee zu brauchen, und lieſſe äuſſerlich die wunden Oerter mit Kalck-Waſſer, welches von Hollunder-Blüt-Waſſer gemacht war, auswaſchen, und warme in dieſem Waſſer genetzte Tücher auflegen; Darauf gelangte ſie wieder in Ordnung. Was die Melancholie anbelanget, hatte ſie eine ältere Schweſter, welche auch zuweilen davon angefochten aber mehrentheils durch ſtarcke Aderlaſſen liberiret wurde.

Caſus CLXXXV.

Eine choleriſch-phlegmatiſche Wittwe, von etliche 30. Jahren, empfindet ſchwere Glieder, läſſet daher den 17den Mart. 1737. am Fuß zur Ader, bey angehendem Termin des monatlichen Geblüts; kommt ſolches zu ſtarck, daß es ein Blut-Sturtz heiſſen mochte und ſie zu

Bette

Bette liegen muſte, bate den 21ſten um Verordnung, welche in Nitro coralliato beſtunde. Den 22ſten war der Blut-Fluß zwar ſtille, hergegen klagte ſie Fieber-artige Schauer und Hitze, und konnte vor Mattigkeit nicht aus dem Bette kommen, weshalber etliche Pulv. diaphoret. verſchriebe. Gegend Abend wandelte ihr gar Ohnmacht zu, mit darauf folgender Mutter-Bangigkeit, daher noch Mixt. Rhab. ℥ij. auf 2mal zu nehmen, verſchriebe. Den 24ſten war ſie ziemlich wohl, auſſer daß ihr noch zum öftern Schauer überlieſſe, verordnete noch Pulv. antiſp. ℥j. Antimon. diaph. ℈j. M. pro 4. Doſ. Nachmittags und Abends und Tinct. Rhab. ℥ij. D. S. auf 2mal, des Morgens. Den 26. war ſie wohl und konnte wieder auſſer dem Bette ſeyn. Den 27ſten aber ſtellete ſich das Geblüte wieder ein, jedoch alſo, daß es nunmehro der ordentliche Monat-Fluß heiſſen konnte, dahero denn auch keine andere Artzeneyen verordnete, auſſer, daß ſie des Abends noch ein Pulver nehmen muſte. Dieſe Frau hatte in ihren jüngern Jahren bey Geburt einer Molæ einsmals viel Geblüte von ſich gegeben, daher die Natur in dieſem Alter nach dem vielleicht nicht hinlänglichen Aderlaſſen, und bey zuſchlagenden Fieber Regungen, leicht wieder auf dieſen Exceß und Irrweg gerathen konnte.

Caſus

Caſus CLXXXVI.

Vor ein etlich 40jährig ſtummes Menſch in ledigem Stande ward den 5ten April 1737. wegen Aengſtlichkeit ums Hertz und blutigen Auswurf Verordnung verlanget. In der Meynung nun, daß die Kranckheit das Seitenſtechende Fieber ſey, verordnete 6. Catarrhal-Pulver und Chamillen-Oel mit Campher zu ſchmieren. Nachdem ich aber den 6ten frühe geruſen wurde, da ich Brechen mit Ohnmacht anſehen muſte, und mich nach mehrern Umſtänden erkundigte, wurde mir von einer Wärterin entdecket, daß ſie geſtern frühe ſchwartzen Durchfall gehabt, erkannte alſo den Zufall mehr vor Blut-Brechen (pro vomitu cruento) als vor das Seiten-Stechen und verſchriebe Tinct Rhab. ℥vj. D. zu 40. Tropfen alle 3. bis 4. Stunden, lieſſe das Bier zurücke ſetzen, und Koſent über Brod trincken. Den 7den hatte die Rhabarber das Brechen geſtillet, und dieſen Morgen ſich ein wäſſeriger ſchwartzer Durchfall eingefunden; Da man nun äuſſerlich gelinde Hitze an ihr merckte, ſo vermuthete, daß das Blut-Brechen ſo leicht nicht wieder kommen würde, lieſſe aber gleichwol die Tinctur fortbrauchen. Den 9ten meldete ſich ſchwartzer Stuhlgang vom neuen und bald darauf blutiges Brechen mit groſſer Entkräftung, in welchen Umſtänden ich ſie den 10den früh beſuchte, und über dieſes ſie in ängſtlichen Schwitzen fande, darbey ſie über ſtarcken

Durſt klagte, verordnete noch 2. ſtarcke Doſes von der Rhabarber-Tinctur. Allein den 11ten frühe hatte ſie noch einmal eine ſtarcke Menge Geblüte von ſich gebrochen, und ward darauf ruhig, auſſer daß ſie noch über Schmertzen um die Gegend des Magens klagte, ich lieſſe ſie darauf Mixt. refriger. brauchen, darbey ſie ſich wieder aufmachte. Von der Zeit an hatte ſie Schwulſt an Beinen, bis den 26ſten Jul. da auf abermaliges ſtarckes Blut-Brechen dieſer Schwulſt in Zeit von 2. Tagen verſchwand. Den 28ſten aber klagte ſie noch dicken Leib und hartnäckigte Verſtopfung, welche zu öfnen etliche Bieſam-Kugeln zu brauchen riethe, und noch eine Portion Tinct. Rhab. zu 40. Tropfen des Tags 3mal zu nehmen verordnete. Den 29ſten hatte ſie Oefnung von ſchwartzen Unflath gehabt, und erholete ſich darauf in wenig Tagen, hat auch nach der Zeit keinen Anfall wieder davon gehabt.

Caſus CLXXXVII.

Eine wohl-ausſehende, ſanguiniſch-phlegmatiſche Dame, von etlichen 30. Jahren, welche 2. Söhne gebohren, nach der Zeit aber ſchon etliche Jahre unfruchtbar geblieben, nahm den 11ten April 1737. eine Portion Rhabarber-Saft ein, weil ſie etwas Grimmen klagte. Darauf fieng ſie an zu purgieren und erweckte zugleich das monatliche Geblüte auſſer den ordentlichen

lichen Termin, welches den 13den noch im Fluß war, und von Morgen an bis 10. Uhr hatte ſie noch 8mal Durchfall gehabt. Ohnerachtet nun dieſer Durchfall durch Rhabarber erwecket war, ſo verordnete dennoch Tinct. Rhab. ℥vj. zu 50. Tropfen alle 4. Stunden, angeſehen ich ſolchen vor einen Frühlings-Durchfall hielte, darbey die Därme ſicherer gefeget als der Ausfluß geſtopft werden durfte, worauf ſie auch bald Linderung ſpürete. Dieſer Dame war von ihrem Manne noch aus dem ledigen Stande etwas von einem unreinen Saamen-Fluß beygebracht worden, welches ſich zwar an ihr nicht ſonderlich, auſſer in Feig-Wartzen, an einem Kinde aber ſtarck durch allerhand Geſchwäre äuſſerte, und auch durch die Salivation curiret werden muſte. Anno 1739. aber, da der Trieburger Brunnen etwas Mode wurde, erlaubte ich ihr, ſolchen zu trincken, darauf äuſſerte ſichs, daß ſie Schrunden in denen Händen bekam, welche ſie über ein Jahr jedoch mit erträglichen Schmertzen behielte, bis ſie dieſen Brunnen Anno 1740. im Jul. noch einmal brauchte, worauf die Schrunden heileten und nachgehends nur zuweilen was ſchuppigtes, welches weiß von Farbe und jückend war, ausſchlug, indeſſen blieb ſie unfruchtbar, obgleich ihr Mann dieſen Brunnen auch mit gutem Effect brauchte, und der meiſten Rückbleibſel loß wurde.

Caſus CLXXXVIII.

Eine vornehme Dame von 46. Jahren, ſonſt geſunder Conſtitution, welche in Anſehung des monatlichen Geblüts ordentlich geweſen und ſolches nur etwa 3. oder 4. Tage zu haben gewohnt geweſen, begehet die Unvorſichtigkeit und tritt bey vorhandenen Fluß eine Reiſe an, dabey ſie denn das Geblüte ſtärcker ſpüret, und ob ſie zwar an einem Orte, wo ſie alle Bequemlichkeit hatte, etliche Tage ſtille gelegen, ſo preßirte ſie doch eine Reiſe, noch auf 20. Meilen zu fahren, lieſſe mich dahero den 20ſten Mart. 1737. in einem hieſigen Gaſthofe zu ſich ruffen, mit dem Vermelden, daß der Fluß nun 9. Tage angehalten, und gantze gelieferte Stücken fortgegangen, verordnete Pulv. Nitr. puriſſ. ℨij Corall. ℈ij. M. Div. in 8. Doſ. und ℞. Mixt. refriger. ℥v. Tinct. Corall ℨjj. M. D. S. zu 30 Tropfen alle 4. Stunden wechſelsweiſe zu nehmen, mit Brunnen hieſſe das gewohnte Wein-Trincken an die Seite ſetzen, und den Durſt mit Brod-Waſſer zu löſchen. Den 21ſten war das Geblüte ſtille, und den 22ſten ſetzte ſie ihre Reiſe ohngehindert fort. Den 20ſten May kam ſie geſund wieder zurücke, und bezahlte mir meine Bemühung mit vergnügtem Gratial.

Caſus CLXXXIX.

Eine Soldaten-Frau, von etliche 30. Jahren, klagte den 26ſten May 1737. wasmaſſen ſie ſchon vor etlichen Jahren durch einen Fall die Bruſt erſchüttert, von welcher Zeit an ſie einen Schmertz unter dem Bruſt-Bret empfunden, und etliche geſchwollene Drüſen an der lincken Bruſt gehabt, es wäre ihr zwar ein Geſchwär in dieſer Bruſt aufgebrochen und auch wieder geheilet, die Knoten aber hätten ſich nicht verloren, ſondern ſtünden noch beſtändig verhartet an der inwendigen Seite der Bruſt, darinnen ſie zuweilen einen empfindlichen Schmertz ſpure. Bey genauerer Betrachtung waren ſie braunlich und mit blauen Adern überlauffen, woraus einen verborgenen Krebs vermuthete und ſie daher für Pflaſtern warnete. Ueber dieſes klagte ſie zuweilen über Huſten mit blutigen Auswurf, dahero Herb. Veron ſcabioſ. Meliſſ. et Nummulariæ als Thee zu brauchen anriethe.

Anno 1738. den 20ſten Febr. klagte ſie, daß ſie etlichemal einen Blut-Sturtz aus dem Munde gehabt, wuſte aber nicht, ob er mit Huſten oder Brechen gekommen, und nunmehro hatte ſie eine ſtarcke Fäulung an Zahn-Fleiſche und die Bruſt war in der Zeit ſehr groß worden, verordnete Pulv. Nitr. c. Pulv. antiſp. ā ʒj. und zum Mund ausſpülen: ℞. Aqu. fl. Samb. Calcis viv. ā ℥iv. Mel. roſar. ℥j. Eſſ. Myrrh. ʒj. M. Den 12ten Mart. konnte ſie kaum mehr

 über

über die Gaſſen gehen, ſie hatte ſich zu einem Pflaſter bereden laſſen, darauf waren die Schmertzen der Bruſt nicht allein gröſſer worden, ſondern die Knoten auch gar aufgebrochen und der Krebs mit übeln Geruch nunmehro offen, inngleichen hatte ſie am Zahn-Fleiſche Krebsartiges Auswachſen und über dieſes febriliſchen Schaur und Hitze, welche einen Tag um den andern wechſelten, und alſo ein Tertian-Fieber vorſtelleten, verordnete zwar Pulv. digeſtiv. c. Antim. diaphoret und Mel Roſar. cum Pulv. Myrrh. allein ſie blieb liegen und das Fieber beförderte den Tod in Zeit von 14. Tagen, da ſie ſonſten wol noch viele Wochen würde zugebracht haben. Aus dieſen Umſtänden ſiehet man, daß die Krebs-Materie oder Schärfe nicht allemal in ein oder etlichen Bruſt-Drüſen verborgen ſitze, ſondern ſich auch an mehrern Orten hervor thun könne.

Caſus CXC.

Eine Frau von 30. Jahren, welche im ledigen Stande unordentlichen Monat-Fluß bald ſtockigt bald zu viel gehabt, und vor 7. Jahren ihr erſtes und letztes Kind gebohren, welches auch wieder verſtorben, hatte von der Zeit an Scorbut am Zahn-Fleiſche gehabt, dadurch ihr faſt alle Zähne loß worden und ausgefallen. Anno 1737. den 13den Jul. klagte ſie, daß ſie nun etliche Monate faſt continuirlich mit dem monatli-

natlichen Geblüte zu thun gehabt, welches aber nur gezeichnet oder ſehr wenig gegangen, und da ſie darbey viel Eckel und Uebelſeyn gehabt, ſo hätte ſie ſich Schwangerſeyn eingebildet, geſtern aber wäre ſolches in groſſer Menge und gelieferten Stücken mit Rücken-Schmertzen ausgebrochen, vermuthete alſo, daß eine hautigte Mola zurück ſeyn möchte, und verſchriebe Pulv. Nitr. antiſpaſm. ā ℥j. Corall. ℈j. M. pro 7. Doſ. D. S. alle 3. Stunden eins zu nehmen. Den 14den war ein groſſer Klumpe hautigten Weſens von ihr gekommen, und darauf hatte der Blut-Fluß gäntzlich aufgehöret, verordnete den 15den Tinct. Tart. ℥ß. Eſſ. Pimp. Caſcarill. ā ℨj. M. zu 30. Tropfen des Tags 3mal als Mutter-Reinigung fortzubrauchen. Die Erfahrung bezeuget zwar, daß unfruchtbare Weiber, nachdem ſie Molas mit vielem Geblüte von ſich gelaſſen, bald darauf ſchwanger worden, allein bey dieſer wolte die Erfahrung nicht eintreffen, ſie wurde nicht wieder ſchwanger, ob ſie gleich ſehnlich darnach verlangte, und auch 1739. ein warmes Bad mit groſſen Koſten brauchte.

Caſus CXCI.

Eine choleriſche, etlich 50jährige Frau legte ſich 1737. den 7den Aug. am Seitenſtechenden Fieber, da nun ſolches um dieſe Jahres-Zeit nicht ſo gar gemein zu ſeyn pfleget, und ich mich

 nach

nach einigen Umſtänden erkundigte, ſo bekannte ſie, daß ſie ſchon viele Jahre einen näſſenden Fluß unter denen Brüſten gehabt, der nun Zeit einem Viertel-Jahre her ſich nicht mercken laſſen. Ueber dieſes hatte ſie auch gleich des Abends beym Angriff eine ſtarcke Doſin Gift-Tinctur eingenommen. Die erſte Verordnung beſtunde in 6. Catarrhal-Pulvern und dem Chamillen-Oel mit Campher, allein es folgte keine Linderung, ausgenommen, daß ſie den 8ten Blutſtriefigten Auswurf hatte, welcher den 9ten Caſtanien-braun wurde. Dieſen Abend lieſſe ein Blaſen-ziehend Pflaſter an eine Wade legen, es zoge aber langſam und die Patientin war den 10den noch ängſtlich, doch hatte ſich die braune Farbe des Auswurfs geändert. Den 11ten war Mund und Naſe mit grünen Blattern ausgefahren, und die Nacht war ruhig geweſen. Den 12ten machte ſie ſich wieder in die Höhe, und den 13den ſpürete ſie wieder eine brennende Röthe unter denen Brüſten.

Anno 1740. den 23ſten Febr. verfiel ſie nach vielem Zanck und Zorn in eine reiſſende Gicht, darbey der Fluß wieder trocken auch nicht heraus zu locken war, bis ſie erſtlich im May einen ſtarcken Scorbut-Frieſel und im Jul. einen anhaltenden Durchfall bekam, der ſich mit ordentlichen Rhabarber-Artzeneyen nicht wolte ſtillen laſſen, eine Heidelbeer-Suppe aber ſtopfte ſolchen, ohne darauf einen widrigen Zufall zu mercken, und nach dieſem meldete ſich auch der alte

Fluß

Fluß unter den Brüſten wieder, welcher über ein halb Jahr war trocken und verloren geweſen. Dieſer Caſus gehöret billig zu dem 1ſten Caſu in dem Band von Säugenden, weil ihn aber daſelbſt überſehen, ſo mag er ſich dort doch allegiren laſſen.

Caſus CXCII.

Eine choleriſche Frau, von 44. Jahren, welche viele Jahre her, weil ſie den Mann verlaſſen müſſen, in kümmerlichen Umſtänden gelebet, verfiel, nachdem ihr das monatliche Geblüte vor der Zeit auſſen geblieben, in ſchwindſüchtigen Huſten mit waſſerſüchtigem Schwulſte verknüpft. Weil nun keine Mittel zu Artzeneyen vorhanden, ſo ließ ſie es den 1ſten Febr. 1738. bey einer eintzigen Verordnung bewenden, und ſtarb gegen Oſtern. Ein Beweiß, daß auſſenbleibende monatliche Reinigung Gefahr nach ſich ziehe.

Caſus CXCIII.

Eine ſehr corpulente Officiers-Frau von 36. Jahren, lieſſe den 6ten Febr. 1738. durch den Feldſcherer melden, wie ſie nun 9. Monate Verſtopfung des ordentlichen Geblüts gehabt. Sie lebte in unfruchtbarem Eheſtande, und hatte ſich Hofnung zum Schwangergehen gemacht, allein da ſie nun bey 8. Tage her allemal gegen Abend einen Fieber-Froſt mit Hitze gehabt, ſo

verſchriebe ℞. Arcan. Tart. ℥ß. Tinct. Rhab. Eſſ. Chin. Chin. ā ʒj. M. D. S. zu 40. Tropfen des Tags 3mal zu nehmen. Bey der Beſuchung gegen Abend meldete ſie, daß nach der erſten Doſi dieſer Tropfen das Geblüte gezeichnet und der Fieber-Sturm auch viel leidlicher ſey als bisher. Den 7den war der Sturm bey mehr flieſſenden Geblüte gar auſſen geblieben, hergegen hatte ſie den 8ten frühe etwas Kälte geſpüret, ſie gieng aber herum und zanckte mit der Magd, verordnete eine Doſin Pil. Becch. purg. Den 11ten war ſie noch in der Höhe, klagte aber noch immer über Fieber-Regungen, hatte aber auch die Pillen noch nicht genommen, lieſſe ſie alſo dieſen Abend nehmen, worauf das Fieber gantz auſſen bliebe.

Caſus CXCIV.

Eine vornehme Wittwe, von 36. Jahren, hagerer Conſtitution, beklagte ſich den 16den Febr, 1738. daß ſie Menſes allezeit in geringer Quantität hätte, und allezeit allerhand Schmertzen in Gliedern darbey empfinden müſſe. Vor einem halben Jahre hätte ſie an einem Fluß-Fieber gelegen, von welcher Zeit an ſie faſt beſtändig halbe Kopf-Schmertzen, welche ihr auch geſtern noch mit Reiſſen im lincken Kinnbacken angefallen, der Kopf thäte ihr auch ſo gar von auſſen weh, und wenn der Sturm vorbey wäre, ſpüre ſie, daß ihr die Haare ausfielen. Sie hätte

hätte noch 10. Tage Zeit, ehe das Monatliche kommen würde, verordnete: ℞ Pulv. antiſp. ʒiß. Specif. cephal. ʒß. Antimon. diaph. ℈j. M. Div. in 7. Doſ. D. S. früh und Abends eins zu nehmen; ℞. Pil. cephal. ℈ij. D. S. auf 4mal des Abends alle 4. bis 5. Tage einmal zu nehmen. Sie thate hierbey noch eine Reiſe von 15. Meilen, und anfangs Mart. wieder zurücke, und klagte den 7den Schnupfen, ſchwindelichte Kopf-Schmertzen und Reiſſen auf der Bruſt, weshalber 6. Catarrhal-Pulver verordnete, und da dieſe Anfälle ſchon über 8. Tage gedauret hatten, ſo riethe, den 8ten eine hinlängliche Aderlaſſe am Fuſſe geſchehen zu laſſen, worauf ſie gleich dieſen Tag noch viele Leichterung empfand. Sie hatte zwar einige Furcht vorm Aderlaſſen und daher auch in vielen Jahren nicht gelaſſen, nachdem ich ihr aber eine nahe Anverwandte nahmhaft machte, welche eben dieſe Furcht hegete, und dennoch, obgleich jedesmal vor Alteration faſt unwiſſend, mit gutem Nutzen lieſſe, ſo lieſſe ſie ſich endlich bereden, und da ſie nachgehends jährlich 2mal fortlieſſe, ſo erhielte Anno 1745. noch die Nachricht, daß ſich die Beſchwerungen nach und nach verloren hätten.

Caſus CXCV.

Eine hagere, 70jährige Wittwe, klagte den 26ſten Mart. 1738. wie ſie zwar ihr monatlich Geblüte bis daher noch ziemlich ordentlich

lich und erträglich gehabt, nun von einem halben Jahre her aber hätte ſolches continuirlich und wäſſerig gefloſſen, darbey ſie ſehr kraftloß würde, doch konnte ſie noch ausgehen, verordnete 7. Pulver ex Nitro coralliato. Den 26. April kam ſie wieder, vermeldend, daß die Pulver faſt 14. Tage Stillſtand gemacht, nunmehro aber wäre es wieder wie zuvor, verſchriebe alſo faſt doppelte Portion, nemlich 12. Doſes, und hieſſe nur Abends eine Doſin nehmen. Den 2ten Aug. hatte ſie noch eben dieſe Klage, und über dieſes hätte ſie in den nächſten 8. Tagen etlichemal ſolche Stein-Schmertzen gehabt, daß ſie darüber einen Sturm vom böſen Weſen bekommen, verordnete Mixt. refriger. c. Liqu. mineral. anod. und Spirit. Roſar. Einer 80. jährigen Frau, welche noch beſtändig das monatliche Geblüte ordentlich gehabt, und zwar zu ihrer Geſundheit, gedencket Dillenius in Ephem. N. C. Cent. VII. Obſ. 48. p. 93. und noch mehr andere aus eigener Erfahrung, werde drunten Caſu 210. anführen.

Caſus CXCVI.

Ein ledig Frauenzimmer, von 40. Jahren, welche von denen mannbaren Jahren an das böſe Weſen an ſich gehabt, und niemals etwas vom monatlichen Geblüte geſehen, bekam ſolches im May 1738. und zwar ſehr ſtarck, daß auch gelieferte Stücker von ihr kamen, weshalber den

den 5ten das Nitrum coralliatum zu verordnen vor dienlich fand; Sie lebte aber darauf nicht lange mehr, angeſehen ſie die öftere Stürme vom böſen Weſen bettlägerigt machten, und endlich auch den Tod beförderten.

Caſus CXCVII.

Eine 40jährige Wittwe, ſanguiniſch-choleriſchen Temperaments, klagte den 12ten Jul. 1738. überflüßige Monat-Zeit, mit empfindlichen Urin-Drangen; Sie gieng in einem Hauſe ab und zu, wo öfters Wein getrancken wurde, dadurch ſie dieſen Zufall mochte erreget haben, verſchriebe Pulv. Nitr. antiſp. Corall. mit guter Würckung.

Caſus CXCVIII.

Eine choleriſch-phlegmatiſche Frau, von etliche 40. Jahren, deren Mutter in dieſen Jahren an der Schwindſucht geſtorben, hatte ſich nach ihrem 30ſten Jahre verheyrathet, und 2. Kinder nach einander gebohren, nunmehro aber in 4. Jahren nicht wieder ſchwanger geweſen. Im Herbſte 1738. ſtarb ihr das Söhngen, welches wohl-geartet ſchiene, über deſſen Tod ſie ſich ungemein betrübet, fieng darauf an in Anſehung der Monat-Zeit unordentlich zu werden, die zuweilen ſtockte, und wenn ſie ja zum Vorſchein kam, in Abgang ſehr wenigen Geblüts beſtunde.

Da

Da ſich nun Huſten, fliegende Hitze und nächtliches Schwitzen an ihr äuſſerte, ſo konnte an einer nach u. nach ſich einſchleichenden Schwindſucht nicht zweifeln. Anno 1739. den 14den Jan. hatte der Huſte etliche Tage nachgelaſſen, davon aber ſpürete ſie Schmertzen unter dem Bruſt-Brete, verordnete einen gelinden Kräuter-Thee und Pulv. catarrhal. c. Sacch. lact. 12. Doſes. Den 17den hatte ſich das Schwitzen, welches auch einige Tage geſtockt hatte, und der Auswurf im Huſten wieder gefunden, darbey ſie ſich denn auch leidlich fande, und da die Beſſerung auch den 22ſten noch continuirte, ſo riethe, die Pulver nochmals machen zu laſſen. Den 25ſten hatte ſie ein Glaß Burgunder-Wein und auch Bier getruncken, und klagte denſelbigen Abend noch Brennen im Geſichte, innerliche Hitze und kalte Hände und Füſſe, verordnete Mixt. refriger. cum Rore Vitriol. Den 27ſten meldete ſich eine Mutter-Bangigkeit, weshalber Tinct. Rhab. ℥v. Eſſ. Caſcaril. ℥ij. M. zu 40. Tropfen verordnete. Den 30ſten lieſſe ſie zur Ader, das Geblüte war von guter Vermiſchung und die Patientin fand auch Linderung in der Bruſt, welche vor dem Aderlaſſen ſehr enge war. Den 31ſten wolte ſie einen ſtarcken Durſt mit Bier löſchen, fand aber eine ſtarcke Hitze und Wallung darauf, hieſſe derohalber überzogene Hindläufte mit Waſſer ſieden, und an ſtatt des ordinairen Getränckes trincken, verordnete auch Pulv. antiſpaſm. Nitr. et Magneſ. alb. ā ℈ij. M.

Den

Den 1ſten Febr. hatte ſie eine brennende Empfindung im Unter-Leibe, verordnete Mixt. Rhab. cum Eſſ. Caſcarill. ſie hatte aber kaum zweymal davon genommen, bediente ſie ſich der Verordnung eines fremden Medici, welche in Thee und Pulvern beſtunde, darauf hatte ſie den 3ten eine ångſtliche Nacht gehabt, und klagte eine Taub- und Steiſigkeit in einem Arme. Den 6ten continuirte die Aengſtlichkeit. Den 11ten meldete ſie, daß ſie tåglich einen Sturm bekåme; da ihr die Bruſt zuſammen gezogen wůrde, verordnete Mixt. Rhab. c. Eſſ. Caſcaril. deren Wůrckung ſie den 13den lobete, und ſich auch den 16den noch in guter Beſſerung fand. Den 18den zeichnete das Geblůte, wurde aber bald wieder ſtockigt, verordnete Tinct. Caſcaril. et Rhabarb. ingleichen Pulv. antiſpaſm. ℨjß. Succin. ℈ij. Sacch. lact. ℨß. M. Dieſen Monat durch blieb ſie ertråglich, und klagte weiter nichts, als einen kurtzen und truckenen Huſten.

Den 1ſten Mart. hatte ſie eine brennende Empfindung in der Bruſt und im Magen-Schlund und darbey einen ſolchen Durſt, daß ſie in Zeit von 2. Stunden eine Kanne Bier getruncken hatte, verordnete Mixt. refriger. c. Pulv Nitri. vermiſcht und hieſſe eine důnne Mandel-Milch trincken, davon ſie den 2ten auch viele Linderung ſpůrete. Den 4ten vermeynete ſie von der Mandel-Milch Verſtopfung zu haben, riethe alſo den Hafer-Tranck zur Hand zu nehmen, welcher den Durſt und das Brennen

in

in der Bruſt auch linderte. Den 5ten lieſſe ſi: Ader am Fuſſe zu 10. Untzen und fand ſich dieſen Tag auch munter, ſie mochte aber entwede: im Bier der Sache zuviel gethan oder ein Glaß Wein getruncken haben, ſo ſtiege ſie den 6ten wieder mit der brennenden Empfindung in der Bruſt auf, hier kamen nun aus Pietiſtiſchen Rathſchlägen die Polychreſt-Pillen in Vorſchlag, davon den Abend 1. Doſin nehmen lieſſe, zugleich aber Bier und Wein verbote, darauf war ſie den 8ten ziemlich wohl, und da ſchon Frühlings-Kräuter vorhanden, ſo verordnete eine Kräuter-Brühe ex Naſturt. aquat. Chelidon. min. Acetoſ. herb. Bellid. Cherefol. Den 11. war das Brennen unter dem Bruſt-Bret einmal empfindlich, verſchriebe Pulv. Nitri. cum Magneſ. alb. Den 12ten fieng ſie die Kräuter-Brühe an zu trincken und hatte Vertrauen, daß gute Würckung darauf folgen würde. Den 13den klagte ſie zwar etwas Grimmen im Leibe, weil aber der Leib dabey offen war, ſo hieſſe es mit Gedult ertragen. Den 17den tranck ſie die Brühe mit Molcken gekocht da ſie vorhero Fleiſch-Brühe darzu genommen, klagte aber den 19den Schmertzen im Halſe davon und weil ohnedem das monatliche Geblüte ſich einfande, ſo lieſſe die Brühe ausſetzen, ſie nahm aber Abends ohne mein Verordnen 1 Doſin Polychreſt-Pillen, davon ihre Fr unde glaubten, daß ſie das Geblüte nicht beſſer befördern könnten, als zu der Zeit, da es ſchon im Anbruch wäre; Allein

lein wie ich bey vielen andern dieſe Vorſicht von falſcher Würckung geſunden, indem ſie die Natur in dieſem Austriebe ſtöhren, alſo geſchahe es auch hier, das Geblüte ſtockte und den 21ſten wurde der brennende Schmertz in der Bruſt mehr als jemals geklagt, und weil auch der übermäſige Durſt ſich wieder eingefunden, ſo riethe, den Haber-Tranck nochmals zu bereiten, und doppelte Portion vom Nitro darzu zu thun. Sie tranck von dieſem Trancke täglich bey 5. Nöſel, und fand endlich gegen den 25ſten einige Linderung. Den 29ſten war der Durſt wieder gröſſer, und ſpürete zugleich eine ſpannigte Engbrüſtigkeit mit Huſten, dahero ein Luft-Träncken mit etlichen Catarrhal-Pulvern verordnete. Den 30ſten klagte ſie über Hertz-Klopfen, weil ich nun merckte, daß die anfangs gefährlich ſcheinende Bruſt-Kranckheit ſich in die Hypochondrie verwandeln wolte, ſo riethe bey guter Witterung zu gelinder Motion, worauf ſie ſich denn auch den 3ten April auf ein nahes Dorf ſpazieren fahren ließ, klagte aber bey der Heimkunſt einmal über groſſen Durſt und Bangigkeit, weshalber Mixt. refrig. cum Roro Vitrioli verordnete, welche Mixtur den Durſt ſehr linderte, und ſie den 9ten gar erträglich herum gieng. Den 12ten war das monatliche Geblüte vorhanden, um dieſes nun mehr zu befördern, verſchriebe Tinct. Tart. und Arcan. Tart. alleines blieb wenig, wie ſonſten auch, und den 13den wurden mehrere Hypochondriſche Zufälle mit ei-

nem krampſigten Schmertz in denen Schultern geklagt. Den 15den lieſen ſo gar einfältige Einbildungen mit unter, indem ſie über die kalte Mutter klagte, und daß ſolche zu weit offen ſtünde, daß ſie nichts an ſich ziehen oder behalten könnte, ingleichen lieſſe ſie den Urin kalt gehen, und bey dieſen Umſtänden wäre ſie nun um die Bruſt leichter. Ich fragte nach dem Urſprung dieſer Vorſtellungen, da kam heraus, daß ſie ſich von einer Hebamme hatte viſitiren laſſen. Sie trug Verlangen nach mehrern Kindern, weil ſie nicht mehr als eine Tochter hatte, die Hofnung aber war theils wegen des Alters, theils wegen der kräncklichen Beſchaffenheit des Leibes vergeblich. Indeſſen erholete ſie ſich von der Zeit an / daß ſie den 25ſten April wieder ausgehen konnte.

Den 26ſten May kam ſie ſelbſten zu mir, und klagte eine neue und gantz andere Beſchwerung, nemlich, daß etliche Wochen her lange Stücker, wie weiß Band, von ihr durch den Stuhlgang giengen. Ich erklärte ihr, daß ſolches eine gewiſſe doch ſeltſame Art von Würmen, welche Bendel-Würme genennet würden, und zuweilen viele Ellen lang ſich zeigten, nennete ihr auch diejenige Frau, deren droben Caſu 28. gedacht, und verordnete Pulv. Muſci corallin. et Sem. Santon. ā ʒj. Morgens und Abends eine Meſſer-Spitzen voll zu nehmen, und Pilul. cephal. c. Mercurio dulci nach dem Verbrauch der Pulver zum laxieren, darauf blieb ſie den Sommer

ohn

wohl. Endlich aber legte ſie ſich Anno 1741. an der Bruſt-Kranckheit wieder von neuem, und ſtarb unter der Cur eines andern Medici Anno 1742.

Caſus CIC.

Eine ſanguiniſche ſonſt wohlgebildete und auch geſunde Frau, von 47. Jahren, hatte in dem vorigen Jahre ihr monatlich Geblüte nur 3mal alle 2. bis 3. Monate einmal gehabt, bis es endlich gar auſſen geblieben. Den 30. Jan. 1739. klagte ſie, wasmaſſen ſie nun 2. Monate ſolche Zufälle gehabt, wie ſie deren beym Schwanger-Gehen gewohnt geweſen, nemlich Aengſtlichkeit, Magen-Krampf und alle Morgen heftiges Brechen verordnete Pulv. digeſtiv. ℥jj. Cinnab. fact. ppt. ℈j. M. Div. in 7. Doſ. Den 1ten Febr. meldete ſie, daß ihr die Pulver viele Linderung gebracht, das Brechen aber wolte noch nicht nachlaſſen, riethe etlichemal Tinct. Rhab. nach dem Brechen zu nehmen. Den 3ten klagte ſie über Verſtopfung des Leibes und da dieſer durch Bieſam-Kugeln ſich öfnete, klagte ſie über einen empfindlichen Schmertz um die Gegend der Leber, hieſſe alſo die Tinctur fortbrauchen, obgleich das Brechen ſtille wäre und den Leib mit Chamillen-Oel ſchmieren. Den 4ten des Nachts überfällt ſie ein ſchüttelnder Froſt, worauf die Schmertzen in der Seite aufhören und folgt darauf eine Oefnung mit vielen ſchwartzen

und übelriechenden Waſſer, welchen vor einen Leber-Fluß (pro fluxu hepatico) hielte und dieſe Oefnung ereignete ſich 6mal nach einander, blieb aber noch immer bey dem Gebrauch der Tinct. Rhab, bevorab da ſich die Patientin leichter darauf fande. Den 6ten war viel rother Frieſel an ihr ausgeſchlagen und das Brechen hatte nun gäntzlich aufgehöret. Den 7. fand ich ſie an Fieber-Regungen kräncker und der Frieſel wandelte ſich, klagte auch über Rücken-Schmertzen, daher verordnete 1. Glaß Mixt. refrigr. Den 8ten war die Nacht ziemlich ruhig geweſen und der Frieſel brach gemachſam aus. Den 10den klagte ſie über einen graßirenden Huſten, damit ihr Mann und 2. Söhne ſchon etliche Tage zu thun gehabt hatten, indeſſen war der Frieſel jückend, und ſie fand ſich auch ziemlich erleichtert. Den 12ten war ſie die Nacht zwar kräncker geweſen, weil ſie aber gut ſchwitzte, und der jückende Frieſel beſtändig blieb, ſo ſchöpfte doch Hofnung zu bald folgender Beſſerung. Den 15den ſchiene der Frieſel zu verſchwinden, es fehlete aber noch an Appetit und am Schlafe. Den 22ſten war der Frieſel am Leibe alle weg, auf dem Buckel aber hatte ſie einen brennenden Ausſchlag, welcher denen Finnen gleich ſahe, verordnete Mixt. refrig. ℥v. M. ſ. rect. ℥j. Balſ. Vit. Hoffm. gt. xv. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 3mal. Den 13. klagte ſie über Hitze an Füſſen, welche bisher mehrentheils kalt geweſen, ſchwitzte noch und fand

ſich

ſich ſonſten leidlicher. Den 28ſten war wieder neu r Frieſel und mit ſelbigen auch viele brennende Schwären (furunculi) am Leibe ausgebroch n, und ſchwitzte viel, verſchriebe Mixt. refriger. ℥vj. Pulv. Nitr. puriſſ. ℈j. M. D. S. zu 30. Tropfen des Tags 4mal.

Den 2ten Mart. klagte ſie über Schmertzen und Brennen derer Schwären, war aber ſonſten nicht kräncker. Den 4ten ſtunden die Schwären noch ohne Aufbruch, und enthielten ein hartes Eiter, inſonderheit klagte ſie einen brennenden Schmertz in der rechten Weiche, konnte aber mit mehrerer Ruhe auf dieſer als auf der lincken Seite liegen, daraus vermuthete, daß dergleichen Schwären etwa auch zwiſchen den n Muſculis abdominis ſitzen möchten, angeſehen deren einige auch an dieſem Orte äuſſerlich nach denen Schaam-Weichen zu ſaſſen. Die gröſte lieſſe mit einem erweichenden Pflaſter bedecken. Den 6ten machte ihr eine von den gröſten, welche am Ende des Schulter-Blats (in Spina Scapulæ) ſaß, die gröſte Schmertzen, und enthielte einen harten Putzen, in der Seite aber ſpürete ſie einige Linderung. Den 8ten waren die Schmertzen überall heftiger, zumal in der rechten Weiche, die Pflaſter zogen zwar Materie, die Putzen aber wolten nicht loß werden. Sie bekam auch Aufſtoſſen und muſte vielen zähen und gallichten Schleim auswerfen, weshalber 2. Doſes Mixt. Rhab. des Morgens zu nehmen verordnete; Weil ſie

aber alle Artzeneyen mit Eckel einnahm, ſo lieſſe ſie dieſe Mixtur ſtehen, indeſſen vermuthete den 9ten aus denen vermehrten Schmertzen in der rechten Seite mit etwas Schwulſt, daß auch ein innerlich Geſchwäre vorhanden ſeyn möchte. Den 10den gaben die Schwären ein dünneres Eiter, und in etlichen giengen auch die Putzen heraus. Den 12ten war ſie noch unverändert, und weil der gallichte Schleim nicht nachlaſſen wolte, ſo beredete ſie zum Einnehmen der Mixtur, darauf hatte ſich den 13den das Schleim-Auswerfen verloren, die Schwären gaben gute Materien, allein ſie hatte in etlichen Tagen faſt alles Fleiſch und Kräfte verloren. Den 17den fand ich viel hellen Frieſel, von welchem ſie verſicherte, daß er ſchon faſt 8. Tage vorhanden geweſen. Den 19den hatte ſie in der Nacht einen groſſen Wuſt anfangs verharteter, hernach aber auch weicher Excrementen, mit etwas Blut geſtrieſt, von ſich gelaſſen, und meynete viele Leichterung davon zu ſpüren. Den 21ſten war ſie die Nacht ſehr kranck geweſen, und öfters gallichtes Brechen gehabt, weil ihr nun die ſtarcke Doſis der Mixtur zu eckel war, ſo hieſſe, nur 20. Tropfen gleich aufs Brechen nehmen. Den 22ſten war ſie dem Tode ſehr nahe geweſen, weil ſie aber einen beſondern Eckel vor allen Artzeneyen bezeigte, ſo wurde keine Nachricht davon gegeben, bis ich ſie den 25ſten im Vorbeygehen beſuchte. Ich fand zwar, daß die Schwären ſich zur Heilung ſchickten, dieſe Nacht aber

war

war auf der lincken Hüfte eine neue mit heftigen Schmertzen ausgebrochen. Den 2ten April wurde erſuchet, ſie nochmals zu beſuchen, fand ſie aber ohne Sprache, und faciem hippocraticam, oder das Geſichte auf ſolche Art verfallen und verändert, daß es ihre Geſtalt gar nicht mehr war, und konnte ſchlieſſen, daß ihre Bildung nicht ſowol von denen proportionirten Knochen des Geſichts, ſondern allein von Ausfüllung derſelben mit Fleiſche, hergerühret hatte; Denn da dieſes alles verſchwunden, ſo machten die Knochen eine fürchterliche Geſtallt.

Von dieſer tödlichen Kranckheit überhaupt halte davor, daß die Leber eine ſtarcke Corruption und Fäulung gehabt, davon vieles ins Geblüte gegangen, welches die Natur theils durch den Frieſel, theils durch die vielen Schwären, ausgeworfen, den tödlichen Schaden der Leber aber zu heben nicht vermögend geweſen.

Caſus CC.

Eine corpulente, gemeine Bürgers-Frau, die in der Corpulentz nach ihrer Mutter artete, ob ſie gleich keine köſtliche Mahlzeiten genoſſe, war 50. Jahr alt, und hatte ohnlängſt das monatliche Geblüte verloren, da ſie den 14den Febr. 1739. von einer ängſtlichen Mutter-Beſchwerung mit Brechen und Schmertzen in der lincken Weiche befallen wurde, verordnete Tinct. Rhab. et Caſcaril. à ℥iij. M. D. S. zu 40. Tropfen nach

dem Brechen und nachgehends Morgens und Abends zu nehmen, und lieſſe den Leib mit Chamillen- und Grimm-Oel ſchmieren, darauf legte ſich die Beſchwerung in wenig Stunden. Anno 1748. habe ich ſie noch in ihrer Fettigkeit in Gotha geſprochen, da ſie zwar geſtunde, daß ſie von der Mutter-Beſchwerung nicht viele Anfälle mehr gehabt, hergegen hätte ſie etlichemal ein ſchmertzhaftes Hüft-Wehe auf ein Viertel-Jahr lang erdulten müſſen.

Caſus CCI.

Die Frau, deren in dem Bande von Schwangern, Caſu 23. gedacht, klagte den 22ſten Febr. 1739. daß, nachdem ſie vor einem Jahre ihr Ordinaires verloren, ſie ſich von ſelbiger Zeit an öfters und lange brechen müſſen; Nun wäre zwar dieſes auſſen geblieben, auch hätte ſich der Appetit einigermaſſen wieder gefunden, alleine ſie hätte nun empfindliche Rücken- Lenden- und Hüft-Schmertzen, und ihr Medicus, welcher ihr die Zeit über allerhand vergeblich verordnet, wolte darüber faſt ungedultiger, als ſie ſelbſten, werden. Dieſer war zugleich mit gerufen, wiewol er nun ſonſten nicht gerne ſahe, wenn ich collegialiter mit ihme curiren ſolte, ſo bezeigte er doch vor dieſesmal eine Zufriedenheit, daß ich ihme eine Laſt ſolte tragen helfen. Er war auch meiner Verordnung nicht entgegen, welche beſtunde in Arcan. Tart. ℥v. Tinct. Caſcarill. ʒij.

M. D.

M. D. S. zu 40. Tropfen des Morgens und Nachmittags, und Pulv. digeſtiv. ℥iij. Cinnab. factit. ℥ß. M. pro 7. Doſ. des Abends eins zu geben. Den 24ſten ſpürete ſie noch keine Linderung derer Schmertzen, auſſer, daß die Blähungen, welche ſonſten aufwärts geſtiegen, nunmehro unterwärts giengen, riethe alſo, Clyſtiere von Molcken zu brauchen. Den 26ſten hatte ſie Stahliſche Pillen genommen, welche aber den 27ſten noch ohne Oefnung bey ihr waren, hieſſe alſo den Abend noch eine Doſin nehmen, und ein Quintgen ſolvirt Bitter-Saltz hinter her trincken, welche denn gute Würckung thaten, und ſie den 2ten Mart. auch in dem Stande war, in der Stube herum zu gehen. Den 5ten lieſſe ſie Ader am Fuſſe, und blieb dieſen Tag ohne Veränderung. Den 7den aber waren die Schmertzen wieder empfindlicher, und man merckte, daß die Stahliſche Pillen daran Urſache waren, wurde alſo den 11ten beſchloſſen, einige Tage von Artzeneyen zu ruhen, allein da ſie den 12ten vom Brechen befallen wird, ordnet ihr der erſte Medicus Tinct. fl. pap. rh. ℥ij. c. Tinct. propr. M. ℥j. M. worauf ſie den 14den auch etwas ruhiger war. Die Artzeneyen wurden bey erträglichen Umſtänden wieder einige Tage ausgeſetzet. Den 26ſten hatte ſie im Hintern einen harten Knoten, in Gröſſe einer Muſcaten-Nuß, wahrgenommen, welcher aber ohne Schmertzen war. Sie hatte Species zu Thee von einem auswärtigen Medico vorräthig liegen, welchen

zu brauchen ihr zulieſſe. Den 3ten April fand ſie ſich noch erträglich, wegen ſtockender Blähungen aber gabe eine Mixtur ex Tinct. Cort. Betul. Caſcaril. und Arcano Tartari ā welche ſie, weil ſie ihr ſo wohl zugeſchlagen, den 28ſten nochmals ausbat. Den 1ſten May hatten die Hüft-Schmertzen faſt gäntzlich vertobt, hingegen klagte ſie empfindliche Schmertzen in Schienbeinen, welche mit Milch zu bähen anriethe. Sie erholete ſich darauf, daß ſie wieder zum Ausgehen gelangte, verfiel aber gegen den Herbſt in waſſerſüchtigen Schwulſt, und ſtarb unter der Aufſicht ihres bisherigen Medici in wenig Wochen.

Caſus CCII.

Eine arme, hagere, 70jährige Frau lieſſe den 24ſten Mart. 1739. klagen, daß ſie etliche Wochen einen ſtarcken Blut-Fluß hätte, davon ſie in 20. Jahren nichts wahrgenommen, verordnete ℞. Pulv. Nitr. puriſſ. ℥iij. Corall. citr. ℥j. M. Div. in 12. Doſes, des Tags 3mal zu nehmen, darauf ſtunde das Geblüte, und kam auch nicht wieder. Was Corallia citrata anbelanget, ſo waren ſolche das Reſiduum oder Caput mortuum Tinct. Corall. cum Succo Citri paratæ, welches in der Apothecke aufzubehalten anordnete. Denn davor es hinweg geſchmiſſen werden ſolte, konnte es gar wol an ſtatt des ſimpeln Corallen-Pulvers gebraucht wer-

werden, und ich habe deſſen bis daher noch etliche Pfund vorräthig, welches auf bedürfenden Fall mit vielem Nutzen brauche.

Dieſe Frau lieſſe Anno 1740. den 19den Jan. klagen, daß ſie nun etliche Wochen an Füſſen und Knien ſteif und lahm wäre, und nicht vors Bette kommen könnte, verordnete Tinct. Caſcaril. ℥v. Tinct. Tart. ℥j. M. D. S. zu 30. Tropfen, Morgens und Abends, und ℞. Spiritus Serpilli ℥jj. die Gelencke an Knien und Füſſen damit zu waſchen. Den 25ſten lieſſe ſie ſagen, daß ſie die Beine wieder bewegen könnte, und die Verordnung nochmals ausbitten, worauf ſie wieder zum Ausgehen gelangte, und lebte bey meinem Abgang von Eiſenach Anno 1742. noch, mithin iſt es nicht allemal richtig, daß Weiber bald ſterben, welche das monatliche Geblüte im hohen Alter wieder bekommen.

Caſus CCIII.

Eine Frau von 42. Jahren, hagerer Conſtitution, die ſich nur vor 2. Jahren verheyrathet, klagte den 1ſten May 1739. daß ſie ſeint ihres Eheſtandes das Geblüte ſehr unordentlich gehabt, jetzo aber, da es eben im Fluß geweſen, hätte ſie ſich heftig erſchreckt, und fürchte, daß es künftighin mit kräncklichen Zufällen gar auſſen bleiben möchte, verordnete 9. Pulver vom Nitro coralliato, darauf fand ſichs gleich wieder, und continuirte auch bey folgenden Terminen.

Caſus

Caſus CCIV.

Eine adeliche Dame, von 24. Jahren, klagte den 5ten May 1739. daß ſie ſeint ihrer Verheyrathung von 2. Jahren her mit dem weiſſen Fluß beladen geweſen, darbey ſich das Manatliche zwar ordentlich, aber in blaſſer Farbe, zeigte, verordnete Tinct. Cortic. Betul. Caſcaril. Tinct. Antimon â ℥iij. Pulv. antiſp. c. Corall. ingleichen Pil. cephal. mit Sale amaro zu nehmen. Von der Würckung kan nichts gewiſſes melden.

Caſus CCV.

Eine ſanguiniſche Frau, von 30. Jahren, klagte den 13den May, daß ihr von Schrecken und Betrübniß das Monatliche ſtockigt worden, ſich zwar noch zeigte, aber wenig und mit Kopf- und Rücken-Schmertzen, davon ſie nun Schwulſt an Füſſen hätte, der Urin war blaß wie Waſſer, verordnete Tinct. Antim. c. Eſſ. Succin. zu 30. Tropfen des Morgens, Tinct. Betul. ℥ß. Caſcaril. Tart. â ℥j. M. und Pil. cephal. ℈j. D. S. des Abends 15. Stücke zu nehmen. Den 24ſten hatte ſie vor etlichen Tagen abermal Zorn gehabt, worauf die Kopf-Schmertzen heftiger worden, und Hitze ſich eingefunden. Im Jun. und Jul. fanden ſich Mutter-Krämpfungen mit Leber-Flecken ein, riethe alſo, den Lieb-

ſteiner-

ſteiner Brunnen und Bad zu brauchen, nach welchen ſie wieder in Ordnung gelangte.

Caſus CCVI.

Eine ſanguiniſche Wittwe, von 60. Jahren, von wüſter Lebensart, lag den 2ten Sept. 1739 von Mittag an bis Abends 9. Uhr in einer Cardialgia hyſterica oder Mutter-Bangigkeit, dabey ſie faſt vom Verſtande kommen. Man hatte ihr verſchiedenemal Eſſ. Caſtor., gegeben, aber mehr mit Schlimmerung, als Beſſerung, verordnete Tinct. Caſcar., Tinct. Rhab. à ℥iij. M. D. S. zu 40. Tropfen alle 3. Stunden, ſie hatte kaum 2mal davon genommen, ſo ward ſie ruhig, und ſchlief die Nacht durch, klagte auch den 3ten nichts anders, als etwas Mattigkeit; Nachdem ſie aber auf den Abend ein Glaß ſüſſen Brandewein getruncken, erreget ſie die Bangigkeit vom neuen und klagte früh um 5. Uhr noch darzu Rücken-Schmertzen und Urin-Drangen, weil aber noch viel von der Mixtur vorhanden war, ſo verordnete nichts neues, ſondern lieſſe ſie wieder zur Hand nehmen, da denn nochmals Beſſerung darauf folgte, nachhero lieſſe ſie nur des Morgens und Abends davon nehmen, und warnete vor Brandewein und Bier, bis ſie wieder ausgehen könnte.

Anno 1740. den 17den Sept. lag ſie wieder 3. Tage an ſolcherley Schmertzen, ſchiene aber gleichwol nicht ſo kraftloß, als vorm Jahre,

re, verordnete Tinct. Caſcaril. ℥ß. Tinct. Rhab. ʒjj. M. D. S. zu 40. Tropfen alle 3. Stunden. Den 18den klagte ſie nicht mehr über die Schmertzen, ſprach aber viel verwirret, und ſahe vom Geſichte ziemlich roth aus, im Nachfragen aber bekannte ſie, daß ſie heute frühe Wein und Brandewein getruncken hätte und der Schwulſt an Füſſen, den ſie ſchon etliche Jahre gehabt, wäre jetzo gantz verſchwunden, verordnete Mixt. refriger. und riethe eine Blaſe an eine Wade zu ziehen. Den 19den hatte ſie zwar Stunden-weiſe geſchlafen, war aber noch nicht viel beſſer, man hatte ihr aber auch das Pflaſter zur Blaſe noch nicht aufgelegt. Weil ſie nun gelinde ſchwitzte, ſo hieſſe, dieſes ohngeſtöhrt gehen zu laſſen. Den 21ſten traf ich ſie bey der Beſuchung in einem ſo ſchlechten Stande an, daß denen Angehörigen keine Hofnung zum Aufkommen geben konnte. Sie ſprach beſtändig verwirrt, und die Arme und Hände wurden kalt, ob ſie gleich roth ausſahen, verordnete alſo nur einen kühlenden Tranck. Den 22ſten waren die Hände und Arme zwar wieder warm, in genauern Nachſehen aber fand ich Flecken auf den Brüſten, und das Zittern derer Glieder hielte vor ein Zeichen des gewiß folgenden Sterbens. Auf den Abend, weil ich ſonſten im Hauſe zu thun hatte, beſuchte ich ſie noch einmal, und fand den Puls gäntzlich verſchwunden, und Hände und Füſſe kalt, lieſſe ſie alſo ohne Verordnung, da dann den 23ſten früh um 1. Uhr das Sterben geſchehen war.

Caſus

Caſus CCVII.

Eine adeliche Dame, von 28. Jahren, hatte zwar ein Kind gebohren, welches aber an Merckmalen veneriſcher Pocken bald geſtorben. Von 4. Jahren her war ſie nicht wieder ſchwanger worden, ſondern klagte den 8ten Oct. 1739. wasmaſſen ſie mit dem monatlichen Geblüte ſehr beſchweret ſey, welches ſie faſt allezeit 14. Tage habe, und wenn dieſes vorbey, ſtelle ſich der weiſſe Fluß ein; Vorjetzo hätte ſie bey dieſem Fluſſe Schmertzen in der lincken Weiche, und bald Schauer, bald Hitze, mit Kopfweh, hieſſe an die Seite eine Serviette, in warme Milch geweicht, legen. Den 11ten meldete ſie, daß Geblüte und weiſſer Fluß mit einander vermiſcht noch giengen; Wie nun ſolches bey dem gemeinen weiſſen Fluß ſich nicht zu ereignen pfleget, als welcher ſich entweder vor oder nach dem Geblüte zeiget, ſo war mir ſolches ein Kennzeichen, daß es mehr eine Gonorrhœa von veneriſchen Mutter-Geſchwären zu nennen. Mit innerlicher Verordnung zauderte, ſo lange es gehen wolte, weil dieſe Beſchwerung zu curiren mehrentheils mit Verdruß verknüpft iſt. Nachdem aber der Mann ſich auch angabe, und ohne Verſtellung bekannte, daß er bey 14. Tage einen Saamen-Fluß gehabt, von einem Feldſcherer Eſſ. Lign. gebraucht, und nun eine ſchmertzhafte Stranguríe erlitten, ſo muſte er auch bekennen, daß dieſer Zufall bey ihm nicht neue ſey, ſondern er ſchon

vor ſeiner Verheyrathung inficiret geweſen ſey, und nunmehro auch ſeine Gemahlin angeſtecket habe. Darauf verordnete Tinct. Caſcaril. ℨvj. Tinct. Tart. ℨj. M. D. S. zu 40. Tropfen, und Species zum Holtz-Trancke, wovon ſie beyde trincken konnten; Vor die Frau aber verordnete a parte diaphoretiſche Pulver, ſtarck mit Cinnabari verſetzt. Den 13den hatte ſie einen ſtarcken Neſſel-Ausſchlag über den gantzen Leib, war aber nicht ſonderlich kranck darbey, auſſer, daß ſie etwas Drücken auf der Bruſt klagte, welches aber den 14den gelinder, hergegen die Röthe über den gantzen Leib ausgeſchlagen war, verordnete Mixt. refrig. c. Pulv. Nitr. vermiſcht. Den 15den war der Neſſel-Frieſel wieder verſchwunden, die Schmertzen in der Weiche aber noch vorhanden. Den 19den war das monatliche Geblüte ſchon wieder zugegen, mit vermehrten Schmertzen in denen Weichen, verſchriebe Tinct. Caſcaril. ℥ß. Arcan. Tart. ℨjj. M. D. S. zu 40. Tropfen des Tags 3mal. Den 20ſten gieng der Fluß ſtarck, doch hatte ſie Linderung an Schmertzen. Den 22ſten waren die Schmertzen faſt alle weg, ließ alſo die Mixtur nochmals machen und fortbrauchen. Den 25. fand ſie ſich wohl. Den 28ſten verordnete noch 2. Doſes Haupt-Pillen. Inzwiſchen hatte ſich der Mann von ſeiner Gonorrhœa auch erholet, und muſte nun podagriſchen Schmertzen zu Gebote ſtehen, dargegen den 5ten Nov. das Decoctum Lignor. mit Rad. Hermodachyl. und

Cort.

Cort. Betul. verſtärckte, davon die Frau auch mit tranck. Dieſen Tag bat ſie ſich die letztere Mixtur und Pillen nochmals aus. Den 9ten fand ſie ſich in allem wohl.

Anno 1740 hatte im Sept. einen beſondern Zufall auf folgende Art an ihr zu curiren: Sie hatte den 20ſten Sept. nach gehabten heftigen Zorn Ader am Arme gelaſſen, und wurde den 22ſten unvermuthet erſchreckt, nach wenig Stunden fällt ſie plötzlich zur Erden, und muß ohne Sinnen und Verſtand mit ſteiffen Gliedern ins Bett getragen werden, die Füſſe waren kalt, das Geſichte roth, die Zähne feſt auf einander gebiſſen, und der Athen bliebe auſſen, darauf äuſſerte ſich eine heftige Bewegung an der Bruſt, und das Atheinholen beſtund in ſtarcken Schnarchen und Röcheln. Die Füſſe lieſſe durch Backſteine erwärmen, und den Leib ruhig und bedeckt liegen. Nach Verfluß einer Stunde ward ſie im Geſichte blaß, und der Krampf, ſowol in Gliedern, als im Kinnbacken, lieſſe nach, ſo, daß ich ein antiſpaſmodiſch Pulver geben konnte. Darauf folgte Brechen und auf dieſes ein ruhiger Schlaf, nach welchem ſie wieder mit Verſtande aufwachte. Den 23ſten hatte ſie unter ruhigem Schlafe geſchwitzt, war bey völligem Verſtande, wuſte aber nicht, wie ihr geſtern Abend geſchehen, die Glieder waren matt, und nun klagte ſie den alten Schmertz in der lincken Weiche, verordnete ℞. Tinct. Caſcaril. L. Saſſ a ʒß. Tinct. Tart. ʒj. M. D. S.

zu 40. bis 50. Tropfen, des Tags 3mal. Den 25ſten traf ich ſie wieder angekleidet an, und klagte über nichts mehr, als über den Schmertz in der Weiche, verordnete etliche Doſes Haupt-Pillen, und riethe, nach etlichen Tagen im Mittel zwiſchen der Monat-Zeit noch einmal Ader am Fuſſe zu laſſen, damit die durch das Aderlaſſen am Arme in die Höhe gelockte Wallungen ſich unten-aus wenden möchten.

Anno 1741. den 10den April klagte ſie wieder über den weiſſen Fluß und über den Schmertzen der lincken Seite, verordnete die Species pro Decocto Radicum et Lignorum, mit Zuſatz der Herb. et fl. Arnicæ, ingleichen Tinct. Caſcaril. Betul. Rhab. c. Tinct. Antim. Den 26ſten hatte ſie das Ordinaire ſo ſtarck, daß es ein Blut-Sturtz zu nennen war, weshalber 7. Doſes vom Nitro coralliato verordnete. Den 6ten May klagte ſie über Kopf-Schmertzen und Reiſſen in Gliedern, verordnete Tinct. Caſcar. L. Saſſ. ā ℥iij. Spir. Nitr. dulc. ℥j. M. und Pil. cephal ʒß. D. S. auf 3mal zu nehmen. Zu verwundern war es, daß bey dieſen beyden Leuten ſich kein Ausſchlag von Pocken äuſſerte, da doch das Kind von ihnen viele dergleichen Pocken und Geſchwäre an ſich hatte. Sie ſollen aber dem Vernehmen nach Anno 1748. noch beyde in kräncklichen Umſtänden leben, und der Mann faſt gantz verdorret ſeyn. Iſt abermaen ein Beweiß, daß die frantzöſigte Kranckheit gantze Familien ruinire.

Caſus

Caſus CCVIII.

Eine ſanguiniſche, corpulente Frau, von 50. Jahren, klagte den 11ten Mart. 1740. ſchon 2. Tage Mutter-Bangigkeit mit Schmertzen in der rechten Weiche, verordnete Tinct. Caſcar. Rhab. ā ℥jj. und Chamillen-Oel mit Campher zum ſchmieren. Den 13den hatte ſich die Mutter-Bangigkeit verloren, die Schmertzen aber in der Seite an dem Hüft-Beine hielten noch an, und da ſie Urin-Drangen darbey klagte, und auch blutigen Urin wegliesſe, ſo konnte gewiß ſeyn, daß ein Stein in dem rechten Harn-Gang ſtecke, hieſſe alſo das Schmieren fortbrauchen, und leinene Tücher, in Milch genetzt, warm auflegen, und verordnete Pulv. digeſt. c. Cryſtall. Tart. darauf nahm der Stein, eines Gerſten-Korns groß, ſeinen Ausgang, und die Schmertzen höreten damit auf.

Caſus CCIX.

Eine Pfarrers-Frau, von 30. Jahren, choleriſch-phlegmatiſchen Temperaments, klagte den 28ſten Jul. 1740. daß ſie vor 8. Tagen, zu der Zeit, da das Geblüte 3. Tage vorhanden geweſen, Schrecken und Zorn gehabt, wovon dieſes ſtockigt worden, hätte von der Zeit an Uebelſeyn und Drücken um den Magen empfunden, benebſt einem bittern Geſchmack im Munde; Vermuthete, daß die Gelbſucht darhinter

 ſeyn

ſeyn möchte, und gab Tinct. Cort. Betul. Caſcaril. c. Sale Ammon. acuat. Rhab. á ℥jj. M. ingleichen Pulv. digeſtiv. ℥jß. Magneſ. alb. ℥ß. Antimon. Martial. Cacheɛt. ℈j. M. Div. in vjj. Doſ. D. S. auf den Abend. Den 1ſten Aug. war die Gelbſucht offenbar, ſie hatte weiſſe Excrementa, der Urin aber war nicht braun, ſondern hell-gelb und an Uebelſeyn und bittern Geſchmack hatte ſie ſchon viele Linderung, verordnete vorige Mixtur nochmals, mit Zuſatz der Tinct. Martis Ludovici, und die Pulver, mit Beyfügung des Arcani duplicati. Bey dem folgenden Termin fand ſich das Geblüte ungehindert wieder ein, und die Frau ward von allen Beſchwerungen wieder befreyet.

Caſus CCX.

Eine 70jährige, ſonſt noch robuſte Frau, kam den 1ten Aug. 1740. ſelbſt zu mir, und erzehlete, wasmaſſen ſie von vielen Jahren her noch zum öftern Naſen-Bluten und auch zuweilen das monatliche Geblüte, dieſes aber nicht ordentlich gehabt: Im verfloſſenen Frühjahre hätte ſie das Aderlaſſen an Füſſen wollen geſchehen laſſen, weil aber der Barbier etlichemal fehl geſchlagen, ſo hätte er ſie beredet, am Arme zu laſſen, von der Zeit an hätte ſie Engbrüſtigkeit und nun etliche Tage her blutigen Auswurf gehabt welcher aber heute ſich ſehr ſtarck gemeldet und wenigſtens ſchon auf ein Nöſel Geblüt weggewor-

worfen hätte, verſchriebe 7. Doſes Nitri corallìati und riethe in etlichen Tagen wieder Ader am Fuſſe zu laſſen, worauf ſie ſich zwar vor jetzo erholete, das folgende Jahr aber an einem Bruſt-Fieber ſtarb.

Caſus CCXI.

Eine Frau von 30. Jahren, klagte den 24ſten wie ſie ſchon etliche Wochen die Gelbſucht gehabt, die nun zwar nachlieſſe, hingegen floſſe das monatliche Geblüte bey 14. Tage an einem hin und färbte alle Leinwand ſafran-gelb, ja das gantze Geblüt wäre mehr gelb, als roth, darbey ſie denn wegen Fieber-Hitze zu Bette liegen müſſe, verordnete ℞. Tinct. Caſcarill. Rhab. Mart. Ludov. ā. ℥ij. M. zu 40. Tropfen des Morgens und Nachmittags. ℞ Pulv. Nitr. puriſſ. ℥j. Arcan dupl. ℈ij. Antimon. Mart. Cacheƈt ℈j. M. Div. in 7. Doſ. D. S. auf den Abend eins zunehmen. Bey dieſer Verordnung gelangte ſie wieder zur Geſundheit. Dieſe Obſervation zeiget, daß auch die Gelbſucht durch das monatliche Geblüt ihren Ausgang nehmen könne.

Digitized by Google

Regiſter

zum VIII. Band von Weiber Kranckheiten.

A.

Abſceſſus Cerebri tödtlich. 551

vaginae uteri 91

Aderlaß am Arm bey Weibsleuten erfordert groſſe Behutſamkeit 37 39

erweckt den Staar 42

ein würcklich böſes Weſen 418

macht Monat Zeit ſtockend 36 82 450

tödlicher Ausgang 435

Weibsleuten ſchädlich 29 38 42 55 303 486 657

ſoll nicht gleich auf gehabten Zorn geſchehen. 124

Aderlaſſen ſoll tempore menſium nicht geſchehen 40
wird Chirurgis eine Gewiſſens beſchwerende Sünde 38
von Ohnmachten nicht gehindert 100
Ader öfnet ſich von ſelbſten 278
ſpringt 3 mal auf 418
Adſtringentia in Blutflüßen ſchädlich 73, 204
Äußerliche Schmertzen und Beſchädigungen vertragen nicht allemal äuſſerliche Mittel 17
Armbruch vom Fallen 66
Arnica in verſtopfet Monatzeit 580

B

Bella donna Anmerkung von dieſem vegetabili p. 11.
in Krebs Geſchwüren gut 11, 524, 529
Bendelwürme 145, 610
Bettzupfen ein Zeichen des ſterbens 547
Biebergeil erregt Mutter Beſchwerung 320, 388.
Biertrincken macht Schmertzen und Hitze 4, 420, 432, 606
ſtrangurie 193, 476
Birn-Moſt erregt Mutter Beſchwerung 419
Bleyweis treibet auslaufende Flüſſe zurück 147
Blutbrechen ſiehe vomitus cruentus
Blut-Egeln beſonderer Handgrif hierbey 137
machen Erleichterung am Haupt 53
wird lebendig weggebrochen 137
Blutflüſſe nach dem Tod 458
Blutſtürtze 51, 272, 451
aus der Lunge 76
Mutter 63, 413, 459
darauf folgt leicht ſchwanger werden 484
bringen Waſſerſucht 61
mit Mola 66

Brand

Brand am Nabel tödl. 437
vom Weſpenſtich tödlich 268
Brandewein im Brod die b. der Aertzte 469
trincken Schwindſüchtigen ſchädl. 468
Braunſchweigiſche Mumme treibt menſes ſtarck 4
Brod warmes verurſacht Mutterbeſchwerung 166
Bruch ſiehe Hernia
Brunnen Cur gewöhnl. 582
kalter, ob ſolcher Steckflüſſe lindere 55
ſiehe Liebenſteiner.
Kreß macht ſchmertzen um den uterum 6

C.

Cancer mammarum 12, 308, 350, 524, 529, 597
giebt heslichen Geruch von ſich 366
uteri 10, 168
Cardialgia hyſterica ſiehe Mutterbeſchwerung
Chirurgi beſitzen ſchlechte Wiſſenſchaft im Aderlaſſen 39
ſollen nicht in Tag hinein Aderlaſſen. 38
Verwegenheit im Krebsſchneiden 353
Clyſteres Uterini, ſiehe Mutter Clyſtiere.
Coffée erregt Cardialgie 497
Creutzburger bitter Saltz wird bekandt. 418

D.

Dicker Leib 130
Driburger Brunnen 595
Durchfall auf Erdbeer Kalte=Schaale. 201
alternirt mit der Monatzeit 506
mit Monatzeit. 71

Durch=

Durchfall monatlicher anſtatt der Monatzeit 165, 196
ſolchen ſtopfet Heidelbeer-Suppe 600
vermindert Vollblütigkeit 68, 104
von Ziegen Milch. 84

E.

Epilepſia tödtliche 605
von Aderlaſſen auf dem Arme 418
Erbſen grüne verurſachen reißen in Gliedern 157
Erdbeer Kalteſchale macht ſtarcken Durchfall 101, 102
Erkältung der Füße macht Mutter Beſchwerung. 167
Eſſentia dulcis thut keine wunderſame Würckung 114, 547
Excrementa gehen per uterum fort 510

F.

Fall mit Armbruch 66
Faulheit der Chirurgorum iſt an vielen Fehlern ſchuld 39
Fieberſtürme ſind bisweilen Hülfs Mittel zur Monatzeit 151, 185
Fluor albus 2, 19, 24, 25, 89, 112, 125, 206, 274, 371, 423, 424, 460, 503
Definition 26
Etymologie 25
kan erblich ſeyn 9
krebsartige Geſchwüre zeugen 9
Senckung der Mutter verurſachen 488
Kräuterwein darinnen 19
Neßelblüth gut darinnen 206
Bey Schwangern 25

Fonta-

Fontanell am Arm 52, 53, 582
Frauenzimmer ſoll am Arm nicht Aderlaſſen 37
Frieſel Ausſchlag 612
Fußbade locken Wallungen des Geblüts zurück 146

G.

Gelbſucht gehet durch menſes fort 629
und kalte Fieber können den Grund zu Verhärtung der Leber und des Gekröſes legen 412
hat bisweilen ihren Sitz in corrumpirter Leber 557
tödtliche 489, 539, 553, 628
Gewächs am Nabel 438
Gichtſchmertzen 259
Hollunder Blüth gut dabey 260
Gliedſchwamm 210
Goldene Ader bey Weibsleuthen 63, 186, 199, 302, 318, 344, 472, 506, 518
mit Blutbrechen zugleich 302
und Menſes zugleich 111, 154
und Mictus cruentus 404
Grüne Erbſen verurſachen reißen in Gliedern 157

H.

Haber Tranck 320
Haemoptyſis 76, 92, 421
differirt vom vomitu cruento 98
macht tödliche Schwindſucht 272, 483
Haemorrhoides ſiehe goldene Ader.
Heidelbeer Suppen ſtopfet Durchfall 600

Hernia 310
falſche 580
incarcerata 324
tödliche 492
Hertzzappeln 114. 210
Hirn Geſchwäre tödl. 551
Hirudo wird lebendig weg gebrochen 137
Hollunder Blüth lindern Gicht Schmertzen 260
Hydatides 291, ſiehe Trauben Gewächſe.

J.

Injectiones uterinae 11
deren Nutzen und Gebrauch 14

K.

Kalte Fieber und Guelbſucht können den Grund 411
Verhärtung der Leber und Gekröſes legen 412
Kämmen verurſacht einen Fluß auf dem Genicke
revelliret Feuchtigkeit 91
Keſſel Fleiſch verurſacht Magendrücken 20
Knoblauchs Geruch erweckt Mutterkrampf 388
Koſent in Beinſchmertzen dienlich 195
Kohl macht Menſes ſtockend 42
übel ſeyn 46
Krampfader ſiehe varices
Kräuter Wein in fluore albo 19
Krebs ſiehe Cancer
Kopf Pulver 332
Kuchen Eſſen macht Mutter Beſchwerung 414
Kupfer vertriebenes im Geſicht macht Cardialgie 330 417

L.

L.

Laugen wird aus verſehen ſtatt Koſents getruncken 481
 Läuſe können ein revellens abgeben 91
 retirade ein tödlich Zeichen in Kranckh. 555
Leber groſse 556
Liebenſteiner Sauerbrunn lindert Schmertzen 5, 55
 260, 500, 561, 569, 621
Lues venerea kan zu Blutſtürtzen Anleitung geben 74, 361
 ruinirt und erlöſcht vornehme Familien 361, 372, 504, 626
 ſteckt durch Küſſen an. 45

M.

Magendrücken von Keſſelfleiſch 20
 macht vomitum cruentum 21, 60
Melancholia von einer Kopfwunde
 zurück getretenen varicibus 366
Menſes deren Abſchide bringt etliche Jahre Verdruſs 60, 175, 420, 517
 vielmahl erwünſchte Geſundheit 155
 Brechen nach dem Tode an 456
 dadurch gehet Gelbſucht fort 629
 Ceſſatio praematura 35
 macht tödliche Zufälle 30
Menſes nehmen bisweilen an ungebührlichen Orten ihren Ausgang 533, 629
 nimii 70, 220
 ſerotini 35, 279, 281, 369, 452, 586, 604
 wenn ſolche nicht zur Gewohnheit werden bedeuten ein baldigſterben 445, 45

Menſes ſtockende machen allerhand Beſchwerungen 36, 425, 601
von Kohl und kalten Trinken 42
Schrecken 70, 75
werden in Rothwurſt zu eſſen gegeben 348
hat aber ſchlechte Folge ibid.
Mictus cruentus 127, 399, 404
Mola 66, 91, 331, 454, 599
Mutter Beſchwerung 20, 85, 105, 423, 426, 441, 486
von Coffeè 496
vertriebenen Kupfer im Geſicht 330, 427
warm Brodeßen 166
Alte haben geglaubet es ſey ſolche ein lebendig Thier 321
Clyſtiere 8, 171
Betrachtung derſelben 10
in repreſſione fluoris albi 18
müßen mit Wiſſenſchaft appliciret werden 17
Nutzen und Gebrauch derſelben 14
ſind geſchickten Hebammen zu vertrauen 18
thun in ulceribus cancroſis keine Dienſte 16
Mutterkrampf 388
Scheide dadurch gehen feces alvinae fort 512
Schnupfen 27
Senckung vom fluore albo 488 516
Vorfall 72, 253, 287, 447

N.

Nabelbruch von unglücklichen Geburten 436
daraus gehet übelriechende Materia 434
viel Waſſer 266, &c. 495

Na,

Nabel-Gewächs 438
Naſenbluten im Alter iſt von keiner guten Folge 314
woher ſolches komme. 315
Neßelblüthen in fluore albo gut 206, 417, 493, 503
Neſſel-Frieſel 371, 535, 537. 624

O.

Ohnmacht hindert Aderlaſſen nicht 100
von Zorn 31

P.

Pfuſchers Cur 442
Pillen Pulver 536
Plethora ſiehe Vollblütigkeit
Puls verſchwindet 5 Tage vor dem Tode 268
Purgierungen machen Blutfluß heftiger 23
nach dem Aderlaſſen beſſer als vorher 581

R.

Rothlauf Blaſen im Geſicht 250, 387, 433, 590
macht Fieber Schauer 58
ſchlägt in ſtarcken Blaſen aus 59, 590
Rothe-Ruhr warum Weibern gefährl. 220

S.

Saffran ſtopft Menſes von neuem 271
Sal Anglicanum führt viele Winde ab 50
Cruciburgenſe wird bekandt 418
Sauerbrunn ſiehe Liebenſteiner Sauerbrunn.
Schenckel böſe wenn ſolche drocken werden, verurſachen tödl. Zufälle 445
Schlüſſelblumen Thée im Huſten gut 69
Schnürbrüſte thun Frauenzimmer Schaden 107
Schöne Leuthe ſterben bald. 80
Schrecken ſtopft Menſes 70, 75
Schröpfen auf dem Haupt macht haemorrhoides ſtockend 33
menſes ſtockend ibid.
Werbel macht Kopfwehe 29, 33
Schwalben Ecken 45
Schwangere können mit fluore alba beſchweret ſeyn 25
Schwanger werden folgt leicht auf Blutſtürtze 484
Schwären am Leibe 613
in der Naſe 89
Schwindfleck am Fuße 74
Schwindſucht erbliche iſt ſchwer und ſelten zu curiren 468
Schwulſt an der Hand bey Schwindſüchtigen ein Vorbothe des Todes 300
Scorbut Frieſel eingewurtzelter. 64, 75
Section einer am Nabelbruch verſtorbenen Frau 435, 438
Bruſt Beſchwerungen verſtorbener 106, 556
Seifen Pillen 509
Steckfluß ob kalter Brunnen darzu dienlich 56
Stein Beſchwerung 30, 47, 152, 161, 195, 232, 478, 627
per anum excernirt 240
Stranguria von Bier trincken. 193, 476
Sympathetiſch Pulver ſchädlich. 71

T.

T.

Taenia ſiehe Würme
Tinctura Rhabarbari in Brechen gut 48, 75
Vortheil dabey 75, 186, 223
Töpfers Kranckheit. 382
Trauben Gewächſe 294, 296, 300, vid. Hydatides
Trieburger Brunnen 595. vid. Driburger

V.

Varices 222, 367
Verſchwindung derſelben ziehen böſe Folgerungen nach ſich 366
Veſicatoria lindern Schwindel und Kopfweh 145, 208
Ulcera Cancroſa 10 ſiehe Cancer,
bella donna darinnen ſiehe bella donna
uteri 10, 168
Unfruchtbarkeit diſcours davon 66
macht viele Beſchwerungen 397
von Obſtructione Menſium 33
weißen Fluß 389
Vollblütigkeit wird vom Durchfall vermindert 68, 104
Vomica pulmonum veſiculoſa 294
Vomitus cruentus Aderlaß dienlich darinnen 61, 62
vom Aderlaſſen auf dem Arm 303
bedencklicher 96, 130, 145, 221, 587
differirt von haemoptyſi 98
kan ſich in haemoptyſin und tödliche Schwindſucht verwandeln 191, 439
von Magendrücken 21, 60, 185, 225, 385
Würmen 135

Vomitus cruentus Zwiſtigkeit deswegen zwiſchen denen Organicis und Mechanicis 187
Vorfall der Mutter 72, 253, 287, 447

W.

Waſſerſucht beſondere 268
tödliche. 501
Weiber Tod iſt den Männern oft zuträglicher als das Leben derſelben 469
Weinbeer machen Magenweh und übel ſeyn 158, 255
Weinſuppe in Blutbrechen ſchädlich 221
Weiße Fluß ſiehe fluor albus
Weſpenſtich verurſacht Brand und Tod 268
Würme gehen ex muliebribus fort 16
in ziemlicher Anzahl fort 136
per vomitum fort 563
von ziemlicher Länge fort. 430, 145
Wurmſaamen erregt Mutterbeſchwerung. 412

Z.

Zahn ausreiſſen ſoll nicht bey flieſenden Menſibus geſchehen 124
Latwerge. 562
Ziegen Milch macht Durchfall und Fieberregung 84
Zorn, wann ſolcher nicht ausgeſchüttet wird bringt Schaden 271, 419
Zornige Leuthe machen Blutflüße öfters tobend 87

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek

+Z177 87006

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google